

clv

Georg Walter

Der Angriff auf die Wahrheit

***Wie Postmoderne, Charismatik,
Neoevangelikalismus, Gnostizismus und
Psychologie das Evangelium verändern***

clv

Christliche
Literatur-Verbreitung e.V.
Postfach 11 01 35 · 33661 Bielefeld

Alle angeführten Bibelstellen wurden, sofern nicht anders gekennzeichnet, der Revidierten Elberfelder Bibel 1985 entnommen.

1. Auflage 2009

© 2009 by CLV · Christliche Literatur-Verbreitung
Postfach 11 01 35 · 33661 Bielefeld
CLV im Internet: www.clv.de

Satz: CLV
Umschlag: CLV (Foto: www.sxc.hu)
Druck und Bindung: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm

ISBN 978-3-86699-216-0

Inhalt

Zur Person	7
Vorwort	8
Kapitel 1	
Die List der Schlange	10
Kapitel 2	
Getünchte Mauern	21
Kapitel 3	
Kitzelnde Ohren	58
Kapitel 4	
Sie werden selbstsüchtig sein	79
Kapitel 5	
Denn ich will nicht, dass ihr in Unkenntnis seid	99
Kapitel 6	
Täuscht euch nicht selbst	110
Kapitel 7	
Wider den postmodernen Zeitgeist	138
Kapitel 8	
Die Weisheit von oben und die Emerging Church	153
Kapitel 9	
Erfahrung oder Wahrheit – Charismatische Erfahrungsreligiosität	172
Kapitel 10	
Die charismatische Form der Gottseligkeit: Erweckung und geistlicher Kampf	197

Kapitel 11	
Peter Wagners Neue Apostolische Reformation (NAR): Eine Bewegung und ihr Siegeszug – Reformation oder Verführung?	229
Kapitel 12	
Manifestationen und Erweckungsgeschichte	250
Kapitel 13	
Mammon, Marketing und charismatischer Kommerz	261
Kapitel 14	
Hinzutun	284
Kapitel 15	
Wegnehmen	299
Kapitel 16	
[K]ein anderes Evangelium	314
Schlusswort	333
Anhang I	
Warum ich die Pfingstbewegung verließ	335
Anhang II	
Chronologie falscher Prophetien	429
Anhang III	445
Evangelikalismus im 20. Jahrhundert	445
Anhang IV	
Gnosis, »Wort des Glaubens« und biblische Lehre	448
Glossar	456
Index	465

Zur Person

Georg Walter, Jahrgang 1959, von Beruf examinierter Krankenpfleger, ist verheiratet und hat zwei Söhne. Bis zum 17. Lebensjahr war er überzeugter Atheist, bis er auf die Sinnfrage des Lebens stieß. Bis zum 24. Lebensjahr suchte er Gott in den östlichen Religionen und in esoterischen Lehren der New-Age-Bewegung. Durch einen Pfingstchristen wurde er 1984 zu Jesus Christus geführt. Als gemäßigter Pfingstler stand er vielen charismatischen Praktiken und Lehren schon sehr früh kritisch gegenüber. Über mehrere Jahre studierte er intensiv die Geschichte der pfingstlich-charismatischen Bewegung sowie des Evangelikalismus und setzte sich besonders mit den neueren geistlichen Strömungen auseinander. Dabei erlebte er zunehmend eine innere Distanzierung von der Pfingstbewegung, welcher er 2006 den Rücken kehrte. Einen Teil seiner Einsichten fasste er in dem vorliegenden Buch zusammen, in der Hoffnung, dass Suchende hierin Orientierung finden. Heute besucht er eine evangelikale Freikirche.

Vorwort

Als David die Bundeslade aus Baala nach Jerusalem holte, tanzten er und das Volk vor der Bundeslade. Allerlei Instrumente wurden hierzu gespielt, und der Tag wäre als Freudentag in die Geschichte Israels eingegangen, wenn nicht ein tragisches Ereignis die Prozession jäh unterbrochen hätte. Die Bundeslade drohte von dem Wagen, der extra für die Einholung neu angefertigt worden war, herunterzufallen. Usa streckte seine Hand nach der Lade aus, und es heißt weiter in dem biblischen Bericht: »Da entbrannte der Zorn des Herrn gegen Usa, und Gott schlug ihn dort wegen der Unehreubietigkeit« (2Sam 6,7). Mit dem Tod Usas endete die Freudenstimmung. Der erste Versuch Davids, die Lade wieder nach Jerusalem zurückzuführen, war vorerst gescheitert.

Was hatten sie falsch gemacht, dass Gott ihr Vorhaben auf diese tragische Weise beendete? Die Bibel sagt uns, dass Gottes Zorn gegen Usa entbrannte wegen seiner *Unehreubietigkeit*. Das hebräische Wort für *Unehreubietigkeit* ist *schal* und kommt von dem Wurzelwort *schalah*, was unter anderem *sorglos sein*, *unbekümmert sein*, *nachlässig sein* bedeutet.¹ Usa war sicher stolz gewesen, direkt neben der Bundeslade seinen Dienst zu verrichten. Doch die Bibel sagt uns, dass Gottes Zorn entbrannte, weil Usa in der Gegenwart Gottes fahrlässig handelte, als er die Bundeslade berührte.

Bei dem zweiten Versuch, die Bundeslade nach Jerusalem zurückzubringen, wird uns nichts mehr von einem Wagen berichtet, auf dem die Bundeslade transportiert wurde. Diesmal bestimmte David Träger für die Bundeslade (2Sam 6,13), ganz so, wie das mosaische Gesetz es vorsah. Gott hatte nämlich angeordnet, dass Stangen aus Akazienholz angefertigt und mit Gold überzogen werden mussten. »Diese Stangen stecke in die Ringe an den Seiten der Lade, damit man die Lade mit ihr tragen kann« (2Mo 25,14). Das war Gottes Gebot: Die Lade musste

¹ Wilhelm Gesenius, *Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch*, Springer Verlag, Berlin, 1962, S. 829.

von Männern getragen und sollte nicht auf einem Wagen transportiert werden.

David hatte seine Lektion gelernt: Unehreerbietigkeit und Nachlässigkeit gegenüber den mosaischen Geboten würden Gottes Zorn erregen. Dabei spielte es keine Rolle, wie enthusiastisch und hingebungsvoll das Volk gewesen sein mag oder wie viel Mühe sich die Arbeiter gegeben hatten, um einen neuen Wagen für die Bundeslade herzustellen. Wenn Menschengedote die Gebote Gottes ersetzen, wenn menschlicher Gottesdienst an die Stelle eines wahren und geistgewirkten Gottesdienstes tritt, wenn heute allmählich das biblische Evangelium gegen ein anderes Evangelium eingetauscht wird, dann wird dies fatale Folgen für Gottes Volk haben.

Gott wird niemals einen Gottesdienst annehmen, der leichtfertig und nachlässig mit den Ordnungen und Wahrheiten Gottes umgeht. Usa musste sterben, weil er die Bundeslade berührte. Bei Gott gibt es kein Ansehen der Person. Selbst König Saul wurde von Gott zurückgewiesen, weil er »das Wort des Herrn verworfen hatte« (1Sam 15,23). Er brachte Gott Opfer dar, aber er tat dies aus eigenwilligen Motiven und nicht nach Gottes Willen: »Gehorchen ist besser als Schlachtopfer, Aufmerken besser als das Fett der Widder« (1Sam 15,22).

Möge der Leser in den folgenden Kapiteln aufmerken und zu einem ehreerbietigen Hörer und Täter des Wortes der Wahrheit werden.

KAPITEL 1

Die List der Schlange

»Die Schlange war listiger als alle Tiere des Feldes.«

1. Mose 3,1

Für die Christen völlig überraschend setzte unter der Herrschaft Diokletians die letzte von vielen großen Christenverfolgungen unter dem Römischen Reich ein; diese erstreckte sich über den Zeitraum von 303 bis 311 nach Christus. Die Verfolgung zielte systematisch auf die Zerschlagung der christlichen Gemeinde ab, konnte aber ihr Ziel nicht erreichen. Trotz massiver Verfolgungen breitete sich der christliche Glaube in der damals bekannten Welt weiterhin stark aus. In der Geschichte der Christenheit war das am 15. Juni des Jahres 313 nach Christus durch den römischen Kaiser Konstantin erlassene Mailänder Toleranzedikt, das die sogenannte *Konstantinische Wende* einleitete, von größter Bedeutung. Die blutigen Verfolgungen der ersten Christen fanden damit ein Ende, und schließlich wurde das Christentum im Jahr 380 nach Christus unter Theodosius dem Großen endgültig zur Staatsreligion erhoben.

Hinter den Christenverfolgungen stand Satan, der mit allen Mitteln versuchte, die Gemeinde Jesu zu zerstören. Der renommierte Religionsstatistiker David Barrett schätzt, dass zur Zeit Konstantins etwa 10% der Bevölkerung Christen waren.¹ Diese Zahl ist beachtlich, wenn man sich vor Augen hält, dass bis zum Mailänder Toleranzedikt jeder

¹ David Barrett, *AD 300*.

URL: http://www.christianhistorytimeline.com/lives_events/centuries/cnt03.shtml

AD 300 (NINE GENERATIONS AFTER CHRIST)
Percent Christian: 10.4%
Evangelization: 35% of world
Scriptures: 10 languages
Total martyrs since AD 33: 410,000 (0.5% of all Christians ever; recent rate 1,540 per year)
Source: David Barrett.

Christ wusste, dass er als Märtyrer hätte enden können. Barretts Einschätzung zufolge erlitten etwa 400 000 Christen bis zum Ende des 3. Jahrhunderts den Märtyrertod.²

Mit der Konstantinischen Wende erlebte die verfolgte Christengemeinde einen Siegestaumel und sah in der politischen Entwicklung den Siegeszug des Gottesreiches. Die heidnischen Religionen verloren ihren Rechtsstatus im Römischen Reich und erlitten oftmals das gleiche Schicksal wie die Christen in den ersten Jahrhunderten, indem ihre Angehörigen nun Opfer von Verfolgung wurden. Die Situation für die christliche Gemeinde hatte sich von Grund auf gewandelt. Die ehemals unterdrückte Kirche des Herrn wurde zur geduldeten und schließlich zur triumphierenden Kirche.

Während Satan in den ersten drei christlichen Jahrhunderten die römischen Herrscher als Werkzeug benutzte, die Gemeinde Christi durch grausame Verfolgungen zu vernichten, musste er sich von nun an hauptsächlich darauf konzentrieren, die Gemeinde durch Irrlehren von innen und von außen vom Weg der Wahrheit abzubringen. Hierzu bediente er sich vor allem der Irrlehrer, die damals wie heute in christlichem Gewand auftreten. Die Bibel nennt sie Wölfe im Schafspelz. Satan hasst die Christenheit, aber er hat keine Scheu, sich ein christlich-religiöses Gewand überzuwerfen, wenn er dadurch seine teuflischen Pläne ausführen kann.

Die Wortgruppe um *Versuchung* und *Verführung* kommt im Neuen Testament 137 Mal vor.³ Die Mehrheit der Bibelstellen bezieht sich auf die Gemeinde Jesu, also die Nachfolger Christi. Dies macht deutlich, dass diesem Thema im Neuen Testament viel Beachtung geschenkt wird. Die Gemeinde Christi stand immer in der Gefahr, verführt und versucht zu werden. Die Zeichen der Zeit deuten darauf hin, dass die Gemeinde Jesu sich in jener endzeitlichen Phase kurz vor der Wiederkunft Christi befindet und daher – nimmt man die Warnungen der Schrift ernst – besonders gefährdet ist, irregeleitet zu werden. Dies zu ignorieren, bedeutet nichts anderes, als eine drohende Gefahr nicht sehen zu wollen.

2 Ebd.

3 Griechische Wortgruppen (inkl. Derivate) um *planao* (irreführen, 56 Mal), *apatao* (verführen, 13 Mal), *paralogizomai* (betrügen, täuschen, 2 Mal) und *peirao* (versuchen, 66 Mal).

Den Ephesern schreibt der Apostel Paulus: »Zieht die ganze Waffenrüstung Gottes an, damit ihr gegen die Listen (griech. *methodeia*) des Teufels bestehen könnt« (Eph 6,11). Das griechische Wort *methodeia* – das deutsche Wort *Methode* geht darauf zurück – wird von Schlachter mit »Kunstgriffen« und in der Lutherübersetzung (1984) mit »listigen Anschlägen« übersetzt. Im ursprünglichen griechischen Wortsinn bedeutet *methodeia* »nach einem Plan vorgehen« oder »etwas mit List anpacken«.⁴ Es ist ein Wort der Politik- und Militärsprache: »Es bezieht sich auf politische Umtriebe (Intrigen) oder (im militärischen Sinn) auf Angriffe, gegen die man gewappnet sein muss. Die Natur der Angriffe (der Plural weist darauf hin, dass diese ständig wiederholt werden oder auf die unterschiedlichsten Weisen erfolgen) machen sie so gefährlich, und die Waffenrüstung Gottes ist das einzige Mittel der Verteidigung. Die Angriffe sind ... von Raffinesse und Heimtücke gekennzeichnet.«⁵

Das griechische Wort *methodeia* wird aus *meta* (mit, gemäß) und *hodos* (Weg) hergeleitet und beschreibt eine systematische Strategie, einen Weg, um ein Ergebnis zu erreichen, d.h. durch die Wahl einer Methode wird ein Weg gesucht, um ein vorgegebenes Ziel zu erreichen.⁶ Erst muss also das Ziel feststehen, bevor der Weg dorthin, die Methode, gewählt wird. Satans Ziel ist unschwer zu erraten: Er will die Gemeinde von Gott wegführen. Sein Ziel ist also gesteckt. Die Methoden und die Wege, die er wählt, um sein Ziel zu erreichen, sind vielfältig, und er geht mit Durchtriebenheit und Ausdauer ans Werk.

Die Gemeinde Jesu ist jedenfalls den Methoden Satans nicht hilflos ausgesetzt, sofern sie wachsam bleibt. Über die betrügerischen Absichten Satans schreibt Paulus den Korinthern: »... denn seine Gedanken (griech. *noema*) sind uns nicht unbekannt« (2Kor 2,11) oder wie die Übersetzung *Neues Leben* treffend formuliert: »Schließlich kennen wir seine Tricks und Fallen nur zu gut.« Die Gemeinden, die von Paulus gegründet und gelehrt worden waren, kannten die verführerischen *Ab-*

4 Gerhard Kittel, Gerhard Friedrich, G.W. Bromiley (Hrsg.), *Theological Dictionary of the New Testament*, Eerdmans Publishing Company, Grand Rapids, 1988, S. 672.

5 Worterklärung zu *methodeia*. Zitiert aus: G. Kittel, G. Friedrich & G.W. Bromiley (Hrsg.), *Dictionary of the New Testament*, Eerdmans. URL: http://www.preceptaustin.org/ephesians_611.htm.

6 Worterklärung zu *methodeia*. Zitiert aus: Thayer and Smith: *The New Testament Greek Lexicon*. URL: http://www.preceptaustin.org/ephesians_611.htm.

sichten (griech. *noema*, Schlachter 2000) Satans und konnten ihnen auf diese Weise vorbereitet begegnen. Das griechische Wort *noema* steht für den *Denksinn* und die *Wahrnehmung* einer Person. Paulus verwendet dieses Wort mit einer Ausnahme (Phil 4,7) immer in einem negativen Sinn als das Resultat oder die Aktivität des irregeleiteten Denkens oder verführerischer Gedanken.⁷ Satan durchdenkt und überdenkt demnach sehr genau, auf welche Weise er das Volk Gottes in die Irre führen kann. Und es scheint, dass man fast zu dem Schluss kommen kann, als würde er seine listigen Pläne immer auf der Grundlage seiner *Wahrnehmung* entwickeln. Dies würde bedeuten, dass Satan sehr überlegt die geistlichen Strömungen in der Welt und in der Gemeinde Jesu wahrnimmt, um aufgrund seiner Beobachtung ihrer Schwächen genau jene verführerische Strategie zu verfolgen, welche die größten Erfolgsaussichten in sich birgt. Paulus wollte die Korinther dafür sensibel machen, nach welchem Muster Satan vorgeht, wenn er ihnen schreibt: »Denn uns ist wohl bewusst, *was er im Sinn hat*« (2Kor 2,11; Luther 1984).

Im Korintherbrief verwendet Paulus das griechische Wort *noema* für die irregeführten Gedanken der Gläubigen. »Ich fürchte aber, dass, wie die Schlange Eva durch ihre List verführte, so vielleicht *euer Sinn* (griech. *noema*, Luther 1984: *eure Gedanken*) von der Einfalt Christus gegenüber abgewandt und verdorben wird« (2Kor 11,3). Das Denken des Menschen ist also das Feld, auf dem der Kampf um die Wahrheit ausgetragen wird. Der Gläubige wird aus diesem Kampf nur dann siegreich hervorgehen, wenn er seine Gedanken nicht von der *Einfalt* (griech. *haplotes*, Schlichtheit, Geradheit) des Christus abwendet, d.h. wenn er seine Gedanken nur auf *ein* Ziel ausrichtet: auf Gott und Gottes Wahrheit. Auch der Christ hat ein Ziel und ist noch auf dem Weg. Auf diesem Weg steht er in der Gefahr, in die Irre zu gehen. Paulus erkannte, dass Satans Methode sich seit der ersten Verführung nicht wesentlich geändert hatte. Wie einst Eva standen die Korinther in der Gefahr, von der Schlichtheit und Geradheit, die einzig auf Christus gerichtet ist, abzukommen, und es liegt nahe, dass der Verführer die gleiche List wieder anwenden würde, die er im Paradies und bei den Korinthern so gewinnbringend eingesetzt hatte.

7 Gerhard Kittel, Gerhard Friedrich, G.W. Bromiley (Hrsg.), *Theological Dictionary of the New Testament*, Eerdmans Publishing Company, Grand Rapids, 1988, S. 637.

Satans pervertierte Weisheit

Die Bibel schildert uns die Verführung des ersten Menschen durch Satans Heimtücke. »Die Schlange war listiger als alle Tiere des Feldes« (1Mo 3,1). Das hebräische Wort für listig (*arum*) hat eine positive wie negative Bedeutung.⁸ In diesem Vers wird die negative Bedeutung *listig, subtil, verschlagen, intrigant* verwendet. An anderen Stellen des Alten Testaments kommt das Wort im positiven Sinne von *weise, klug* zur Anwendung (Spr 12,16.23; 14,15.18). Dies weist darauf hin, dass die List Satans pervertierte Weisheit ist. Das also ist der Gegner der Christen. Er ist kein Widersacher, der leicht durchschaubar oder schnell zu entlarven ist. Nur genaues Hinsehen – die Bibel nennt dies Prüfen – kann Christen in die Lage versetzen, die Listen des Teufels zu erkennen.

Wenn Satan seine Ziele erreichen will, wird er niemals so plump zu Werke gehen und offensichtlich Falschheit und Lüge präsentieren. Er wird vielmehr die Wahrheit mit Falschheit, das Echte mit dem Unechten vermischen. Aus dieser diabolischen Alchemie wird eine neue Botschaft hervorgehen, die als wahr und gut erscheint, obgleich sie die Lüge und das Böse in sich birgt. Und diese neue Botschaft kann so verlockend klingen, dass Menschen anfangen, sie zu begehren.

Satan ist ein Lügner von Anfang an. In seiner List, in seiner pervertierten Weisheit, wird er seiner Falschheit ein »christliches« Gewand überwerfen, denn nur so kann er den geistlichen Blick auf die Wahrheit vernebeln und sein Blendwerk feilbieten. Mit seinen listigen Methoden sollte Satan bei Eva triumphieren. Seine Methoden waren dreifacher Natur. Erstens: Er stellte Gottes Wesen und Gottes Wort infrage. Zweitens: Er appellierte an den geistlichen Hochmut Evas und ihr Streben, so sein zu wollen wie Gott. Und drittens: Er erweckte in Eva das Begehren, von Gott unabhängig sein zu wollen.

Der göttlichen Wahrheit »*wenn ihr von diesem Baum essen werdet, dann werdet ihr Erkenntnis von Gut und Böse erlangen*« wird die Lüge »*ihr werdet gewiss nicht sterben*« beigemischt. Dieses Gemisch aus Lüge und Wahrheit konnte allein deshalb Wurzeln im Herzen Evas

⁸ R. L. Harris, G. L. Archer, B. K. Waltke (Hrsg.), *Theological Wordbook of the Old Testament Vol. II*, Moody Press, Chicago, 1980, S. 697-698.

schlagen, weil sie sich von ihrer Schlichtheit und Geradheit Gott gegenüber hatte abwenden lassen. Satan stellte Gottes Gebot nicht als Segen und Schutz dar, sondern er weckte Evas Misstrauen gegenüber der göttlichen Ordnung. Gott wolle Eva etwas vorenthalten, so der satanische Intrigant; Gott wolle nicht, dass Eva Erkenntnis von Gut und Böse erlangt, denn dann wäre sie wie Gott. Satan hatte den betörenden Gedanken in das Herz Evas gepflanzt, sie könne Gott gleich werden.

Die List des Teufels war erfolgreich, die Folgen für das erste Menschenpaar und die Menschheit waren verheerend. Tatsächlich erkannten Adam und Eva Gut und Böse, ganz wie Satan es ihnen versprochen hatte. Aber sie zahlten einen hohen Preis dafür: Das Ebenbild Gottes in ihnen wurde fast bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Auf dem Weg des Gehorsams des Glaubens hätten Adam und Eva Erkenntnis von Gut und Böse allmählich entwickelt – so Gottes ursprünglicher Plan für ihr Leben. Die Erkenntnis von Gut und Böse wäre auf Gottes Weise ihr Besitz geworden, ohne dass sie dabei die göttliche Ebenbildlichkeit eingebüßt hätten. *Satans listige Verführung hatte ihnen das eine, Erkenntnis von Gut und Böse, auf Kosten des anderen, den Verlust von Gottes ursprünglicher Ebenbildlichkeit, gebracht.* Durch ihren Ungehorsam hatten Adam und Eva ihr ewiges, göttliches Erbteil dahingegeben. Da Gottes Gnade stets mächtiger ist als alle Sünde, sollte Satans Betrug nicht auf Dauer über die Barmherzigkeit des Schöpfers triumphieren.

Der Mensch, der nicht mehr Gottes anfängliche Ebenbildlichkeit in sich trägt, hat eigentlich alles verloren, weil er vor Gott verloren ist. Mit ihrer neu gewonnen Erkenntnis von Gut und Böse konnten Adam und Eva nicht länger in der Gegenwart Gottes erscheinen, um Einlass in sein Reich zu erbitten. Gott verwehrte ihnen den Zutritt in seine Gegenwart, weil die Sünde das Ebenbild Gottes in ihnen beschädigt hatte. Hier gewinnen die Worte Jesu Bedeutung: »Viele werden an jenem Tag sagen: Herr, Herr! Haben wir nicht durch deinen Namen geweihsagt und durch deinen Namen Dämonen ausgetrieben und durch deinen Namen viele Wunderwerke getan? Und dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch niemals gekannt. Weicht von mir, ihr Übeltäter!« (Mt 7,22-23).

Ebenso wenig wie Adam und Eva mit ihren neu gewonnenen Vor-

stellungen von Gut und Böse, die sie nicht auf dem Weg Gottes, sondern auf dem Irrweg Satans erworben hatten, vor Gott bestehen konnten, werden Menschen mit falschen religiösen Erkenntnissen eines Pseudochristentums – einer Mixtur von Wahrheit und Lüge, von Biblischem und Unbiblischem, von Christlichem und Unchristlichem – am Jüngsten Tag vor Gott bestehen können, wenn sie nicht das Ebenbild Jesu in sich tragen. Auch scheinbar göttlich gewirkte Vollmachtstaten werden nicht vermögen, die Pforten des Himmels zu öffnen. Menschen mit Wunderwerken, Offenbarungen oder Dämonenaustreibungen ohne das Ebenbild Jesu in sich werden nur ein Urteil Gottes auf sich ziehen: Weichet von mir, ihr Übeltäter! Diese Übeltäter, oder wörtlich *Täter der Gesetzlosigkeit*, sind nie Gottes Wege gegangen. Sie bestimmten selbst, was Wahrheit ist und wie diese zu erlangen sei. Sie beugten sich nicht unter den Ratschluss Gottes und sind ihre eigenen Wege gegangen, gottlos und gesetzlos; sie haben ihre eigene Religion aufgerichtet, und diese kann in sehr *christlichem* Gewand auftreten.

Verführung geschieht immer durch die Listen eines Teufels, der sein Handwerk versteht. Er wird so subtil vorgehen, dass Verführung nicht auf den ersten, oft nicht einmal auf den zweiten oder dritten Blick, erkennbar ist. Doch wie Adam und Eva wird der Mensch Gottes einen hohen Preis bezahlen, wenn er es zulässt, dass das tödliche Gemenge aus Wahrheit und Lüge Eingang in sein Herz findet. Besondere Erkenntnisse oder Fähigkeiten oder außergewöhnliche Erfahrungen können Menschen leicht blenden. Ohne den Geist und die Wahrheit Christi muss alles, ganz gleich wie *christlich* es sich gibt, in einen Irrweg münden.

Schon ein flüchtiger Blick in die neutestamentlichen Briefe zeigt, dass nahezu alle Briefe in irgendeiner Weise falsche Lehren aufgreifen, korrigieren oder vor dem Eindringen von Irrlehren warnen. Drei der sieben Sendschreiben in der Offenbarung weisen darauf hin, dass falsche Lehren die Gemeinden bedrohten oder sogar schon eingedrungen waren. Die Gemeinde zu Ephesus wurde gelobt, dass sie falsche Apostel als Lügner erkannte (Offb 2,2). Die Gemeinde zu Pergamon wurde getadelt, weil sie die Lehre Bileams und die Lehre der Nikolaiten festhielt (Offb 2,14-15). Und wider die Gemeinde zu Thyatira hatte der Herr, dass sie die Prophetin Isebel gewähren ließ (Offb 2,20).

Gleich den Beröern ist der treue und edle Jünger Jesu gerufen, in der Liebe zur Wahrheit sich nicht jeder neuen geistlichen Strömung oder Lehre kritiklos zu öffnen. Oftmals wissen Christen viel zu wenig über populäre Lehren. Sie sehen nur das christliche Gewand, nicht aber den Wolf, der sich dahinter verbirgt. Zu leichtfertig und unbedacht, zu unehrerbietig, wird heute von Gottes Wahrheit weggenommen oder zu Gottes Wahrheit hinzugetan. Vieles, was das Etikett »christlich« trägt, klingt verlockend, und wie ein Echo aus uralten Zeiten hallt der Ruf der Schlange nach: »Ihr werdet sein wie Gott.« Der wahre Nachfolger Christi indes wird anhand der Heiligen Schrift »untersuchen, ob dies sich auch so verhält« (vgl. Apg 17,11) – ob das, was manche zum Teil sehr populäre Lehrer und Verkündiger ihren Zuhörern als Evangelium vor Augen malen wollen, auch tatsächlich noch biblische Wahrheit oder schon die Lehre Bileams oder Isebels ist.

Christen stehen in der Gefahr, durch populäre Strömungen und Lehren um ihre Verwandlung in das Ebenbild Jesu betrogen zu werden. Statt Gottes Wort im Glauben und in der Geradheit und Klarheit Christi treu zu folgen und dabei die innere Verwandlung in einen neuen Menschen zu erfahren, werden Zusatztheologien zur Theologie des Kreuzes angeboten. Schlimmstenfalls verdrängen neue Lehren das Kreuz Christi fast vollständig. Und natürlich ereignet sich diese schleichende Entwicklung unter »christlichem« Deckmantel. Heute, wie so oft in der Geschichte zuvor, ist es dem Versucher mit seiner List, seiner pervertierten Weisheit gelungen, Wahrheit und Unwahrheit durcheinanderzuwerfen – *diabolos* bedeutet wörtlich »der Durcheinanderwerfer«! – und ein Allerlei an Lehren hervorzuzaubern, um Unordnung, Konfusion und Verwirrung zu erzeugen.

Hier gilt es, an der Wahrheit des Wortes Gottes festzuhalten. »Das Gesetz des Herrn ist *vollkommen* und erquickt die Seele. Das Zeugnis des Herrn ist zuverlässig und macht den Einfältigen weise« (Ps 19,8). Gottes Wort enthält alles, was der Mensch zu seinem Heilsein bedarf. Das hebräische Wurzelwort für *vollkommen* (*tamam*) bedeutet *ganz sein, vollständig sein, vollendet sein, vollkommen sein*.⁹ Gottes Wort bedarf keiner Ergänzung; es ist vollkommen hinreichend. Die Refor-

9 Ebd., S.973-974 und: Wilhelm Gesenius, *Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch*, Springer Verlag, Berlin, 1962, S. 882.

matoren nannten dieses Prinzip die Genugsamkeit der Heiligen Schrift (lat. *sufficiencia*, Suffizienz). Wenn es dem Verführer gelingt oder der Mensch es zulässt, dass der Schrift etwas hinzugefügt oder etwas von ihr weggenommen wird, dann ist die reformatorische Lehre der Genugsamkeit der Schrift beschädigt.

In ihrer Unwissenheit betrachteten Adam und Eva die Erkenntnis von Gut und Böse als Gewinn. Zu spät bemerkten sie, dass sie viel, unendlich viel, verloren hatten. Getäuscht von einem Feind mit seinen immer wieder neuen listigen Anläufen betrachten heute viele Christen in ihrer Unwissenheit als Gewinn, was sich ihnen letztlich als Verlust erweisen wird. Nur im Lichte Gottes und auf der Grundlage der Alleingenugsamkeit der Schrift wird der treue Nachfolger Jesu die subtilen Unwahrheiten, die mit Gottes Wahrheiten verwoben wurden, erkennen und von sich weisen können. Bestand hat am Ende nur das, was in Gottes ewiger Wahrheit gegründet ist. »Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber sollen nicht vergehen« (Mt 24,35).

Die List des Verführers ist seit Jahrtausenden erprobt. Nie gab es eine Zeit, in welcher er keine Frucht seiner Verschlagenheit sah. Nach Auffassung vieler Bibelgelehrter leben wir in der Endzeit, und ein Merkmal, das diese Zeit besonders charakterisiert, ist Verführung. Jesus warnt viermal in seiner Endzeitrede in Matthäus 24 vor Verführung (Mt 24,4.5.11.24), und er sagt voraus, dass falsche Propheten aufstehen und »viele verführen werden« (V. 11). Verführung und falsche Propheten sind Kennzeichen der Endzeit. Die endzeitlichen Verführungen werden so populär sein, dass es nicht *wenige*, sondern *viele* sind, die irregeführt werden! Populäre Lehren oder Massenveranstaltungen sind nicht ohne Weiteres Maßstab für Gottes Wahrheit, wie heute oft fälschlicherweise angenommen wird. Ebenso wenig sind spektakuläre Wunder und Offenbarungen notwendigerweise ein Zeichen für das echte Wirken Gottes. Jesus warnt in seiner Endzeitrede: »Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen und werden große Zeichen und Wunder tun, um so, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen« (Mt 24,24).

Der englische Puritaner John Owen (1616-1683) erkannte, dass jeder Christ in der Gefahr steht, vom Glauben abfallen zu können. In seinem umfangreichen theologischen Schaffen widmete er dem

Problem des Abfalls unter Christen ein ganzes Buch: *Über die Gründe und Ursachen des Abfalls*. Diesem Thema wird heute oftmals viel zu wenig Beachtung geschenkt. Owen wies auf die vielfältigen Ermahnungen des Paulus hin, den Glauben zu bewahren und nicht von der Wahrheit des Evangeliums abzuweichen. Schon fünf bis sechs Jahre nach der Gründung der Gemeinde von Korinth durch Paulus hatten einige Christen dort die Auferstehung der Toten geleugnet. Paulus war erstaunt, wie *schnell* sich die Galater vom Glauben zur Gesetzlichkeit hinwandten. In den Sendschreiben waren fünf der sieben Gemeinden aufgerufen, Buße zu tun, da Leben und Lehre nicht mehr gottgemäß waren. Das alles sah Owen als eine Warnung an, dass der Christ zu seiner Zeit und zu allen Zeiten wachsam und sich der Gefahr des Abfalls bewusst sein sollte.

Selbstsicherheit, das trügerische Herz des Menschen, ein Mangel an Hingabe, Weltlichkeit, Traditionen waren für John Owen Gründe, warum Christen vom Glauben abfallen konnten. Den wichtigsten Schutz vor Abfall sah er darin, dass Christen zuallererst die Herrlichkeit Gottes suchen sollten. Er beklagte den Glaubensabfall in seiner eigenen Nation mit den Worten: »Tausende in unserer eigenen Nation nennen sich Christen, aber es sind nur Namenschristen. Sie haben eine äußere Form der Gottseligkeit, aber es gibt keine göttliche Realität in ihrem Leben. Daher ist die christliche Religion in den Augen der Welt so verächtlich. Wie sehr macht uns das betroffen? Wird nicht Gottes herrlicher Name durch eine so weit verbreitete Heuchelei entehrt? Wird Gottes Name verherrlicht, wenn so viele in unseren Gemeinden von Lehre, Gottesdienst und Gehorsam gemäß dem Evangelium abgefallen sind?«¹⁰

Falsche Apostel, Propheten und Lehrer machten in der Geschichte des Gottesvolkes nie halt vor dem Hause Gottes. Judas nennt sie »Wolken ohne Wasser«, »fruchtleere Bäume« (Jud 12), »Irrsterne« (Jud 13), »irdisch gesinnte Menschen, die den Geist nicht haben« (Jud 19). Judas ermutigt Gottes Volk: »Erbaut euch auf eurem heiligsten Glauben« (Jud 20). Und Petrus ermahnt die Gläubigen: »So hütet euch nun, dass ihr nicht durch den Irrwahn der Ruchlosen mitfortgerissen wer-

10 John Owen, *Apostasy from the Gospel*, Banner of Truth Trust, Edinburgh, 1992, S. 155-156.

det« (2Petr 3,17). Adam und Eva sahen die Herrlichkeit Gottes in der Schöpfung und in ihrem Schöpfer, der ihnen täglich nahe war. Erst als Verführte waren sie bereit, die Herrlichkeit Gottes gegen die Erkenntnis von Gut und Böse einzutauschen. Ihr tiefer Fall zog nicht nur die Menschheit, sondern die ganze Schöpfung in Mitleidenschaft. Das Ausmaß der Zerstörung war nicht auf das Paradies beschränkt; es hatte kosmische Dimensionen erreicht. Dessen ungeachtet wendet sich der gnädige und barmherzige Gott seit dem Sündenfall dem Menschen und seiner ganzen Schöpfung zu, um sie wiederherzustellen und zu erlösen »zum Preise seiner Herrlichkeit« (Eph 1,14).

KAPITEL 2

Getünchte Mauern

»Deshalb, ja, deshalb, weil sie mein Volk irreführen und sagen: Frieden! obwohl kein Friede da ist – und baut es eine Wand, siehe, sie bestreichen sie mit Tünche –, sage zu den Tünchestreichern: Sie sollen fallen! Es kommt ein überschwemmender Regen. Und ihr Hagelsteine, ihr werdet fallen, und ein Sturmwind wird sie spalten, und siehe, die Mauer fällt. Wird man euch nicht sagen: Wo ist das Getünchte, das ihr getüncht habt? Darum, so spricht der Herr, Herr: So lasse ich einen Sturmwind losbrechen in meinem Grimm, und ein überschwemmender Regen wird durch meinen Zorn kommen und Hagelsteine durch meinen Grimm zur Vernichtung. Und ich breche die Mauer ab, die ihr mit Tünche bestrichen habt, und lasse sie zu Boden stürzen, dass ihr Grund bloßgelegt wird, und sie soll fallen, und ihr werdet in ihrer Mitte umkommen. Und ihr werdet erkennen, dass ich der Herr bin.«

Hesekiel 13,10-14

Nach dem Fall des Menschen bereitete Gott sich ein Volk, das der fallenen Menschheit das Heil bringen sollte. Es war das Volk Israel. Gott rüstete dieses Volk reich aus für den Priesterdienst unter den Nationen. Sie hatten »die Sohnschaft und die Herrlichkeit und die Bündnisse und die Gesetzgebung und den Dienst und die Verheißungen« (Röm 9,4). Gott wollte sein Ebenbild im gefallen Menschen wiederherstellen, und Israel sollte hierfür sowohl Modell als auch Botschafter des Heils werden. Der Versucher ließ nichts aus, um die Pläne Gottes zu vereiteln, und er war ziemlich erfolgreich, wie uns die Geschichte des Volkes Israel zeigt. Dass Gott am Ende seinen Heilsratschluss trotz aller Schwachheit und Versagen des Menschen siegreich ausführt, ist die großartige Botschaft der Bibel.

Oftmals verführte der Versucher das Volk Israel zum Götzendienst. Geling ihm dies nicht, dann kehrte er zu einer altbewährten List zurück. Er wandte das Volk nicht von seiner Religion ab, sondern er ver-

mischte die Wahrheit des Glaubens mit der Unwahrheit. Ein solches Gemisch aus Wahrheit und Lüge war die falsche Sicherheit und Hoffnung, welche die Israeliten zur Zeit Hesekiels hatten. Sie übten ihre religiösen Rituale in oberflächlicher Selbstzufriedenheit aus. Mit ihren Lippen ehrten sie Gott, in ihren Herzen aber hatten sie sich weit von Gott entfernt. Gottfern geworden hatten sie kein Empfinden mehr für den drohenden Abfall von ihrem Bundesgott. Im Gegenteil: Viele unterlagen der Täuschung, dass Gott sie besonders segnete, da sich viel »prophetische Rede« unter ihnen ereignete. Jedoch waren sie unfähig geworden, falsche von wahren Propheten zu unterscheiden.

Die alttestamentlichen Schriftpropheten zeichnen das wahre Bild des Gottesvolkes Israel. Sie kannten Gott, und als wahre Propheten waren nur sie berufen, für Gott zu sprechen. Gottes durchdringendem Blick blieben die wahren Motive, die eigentliche Quelle für die religiösen Aktivitäten des Volkes, nicht verborgen. Als der Bundesgott Israels in seiner Langmut die Herzen der Israeliten nicht mehr erreichen konnte, kündigte er Gericht an, um die Aufmerksamkeit des verstockten Volkes auf sich zu ziehen: »Und ich werde zu euch sagen: Die Mauer gibt es nicht mehr, und die, die sie tünchten, gibt es nicht mehr« (Hes 13,15). Äußere Frömmigkeit ohne die Wahrheit Gottes muss am Ende Gottes Gericht auf sich ziehen, damit das menschliche Herz von den Mauern religiöser Selbsttäuschung frei wird. Gottes Volk, damals wie heute, mag sich in seiner selbst gemachten Religion sicher fühlen, es mag der Selbsttäuschung unterliegen, sein Gottesdienst sei vor Gott angenehm. Doch der allwissende Gott sieht tiefer, und er lässt sich niemals blenden durch äußeres Tun, wie religiös, christlich, charismatisch es auch immer sein mag. Dem Verführer war es gelungen, Unwahrheit und Unehrerbietigkeit in die Herzen der Israeliten zu säen. Diese Saat ging auf, brachte Frucht und erstickte die Wahrheit und das Leben Gottes in den Herzen der meisten Israeliten. Das Volk Israel hatte eine Form der Gottseligkeit, deren Kraft aber verleugnete es.

Die Israeliten in Jerusalem zur Zeit Hesekiels waren umgeben und bedroht von den Heeren Babylons. Sie nahmen die Gefahr, in der sie standen, nicht ernst und unterlagen der falschen Hoffnung, sie könnten weder besiegt noch in Gefangenschaft geführt werden. Sie waren überzeugt, dass ihnen, dem Volk Gottes, so etwas nicht passieren

könne, Gott sei ja schließlich mit ihnen. Und überdies, heißt es denn nicht auch in ihren Heiligen Schriften, im Gesetz des Mose und in den Propheten, dass Gott sein Volk bewahrt und alle seine Feinde niederschlägt? So mögen viele Israeliten gedacht haben. Sie klammerten sich an Gottes Verheißungen, ohne die Bedingungen erfüllen zu wollen, die daran geknüpft waren. Dass unter den Verstockten im Volk Israel auch Menschen zu finden waren, die sich von Gott als Propheten berufen glaubten, war schicksalhaft in der Geschichte des Gottesvolkes. Viele falsche Propheten traten in der Geschichte Israels auf. Sie waren überzeugt, Gottes Aussprüche zu reden, und doch hatten sie weder ein göttliches Mandat noch die Vollmacht des Herrn. Sie redeten aus ihren eigenen verführten Herzen.

Eine falsche Hoffnung und eine trügerische religiöse Selbstsicherheit waren die Mauern, die das Volk Israel in ihren Herzen errichtet hatten. Die Aussprüche der falschen Propheten waren die Tünche, mit welcher diese selbst ernannten Boten Gottes die Herzensmauern der Israeliten überstrichen. In diese Situation sandte Gott seinen wahren Propheten, so wie Gott es in seiner Heilsgeschichte immer tat. Noch einmal sollten die Israeliten Gottes Wahrheit vernehmen. Hörten sie dann nicht, musste Gott sein Volk durch Gericht erziehen. Hesekiel war berufen, die Lügen aufzudecken und die Mauern in den Herzen niederzureißen. Doch Gottes Volk hörte lieber die falschen Propheten. Der entartete Dienst der falschen Propheten war populärer als die Botschaft Hesekiels, des wahren Boten Gottes. Hesekiels Mission bestand darin, die Mauern der falschen Hoffnung und religiösen Selbstsicherheit einzureißen. Die falschen Propheten hingegen übertünchten, deckten zu statt auf und ermunterten das Volk, in ihren Wegen fortzufahren.

Gott entlarvt das falsche prophetische Wort als »Nichtiges und Lügenwahrsagung« (Hes 13,6); die Visionen und Prophetien der falschen Propheten nennt er »*nichtige* Gesichter und *schmeichlerische* Wahrsagung« (Hes 12,24). Das hebräische Wurzelwort für *nichtig* (*schwa*) bedeutet *unwirklich (ohne göttliche Realität), wertlos (ohne göttlichen Wert), ohne Substanz*.¹ Das hebräische Wurzelwort für *schmeichlerisch* (*chalaq*) wird einmal im Alten Testament verwendet, um ein Metall in

1 R.L. Harris, G.L. Archer, B.K. Waltke (Hrsg.), *Theological Wordbook of the Old Testament Vol. II*, Moody Press, Chicago, 1980, S. 908.

ein Götzenbild zu formen (Jes 41,7); meistens wurde es in einem negativen Sinn für schmeichlerische und verführerische Rede gebraucht (Ps 55,22; 5,10, Spr 29,5).² »Friede, Friede« verkündeten die falschen Propheten, und das Volk hörte es gern. Die mahnenden Worte oder gar die aufrüttelnde Botschaft eines kommenden Gerichts des wahren Propheten Hesekiel stießen bei den Israeliten schon lange nur mehr auf taube Ohren. Redegewandt und überzeugend prägten die falschen Propheten mit ihren menschlichen, durch und durch wohlklingenden religiösen Botschaften die Herzen der Menschen, wie der heidnische Schmied fachkundig und gekonnt sein Eisen zu einem Götzenbild formte.

Trägt nicht auch manche Verkündigung des modernen Evangeliums Züge einer *wertlosen* und *substanzlosen* Botschaft? Sind nicht auch heute die modernen Propheten, die Friede, Freude und Wohlstand verkünden, beliebter als die wahren Propheten Gottes? Gleichwohl: Das Volk Israel hatte die Propheten, die es verdiente. Die falschen Propheten konnten nur die Mauern übertünchen, welche die Israeliten in ihren Herzen errichtet hatten. In schmeichlerischer Rede muss der satanische Verführer ihnen zugeflüstert haben: »Sollte Gott euch, sein Volk, seinen Augapfel, verlassen? Niemals! Gott will Segen und Frieden schenken. Glaubt nicht diesem Hesekiel, der immer von Buße, Gericht und Zorn spricht. Hört auf die Propheten, die Gutes reden, denn Gott ist gut und will Gutes an euch tun.« So wurde die Übertreibung des Guten und des Wahren zur halben Wahrheit und schließlich zur Lüge.

Diese Mauer der Selbsttäuschung und des stolzen religiösen Ich-Menschen in den Herzen vieler Israeliten musste eingerissen werden, denn sie verdeckte mehr und mehr Gottes Blick auf das Ebenbild Gottes in ihnen. Als Gott nur noch die Mauer sah, gab es nur noch einen Weg: Gottes Gericht. Kein Heil ohne Unheil, keine Gnade ohne Gericht, das ist die Botschaft aller alttestamentlicher Propheten. Dass Gottes Gericht am Ende doch zum Heil führt, ist die tröstliche Botschaft der gesamten Schrift. Doch für den Augenblick gab es nur eine dringende Botschaft, die Botschaft des kommenden Gerichts und der Ruf zur Buße.

Die falschen Propheten waren zu verführten Verführern geworden

2 R.L. Harris, G.L. Archer, B.K. Waltke (Hrsg.), *Theological Wordbook of the Old Testament Vol. I*, Moody Press, Chicago, 1980, S.293-294.

und predigten nur Heil und Gnade. »Ihr werdet gewiss nicht sterben«, das war schon die Botschaft des Urverführers im Paradies. Und wie bei Adam und Eva stieß er damit im Volk Israel auf willige Ohren. Sein Same aus Wahrheit und Unwahrheit fiel auf den geeigneten Boden eigenwilliger Herzen. Unglaube dem Wort Gottes gegenüber, Zweifel, dass Gottes Gericht kommen musste, wie die wahren Propheten es verkündet hatten, Unabhängigkeit von Gott, wie die selbst gemachte Religion verdeutlicht – nur auf solch einem Herzensboden konnte der pervertierte Same der Teilwahrheiten aufgehen. Da die Mehrheit des Volkes Israel den falschen Propheten zujubelte, fühlten sich diese wiederum in ihrem Dienst bestätigt. Das Volk hatte jegliches geistliches Unterscheidungsvermögen verloren. Dass sie die Wahrheit nicht mehr erkannten und infolgedessen die wahren Propheten Gottes ablehnten, war traurige Folge ihres geistlichen Zustands.

Hier ist eine Warnung enthalten. Der Samen der Unlauterkeit gedeiht am besten auf dem Herzensboden der Unwahrhaftigkeit. Hat sich das Herz des Gottesvolkes erst einmal vom Wort der Wahrheit abgewandt, kann der Verführer ohne Mühe weiteren Samen der Unwahrheit ausstreuen. Diese Samen werden aufgehen und Frucht bringen. Früher oder später wird der Herzensboden so überwuchert sein mit Halb- und Unwahrheiten, dass der Same der Wahrheit keinen Raum mehr finden kann und erstickt wird. Dann wird ein Mensch die Wahrheit Gottes nur noch schwer erkennen und von der Unwahrheit unterscheiden können. Hiervor warnt auch Jesus in seinem Gleichnis vom vierfachen Ackerfeld (Mt 13,3-8).

Am Beispiel des *Fuller Theological Seminary (Fuller Theologisches Seminar)* in den USA soll aufgezeigt werden, wie ein evangelikales Seminar sich in den Jahrzehnten seit seiner Gründung schrittweise von Wahrheiten, die jahrhundertlang fester Bestandteil der evangelikalen Bewegung waren, entfernte und in einen neuen Evangelikalismus, den *Neoevangelikalismus*, mündete. Diese Entwicklung wird im Folgenden kritisch hinterfragt, da die Preisgabe zentraler biblischer Wahrheiten dazu führte, dass man dem theologischen Liberalismus, dem Ökumenismus bis hin zum interreligiösen Gedankengut der New-Age-Bewegung Tür und Tor öffnete.

Der Versuch einer Definition der »Evangelikalen« ist in unserer

heutigen Zeit gewiss nicht einfacher, sondern schwieriger geworden als noch zur Mitte des letzten Jahrhunderts. Stephan Holthaus schreibt sehr treffend: »Die gemeinsamen Glaubensüberzeugungen dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Evangelikalismus ein äußerst buntes Gebilde ist. Die darin vertretenen Richtungen oder ›Flügel‹ sind teilweise so unterschiedlich, dass man an der Einheit der Bewegung zweifeln könnte. Besonders in jüngster Zeit hat sich die Definition dessen, was bzw. wer ›evangelikal‹ ist, stark ausgeweitet.«³ Ferner gibt Holthaus auch zu bedenken, dass die Zukunft der evangelikalen Bewegung davon abhängen wird, ob man zu einer gesunden Theologie zurückfinden kann.⁴ Was Holthaus als gesunde Theologie bezeichnet, würde der Apostel Paulus gesunde Lehre nennen. Gesunde Lehre (›heilsame Lehre«, Luther 1984) war für Paulus stets ein dringliches Anliegen (1Tim 1,10, 2Tim 1,13;4,3, Tit 1,9;2,1.8). Denn nur gesunde Lehre vermag gesunden Glauben hervorzubringen (Tit 1,13).

Die Evangelikalen standen in der Vergangenheit immer wieder auf dem Kampffeld um die gesunde Lehre und den gesunden Glauben, und dort werden sie auch in Zukunft stehen. An den Umfragen, die am Fuller Seminar durchgeführt wurden, ist unverkennbar, dass die liberalen Tendenzen im Laufe der Jahrzehnte nicht schwächer, sondern stärker wurden, und man muss die Frage stellen, wie lange sich ein einst evangelikales Seminar dem liberalen Zeitgeist noch widersetzen kann. Am Beispiel vom Fuller Seminar soll aber auch auf ähnliche Strömungen und Tendenzen hierzulande aufmerksam gemacht werden. Der Geist des Neoevangelikalismus ist nämlich keineswegs auf die USA beschränkt, und in allen evangelikalen Denominationen weltweit zeigen sich zunehmend liberale Auffassungen. Der Kampf um die Wahrheit ist voll entbrannt.

Das Fuller Seminar und der Neoevangelikalismus

Das erste Semester des Fuller Seminars begann am 30. September 1947 mit 39 Studenten. Charles Edward Fuller, der Mitbegründer des Semi-

3 Stephan Holthaus, *Die Evangelikalen – Fakten und Perspektiven*, Johannis kompakt, Lahr, 2007, S. 44.

4 Ebd., S.97.

nars, hatte zuvor die presbyterianische Kirche verlassen, weil sie ihm zu liberal geworden war, und wurde Mitglied bei der bibeltreuen *Baptist Bible Union*.⁵ Die Baptisten glaubten, wie Fuller selbst, an die Inspiration und Irrtumslosigkeit der Bibel. Fuller und die anderen Gründungsmitglieder – Harold Ockenga, Carl F.H. Henry, Wilbur Moorehead Smith and Harold Lindsell – wollten den evangelikalen Fundamentalismus (der Begriff hatte in jener Zeit noch nicht die negativen Beiklänge von heute, siehe Glossar) reformieren und der theologischen Welt in ihrem Land beweisen, dass sie ein evangelikales Seminar auf gleicher Augenhöhe mit den liberalen Ausbildungsstätten schaffen konnten. Das Fuller Seminar sollte ein bibeltreues theologisches Vorzeige-Seminar werden, und die Männer, die es gründeten, waren voller Ambitionen, ihr Ziel zu erreichen.

Dies konnte dem satanischen Verführer nicht gefallen, und sollte es ihm nicht gelingen, dieses Vorhaben zu unterlaufen, dann würde er wohl eine Niederlage erfahren, wie er sie zuvor selten erlebt hatte. Viele theologische Seminare, christliche Kirchen oder Denomination irrten früher oder später von den Wahrheiten Gottes ab. Sollte es dem Versucher nicht glücken, den Samen des liberalen und humanistischen Zeitgeistes auf den Acker dieses Werkes zu streuen, dann würden diese fünf Männer nicht nur eine reine Ernte einfahren, sondern auch den Weizen der Wahrheit Gottes an viele hungrige Seelen weitergeben können.

Die Gründer des Fuller Seminars hatten sich entschieden, nicht als rückständig oder altmodisch gelten zu wollen. Sie hatten sich zum Ziel gesetzt, sich der Gesellschaft, Kultur und Wissenschaft durch Dialog zu öffnen, um sie dadurch mit dem Evangelium zu erreichen. Und vor allen Dingen strebten sie an, unter Beweis zu stellen, dass der Evangelikalismus, also der bibeltreue Glaube an Jesus Christus, nicht unmodern, weltfremd oder antiintellektuell sein muss. Man beabsichtigte, sich am intellektuellen Niveau aller Bereiche der säkularen Gesellschaft messen zu lassen.

Hatte hier der Verführer nicht schon einen ersten Erfolg versprechenden Samen für seine Ziele ausstreuen können? Die Gründer des

⁵ George Marsden, *Reforming Fundamentalism*, Eerdman's Publishing Company, Michigan, 1987, S. 38.

Fuller Seminars schämten sich des einfachen Evangeliums, der Torheit des Kreuzes, und wollten ein »modernes« Evangelium anbieten, das auf allen Gebieten der Welt mithalten konnte. Der fundamentalistische Evangelikalismus, der ihnen als zu separatistisch galt, sich also von der Welt zu sehr fernhielt, sollte reformiert und weltoffener gemacht werden. Der neue Evangelikalismus hingegen, der *Neoevangelikalismus*, sollte durch diese Weltoffenheit seinen Triumphzug in der Gesellschaft antreten, um alle Schichten der Gesellschaft für das neoevangelikale Christentum zu gewinnen.

Heute zeigt die geistige Positionierung des Fuller Seminars, wie weit man in den letzten sechs Jahrzehnten von den einst so hohen Zielen abgekommen ist. Wie sehr die klaren evangelikalischen Positionen, mit denen die Gründer angetreten waren, allmählich aufgeweicht wurden und neue fragwürdige Lehren, ja, sogar Irrlehren, in diesem Seminar Einzug halten konnten, soll im Folgenden aufgezeigt werden.

Anhand der theologischen Verschiebungen des Fuller Seminars im Besonderen und ähnlicher Strömungen unter Evangelikalen im Allgemeinen soll der Frage nachgegangen werden, ob und wie weit die Evangelikalen von biblischen Grundwerten abgerückt sind. Sind die Evangelikalen, oder zumindest ein Teil davon, dabei, Mauern einer trügerischen Wahrheit zu bauen? Ist die Sorge, dass manche neoevangelikale Lehre zu einer modernen Tünche wird, nicht durchaus berechtigt? Viele der heutigen Strömungen werden von vielen Christen aufgrund großer Popularität unreflektiert übernommen. Stehen die Evangelikalen nicht in der Gefahr, die Autorität der Heiligen Schrift, auf die sich ihr Glaube gründet, aufzugeben?

Fuller und die Irrtumslosigkeit der Schrift

Im Vorwort zur Chicago-Erklärung zur biblischen Irrtumslosigkeit vom Herbst 1978 heißt es: »Die Autorität der Schrift ist für die christliche Kirche in unserer wie in jeder Zeit eine Schlüsselfrage. Wer sich zum Glauben an Jesus Christus als Herrn und Retter bekennt, ist aufgerufen, die Wirklichkeit seiner Jüngerschaft durch demütigen und treuen Gehorsam gegenüber Gottes geschriebenem Wort zu erweisen. In Glauben oder Leben von der Schrift abzuweichen, ist Untreue unserem

Herrn gegenüber. Die Anerkennung der völligen Wahrheit und Zuverlässigkeit der Heiligen Schrift ist für ein völliges Erfassen und angemessenes Bekenntnis ihrer Autorität unerlässlich.«⁶

Die Lehre der Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift war seit dem Zeitalter der Aufklärung des 17. und 18. Jahrhunderts stetigen Angriffen ausgesetzt. Nach Immanuel Kant sollte der Mensch seine Unmündigkeit verlassen und sein Leben und Denken selbst bestimmen. Der aufkommende Humanismus und Rationalismus führte im Protestantismus dazu, dass man das reformatorische Schriftverständnis aufgab, an dessen Stelle die Bibelkritik trat. Für die Evangelikalen hingegen war in allen Fragen des Glaubens nur die Bibel maßgeblich. Auch das Fuller Seminar war mit einem klaren Bekenntnis zur uneingeschränkten Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift angetreten.

Das sollte sich ändern, als Dan Fuller, der Sohn von Charles E. Fuller, nach dreieinhalb Jahren theologischer Ausbildung in Deutschland an das Fuller Seminar zurückkehrte, um 1962 die Position des Rektors des Seminars zu übernehmen. 15 Jahre nach Gründung des Seminars drängten die progressiven Dozenten auf ein neues Glaubensbekenntnis bezüglich der Irrtumslosigkeit der Schrift. Konservative Dozenten hingegen – Dr. Ockenga war einer unter ihnen – sahen keinen Grund für ein neues Bekenntnis. Dan Fuller war nach eigenen Worten während seiner theologischen Ausbildung in Deutschland stark von Karl Barth und seiner neoorthodoxen Theologie beeindruckt worden und gehörte zur progressiven Gruppe. George Marsden gibt in seinem Buch den Verlauf des Gesprächs wieder, welches die Kontroverse um die Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift zum Inhalt hatte: »Er (Dan Fuller) brachte zum Ausdruck, dass er es als äußerst wichtig ansah, die Definition von Irrtumslosigkeit zu überarbeiten. ›Dr. Ockenga‹, bekräftigte er vor der ganzen Fakultät und dem Kollegium, ›es gibt Fehler, welche durch die Originalhandschriften nicht erklärt werden können. Es ist einfach geschichtlich nicht praktikabel, zu sagen, dass diese Irrtümer verschwinden würden, wenn wir im Besitz der Originalhandschriften wären.‹ Dann fuhr er fort, seine ganze Theorie über die Natur der biblischen Irrtumslosigkeit aufzuzeigen – sie besteht im Wesent-

6 Thomas Schirmacher, *Einführung in die Chicago-Erklärungen*, S. 7.
URL: <http://www.reformatio.de/bekenntnisse/Chicago.pdf>.

lichen darin, dass die Bibel Irrtumslosigkeit nur für ihre ›offenbarende‹ Lehre beansprucht, also für jene Dinge, die uns weise machen zur Errettung ... Dr. Ockenga erwiderte ihm mit unverhohlener Entrüstung. ›Nun gut, was machen wir nun? Dan Fuller denkt, dass die Bibel voller Irrtümer ist.«⁷

Äußerlich beugte sich Dan Fuller schließlich dem Druck der Konservativen, zu denen auch sein Vater Charles Fuller gehörte. Dass er und die anderen progressiven Kräfte innerlich ihre neuen theologischen Überzeugungen aufgaben, ist zu bezweifeln. Sie verwendeten einfach weiterhin den Begriff der Irrtumslosigkeit, doch sie meinten etwas anderes damit. Sie füllten den Begriff mit neuen Inhalten und bezogen Irrtumslosigkeit lediglich auf die Fragen der Moral und des Glaubens der Schrift; in wissenschaftlichen und historischen Fragen hingegen lehnten sie – entgegen der konservativ-evangelikalen Sicht – die Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift ab.

Wie sehr sich die Studenten des Fuller Seminars in den kommenden Jahren von der konservativen Lehre der uneingeschränkten Irrtumslosigkeit entfernten, zeigen die Umfrageergebnisse von G. Marsden am Fuller Seminar im Jahre 1985. Bereits 1952 vertraten nur noch 61% der Studienabgänger die konservative Lehre der Irrtumslosigkeit der Bibel, und 1967 war der Anteil der Studienabgänger mit dieser Überzeugung sogar auf 25% gefallen.⁸ Der Anteil der Studienabgänger, die an eine eingeschränkte Irrtumslosigkeit glaubten, also daran, dass die Bibel nicht in allen Teilen irrtumslos ist, lag 1952 bei nur 37% und stieg bis ins Jahr 1967 auf 72% an.⁹

Das Fuller Seminar widersetzte sich zwar der neoorthodoxen Theologie Karl Barths, doch eine Annäherung an einen liberaleren Standpunkt ist unverkennbar. Marsden, ein ausgewiesener Kenner der evangelikalischen Geschichte, kommt zu dem Schluss: »Die Mehrzahl der größten akademischen Institutionen Amerikas war von konservativen bibelgläubigen Evangelikalen gegründet worden. Aber fast jede dieser Schulen ist schließlich den Angriffen des theologischen Libera-

7 George Marsden, *Reforming Fundamentalism*, Eerdman's Publishing Company, Michigan, 1987, S. 211-212.

8 Ebd., S. 302.

9 Ebd., S. 302.

lismus zum Opfer gefallen und mündete zuletzt ganz offen im Säkularismus.«¹⁰

Noch 1987 konnte Marsden in seinem Buch *Reforming Fundamentalism* das *Moody Bible Institute* und das *Wheaton College* als eine der wenigen Ausnahmen benennen, wo sich konservative Evangelikale nicht dem liberalen und säkularen Zeitgeist gebeugt hatten. Wie sehr das Fuller Seminar sich diesem Zeitgeist fügen und wie weit es sich von der Lehre der Irrtumslosigkeit der Schrift noch entfernen wird, mag erst die Zukunft erweisen. Wer die Irrtumslosigkeit der Schrift auf den Bereich der Ethik und Frömmigkeit einschränkt, öffnet die Tür für eine weitere Infragestellung der biblischen Offenbarung. Der Selbstanspruch der Bibel auf Autorität, Inspiration und Irrtumslosigkeit sollte niemals leichtfertig aufgegeben werden.

Fuller und ewige Verdammnis

Ehemalige Studenten des Fuller Seminars wurden befragt, ob es ihrer Meinung nach die Hölle als einen Ort ewiger Qual für all jene gibt, die nicht an Jesus Christus glauben. Nach Marsdens Umfrage im Jahre 1950 glaubten 96% der Studienanfänger am Fuller Seminar, dass es eine Hölle gibt, und immerhin noch 90% dieses Studienjahrgangs glaubten auch 1985 noch an die Existenz der Hölle. Von den Studenten des Studienjahrgangs 1965-67 hingegen glaubten 1985 lediglich noch 71% an die biblische Lehre der Hölle.¹¹ Schon nach etwas mehr als drei Jahrzehnten nach Gründung des Seminars glaubte also ein Drittel der Studienabgänger aus dem Jahre 1967 nicht mehr an die biblische Lehre der Hölle. Diesem Trend folgend kann man davon ausgehen, dass dieser Anteil heute noch höher liegt.

Die Bibel führt die Bezeichnung der Hölle als einen Ort der ewigen Strafe an. Hierbei werden Bilder verwendet wie Feuer, Weinen, Zähneknirschen und äußere Finsternis, um die Qualen zu verdeutlichen, die den unerlösten Menschen erwarten. Hölle im Sinne eines Fegefeuers, das Sünder reinigt und damit zeitlich begrenzt ist, ist durch die Schrift nicht zu belegen. Die Strafe in der Hölle ist ewig, was einen Heils-

¹⁰ Ebd., S. 214.

¹¹ Ebd., S. 304.

universalismus nicht zulässt. Der evangelische Pfarrer Wilhelm Busch schreibt in seinem Bestseller *Jesus – unser Schicksal* viel über die Hölle. Er referierte in einem Vortrag mit dem Titel *Was fehlt uns Pfarrern?*: »Es fehlt uns Pfarrern die Furcht, dass wir und unsere Gemeinden in die Hölle kommen könnten. Nur auf diesem Hintergrund wird das Evangelium verstanden. Darum fehlt unserer Predigt das Warnende, Dringende, Werbende ...«¹² Und weiter sagte Busch: »Entweder waren unsere Väter Narren, wenn sie in ihren Predigten die Sünder warnten – oder wir sind Narren, die wir alles tun, nur das Wichtigste nicht.«¹³

Wenn biblische Wahrheiten von ehemaligen Studenten eines theologischen Seminars allmählich aufgegeben werden, muss sich das auf das geistliche Leben der Gemeinde auswirken. Schließlich sind viele der ehemaligen Studenten heute Pastoren, Missionare oder leitende Mitarbeiter von evangelikalen Gemeinden. Auch der Baptist John Piper bemerkt treffend: »Ein Paradebeispiel für eine Wahrheit, die nicht beliebt ist und die heute selbst viele, die sich als *evangelikal* bezeichnen, nicht mehr hören wollen, ist die Lehre von der Hölle. Was für ein Unterschied macht es, wenn ein Christ an die Hölle glaubt – mit Zittern und Tränen! Sein Leben bekommt einen Ernst und eine Dringlichkeit, die alles prägen, was er erlebt und tut. Die Sünde wird ihm sündiger, die Gerechtigkeit gerechter, das Leben kostbarer, seine Beziehungen tiefer und Gott größer.«¹⁴

Fuller und Sexualität

1982 führte James Davison Hunter am Fuller Seminar eine Umfrage durch mit der Fragestellung: Ist außerehelicher Geschlechtsverkehr *immer* oder *eher* falsch? Lediglich 92% der Studenten hielten dies *immer* für falsch und 7% der Studenten *eher* für falsch. Im Vergleich dazu hielten 99% der befragten Studenten anderer evangelikaler Seminare außerehelichen Geschlechtsverkehr *immer* für falsch und nur 1%

12 Theo Lehmann, *Der Abschied von der Hölle: Früher hatte man Angst vor der Hölle – heute davor, über sie zu sprechen*. In: idea Dokumentation 6/99: Gibt es eine Hölle, S. 8.

13 Ebd.

14 John Piper, *Bis ins Innerste*, Hänssler Verlag, Holzgerlingen, 2005, S. 55-56.

dieser Studenten hielten dies *eher* für falsch.¹⁵ Bemerkenswert ist, dass immerhin 7% der Studenten von Fuller in dieser Umfrage schon eine liberalere Einstellung aufwiesen als Mitstudenten anderer evangelikaler Seminare, die fast geschlossen (99%) eine klare Position bezogen.

1994 wurde in den USA eine Umfrage unter 3795 christlichen Jugendlichen aus 13 Denominationen durchgeführt. Dabei hielten 20% der christlichen Jugendlichen vorehelichen Geschlechtsverkehr für moralisch vertretbar.¹⁶ Dass dieser Trend in einer Gesellschaft, die zunehmend von der Sex- und Pornoindustrie dominiert wird, auch umkehrbar ist, wenn ein klares Evangelium verkündet wird, beschreiben die Autoren aber auch. In der *Why Wait?*-Kampagne (*Warum Warten? – kein Sex vor der Ehe*) erreichte man vor allen Dingen christliche Jugendliche mit der Botschaft, dass Gott Sexualität nur für die Ehe bestimmt hat. »Die Zahlen aus dem Jahr 1994 weisen im Vergleich zu den Daten, die im Rahmen der ›Why Wait‹-Umfrage von 1987 erhoben wurden, auf eine Abnahme von annähernd 10% auf jedem Gebiet sexueller Betätigung unter Teenagern in der Zeit zwischen beiden Umfragen hin.«¹⁷ Dies beweist, dass Trends umkehrbar sind, wenn moralische Werte bezüglich Sexualität besonders betont werden.

Die neuesten Umfragen der *Barna Group* in den USA, die David Kinnaman 2007 veröffentlichte, zeigen, dass die Wertevorstellungen bezüglich sexueller Reinheit vor allem in der Gruppe der 23-41-Jährigen, die sich als wiedergeboren bezeichnen, sich deutlich von denen der Gruppe der über 42-Jährigen unterscheiden. In der Gruppe der 23-41-Jährigen hielten 44% der Befragten Sexualität außerhalb der Ehe für moralisch vertretbar.¹⁸ Im Vergleich hierzu waren es aus der Altersgruppe der über 42-Jährigen, die sich als wiedergeborene Christen ansehen, nur 23%.¹⁹

Ogleich für Deutschland keine so detaillierten Studien vorliegen

15 George Marsden, *Reforming Fundamentalism*, Eerdmans Publishing Company, Michigan, 1987, S. 307.

16 Josh McDowell & Bob Hostetler, *Glaube ohne Werte, Jugend am Abgrund?*, CLV, Bielefeld, 1997, S. 294.

17 Ebd., S. 292-293.

18 David Kinnaman & Gable Lyons, *Unchristian – What a New Generation Really Thinks about Christianity... And Why it Matters*, Baker Books, Grand Rapids, Michigan, 2007, S. 53.

19 Ebd., S. 53.

wie die der *Barna Group* in den USA, dürften hierzulande ähnliche Trends vorliegen. Das christliche Nachrichtenmagazin *idea* hat sich im Juli 2007 schwerpunktmäßig mit dem Wochenthema »Jugend und Sexualität« auseinandergesetzt. Interessant war der Verweis, dass selbst die Feministin Alice Schwarzer zu frühe Sexualität unter Jugendlichen für schädlich hält: »Erstaunlich: Die Herausgeberin der ›Emma‹, Alice Schwarzer, bezieht klipp und klar Stellung: gegen frühen Sex – u.a. weil er Mädchen überfordert. Sie fordert uns Erwachsene heraus, Haltung zu zeigen, eine Haltung des Widerstandes, der vernünftigen Argumente gegen eine völlig verfrühte Sexualität von Teenagern. Wir sind dafür verantwortlich, Jugendlichen den Druck zu sexuellen Aktivitäten zu nehmen, die sie noch gar nicht verkraften können.«²⁰

Der konservative Evangelikalismus betont, dass die Bibel weder dem Leib noch der Sexualität feindlich gesinnt ist, plädiert aber auch für eine Sexualität innerhalb der Verbindlichkeit der Ehe. »Aus biblischer Schau ist die Sexualität eine Schöpfungswirklichkeit, die weit über sich selbst hinausgeht. Die personelle Gemeinschaft in der Ehe symbolisiert die Liebesbeziehung zwischen Gott und Mensch. Damit erhält die menschliche Geschlechtlichkeit einen schöpfungsg- und erlösungsbezogenen Sinn.«²¹

Fuller und der Mann als geistliches Haupt der Familie

Seit Jahrzehnten wird unter evangelikalen Christen heftig über das biblische Rollenverständnis von Mann und Frau gestritten. Das Fuller Seminar nahm hierbei schon sehr früh eine liberalere Position ein und unterschied sich damit von anderen evangelikalen Seminaren. Nach Hunters Umfrage aus dem Jahre 1982 waren nur 51% der Studenten von Fuller *immer* oder *eher* der Meinung, der Mann sei das Haupt der Familie, während 82% der Studenten anderer evangelikaler Seminare diese Frage mit *immer richtig* oder *eher richtig* beantworteten.²² Die

20 Dorothee Erlbruch, *80% hätten lieber noch gewartet*. *ideaOnline*: Artikel vom 15.7.2007. URL: http://www.idea.de/index.php?id=891&tx_ttnews%5Btt_news%5D=55831&tx_ttnews%5BbackPid%5D=18&cHash=52deaee7b.

21 Gerhard Naujokat, *Heiraten, warum eigentlich? Gute Gründe für die Ehe*, Hänssler Verlag, Holzgerlingen, 2000, S. 30.

22 George Marsden, *Reforming Fundamentalism*, Eerdmans Publishing Company, Michigan,

Hälfte der Studenten des Fuller Seminars glaubte demnach schon 1982 nicht mehr, dass es noch zeitgemäß war, traditionelle evangelikale Prinzipien der Ehe zu vertreten. Das Fuller Seminar hebt sich damit deutlich von anderen evangelikalischen Seminaren ab, in denen lediglich 18% der Studenten das traditionelle Rollenverständnis von Mann und Frau ablehnten.

Das Fuller Seminar tendiert zu einer evangelikal-feministischen Sichtweise, welche die Schriftstellen bezüglich Mann und Frau im kulturellen Kontext der damaligen Zeit interpretiert und schlussfolgert, dass diese heute in der modernen Gesellschaft nicht mehr relevant sind. Die Diskussion darüber, ob diese Sichtweise lediglich eine notwendige Anpassung an die Moderne oder vielmehr eine Abkehr von ewig gültigen biblischen Wahrheiten ist, wird andauern. Das 768 Seiten umfassende Buch von John Piper und Wayne Grudem *Zweimalig einmalig – eine biblische Studie* (3L Verlag) wurde 1992 von *Christianity Today* zum Buch des Jahres gewählt und gilt noch heute als ein grundlegendes theologisches Werk, welches sich durch eine gründliche Darlegung beider Positionen auszeichnet. Das Buch betont den schöpferischen Unterschied und die gegenseitige Ergänzung von Mann und Frau.

Folgt man der Ansicht, dass die alttestamentliche Schöpfungsordnung auch im Neuen Testament gültig bleibt, dann gilt: Der Mann ist das Haupt der Frau (1Kor 11,3). Dennoch gilt: Es »ist im Herrn weder die Frau ohne den Mann, noch der Mann ohne die Frau« (1Kor 11,11). Hiermit zeigt Paulus, dass die Frau nicht abgewertet wird, sondern dem Mann gleichwertig ist. Es wird deutlich, dass die schöpfungsgemäße Ordnung einerseits den Mann zum Haupt der Frau macht, aber andererseits keine Minderwertigkeit der Frau begründet. Da Gottes Schöpfungsordnung und Gottes Gebote nie zum Schaden, sondern zum Segen des Menschen gegeben wurden, hängt das Wohlergehen und Gelingen einer Ehe immer von der Stellung eines Ehepaares zu diesen göttlichen Prinzipien ab.

Der Mann, als das Haupt der Frau, soll nicht über die Frau herrschen, sondern »sie lieben, wie Christus die Gemeinde geliebt hat« (Eph 5,25). Damit ist jede Form von Dominanz oder gar Herrschsucht

des Mannes über die Frau ausgeschlossen sowie jede Form von unbiblischer Unterordnung im Sinne einer Minderwertigkeit. Dass Paulus bezüglich der Stellung von Mann und Frau die Parallele zu Christus als dem Haupt der Gemeinde anführt, will unmissverständlich zeigen, dass beides – Christus als Haupt der Gemeinde wie das gottgegebene Gebot, dass der Mann das Haupt seiner Ehefrau ist (Eph 5,21-24) – Gottes ewige Ordnung ist. Damit will Paulus Zweifel ausräumen, dass sich seine Ausführungen lediglich auf die damalige Zeit oder Sitte bezogen. Für Paulus ist die Stellung von Mann und Frau Gottes ewige Schöpfungsordnung.

Liegt in der Abkehr von der biblischen Ordnung von Mann und Frau sowie in der Öffnung für den Zeitgeist der Emanzipation und einer liberalen Haltung bezüglich Sexualität nicht auch ein Grund (neben anderen) für das Ansteigen der Scheidungsrate unter Ehen in den evangelikalen Kreisen? Nach Umfragen in den USA ist die Scheidungsrate unter Christen nahezu gleich hoch wie unter Nichtchristen! Dieser Trend dürfte in Deutschland ähnlich sein. Wenn Christen biblische Prinzipien nicht mehr lehren und leben, und wenn Christen biblische Prinzipien unreflektiert zugunsten postmoderner, liberaler Sichtweisen preisgeben, müssen sie auf Dauer die negativen Früchte eines solchen Handelns ernten. Christliche Ehepaare haben leider zu oft ihre Vorbildfunktion in einer säkularen Gesellschaft eingebüßt. Das Salz der christlichen Ehe ist fad geworden. Nur eine Rückbesinnung auf biblische Werte kann diese Salzkraft wiederherstellen.

Fuller und die Ordination von Frauen

Nach Hunters Umfrage (1982) befürworteten 80% der Studenten des Fuller Seminars die Frauenordination, während Studenten anderer evangelikaler Seminare dem nur zu 42% beipflichteten.²³ Schon seit geraumer Zeit ist unter Evangelikalen auf breiter Front die Frage nach dem Frauenpastorat entbrannt. Auch wenn Frauenordination eine äußerst kontroverse Thematik ist, sollte die Diskussion nicht auf dem Hintergrund eines humanistisch-liberalen Weltbildes geführt werden,

23 Ebd., S. 308.

sondern von der Schrift her, die letztgültiger Maßstab für Lehre und Handeln bleiben muss. Der geistliche Dienst der Frau auf der Grundlage der humanistischen Emanzipation ist ein ebenso unbiblisches Extrem wie der Standpunkt, dass der Frau jeglicher Dienst in der Gemeinde versagt bleiben soll.

Wie sehr um das Postulat der Frauenordination im Evangelikalismus gerungen wird, zeigt das Beispiel der *Südlichen Baptisten* in den USA. Im Jahre 2000 hob der weltweit größte Baptistenbund die einige Jahre zuvor per Abstimmung eingeführte Frauenordination wieder auf und begründete dies unter anderem mit schöpfungstheologischen Argumenten. Dennoch verstummte mit der Entscheidung der *Südlichen Baptisten* die Diskussion weder innerhalb dieser noch in anderen Bewegungen. Es ist abzusehen, dass diese Debatte auch in Zukunft weiter geführt werden wird.

Wie oben bereits angeführt, bleibt die biblische Schöpfungsordnung bezüglich der Stellung von Mann und Frau auch im Neuen Testament gültig. Dies gilt in gleicher Weise für die Frage des Dienstes der Frau in der Gemeinde. Feministische und emanzipatorische Theologie baut auf einer falschen Schlussfolgerung auf. Sie leitet aus der heilsgemäßen Gleichheit von Mann und Frau – »da ist nicht Mann und Frau, denn ihr alle seid einer in Christus Jesus« (Gal 3,28) – eine Dienstemanzipation ab. Hält man jedoch zu den Worten des Psalmisten: »Die Summe deines Wortes ist Wahrheit« (Ps 119,160), dann muss man die gesamte Schrift zu Wort kommen lassen.

Aus dem, was die Bibel sowohl über die Schöpfungsordnung von Mann und Frau als auch über den Dienst der Frau (1Tim 2,9.11-15; 1Kor 11,1-16; 14,34, Tit 2,3-5) sagt, kann man das neutestamentliche Anliegen der Führungsrolle des Mannes erkennen. Das oft im Alten Testament angeführte Beispiel der Debora steht hierzu nicht im Widerspruch. Im Gegenteil: Wenn Männer in ihrer Rolle als Haupt und Führer versagen, kann Gott Frauen in Diensten und Ämtern gebrauchen, die eigentlich von Männern ausgeübt werden sollten. Im Siegeslied Deborahs heißt es: »Es ruhten die Landbewohner (Fußnote revid. Elberfelder 1985: »Es gab keine Führer mehr«), sie ruhten in Israel, bis ich, Debora, aufstand« (Ri 5,7). »Es gab keine Führer mehr« – das ist die biblische Analyse dafür, warum Gott eine Frau zur Pro-

phetin und Richterin berief. Ferner gilt in diesem Zusammenhang die exegetische Regel, dass narrative (erzählende) Texte der Bibel – hier die Erzählung des Richterbuches – immer einer sorgfältigen Exegese unterzogen werden sollten, bevor man eine theologische Lehre daraus ableitet (manche Theologen lehnen es grundsätzlich ab, aus biblischen Erzählungen einen Lehrsatz zu begründen).

Frauen können leitende Dienste in Gemeinden übernehmen, wo Männer diese Position nicht ausüben. Dies jedoch sollte die Ausnahme bleiben. Auf der Basis der postmodernen Emanzipation die Ordination der Frau zur Pastorin oder Ältesten zur Regel zu machen, bedeutet, die biblische Ordnung zu verlassen. Beugt man sich in dieser Frage dem feministischen Zeitgeist, läuft man Gefahr, eine Entwicklung einzuleiten, die eine weitere Auflösung biblischer Prinzipien nach sich zieht. Welche Früchte eine solche Entwicklung tragen kann, zeigt der evangelikale Theologe Wayne Grudem auf. Grudem ist als Charismatiker und Unterstützer der Vineyard-Bewegung John Wimbers nicht unumstritten. Dennoch hat er in der Einleitung seines Buches *Evangelical Feminism – A New Path to Liberalism* (*»Evangelikaler Feminismus – Ein neuer Weg in den Liberalismus«*) scharfsinnig fünf Punkte aufgezeigt, wohin der »evangelikale Feminismus« seiner Ansicht nach führt:

1. Der liberale Protestantismus übernahm die Vorreiterrolle für den evangelikalen Feminismus, der heute den Mann als geistliches Haupt in der Ehe ablehnt.
2. Neueste Trends zeigen, dass die Feministinnen unter den Evangelikalen das »Männliche« ablehnen. Dies äußert sich unter anderem darin, dass einige dieser Vertreter dafür eintreten, dass Gott mit »Unsere Mutter, die du bist im Himmel« angesprochen werden muss.
3. Der rote Faden, der sich durch all diese Strömungen zieht, ist die Ablehnung der Autorität der Heiligen Schrift als absoluter Maßstab. Dies ist das Herz des theologischen Liberalismus.²⁴

Der feministisch-emanzipatorische Geist des Liberalismus hierzu-lande dokumentiert die im Oktober 2006 veröffentlichte Bibelausgabe mit dem Titel *Die Bibel in gerechter Sprache*, an der vorwiegend pro-

²⁴ Wayne Grudem, *Evangelical Feminism – A New Path to Liberalism*, Crossway Books, Wheaton, 2006, S. 15-16; Zitate zusammengefasst.

testantische Theologen mitgearbeitet hatten. Die Herausgeber dieser Bibel wollten die patriarchalische Prägung der Bibel durchbrechen und weibliche Bezeichnungen in den Vordergrund rücken. Es sollte eine *geschlechtergerechte* Übersetzung werden. Die katholische Kirche steht dem Projekt eher kritisch gegenüber und lehnt in vielen Diözesen die Verwendung dieser Übersetzung in ihrer Liturgie ab. Auch unter Protestanten sind missbilligende Worte zu hören. Der Vorsitzende der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD), Bischof Wolfgang Huber, kritisierte: »Dass eine Übersetzung immer auch Interpretation enthält, wird hier umgedreht: Die Interpretation wird als Übersetzung ausgegeben. Das ist ein Verstoß gegen das reformatorische Schriftprinzip. Gerechtigkeit ist ein zentrales Thema der Bibel. Aber man kann doch nicht unter dem Gesichtspunkt der Gerechtigkeit einen Bibeltext so verdrehen, dass etwa dort, wo eindeutig zwölf Männer gemeint sind, ›Apostelinnen und Apostel‹ geschrieben wird und der Leser den Eindruck erhält, als hätte es in diesem Kreis auch Frauen gegeben.«²⁵

Fuller und die Ökumene

Es versteht sich von selbst, dass das Fuller Seminar den ökumenischen Dialog sucht und pflegt. »Um die globale Vision Fullers zu erfüllen, betont Howard Loewen (Dekan der Theologischen Fakultät) die Wichtigkeit der Verbindungen zwischen dem Seminar und der Kirche in allen ihren Formen – den traditionellen wie den nichttraditionellen. Das Seminar muss die Einheit der Kirche bewahren, sagt er, was ihre Ethik, ihren Missionsauftrag und ihre Grundlagen biblischer Überlieferung angeht.«²⁶

Sofern man grundlegende biblische Wahrheiten nicht preisgibt, ist gegen einen Dialog mit anderen Kirchen nichts einzuwenden. Wenn nach Loewen hingegen eine ökumenische Einheit angestrebt werden sollte, welche unterschiedliche und sich obendrein widersprechende Kirchenlehren und Traditionen umfassen, dann führt dies zwangsläufig

25 Interview von Andrea Dernbach, Claudia Keller und Malte Lehming mit EKD-Vorsitzenden Bischof Wolfgang Huber. *Seelsorge ist auch für Terroristen da*. In: *Der Tagesspiegel*, 11.2.2007.

URL: <http://www.tagesspiegel.de/politik/art771,2018226>.

26 URL: http://documents.fuller.edu/news/html/loewen-8_01.asp.

zu einer Vermischung unterschiedlichster Lehrtraditionen. Dialog in diesem Sinne macht es beispielsweise unmöglich, den Katholiken zur reformierten Wahrheit der Errettung allein aus Glauben zu führen.

Dieser ökumenische Geist hat auch im deutschsprachigen Raum viele evangelikale Kreise erfasst. Am 8. Mai 2007 fand in Stuttgart das ökumenische Treffen »*Miteinander für Europa*« statt.²⁷ Zu den Trägern und Veranstaltern gehörten 170 christliche Bewegungen und Gemeinschaften Europas. Das Spektrum umfasste alles, was das »christliche« Herz begehrt. Marianische Bewegungen der katholischen Kirche, Protestanten, Evangelikale, Pfingstler und Charismatiker waren vertreten. Hinzu gesellte sich die *Ignis-Gesellschaft für Christliche Psychologie*. Die Kommunität *Taizé* und die katholische *Fokolar-Bewegung* nahmen ebenfalls an der Veranstaltung teil. Die Ausrichtung der beiden letztgenannten Gruppierungen ist nicht ausschließlich ökumenisch, also auf den christlichen Glauben ausgerichtet, sondern gilt als interreligiös, weil sie den Dialog und Frieden mit allen Religionen der Welt suchen.

Die antiökumenische Front der Evangelikalen begann in den 1970er-Jahren zu bröckeln. Heute gilt unter vielen Evangelikalen die Devise »Die Lehre der Einheit ist wichtiger als die Einheit der Lehre«. Mit anderen Worten: Die Einheit unter Christen hat höhere Autorität als die Heilige Schrift! So kann die reformatorische Lehre des Heils allein durch Glauben konfliktlos neben der katholischen Lehre der Errettung durch Werke und Sakramente stehen. Die Lehre der Reformatoren, dass der katholische Marienkult Götzendienst sei, und die katholische Lehre einer sündlosen Maria als Fürsprecherin der Menschen werden längst nicht mehr als Widerspruch gesehen. Es scheint die Devise zu gelten: Ein jeder suche sich die Wahrheit, die er für gut und angemessen hält, solange er ein Bewahrer der Einheit bleibt. Auf dem Altar der Einheit werden die kostbaren Wahrheiten der Heiligen Schrift geopfert. Die Apostel kämpften für den einmal überlieferten Glauben, für gesunde Lehre und gegen Irrlehre. Viele Reformatoren verloren ihr Leben auf dem Scheiterhaufen, weil sie für Wahrheit kämpften. Wofür kämpfen die Evangelikalen von heute?

27 URL: <http://www.miteinander-wie-sonst.de/de/home.html>.

Fuller und der interreligiöse Dialog

2003 sorgten Vertreter des Fuller Seminars für großes Aufsehen in der evangelikalen Welt, als sie das Dokument *Interfaith Ethics Code* unterschrieben. In diesem Dokument heißt es wortwörtlich, dass Christen und Moslems »den gleichen Gott anbeten« (obwohl in einer Stellungnahme des Fuller Seminars versucht wurde, diesen Satz des Dokuments zu entkräften). Das Fuller Seminar erkläre sich bereit, in einen gegenseitigen Dialog mit den Moslems zu treten, und man verpflichtete sich, keine Jünger der moslemischen Glaubensrichtung abzuwerben.²⁸

Hiermit soll nicht in Abrede gestellt werden, dass Evangelikale in einen Dialog mit Moslems oder Vertretern anderer Glaubensrichtungen oder Religionen eintreten können. Indes die Aussage, Christen und Moslems beten *denselben* Gott an, muss ein evangelikales Seminar, welches bibeltreu sein will, mit Entschiedenheit von sich weisen. Der Missionsbefehl des Herrn hat höhere Priorität als eine gegenseitige Verpflichtung, keine Jünger für den eigenen Glauben zu machen. Ein Seminar, das angetreten war, um der Welt Christus zu bringen, steht in der Gefahr, in seinem Trachten nach interreligiöser Harmonie Verrat am biblischen Evangelium zu begehen.

Vier Jahre später hat der nationale Dialog zwischen Moslems und Christen in den USA internationale Wellen geschlagen. Am 12. Oktober 2007 wandten sich 138 muslimische Religionsvertreter aus 43 Nationen in einem offenen Brief unter dem Titel »*Ein gemeinsames Wort zwischen uns und euch*« (*A Common Word between Us and You*) an Papst Benedikt XVI., an 26 namentlich genannte Oberhäupter christlicher Kirchen sowie an die Leiter aller christlicher Kirchen und Denominationen. In dem Brief, der ein Aufruf zum Frieden zwischen den Religionen ist, werden die Gemeinsamkeiten beider Religionen betont: der Monotheismus, die Liebe zu Gott und die Nächstenliebe. Diese Gemeinsamkeiten werden jeweils mit Zitaten aus Bibel und Koran belegt. Dass die ökumenisch ausgerichteten Kirchen positiv auf diesen Brief reagierten, war keine Überraschung. Dass der Brief aber ein so großes und vor allem wohlwollendes Echo auslöste und in Kürze Hunderte

28 Teresa Watanabe, *Seminary is reaching out to Muslims*. Artikel in: Los Angeles Times, 6.12.2003. URL: <http://articles.latimes.com/2003/dec/06/local/me-muslim6>.

Erklärungen christlicher Leiter und Theologen nach sich zog, hatte niemand erwartet. Auch das Fuller Seminar und *Christianity Today*, das Magazin, das als Sprachrohr des Seminars gilt, setzten sich für eine Weiterführung des Dialogs ein.

Eine offizielle Antwort auf den Brief der islamischen Gelehrten und Führungspersönlichkeiten ließ nicht lange auf sich warten. Vier Theologen von Yale verfassten noch im Oktober das Dokument »*Gott und den Nächsten gleichermaßen lieben. Eine christliche Antwort*« (*Loving God and Neighbour Together: A Christian Response to »A Common Word between Us and You«*).²⁹ Dieses Dokument wurde in der New York Times am 18.11.2007 veröffentlicht und fand unter christlichen, liberalen wie evangelikalischen (!) Leitern Zustimmung; es wurde von nahezu 300 Vertretern verschiedenster christlicher Richtungen unterzeichnet. Zu den evangelikalischen Unterzeichnern gehören unter anderem: Bill Hybels (Willow Creek), Rick Warren, Lynn Green (*Jugend mit einer Mission, YWAM*), Richard Mouw (Präsident des Fuller Seminars), John Stott, George Verwer (Gründer von OM – Operation Mobilisation), Yonggi Cho (Pastor der größten Pfingstgemeinde der Welt in Seoul, Süd-Korea).

Darauf, dass ökumenischer Dialog oft in einen interreligiösen Dialog übergreift, wurde schon bei dem ökumenischen Treffen »*Miteinander für Europa*« hingewiesen. Am Beispiel der katholischen Fokolar-Bewegung tritt zutage, wie eine ehemals ausschließlich katholische Bewegung eine ökumenische und schließlich interreligiöse Ausrichtung einnahm. Auf der deutschen Webseite der Fokolar-Bewegung findet sich ein Zitat von Chiara Lubich, Gründerin der *Fokolar-Bewegung*, zu der Art von Einheit, die ihre Bewegung anstrebt: »Jesus hat in seiner Bitte um Einheit (Joh 17,21) niemanden ausgeschlossen. Die Unterschiedlichkeit wird zur gegenseitigen Bereicherung.«³⁰ Dem Zitat folgt eine Aussage, welche die interreligiöse Ausrichtung der Bewegung deutlich erkennen lässt. Darin wird von der »universellen Geschwisterlichkeit« der Gläubigen *aller* Religionen gesprochen: »Das Bemühen

29 URL: <http://www.yale.edu/faith/about-commonword.htm>. Eine deutsche Übersetzung des christlichen Antwortbriefes ist im *Zeitsjournal 1/2008*, S.21-23 nachzulesen: *Gott und den Nächsten zusammen lieben. Eine christliche Antwort auf »Ein gemeinsames Wort zwischen uns und euch.«* Das *Zeitsjournal 1/2008* ist abrufbar unter: URL: <http://l-gassmann.de/content.php?id=15>.

30 URL: <http://www.fokolar-bewegung.de/staticsite/staticsite.php?menuid=22&topmenu>.

um Einheit bekommt in der Geschichte der Fokolar-Bewegung einen **immer weiteren Horizont**: vom Engagement innerhalb der katholischen Kirche, in der sie entstanden ist, über den lebendigen Austausch unter den verschiedenen christlichen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften, bis hin zum Dialog unter **Angehörigen verschiedener Weltreligionen sowie mit Menschen ohne Religionszugehörigkeit**. Jesus hat in seiner Bitte um Einheit niemanden ausgeschlossen. Auch die Fokolar-Bewegung möchte durch ein Zeugnis gelebten Glaubens zu einer **universellen Geschwisterlichkeit** beitragen« (Hervorhebung durch den Autor).³¹ Dass auf dieser Seite ausgerechnet »alle sollen eins sein ...« aus Johannes 17,21 zitiert wird, zeigt, wie biblische Worte missbraucht und mit neuen Inhalten gefüllt werden.

Einheit in Christus ist immer Einheit im Wort der Wahrheit und kann deshalb andere Religionen nicht einschließen. Es bleibt abzuwarten, ob ursprünglich ökumenisch ausgerichtete Bewegungen am Ende nicht in einer globalen Einheitskirche aller Religionen aufgehen werden. Wie sehr sich eine neue postevangelikale Zeitströmung, welche unter dem Namen *Emerging Church* seit Mitte der 1990er-Jahre bekannt wurde, bereits für interreligiöses und New-Age-Gedankengut geöffnet und auch neoevangelikale Strömungen erfasst hat, wird in Kapitel 8 näher erläutert. Es sollte nicht überraschen, wenn nicht schon bald Moslems, Buddhisten, Hindus und Anhänger der New-Age-Bewegung mit Katholiken, Protestanten sowie Evangelikalen, Pfingstlern und Charismatikern der Welt ihre »universelle Geschwisterlichkeit« demonstrieren werden.

Fuller und christliche Psychologie: Näher an Freud und Jung als an Jonathan Edwards

1965 gründete das Fuller Seminar die *Fakultät für Psychologie (Graduate School of Psychology)*. *Integration* war das Schlagwort, unter welchem man die Psychologie und Theologie zusammenführen wollte. Die Spannungen zwischen Theologie und Psychologie sah man als künstlich an. So sollte beispielsweise in einem aktuellen Symposium

31 URL: <http://www.fokolar-bewegung.ch/index.php?id=6>.

aus dem Jahre 2007 aufgezeigt werden, dass man eine christliche Psychologie aus den Schriften des Kirchenvaters Augustinus abzuleiten vermag. Dies jedenfalls wollte Ellen T. Charry am Fuller Seminar (*Integration Symposium*, Februar 2007) mit ihren Vorlesungen beweisen: »Das klassische Christentum hat eine eigenständige Psychologie, denn es stellt ebenso sehr eine Lebensweise wie eine Ideenwelt dar. Die christliche Psychologie beginnt mit dem heiligen Augustinus von Hippo als Ergebnis seiner Bemühungen, Gott zu erkennen, zu lieben und sich an ihm zu erfreuen.«³²

Die Autorin geht sogar noch einen Schritt weiter und will in ihren Vorlesungen darlegen, wie man die christliche Psychologie aus der Theologie ableiten und nutzbringend einsetzen kann; dies sei, so Charry, nur dann möglich, wenn man »die moderne Psychologie und benachbarte medizinische Disziplinen zurate zieht«.³³ Dies würde letztlich bedeuten, erst die Erkenntnisse der modernen Psychologie sowie der Soziologie und Medizin erschließen den Nutzen der Heiligen Schrift und der christlichen Lehrüberlieferungen wie beispielsweise die Schriften des Augustinus, der für Ellen Charry als Vater der christlichen Psychologie gilt. Damit hätten die Gläubigen über Jahrhunderte hinweg nie aus dem wahren Reichtum der Heiligen Schrift schöpfen können, da erst die wissenschaftlichen Errungenschaften des 20. Jahrhunderts ein umfassendes Verständnis der Schrift eröffneten. Solch ein Gedankengang wird nur dann begreiflich, wenn man die Schriftinterpretation durchweg auf der Grundlage einer psychologischen Sichtweise betreibt.

Alan Wolfe schrieb in einem Artikel über die Entwicklung des Fuller Seminars seit den 1960er-Jahren: »Fuller ist nicht länger nur ein theologisches Seminar. In den 1960er-Jahren gründete es die *School of Psychology*, die einige Jahre später von der *American Psychological Association* anerkannt wurde und damit einen Doktorgrad in klinischer Psychologie anbieten durfte; dadurch schlug Fuller eine Richtung ein, die sie näher an Freud und Jung als an Jonathan Edwards rückte ... Die Psychologie, die an Fuller gelehrt wird, soll nicht trennen und klassifizieren, sondern vereinen und heilen. Wenn Sie in die

32 *Integration Symposium 2007*. URL: <http://www.fuller.edu/sop/integration>.

33 Ebd.

School of Psychology eintreten, gehen sie rechtsherum und schauen sie dann unmittelbar auf die linke Seite: Sie werden eine Buchreihe sehen mit den Schriften von M. Scott Peck, einem von Amerikas bekanntesten New-Age-Psychologen. Wie ich später erfahren habe, ist dies nur die Spitze des Eisbergs, was die Beziehungen zwischen Peck und dem Fuller Seminar angeht. Peck hat seine persönlichen Notizen der Bibliothek Fullers überlassen, und während meines Aufenthalts besuchte ich eine Vorlesung über seine Schriften, die sich über ein ganzes Semester erstreckte ... Kein Wunder, dass der Dienst *PsychoHeresy Awareness Ministries (Wachsamkeit gegenüber Psychologischen Häresien)* in Santa Barbara, Kalifornien, der die Christen vor einer Psychologisierung des Glaubens warnt, zu dem Schluss kommt, dass Pecks Theologie ›mit dem Christentum in jedem wesentlichen Punkt in Konflikt steht.«³⁴

Muss man angesichts der Tatsache, dass ein evangelikales Seminar New-Age-Einsichten verbreitet, nicht auch an die Warnung des Paulus denken: »Der Geist aber sagt ausdrücklich, dass in späteren Zeiten manche vom Glauben abfallen werden, indem sie auf betrügerische Geister und Lehren von Dämonen achten« (1Tim 4,1). Was mit dem Anliegen einer *Dialogbereitschaft* eines aufgeschlossenen und modernen Evangelikalismus begann, endet heute in einem Synkretismus, der sogar New-Age-Philosophien einschließt. Man wollte die akademische Welt der Liberalen für den christlichen Glauben erreichen. Doch es scheint, dass die akademische Welt der Liberalen Fuller erreicht hat. Der Verführer hat gründliche Arbeit geleistet, wenn ein ganzes Semester lang Vorlesungen über die Schriften eines bekannten New-Age-Psychologen gehalten werden, der offen mit östlichen Religionen sympathisiert und ein Religionsverständnis propagiert, das auch ohne Glauben an einen Gott auskommt.

Die neuen Erkenntnisse der Psychologie sollten nur nach sorgfältiger Prüfung anhand der Schrift und keineswegs als Ersatz für biblische Seelsorge Anwendung finden. Wo die Grenzen zu einer biblischen Seelsorge überschritten wurden, wo der Evangelikalismus – um die Worte von Alan Wolfe zu gebrauchen – mittlerweile näher an

34 Alan Wolfe, *The Opening of the Evangelical Mind*. In: *The Atlantic Monthly*, Oktober, 2000.
URL: <http://www.theatlantic.com/issues/2000/10/wolfe.htm>.

Freud und Jung als an Jonathan Edwards rückte, muss unbedingt ein Umdenken erfolgen. Evangelikale sollten sich wieder mehr an Jonathan Edwards und an anderen evangelikalen Vorvätern orientieren als an Freud, Jung und den vielfältigen psychologischen Konzepten, die sich oftmals widersprechen und nicht selten als wissenschaftlich fragwürdig gelten.

In Deutschland sind neben kleineren Werken vor allem die *Ignis-Akademie für Christliche Psychologie* in Kitzingen und das *DE'IGNIS-Institut für Psychotherapie und christlichen Glauben* Altensteig zu nennen, die die Integration der Psychologie in die Theologie vorantreiben. Der Trend unter den evangelikalen Gemeinden, sich der Psychologie kritiklos und rückhaltlos zu öffnen, ist nahezu überall zu verzeichnen. Schließlich will man auch hierzulande nicht zurückstehen, sondern als aufgeschlossen und modern gelten. Man verschließt sich nicht länger der Erkenntnis und Weisheit dieser Welt. Psychologische Weisheiten werden christlich verpackt. Doch Gottes Weisheit ist nicht kompatibel mit der Weisheit dieser gefallenen Welt. »Denn es steht geschrieben: Ich will die Weisheit der Weisen vernichten, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen ... Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht?« (1Kor 1,19.20).

Fuller und Homosexualität

Es deutet sich an, dass die strikte Ablehnung von Homosexualität unter den Evangelikalen ins Wanken gerät. Schon früh nahm das Fuller Seminar in dieser Frage eine nachgiebigere Stellung hierzu ein. Alan Wolfe schreibt dazu: »Obgleich das Fuller Seminar Homosexualität nie offen befürwortete, hatte es in seiner weltoffenen Haltung keine Berührungängste im Umgang mit dem Thema Homosexualität. »Für Christen ist es wichtig, den großen Schmerz vieler Homosexueller zu verstehen und mit ihnen barmherzig zu sein«, schreiben die Balswicks (Jack und Judith Balswick, Dozenten für Psychologie am Fuller Seminar; Anmerkung des Verfassers), und viele am Fuller Seminar stimmen ihnen zu ... Fuller steht für eine »Frag-nicht-und-sag-nicht«-Politik, was Homosexualität angeht.«³⁵

35 Ebd.

Eine lesbische Studentin wandte sich an den seit 1993 tätigen Rektor des Fuller Seminars und bat ihn, sie trotz ihrer lesbischen Neigungen weiter bei Fuller studieren zu lassen. Richard Mouw machte ihr klar, dass das Fuller Seminar hierzu eine klare Position hätte. Trotz seiner »klaren Position« gestand Mouw ihr zu, dass sie am Fuller Seminar bleiben konnte. Mouw fragte sie, ob sie bereit wäre, bis zum Ende ihres Studiums zölibatär zu leben, was sie bejahte. Alan Wolfe fragte Mouw nach der Begründung für seine Entscheidung. Seine Antwort: »Wir wollen barmherzig sein, im Sinne unserer Theologie«, sagte er mir, um sein Handeln zu rechtfertigen. Homosexualität sei Sünde, aber »Homosexualität ist nicht das Schlimmste in der Welt.«³⁶

Das Thema Homosexualität gewann in den letzten Jahren auch unter Evangelikalen immer mehr an Bedeutung. Es scheint eine evangelikale Diskussion zu entbrennen, ob Homosexualität überhaupt moralisch verwerflich sei. Brian McLaren (Vertreter der *Emerging Church*) beispielsweise plädiert in dieser Frage für ein fünfjähriges Moratorium (die Übereinkunft, die Entscheidung über eine bestimmte Frage aufzuschieben oder vorläufig zu unterlassen). Diese Zeit, so seine Meinung, sollte genutzt werden, um einen breiten Dialog zwischen Theologen, Soziologen, Psychologen, Genetikern u.a. zu führen, um dann zu einer Entscheidung zu kommen. Würde man sich nicht einigen können, würde das Moratorium einfach um weitere fünf Jahre verlängert werden, so sein Vorschlag.

In Deutschland ist eine wachsende Akzeptanz gleichgeschlechtlicher Liebe unter dem Dach der Kirchen zu beobachten. Die *Ökumenische Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche (HuK) e.V.* hat die Arbeitsgruppe »Evangelikale und Wir« gegründet, welche sich einen Dialog mit den Evangelikalen zum Ziel setzt, indem »wir uns intensive und tiefgründige Gedanken über den Glauben und über Gott machen und nicht leichtfertig damit umgehen«.³⁷ Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) vermeldet zur Homosexualität: »Mit Polarisierung ist niemand gedient.«³⁸ Wie sich die Evangelikalen bezüglich dieser Frage in Zukunft positionieren werden, ob es unter ihnen wie in

36 Ebd.

37 URL: <http://www.huk.org/ag-evangelikale-und-wir.htm>.

38 *Wir brauchen eine neue Bibelfrömmigkeit. Was der neue EKD-Ratsvorsitzende über Mission,*

manchen großen Kirchen zu einer Spaltung in dieser Frage kommen wird und ob sie dem nicht zuletzt politisch immer größer werdenden Druck (Anti-Diskriminierungsgesetze) auf die Dauer widerstehen können, wird sich erweisen müssen.

Fuller und die Gemeindegrowthbewegung

Donald McGavran gründete 1965 die *Schule für Weltmission (School of World Mission)* am Fuller Seminar. Zehntausende von Pastoren und Missionaren aus über einhundert Denominationen schrieben sich an dieser Schule ein, um Gemeindegrowth zu studieren. Weltweit wurden die an der Schule gelehrt Methoden angewandt und weiterentwickelt. Weltliche Management-Methoden wurden herangezogen, um sie für Gemeindegrowth nutzbar zu machen. Dieser pragmatische Ansatz verbreitete sich weltweit, allzu oft ohne zu hinterfragen, ob damit nicht biblische Grundsätze aufgegeben wurden. Erfolg war alles, was zählte. Zahlen wurden wichtiger als geistliche Frucht. Quantität ging vor Qualität.

Bill Hull fasst die Frucht dieser Bewegung in seinem bereits 1992 entstandenen Artikel unter der Überschrift *Die Bewegung hat mehr Frustration als Wachstum erzeugt* so zusammen: »Wenn die Untersuchungen stimmen, dann haben alle diese Schwerpunkte und alle diese Aktivitäten nicht wirklich die beabsichtigten Resultate erzeugt. Elmer Towns berichtet, dass es vor zwanzig Jahren 100 Megagemeinden (1000 Gottesdienstbesucher und mehr) gab; heute gibt es 4000. Diese Fakten sagen uns zwei Dinge, die unser Thema berühren. Erstens: Da die Anzahl der Gläubigen stagniert, versagen wir in der Evangelisation. Zweitens: Die Anzahl kleinerer Gemeinden wird abnehmen, während die Megagemeinden zunehmen werden. Wenn die Megagemeinden zahlenmäßig wachsen werden, dann werden sie ihre Mitglieder aus den restlichen 90% der Gemeinden rekrutieren. Wenn wir Pragmatismus den Vorzug vor Theologie geben, dann stehen wir in der Gefahr, dass wir einer weiteren Säkularisierung unserer Gesellschaft anstelle einer Evangelisierung Vorschub leisten. Methoden führen nicht zu Be-

Evangelikale, Abtreibung denkt. Interview mit Bischof Wolfgang Huber vom 6. November 2003. URL: http://www.ekd.de/aktuell/2003_11_06_huber_idea_interview.html.

kehrungen; allein der Heilige Geist kann dies erreichen – und dies tut er, indem er durch das Wort Gottes wirkt: »Wie sollen sie an den glauben, von dem sie nicht gehört haben? Wie aber werden sie hören ohne einen Prediger? Wie aber werden sie predigen, wenn sie nicht gesandt sind? Wie geschrieben steht: Wie lieblich sind die Füße derer, die das Evangelium des Friedens verkündigen« (Röm 10,14-15).«³⁹

In Deutschland sind vor allem die Willow-Creek-Kongresse von Bill Hybels und in jüngerer Zeit die Bücher und Seminare von Rick Warren (*Leben mit Vision, Kirche mit Vision*) zu nennen, welche diesen pragmatischen Geist vorantreiben. Sowohl Hybels als auch Warren besuchten das *Institut für Erfolgreiche Leiterschaft der Gemeinde (Institute for Successful Church Leadership)*, welches von dem bekannten TV-Prediger Robert Schuller (*Hour of Power – Stunde der Kraft*) gegründet wurde. Auf Robert Schuller wird in den Kapiteln 4 und 14 noch ausführlicher eingegangen werden.

Fuller und das soziale Evangelium

Das Fuller Seminar verfügt neben den Fakultäten für Psychologie und Theologie auch über den Fachbereich *Interkulturelle Studien*. In dieser Fachrichtung werden Vorlesungen zu Gemeindegewachstum, Mission und interkulturellen Studien angeboten. Bryant Myers stieß als Professor für »transformationale Entwicklung« (engl. *transformational development*) 2006 als Dozent zu diesem Fachbereich des Fuller Seminars. Er arbeitete dreißig Jahre lang für *WVI (World Vision International)*, eine christliche Hilfsorganisation, die Entwicklunghilfeprojekte unterstützt und soziale Gerechtigkeit anstrebt. Die Webseite von *WVI* definiert ihre Ziele: »Transformationale Entwicklung strebt die Wiederherstellung und Schaffung eines ganzheitlichen Lebens in Würde, Gerechtigkeit, Frieden und Hoffnung für alle Mädchen, Jungen, Frauen,

39 Bill Hull, *Is the Church Growth Movement really working?* In: Michael Scott Horton (Hrsg.), *Power Religion*, Moody Press, Chicago, 1992, S. 152-153, 159 (Auszüge). Cathy Lynn Grossman spricht bei einer Besucherzahl von 2000 und mehr von einer »Megagemeinde« (Hull hingegen bezieht sich auf 1000 Besucher und mehr). Cathy L. Grossman nimmt Bezug auf eine soziologische Studie, die das Wachstum der Megagemeinden von 600 im Jahre 2000 auf 1250 im Jahre 2005 beziffert. Siehe Artikel: *As their numbers stall, megachurches seek ›seekers‹*.

URL: http://www.usatoday.com/news/religion/2008-09-08-megachurches-numbers_N.htm?loc.

Männer, Familien und ihre jeweilige Gesellschaft an.«⁴⁰ Weiter heißt es bezüglich der Mission von *WVI*: »*World Vision* ist ein internationaler Zusammenschluss von Christen, deren Mission es ist, unserem Herrn und Erlöser Jesus Christus zu folgen, indem wir uns für die Armen und Unterdrückten einsetzen, um die Transformation der Menschheit und Gerechtigkeit zu erreichen und um die Gute Botschaft des Reiches Gottes zu bezeugen.«⁴¹ Hauptanliegen der transformationalen Entwicklung ist demnach die Schaffung sozialer Gerechtigkeit für alle Menschen.

Bryant Myers veröffentlichte neben anderen Büchern *Walking with the Poor: Principles and Practice of Transformational Development* (»*An der Seite der Armen: Prinzipien und Umsetzung der transformationalen Entwicklung*«), ein viel gelesenes Buch unter allen, die in christlicher Entwicklungshilfe aktiv sind. Dieses Buch enthält durchaus gute Gedanken und Anregungen. Dass andererseits die Klarheit des Evangeliums in den Ausführungen Myers' leidet, zeigen seine Gedanken zu verschiedenen biblischen Themen. Das Thema der Buße oder Umkehr klammert er völlig aus, wenn er schreibt: »Für uns gibt es nur sehr wenig zu tun, außer dass wir ›ja‹ zur Einladung Gottes sagen, an Jesus Christus zu glauben.«⁴² Das Problem der Sündhaftigkeit des Menschen behandelt er überhaupt nicht, und die Frage der Erlösung und Rechtfertigung des Menschen wird nur sehr oberflächlich betrachtet.

Man mag einwenden, dass Myers' Buch in erster Linie kein theologisches Buch sein will. Dennoch zeigt Myers selbst, wie wichtig der Glaube für das Leben des Menschen ist: »Jeder glaubt an etwas, und unser Glaube beeinflusst das, was wir tun und wie wir es tun ... Aus diesen zentralen Werten und Glaubensüberzeugungen entsteht unser Verständnis von dem, was wir sind und wofür wir leben.«⁴³ Gerade weil der Glaube das Sein und Tun des Menschen so grundlegend bestimmt, worauf Myers richtigerweise hinweist, sollte man mit den biblischen Wahrheiten niemals leichtfertig umgehen. Überdies verwendet Myers Begriffe wie »holistisch« und »Transformation«, welche

40 URL: <http://www.transformational-development.org/Ministry/TransDev2.nsf/section/3AAF3165F6496C5688256F3900681F9C?opendocument>.

41 URL: <http://www.wvi.org/wvi/web.nsf/maindocs/3F50B250D66B76298825736400663F21?opendocument>.

42 Bryant L. Myers, *Walking with the Poor*, Orbis Books, Maryknoll, New York, 1999, S.118

43 Ebd., S. 3.

zum Grundwortschatz eines jeden New-Agers gehören. In der New-Age-Bewegung definiert man »Holismus« als eine organische Einheit, welche alles im Universum organisch miteinander verbindet, und unter »Transformation« wird die persönliche Selbstverwirklichung aller Menschen mit dem Ziel einer globalen Brüderlichkeit verstanden.⁴⁴ Ferner sprechen auch die Anhänger der New-Age-Bewegung von »Christus«; für sie ist er ein »universeller Geist« oder eine »kosmische Kraft«, welche die geistliche Evolution der Menschheit vorantreibt. Ebenso lehrt die New-Age-Philosophie das »zweite Kommen Christi«, worunter sie eine transformierte Menschheit, sozialen Frieden und globale Gerechtigkeit versteht.

Ein soziales Evangelium ohne klares biblisches Profil kann sehr leicht in den Sog einer globalen Einheitskirche geraten, welche dieselben Begriffe wie das traditionelle Christentum verwendet, deren Inhalte indessen völlig neu definiert. »Was wir sind und wofür wir leben« – um die Worte Myers zu gebrauchen – hängt also entscheidend vom Glauben des Einzelnen ab! William Wilberforce (1759-1833), britischer Staatsmann und evangelikaler Christ, wusste, dass die Erneuerung einer Gesellschaft letztlich entscheidend von einem lebendigen Christentum mit einer klaren biblischen Botschaft abhing.⁴⁵ John Piper bemerkt zutreffend: »Viele *sagen*, dass die Veränderung der Gesellschaft darin besteht, die Menschen zu verändern, aber nur wenige zeigen so ein tiefes Verständnis wie Wilberforce bezüglich der *Art und Weise*, wie man dies erreichen kann. Für ihn war das rechte Verständnis der zentralen Lehre der Rechtfertigung ... entscheidend für die Reformation des moralischen Lebens in England.«⁴⁶

44 *A Brief Dictionary of New Age Terminology.*

URL: <http://logosresourcepages.org/Occult/na-dict.htm>.

45 Im April 1797 veröffentlichte Wilberforce sein Werk *A Practical View of the Prevailing Religious System of Professed Christians in the Higher and Middle Classes of This Country Contrasted With Real Christianity*. Hierbei handelt es sich um eine Abhandlung über die neutestamentlichen Lehren und einen Aufruf zu einer Wiederbelebung des Christentums; diese sah er als einzige Möglichkeit an, den moralischen Verfall seines Landes zu stoppen.

46 John Piper, *Counted Righteous in Christ*, Crossway Books, Wheaton, 2002, S. 25.

Fuller und C. Peter Wagner

C. Peter Wagner wurde 1971 an die *Schule für Weltmission (School of World Mission)* des Fuller Seminars berufen. Er konzentrierte sich auf Studien des Gemeindegewachstums und galt neben McGavran als maßgeblicher Kopf dieser Bewegung. Stark beeinflusst von John Wimber und dem Wachstum der charismatischen Gemeinden näherte er sich immer mehr der charismatischen Bewegung an. Peter Wagner prägte den Begriff *Dritte Welle* für das Wirken des Heiligen Geistes, das er unter den Vineyard-Gemeinden Wimbers sowie anderen charismatischen Gemeinden beobachtete. Kennzeichen dieser *Dritten Welle des Heiligen Geistes* sind der Wunsch nach Einheit unter Christen, Evangelisation durch Zeichen und Wunder und geistlicher Kampf mit »territorialen Mächten«, dämonischen Geistern, welche ganze geografische Gebiete beherrschen.

Selbst unter Pfingstlern und Charismatikern wird diese Bewegung kontrovers diskutiert. Der Pfingsttheologe Paul Hawkes beispielsweise charakterisiert die *Dritte Welle* (und *Vierte Welle*) der Charismatiker auf diese Weise: »... das Verständnis der Autorität der Heiligen Schrift wurde aufgegeben, und man wendet sich Erfahrungen zu, die man über die Heilige Schrift stellt ... Fast alle Autoren dieser Welle legen die Schrift nicht mehr aus (Exegese), sondern sie lesen ihre Erfahrungen in die Schrift hinein (Eisegese).«⁴⁷ Erfahrungen und ein pragmatisches Missionsverständnis wurden zur Grundlage einer neuen charismatischen Theologie. Es entstand ein anderes Evangelium.

Wagner gab einer neuen apostolischen Bewegung innerhalb der charismatischen Strömung erstmals 1996 den Namen *Neue Apostolische Reformation (New Apostolic Reformation)*, die er auch als die *Vierte Welle des Heiligen Geistes* bezeichnete. Als Sprachrohr dieser neuen apostolischen Bewegung schuf Wagner zwei Institutionen: 1. eine nationale, in den USA tätige Organisation unter dem Namen *Neuer Apostolischer Runder Tisch (NaR, New Apostolic Roundtable)* und 2. die *Internationale Koalition von Aposteln (ICA, International Coalition of Apostles)*. Wagner gilt als Hauptapostel beider Organisa-

47 Paul Hawkes, *A Critical Analysis of the Third and Fourth Wave of Pentecostalism*. Doktorarbeit, eingereicht an der University of South Africa, November 2003, S. IV.

tionen. Er bestimmt Apostel zu ihrem Dienst und beruft jährlich die nationale Versammlung von Aposteln (*NaR*) in den USA ein, um neue Strategien zu beraten und seine Apostel zu lehren.

Seiner Ansicht nach hat ein zweites apostolisches Zeitalter mit dem Jahr 2001 begonnen.⁴⁸ Apostel und Propheten würden eine weltweite Reformation der Gemeinde Jesu hervorbringen, welche Luthers Reformation in den Schatten stellen werde. Die Pastoren der Ortsgemeinden würden sich nach Ansicht Peter Wagners auf lange Sicht von ihren Denominationen lösen und sich den jeweiligen Gebietsaposteln unterstellen. Damit würde endlich die Einheit aller Christen unter Führung einer Vielzahl von Aposteln zustande kommen. Eine Definition für die neue Art von Aposteln finden wir auf der Internetseite des *ICA*: »Ein Apostel ist ein Leiter, der von Gott begabt, gelehrt, ausgerüstet und gesandt ist mit der Autorität, in einem ihm zugewiesenen Bereich des Dienstes die Fundamente für die Leitung der Gemeinden zu legen, indem er hört, was der Geist den Gemeinden sagt, und die Gemeinden dementsprechend geistlich strukturiert, damit sie wachsen und reifen können.«⁴⁹

Das kommt einer Entmündigung geistlicher Leiterschaft der Gemeinden vor Ort gleich. Ein apostolisches Verständnis, wie die *ICA* es vertritt, ist dem Neuen Testament fremd. Die Pastoralbriefe des Paulus legen die Leitung der Gemeinde eindeutig in die Hände von Pastoren, Ältesten und Diakonen. Von einer Leitung durch eine Apostelhierarchie liest man bei Paulus nichts. Ferner haben die Apostel im Neuen Testament nie für sich in Anspruch genommen, als Einzige die Stimme des Geistes vernehmen oder über die Geschicke der Gemeinden entscheiden zu können. Auf dem Apostelkonzil in Jerusalem heißt es: »Die Apostel aber *und* die Ältesten versammelten sich, um diese Angelegenheit zu besehen« (Apg 15,6). Nach ausführlicher Beratung kommen die Apostel *und* die Ältesten *und* die Gemeinde zu Jerusalem zu einem Ergebnis: »Dann schien es den Aposteln *und* den Ältesten *samt* der ganzen Gemeinde gut ...« (V. 22). Ein Brief sollte nun an verschiedene Gemeinden gesandt werden, um ihnen den Beschluss

48 The »New Apostolic« Church Movement. URL: <http://www.letusreason.org/Latrain21.htm>. Zitat aus: *Arise Prophetic Conference*, Gateway Church, San Jose, 10. Oktober 2004.

49 URL: <http://www.apostlesnet.net/>.

des Apostelkonzils mitzuteilen. In diesem »apostolischen« Brief werden die Absender genannt, um dem Brief Autorität zu verleihen: »Die Apostel *und* die Ältesten ...« (V. 23).

Es wird deutlich, dass die Apostel zusammen mit den Ältesten und der Gemeinde wichtige Entscheidungen trafen. Eine besondere Vorrangstellung der Apostel in dem Sinne, dass nur sie die Stimme des Heiligen Geistes hören und den Willen Gottes erkennen konnten, gab es in der Urgemeinde nicht. Petrus nennt sich in 1. Petrus 5,1 *Mitältester*. Er sah sich selbst nicht als Apostel an, der *über* der Gemeinde stand, um in apostolischer Autorität deren Wege vorzugeben. Er verstand sich als Bruder unter Brüdern, als jemand, der *in* und nicht *über* die Gemeinde gesetzt war, und als ein Mitältester, der sich trotz seines Apostelamtes auf dieselbe Ebene wie die anderen Ältesten stellte.

Peter Wagner sieht sich von Gott zu einem »horizontalen Apostel« berufen. In einem Interview Anfang 2000 sagte er: »Ich habe den Vorteil, ein horizontaler Apostel zu sein, und ein horizontaler Apostel ist derjenige, der die vertikalen Apostel zusammenbringen kann.«⁵⁰ Dass Peter Wagner sich selbst als Haupt der von ihm gegründeten apostolischen Bewegung sieht, macht ihn letztlich zu einer Art »Papst unter den Aposteln«. Da das Prinzip der Unterordnung unter die Apostel in dieser Bewegung eine große Rolle spielt, bedeutet dies im Grunde, dass die Apostel, die von Wagner an den *Runden Tisch* berufen werden, sich ihrem Hauptapostel, Peter Wagner, und seinen »Führungen« von Gott unterwerfen. Zwar spricht Wagner von gegenseitiger Unterordnung; faktisch erweisen sich jedoch seine Anhänger oftmals lediglich als das Echo der Stimme Wagners.

In demselben Interview wies er auch darauf hin, dass er geistliches Oberhaupt der »prophetischen Ältesten«, einer Vereinigung von Propheten, sei: »Der *Apostolische Rat der Prophetischen Ältestenschaft* (*The Apostolic Council of Prophetic Elders, ACPE*) ist eine Gruppe gleichrangiger Propheten, die jetzt unter meiner apostolischen Führung steht.«⁵¹ Peter Wagner ist demnach als Führer der apostolisch-prophetischen Bewegung anzusehen, eine Bewegung, die nicht nur deshalb

50 Teri Lee Earl, *About Wagner's Apostles*. Interview mit Peter Wagner, Jan./Febr. 2000.

URL: <http://www.harvestnet.org/reports/aboutWagnerapostles.htm>.

51 Ebd.

als umstritten gilt, weil ihr eine fragwürdige Theologie zugrunde liegt (siehe Kapitel 11), sondern weil Wagner auch mit diversen zweifelhaften Propheten Umgang hat. Dennoch sind die Publikationen Peter Wagners in vielen pfingstlich-charismatischen Kreisen äußerst populär.

Fazit

Ein einstmals evangelikales Seminar hat viele bibeltreue Überzeugungen hinter sich gelassen. Heute steht das Fuller Seminar für den *Neoevangelikalismus* (*New Evangelicalism*), wie er von Theologen und Soziologen genannt wird. Das Fuller Seminar steht stellvertretend für eine Entwicklung, die globale Ausmaße angenommen hat. Dieser Geist des Neoevangelikalismus hat die Welt der Evangelikalen erreicht. Der Neoevangelikalismus gibt sich modern und aufgeschlossen. Er signalisiert intellektuelle Weite und Toleranz. Er steht für Pragmatismus, stellt Einheit unter Christen (vielleicht bald auch unter allen Religionen?) über die biblische Lehre, betont die Liebe Gottes, verliert den Blick für den Ernst eines kommenden Weltgerichts, integriert Psychologie in die Seelsorge und sieht im Missionsbefehl neben der Verkündigung des Evangeliums soziale und politische Aktivitäten als geboten an.

Was 1947 mit einer kleinen Gruppe von Evangelikalen begann, welche ihre Bewegung – den evangelikalen Fundamentalismus, der ihnen zu unmodern schien – reformieren wollte, nimmt zunehmend Formen an, die sich von dem Glauben der evangelikalen Vorväter immer weiter entfernen. Die Gründer des Fuller Seminars wollten eine erstklassige theologische Ausbildungsstätte mit hohem Standard aufbauen. Sie waren, anders als die fundamentalistischen Evangelikalen, bereit, mit den liberalen Denominationen in einen Dialog einzutreten. Sechs Jahrzehnte nach seiner Gründung vertritt das Fuller Seminar teilweise selbst liberale Positionen. Der verführerische Samen der humanistischen Unwahrheiten hat auf dem Boden der neoevangelikalen Seele nicht nur Wurzel gefasst, sondern trägt bereits viele Früchte. Wahrheit und Unwahrheit sind miteinander vermischt.

Ein Evangelium, das sozialer Gerechtigkeit und Weltfrieden höhere Priorität einräumt als dem Missionsbefehl des Herrn, ein modernes

Evangelium, das säkulare Psychologie und Soziologie oftmals unkritisch integriert, eine Barmherzigkeit, die eher zu humanistischen Kompromissen neigt und nicht mehr bereit ist, als anstößig zu gelten, weil sie in Gottes Wahrheiten gegründet bleibt, ist die neoevangelikale Tünche auf den Mauern vieler evangelikaler Zuhörer.

Der wahre Prophet, der Buße verkündigt, weil nur daraus wahres göttliches Leben kommt, der den Zorn Gottes und sein kommendes Gericht über Sünde predigt, weil es kein Heil ohne Gericht gibt, der radikale Nachfolge und Selbstverleugnung ausruft, weil ohne Heiligung niemand Gott schauen wird, mit anderen Worten, der wahre Prophet, der die Torheit des Kreuzes und die Wahrheit Gottes predigt, weil er mit Paulus um die Erfahrung weiß, dass der Mensch allein durch das Verwachsensein mit dem Tod Jesu Christi zu einem Auferstehungsleben Christi gelangt, diese prophetische Stimme ist heute selten geworden.

Das Fuller Seminar hat nur scheinbar etwas gewonnen, aber sicherlich hat es viel verloren. In den Augen der Welt gilt es als »weltoffen« und »modern« – ein trügerischer »Gewinn«. Paulus, der mit den Augen Gottes sehen würde, müsste heute zu dem Schluss kommen, dass dieses Seminar sich von der Wahrheit abgewendet und in manchen Positionen den esoterischen Lehren von Dämonen zugewandt hat; das ist sein Verlust. Das Fuller Seminar steht in der Gefahr, wie einst Eva im Paradies, Gehorsam gegen Erkenntnis sowie eine biblische Geradheit und Schlichtheit gegen die Weisheit dieser Welt einzutauschen. Ein Sprichwort sagt: »Wer mit dem Teufel speist, braucht einen langen Löffel.« Der Löffel des Fuller Seminars war offensichtlich zu kurz, um die listigen Anläufe des Teufels abzuwehren.

Noch wird das Fuller Seminar nicht als liberal eingestuft. Indes, die liberale Schiefelage ist unverkennbar. Dieser neoevangelikale Geist ist heute überall und weht durch viele theologische Ausbildungsstätten und in vielen christlichen Denominationen. Die Zukunft des Evangelikalismus wird davon abhängen, diesem liberalen Zeitgeist die Stirn zu bieten. »In Glauben oder Leben von der Schrift abzuirren, ist Untreue unserem Herrn gegenüber«, heißt es im Vorwort zum Chicago-Bekenntnis. Als Schlusswort in diesem Kapitel soll dieser Satz als Aufruf zur Treue gegenüber Gott und für ein radikales und kompromissloses

Eintreten für die Wahrheiten der Bibel dienen. Denn nur eine gesunde Lehre wird einen gesunden und vitalen Evangelikalismus hervorbringen, der auch in Zukunft noch die strahlende Botschaft des Evangeliums in dieser Welt verkünden wird.

KAPITEL 3

Kitzelnde Ohren

»Denn es wird eine Zeit sein, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern nach ihren eigenen Lüsten sie sich selbst Lehrer aufhäufen werden, weil es ihnen in den Ohren kitzelt; und sie werden die Ohren von der Wahrheit abkehren und sich zu den Fabeln hinwenden.«

2. Timotheus 4,3-4

Paulus lebte und wirkte über 600 Jahre nach dem Propheten Hesekiel. Der 2.Timotheusbrief war wahrscheinlich der letzte Brief, den Paulus um das Jahr 68 nach Christus schrieb. Paulus war am Ende seines Lebens angekommen und konnte auf die Jahre zurückblicken, in welchen er viele Gemeinden gegründet hatte und deren Wachstum, aber auch deren Probleme und geistliche Kämpfe miterlebt hatte. In seiner langen Tätigkeit als Missionar und Lehrer der Heiden war Paulus oftmals mit mancher Verführung unter Gottes Volk konfrontiert. Vorausblickend in seinem Geist erkannte er, dass die Gemeinde auch in Zukunft von den listigen Anläufen des Teufels nicht verschont bleiben würde.

Der Apostel Paulus warnt Timotheus vor einer Zeit, in welcher Gottes Volk die gesunde Lehre nicht mehr ertragen wird (2Tim 4,3). Er prophezeit zum einen, dass die Gläubigen sich von der Wahrheit abwenden, und zum anderen, dass sie sich nach ihren eigenen Lüsten Lehrer anhäufen werden, »weil es in ihren Ohren kitzelt«. Das griechische Wort *kitzeln* (griech. *knetho*) ist ein Ausdruck »der Neugierde, die Interessantes oder Pikantes begierig aufsucht«. ¹ Neugierde liegt in der menschlichen Natur und ist die Triebfeder, nach Neuem und Unentdecktem zu suchen. Handelt es sich um intellektuelle Neugier, spricht man auch von Wissbegier. Emotionale Neugier hingegen stellt den Erlebniswert oder die persönliche Erfahrung in den Vordergrund. Paulus hatte wohl beides im Sinn, als er diese Worte niederschrieb. Fabeln,

¹ Walter Bauer, *Wörterbuch zum Neuen Testament*, Walter de Gruyter, Berlin, 1971, S. 864.

Mythen, neue Lehren und Erkenntnisse sollten die fehlgeleitete Wissbegier befriedigen, und neue Erfahrungen, Manifestationen und Erlebnisse sollten diese neuen Lehren begleiten.

Paulus hatte bereits in 1. Timotheus 4,1 nachdrücklich durch den Geist gewarnt, »dass in späteren Zeiten (griech. *kairois*) manche vom Glauben abfallen werden, indem sie auf betrügerische Geister und Lehren von Dämonen achten«. In 2. Timotheus 3 sagte Paulus voraus, dass »in den letzten Tagen schwere Zeiten (griech. *kairoi*) eintreten werden, ... in welchen die Menschen eine Form der Gottseligkeit haben, deren Kraft aber verleugnen, ... und immer lernen und niemals zur Erkenntnis der Wahrheit kommen« (V. 1.5.7). Und ein weiteres Mal warnt Paulus im 2. Timotheusbrief, dass »eine Zeit (griech. *kairos*) sein wird, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen ... und sich von der Wahrheit abwenden werden« (2Tim 4,3-4). An allen drei Stellen verwendet Paulus das griechische Wort *kairos*, welches *abgegrenzter Zeitteil*, *Zeitwende* bedeutet. In 2.Timotheus 4,3 spricht Paulus also von einer weiteren Zeitwende, einem weiteren »Stadium in den schon angebrochenen schweren Zeiten (2Tim 3,1)«² der letzten Tage.

Heinrich Langenberg deutet dieses Stadium als »gefährliche Zeitwenden in den letzten Tagen, in denen der Mensch der Gesetzlosigkeit, das antichristliche Wesen ausreifen muss ... Es beginnt mit einer **Abneigung gegen die gesunde Lehre** ... Es ist eigenartig, dass die Abneigung gegen dieses Evangelium so allgemein werden konnte in den Kreisen derer, die sich zu den Gläubigen zählen ... Aus dem Zusammenhang müssen wir schließen, dass ... nicht etwa die Gemeinde Gottes im Allgemeinen gemeint ist, sondern die aus derselben sich herauslösende antichristliche Richtung ... Das wird nun, wie Paulus mit prophetischem Blick voraussieht, sich unaufhaltsam weiterentwickeln.«³ Und weiter übersetzt Langenberg direkt aus dem Griechischen und kommentiert: »**Und sie werden von der Wahrheit das Hören abwenden, sich aber zu den Mythen hinabkehren**« (Vers 4). Das ist die notwendige weitere Entwicklung bei der grundverkehrten Einstel-

2 Fritz Rienecker, *Sprachlicher Schlüssel zum Griechischen Neuen Testament*, Brunnen Verlag, Giessen/Basel, 1970, S. 506 (zu: *kairos* in 2Tim 4,3).

3 Heinrich Langenberg, *Die beiden Timotheusbriefe*, Schriftenmission Langenberg, Hamburg, 1967, S. 174.

lung. Zuerst kommt es zu einer **Abwendung von der Wahrheit**, und zwar wird das Hören (*akoä*) abgewendet. Gemeint ist das Herzenshören. Dieses ist nicht mehr der Wahrheit, der göttlichen Wirklichkeit zugekehrt, sondern empfänglich für die jüdischen Mythen oder Sagen. Dadurch kommt es zu einer völligen Abkehr und zum Einschlagen einer ganz anderen Richtung (*ektrepesthai* = sich heraus abkehren), heraus aus der ursprünglichen Linie (vgl. 1Tim 5,15).«⁴

Auch Fritz Rienecker weist darauf hin, dass das griechische Wort *ektrepesthai* einen radikalen Richtungswechsel andeutet, wenn er ausgehend von der griechischen Vorsilbe *ek* die Bedeutung des griechischen Verbs eingehender erläutert: »*ek* (>heraus aus<) setzt voraus, dass sie auf einem anderen Weg gegangen waren oder in anderen Gedanken sich bewegt hatten.«⁵ Wer sich von der Wahrheit abwendet, schlägt einen anderen Weg ein, bewegt sich in anderen Gedanken, oder – um es mit Langenberg auszudrücken – er verlässt die ursprüngliche Linie.

Trotz aller Bemühungen des Timotheus werde die Abneigung gegen die gesunde Lehre zunehmen, so der Apostel Paulus. Heute scheint es, als ob dieses Wort sich vor unseren Augen erfüllt. Brian McLaren, Vertreter der *Emerging Church*, stellt allen Ernstes bezüglich der liberalen und konservativen Theologie die Frage: »Können Sie sich vorstellen, dass sich die beiden Gruppierungen irgendwie vereinen und wieder zusammen vorwärtsgehen? Gibt es irgendeine andere Alternative?«⁶ Die liberale Theologie verneint die Göttlichkeit Jesu, die Autorität und Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift, die biblische Schöpfungslehre, die Jungfrauengeburt und alles Übernatürliche. Wer sich von der Wahrheit der gesunden Lehre abwendet, wird eine andere Richtung einschlagen und sich den postmodernen, liberalen, humanistischen Fabeln zuwenden. Brian McLaren ist ein ausgezeichnete Redner, der es versteht, seine Zuhörer mit Bildern und Erzählungen in den Bann zu ziehen. Seine Argumente scheinen gut anzukommen, zählt er doch zu den führenden Vertreter der *Emerging Church*, die immer größeren Zulauf für sich verbuchen kann.

4 Ebd., S. 174-175.

5 Fritz Rienecker, *Sprachlicher Schlüssel zum Griechischen Neuen Testament*, Gießen/Basel, Brunnen Verlag, 1970, S. 506 (zu: *ektrepomai* in 2Tim 4,4).

6 Brian McLaren, *A Generous Orthodoxy*, Grand Rapids, Zondervan, 2004, S. 158.

Neue Denkansätze, Lehren, Methoden und Praktiken sind nicht nur in der *Emerging Church* zu verzeichnen. Man trifft sie auch in vielen anderen neoevangelikalischen Strömungen und vor allem in der charismatischen Bewegung an. Das Interesse für das Außergewöhnliche, das Neue und noch nie Dagewesene ist groß in diesen Tagen. Wundersucht und die Neugier nach immer neuen Erfahrungen ist besonders unter Charismatikern zu beobachten. Dem Zuhörer soll etwas geboten werden. »Gottesdienst erleben« findet man auf Einladungen oder als Plakat über Gemeinden. Der Mensch will etwas erleben, und er will unterhalten werden – auch in der christlichen Gemeinde. »Die meisten Frommen ahmen nicht mehr das Reich Gottes nach, sondern die Welt um sie herum. Der Glaube unserer Väter ist an vielen Orten zur puren Unterhaltung verkommen, und was ihnen eine Herausforderung und ein Ansporn war, hat man auf das Niveau der Masse heruntergeschraubt.«⁷ Dies ist nicht etwa die Beurteilung der gegenwärtigen Situation der Gemeinde Christi. Dies schrieb A. W. Tozer schon vor über 50 Jahren. Dieser Trend, den er schon damals beobachtete, hat eine schleichende Verbreitung in vielen Gemeinden gefunden.

Und offensichtlich finden sich Lehrer genug, um die Wünsche und Bedürfnisse einer neuen Generation von Christen zu stillen. Dass die Christen selbst es sind, die sich Lehrer anhäufen, weist noch auf ein weiteres Merkmal dieser letzten Tage hin. Diese Lehrer sind nicht von Gott berufen und in den Dienst gestellt. Es fehlt ihnen die göttliche Sendung. Was sie aufweisen können, ist lediglich ein menschliches Mandat. Ohne wahre Berufung und göttliche Sendung kann das wahre Evangelium aber nicht wirkungsvoll verkündigt werden. »Wie aber werden sie predigen, wenn sie nicht gesandt sind?« (Röm 10,15). Die klare Botschaft der Bibel wird vielerorts durch eine Botschaft ersetzt, die in den Ohren der Evangelikalen kitzelt. Mit unterhaltsamen und amüsanten Geschichten, emotionalen Aufrufen, Zurschaustellung »geistlicher« Erfahrungen und Offenbarungen werden die Ohren vieler Gläubiger gekitzelt. Die verstandesmäßige wie emotionale Neugier einer neuen Generation von Zuhörern muss gestillt werden. Die Predigt, die sie hören, fordert nicht länger heraus, ein heiliges Leben in der

7 A. W. Tozer, *Geistliche Tiefe gewinnen*, Zapf und Hoffmann, Landstuhl, 1998, S. 8-9.

Nachfolge Christi zu führen. Die Botschaft muss »erbauend«, darf keinesfalls »ermahnend« sein. Viele dieser Prediger sind heute sehr populär. Die Geschichte wiederholt sich. Das Volk Gottes baut Mauern, und die Starprediger übertünchen sie mit der Tünche ihrer Halbwahrheiten und ihrer pseudochristlichen Fabeln.

Das Wort vom Kreuz ist grundlegend verändert worden. Aus der Kreuzestheologie wurde oftmals eine einseitige und verzerrte Segens- und Siegestheologie gemacht. A. W. Tozer gilt vielen als Prophet des 20. Jahrhunderts, weil er mit klarem und scharfem Blick falsche geistliche Strömungen erkannte und sie treffend in Worte gießen konnte. Er schreibt schon in den 1950er-Jahren, dass das Kreuz der modernen Christenheit nicht mehr das Kreuz des Neuen Testaments ist: »Es gleicht vielmehr einem neuen, strahlenden Amulett am Halse einer selbstsicheren und fleischlich gesinnten Christenheit, deren Hände die Hände Abels sind, deren Stimme aber die Stimme Kains ist. Das alte Kreuz tötete Menschen, das neue bietet ihnen Unterhaltung. Das alte Kreuz verdammt, das neue amüsiert. Das alte Kreuz zerstörte alles Vertrauen auf das Fleisch, das neue Kreuz ermutigt es. Das alte Kreuz brachte Tränen und Blut, das neue Lachen und Fröhlichkeit. Lächelnd und selbstsicher singt und predigt das Fleisch vom Kreuz; vor dem Kreuz verbeugt es sich ...; aber sterben will es nicht an diesem Kreuz, und seine Schmach zu tragen weigert es sich.«⁸

Wenn Paulus davon spricht, dass »sie ihre Ohren von der Wahrheit abkehren werden« (2Tim 4,4), meint er nicht etwa die Ungläubigen, denen der Gott dieser Welt den geistlichen Blick verfinstert. Er spricht von den Gläubigen, denen der Verführer Lüge zuflüstert, so wie er es bei Eva im Paradies tat. Unaufhörlich flüstert der Verführer ihnen seine Halbwahrheiten und Lügen zu, bis sie ihr Hören von Gottes Wahrheit wegwenden und ihm Gehör schenken. *Sich von der Wahrheit abkehren* ist im Griechischen eine aktive Zeitform, also etwas, was der Zuhörer selbst tut; damit ist er für sein Tun verantwortlich. Vor allem eine Vielzahl charismatischer Christen folgt bedenkenlos ihren Leitern, zu denen sie nicht selten ehrfurchtsvoll aufblicken und ohne es zu merken einem Starkult Vorschub leisten, der vor Gott ein Gräuel ist. Soll-

8 A. W. Tozer, *Die vergessene Kraft*, Verlag Sonne und Schild, Wuppertal, 1959, S. 49.

ten deren Predigten noch gefolgt sein von vermeintlichen Zeichen und Wundern, dann sehen dies viele Charismatiker erst recht als eine Begeugung für ihren »Mann Gottes« an.

Aus Glauben ist oftmals Leichtgläubigkeit geworden. Gehorsam den geistlichen Führern gegenüber mahnt die Schrift durchaus an; einen blinden Gehorsam gegenüber Leitern oder Propheten hingegen verlangt sie nicht. Im Gegenteil: Schon im mosaischen Gesetz, also lange Zeit bevor die großen Schriftpropheten Israels wirkten, warnt Gott sein Volk: »Wenn in deiner Mitte ein Prophet aufsteht oder einer, der Träume hat, und er gibt dir ein Zeichen oder ein Wunder, und das Zeichen oder das Wunder trifft ein, von dem er zu dir geredet hat, indem er sagt: Lasst uns anderen Göttern – die du nicht gekannt hast – nachlaufen und ihnen dienen, dann sollst du nicht auf die Worte dieses Propheten hören oder auf den, der die Träume hat. Denn der Herr, euer Gott, prüft euch, um zu erkennen, ob ihr den Herrn, euren Gott, mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele liebt. Dem Herrn, eurem Gott, sollt ihr nachfolgen, und ihn sollt ihr fürchten. Seine Gebote sollt ihr halten und seiner Stimme gehorchen; ihm sollt ihr dienen und ihm anhängen« (5Mo 13,2-5).

Selbst Zeichen und Wunder galten niemals als höchstes oder gar einziges Kriterium für die göttliche Sendung eines Propheten. Gott gibt überdies ein sehr hartes Gebot, wenn sich ein Prophet als falsch erweisen sollte: »Und jener Prophet oder der, der die Träume hat, soll getötet werden. Denn er hat Abfall vom Herrn, eurem Gott, gepredigt ...« (5Mo 13,6). Das wichtigste Kennzeichen eines wahren Propheten ist, dass seine Botschaft die Menschen zu wahren Gottesdienst führt, damit sie »den Herrn, ihren Gott, mit ihrem ganzen Herzen und mit ihrer ganzen Seele lieben, sie ihrem Gott nachfolgen und ihn fürchten, sie seine Gebote halten und seiner Stimme gehorchen, sie ihm dienen und ihm anhängen«. Das Halten der Gebote Gottes ist stets die Frucht wahrer Liebe zu Gott und ein Zeichen treuer Nachfolge. Das hat auch Jesus gelehrt: »Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt« (Joh 14,21).

Doch der Apostel Paulus weist Timotheus, seinen Sohn im Glauben, noch auf eine weitere Wahrheit hin. Jeder Gläubige, der sich von der Wahrheit abwendet, entfernt sich unweigerlich immer weiter von

Gott. Er wird zu den Fabeln *hingewandt werden*, wie man das griechische Passiv übersetzen könnte. Was mit einem aktiven Willensentschluss, dem Abwenden von der Wahrheit beginnt, endet mit einem passiven Hineingezogenwerden in den Sumpf der Fabeln der Unwahrheit.

Die christlichen Fabeln der Moderne

Die Fabel von Gottes Liebe

Eine Fabel, die sehr populär geworden ist, besagt: Gott ist die Liebe, und weil Gott Liebe ist, wird er nie verdammen, züchtigen oder richten. Dieser Gott der Liebe kann nur aus Liebe handeln und wird niemals etwas anderes als Liebe geben. Könnte hier jemand etwas einwenden? Schließlich schreibt Johannes: »Gott *ist* die Liebe« (1Jo 4,8). Gottes Liebe, so folgert mancher Verkündiger, würde bei Weitem über allen seinen anderen Eigenschaften wie Heiligkeit oder Gerechtigkeit stehen. Darum sollte man vor allem diese göttliche Eigenschaft, die Liebe Gottes, zum Inhalt der Verkündigung machen. Die Liebe Gottes wird so gedeutet, dass der liebende Gott jede Sünde der erlösten Kinder Gottes übersieht. Sehr subtil wird die biblische Botschaft »*Gott liebt dich so wie du bist*« umgeschrieben in: »*Warum solltest du dich verändern, wenn Gott dich ohnehin so liebt, wie du bist.*« Diese Botschaft kommt der alten Natur des Menschen entgegen, der sich nicht verändern lassen will und jeglichen Zerbruch scheut. Das wahre Evangelium der Liebe Gottes hingegen lässt keinen Zweifel aufkommen: Gott will den Menschen durch seine Liebe verändern – wenn nötig auch mithilfe von Zucht und Zerbruch.

Der Puritaner John Owen schrieb, dass keine andere Wahrheit durch die Unwissenheit der Menschen so missverstanden und verdreht wurde wie jene über die Liebe Gottes. Er schrieb über Gottes Liebe als einen ewigen Ratschluss und einen Akt göttlichen Willens und betonte, dass Gottes Liebe sich niemals ändern würde, weil Gott sich sonst ändern müsste. Er kam zu dem Schluss: »Wenn das nicht so wäre, könnte niemand errettet werden. Liebt Gott die Menschen, auch wenn sie sündi-

gen? Ja! Er liebt sein Volk, aber er liebt nicht ihr sündiges Tun. Ändert sich dadurch Gottes Liebe? Nein, der Ratschluss seines Willens, sie zu lieben, verändert sich nicht. Was sich hingegen ändert, ist sein gnädiges Handeln an ihnen und sein Wille, sie nun zu züchtigen. Er tadelt sie, diszipliniert sie, verbirgt sein Angesicht vor ihnen, züchtigt sie, erfüllt sie mit einem Bewusstsein von Abscheu, aber wehe uns, wenn sich seine Liebe ändern oder er seine Güte von uns nehmen sollte!«⁹

Gott ist Liebe, und er wird seine Liebe nie vom Menschen abwenden. Aber in seiner Liebe wird und muss er auch züchtigen, wenn es zum Besten seines Volkes ist. Die Geschichte Israels dient hierfür nur allzu gut als Vorbild für die Gemeinde Jesu. Menschen mögen Gottes Eigenschaften gegeneinander ausspielen, die Bibel hingegen tut es nicht. Das Kreuz Christi ist das anschaulichste Beispiel dafür, wie Gottes Liebe, Gerechtigkeit und Heiligkeit miteinander verbunden sind. Der heilige Gott fordert Gerechtigkeit, und weil der Mensch nicht in der Lage ist, aus eigener Kraft vor Gott gerecht zu werden, liebte Gott die Welt so sehr, dass er seinen eingeborenen Sohn gab (Joh 3,16). Gottes Liebe wird auf diese Weise erst recht begreiflich, wenn sie auf dem Hintergrund seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit gesehen wird.

Die Fabel vom himmlischen Papi

Eine weitere Fabel, die sich besonders unter pfingstlich-charismatischen Kreisen großer Beliebtheit erfreut, ist, dass Gott ein »himmlischer Papi« ist, der nur ein Ziel verfolgt: Er will die Bedürfnisse seiner Kinder erfüllen und sie auf Erden glücklich machen. Insbesondere der Toronto-Segen hat dieses Anliegen ins Zentrum gerückt. John Arnott, in dessen Gemeinde in Toronto, Kanada, der Toronto-Segen seinen Anfang nahm, wird nicht müde zu betonen: »Es geht alles um die Liebe des Vaters.« *Spread the Fire (Verbreite das Feuer)* ist das Magazin von Arnotts Gemeinde, das weltweit verschickt wird, um die Botschaft des Toronto-Segens zu verbreiten. Wie alle Ausgaben des Magazins beschäftigt sich auch die November-Ausgabe 2007 fast ausschließlich mit dem Thema *Gott ist Papa*. Die Artikel dieser Ausgabe trugen die

9 John Owen, *Communion with God*, Banner of Truth Trust, Edinburgh, 2000, S. 25.

Überschriften: »Wie ich meinen Platz als Sohn finde«, »Wie ich die Liebe des Vaters erfahre«, »Meine Reise zur Sohnschaft«, »JHWH ist Papa«. ¹⁰ Und auch Bücher wie *Komm zu Papa: Dem Vater begegnen, den Jesus kannte* von Garry Wiens und Uta Schmidt (Inspired Media Verlag, 2007) sollen den Christen dazu verhelfen, ihre »wahre Identität als Kinder Gottes« zu erfahren.

Der innere geistige Blick wird einseitig auf die Vaterliebe Gottes gelenkt, und alle anderen göttlichen Realitäten werden ausgeblendet. In diesem Zuge wird Jesus, Gottes Sohn, häufig zu einem Kumpel und Freund jedes Christen gemacht. Der Gott der Bibel trägt am Ende mehr menschliche als göttliche Züge. Hierbei beruft man sich natürlich auf die Bibel, insbesondere auf drei Bibelstellen (Mk 14,36; Röm 8,15, Gal 4,6), welche von Gott als »Abba, lieber Vater« sprechen. Dass Jesus die Menschen zu einer vertrauensvollen Verbundenheit mit Gott, dem Vater, erlöst hat, soll nicht in Abrede gestellt werden. Doch vielfach ist diese »Papi-Theologie« zu einem respektlosen Umgang mit dem heiligen Gott verkommen. Aus einer heiligen Vertrautheit ist eine seelisch-fleischliche Distanzlosigkeit gegenüber Gott geworden.

Hofius weist im theologischen Begriffslexikon auf die Bedeutung des Vater-Begriffes zur Zeit Jesu hin: »Der Vater gebietet als Hausherr und höchste Respektperson in unumschränkter Gewalt über seine Familie; er ist zugleich der für die Seinen verantwortliche Beschützer, Ernährer und Helfer. Beide Züge sind auch da lebendig, wo eine Gottheit mit dem Vaternamen benannt oder angeredet wird.«¹¹ Hofius stellt heraus, dass die Worte »Abba« oder »Vater« *beide* Züge in sich tragen: der Vater als Respektsperson, der Autorität über seine Familie hat, *und* der Vater als liebende und fürsorgliche Person, der man sich voller Vertrauen zuwendet. In der gesamten übrigen Literatur des frühen Christentums findet sich nicht ein Hinweis auf eine derartige »Papi-Theologie«, wie sie unter Charismatikern Verbreitung gefunden hat; das Wort »Abba«, so Hofius, findet man in den frühchristlichen Schriften lediglich in Form von Zitaten aus dem Neuen Testament.¹²

10 Magazin: *Spread the Fire*, Nr. 5, November 2007.

11 Lothar Coenen (Hrsg.), *Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament*, R. Brockhaus Verlag, Wuppertal, 1983, S. 1241.

12 Ebd.

Gott ist beides, Vater *und* allmächtiger Schöpfer dieser Welt. Und so sollte der Christ ihm auch begegnen: in Vertrautheit als seinem Vater und in Ehrfurcht als dem heiligen Schöpfergott! Das eine darf nicht auf Kosten des anderen verloren gehen. Dass Charismatiker in ihrer Seelsorge auf Menschen gestoßen sind, die einen Mangel an Vertrautheit mit ihrem himmlischen Vater zeigten, darf den Seelsorger oder Verkündiger indessen nicht dazu verleiten, eine neue und überspannte Form der Gottesbeziehung anzupreisen.

Jesus lehrte uns beten: »Vater, der du bist im Himmel«, und im hohepriesterlichen Gebet spricht Jesus den Vater mit »gerechter Vater« und »heiliger Vater« an. Am Vorbild Jesu darf jeder Christ lernen, Extreme zu vermeiden. Christen, die ein einseitiges Verständnis von Gott haben, werden große Probleme in Krisenzeiten haben, wenn sie sich von ihrem himmlischen »Papi« verlassen fühlen. Die Fabel von einem gutmütigen »Papi« im Himmel, der stets die Probleme seiner Kinder löst, lässt keinen Raum mehr für Prüfungen des Glaubens, Ausharren im Leiden oder gar eine Nachfolge, die bereit ist, das Kreuz auf sich zu nehmen.

Der Charismatiker Clifford Hill analysierte die Seelenlage der charismatischen Bewegung zu Beginn der 1990er-Jahre in Großbritannien zutreffend. Die von den Propheten vorhergesagte weltweite Erweckung oder die erhofften Massenbekehrungen durch teure Kampagnen pfingstlich-charismatischer Organisationen (z.B. Reinhard Bonnkes 7 Millionen britische Pfund teure *Revival Fire Campaign* 1994 in Großbritannien, vergleichbar der Kampagne *Vom Minus zum Plus* in Deutschland 1995) blieben aus. In diese Zeit der Ernüchterung »erschien der Toronto-Segen auf der Bildfläche mit einer neuen Welle von Verheißungen der Kraftausrüstung – Kraftausrüstung in höchst attraktiver Form – Kraft für sich selbst ... Der neueste Power-Trip war angekommen! Die Kinder dieses Zeitalters – des Zeitalters der Kraftlosigkeit – waren in die Pubertät gekommen. John Arnott drückte es so aus: »Es ist Zeit für Party! Wir kommen wie kleine Kinder zu unserem Vater, um zu spielen.« Unglücklicherweise hatte Gott sein Volk nicht zur Party geladen, sondern er hatte sie zur Buße für den Zustand ihrer Nation gerufen ...«¹³

13 Clifford Hill, *The Wilberforce Connection*, Monarch Books, Oxford, 2004, S. 308-309.

Die Fabel der stellvertretenden Buße

Unter Charismatikern ebenso populär ist die Fabel der stellvertretenden Buße. Ihre Vertreter sind der Auffassung, dass stellvertretende Buße Schuld der Vorfahren beseitigt und den Weg für mehr Offenheit für das Evangelium und somit auch für Erweckung frei macht. Als Vorbild dient ihnen das Bußgebet des Daniel, der sich mit den Sünden des Volkes identifiziert: »Wir haben gegen dich gesündigt« (Dan 9,8). Die Vertreter dieser Lehre glauben, die Schuld der Menschen übertrage dämonische Kräfte von Generation auf Generation und verhindere, dass das Evangelium angenommen wird. Eine solche Sichtweise zieht konsequenterweise eine Dämonisierung des christlichen Weltbildes nach sich.

Unbestritten ist, dass die Erlösung am Kreuz durch Jesus ein stellvertretender Akt war. Dennoch findet sich keine ausreichende Grundlage für »stellvertretende Buße« in der Heiligen Schrift. Buße liegt immer in der Verantwortung des Einzelnen. Der Gedanke, stellvertretende Buße würde die Mächte der Finsternis zurückdrängen, kann aus der Heiligen Schrift nicht abgeleitet werden. Darüber hinaus lässt sich die Theorie einer kommenden Erweckung, sofern für die vorangegangenen Generationen stellvertretend Buße getan wurde, weder in der älteren noch in der neueren Kirchengeschichte belegen. Eine stellvertretende Bußbewegung war nie Wegbereiter einer Erweckung gewesen! Es ist nicht die Schuld in der Geschichte, die Erweckung verhindert, sondern vielmehr das fehlende Bewusstsein für die Schuld in der Gegenwart. Wolfram Kopfermann, ehemals protestantischer Pastor, heute Charismatiker und zuletzt freikirchlicher Pastor der Anskar-Gemeinde in Hamburg, erkennt die Fehlentwicklung dieser Bewegung darin, dass es »zu einer endlosen Beschäftigung mit der Vergangenheit« kommt und man »Erfahrungswerte über die Schrift setzt«.¹⁴

14 Wenn Christen die »Sünden der Väter« beichten. Artikel in: *ideaSpektrum*, Heft 34, Jahrgang 2003, S. 20.

Die Fabel der christlichen Einheit

Eine weitverbreitete Fabel ist die Vorstellung, dass Einheit unter Christen endlich die lang ersehnte Erweckung unter Christen bringt. In diesem Zuge kam es wiederholt zu den sogenannten *Jesus-Märschen* als sichtbarer Ausdruck für die unter Christen entstandene Einheit. Wer sich mit der Geschichte der Kirche auseinandersetzt, insbesondere mit der Kirchengeschichte seit der Reformation, der muss zu dem Schluss kommen, dass diese These nicht stimmen kann. Keine einzige Erweckung in der Geschichte der Christenheit brach aus, weil zuvor Einheit unter den Gläubigen entstanden war. Jonathan Edwards, John Wesley, John Knox waren mächtige Werkzeuge in der Hand Gottes, nicht weil sie die Einheit unter den Christen suchten oder zustande brachten, sondern weil sie kompromisslos die Wahrheit Gottes verkündeten. Dies spaltete die Christenheit eher, als dass Einheit geschaffen wurde. Viele der Erweckungsprediger wurden von ihren eigenen und anderen Kirchen verfolgt und ausgestoßen.

Heute suchen Christen die Einheit und sind bereit, fast jeden Kompromiss einzugehen. Die Protestanten opfern bereitwillig ihr reformatorisches Erbe auf dem Altar der ökumenischen Einheit. Am 31. Oktober 1999 wurde die *Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre* zwischen Römisch-Katholischer Kirche und Lutherischem Weltbund unterschrieben, in welcher zum Ausdruck gebracht wird, dass Katholiken und Lutheraner keine grundlegenden Unterschiede in ihrer Lehre der Rechtfertigung sehen. In einer Erklärung heißt es, dass »verbleibende Unterschiede miteinander ›versöhnt‹ würden und keine trennende Kraft mehr hätten«. ¹⁵ Ein weiteres Dokument, das *ECT Document (Evangelicals and Catholics Together, Evangelikale und Katholiken Miteinander)*, wurde schon 1994 von 20 katholischen und 20 evangelikalischen Leitern (darunter Bill Bright, Pat Robertson, J.I. Packer,

15 **Gemeinsame offizielle Feststellung** des Lutherischen Weltbundes und der Katholischen Kirche. URL: http://209.85.135.104/search?q=cache:G0F6PHdJZkKJ:www.evangel.at/fileadmin/evang.atdoc_reden/gof.pdf+keine+grundlegenden+Unterschiede+rechtfertigungslehre+lutherischer+weltbund+und+katholiken&hl=de&ct=clnk&cd=2&gl=de. Das gesamte Dokument: *Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre des Lutherischen Weltbundes und der Katholischen Kirche*. URL: <http://www.theology.de/religionen/oekumene/evangelischerkatholischerdialog/gemeinsameerklarungzurrechtfertigungslehre.php>

um einige von ihnen zu nennen) unterschrieben, um ihre Einheit zum Ausdruck zu bringen.¹⁶ Selbst Pfingstler, die ehemals der Ökumene sehr distanziert gegenüberstanden, sind heute bereit, im Dialog mit der katholischen Kirche deren Lehren als eine »andere Lesart« des Evangeliums zu akzeptieren.

Das Schlagwort *Ökumene* gilt heute unter den meisten Christen als eine heilige Verpflichtung. Wer die Ökumene kritisch hinterfragt, gilt als Zerstörer der Einheit. Der Begriff Ökumene begegnet uns schon im Neuen Testament, aber in ganz anderem Sinne. »Und dieses Evangelium wird gepredigt werden auf dem ganzen *Erdkreis* (*oikumene*) ...« (Mt 24,14). Die *oikumene* war der Erdkreis, also das Umfeld, in welches die Gemeinde mit dem Missionsbefehl gesandt war. Wird nicht schon mit der Begrifflichkeit »Ökumene« ein Ziel vorgegeben, das gar nicht neutestamentlich ist? Ökumene hat das Ziel, alle christlichen Kirchen und Denominationen in sich zu vereinen. Der wahre Missionsbefehl der Gemeinde, der *ekklesia*, hingegen ist es, die Wahrheit auf dem ganzen Erdkreis, *oikumene*, zu verkünden. Diese Verkündigung der Wahrheit zieht geradezu eine Scheidung zwischen Gläubigen und Ungläubigen nach sich; sie vereint nicht, sondern sie trennt und scheidet.

Im hohepriesterlichen Gebet zeichnet Jesus vor, wie Einheit entstehen kann. »Ich habe ihnen dein Wort gegeben ... Heilige sie durch die Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit ... Aber nicht für diese allein bitte ich, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben, damit sie alle eins seien, wie du, Vater, in mir und ich in dir« (Joh 17,14.17.20.21). Einheit kann nur aufgrund des Wortes der Wahrheit entstehen. Einheit bedeutet nicht Uniformität; es muss nicht jeder das Gleiche glauben. Unterschiedliche Erkenntnisse christlicher Denominationen sind nicht notwendigerweise ein Hindernis für Einheit, solange die grundlegenden Lehren der Heiligen Schrift anerkannt werden. Diese Grundlagen bilden die Fundamente des wahren Glaubens, und in diesem Sinne müssen die wahren Gläubigen »fundamentalistisch« bleiben.

So unterschiedliche Positionen wie die protestantische Rechtfertigung

16 Diverse Autoren, *Evangelicals & Catholics Together: The Christian Mission in the Third Millennium*, Mai 1994. URL: http://www.firstthings.com/article.php3?id_article=4454.

tigung allein aus Glauben und die katholische Rechtfertigung durch Werke und Sakramente können niemals harmonisiert werden. Errettung allein aus Glauben durch Gnade war für Paulus eine so zentrale Wahrheit, dass er die Lehren der judaistischen Gesetzeslehrer nicht als eine andere Lesart des Evangeliums akzeptieren konnte, sondern diese mit aller Entschiedenheit bekämpfte. Für Paulus waren diese Lehren nicht geringfügige Unterschiede in der Erkenntnis, sondern für ihn stand die Wahrheit des Evangeliums auf dem Spiel.

»Eine missionarisch-freikirchliche Bewegung und eine katholisch-marianische zusammen – geht das? Geht, sagen Pater Heinrich Walter und Walter Heidenreich«, so das einvernehmliche Zeugnis eines Katholiken und des Charismatikers Heidenreich.¹⁷ Auf die Frage: »Was passiert hier eigentlich?«, kommt die Antwort: »Das Band ist die Liebe.«¹⁸ Wahrheit als das Band der Einheit ist außer Mode gekommen. Und Walter Heidenreich sieht in den ökumenischen Aktivitäten gar die Wiederherstellung der Gemeinde: »Jesus macht sich auf, seinen Leib zu heilen.«¹⁹ Die heilige Verpflichtung der Wahrheit gegenüber trennte den Apostel Paulus von judaistischen Gesetzeslehrern und christlichen Gnostikern. Wie wichtig für Paulus die zentrale Wahrheit der Gnade war, zeigt auch die kurze innergemeindliche Kontroverse, als er dem Petrus »ins Angesicht widerstand« aufgrund seines gesetzlichen Verhaltens (Gal 2,11ff.), das auch andere in die »Heuchelei« (Gal 2,13) mitzureißen drohte. Der Apostel Johannes rief die Gläubigen dazu auf, dem Wort der Wahrheit treu zu folgen. »Jeder, der weitergeht und nicht in der Lehre des Christus bleibt, hat Gott nicht; wer in der Lehre bleibt, der hat sowohl den Vater als auch den Sohn. Wenn jemand zu euch kommt und diese Lehre nicht bringt, so nehmt ihn nicht ins Haus auf und grüßt ihn nicht. Denn wer ihn grüßt, nimmt teil an seinen bösen Werken« (2Jo 9-11).

17 Artikel auf der Webseite der Schönstatt-Bewegung: *Der Geist der Zuwendung zum Menschen nach Europa tragen*, 12.5.2007.

URL: <http://www.schoenstatt.de/news2007/05/7t0569de-mov-stuttgart-donnerstag1.php>.

18 Ebd.

19 Ebd.

Die Fabel von den Zeichen und Wundern

Noch eine Fabel grassiert vor allem unter Charismatikern. Es ist die Fabel, dass Wunder und Zeichen und alle möglichen übernatürlichen Manifestationen als göttliches Wirken zu gelten haben. Es scheint, dass in manchen charismatischen Kreisen geradezu nach dem Grundsatz verfahren wird, der Heilige Geist wirke umso mehr, je eigenartiger und bizarrer die Handlungsweisen einzelner Personen sind. Jonathan Edwards, der große Erweckungsprediger Amerikas, predigte und schrieb über das Phänomen falscher Manifestationen. Er war sich bewusst, dass emotionale Erfahrungen für geistliches Wirken gehalten wurden, dass Übereifer vonseiten einzelner Christen leicht in Hysterie umschlagen konnte und dass geistliches Unterscheidungsvermögen unter Leitern unbedingt notwendig war, um seelisch-fleischliche Auswüchse zu verhindern. Wundersucht und die Überbetonung des Heiligen Geistes führen zu einem Verhalten, das leicht in die Irre führt. Bedauerlich ist, dass heutigen Leitern oftmals diese Einsicht der Erweckungsprediger früherer Zeiten verloren gegangen ist. Leiter fördern oft selbst Haltungen und Handlungen unter Gottes Volk, welche zweifelhaften Ursprungs sind und biblischen Maßstäben wohl kaum gerecht werden dürften.

James Beverley, Professor für Theologie und Ethik am *Ontario Theological Seminary* in Toronto, studierte über zwanzig Jahre lang die modernen christlichen Bewegungen. Zur charismatischen Bewegung des *Toronto-Segens* schrieb er: »Bob Hunter hat mithilfe eines Computers die abendlichen Veranstaltungen der Airport-Vineyard-Gemeinde (Gemeinde John Arnotts) drei Monate lang untersucht. Er fand heraus, dass 143 Mal auf Jesus, 372 Mal auf Prophetie und 383 Mal auf den Heiligen Geist Bezug genommen wurde. Mit anderen Worten: Der Inhalt der Predigten konzentrierte sich mehr auf den Heiligen Geist als auf Jesus Christus. Selbst Prophetie und prophetischem Dienst wurde mehr Raum gegeben als Christus. Hier geht es nicht um bloße Wortspiele. Hier geht es darum, dass der Sohn Gottes nicht mehr Mittelpunkt der Verkündigung ist.«²⁰

20 James A. Beverley, *Holy Laughter and the Toronto Blessing – An Investigative Report*, Zondervan Publishing House, Michigan, 1995, S. 159-160.

Unter vielen Charismatikern gelten alle möglichen physischen und psychischen Manifestationen als Wirkungen des Heiligen Geistes. Eine Prüfung von Manifestationen oder Wundern anhand biblischer Kriterien bleibt häufig aus. Vielmehr werden die auftretenden Phänomene ohne Unterscheidungsvermögen meist rundweg bejaht und gefördert. Vielen Charismatikern wird suggeriert, nur wer die in diesen Kreisen typischen Manifestationen erfährt, erlebt das Wirken Gottes ganz persönlich. Der Mangel an Nüchternheit, wie ihn die Bibel auch oder gerade in diesen Dingen einfordert, und die manipulierte Erwartungshaltung, Gott nicht verpassen zu wollen, erklärt die Sucht vieler Charismatiker, sich auf diese Dinge einzulassen.

Zeugnisse von Heilungen sind zuhauf aus pfingstlich-charismatischen Kreisen zu hören. James Beverley untersuchte drei sogenannte »Heilungen«, welche sich angeblich in der Airport-Vineyard-Gemeinde ereigneten, in der der Toronto-Segen seinen Anfang nahm. Dabei nahm er direkten Kontakt mit den Betroffenen auf und erkundigte sich unter Berücksichtigung aller ärztlichen Berichte, die ihm vorlagen, über den Verlauf ihres Gesundheitszustands. Er kommt zu dem Schluss: »Im Fall von Stark und Lilliman werden die Gefahren einer überhasteten und vorweggenommenen Diagnose deutlich. Die Leiter der Vineyard-Bewegung sollten ihre Wahrheitsliebe dadurch unter Beweis stellen, dass sie falsche Eindrücke und fehlerhafte Fakten über angebliche Heilungen korrigieren. In dieser Hinsicht sollten zukünftige Auflagen der Bücher *Catch the Fire (Jag dem Feuer nach)* von Guy Chevreau und *The Toronto Blessing (Der Toronto-Segen)* von Dave Roberts dahingehend korrigiert werden, dass der Fall Lilliman der Wahrheit entsprechend dargestellt wird.«²¹ Diese Korrektur ist leider ausgeblieben.

Auf die Schwächen und Fehlentwicklungen der Vineyard-Bewegung angesprochen, erklärte John Wimber in einem Interview mit James Beverley, dass schon Paulus in seinen Briefen auf die Vermischung von Geist und Fleisch, Wahrheit und Irrtum hingewiesen habe.²² Auf der einen Seite räumte Wimber damit offensichtliche Fehler in der Bewegung ein. Auf der anderen Seite entstand aber auch der

21 Ebd., S. 120.

22 Ebd., S. 162.

Eindruck, dass er den Verweis auf die menschliche Schwachheit und Fehlbarkeit als Entschuldigung für sein Handeln vorschob und Auswüchse als kleine Fehler und Schwächen herunterspielte.

Der Aussage, dass Paulus sich der Gefahr der Vermischung von Geist und Fleisch, von Wahrheit und Irrtum bewusst war, kann man durchaus zustimmen. Doch es gilt auch, dass Paulus unermüdlich dafür kämpfte und rang, dass der Gläubige das Fleisch ablegt und sich von jedem Irrtum abkehrt. Paulus eiferte um die Reinheit und Heiligkeit der Gemeinde, die frei von solch einer Vermischung sein sollte. Sein apostolischer Dienst war nicht von der Haltung geprägt, der Mensch könne aufgrund seiner Schwachheit nicht im Geist und in der Wahrheit wandeln und müsse demnach mit der Vermischung aus beidem leben. Solch eine Aussage steht nicht nur im Widerspruch zu Paulus, sondern zur ganzen Schrift.

John Wimbers geistliche Wurzeln liegen im Quäkertum, was Wimbers Haltung vielleicht verständlicher macht. Die Quäker standen in der Gefahr, geistliche Führungen – das innere Licht, wie sie es nannten – über Gottes Wort zu stellen. John Goodwin, der Wimber auf vielen seiner Reisen begleitete, berichtet über ihn: »Immer wieder sagte Wimber, dass ›Gott größer als sein Wort ist‹. Das bedeutet zwei Dinge. Erstens: Es gibt eine grundlegende Wahrheit in außerbiblischen Quellen. Und zweitens: Die Phänomene, welche die Teilnehmer von Seminaren und Gottesdiensten in der Vineyard-Bewegung erleben, müssen nicht von der Schrift bestätigt werden. Sie konnten, so Wimber, Gottes Wort widersprechen und dennoch ›vom Herrn sein‹.«²³

Viele charismatische Christen lasen und hörten vom angeblichen Wirken des Geistes Gottes, von göttlichen Manifestationen und übernatürlichen Heilungen in Toronto und pilgerten zu Hunderttausenden dorthin, in Erwartung, dort einen besonderen Segen, den sogenannten *Toronto-Segen*, zu empfangen. Es war in den 1990er-Jahren zu einem regelrechten Gemeindetourismus gekommen. Durch die Berichte vom »Wirken Gottes« und den »Heilungen« (die oftmals einer Prüfung nicht standhielten) wird eine enorme Erwartungshaltung aufgebaut, und vieles, was in einer solchen Atmosphäre geschieht, ist die Folge

23 Tricia Tillin, »*The New Thing – Part One*«. URL: <http://www.banner.org.uk/res/newthing.html>.

von gruppendynamischen Abläufen. Auch pfingstlich-charismatische Leiter nehmen kritisch Stellung zu den fragwürdigen Tendenzen in dieser »Erweckung«. Bedauerlicherweise verhallte die brüderliche Korrektur aus den »eigenen Reihen« bei Leitern wie Anhängern dieser Bewegung allzu oft ungehört.

Das Vorbild der gesunden Worte

Der Verführer war in den letzten Jahrzehnten äußerst erfolgreich, die Gläubigen von biblischen Wahrheiten abzuwenden hin zu den Fabeln der postmodernen Christen. Seine Methode – sein Weg, um sein Ziel zu erreichen – bestand nicht darin, Christen in eine radikale Abkehr oder einen offenen Abfall vom christlichen Glauben zu führen, sondern er ließ den Christen ihren »Glauben«. Unermüdlich in immer neuen Anläufen mischte er der unverfälschten Milch von Gottes Wort seine Zusätze bei – eine Portion emotionaler Lobpreis, eine Prise Wasser der Unwahrheit, etwas Psychologie und viel Ökumene. Äußerlich scheint alles »christlich« zu bleiben, aber hinter der frommen Kulisse verbergen sich ganz neue Inhalte, die oft nichts mehr mit den Wahrheiten der Bibel zu tun haben. Vieles muss man ungeschönt in die Kategorie »Moderner Götzendienst« einordnen. Dass sich Ähnliches unter dem alttestamentlichen Gottesvolk mit seinem Abfall zu so vielen Götzen ereignete, fasst Fritz Laubach mit folgenden Worten zusammen: »Der Absolutheitsanspruch des lebendigen Gottes wurde relativiert, in großzügiger Toleranz wurde das Vertrauen und der Gehorsam auf mehrere Gottheiten aufgeteilt: Gott – Ja! – aber schließlich haben die anderen doch auch ein Stück Wahrheit. Pluralismus der Heilslehren breitete sich unter Gottes Volk aus. Nur 7000 waren es in ganz Israel, die heimlich an Gottes Geboten festhielten und nicht vom Fundament des Wortes weichen wollten (1Kö 19,18). Eine notvolle, aber unvermeidliche Spaltung ging durch Gottes Volk.«²⁴

Jene Evangelikalen, die ihre Stimme mahnend erheben, mögen in der Minderheit sein. Viele Christen werden in die Fabelwelt des Feindes hineingezogen, ohne es zu bemerken. Das griechische Wort für

24 Fritz Laubach, *Christen in der Endzeit*, Hänssler Verlag, Holzgerlingen, 2006, S. 32.

Fabel (*mythos*) bedeutet eine *erdichtete, sagenhafte Erzählung*. Das neue *Fabel-Evangelium* vieler moderner Evangelikaler unterscheidet sich vom wahren Evangelium, und es ist eindrucksvoll, wie gut der Verführer unchristliche Wahrheiten christlich verpacken kann. Noch erstaunlicher ist es, dass viele Pastoren und Leiter selbst von jedem Wind der Lehre hin- und hergetrieben sind, statt dass sie ihrer Berufung nachkommen und die Heiligen zurüsten, fest in Gottes Wahrheit zu stehen und nicht jeder neuen Lehre zu folgen. Dass die Massen manchem Starprediger folgen wie die Israeliten einst ihren falschen Propheten, ist Ausdruck der endzeitlichen Verführung.

In 5. Mose 17 finden wir die »Königsgesetze«. Darin gibt Mose Anweisungen für die Könige, die über Israel herrschen sollten. Gottes Anliegen war ein dreifaches:

1. Der König sollte als der geistliche Führer des Volkes sein Herz nicht von Gott abwenden (5Mo 17,17). Er sollte darüber wachen, frei von dem Zeitgeist der heidnischen Welt zu bleiben.
2. Der König sollte das Volk nie wieder nach Ägypten, ein Bild für die Welt, deren Methoden und Ansichten, zurückführen (5Mo 17,16).
3. Der König sollte sich selbst eine Abschrift des Gesetzes anfertigen, die er sein Leben lang bei sich trug. Von Gottes Wort sollte er nie abweichen, und seinen Gott sollte er stets fürchten (5Mo 17,18-20).

Dies sollte jedem geistlichen Leiter als Vorbild dienen, der seinen Dienst auf dem Fundament eines königlichen Priestertums verrichtet. Geistliche Leiter führen das Volk Gottes nicht zurück in die Welt und deren Art, Probleme zu lösen oder Erfolge zu erzielen. Säkulare Methoden in der Gemeinde Jesu können keine wahre geistliche Frucht hervorbringen. Geistliche Leiter bleiben ein Leben lang dem Wort Gottes verpflichtet. Diese Verpflichtung ist nicht oberflächlicher Natur. Das Wort der Wahrheit »soll bei ihnen sein« und sie sollen »alle Tage ihres Lebens darin leben« (5Mo 17,19-20). Sie sollen niemals abweichen vom Wort der Wahrheit »weder zur Rechten noch zur Linken« (5Mo 17,20). Nicht *Integration*, sondern *Separation*, nicht ein Hinzutun der Weisheiten der Welt, ihrer Lehren und Erkenntnisse, sondern eine klare Scheidung von allem, was Gottes Wahrheit

und Gottes Geist widerspricht, muss Richtschnur eines verantwortlichen Leiters sein.

Der Baptist Mark Dever widmet in einem seiner Bücher ein ganzes Kapitel dem Wesen biblischer Leiterschaft. Er stimmt den Beobachtungen von Os Guinness zu, wenn dieser zu dem Schluss kommt, dass viele Gemeinden ihre Leiterschaft nicht mehr nach biblischen, sondern nach säkularen Prinzipien auswählen. Dabei verweist Os Guinness darauf, dass man nicht offen dem Säkularismus im Sinne einer Philosophie huldigt, sondern vielmehr unmerklich dem Prozess der Säkularisierung zum Opfer gefallen ist. Os Guinness beklagt: »Als klare Irrlehre verführt der Säkularismus nur wenige. Die subtilere Säkularisierung verführt Christen oftmals, ehe sie es merken, allen voran die Vertreter der Gemeindegrowthbewegung. Wie sonst kann man sich die Aussage eines japanischen Geschäftsmanns gegenüber einem Besucher aus Australien erklären, wenn dieser sagt: ›Wann immer ich einem buddhistischen Leiter begegne, treffe ich einen Heiligen. Wann immer ich einen christlichen Leiter antreffe, stoße ich auf einen Manager.«²⁵ Mark Dever plädiert für eine Rückbesinnung auf biblische Qualifikationen – Charakter, Lehrfähigkeit und die Frucht des Geistes –, wenn es darum geht, christliche Leiter zu wählen.

»Halte fest das Vorbild der gesunden Worte, die du gehört hast, im Glauben und in der Liebe, die in Christus Jesus sind« (2Tim 1,13), das war die Anweisung des Paulus an Timotheus. Festhalten an der Wahrheit ist das Gebot der Stunde. Vom Evangelium der Wahrheit, wie Petrus es an Pfingsten predigte, heißt es: »Als sie aber das hörten, drang es ihnen durchs Herz« (Apg 2,37). Das griechische Wort für *durchdringen* (*katanyssō*) ist abgeleitet vom Grundwort *nyssō*, das für den stechenden Schmerz steht, der von einem Speer verursacht wird.²⁶ Nach Walter Bauer bedeutet *durchdringen* »die lebhafteste Schmerzempfindung von Angst und Reue«, »heftig bewegt sein«, und er schlägt folgende Übersetzung für diesen Ausdruck vor: »Sie empfanden quälenden Schmerz im Herzen.«²⁷ Die Botschaft mancher vergnügter

25 Mark Dever, *Nine Marks of a Healthy Church*, Crossway Books, Wheaton, 2004, S. 231-232.

26 Marvin R. Vincent, *Vincent's Word Studies of the New Testament, Vol. I*, MacDonald Publishing Company, Virginia, ohne Datum, S. 455.

27 Walter Bauer, *Wörterbuch zum Neuen Testament*, Walter de Gruyter, Berlin, 1971, S. 821.

Gottesdienste bringt nur Selbstzufriedenheit und Lethargie hervor. Das Fabel-Evangelium der Charismatiker mag ihre Wissbegier und emotionale Sucht nach Erfahrungen stillen. Die Pfingstpredigt des Petrus hingegen bewirkte etwas anderes; sie traf den Menschen in der Tiefe seiner Seele, sodass er nur noch eine Frage kannte: »Was sollen wir tun?« (Apg 2,37). Die Predigt des Petrus hatte die inneren Ohren seiner Zuhörer nicht **gekitzelt**. Er hatte die Ohren des Herzens **durchstochen**. Mit offenen Ohren und offenem Herzen kehrten die Verlorenen zu ihrem Schöpfer zurück. Sie hatten verstanden: Gott will sein Ebenbild in ihnen wiederherstellen.

KAPITEL 4

Sie werden selbstsüchtig sein

»Dies aber wisse, dass in den letzten Tagen schwere Zeiten eintreten werden, denn die Menschen werden selbstsüchtig sein ...«

2. Timotheus 3,2

Paulus schildert in 2. Timotheus 3,1-5 eine Reihe von Eigenschaften der Menschen der Endzeit, aber diese eine Eigenschaft der Selbstsucht stellt er allen anderen voran. »Dies aber wisse, dass in den letzten Tagen schwere Zeiten eintreten werden, denn die Menschen werden *selbstsüchtig* sein ...« (V. 2). Eine andere Übersetzung sagt: »... denn die Menschen werden *viel von sich halten* ...« (Luther 1984). Das griechische Wort für *selbstsüchtig* ist *philautos* und bedeutet eigentlich *eigenliebig, sich selbst liebend*.¹ Es wurde im griechischen Sprachraum der Antike immer im negativen Sinn für Menschen gebraucht, die ihre Liebe zu sehr auf sich selbst richteten und sich selbst in den Mittelpunkt stellten. Daher ist die Übersetzung *selbstsüchtig* sehr treffend, denn diese Menschen waren *süchtig* danach, *sich selbst*, das eigene Ego, zum Zentrum zu machen.

Das Augenmerk in diesem Kapitel soll auf diesen besonderen Wesenszug des Menschen in den letzten Tagen gerichtet werden: die Selbstsucht. Selbstsucht macht die menschliche Natur umso empfänglicher für die Verführungen Satans. Christen sind durch die empfangene Erlösung nicht automatisch frei von ihrem alten selbstsüchtigen Wesen. Der wahre Nachfolger Christi weiß um diese Not in seinem Leben, aber er kennt auch die frei machende Kraft des Kreuzes Christi, durch die er auch diesen Wesenszug der menschlichen Natur überwinden und in den Tod geben kann. Nur wer bereit ist, diesen Weg des Kreuzes, den Zerbruchsweg, zu gehen, kann wie Paulus sagen: »Ich sterbe täglich« (1Kor 15,31).

1 Walter Bauer, *Wörterbuch zum Neuen Testament*, Walter de Gruyter, Berlin, 1971, S. 1698.

Der Verführer hat den Charakterzug der Selbstsucht in den letzten Tagen wahrgenommen und sich ausgezeichnet darauf eingestellt. Er weiß, dass der Herzensboden der Selbstsucht vornehmlich geeignet ist für eine Theologie, welche diese Selbstsucht weder angreift noch den Tod des Selbst fordert. Solch eine Theologie rückt das Selbst des Menschen und seine Bedürfnisse ins Zentrum. Im Zuge der Einführung dieser »neuen Theologie« muss der Verführer der menschlichen Selbstsucht ein christliches Gewand überstreifen, um sie Christen zu vermitteln. Nur auf diese Weise lassen sich die teuflischen Unwahrheiten in die Gemeinde Jesu einstreuen. Dem Menschen soll vorgegaukelt werden, dass Gott mit ihm ist, wenn er den Segen Gottes in seiner Seele (Selbstwert), in seinem Leib (Heilung) und in seinem Umfeld (Finanzen und Beruf) erlebt. Er darf dabei nicht erkennen, dass der Mensch, der nur noch Gottes Segen für sein Seelen-, Leibes- und Berufsleben sucht, einseitig und *eigenliebig* geworden ist. Zug um Zug ist in vielen evangelikalischen Kreisen die Theologie der Selbst-Verleugnung durch eine Theologie der Selbst-Verwirklichung ersetzt worden.

Paulus schreibt den Korinthern: »Prüft euch, ob ihr im Glauben seid, untersucht euch! Oder erkennt ihr euch selbst nicht, dass Jesus Christus in euch ist?« (2Kor 13,5). *Prüfen* und *untersuchen* soll der Gläubige sich selbst. Paulus schien dies wichtig zu sein, sonst hätte er nicht zwei Ausdrücke verwendet, um diese so oft verloren gegangene geistliche Disziplin unter Christen zum Ausdruck zu bringen. Bei dieser Selbstprüfung geht es um den Glauben. Werner de Boor kommentiert diese Bibelstelle treffend: »Dabei aber machen die Formulierungen des Apostels sofort deutlich, dass er nicht an intellektualistischen kraftlosen ›Glauben‹ denkt, der nur in der Zustimmung zu christlichen Ansichten oder Meinungen besteht. Paulus fragt sie nicht, ob sie ›Glauben haben‹, sondern ob sie ›**im Glauben sind**‹. Der Glaube ist dadurch als der umfassende Raum gekennzeichnet, in dem sich das ganze Leben eines Menschen abspielt, als die bestimmende und formende Macht, die alles Denken und Reden, Tun und Lassen durchwaltet.«² Für Paulus war Christus in den Gläubigen wirksam, der ihr ganzes Denken und Handeln erfüllen und bestimmen sollte. Raum für Eigenliebigkeit war

2 Werner de Boor, *Der zweite Brief des Paulus an die Korinther*, Brockhaus Verlag, Wuppertal, 1983, S. 250.

in einem Herzen solcher Ausrichtung keiner mehr. Das Anliegen der Selbstprüfung war es, zu erkennen, ob Christus oder das eigene Selbst im Zentrum des geistlichen Lebens stand.

Die Frage, ob der Nachfolger Jesu im Glauben ist, berührt unweigerlich die Frage nach der Wahrheit. Keiner der Apostel vertrat die heute so üblich gewordene Anschauung, Wahrheit und Erkenntnis dürfe man nicht zu hoch hängen, denn wichtiger sei es, Jesus zu haben. Für die ersten Apostel war die Person Christi mit der Wahrheit Christi untrennbar verbunden. Wer Jesus hat, hat auch den, der gesagt hat: »Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben« (Joh 14,6). Abweichen von der Wahrheit bedeutet immer Abweichen von Jesus, und ein Abwenden von Jesus bedeutet immer eine Abkehr von der Wahrheit. Eine Wahrheit ohne Jesus kann es nicht geben. Oftmals wird argumentiert, dass es wichtiger ist, Gott zu kennen als die Wahrheit über Gott. Michael Horton bringt es auf den Punkt: »Der Apostel Jakobus würde dem widersprechen: »Meine Brüder, wenn jemand unter euch von der Wahrheit abirrt und jemand ihn zurückführt, so wisst, dass der, welcher einen Sünder von der Verirrung seines Weges zurückführt, dessen Seele vom Tode erretten und eine Menge von Sünden bedecken wird« (Jak 5,19-20). Es kann keine persönliche Beziehung zur Person Jesu Christi geben, wenn man nicht zugleich versteht und akzeptiert, was die Natur, das Wesen und die Mission Christi ist. Menschen von falschen Lehren abzuwenden, ist kein geringes Anliegen. Es geht einher mit der schwerwiegendsten Konsequenz: Eine Seele wird vor dem Tod errettet.«³

Die Verkündigung eines Evangeliums, in welchem die inneren und äußeren, die seelischen und materiellen Bedürfnisse des Menschen in den Mittelpunkt gerückt werden, hat seit Langem ein Heer von Christen zu der gleichermaßen bedenklichen wie leichtfertigen Überzeugung geführt: »Alles was mir gut tut, muss auch von Gott sein.« Das Wohlstandsevangelium und das psychologische Evangelium ist vielen modernen Christen zur einzig erstrebenswerten Alternative zum alten Evangelium des Kreuzes geworden.

3 Michael Horton, *The Agony of Deceit: Why this Book?* In: Michael Horton (Hrsg.), *The Agony of Deceit*, Moody Press, Chicago, 1990, S. 25-26.

Das psychologische Evangelium

Was vor Jahrzehnten im Kleinen begann, ist heute zu einer Flut geworden, die die gesamte evangelikale Welt erreicht hat. Der Sauer Teig der Psychologie hat den evangelikalen Teig gründlich durchsäuert. Kaum eine andere Strömung hat einen derartigen Siegeszug über alle Konfessionen und Denominationen hinweg erlebt wie die Psychologie. Was in den USA in den 1950er-Jahren begann, erreichte, wie so vieles aus den USA, Deutschland etwa mit einem Jahrzehnt Verspätung. »Seit den 60er-Jahren wird ja die christliche Gemeinde (in Deutschland) von diversen Wellen überrollt, die insgesamt mehr Zerstörung gebracht haben als Segen ... Wieso müssen wir überhaupt darüber reden, ob Psychotherapie und Seelsorge miteinander kompatibel sind? Weil sich in der christlichen Landschaft einiges verändert hat. Noch vor zwei Jahrzehnten gab es unter den evangelikalen Christen in unserem Land einen gewissen Konsens darüber, dass Seelsorge von der Heiligen Schrift her getan werden muss, und dass die Psychotherapie für unsere Ziele eher schädlich wäre. Mittlerweile hat sich der Wind gewendet. Er bläst jetzt jedem ins Gesicht, der es wagt, den Wert der psychotherapeutischen Zugänge zur Lebens- und Glaubenshilfe für Christen infrage zu stellen.«⁴

Doch zurück zu den Anfängen: 1952 wurde in den USA die *Christian Association for Psychological Studies (CAPS)* von einer kleinen Gruppe evangelikaler Christen gegründet. Damit stand erstmals in der langen Geschichte der bibeltreuen Evangelikalen in den 1950er- und 1960er-Jahren die Ausbildung in der pastoralen Seelsorge völlig unter dem Einfluss der Psychologie Carl Rogers'. »Liberalen Pastoraltheologen vermittelten Rogers sowohl den konservativen (bibeltreuen) als auch den liberalen Studenten der Theologie.«⁵ 1965 zog das bereits erwähnte Fuller Seminar nach und gründete eine *Fakultät für Psychologie (Graduate School of Psychology)*.

Erstmals 1970 erreichte Jay Adams mit seinem Buch *Competent to*

4 Roland Antholzer, *Biblisch-therapeutische Seelsorge, Versuch einer Bewertung aus biblischer Sicht*, Teil 1, 1998. Artikel von R. Antholzer unter: URL: <http://www.bibelbund.de> in der Rubrik: Verzeichnis/Recherche → Gemeinde und Mission.

5 David Powlison, *Integration or Inundation?* In: M. Horton (Hrsg.), *Power Religion*, Moody Press, Chicago, 1992, S. 194.

Counsel (Kompetent für die Seelsorge) Aufsehen, weil er als einer der Ersten die Integration der Psychologie in die theologische Seelsorge infrage stellte und klar formulierte, dass säkulares Gedankengut in die christliche Seelsorge eingedrungen war. Powlison fasst zusammen: »Die Flut der Psychologie stieg seit Mitte der 50er-Jahre langsam an. In den 80er-Jahren erreichte sie einen Höhepunkt. Die Psychologie erfasste den evangelikalen Glauben in fast allen Bereichen. ... Die Bestseller unter den Büchern über Selbsthilfe in den christlichen Buchläden sind alle von den Anschauungen der Psychologie durchdrungen.«⁶

Viele Christen haben biblischen Wahrheiten den Rücken zugekehrt und suchen Heil und Heilung in den säkularen Methoden der humanistischen Psychologie, die man in christliche Begriffe kleidete; so trat die »christliche Psychologie« nach evangelikaler Lesart ihren Siegeszug an. Begriffe wie *Selbstwert*, *Selbstliebe*, *Selbstbestätigung* gehörten von nun an zum zentralen Gedankengut in der christlichen Psychologie und auf mancher Kanzel der Evangelikalen. In ein christliches Gewand gehüllt, verdrängten die Praktiken der säkularen Psychologie biblisch orientierte Seelsorge in vielen christlichen Bewegungen und Gemeinschaften. In seinem Wunsch nach Unabhängigkeit von der Botschaft der Torheit des Kreuzes wandte sich der Seelsorger der Psychologie zu – als »modern« und »aufgeschlossen« wollte er gelten und sich den neuesten Erkenntnissen nicht verschließen. Der Gefahr, dass er wie Eva im Paradies Erkenntnis gegen Gehorsam eintauschte und damit mehr verlor als gewann, war er sich nicht bewusst.

Mit heiligem Ernst sollte hier unter evangelikalen Christen die oftmals vergessene christliche Tugend der Selbstprüfung neu belebt werden und der einmal eingeschlagene Weg der Psychologisierung auf der Grundlage der Bibel hinterfragt werden. Jesus sagt: »Wenn jemand mir nachkommen will, verleugne er sich *selbst* und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach. Denn wer sein Leben erretten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird es erretten« (Mk 8,34-35). Der Nachfolger Jesu ist gerufen, durch die Gnade und in der Kraft des Geistes sein Selbst zu verleugnen. Das griechische Wort für *verleugnen* (*aparneo-*

6 Ebd., S. 198.

mai) bedeutet nach Walter Bauer *vollkommen selbst-los handeln, seine Persönlichkeit aufgeben*.⁷ Jesus hätte den modernen Kult um das Selbst des Menschen – Selbstbestätigung, Selbstverwirklichung, Selbstliebe oder Selbstwert – niemals geduldet. Jesus würde heute mehr denn je Selbstverleugnung von allen einfordern, die seine Jünger sein wollen. Nur auf diese Weise kann das Ebenbild Christi im Leben eines Jüngers Gestalt annehmen. Dieser Prozess kann nicht erreicht werden, indem das Selbstbild des Menschen positiver wird oder der Selbstwert eines Menschen mit psychologischen Mitteln aufgewertet wird. Der Heilsweg für den Menschen ist in der Schrift vorgezeichnet: Das alte Selbst des Menschen muss sterben. Das ist die Botschaft des Kreuzes, das ist die Botschaft des Evangeliums, das »Kraft hat zum Heil jedem Gläubenden« (Röm 1,16).

Dem aufmerksamen Beobachter, der einen Blick auf die Entwicklung der Psychologisierung der Gemeinde wirft, kann nicht entgehen, dass die »christliche Psychologie« auch hierzulande große Anziehungskraft besitzt. Nicht zuletzt über die TV-Medien werden geschickt christliche Sendungen ausgestrahlt, die unter dem Deckmantel der Evangeliumsverkündigung psychologische Weisheiten unter Gottes Volk bringen. Ein sehr beliebtes Programm ist die *Stunde der Kraft (Hour of Power)* des amerikanischen Fernsehpredigers Robert Schuller. Der Gottesdienst von Robert Schuller ist eine Mischung aus musikalischen Darbietungen, dem Zeugnis eines Gastes, der von den Segnungen des *Möglichkeitsdenkens (Possibility Thinking* – Schullers Lehre über positives Denken) in seinem Leben berichtet, und schließlich einer etwa 20-minütigen Predigt.

Robert Schuller ist nach eigenen Aussagen schon früh in seinem Amt als reformierter Pastor von der »gewöhnlichen« Evangeliumsverkündigung abgekommen. Die Kraft des positiven Denkens und die Psychologie des Selbstwerts nehmen in Schullers Theologie einen zentralen Stellenwert ein. Alle seine Predigten sind mehr oder weniger von diesem Thema beherrscht. Wie sehr das biblische Fundament des Evangeliums untergraben wurde, soll in Kapitel 14 eingehender dargestellt werden.

Menschen, die andere aufgrund ihres Selbstbewusstseins bewun-

7 Walter Bauer, *Wörterbuch zum Neuen Testament*, Walter de Gruyter, Berlin, 1971, S. 160.

dern und sich in ihrer Gegenwart minderwertig fühlen, rät Schuller: »Sie wollen sich selbst ebenso wohlfühlen wie andere. Dann ist es Zeit, über eine Transplantation eines neuen Selbstbildes nachzudenken; und das bedeutet: Entwickeln Sie in Ihren Gedanken ein Bild von einem Gott, der an Sie glaubt, und Ihr Selbstbild wird eine erstaunliche Veränderung durchmachen.«⁸

Positives Denken ist gleichwohl keine unchristliche Tugend. Doch positives Denken zum Zentrum des geistlichen Lebens eines Christen zu erheben, leugnet die Gnade Gottes; der Christ lebt gewissermaßen aus den eigenen Kräften seines positiven Denkens, mithilfe derer er sich selbst verändern kann. Die Erlösung und Veränderung des Menschen durch einen gnädigen Gott weicht der Zauberformel der Selbsterlösung des Menschen. Mittels positiver Gedanken schafft der Mensch sich selbst seine individuelle Vorstellung von einem Gott, die letztlich darauf abzielt, das eigene Selbstwertgefühl zu steigern. Wenn dieses Ziel erreicht ist und der eigene Selbstwert erst einmal gesteigert ist, dann hat der Mensch seinen Traum verwirklicht: Er fühlt sich ebenso bedeutsam wie andere, und das bedeutet für ihn Wohlergehen.

Der Mensch mit seinem Selbst steht im Mittelpunkt. Dieses Selbst des Menschen soll gestärkt und bestätigt werden, damit der Selbstwert dieses Menschen ebenso stark wird wie bei anderen erfolgreichen Menschen. Wie weit ist dies von der reformierten Theologie entfernt, die das höchste Ziel des Menschen darin sah, Gott zu verherrlichen und sich an ihm zu erfreuen!⁹ Schullers Ansicht nach wird Gott erst durch Menschen mit einem wiederhergestellten Selbstbild verherrlicht. Damit stellt er die reformierte Theologie einfach auf den Kopf. Reformierte Überzeugung ist, dass der barmherzige Gott einen völlig verderbten Menschen durch seine Gnade erlöst und in ein Gefäß der Ehre verwandelt. Durch dieses Gnadenwerk am Menschen wird Gott verherrlicht.

In der *Westminster Confession* – dem reformierten Glaubensbekenntnis aus dem Jahre 1647 – heißt es im Artikel 6 zum Fall des

8 Robert Schuller, *Believe in the God who Believes in You*, Thomas Nelson Publishers, Nashville, 1989, S. 34.

9 Westminster Larger Catechism: Frage 1: *Was ist das höchste und wichtigste Ziel des Menschen?* Antwort: *Das höchste und wichtigste Ziel des Menschen ist, Gott zu verherrlichen und sich ewig an Ihm zu erfreuen.* URL: http://www.reformed.org/documents/wlc_w_proofs/index.html.

Menschen: »Dieser ursprünglichen Verderbnis, durch die wir äußerst abgeneigt, unfähig und feindlich gegenüber allem Guten und gänzlich hingeneigt zu allem Bösen sind, entspringen alle tätlichen Übertretungen. Solche Verderbnis der Natur bleibt während dieses Lebens auch in denjenigen, die wiedergeboren sind, und obwohl sie durch Christus vergeben und getötet wird, so ist doch beides, sie selbst und alle ihre Regungen, wahrhaftig und eigentlich Sünde.«¹⁰ Und in Artikel 14 heißt es: »Die Gnadengabe des Glaubens, wodurch die Erwählten befähigt werden, zum Heil ihrer Seelen zu glauben, ist das Werk des Geistes Christi in ihren Herzen, nach der Ordnung Gottes bewirkt durch den Dienst des Wortes.«¹¹

Schuller leugnet die Verderbtheit der menschlichen Natur, das Gnadewerk Gottes und das Werk des Geistes im Menschen. Für ihn ist der Mensch im Grunde gut – eine humanistische Sichtweise. Schuller sieht alle Fähigkeiten, sich selbst zu verändern, im Menschen selbst angelegt; der Mensch müsse lediglich seine positiven Kräfte wecken, um sich selbst zu verändern. Schullers Theologie und sein psychologisches Menschenbild der Selbsterlösung durch positives Denken steht im klaren Widerspruch zu allen Glaubensbekenntnissen der Kirchengeschichte. Trotz der großen Popularität Schullers wird die Zustimmung zu seinem Selbstwert-Evangelium längst nicht von allen Theologen geteilt. Die *Cambridge Declaration*, ein evangelikales Bekenntnis aus dem Jahre 1996, bekräftigt, dass der Evangelikalismus heute in wachsendem Maße vom Zeitgeist beherrscht wird statt vom Heiligen Geist, und ruft zur Umkehr auf: »Das Vertrauen auf menschliche Fähigkeiten geht auf die menschliche Natur zurück. Dieses falsche Vertrauen erfüllt heute die evangelikale Welt: von dem Selbstwert-Evangelium bis zum Wohlstands-Evangelium (*health and wealth gospel*), von jenen, die das Evangelium zu einem käuflichen Produkt und Sünder zu Konsumenten gemacht haben, bis zu jenen, für die der christliche Glaube einfach deshalb wahr ist, weil er funktioniert. Dies verdunkelt die Lehre der Rechtfertigung. ... Gottes Gnade in Christus ist nicht nur notwendig, sondern die einzig wirksame Grundlage des Heils. ... Es ist das übernatürliche Wirken des Heiligen Geistes, das uns zu Christus bringt, uns von der

10 *Westminster Bekenntnis von 1647*. URL: <http://www.glaubensstimme.de/bekenntnisse/624.htm>.

11 Ebd.

Knechtschaft der Sünde befreit und uns aus dem geistlichen Tod in das geistliche Leben versetzt. ... Menschliche Methoden, Techniken oder Strategien in sich selbst können diese Verwandlung nicht erreichen.«¹²

Unter die Rubrik »menschliche Methoden« fällt auch Schullers Lehre vom positiven Denken und positiven Bekennen als Mittel zur Veränderung von Personen. Schuller glaubt: »Sie können eine Person verändern, indem sie positive Worte verwenden, die positive mentale Bilder davon erzeugen, was diese Person werden kann.«¹³ Christen sollen durchaus positiv reden und denken, das ist ein biblisches Anliegen. Eine Theologie hingegen, welche die biblische Wahrheit über die verändernde Kraft der Gnade und des Geistes derart umwandelt, sollte nicht unbedacht übernommen werden. Die Bibel zeigt deutlich, dass die Umgestaltung des Menschen immer ein Wirken von Gottes Gnade ist, welche den Menschen in die Lage versetzt, seine gefallene Natur abzulegen und den neuen Menschen in Christo anzuziehen. Gnade fördert Abhängigkeit von Gott und ist das genaue Gegenteil einer Selbstwert-Theologie, die dem Menschen vorgaukelt, aus eigener Kraft Veränderung in seinem Leben bewirken zu können. Schullers irrige Auffassungen fördern geradezu die Unabhängigkeit des Menschen von Gott.

Für Schuller ist Stolz nichts Negatives. Ein gesundes Selbstwertgefühl bedeutet für ihn, stolz auf sich zu sein, und dies sei Gottes Plan für den Menschen. »Gott hat sich darauf spezialisiert, den verloren gegangenen Stolz wiederherzustellen. Die Gesellschaft beleidigt die Menschen. Gott ehrt die Menschen. Komm mit deinem Makel zu Ihm. Er kann deinen Selbstwert wiederherstellen.«¹⁴ Der alte Mensch wird bestätigt und Selbstverleugnung verhindert. Der Mensch wird in einem solchen Menschenbild auch allzu leicht von seiner Sünde entschuldigt. Falsche Verhaltensweisen werden nicht mehr als Sünde benannt, sondern als Handlungen und Reaktionen eines schwachen Selbstwertgefühls umgedeutet.

In seinem Buch *Believe in God Who Believes in You (Glaube an Gott, der an dich glaubt)* lautet der Titel des letzten Kapitels *Selbst-*

12 *Cambridge Declaration*, 20. April 1996. URL: <http://www.reformed.org/documents/index.html>.

13 Robert Schuller, *Believe in the God who Believes in You*, Nashville, Thomas Nelson Publishers, 1989, S. 74.

14 Ebd., S. 75.

*Respekt: Deine Macht und Deine Herrlichkeit!*¹⁵ In diesem Kapitel schreibt Schuller: »Nein, es ist nicht die Selbstzentriertheit, die einen Menschen narzisstisch (übertrieben selbstverliebt, Anmerkung des Verfassers) macht. Schließlich täte ich besser daran, an mir selbst interessiert zu sein. Ich sollte mich wirklich dafür interessieren, eine angenehmere Person zu werden.«¹⁶ In einer Weise stimmt es, dass Christen an der Veränderung ihres Lebens interessiert sein sollten. Allerdings sollten sie den Weg wählen, den Gott für den erlösten Menschen bestimmt hat. Der Weg, den Schuller aufzeigt, ist der Irrweg der christlichen Psychologie, der das Selbst des Menschen stärkt und verhindert, dass es in den Tod gegeben wird.

Schätzungen zufolge werden 20 bis 30 Millionen Zuhörer in der ganzen Welt mit der wöchentlichen Ausstrahlung der *Stunde der Kraft* erreicht. Über alle Denominationen hinweg erfreut sich die »positive« Botschaft des Robert Schuller großer Beliebtheit. Vom 23. bis 25. September 2004 war Robert Schuller zu Gast in Deutschland. Er war Redner in der überkonfessionell ausgerichteten charismatischen Gemeinde der *FCJG (Freie Christliche Jugendgemeinschaft)* in Lüdenscheid, welche unter der Leitung von Walter Heidenreich und seiner Ehefrau Irene steht. Haupttenor seiner Verkündigung war – wie stets – die Notwendigkeit des positiven Denkens und wie man große Träume in seinem Leben realisieren kann. Die Webseite der *FCJG* berichtet dann auch prompt, dass viele Zuhörer eine »tiefe Veränderung« bezeugten; in einem persönlichen Zeugnis war ein neuer Arbeitsplatz die direkte Frucht der positiven Denkweise.¹⁷ Damit wird dem Anhänger Schullers suggeriert, dass sich berufliche Erfolge und jeder Traum des Menschen einstellen können, wenn er die Methoden des »positiven« Evangeliums anwendet. Dass jeder Traum erfüllbar ist, leugnet menschliche Grenzen und kann in der Flucht in eine Scheinwelt enden, die sich den Enttäuschungen und Schwierigkeiten des Lebens nicht länger stellen will. Gerade die Psalmen lehren, dass der Nachfolger in den Nöten des Lebens im Vertrauen zu Gott wachsen und lernen kann, was es

15 Ebd., S. 261.

16 Ebd., S. 265.

17 Dr. Robert H. Schuller – *Vom Autokino in die Kathedrale*. Artikel der FCJG im Internet unter: URL: http://www.stadtmission.fcjg.de/rueckblick/2004_dr_robert_h_schuller/.

heißt, dass seine Zeit in Gottes Händen steht. Nicht die Veränderung der Umstände oder das Streben nach Erfüllung der eigenen menschlichen Pläne, Wünsche und Bedürfnisse werden dann zum Zentrum der Nachfolge Christi erhoben, sondern Gott selbst.

Erzählungen der Antike, die sich von ihrem konkreten Inhalt lösten, nannte man Mythen. Ein Evangelium, das sich von den konkreten biblischen Lehren löst, ist ebenso ein Mythos. Wer wahrhaft in der Nachfolge Christi steht, unterwirft sich seinem Schöpfer und weiß, dass Gott ihn auch in schwierigen Lebensphasen durchträgt und dass gerade diese Lebensabschnitte nach Gottes Plan kostbare, geistliche Frucht hervorbringen. Das Wohlfühl- und Erfolgs-Evangelium ist nichts weiter als ein Mythos. Nicht nur Jakobus warnte vor dem Abirren von der Wahrheit (Jak 5,19-20), auch Paulus wusste um die Gefahr: Wer sich von der Wahrheit abwendet, so sagt Paulus, wird unmerklich zu den Fabeln, den Mythen hingezogen (vgl. 2Tim 4,4). Mythen sind, wie Märchen, erfundene Geschichten, die nichts mit der Realität – der biblischen, göttlichen Wirklichkeit – zu tun haben.

Ein Märchen über Stolz und Selbstbewusstsein

»Es war einmal die Gemeinde Gottes, die mitten im zwanzigsten Jahrhundert große geistliche Fortschritte machte. Aber die Mächte der Dunkelheit waren sich dieser Bedrohung sehr bewusst. Also berief der Teufel eine Sitzung ein, zu der alle seine Mächte und Gewalten geladen waren. Die Bestürzung war groß, als sie den neuesten Bericht über die geistlichen Fortschritte in den Gemeinden hörten. So erfanden sie neue Taktiken und Mittel, um Gottes Wirken an seinen Kindern zu sabotieren. Ein dämonischer Herrscher meinte: ›Vielleicht sollten wir Gottes Armee intensiv mit ihrem Stolz herausfordern.‹ Andere spotteten laut über diesen Vorschlag.

Sie erinnerten die Dämonen daran, dass Gott seinen Nachfolgern ausdrücklich mitgeteilt habe, dass Stolz inakzeptabel sei. Sie zitierten sogar Bibelstellen, um die Vergeblichkeit dieser Strategie aufzuzeigen.

›Sechs Dinge sind es, die dem Herrn verhasst sind, und sieben sind seiner Seele ein Gräuel: **stolze** Augen, falsche Zunge und Hände‹ (Sprüche 6,16-27).

›Ein Gräu­el für den Herrn ist jeder **Hochmütige**. Die Hand darauf! Er bleibt nicht ungestraft‹ (Sprüche 16,5).

›Vor dem Verderben kommt **Stolz**, und **Hochmut** vor dem Fall‹ (Sprüche 16,18).

›Der **Hochmut** eines Menschen erniedrigt ihn; der Demütige aber erlangt Ehre‹ (Sprüche 29,23).

›Der Herr, Herr, hat bei sich selbst geschworen, spricht der Herr, der Gott der Heerscharen: Ich verabscheue den **Stolz** Jakobs, und seine Paläste hasse ich‹ (Amos 6,8) ...

Ein theologisch fundierter Dämon versicherte nun seinen Kollegen, dass eine Verführung zum Hochmut völlig wirkungslos sei. Als hinterlistige Taktik sei sie viel zu offensichtlich: ›Kein Christ würde jemals auf eine solche offenkundige Intrige hereinfallen.‹

Ein anderer dämonischer Führer drängte aber darauf, die ›Stolztaktik‹ weiter in Erwägung zu ziehen. Er war davon überzeugt, dass sie Erfolg haben würden, wenn sie nur einen anderen, anerkannten, harmlosen, vielleicht sogar ›medizinischen‹ Begriff für das Wort ›Stolz‹ fänden. ›Jetzt hab ich’s! Wir nennen es einfach Selbstbewusstsein!‹, rief er enthusiastisch. Alle Anwesenden fragten skeptisch: ›Glaubst du wirklich, dass die auf dieses Wort hereinfallen?‹

Heute, am Anfang des einundzwanzigsten Jahrhunderts, akzeptieren viele besorgte und entmutigte Gläubige, dass ihr geringes Selbstbewusstsein die Wurzel allen Übels ist. Seelsorger, Bibellehrer und Prediger ermuntern Christen zur Steigerung des Selbstbewusstseins. Die Mächte der Finsternis halten inzwischen schadenfroh den Atem an und hoffen, dass kein Gemeindeleiter ihre dämonische Taktik ans Licht bringt, indem er zu einem Hilfesuchenden sagt: ›Mal sehen, ob wir dir nicht helfen können, deinen Stolz ein bisschen aufzubauen.‹¹⁸

Das Wohlstandsevangelium

Über die Fernsehmedien werden Christen in zunehmendem Maße in Deutschland mit christlichen Fernsehsendungen aus den USA erreicht. Viele der TV-Evangelisten gehören der Wort-des-Glaubens-Bewegung

18 Bob Hoekstra, *Couch oder Bibel?*, Calvary Books, Hannover, 2005, S. 163-165.

an oder stehen ihr nahe. Die Botschaft, die sie verkünden, könnte man in einem Satz zusammenfassen: Diene Gott, damit es dir wohlergeht. Wie verschieden ist doch eine solche Motivation, Gott zu dienen, von der, welche wir bei den evangelikalen Vorvätern finden. Diese lehrten ihre Zuhörer, Gott zu dienen um seiner Ehre willen und um ihn zu verherrlichen.

Das Wohlstandsevangelium – in der englischsprachigen Welt als *prosperity gospel* bekannt –, wie es von der Wort-des-Glaubens-Bewegung verkündigt wird, erfreut sich nicht nur in den USA großer Beliebtheit. Viele pfingstliche und charismatische Gruppierungen sind von dieser Bewegung beeinflusst und haben mehr oder weniger stark die Inhalte dieser Lehre übernommen. Als Gründer der Wort-des-Glaubens-Lehre gilt der amerikanische Prediger Kenneth E. Hagin (1917-2003), der Anfang der 1970er-Jahre *Kenneth Hagin Ministries* und das *RHEMA Bible Training Center*, eine Bibelschule in Tulsa in Oklahoma (USA) ins Leben rief. Vor allem durch die Zeitschrift Hagins *The Word of Faith* (*Das Wort des Glaubens*) und durch vielfältige Veröffentlichungen über die Print- und Audiomedien sowie die sehr populären Fernsehdienste von Kenneth Copeland, Oral Roberts, Benny Hinn, Creflo Dollar Jr. u.a. wurde das Wohlstandsevangelium offensiv verbreitet.

Schon 1993 beschäftigte sich die *Kommission der Evangelischen Allianz zu Einheit und Wahrheit unter Evangelikalen* (*ACUTE: Evangelical Alliance Commission on Unity and Truth among Evangelicals*) mit den fragwürdigen Lehren und Praktiken der Wort-des-Glaubens-Bewegung. Vierundfünfzig führende evangelikale Leiter (darunter auch Pfingstler und Charismatiker) – viele unter ihnen besorgt über die Entwicklungen der letzten Jahre innerhalb dieser Bewegung – diskutierten die zunehmend fragwürdigen Exzesse dieser Glaubensrichtung. Andrew Perriman fasste die Ergebnisse der theologischen Untersuchungen im Jahre 2003 in einem Buch mit dem Titel *Faith, Health and Prosperity* (*Glaube, Heilung und Wohlstand*) zusammen.¹⁹ Joel Edwards, der damalige Vorsitzende der Evangelischen Allianz in

19 Andrew Perriman (Hrsg.), *Faith, Health & Prosperity – A Report on »Word of Faith« and »Positive Confession« Theologies by The Evangelical Alliance (UK) Commission on Unity and Truth among Evangelicals*, Paternoster Press, Carlisle, Cumbria/UK, 2003.

Großbritannien, ein Pfingstler, begrüßte dieses Buch und teilt die Bedenken und die Kritik an dieser Bewegung. Er schreibt im Vorwort zu diesem Buch: »Ich selbst teile die hier angeführte Besorgnis über die Irrtümer und Exzesse dieser Bewegung. In den folgenden Seiten legt *ACUTE* einmal mehr ein fundiertes theologisches Werk zu einem Thema vor, das Spaltung und Kontroversen hervorrief. ... Ich begrüße dieses Werk und empfehle es als eine erstklassige Quelle nicht nur der evangelikalischen Welt, sondern auch der christlichen Gemeinde als Ganzes.«²⁰

Theologen streiten sich noch, ob Lehre und Praxis dieser Bewegung noch als rechtgläubig oder schon als Irrlehre zu gelten haben. Robert Bowman stuft diese Lehre als »suborthodox« ein. Hier seine Begründung: »Erstens, die Lehrer der Wort-des-Glaubens-Bewegung verwerfen nicht ausdrücklich die orthodoxe Lehre. Zweitens, manchmal bestätigen sie orthodoxe Lehre. Drittens, die Bewegung gehört einem radikalen Flügel der orthodoxen christlichen Tradition an. Viertens, die Bewegung lehrt offenkundig unbiblische Vorstellungen über die Natur Gottes, des Menschen und der Person und Erlösung Jesu Christi. Fünftens, einige Lehrer der Wort-des-Glaubens-Bewegung vertreten eindeutig Irrlehren bis hin zu blasphemischen Vorstellungen. Letztens, die Lehre der Wort-des-Glaubens-Bewegung hat sich nachweisbar als schädlich für ein gesundes Christenleben erwiesen.«²¹

Eine Grundannahme des Wohlstandsevangeliums ist nicht zuletzt, dass der Glaube eines Christen immer Reichtum, Heilung und Wohlergehen hervorbringt. Diese Aussage widerspricht der Botschaft des Evangeliums (z.B. Lk 9,23-25); sie verneint die Theologie des Kreuzes und verändert die christliche Botschaft dahingehend, dass sie das eigene Wohl des selbstliebenden Menschen in den Vordergrund rückt. Die theologischen und praktischen Inhalte der Wort-des-Glaubens-Lehre (im Folgenden mit WdG-Lehre abgekürzt) sind aus folgenden Gründen abzulehnen:

- Verstandes-Wissen wird als unzureichend abgelehnt. An dessen Stelle tritt »Offenbarungserkenntnis«. Das geschriebene Wort der Bibel, *logos*, wird durch die Offenbarung des Geistes zum ge-

20 Ebd., S. VII-VIII.

21 Ebd., S. 211.

sprochenen Wort Gottes, *rhema*. Diese Offenbarungserkenntnis begründet die geistliche Handlungsfähigkeit des Christen. Ein Mangel an Offenbarungserkenntnis lässt den Christen versagen.

Einwand: Die Bibel ist nicht verstandesfeindlich.

- Der Gläubige kann die »göttlichen Gesetze« als Kraftquelle für sich nutzen, um sich seine Welt zu erschaffen. Gott selbst war diesen Gesetzen unterworfen und musste ihnen folgen, um sein Universum zu erschaffen. Der Gläubige kann durch die Proklamation seiner Worte seine eigene Welt erschaffen und seine Umwelt verändern.

Einwand: Gottes Allmacht und Souveränität wird infrage gestellt.

- Laut der WdG-Lehre legte Jesus seine Göttlichkeit ab, um als Mensch auf Erden zu wandeln. Er musste am Kreuz nicht leiblich, sondern »geistlich« sterben und in die Hölle fahren, wo er Satans Natur annahm. Nachdem Jesu Geist gestorben war, erlitt er als Mensch drei Tage und Nächte höllische Qualen, bevor der Vater durch den Heiligen Geist in Jesus eine Wiedergeburt wirkte. Nicht der Kreuzestod Jesu ist die Grundlage der Erlösung, sondern sein »geistlicher Tod«.

Einwand: Diese Sonderlehre der WdG-Bewegung gilt vielen Theologen als blasphemisch. Die Bibel lehrt eindeutig, dass der Mensch durch den leiblichen Tod Jesu am Kreuz erlöst wurde.

- Eine Konsequenz der WdG-Lehre ist, dass alle wiedergeborenen Christen die gleiche Macht und Autorität besitzen wie Gott. Autorität wird nicht von Gott geschenkt, sondern ist im Geist des Christen angelegt. Christliche Nachfolge wird als ein Entwickeln des Geistes im Menschen dargestellt. Der entwickelte Geist im Menschen macht sich die geistlichen Gesetze zunutze, um die physische Welt zu verändern und Wunder zu tun.

Einwand: Diese Haltung fördert Unabhängigkeit von Gott und elitäre Überheblichkeit des Christen, der sich geistlich auf einer höheren Stufe wähnt.

- Nach der WdG-Lehre nimmt der Mensch immer die Natur seines Herrn an. Nach dem Sündenfall nahm der Mensch eine satanische Natur an. Durch die Wiedergeburt hat er seine göttliche

Natur wiedererlangt und das Recht, die Vorteile seiner Göttlichkeit zu nutzen (schöpferische Kräfte, Herrschaft über Welt, Krankheit, Armut). Die Herrscherstellung gilt es zu entfalten, indem der erlöste Mensch sein Christus-Bewusstsein entwickelt. Einwand: Diese Lehre vergöttlicht den Menschen und steht in völligem Widerspruch zur biblischen Lehre über die Natur des Menschen!

- Worte haben nach der WdG-Lehre Kraft. Daher ist es wichtig, Gottes Wort kontinuierlich zu bekennen, denn das gesprochene Wort hat schöpferische Kraft und bringt neue Realitäten hervor (*confession is possession* – Bekennen heißt Besitzen).

Einwand: Die WdG-Lehre ersetzt Gebet durch Bekennen. Sie betont das Wort Gottes – nicht Christus! – als eine Kraft, welche die geistlichen Gesetze wirksam macht. Der Mensch lebt nicht mehr aus der Gnade, sondern durch die eigene Leistung – hier: Proklamationsleistung.

- Die Betonung der WdG-Lehre liegt auf Erfolg, Wohlstand, Gesundheit und Stärke. Alle widrigen Umstände, in welchen ein Gläubiger verhaftet bleibt, werden einem Mangel an Glauben, an Bekennen des Wortes oder einer verborgenen Sünde zugeschrieben und müssen ihrer Ansicht nach durch Glauben und Bekennen (Proklamation) von Gottes Wort (insbesondere des *rhema*) überwunden werden.

Einwand: Eine verallgemeinernde Lehre, dass jeder Christ in Wohlstand und Gesundheit leben und alle widrigen Umstände seines Lebens durch die Methode des Proklamierens überwinden soll, lässt sich aus dem Neuen Testament nicht ableiten. Ferner wird in der WdG-Lehre der Mensch mit seiner geistigen Vollmacht anstelle von Gott zum Mittelpunkt des Denken und Handelns gemacht.

Trotz der Popularität des Wohlstandsevangeliums gibt es durchaus unter vielen Pfingstlern und Charismatikern kritische Stimmen. Der Pfingstprediger David Wilkerson gilt bis heute als jemand, der sich nicht scheut, in Predigten und seinen weltweit vertriebenen Predigtbriefen die Missstände vieler TV-Evangelisten und des Wohlstandsevangeliums deutlich beim Namen zu nennen. Er sieht die Selbstdar-

stellung vieler Prediger und deren Gier nach Geld und Ansehen als ebenso beschämend an wie Heilungen, die inszeniert und vorgetäuscht werden. Auf Geld ausgerichtete Dienste nennt er einen Gräuel vor Gott. Das Wohlstandsevangelium ist für ihn eine Perversion des Evangeliums.²² Und der Baptist und Theologe John Piper nennt diese Form des Evangeliums sogar Götzendienst!²³

J. Lee Grady, Charismatiker und Chefredakteur des *Charisma Magazine* in den USA, kritisierte schon mehrfach die exzessive Lebensweise von Leitern der Wort-des-Glaubens-Bewegung. In einem Artikel beklagt er deren Egomane und schamlose Fleischlichkeit: »Eine Freundin von mir in Texas erkundigte sich kürzlich, ob eine bekannte Sprecherin auf einer ihrer Konferenzen sprechen könne. Ihre Assistentin schickte ein Fax zurück, das eine Liste von Forderungen enthielt; wenn diese erfüllt würden, dann wäre sie bereit, als Sprecherin an der Konferenz teilzunehmen. Die Forderungen umfassten: a) ein fünfstelliges Honorar, b) Kerosin im Wert von 10000 US-Dollar für ihren Privatjet, c) eine Maniküristin und einen Friseur für die Sprecherin, d) eine Suite in einem Fünf-Sterne-Hotel, e) ein Luxusauto (nicht älter als drei Jahre) vom Flughafen zum Hotel ...«²⁴ Und in einem weiteren Artikel zeigte er sich schockiert über die finanziellen Manipulationen, das arrogante Auftreten und die Superstar-Mentalität amerikanischer Prediger in Holland und kommentiert: »Gott wird diesen kranken, hochmütigen Geist nicht länger dulden.«²⁵

Die in den USA sehr erfolgreiche TV-Sendung *Enjoying Everyday Life* von Joyce Meyer wird auch auf deutschen Fernsehkanälen sowie im Internet in Form von Onlinesendungen unter dem Titel *Das Leben genießen* ausgestrahlt. Joyce Meyer vertritt die Lehren der Wort-des-Glaubens-Bewegung und verkündigt das Wohlstandsevangelium. Letzteres lebt sie auch. Sie verfügt über eine 2 Millionen US-Dollar teure

22 Unter anderem in einem Predigtbrief von David Wilkerson, *God's Vision for the Last-Day Church*, 23. Mai 1994. URL: <http://www.tseculpitseries.org/english/1990s/ts940523.html>.

23 *John Piper and the Prosperity Gospel*. URL: http://www.youtube.com/watch?v=PTc_FoELt8s.

24 J. Lee Grady, *The Deadly Virus of Celebrity Christianity*, 27. Juli 2007. *Charisma Magazine Online*: URL:

<http://fireinmybones.com/index.php?col=072707~The%20Deadly%20Virus%20of%20Celebrity>.

25 J. Lee Grady, *An Apology in Amsterdam*, 1. November 2005. *Charisma Magazine Online*: URL: <http://fireinmybones.com/index.php?col=110105%7EAn+Apology+In+Amsterdam>.

Villa, einen Privatjet für 10 Millionen US-Dollar und diverse exklusive Luxusautos – das alles bezeichnet sie als »Segen vom Herrn«. Ihre Bücher und Fernsehsendungen kann man vom Inhalt her in die Rubrik »Christliche Lebenshilfe« einordnen. Hauptthemen sind innere Heilung, positive Lebensveränderung und natürlich Wohlstand und Gottes Segen in allen Bereichen des menschlichen Lebens. Stets zielen ihre Botschaften darauf ab, das eigene Wohlergehen zu fördern.

Der amerikanische Finanzausschuss des Senats leitete 2007 eine Untersuchung gegen sechs Fernsehevangelisten ein – alle Vertreter der Wort-des-Glaubens-Bewegung –, darunter auch Joyce Meyer. Unter anderem wollte der Ausschuss genaue Angaben zu sehr teuren Anschaffungen für die Missionszentrale von Meyer. Hierzu zählten eine 23 000 US-Dollar teure Kommode, ein 30 000 US-Dollar teurer Konferenztisch und eine französische Uhr im Wert von 11 219 US-Dollar – alles Gegenstände, die, weil sie als gemeinnützig galten, steuerlich begünstigt waren.²⁶ Ferner sollen 400 000 US-Dollar respektive 725 000 US-Dollar Spendengelder für zwei Luxusvillen für Tochter und Sohn von Meyer geflossen sein. Auch die laufenden Unterhaltskosten sowie die Grundsteuer für diese Luxusvillen sollen Spendengeldern entnommen worden sein.²⁷ Joyce Meyer war bereit, mit dem Ausschuss zu kooperieren und alle gewünschten Informationen offen darzulegen. Dies mag man als positiv werten. Ihr luxuriöser Lebensstil und die Verwendung – oder treffender: die Verschwendung – von Spendengeldern für derart teure Einrichtungsgegenstände (sowie die noch ungeklärte Zweckentfremdung von Spendengeldern) bleiben dennoch in höchstem Maße zweifelhaft.

Zwei weitere Fernsehevangelisten, Benny Hinn und Creflo Dollar, beide ebenfalls auf deutschen Kanälen zu empfangen, gerieten ebenfalls ins Visier des Finanzausschusses. Als Verkündiger des Wohlstandsevangeliums führen sie einen nicht minder luxuriösen Lebensstil wie Joyce Meyer. Beide weigerten sich zunächst, ihre Finanzen offen

26 Deirdre Shesgreen, *Joyce Meyer Ministries is a target of GOP senator's probe*. Online-Artikel von stltoday.com vom 11.6.2007.

URL: <http://www.stltoday.com/stltoday/news/stories.nsf/nation/story/>.

27 Miriam Franklin, *Joyce Meyer; her ministry, her motives, her materialism*. Artikel im Internet: URL: <http://endtimespropheticwords.wordpress.com/2008/02/28/joyce-meyer-her-ministry-her-motives-her-materialism/>.

darzulegen, lenkten aber schließlich ein.²⁸ Senator Grassley, der die Untersuchungen leitet, äußerte sich wie folgt: »Wenn man in Betracht zieht, dass steuerbegünstigte christliche Mediendienste eine Industrie mit einem Milliarden-Dollar-Umsatz geworden sind mit einer minimalen Transparenz, dann ist es unverantwortlich, diesen steuerbegünstigten Bereich unserer Wirtschaft nicht zu untersuchen.«²⁹

Sie haben richtig gelesen: *Milliarden* von Dollar werden mit der Verkündigung des Evangeliums umgesetzt. Die Prediger des Wohlstandsevangeliums sind schließlich deswegen so erfolgreich und populär, weil ihre Botschaft in den Ohren von Millionen von Christen kitzelt. Paulus sah es voraus: Sie werden sich Lehrer anhäufen, weil es in ihren Ohren kitzelt (2Tim 4,3). An wen sollte man angesichts dieser Tatsache den Aufruf zur Buße zuerst wenden: an die Verkündiger eines einseitigen und verdrehten Evangeliums oder an die vielen Zuhörer, deren Herzensboden so offen für dieses andere Evangelium geworden ist?

Prüft euch, ob ihr im Glauben seid!

Den christlichen Zuhörern wird suggeriert, wie sie sich selbst zu geistlichen Höhen aufschwingen können, wenn sie positive Bekenntnisse sprechen und ihren Selbstwert steigern; sie werden gelehrt, wie sie die Segnungen Gottes – Heilung, Finanzen, beruflicher Erfolg und vieles mehr – freisetzen können. Tausende folgen den triumphalistischen Verkündigern, welche ihnen Wege und Methoden zeigen, wie sie zu Herrschern und Königen in dieser Welt werden. Ein Thema bestimmt die Verkündigung: Der Christ auf der Suche nach immer größeren Segnungen für sich selbst. Anscheinend gibt es nur noch ein Ziel: Der Christ muss glücklich, gesund, wohlhabend und erfolgreich werden. Viele Christen dienen Gott nicht mehr, um ihn zu verherrlichen, sondern um möglichst viel Segen von ihm zu erheischen. Manipulative Spenden-

28 Carol Costello, *Televangelist refuses to turn over more financial documents*. Online-Artikel vom 7. Dezember 2007.

Artikel: URL: <http://edition.cnn.com/2007/POLITICS/12/07/prosperity.preachers/index.html>.

29 Media Outrage, *Creflo Dollar defies Senator*. Online-Artikel vom 6. Dezember 2007.

URL: <http://mediaoutrage.com/category/creflo-dollar/>.

aufrufe, welche den Segen Gottes direkt von der Höhe einer Spende abhängig machen, gedeihen in solch einer Atmosphäre prächtig. Eines unter vielen Beispielen hierfür ist der Fernsehprediger Morris Cerullo. Die *Evangelische Allianz Großbritanniens* sah sich 1996 nach einstimmiger Abstimmung gezwungen, den sehr bekannten Fernsehprediger wegen seiner aus ihrer Sicht unlauteren Spendenaufrufe aus der Allianz auszuschließen.³⁰

Die Stimme des Verkündigers, der Buße, Selbstverleugnung oder konsequente Nachfolge predigt, ist selten geworden. Christus scheint gekommen zu sein, um das eigene Selbst aufzurichten, zu bestätigen und zu segnen. Kein Wort mehr davon, dass Christen ihr Kreuz auf sich nehmen sollen. Das Wohlstandsevangelium, das Reichtum verspricht, das *Evangelium light*, das Glück und Freude verspricht, das psychologische Evangelium, das den Selbstwert steigert, diese vielstimmigen Angebote eines neuen verlockenden Evangeliums erfreuen sich großer Beliebtheit. Der Mensch mit seinen Bedürfnissen und Wünschen ist zum Mittelpunkt geworden.

Ein jeder aber prüfe *und* untersuche sich selbst, nach welchen Dingen er in seinem geistlichen Leben trachtet. Gott will seinem Volk Frieden und Segen schenken, doch er will es auf seine Weise tun. Wer die Segnungen des Herrn sucht und nicht mehr den Herrn der Segnungen und seinen Willen, steht in der Gefahr, von der Wahrheit abzuirren. Darum: »Prüft euch, ob ihr im Glauben seid, untersucht euch! Oder erkennt ihr euch selbst nicht, dass Jesus Christus in euch ist?« (2Kor 13,5). Sollte das Ergebnis einer ehrlichen Selbstprüfung sein, dass Gott aus dem Zentrum des Lebens verdrängt wurde und an dessen Stelle das Selbst getreten ist, mit anderen Worten, dass das geistliche Leben und Trachten *eigenliebig* geworden ist, dann kann es nur eine Konsequenz geben: Es muss Umkehr erfolgen.

30 Andrew Perriman (Hrsg.), *Faith, Health & Prosperity – A Report on »Word of Faith« and »Positive Confession« Theologies by The Evangelical Alliance (UK) Commission on Unity and Truth among Evangelicals*, Paternoster Press, Carlisle, Cumbria/UK, 2003, S. X.

KAPITEL 5

Denn ich will nicht, dass ihr in Unkenntnis seid

»Denn ich will nicht, dass ihr in Unkenntnis darüber seid, Brüder, dass unsere Väter alle unter der Wolke waren und alle durch das Meer hindurchgegangen sind, und alle in der Wolke und im Meer auf Mose getauft wurden, und alle dieselbe geistliche Speise aßen und alle denselben geistlichen Trank tranken, denn sie tranken aus einem geistlichen Felsen, der sie begleitete. Der Fels aber war der Christus. An den meisten von ihnen aber hatte Gott kein Wohlgefallen.«

1. Korinther 10,1-5

In ihrer Oberflächlichkeit verdrehen Gläubige oftmals Gottes Wort. Sie reißen einen Bibelvers aus dem Zusammenhang und wollen daraus eine Wahrheit ableiten, die dem Gedankengang des Abschnitts, in welchem dieser Vers zu finden ist, in keiner Weise entspricht. Ein solches Beispiel ist der Vers aus 1. Korinther 8,1: »Die Erkenntnis bläht auf, die Liebe aber erbaut.« Erkenntnis, so folgern manche unter Auslassung des Textzusammenhangs, sei nicht wichtig; allein die Liebe gilt es anzustreben. Doch genau das hat Paulus weder so gesagt noch so gemeint! Die Aussage des Paulus kann nur dann richtig verstanden werden, wenn man dem Gedankengang des Paulus umfassend folgt.

Unter den Korinthern gab es zwei Gruppen von Gläubigen. Die eine Gruppe glaubte, alles essen zu können, auch das Fleisch, das ihre heidnischen Nachbarn ihren Götzen geopfert hatten, bevor sie es auf dem Markt verkauften. Diese Gruppe nennt Paulus *die Starken*. Die andere Gruppe hingegen hatte ein schwaches Gewissen und glaubte, das Götzenopferfleisch nicht essen zu dürfen, da Gott daran Missfallen haben könnte. Paulus nennt diese Christen *die Schwachen*.

Zunächst behandelt Paulus die Frage der Erkenntnis und kommt zu dem Schluss: »Was nun das Essen von Götzenopferfleisch betrifft, so wissen wir, dass es keinen Götzen in der Welt gibt und dass kein Gott

ist als nur einer« (1Kor 8,4). Er bezieht eindeutig Stellung zugunsten der Starken und ihrer Erkenntnis. Doch trotz ihrer richtigen Erkenntnis ermahnt Paulus diese nun, sich einem höheren Gebot, dem Gebot der Liebe, zu beugen. Die Starken sollten trotz ihrer rechten Erkenntnis das Essen von Götzenopferfleisch in Anwesenheit der schwachen Geschwister unterlassen. Dies war für Paulus ein Gebot christlicher Nächstenliebe. Paulus wandte sich nicht gegen Erkenntnis an sich, sondern er balancierte Erkenntnis auf der Grundlage der christlichen Liebe aus. Paulus vertritt nicht die Maxime, Erkenntnis sei unwichtig, alles was zähle, sei die Liebe. Er entwickelt in diesem Schriftabschnitt einen wunderbaren Gedanken: Erkenntnis ist gut und wichtig, aber erst die Liebe bringt mit der rechten Erkenntnis wahren christlichen Charakter hervor. Christen brauchen beides, die Erkenntnis *und* die Liebe.

Viele Bibelstellen rufen den Gläubigen dazu auf, in der Erkenntnis zu wachsen. »Wachset aber in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus« (2Petr 3,18). Dies schreibt Petrus im Anschluss an seine Ermahnung: »Hütet euch, dass ihr nicht durch den Irrwahn der Ruchlosen mitfortgerissen werdet und aus eurer eigenen Festigkeit fallt« (V. 17). Das Wachsen in der Gnade und der Erkenntnis ist die Antwort des Petrus auf die Gefahr, aus dem festen Glauben zu fallen. Paulus ruft die Kolosser dazu auf, »erfüllt zu werden mit der Erkenntnis seines Willens« (Kol 1,9), und er ist voller Zuversicht, dass die Christen in Rom »erfüllt sind mit aller Erkenntnis, fähig, auch einander zu ermahnen« (Röm 15,14).

Es stimmt wohl, dass Erkenntnis einmal weggetan wird (1Kor 13,8), doch hierbei beachte man den Zeitpunkt. Erkenntnis wird dann nicht mehr nötig sein, wenn die Erlösten Christus »von Angesicht zu Angesicht schauen« (1Kor 13,12). Solange die Gläubigen noch auf dieser Erde wandeln, brauchen sie Erkenntnis des Wortes und des Sohnes Gottes, um an ihr Ziel zu gelangen. Niemals lehrte Paulus, Erkenntnis sei unwichtig oder gar überflüssig. Was er lehrte, war die Wichtigkeit der Liebe, die über allem Erkennen steht. Erkenntnis ohne Liebe macht stolz und überheblich, Liebe ohne Erkenntnis hingegen schwächt den Glauben und macht den Nachfolger Christi zu einer leichten Beute für Verführung.

Der Theologe David Wells beobachtete einen Trend unter den

Evangelikalen, den er als »Verschwinden der Theologie« bezeichnete. Nicht in der Ablehnung theologischer Überzeugungen, sondern in ihrem geringen Stellenwert sieht Wells ein Problem: »Befragungen, die ich durchgeführt habe, stellen klar heraus, dass dort, wo die Theologie zusammenbricht, auch die Zentralität Gottes verschwindet. Gott mag kommen, um ein wenig in der Gemeinde zu ruhen, ohne dass das Konsequenzen hat. Aber das ist genau unsere private evangelikale Version dessen, was wir im Allgemeinen in der Gesellschaft beobachten. In der Gesellschaft sehen wir, dass 91% der Menschen sagen, Gott sei ihnen sehr wichtig. Aber 66% sagen auch, dass sie nicht an absolute moralische Werte glauben. Somit mag Gott ohne Konsequenzen in ihrem Leben schlummern.«¹

Auch Luther glaubte, dass Unwissenheit kein Segen, sondern ein Fluch sei. Er schrieb im Jahre 1526: »Was kann es Gräulicheres geben als Blindheit des Herzens und Unwissenheit in göttlichen Sachen? Was kann es Lieblicheres und Edleres geben als ein erleuchtetes Herz und Erkenntnis Gottes? ... Denn was kann dem schaden, der Gott selbst kennt und hat?«² Und in seiner Vorlesung über 1. Mose sagte er: »Die unüberwindliche Unwissenheit entschuldigt nur in weltlichen Dingen, nicht aber in der Theologie.«³ Luther wollte nicht, dass die protestantischen Christen blind ihrem Glauben folgten. Und vor allem wollte er, dass die Christen Gottes Wort lesen und verstehen konnten. Die Bibel wurde vor der Reformation nur in Latein verlesen, was für die große Mehrzahl der Menschen unverständlich war. Allen Reformatoren war es daher ein großes Anliegen, die Bibel in die jeweiligen Landessprachen zu übersetzen, um Gottes Wort allen Christen zugänglich zu machen. John Owen, der große Puritaner des 17. Jahrhunderts, schrieb: »Wenn die Lehre des Evangeliums vernachlässigt, verfälscht oder aufgegeben wird, dann geht auch die wahre, dem Evangelium gemäße Heiligkeit und Gottesverehrung verloren.«⁴

Unter den Aposteln der Urgemeinde entdeckt man dieselbe Hal-

1 David Wells, *Der Aderlass der evangelikalen Gemeinde*. In der Zeitschrift: *KfG Gemeindegründung*, 22. Jahrgang, Nr. 85, Ausgabe 1/06, S. 28.

2 Hermann Kunst, *Martin Luther – Ein Hausbuch*, Kreuz Verlag, Stuttgart, 1982, S. 378.

3 Ebd., S. 441.

4 John Owen, *Apostasy from the Gospel*, Edinburgh, Banner of Truth Trust, 1992, S. 44.

tung, wie sie auch dem Puritaner John Owen eigen war. Der Apostel Paulus schreibt den Christen in Korinth und Thessalonich, dass er nicht will, dass sie in Unkenntnis sind (1Kor 10,1; 12,1; 1Thes 4,13); die Korinther tadelt er obendrein, dass es beschämend ist, dass manche »in Unwissenheit über Gott« (1Kor 15,34) sind. Paulus wusste, dass Erkenntnis dem Gläubigen dazu verhalf, Gottes Wesen und Handeln besser zu verstehen. »Wissend über Gott« zu sein, stellte für ihn einen Schutz vor den listigen Anläufen des Teufels dar.

Die Kenntnis der gesunden Lehre ist überaus wichtig, da der Verführer sich von Anfang an immer wieder der Heiligen Schrift bediente und sie verdrehte. Der Unwissende, der die Heilige Schrift nicht oder nur oberflächlich kennt, hat dem Verführer wenig entgegenzusetzen. Das heilsamste Mittel gegen Unwahrheit ist die Wahrheit. In den letzten Jahrzehnten ist die Zahl fragwürdiger Lehren und Praktiken, vor allem im charismatischen Bereich, deutlich angestiegen. Zeigt dies nicht die Wurzel eines viel tieferen Problems? Konnten verführerische Lehren nicht deshalb um sich greifen, weil die Herzen vieler evangelikaler Christen nicht mehr voll von Gottes Wahrheit sind? Und ist nicht längst das Denken vieler Christen zumindest teilweise ein Opfer des toleranten und relativistischen Zeitgeistes der Postmoderne geworden?

Schon im Jahre 1984 schreibt D.A. Carson seine Beobachtungen über einen zunehmenden und tief verwurzelten Subjektivismus in der Gemeinde Christi nieder: »Es wurde gelehrt, dass es irgendwo falsch sei, ja, sogar schlecht, wenn wir sagen, dass die Wertvorstellungen des anderen falsch sind. Das einzige absolute Urteil, das unsere Gesellschaft weitestgehend akzeptiert, ist, dass kein absolutes Urteil erlaubt ist. In solch einem Klima leidet die Wahrheit oder, um es genauer zu sagen, die Möglichkeit, sich zu einer absoluten Wahrheit zu bekennen.«⁵ D.A. Carson ist der Überzeugung: Wenn das Evangelium mit seinen Lehren und ethischen Forderungen wahr ist, dann muss alles, was hierzu im Widerspruch steht, als falsch gelten. Für Carson duldet die Wahrheit aber niemals Irrtum oder Unwahrheit.

Paulus sehnte sich danach, eine christliche Gemeinde zu hinterlassen, die voll von der Wahrheit Gottes ist. Sie sollte nicht in Unkennt-

5 D.A. Carson, *A Modell of Christian Maturity*, Baker Books, Grand Rapids, Michigan, 2007, S. 49.

nis der apostolischen Lehre oder in Unwissenheit über Gott verharren. Die paulinischen Briefe wurden unter anderem unter dem Gesichtspunkt einer drohenden Verführung verfasst. Den Kolossern schreibt Paulus: »Dies sage ich aber, damit niemand euch verführe durch überredende Worte« (Kol 2,4). Was hatte Paulus mit dem kleinen Wörtchen *dies* gemeint? Das *dies* bezog sich auf den vorausgegangenen Abschnitt, wo er von Jesu Größe und Werk schrieb. Jesus, der Erstgeborene, steht souverän über aller Schöpfung. Den Glauben an ihn festzuhalten, stellte den besten Schutz gegen die überredenden Worte der Verführer dar. Letztere versuchten einerseits durch Argumente, die einen Schein von Logik hatten (*paralogizomai*: verführen, betrügen), und andererseits durch persönliche Manipulation (*pithanologia*: Überredungskunst) die Kolosser auf ihre Seite zu ziehen.⁶ Paulus wird nicht müde, darauf hinzuweisen: »Das Wort des Christus wohne reichlich in euch« (Kol 3,16). Die Wahrheiten aus Gottes Wort sollten die Kolosser für falsche Lehren unangreifbar machen. Kenntnis der Wahrheiten Gottes ehrt nicht nur Gott, sie ist notwendig, um die Gemeinde zu erbauen und zu schützen.

Der Puritaner Richard Sibbes (1577-1635) wusste um die Notwendigkeit, eine klare Erkenntnis zu bewahren, um im geistlichen Leben gesund und standhaft bleiben zu können. In seiner im Jahre 1630 erstmals veröffentlichten Schrift *Das geknickte Rohr* schrieb er: »Wo Christus seine Herrschaft aufrichtet, da erweckt er auch die Sorgfalt, die Erkenntnis klar und rein zu bewahren, denn solange die Erkenntnis redlich ist und fest steht, bleibt das ganze Gefüge der Seele stark und unangreifbar. Eine wahrhaftige Erkenntnis in uns fördert Christus, und Christus wird sie fördern. ... Wenn die Erkenntnis tief gegründet ist, findet das Böse keinen Einlass, aber gute Dinge haben einen willkommenen Platz in uns.«⁷

Sowohl die Folgen der Unkenntnis biblischer Wahrheiten als auch die Auswirkungen falscher Lehren sind vielfältig; stets ziehen sie jedoch falsches Handeln nach sich. Paulus schrieb den Thessalonicern: »Wir wollen euch aber, Brüder, nicht in Unkenntnis lassen über die

6 Fritz Rienecker, *Sprachlicher Schlüssel zum Griechischen Neuen Testament*, Brunnen Verlag, Gießen/Basel, 1970, S. 469 (Anmerkungen zu Kolosser 2,4).

7 Richard Sibbes, *Geborgen in Ihm*, 3L-Verlag, Friedberg, 2007, S. 126.

Entschlafenen, damit ihr nicht betrübt seid wie die Übrigen, die keine Hoffnung haben« (1Thes 4,13). Ein Mangel an Wahrheit beraubte viele der Christen ihrer Hoffnung und machte sie betrübt. Natürlich hatten die Thessalonicher das Christuszeugnis in ihren Herzen, aber Paulus war sich bewusst, dass es mehr bedarf, um in einen gesunden geistlichen Stand hineinzuwachsen. Dies konnten sie nur erreichen, wenn ihre Herzen von Gottes Wahrheit erfüllt sein würden. Paulus eiferte in allen Gemeinden darum, dass die gesunde Lehre ihren gebührenden Platz einnahm. Er belehrte die Thessalonicher über die Wahrheit der Entrückung und Auferstehung und wies sie an: »So ermuntert nun einander mit diesen Worten« (1Thes 4,18). Sie sollten die Wahrheit nicht nur kennen, sondern sie sollten sich ständig daran erinnern und sich gegenseitig mit den Wahrheiten Gottes aufbauen.

Den Korinthern vermittelte Paulus wichtige geistliche Lektionen anhand der Heilsgeschichte Gottes mit den Israeliten. Manche christliche Gruppierung ermutigt dazu, nur noch das Neue Testament zu lesen. Für die Christen des ersten Jahrhunderts war das Alte Testament hingegen nie Heilige Schrift zweiter Klasse. In den ersten zwei Jahrzehnten nach der Geburtsstunde der Gemeinde war neben der mündlichen Überlieferung des Evangeliums das Alte Testament ohnehin alles, was die ersten Christen an heiligen Schriften besaßen. Erst später ergänzten die Schriften des Neuen Testaments die des Alten Testaments und bildeten nach der Niederschrift der Offenbarung durch Johannes gegen Ende des 1. Jahrhunderts den Schriftkanon, wie er uns heute bekannt ist. Dieser Schriftkanon wurde als die gesamte Heilige Schrift von den Christen als Gottes Wort geachtet. Paulus schreibt: »Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werk völlig zugerüstet« (2Tim 3,16-17). Alle Bücher der Heiligen Schrift, sowohl die des Alten als auch die des Neuen Testaments, bilden zusammen Gottes ewiges Wort, das mit Autorität in die Gegenwart spricht. Für Paulus war der Gedanke, dass eines dieser Bücher weniger bedeutsam oder gar unnötig oder überflüssig sei, undenkbar.

Paulus leitet das 10. Kapitel des 1. Korintherbriefes mit folgenden Worten ein: »Denn ich will nicht, dass ihr in Unkenntnis seid ...«

(1Kor 10,1). Er fährt fort und schildert die Vergehungen der Israeliten, nachdem sie aus Ägypten ausgezogen waren, und warnt die Christen zu Korinth, nicht dieselben Fehler zu begehen. So konnten die Korinther einerseits aus dem Versagen der Israeliten lernen und andererseits verhindern, die gleichen Fehlritte zu tun. Paulus sieht in der alttestamentlichen Geschichte Israels eine Vorsehung Gottes: »Alles dies aber widerfuhr jenen *als Vorbild und ist geschrieben worden zur Ermahnung für uns*« (V. 11). Wertvolle Wahrheiten kann man so aus dem Vorbild der Schriften des Alten Bundes schöpfen. Nur wer selbstsicher geworden ist oder sich unantastbar für die listigen Anläufe des Teufels fühlt, wird die Lehren und Ermahnungen, welche in den alttestamentlichen Büchern enthalten sind, leichtfertig verwerfen.

Wie sehr falsche oder mangelnde Lehre eine Gemeinde in Unruhe und Chaos stürzen kann, zeigt das 12. Kapitel des 1. Korintherbriefes sehr anschaulich. Wiederum beginnt das Kapitel mit dem Anliegen des Paulus, die Korinther mögen nicht in Unkenntnis bleiben: »Was aber die geistlichen Gaben betrifft, so will ich nicht, dass *ihr ohne Kenntnis seid*« (V. 1). Bis zum Ende des 14. Kapitels, also drei ganze Kapitel lang, belehrt Paulus die Korinther über die Gaben des Geistes, den Leib Christi und die Wichtigkeit der Liebe. Blieben die Korinther in Unkenntnis, würden die Gottesdienste weiterhin chaotisch verlaufen. Niemand würde erbaut werden, und das Zeugnis der Christen nach außen wäre beschädigt. Die Probleme der korinthischen Gemeinde waren durch Unkenntnis entstanden und konnten durch gottgegebene Erkenntnis über die geistlichen Gaben und deren rechte Anwendung zur Erbauung der Gemeinde korrigiert werden.

Die Lehren der falschen Apostel hatten das Denken und Handeln der Korinther tief beeinflusst. Ihre Erkenntnis über Autorität gründete sich nicht mehr auf dem Evangelium, wie Paulus es ihnen verkündigt hatte. Ihr fehlerhaftes Verständnis bestimmte konsequenterweise ihr Handeln. »Zweifelsohne waren zu viele Korinther bereits zu sehr geprägt von einer weltlichen Anschauung von Autorität, sodass die diktatorische Autorität der eingedrungenen (falschen) Apostel von ihnen in gewissem Sinne als eine Beglaubigung ihres Machtanspruchs angesehen wurde. ... Diese Betrogenen des Triumphalismus wurden Opfer ihres triumphalistischen Geistes. Sie vermochten nicht mehr zu

unterscheiden zwischen der herrschsüchtigen Autorität der Eindringlinge und der selbstaufopfernden Hingabe und der geistgeschenkten Autorität des Apostels Paulus. Sie wählten sich die Leiter und Vorbilder, die sie ausnutzten, und verblendet schwelgten sie in ihrer eigenen Weisheit.«⁸ Paulus warb um die Korinther und kämpfte darum, dass die Wahrheit des Evangeliums unter ihnen wieder aufgerichtet würde. Er wusste darum, dass nur die rechte Erkenntnis der Wahrheit sie von ihrer Unkenntnis, in der auch ihr falsches Handeln begründet lag, frei machen würde.

Paulus schrieb den Christen in Rom, dass der Glaube aus dem Hören des Wortes kommt (Röm 10,17) und zu geistlichem Wissen führt. »Wir *wissen*«, schreibt er, »dass die Trübsal Ausharren bewirkt« (Röm 5,3). Wir *wissen*, dass wir mit Christus mitbegraben sind (siehe Röm 6,3-4). »Wir *erkennen*, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt ist« (Röm 6,6). »Wir *wissen*, dass das Gesetz über uns herrscht, solange wir leben« (Röm 7,1). »Wir *wissen*, dass das Gesetz geistlich ist ...« (Röm 7,14). Geistliche Erkenntnis und geistliches Wissen haben ihre Wurzeln in Gottes Wort. Gott wird im Glauben an dieses Wort erfahrbar. Gerade unter Charismatikern wird dieses Prinzip oft auf den Kopf gestellt, wenn sie meinen, dass Erfahrungen mit Gott der Erkenntnis vorgehen oder etwa Erkenntnis vermitteln. Wer immer Gottes Prinzipien in ihr Gegenteil verkehrt, hat seinen Fuß bereits auf den Weg des Irrtums gesetzt.

Weil Paulus um die Wichtigkeit von Gottes Wort weiß, befiehlt Paulus die Ältesten in Ephesus »Gott *und* dem Wort seiner Gnade an« (Apg 20,32). Nicht weniger Theologie, sondern mehr Theologie ist das Gebot der Stunde. Das hat auch David Wells erkannt, wenn er für die Wiederherstellung der Allgenugsamkeit von Gottes Wort unter den Evangelikalen eintritt: »Wenn wir nicht aufs Neue lernen, was es heißt, von diesem Wort zu leben, davon ernährt zu werden, davon diszipliniert zu werden, und wenn unsere Prediger nicht wieder den Mut finden, Gottes Wahrheiten zu predigen und ihre Predigten nach seiner Wahrheit auszurichten, dürfen wir uns nicht mehr Protestanten nennen. Wir verlieren unsere Kraft, das Volk Gottes zu sein, und wir schlagen

⁸ D.A. Carson, *A Modell of Christian Maturity*, Baker Books, Grand Rapids, Michigan, 2007, S. 119-120.

selbst einen Weg ein, der uns direkt zum alten, diskreditierten liberalen Protestantismus führt. Wir müssen zurück zu einem signifikant anderen Weltverständnis, indem wir uns wieder neu als Gefangene der Wahrheit Gottes betrachten, egal, was unsere Kultur darüber denkt.«⁹

Zweifelsohne muss man sich davor hüten, in einen toten Buchstabenglauben zu verfallen. Lebendiger Glaube lebt aus einer lebendigen Beziehung zu der Person Gottes. Wer sich nur auf seine Gottesbeziehung ohne Gottes Wahrheit beruft, steht in der Gefahr, subjektiv und emotional zu werden, und kann leicht zu einem Opfer von Verführung werden. Wer die Gottesbeziehung vernachlässigt und sich einseitig der biblischen Lehre verpflichtet, ist gefährdet, in einen toten Dogmatismus zu verfallen. A. W. Tozer erkannte die Gefahr einer toten Lehrgesetzlichkeit und Überbetonung der rechten Lehre. Er glaubte, dass das lebendige Wort in der Hand der modernen Schriftgelehrten oftmals zum Schweigen gebracht wurde, weil nicht die Schrift, sondern die Behauptungen moderner Bibellehrer zu einem Glaubensbekenntnis erhoben wurden. Tozer sah in den vielen christlichen Seminaren, Lehrstätten und Konferenzen mit berühmten Auslegern gar eine Huldigung an einen toten Buchstabenglauben: »Das System einer extremen Betonung der Rechtgläubigkeit entlastete den Christen von Umkehr, Gehorsam und Kreuzesnachfolge. Was allein zählte, war die reine Lehre. All das führte zu einer religiösen Mentalität, die mit echtem christlichem Glauben nichts mehr zu tun hat. Eine Art kalter Nebel breitete sich über dem rechten Glauben aus. Die wichtigsten Glaubenswahrheiten waren da, aber im Klima erfroren die empfindlichen Früchte des Heiligen Geistes.«¹⁰

Der Apostel Petrus schreibt: »Haltet den Herrn, den Christus, in euren Herzen heilig. Seid aber jederzeit bereit zur Verantwortung (griech. *apologia*) jedem gegenüber, der Rechenschaft von euch über die Hoffnung in euch fordert« (1Petr 3,15). Petrus wünscht sich keine toten Dogmatiker, sondern Gläubige, die Jesus, ihren Herrn, in ihren Herzen heilig halten. Der Apostel ruft die Christen aber gleichermaßen dazu auf, jederzeit bereit zu sein zur »Verteidigungsrede« – wie man

9 David Wells, *Der Aderlass der evangelikalen Gemeinde*. In der Zeitschrift: *KfG Gemeindegründung*, 22. Jahrgang, Nr. 85, Ausgabe 1/06, S. 29.

10 A. W. Tozer, *Geistliche Tiefe gewinnen*, Zapf und Hoffmann, Landstuhl, 1998, S. 6-8.

das griechische *apologia* auch wiedergeben könnte – jedem gegenüber, der Rechenschaft über den christlichen Glauben forderte. Sowohl die Verteidigungsrede (griech. *apologia*) als auch die geforderte Rechenschaft (griech. *logon aitein*) sind der Rechtssprache des Griechischen entnommen. Christen sollten also in der Lage sein, ihren Glauben anderen darzulegen wie ein Zeuge, der vor einem Richter Zeugnis gibt. Dieses christliche Zeugnis war für Petrus eine vernünftige Darlegung des Glaubens, welche untrennbar mit einem heiligen Herzen, also einem reinen Lebensstil nach dem Vorbild Jesu, verbunden war.

Gott entmündigt sein Volk nicht, sondern er will reife Christen hervorbringen, die nicht nur die Milch des Wortes vertragen: »Denn jeder, der noch Milch genießt, ist richtiger Rede unkundig, denn er ist ein Unmündiger; die feste Speise aber ist für Erwachsene, die infolge der Gewöhnung geübte Sinne haben zur Unterscheidung des Guten wie auch des Bösen« (Hebr 5,13-14). Der Verführer bietet noch heute die verlockende Frucht der Erkenntnis von Gut und Böse ohne Gehorsam und ohne den Weg des Kreuzes an. Diese Frucht betört den Gläubigen in seiner irrigen Annahme, geistliche Erfahrungen, Erlebnisse oder Gefühle könnten wahres geistliches Wachstum ersetzen. Gott hingegen verheißt Unterscheidung von Gut und Böse »infolge der Gewöhnung geübter Sinne«. Nur auf dem schmalen Weg des Gehorsams – es ist der Zerbruchsweg des Kreuzes – wird man diesen geübten Sinn wahrer Gotteserkenntnis erlangen. Geübte Sinne und ein geistliches Unterscheidungsvermögen empfängt der Gläubige nur von dem, der selber die Wahrheit ist, von Jesus Christus. Er ist der Weg, und ihm zu folgen, bedeutet, in der Wahrheit zu wandeln. Allzu leicht lassen sich Christen von einer neuen Strömung oder einer neuen Lehre verführen, die sich »gut anhört« und »viel verspricht«. Wer andererseits über einen geübten Sinn verfügt, wird auch falsche Lehrer und Propheten entlarven.

In seiner Schrift *Unterschied des rechten und des falschen Gottesdienstes* stellt Luther in Anlehnung an die Zehn Gebote des Alten Testaments zehn Prinzipien für den Gottesdienst des neutestamentlichen Gläubigen auf. Er schreibt bezüglich des Zweiten Gebots und im Hinblick auf falsche Lehrer: »Wenn du ... die Parteigänger des Herodes tadelst und ihnen wehrst, so viel du vermagst, dass sie Gottes Namen nicht in ihrem falschen Wesen und Lehren verunehren, das sie unter

dem Namen Gottes vortragen, was eine sehr große Sache ist und womit man die Welt auf sich lädt – siehe, das ist das zweite Stück des Gottesdienstes, im zweiten Gebot enthalten.«¹¹ Wahrer Gottesdienst beinhaltet für Luther den Widerstand gegen falsche Lehrer.

Schon im Alten Testament wurden die gläubigen Israeliten aufgefordert, Leitern niemals blind zu vertrauen. Die Propheten des Alten Bundes sollten unbedingt geprüft werden (5Mo 13,1-5). Im Neuen Testament warnt Paulus vor den verderblichen Lehrern, die aus der Mitte der Gemeinde hervorgehen (Apg 20,29-32). Paulus schreibt: »Prüfet aber alles, das Gute haltet fest!« (1Thes 5,22). Petrus warnt uns: »Es waren aber auch falsche Propheten unter dem Volk, wie auch unter euch falsche Lehrer sein werden« (2Petr 2,1). Und Judas schreibt von Menschen, »die die Gnade Gottes in Ausschweifung verkehren« (Judas 4). Nirgends in der Bibel finden wir eine Aussage, dass wir bei Lehrern oder Propheten des Volkes Gottes von einem Prüfen absehen sollten, wie dies heute oftmals unter Charismatikern gefordert wird. Biblischer Glaube bedeutet nicht, leichtgläubig zu sein. »Glaubt nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister« (1Jo 4,1). Denn Gott will nicht, dass sein Volk in Unkenntnis ist.

11 Hermann Kunst, *Martin Luther – Ein Hausbuch*, Kreuz Verlag, Stuttgart, 1982, S. 173.

KAPITEL 6

Täuscht euch nicht selbst

»Täuscht euch nicht! Macht euch klar, dass ihr Gott nicht einfach missachten könnt, ohne die Folgen zu tragen. Denn was ein Mensch sät, wird er auch ernten. Wer nur nach seinen sündigen Neigungen lebt, wird sich damit selbst zugrunde richten und schließlich den Tod ernten. Aber wer lebt, um dem Geist zu gefallen, wird vom Geist das ewige Leben erhalten.«

Galater 6,7-8 (Übersetzung: *Neues Leben*)

»Ich halte die Selbsterkenntnis für schwierig und selten, die Selbsttäuschung dagegen für sehr leicht und gewöhnlich.« Dies ist die Beobachtung des deutschen Philosophen Wilhelm von Humboldt (1767-1835) über die menschliche Natur. Und der russische Schriftsteller Fjodor Dostojewski (1821-1881) kam zu dem Schluss: »Die Selbsttäuschung beherrscht den Menschen noch sicherer als die Lüge.« Die menschliche Neigung zur Selbsttäuschung war auch dem Apostel Paulus nicht unbekannt. Als er den Galatern schrieb, sie mögen sich vor Selbsttäuschung hüten, wandte er sich nicht an Ungläubige; die Warnung vor Selbsttäuschung richtete sich an den Menschen des Glaubens. »Die Gefahr für den Christen ist die Selbsttäuschung (1Kor 3,18, 1Jo 1,8), die zum Abfall von der rechten Lehre führt. Die oft wiederkehrende Mahnung (*täuscht euch nicht selbst*) ist daher notwendig (1Kor 6,9; 15,33; Gal 6,7; 2Thes 2,3; Jak 1,16.26). Wer nicht im festen Glauben steht, ist in Gefahr, das rechte Erkennen zu verfehlen, weil Irrlehrer in großer Zahl die Gemeinde bedrohen.«¹

Vielleicht scheint dies dem einen oder anderen Christen ein ganz neuer Gedanke, doch das Neue Testament enthält mehrfach Warnungen vor Selbsttäuschung. In manchen Übersetzungen heißt es: »Irrt

1 Lothar Coenen (Hrsg.), *Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament – Band II*, Theologischer Verlag R. Brockhaus, Wuppertal, 1983, S. 1262.

euch nicht.« Doch das trifft nicht den Sinn des Griechischen. Irren ist etwas anderes als Selbsttäuschung. Der im Volksmund gebrauchte Ausspruch *Irren ist menschlich* will zum Ausdruck bringen, dass jeder Mensch fehlbar ist. Sich zu irren, liegt demgemäß in der Natur des Menschen und wird im Allgemeinen eher als Schwäche, denn als Verfehlung angesehen. Selbsttäuschung hingegen liegt in der Verantwortung des Gläubigen. Selbsttäuschung ist letztlich Selbstbetrug, indem sich der Gläubige willentlich von Gottes Wahrheit abwendet. »Das Abirren vom Glauben (1Tim 6,10) oder von der Wahrheit (Jak 5,19), der Irrtum des Herzens (Röm 16,18; Hebr 3,10.13; Jak 1,16) ist Sünde und Schuld zugleich (vgl. auch 2Thes 2,10).«²

Der Gläubige kann die Verantwortung nicht von sich auf andere, etwa die Irrlehrer, abwälzen. Weder die falschen Apostel und Propheten noch die falschen Lehrer sind schuld an der Selbsttäuschung eines Christen. Jeder Christ, so er sich falschen Lehren öffnet, wird selbst schuldig vor Gott. Falsche Lehren und Erkenntnisse wiederum bleiben selten nur im Verstand eines Christen verhaftet; sie werden sich in der Regel in seinem Handeln niederschlagen. »Irrlehre als Verführung durch Philosophie und leere Worte und Verführung zu konkreten Sünden gehen dabei Hand in Hand. Dem steht die Wahrheit gegenüber (Jak 5,19f.), die im Glauben an den ergriffen werden muss, der selbst die Wahrheit ist.«³ Hier mahnt die Schrift die Bereitschaft an, sich von der Wahrheit Gottes überführen, sich von Gott *ent-täuschen* zu lassen. Wer es vorzieht, in seiner lieb gewonnenen Selbsttäuschung zu verharren, und sich nicht unter Gottes Wahrheit beugt, wird in die Irre gehen.

Auch der Prophet Jeremia weist auf die Neigung des menschlichen Herzens zur Selbsttäuschung hin: »Trügerisch ist das Herz, mehr als alles, und unheilbar ist es. Wer kennt sich mit ihm aus?« (Jer 17,9). Das hebräische Wort für *trügerisch* (*aqob*), das nach Strong *betrügerisch, verschlagen, hinterlistig* bedeutet, kann sowohl aktive als auch passive Bedeutung haben.⁴ Im aktiven Sinn würde dies bedeuten, dass

2 Ebd.

3 Ebd.

4 James Strong, *Strong's Exhaustive Concordance of the Bible*, Word Bible Publishers, Iowa, ohne Datum. Im Anhang: *Hebrew and Chaldee Dictionary*, S. 91, Begriff 6121 אָקוֹב *aqob*: »in the denominative sense (transitive) fraudulent or (intransitive) tracked: KJV – crooked, deceitful, polluted.«

nicht das Herz trügerisch ist oder betrogen wird, sondern das Herz betrügt uns! Darum sollte der Mensch sich nicht auf die Eingebungen und Illusionen seines Herzens verlassen. Allein der Herr »erforscht die Herzen und prüft die Nieren« (Jer 17,10). Allein das Wort der Wahrheit kann dem Nachfolger Christi den Weg weisen und ihn vor Selbsttäuschung bewahren. Deshalb ruft Paulus dazu auf: »Das Wort des Christus wohne reichlich in euch« (Kol 3,16).

Die Gemeinde Jesu ist »der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit« (1Tim 3,15). Von der Geburtsstunde der Gemeinde an war der Kampf um die Wahrheit entbrannt. »Der letzte Wahrheitserweis liegt in der Zukunft, in der endgültigen Offenbarung Jesu Christi bei seiner Wiederkunft. ... Das apostolische Zeugnis wird allen Völkern verkündigt, zugleich aber führen die Mächte zunehmend Verwirrung und Verirrung herauf (Mt 24; Offb 18,23; 20,3.8).«⁵ In der Heilsgeschichte Gottes mit dem Menschen wird eine Zeit besonders von Verführung und Verirrung gekennzeichnet sein: Es ist die Zeit kurz vor der Wiederkunft Jesu. In einem nie da gewesenen Maße, und vor allem in immer kürzer werdenden Abständen, kommt es in der Christenheit zu neuen Lehren, Strömungen und Praktiken. Die meisten Bibelstellen um die Wortgruppe *Verführung* stehen »im Lichte dieser letzten Zuspitzung des Kampfes«⁶ um die Wahrheit.

»Ich bin supergeistlich« – die Selbsttäuschung der Korinther

Der Apostel Paulus hatte die Gemeinde zu Korinth während seiner zweiten Missionsreise (ca. 50-52 n.Chr.) gegründet und als »ein weiser Baumeister den Grund gelegt« (1Kor 3,10). Nun musste er sie in einem Brief vor Selbsttäuschung warnen: »Niemand betrüge (täusche) sich selbst! Wenn jemand unter euch meint, weise zu sein in dieser Welt, so werde er töricht, damit er weise werde. Denn die Weisheit dieser Welt ist Torheit bei Gott« (1Kor 3,18-19). Dass er ihnen in seinem an sie gerichteten Brief geistliche Unreife vorwerfen muss, hat gewiss verschiedene Gründe. Ein Grund war der Einfluss der falschen Apostel – Pau-

5 Lothar Coenen (Hrsg.), *Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament – Band II*, Theologischer Verlag R. Brockhaus, Wuppertal, 1983, S. 1262.

6 Ebd.

lus nennt sie »übergroße Apostel« (2Kor 11,5; 12,11) und »trägerische Arbeiter« (2Kor 11,13). Ein weiterer Grund war zweifelsohne die Tatsache, dass die Gemeinde Jesu immer aus erretteten Sündern besteht, deren alte fleischliche Natur jederzeit wieder aufleben kann. Selbsttäuschung war eine der Früchte des Fleisches, die sich unter den Korinthern zeigte.

Die Korinther meinten, weise zu sein. Sie bildeten sich auf ihre Weisheit etwas ein und blähten sich in ihrer Selbsttäuschung auf, indem sie glaubten, geistlicher als andere zu sein. Die Superapostel hatten die Korinther in ihren Bann gezogen und mussten ihnen eingeredet haben, dass auf eine höhere Ebene des Geistes gelangen würde, wer immer ihnen folgt. Wie Paulus predigten auch sie das »Evangelium« von Jesus Christus, doch Paulus entlarvte ihre Verkündigung als »ein *anderes* Evangelium« (2Kor 11,4). Die falschen Apostel rühmten sich selbst, d.h. sie stellten sich in den Vordergrund. Wahrscheinlich brüsteten sie sich mit ihren »Offenbarungen« und »Visionen«, die sie von Gott empfangen, und ihrer »Vollmacht«, »Wunder« zu wirken.

Wie unterschied Paulus sich von ihnen? Auch durch Paulus hatte Gott viele Wunder und Zeichen gewirkt. Ebenso wie die falschen Apostel hatte er tiefe Offenbarungen von Gott empfangen. Einmal war er sogar in den Himmel entrückt worden (2Kor 12,1-4). Doch statt unmittelbar nach diesem Erlebnis eine Sensation daraus zu machen, bewahrte Paulus viele Jahre dieses heilige Geheimnis in seinem Herzen, bevor er vierzehn Jahre später – vielleicht zum ersten Mal – darüber berichtete. Er spielte sich weder auf noch rühmte er sich seiner Erfahrung, als er den Korinthern schrieb: »Über mich selbst aber will ich mich nicht rühmen, nur der Schwachheiten ... damit die Kraft Christi bei mir wohne« (2Kor 12,5.9).

In Paulus wirkte der Geist der Demut Christi, die falschen Apostel hingegen waren voll von geistlichem Hochmut. Paulus verkündigte das Evangelium, wie wir es aus seinen neutestamentlichen Briefen kennen. Die falschen Apostel mussten von diesem Evangelium abgewichen sein, denn Paulus nennt es ein *anderes* Evangelium. Paulus predigte den Jesus, den er uns in seinen Briefen vorstellt: der erhöhte und erhabene Jesus, der Erstgeborene aus den Toten, der Richter der Erde, die Majestät zur Rechten Gottes, der Schöpfer des Universums,

der Erlöser, der Heilige; und vor allen Dingen nahm sich Paulus vor, nichts anderes zu wissen, als »Jesus Christus, und ihn als gekreuzigt« (1Kor 2,2). Die falschen Apostel predigten einen *anderen* Jesus. Leider wissen wir zu wenig über diesen *anderen* Jesus, den sie verkündigten. Aber wahrscheinlich malten sie ein Bild von Jesus, das ihrer eigenen inneren Haltung entsprach. Da sie voll von geistlichem Hochmut waren und sich selbst rühmten, hatten sie vermutlich keinen Jesus gepredigt, der demütige Nachfolge und das Kreuz forderte.

Während Paulus Jesus als gekreuzigt predigte, verkündigten die falschen Apostel möglicherweise nur einen »erhöhten« Jesus, der Segen und Frieden vom Himmel her schenkt. Wie die falschen Propheten des Alten Bundes verkündeten die falschen Apostel vermutlich nur »Friede, Friede«. Paulus war ein demütiger, lauterer Mann Gottes, der Gottes Ehre suchte. Die falschen Apostel waren überheblich, und ihre verdorbenen Motive entsprangen ihrer fleischlichen Gesinnung. Es liegt nahe, dass sie einen Jesus predigten, der nichts forderte, aber alles gab, einen Jesus, der ihr eigenes Selbst verherrlichte und sie zu Superaposteln und ihre Zuhörer zu Superchristen machte. Paulus hingegen wusste, dass er nur ein schwaches, irdenes Gefäß war. Allein Christus in ihm war das unendlich Kostbare daran.

Dieser *andere* Geist, diese seelisch-fleischliche Gesinnung, dieser *andere* Jesus, der keine radikale Nachfolge fordert, dieses *andere* Evangelium, das in vielen Punkten von dem wahren Evangelium des Paulus abwich, hatte die Herzen der Korinther erobert. Die Korinther gefielen sich in ihrer neuen Rolle unter den scheinbar so mächtigen »Superaposteln«. Gemessen an ihnen war Paulus in den Augen der Korinther keine sehr beeindruckende Persönlichkeit. Die Korinther waren einer gründlichen Selbsttäuschung verfallen. Sie glaubten ein *anderes* Evangelium, sie lehrten einen *anderen* Jesus, und sie hatten einen *anderen* Geist empfangen. Sie lebten in der vermessenen Selbsttäuschung, supergeistlich zu sein.

»In unserer westlichen Geschichte kommt es zunehmend dazu, dass Demut als ein Zeichen von Schwäche angesehen wird und dass Sanftmut als Fehler statt als Tugend gewertet wird; ein aufgeblähter Auftritt scheint wichtiger als Substanz zu sein; sogar Leiterschaft in der Gemeinde hat oft mehr mit Berechnung, spektakulärem Auftreten

und Showgehabe oder mit Strukturen und Hierarchien zu tun als mit geistlicher Reife und dem Charakter Christi; das finanzielle Budget und nicht mehr das Gebetsleben einer Gemeinde ist der entscheidende Indikator für Erfolg geworden; ein lockeres Gerede über geistliche Erfahrungen zieht postwendend Zuhörer an, selbst wenn diese Art von Rede nicht einmal mehr den Hochmut, der weder Demut noch Tränen kennt, zu verbergen sucht.«⁷ So beschreibt D.A. Carson seine Beobachtungen zumindest eines Teils der Gemeinde Christi Anfang der 1980er-Jahre. Dies ist eine zutreffende Beschreibung vieler charismatischer Kreise von heute, insbesondere der Anhänger des Wohlstandsevangeliums. Und es ist durchaus vorstellbar, dass Paulus ganz ähnliche Tendenzen in der damaligen Gemeinde von Korinth wahrgenommen hatte.

Gerade der 2. Korintherbrief weist auch auf das Ringen des Paulus um die Gemeinde hin. Paulus hatte die Gemeinde nicht aufgegeben oder sich mit deren Zustand abgefunden. Unentwegt und entschlossen trieb ihn die Liebe Gottes dazu, die Korinther zur Umkehr zu rufen. Paulus redete das Wort der Wahrheit, die Weisheit Gottes zu den Korinthern; diese hatten in ihren Herzen Mauern der Selbsttäuschung errichtet, und die falschen Apostel hatten diese Mauern mit ihren triumphalistischen Lehren getüncht. Gott wollte die Mauern ihrer Selbsttäuschung durchbrechen und rief ihnen zu: »Niemand täusche sich selbst!«

»Ich bin Geist« – die gnostische Selbsttäuschung

»Der Mensch ist ein dreiteiliges Wesen – er *ist* ein Geist, er *hat* eine Seele, und er *lebt* in einem Körper.«⁸ Dies ist nicht etwa das Zitat eines frühchristlichen Gnostikers, sondern es handelt sich um die Lehre von Kenneth Hagin, der als Gründer der Wort-des-Glaubens-Bewegung gilt und dieser Lehre maßgeblich zu großer Popularität verhalf. Obwohl diese Bewegung auch unter Charismatikern und Pfingstlern lange

7 D.A. Carson, *A Modell of Christian Maturity*, Baker Books, Grand Rapids, Michigan, 2007, S. 13.

8 Kenneth E. Hagin, *Die siegreiche Gemeinde*, Wort des Glaubens, Feldkirchen/München, 1994, S. 97.

wegen ihrer fragwürdigen Theologie äußerst umstritten war, ist eine zunehmende Akzeptanz dieses Gedankenguts in jüngster Zeit zu beobachten. Während die Zahl der ins Deutsche übersetzten Bücher bis in die 1990er-Jahre eher gering war, bieten heute pfingstlich-charismatische Verlage ein großes Sortiment an Wort-des-Glaubens-Literatur an.⁹ Und nicht zuletzt gewann die *Glaubenslehre*, wie sie auch genannt wird, über das christliche Fernsehen eine immer größer werdende Anhängerschaft. Da heute gilt, die Lehre der Einheit ist wichtiger als die Einheit der Lehre, bemüht man sich oftmals gar nicht mehr darum, auch offensichtlich unbiblische Lehren und Praktiken zu korrigieren, sondern man kehrt diese lieber unter den Teppich der Einheit.

Die Gnosis war eine Glaubensrichtung, die sich vor allem im 2. Jahrhundert nach Christus stark ausbreitete. Möglicherweise war Simon Magus, der sich selber »die große Kraft Gottes« nannte (Apg 8,10), ein Vorläufer der Gnosis.¹⁰ Die Gnosis vertrat eine negative Sicht der materiellen Welt als einer bösen Schöpfung; mithin wurde auch der

9 Hierzu zählen: John Avanzini, Charles Capps, Yonggi Cho, Kenneth & Gloria Copeland, Creflo Dollar Jr., Jesse Duplantis, Joyce Meyer, Oral Roberts, John Osteen, John Bevere, Benny Hinn, Mike Bickle. Dass die Pfingstler offen den Schulterschluss mit allen charismatischen Richtungen suchen, zeigt der Gemeinschaftskatalog von Adullam/Leuchter Edition/Team Work17.12 von Herbst/Winter 2007. Der Leuchter Verlag des BFP (Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden) gibt zusammen mit den charismatisch ausgerichteten Verlagen Adullam und Team Work17.12 einen Gemeinschaftsprospekt heraus, um zu »zeigen, dass bei aller Unterschiedlichkeit Einheit im Reich Gottes möglich ist« (S. 1 des Prospekts). Insbesondere der Adullam Verlag bietet Bücher von Autoren an, die der Wort-des-Glaubens-Bewegung nahestehen.

Die Pfingstbewegung grenzte sich bis vor zwei Jahrzehnten noch von vielen charismatischen Lehren und Praktiken ab. Seit den 1980er-Jahren ist jedoch eine zunehmende Bereitschaft unter Pfingstlern zu verzeichnen, charismatisches Gedankengut unreflektiert zu übernehmen. Francis Schaeffer beobachtete schon 1973: »Die alte Pfingstbewegung legte großes Gewicht auf die Schrift, was der Evangelisation der Pfingstbewegung, z.B. in Südamerika, eine ungeheure Dynamik verlieh. Es handelt sich also um Menschen, die das Evangelium lehrten, die Hochachtung vor der Schrift hatten und dem Heiligen Geist den gebührenden Platz einräumten. ... Mit dem Aufkommen des Neupfingstlertums hat sich die Situation verändert. ... Im Neupfingstlertum hat eine Preisgabe oder zumindest Verwässerung biblischer Inhalte stattgefunden. Bislang war es die christliche Praxis, eine Person auf der Basis dessen anzunehmen, was er glaubt. Heute werden die äußerlichen Manifestationen zum Kriterium erhoben. Fragen, die bisher für wichtig genug angesehen wurden, um Unterschiede zu markieren – und das gilt bis zurück zur Reformation und noch weiter –, werden heute unter den Teppich gekehrt. Es scheint, dass bei der neuen Pfingstbewegung, genau wie bei den Modernisten, bei wichtigen Lehrfragen völlig entgegengesetzte Standpunkte eingenommen werden können – und beide als richtig akzeptiert werden. Mit anderen Worten: Inhalte zählen nicht.« (Francis A. Schaeffer, *Die neue religiöse Welle*, Hänssler Verlag, Holzgerlingen, 1973, S. 25-27).

10 Leonhard Goppelt, *Theologie des Neuen Testaments*, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, 1991, S. 395-396.

physische Leib negativ beurteilt. Der göttliche Geistfunke war in den Augen der Gnostiker im Leib gefangen und musste vom Menschen erkannt, entwickelt und zur geistlichen Reife gebracht werden. Die Gnostiker waren der Ansicht, dass Christus ein Geistwesen war und sich mit dem Menschen Jesus von Nazareth verbunden hatte. Die Gemeinde Jesu bekämpfte die gnostischen Irrlehren aufs Schärfste und bezeugte, dass Jesus wahrer Mensch und wahrer Gott sei. Gnostische Lehrer beanspruchten oft Privatoffenbarungen für sich. Die Valentianer, eine der vielen gnostischen Schulen, vertraten eine Dreiteilung von Geistartigem, Seelenartigem und Stoffartigem, welche stark an die Dreiteilung des Menschen in der Wort-des-Glaubens-Lehre erinnert.

Aus der dualistischen Sichtweise der Gnosis lässt sich auch die unbiblische Erlösungslehre der Wort-des-Glaubens-Lehre erklären. Joyce Meyer schrieb 1993: »In dieser Zeit ging er (Jesus) in die Hölle, wo du und ich aufgrund unserer Sünde eigentlich rechtmäßig hingehören. Hier bezahlte er den Preis. ... Jesus bezahlte für uns am Kreuz und in der Hölle.«¹¹ Joyce Meyer vertritt die Irrlehre, die in den USA unter der Bezeichnung *JDS-Heresy* (*Jesus Died Spiritually-Irrlehre*) bekannt wurde, wonach der Geist Jesu drei Tage lang tot war und Jesus die Natur Satans annehmen musste. Nach drei Tagen war Jesus der erste Mensch, der durch den Geist Gottes eine Wiedergeburt erlebte und damit die Erlösung des Menschen ermöglichte. So schreibt Joyce Meyer in der angeführten Schrift weiter: »Die Auferstehungskraft des allmächtigen Gottes ging durch die Hölle und erfüllte Jesus. ... Er wurde von den Toten auferweckt – er war der erste wiedergeborene Mensch.«¹²

Joyce Meyer ist zwar nicht die Begründerin dieser *JDS-Irrlehre* und wird auch nicht zum engeren Kreis der Wort-des-Glaubens-Bewegung gerechnet; dennoch ist sie weder auf Distanz zum Wohlstandsevangelium noch zu den vielen anderen Lehren der Glaubensbewegung gegangen. Die *JDS-Irrlehre* geht zurück auf E. W. Kenyon (1867-1948), einem amerikanischen Baptistenpastor. McConnell

11 Joyce Meyer, *The Most Important Decision You Will Ever Make*, Tulsa: Harrison House, 1991, S. 35.

12 Ebd., S. 36.

wies in seinem Buch *A Different Gospel*¹³ (*Ein anderes Evangelium*) aus dem Jahre 1988 nach, dass Kenyon, von der metaphysischen Sekte *New Thought* beeinflusst, als Erster die Lehre des geistigen Todes Jesu formulierte. Kenneth Hagin (1917-2003) diente über 12 Jahre als Pastor der pfingstlichen *AOG* (*Assemblies of God*), ehe er im Jahre 1949 seinen Dienst als Bibellehrer und Evangelist begann. Im Jahre 1974 gründete er das *Rhema Bible Training Center* in Tulsa, Oklahoma, und wurde zum Vater der modernen Wort-des-Glaubens-Bewegung. Indem Hagin ganze Abschnitte aus Kenyons Schriften übernahm, machte er die *JDS-Irrlehre* zu seiner eigenen, wie McConnell eindeutig nachwies. Populär wurde die *JDS-Irrlehre* durch die einflussreichen Glaubenslehrer wie Gloria und Kenneth Copeland, Creflo Dollar, Jerry Savelle, Benny Hinn, John Bevere, Joyce Meyer, Joel Osteen, Oral Roberts sowie viele andere Charismatiker, die mit den Lehren dieser Bewegung sympathisieren.

In Deutschland gehören vor allem Wolfhard Margies (Gemeinde auf dem Weg, Berlin) und Peter Wenz (Biblische Glaubensgemeinde Stuttgart) zu den bekanntesten Vertretern dieser Lehre. Während Wolfhard Margies ganz offen die Lehren der Wort-des-Glaubens-Bewegung propagiert, ist das Verhalten von Peter Wenz eher ambivalent. Er warnt einerseits vor den Extremen der Glaubensbewegung, andererseits werden im gemeindeeigenen Büchershop (*Charisma Shop*) der *Biblischen Glaubensgemeinde* Stuttgart Bücher von K. Copeland, K. Hagin und anderen Glaubenslehrern angeboten. In jüngster Zeit verbreitet Helmut Bauer (*Wort + Geist Zentrum*, Röhrnbach/Bayern) offensiv die Lehren Kenneth Hagins, allerdings in Form einer hypercharismatischen Variante, die selbst unter Pfingstlern und Charismatikern zu kontroversen Diskussionen führte.

Auf einer Tagung im Mai 1995 stellte Andrea Strübind, baptistische Theologin, fest: »Über die offensichtlichen Irrlehren der sog. »Glaubensbewegung« (K. Hagin) hinsichtlich der Christologie sollen hier keine weiteren Ausführungen gemacht werden. Einzelne Passagen, z.B. über den angeblich »geistlichen Tod Christi« (*JDS-Irrlehre*, Anmerkung des Verfassers), erwecken den Eindruck, hochgradig speku-

13 D.R. McConnell, *A Different Gospel: A Historical and Biblical Analysis of the Modern Faith Movement*: Hendrickson Publishers, Peabody, 1988.

lativ, wenn nicht gar blasphemisch, zu sein. Die stellenweise extreme Umdeutung der neutestamentlichen Kreuzestheologie lässt sich schnell entkräften.«¹⁴ Strübind wies auch darauf hin, dass trotz aller Kritik unter Charismatikern an extrem-charismatischen Lehren eine unbewusste Infiltration mit diesen Lehren, die »in abgeschwächter Form in vielen Gemeinden gelehrt«¹⁵ werden, zu verzeichnen ist. Dies erklärt auch, dass selbst Gegner der extremen Wort-des-Glaubens-Lehre die Literatur auf den Büchertischen ihrer Gemeinden zulassen. Oftmals liegt selbst bis in die Leiterschaft einer Gemeinde eine beträchtliche Unwissenheit über die lehrmäßigen Hintergründe dieser Bewegung vor.

Vielen Gedanken der Gnostiker des 1. und 2. Jahrhunderts nach Christus begegnet man in der Literatur der Wort-des-Glaubens-Bewegung wieder, mit dem Unterschied, dass diese nur biblischer verpackt sind. Die Privatoffenbarungen der gnostischen Lehrer erinnern an die »Offenbarungserkenntnis«, welche der Geist durch das lebendig gemachte Wort Gottes – das »rhema« – vermittelt. Dass der Geist im Menschen entwickelt werden muss, um über die physische Welt zu herrschen, lässt an den göttlichen Geistfunken der Gnosis denken. Die Vorstellung, dass der Geist nicht mehr sündigt, weil er aus Gott geboren ist, und alle Todsünden schließlich vom Leib, der keine wirkliche Realität habe, ausgeführt werden, findet man auch in den dualistischen, leibfeindlichen Lehren der Gnostiker. Dass nur der »geistliche Tod« Jesu die Erlösung bewirkte, lässt an die gnostische Lehre denken, dass sich der Christus-Geist »nur zum Schein mit dem Menschen Jesus von Nazareth verbunden hat, deshalb von dessen Menschlichkeiten (Kreuzigung!) nicht betroffen war und im Tod den Menschenleib wie eine leere Hülle fallen ließ«.¹⁶ Nach christlicher Erlösungslehre war der leibliche Tod Jesu am Kreuz von Golgatha das zentrale Heilsergebnis. Jesus war »im Fleisch« gekommen, und jeder Geist,

14 Andrea Strübind, *Anmerkungen zur neo-charismatischen Bewegung*. Zitiert in einer Dokumentation der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen: *Orientierungen und Berichte Nr. 21, Stuttgart V/1995*. Ökumenische Forum: Volkskirche und charismatische Bewegungen, 10.-12. Oktober 1994, S. 37.

PDF-Dokument im Internet unter: URL: <http://www.ekd.de/download/EZWOB21.pdf>.

15 Ebd., S. 38.

16 Georg Denzler & Carl Andresen, *Wörterbuch der Kirchengeschichte*, Deutscher Taschenbuch Verlag, München, 1982, S. 186.

der »nicht Jesus (im Fleisch gekommen) bekennt, ist nicht aus Gott; und dies ist der Geist des Antichrists« (1Jo 4,2-3). Die christliche Gemeinde bekämpfte die Lehren der Gnosis mit äußerster Entschiedenheit. Jene Lehren, welche die ersten Christen als gefährliche Irrlehren verworfen hatten, erfahren heute nicht nur eine Wiederbelebung, sondern gewinnen eine immer größere Anhängerschaft unter pfingstlich-charismatischen Christen.

Der Mensch ist nicht Geist, sondern eine Einheit aus Geist, Seele und Leib. Es ist eine gnostische Selbsttäuschung unter Christen, wenn sie meinen, sie könnten nicht mehr sündigen, da sie *Geist* seien. Wenn Johannes schreibt: »Wir wissen, dass jeder, der aus Gott geboren ist, nicht sündigt« (1Jo 5,18), dann will er damit sagen, dass der wiedergeborene Christ nicht mehr in einem Sündenstand verharrt oder unter die Sünde verklavt ist; er ist dem Stande nach ein Heiliger geworden. Gerade weil gnostische Irrlehrer mit ihrer verzerrten geistlichen Sicht lehrten, ein Christ könne nicht mehr sündigen, da seine wahre Identität geistlich und nicht leiblich sei, musste Johannes dem entgegenreten, als er schrieb: »Wenn wir sagen, dass wir keine Sünde haben, betrügen (täuschen) wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns« (1Jo 1,8). Herbert Jantzen übersetzt in seiner deutschen Fassung des Neuen Testaments sehr anschaulich: »Wenn wir sagen, wir haben nicht Sünde, **leiten wir uns selbst in die Irre** ...«¹⁷ (Hervorhebung durch den Autor).

Selbst Jesus hat nach seiner Auferstehung mit seinem neuen Auferstehungsleib niemals von sich gesagt: »Ich bin Geist.« Als er den Jüngern erschien, meinten sie, sie sähen »einen Geist« (Lk 24,37). Aber Jesus erwiderte ihnen: »Was seid ihr bestürzt, und warum steigen Gedanken auf in euren Herzen? Seht meine Hände und meine Füße, dass ich es selbst bin; betastet mich und seht, *denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein*, wie ihr seht, dass ich habe« (Lk 24,38-39). Jesus war *nicht* Geist, sondern er war *Mensch* aus Fleisch und Bein, mit einer Seele und einem Geist.

Christusgläubige Menschen bleiben versuchbar und können der Sünde noch erliegen. Nach gnostischer Lehre sündigt der Leib, der für den Gnostiker keine Realität darstellt. Aus christlicher Sicht sün-

17 Herbert Jantzen, *Das Neue Testament in Deutscher Fassung*, Verlag Friedensbote, Meinerzhagen, 2007.

digst der ganze Mensch in seiner Einheit aus Geist, Seele und Leib. Nach gnostischer Sicht hat die Sünde, welche durch den Leib ausgeführt wird, keine Realität. Der Leib wie die Sünde sind vergänglich und daher für den Gnostiker ohne Bedeutung. Aus christlicher Sicht, welche Geist, Seele und Leib als eine Einheit betrachtet, ist der Christ hingegen für sein Handeln vor Gott verantwortlich. Den Menschen ausschließlich als ein *sündloses Geistwesen* sehen zu wollen, wie die christlichen Gnostiker es tun, muss entschieden widersprochen werden.

Während es bis in die 1990er-Jahre nur wenige Gemeinden der Wort-des-Glaubens-Bewegung (Rhema-Gemeinden) in Deutschland gab, ist das von Helmut Bauer im bayerischen Röhnbach seit 2002 tätige *Wort + Geist Zentrum* (zuvor *Wort + Geist Zentrum* Waldkirchen, 1999 gegründet) mittlerweile zu einer deutschlandweiten Bewegung mit insgesamt 26 Gemeinden geworden (Stand Oktober 2008). Da die von Helmut Bauer gegründeten Gemeinden vielfach aus Transferchristen pfingstlich-charismatischer Gruppierungen sowie aus charismatischen Christen der evangelischen Landeskirche kommen, wurde Helmut Bauer in einer Stellungnahme der *Geistlichen Gemeinde-Erneuerung (GGE)* der Baptisten eine spalterische Haltung vorgeworfen. Helmut Bauer besuchte von 1997 bis 1999 das *Rhema-Bibeltrainingszentrum* im österreichischen Wels. Dieses Bibelzentrum wurde 1994 von Fred und Judy Lambert gegründet und ist seit 2000 offizielle Zweigstelle von *Rhema USA*, der von Kenneth Hagin im Jahre 1974 gegründeten Bibelschule in den USA. Helmut Bauer verbreitet die Lehren der Wort-des-Glaubens-Bewegung nicht nur sehr offensiv durch seinen Reisedienst und die Medienvermarktung von Lehr-CDs, sondern überspitzt diese so weit, dass die charismatisch orientierte *Geistliche Gemeinde Erneuerung (GGE)* der Baptisten unter Heinrich Christian Rust im Jahre 2006 sich in einer Stellungnahme öffentlich von der neu entstandenen Bewegung distanzierte. In der Erklärung heißt es: »Wir müssen leider feststellen, dass diese Bewegung sich in ihrer Lehre weit von dem Gesamtzeugnis der Bibel und aus der Gemeinschaft der christlichen Gemeinden in Deutschland entfernt hat. Es ist unser Gebet und unser Bemühen, dass nicht noch mehr Menschen und Gemeinden durch diese Bewegung verwirrt und gefähr-

det werden.«¹⁸ Und in einem Artikel des evangelikalen Magazins *Auf-*

18 Stellungnahme: Initiative »Geistliche Gemeinde-Erneuerung« im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland zu »Wort + Geist Zentrum« in Röhrnbach/Bayr. Wald, Auszüge: Seit geraumer Zeit kommen zunehmend Einzelpersonen und Gemeinden in Nöte aufgrund der Lehren, die von den führenden Vertretern des »WORT + GEIST ZENTRUMS« in Röhrnbach (Helmut Bauer, Karl Pilsl, Fritz Zellner) vertreten werden. ... Wir halten es für notwendig, auf die irreführenden und einseitigen Lehren dieser Bewegung hinzuweisen. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um extreme Positionen der »Wort-des-Glaubens-Bewegung« (Kenneth Hagin u.a.). Da ... eine weitere Verbreitung dieser Lehren ... vorgesehen ist, distanziert sich die Initiative der »Geistlichen Gemeinde Erneuerung im BEFG« eindeutig von folgenden Lehrensätzen:

1. Der Umgang mit dem gesamten Zeugnis der Bibel

Die Röhrnbacher setzen ihren lehrmäßigen Akzent auf die Aussage des Neuen Testaments, dass Christus in dem glaubenden und vom Heiligen Geist wiedergeborenen Menschen lebt. Aus dieser Position heraus werden andere Aussagen der Heiligen Schrift zugeordnet oder auch korrigiert. Das Alte Testament wird in seinem Zeugnis abgewertet und lediglich im Sinne der Gesetzmäßigkeit interpretiert. Einzelaussagen des Neuen Testaments werden aus ihrem Kontext gerissen, sodass es zu irreführenden Lehren kommt (z.B. »Du bist Gott.« »Wenn Gott in dir ist, dann ist alles so einfach. Gott ist weder arm noch krank, noch hat er irgendwelche Niederlagen.« [K. Pilsl]) Die Tatsache, dass das »WORT + GEIST ZENTRUM« langfristige sog. Bibelschulen anbietet, sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass es sich hierbei um die Verbreitung einer einseitigen und irreführenden Lehre handelt.

2. Die Verkürzung der Erlösungslehre des Neuen Testaments

Die Erlösung in Jesus Christus führt zur Rettung und zum Heil des Menschen. Zeichenhaft können hierin auch Heilung und materieller Segen liegen. Die Lehrer des »WORT + GEIST ZENTRUMS« jedoch vertreten die einseitige Sicht, dass ein Christ bereits vollkommene Heilung und auch Wohlstand empfangen habe und diese lediglich freigesetzt werden müssen. ... Es wird die Auffassung vertreten, dass völlige Schmerzlosigkeit, immerwährende Freude, völlige körperliche Unversehrtheit, materieller Wohlstand im vollen Umfang hier und jetzt erreichbar bzw. sogar verfügbar sind. ... Hierin sehen wir eine verhängnisvolle und folgenschwere Irrlehre und Verkürzung des neutestamentlichen Zeugnisses von der Erlösung durch Christus.

3. Verkürzung und Missinterpretation der neutestamentlichen Lehre der Heiligung des Christen

Die Röhrnbacher Lehren fixieren sich darauf, dass in Christus bereits die gesamte Heiligung des Christen gegeben sei. Jeglicher Aufruf zur Buße oder zum eigenen Mühen, die Bitte an Gott um die Entfaltung eines heiligen Lebenswandels wird abgelehnt, da nach ihrer Ansicht Gott in Christus bereits alles gewirkt hat. ... Hierin liegt eine verheerende Verkürzung des biblischen Zeugnisses über die Heiligung und eine herausragende Gefährdung aller, die sich einer solchen Auffassung anschließen.

4. Die Missachtung des Leibes Jesu Christi in der gesamten christlichen Kirche

Die eigentliche Verführung durch »religiöse Geister« sehen die Vertreter der Röhrnbacher Bewegung bei den etablierten Kirchen und Freikirchen, bei Pastoren und Hauskreisleitern. ... Geistliche Leiter und ganze Gemeindebewegungen werden diffamiert und regelrecht dämonisiert. H. Bauer und seine Mitstreiter sehen sich als apostolischer Leiter einer umfassenden Reformation. ... In ihren Zuhörern bewirken sie Verunsicherung in Bezug auf die eigene Gemeinde bzw. eine spalterische Grundhaltung. Darin sehen wir eine Missachtung des Leibes Jesu Christi. ...

... so müssen wir doch leider feststellen, dass diese Bewegung sich in ihrer Lehre weit von dem Gesamtzeugnis der Bibel und aus der Gemeinschaft der christlichen Gemeinden in Deutschland entfernt hat. Es ist unser Gebet und unser Bemühen, dass nicht noch mehr Menschen und Gemeinden durch diese Bewegung verwirrt und gefährdet werden.

Im Auftrag der Initiative der »Geistlichen Gemeinde-Erneuerung« im BEFG

Dr. Heinrich Christian Rust Braunschweig, den 27. Juni 2006

Gesamter Text unter: URL: http://ggenet.de/download/GGE_Stellungnahme.pdf.

Bericht über die aktuellste Entwicklung von Bauers Bewegung in: Materialdienst der EZW 5/09,

atmen, der sich kritisch mit der Bewegung Bauers und vor allem dessen verstandesfeindlicher Ausrichtung auseinandersetzt, welche normale Bibellehre als »wenig bewusstseinsbildend« und lediglich als minderwertige »Verstandesinformation« ansieht, heißt es: »Mit ›Bewusstsein‹ ist die Erkenntnis über die neue Identität durch Christus gemeint, begründet durch Bibelstellen wie Galater 2,20 und Kolosser 1,27. Die Betonung, dass der Mensch nicht nur ein leib-seelisches, sondern ein geistliches Wesen sei, ist wohl selten so deutlich formuliert worden wie hier. ... Zum Beispiel wenn Fritz Zellner, der Leiter der *Wort und Geist*-Bibelschule seinen Zuhörern zuruft: ›Du bist Geist! Du bist aus Gott geboren! Du wirst nicht Geist, wenn die natürlichen Dinge, die Elemente dieser Welt dein Leben dominieren, wenn du von den Umständen gelebt wirst.«¹⁹ Weiter heißt es in dem Artikel: »Um in einem Bild zu sprechen: In Röhrnbach wird ein leckerer Fisch angeboten – aber mit vielen Gräten darin, an denen man sich böse verschlucken und sogar ersticken kann. Schwachheit, von der beispielsweise Paulus in seinen Briefen spricht, wird ausgeblendet. Andere charismatische Leiter drücken es etwa so aus: ›20 Prozent der Lehre sind gut und nötig – und die Leute merken nicht, dass nach und nach 80 Prozent vergiftete Botschaft folgen.«²⁰ Mittlerweile sollen sich neben der *GGE*, so die Recherchen von *Aufatmen*, Gemeinden des *BFP* (*Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden*) und charismatische Gemeinde-Netzwerke wie das *D-Netz* von den *Wort und Geist* Zentren distanziert oder die Zusammenarbeit beendet haben.²¹

In seinem Buch *Die Invasion der Außerirdischen* wiederholt Helmut Bauer geflissentlich, was die Wort-des-Glaubens-Lehrer seit Jahrzehnten propagieren: »Um mit dieser geistlichen Welt vertraut zu werden, muss dein Geist-Mensch entwickelt werden. ... Du kannst

S.177-183: Stefanie Schmiedler, *Ein radikal übernatürliches Leben – Die »Wort+Geist«-Bewegung und der »Völkerapostel« Helmut Bauer*. Zu beziehen unter: URL: <http://www.ekd.de/ezw/>. In dem Artikel kritisiert Schmiedler den Personenkult um Bauer, der mittlerweile zum Völkerapostel erhoben wurde; ferner informiert sie über die gegenwärtigen Trends der Bewegung, u.a. darüber, dass neuerdings in dieser Bewegung die Ehe infrage gestellt wird (S. 182).

19 Debora Roth, *Leckerer Fisch mit tödlichen Gräten? – Heilung, Spaltung und Zerstörung: Helmut Bauer und das Glaubenszentrum »Wort + Geist« in Röhrnbach*. Artikel im Magazin *Aufatmen*, Ausgabe 3/2006, S. 91-92.

20 Ebd., S. 93.

21 Ebd., S. 91.

und darfst dich dieser unsichtbaren Welt bedienen. Du holst durch Glauben das Unsichtbare ins Sichtbare. ... Du sprichst Worte aus deinem Geist, glaubst dem Gesprochenen und setzt somit diesen göttlichen Glauben frei. ... Das Erbetene kommt für dich ins Sichtbare. ... Ich bin nicht Körper, ich bin nicht Seele, ICH BIN GEIST. ... Dieser Geist-Mensch ... besitzt die Fähigkeit, alles zu wissen, ohne es zu durchdenken.«²²

Weiter empfiehlt Bauer Meditation über Gottes Wort, um Erkenntnisoffenbarung zu empfangen – das Kennzeichen jedes »geistlichen« Menschen: »Es gibt keinen geistlichen Menschen, der nicht meditiert, ganz egal, ob Christ, Buddhist, Satanist oder Spiritist. In dieser geistlichen, übernatürlichen Ebene wird die Seele und somit die Sinne völlig ausgeschaltet. Sie geht über das Natürliche hinaus, deshalb wird sie ja auch als ÜBERnatürliche Dimension bezeichnet. Diese Ebene des Geistes ist für Christen die Ebene Gottes.«²³ Über den Verstand, der für Bauer wie für alle Anhänger der Glaubensbewegung dem Bereich des Seelischen angehört und damit minderwertig ist, schreibt Bauer: »Kann ich mein Denken ausschalten und einfach eine Stufe höher gehen und zwar dorthin, wo mein ständiges Denken nicht mehr die Oberhand hat und der Geist mich deshalb mehr und mehr übernehmen kann? Auf einmal verfügst du über ein Wissen, ohne viel zu denken. Bei den meisten ist das (noch) nicht möglich. Gott aber will, dass du diesen Stand erreichst, und er wird dir dabei helfen.«²⁴ Die Lehrer der Glaubensbewegung sind von einer antiintellektuellen Haltung geprägt. Die Bibel hingegen lehnt den Verstand des Menschen nicht ab, sondern verweist darauf, dass der Verstand erneuert werden muss (Röm 12,2).

Walter Chantry sieht in Unwissenheit den größten Feind des Glaubens und beobachtet seit geraumer Zeit, dass vor allem unter Charismatikern der biblischen Lehre und dem Verstand des Menschen zu wenig Raum gegeben wird. Über die Anweisung vieler Charismatiker, welche von ihren Zuhörern verlangen, dass sie ihren Verstand lee-

22 Helmut Bauer, *Die Invasion der Außerirdischen*, Wort + Geist Medien AG, Röhrnbach, 2006, S. 15,17,34,38.

23 Ebd., S. 68.

24 Ebd., S. 82.

ren, damit sie für Gott offen sind, führt er aus, dass weder Paulus noch Johannes einer solchen Aussage zustimmen würden: »Christlicher Glaube ist *nicht* Leichtgläubigkeit. Nicht der ist ein großer Mann des Glaubens, der bereit ist, alles zu glauben, sondern der ist ein Mann des Glaubens, der die großen Wahrheiten glaubt, welche in Gottes Wort geoffenbart wurden; der ist ein Mann des Glaubens, der danach strebt, nach diesen Lehren zu leben. Der ist ein Mann des Glaubens, der stets auf diesem Fundament baut und zu einem immer klareren Lehrverständnis gelangt und nicht von diesen Lehren weicht, selbst wenn ein Engel vom Himmel verkündigen würde, was dem entgegensteht (Gal 1,8).«²⁵

Wo eine Häresie zu finden ist, gesellen sich meist weitere hinzu. Die Wort-des-Glaubens-Bewegung streut nicht nur gnostische Inhalte in die christlichen Gemeinden ein, sie geht überdies einen Schritt weiter und stellt den wiedergeborenen Geist des Menschen auf eine Stufe mit Gott. Sie lehrt letztlich nicht nur: *Du bist Geist*, sie trichtert ihren Anhängern ein: *Du bist ein Gott-Mensch*. Hierbei handelt es sich nicht um eine kleine Splittergruppe unter Charismatikern. Viele Fernsehprediger, die diese Lehren mehr oder weniger explizit vertreten, sind mittlerweile im deutschsprachigen Raum in christlichen Fernsehprogrammen vertreten.²⁶

»Ich bin ein Gott« – die Selbsttäuschung der Vergöttlichung des Menschen

»Gott schuf Adam, weil es sein Wunsch war, sich selbst zu reproduzieren. ... Er (der Mensch) war nicht nur ein wenig wie Gott. Er war nicht nur beinahe wie Gott. Er war noch nicht einmal Gott untergeordnet.«²⁷
»Du hast keinen Gott in dir, du bist ein Gott!«²⁸ – so weit Kenneth

25 Walter Chantry, *The Priority of Intellect over Emotion in Religious Experience: 1 Corinthians 12:1-3*. Erschienen in: *The Banner of Truth*, Ausgabe 533, Februar 2008, S. 32.

26 Benny Hinn, Kenneth Copeland, Creflo Dollar Jr. Weniger extrem-charismatisch sind Joyce Meyer, Joel Osteen, Brian Houston; dennoch stehen sie der Wort-des-Glaubens-Lehre nahe und verkünden uneingeschränkt das Wohlstandsevangelium!

27 Kenneth Copeland, *The Force of Love*, 1987, Audiobotschaft 02-0028: »God's reason for creating Adam was His desire to reproduce Himself. ... He was not a little like God. He was not almost like God. He was not subordinate to God even.«

28 Kenneth Copeland, *Following the Faith of Abraham*, 1989, Audiobotschaft 01-3001: »You don't

Copeland, Schüler von Kenneth Hagin und wohl bekanntester und ein-

have a God in you, you are one!«

Im Englischen unterscheiden die Wort-des-Glaubens Lehrer zwischen dem Schöpfergott – *God* (Großschreibung) – und dem Erlösten, der von ihnen als »Gott-Mensch« – *god* (Kleinschreibung) – bezeichnet wird. Nach biblischer Auffassung bleibt der Mensch auch nach der Erlösung immer noch Mensch. Er wird nicht in den Stand eines übermächtigen Gott-Menschen erhoben, der die gleichen schöpferischen Fähigkeiten wie Gott hat. Letzteres ist die Irrlehre der Wort-des-Glaubens-Lehrer. Im Folgenden werden einige aus einer Fülle von Zitaten zur Vergöttlichung des Menschen dokumentiert.

Kenneth Hagin:

»man ... was created on terms of equality with God, and he could stand in God's presence without any consciousness of inferiority. ... He made us the same class of being that He is Himself. ... He lived on terms equal with God. ... The believer is called Christ, that's who we are; we're Christ.« (Kenneth Hagin, *Zoe: The God Kind of Life*, Tulsa, Oklahoma: Kenneth Hagin Ministries, Seiten 35-36, 41).

»Der Mensch wurde gottgleich geschaffen, und er konnte in der Gegenwart Gottes stehen ohne ein Bewusstsein, dass er minderwertiger sei. ... Er (Gott) schuf uns auf der gleichen Ebene, auf der er selbst ist. ... Er (der Mensch) lebte auf der gleichen Ebene mit Gott. ... Der Gläubige wird Christ genannt, das ist es, was wir sind, wir sind Christus.«

Creflo Dollar Jr.:

»Now I gotta hit this thing real hard in the very beginning because I ain't got time to go through all this, but I am going to say to you right now *you are gods*, little ›g‹, you are *gods* because you came from God and you are gods. You are not just human. The only human part about you is this physical body that you live in.« (Video-Ausschnitt: URL: <http://www.biblelight.net/Creflo-Dollar-3.html>)
»... aber ich sage euch gerade jetzt, ihr seid Götter (*gods*), klein geschrieben, ihr seid Götter, weil ihr von Gott (*God*) gekommen seid, und ihr seid Götter (*gods*). Ihr seid nicht nur menschlich. Der einzig menschliche Teil von euch ist dieser physische Leib, in dem ihr lebt.«

Benny Hinn:

»Say ›I am a God-man. ... This spirit-man within me is a God-man ...‹ Say ›I'm born of heaven – a God-man. I'm a God man.« (URL: <http://www.apologeticsindex.org/r06a08.html#back14>)
»Sage: ›Ich bin ein Gott-Mensch. ... Dieser Geist-Mensch in mir ist ein Gott-Mensch.‹ Sage: ›Ich bin vom Himmel geboren – ein Gott-Mensch.«

Mike Bickle:

»God intends us to be like gods, he intends us to be like the Son of God. ... God has conceived in His heart of a plan to make a race of men that would live like gods on the earth. He has conceived in His heart to have sons that would live like His Son, the Lord Jesus lived ... that we were to be on earth the extension and manifestation of God's life in heaven.« (URL: <http://www.apologeticsindex.org/r06a08.html#back14>)

»Es ist Gottes Absicht, dass wir wie Götter (*gods*) sind, er beabsichtigt, dass wir wie der Sohn Gottes sind. ... Gott hat in seinem Herzen einen Plan entworfen, eine Rasse von Menschen zu schaffen, die wie Götter (*gods*) auf Erden leben. Er hat sich in seinem Herzen vorgenommen, dass seine Söhne leben würden wie sein Sohn, der Herr Jesus, lebte ... dass wir auf Erden der Ausfluss und die Manifestation von Gottes Leben im Himmel sind.«

Paul Crouch:

»Do you know what else that's settled then tonight? This hue and cry and controversy that has been spawned by the devil to try to bring dissension within the body of Christ that we are gods. I am a

flussreichster Vertreter der Wort-des-Glaubens-Bewegung in den USA. Gemäß ihrer Lehre meint das englische Wort Gott in Großschreibung – *God* – den Schöpfergott, während man unter dem Wort in Kleinschreibung – *god* – den durch die Erlösung wiedergeborenen *Gott-Menschen* versteht. Das Ziel des Menschen, so die Glaubenslehre, ist es, diese göttliche Natur im Menschen zu entwickeln. Diese Lehre findet sich auch unter Anhängern der New-Age-Bewegung und geht bis auf die gnostischen Lehrer der Antike zurück. Die Kirchenväter Justin der Märtyrer (ca. 100-165 n.Chr.) und Origenes (185-254 n.Chr.) nehmen möglicherweise Bezug auf den bereits erwähnten Simon Magus aus Apostelgeschichte 8,9-24 als einen der ersten Gnostiker; er soll »nach späteren Berichten von sich gesagt haben: ›Ich bin Gott.«²⁹

Dem griechischen Denken in der Zeit der ersten Apostel war die Bezeichnung »Sohn Gottes« nicht unbekannt. Für den griechisch denkenden Menschen wurde dieser Ausdruck auf Menschen angewendet, in denen sich die »Manifestation des Göttlichen« kundtat.³⁰ »So kann das Göttliche sich in der erfolgreichen politischen Weisheit und Tatkraft eines Herrschers wie Augustus und in der Lebenshilfe vermittelnden Philosophie und Wunderkraft eines Wanderphilosophen wie Apollonios von Tyana bekunden. Solche Menschen, durch die sich ... das Göttliche die Welt heilsam verändernd bekundet, stellen ... den Typ ... des göttlichen Menschen dar.«³¹

Das Neue Testament hingegen spricht zwar von der Sohnschaft der Gläubigen, stellt aber den erlösten Menschen nie auf die gleiche Ebene mit Gott oder Jesus, dem Gottessohn. Gottes majestätische Größe steht im Mittelpunkt neutestamentlicher Lehre und Anbetung. »So ist doch für uns ein Gott, der Vater, von dem alle Dinge sind und wir auf ihn hin, und ein Herr, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind und wir durch ihn« (1Kor 8,6, siehe auch Kol 1,15-20). Christen auf die Ebene

little god. ... **I am a little god.** Critics be gone!« (URL: <http://www.apologeticsindex.org/r06a08.html#back14>)

»Wisst ihr, welche Frage heute Abend noch beantwortet wird? Dieses Gezeter und diese Kontroverse, die vom Teufel entfacht wurde, um Spaltung im Leib Christi zu verursachen, dass wir Götter (gods) sind. Ich **bin** ein kleiner Gott. ... **Ich bin ein kleiner Gott.** Hinweg mit den Kritikern.«

29 Leonhard Goppelt, *Theologie des Neuen Testaments*, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, 1991, S. 396.

30 Ebd., S. 395.

31 Ebd., S. 395.

elitärer »Söhne Gottes« zu heben, in denen sich auf außergewöhnliche Weise das »Göttliche manifestiert«, würde zwar das griechische Denken der damaligen Zeit widerspiegeln, indessen aber in markantem Widerspruch zur biblischen Wahrheit stehen. Besonders bei Paulus und Johannes finden sich Hinweise auf die Bekämpfung der Gnosis; in den späteren Teilen des Neuen Testaments (Pastoralbriefe, 2. Petrus, Judas) wird die Gnosis mit ihren welt- und leibverneinenden Vorstellungen als gefährliche Irrlehre betrachtet.

Mit dem Tod des letzten Apostels Johannes, der selbst noch gegen die aufkommende Gnosis kämpfte, gewann diese Strömung immer mehr an Einfluss. »Am Ausgang der apostolischen Zeit war die Gnosis mit ihrem Zerreißen der Einheit Gottes und von Schöpfung und Erlösung ... zur tödlichen Gefahr für die Kirche geworden. Dennoch beginnt gerade jetzt die Blütezeit der christlichen Gnosis.«³² Kennzeichnend für das 2. Jahrhundert nach Christus war vor allem die Abwehr der christlichen Gemeinde gegen die Gnosis. Die christlichen Apologeten des 2. Jahrhunderts verteidigten das Christentum gegenüber anderen Religionen und Philosophien. Ein Thema, das die Verteidiger des Glaubens immer wieder aufgriffen, war die von Gnostikern vertretene Auffassung der Vergöttlichung des Menschen.³³ »Vergöttlichung von Menschen ist ein weitverbreitetes Phänomen in der Geschichte. Da der Mensch andere Lebewesen weit übertrifft, fällt es ihm nicht schwer, sich vorzustellen, dass er eine überragende Rolle in der Welt spielt. Zum Problem wird diese Vorstellung, wenn ein Mensch sich einbildet, etwas Höheres auch im Vergleich mit anderen Menschen zu sein.«³⁴

Aber auch die Schreiber des Neuen Testaments weisen auf die weitverbreitete Lehre der Vergöttlichung in der damaligen Welt hin. Lukas berichtet in Apostelgeschichte 12 von solch einer Vergöttlichung eines Menschen. Herodes Agrippa ließ sich als Gott verehren und bezahlte dies mit seinem Leben (Apg 12,21-23). Auf Malta sagten die Men-

32 Konrat Ziegler & Walther Sontheimer (Hrsg.), *Der kleine Pauly – Lexikon der Antike in fünf Bänden*, Band II, Deutscher Taschenbuch Verlag, München, 1979, S. 835.

33 Ilze Kezbera, *Umstrittener Monotheismus. Wahre und falsche Apotheose im lukanischen Doppelwerk*, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, 2006, S. 85.

34 Ebd., S. 11.

schen von Paulus, als er von einer Giftschlange gebissen wurde und keine körperlichen Symptome einer Vergiftung aufwies, dass er ein Gott sei (Apg 28,6), und als Paulus den Gelähmten in Lystra heilte, wollten die Menschen ihn zum Gott machen (Apg 14,11). Paulus wusste aber nur zu gut, dass er kein Gott oder Gott-Mensch war, als er der Volksmenge und den Priestern des Zeustempels, die ihn und Barnabas als Götter verehren wollten, zurief: »Männer, was tut ihr dies? Auch *wir* sind Menschen von gleichen Empfindungen wie ihr« (Apg 14,15). Weiter berichtet Lukas, dass es Paulus und Barnabas etliche Mühe kostete, die aufgewühlte Menge zu beruhigen: »Und als sie dies sagten, beruhigten sie mit Mühe die Volksmengen, dass sie ihnen nicht opferten« (Apg 14,18).

Lukas, der Verfasser der Apostelgeschichte, erwähnt all diese Ereignisse – der Tod des Agrippa, der sich zu Gott machen wollte, die Ablehnung von Paulus und Barnabas, sich von anderen zu Göttern machen zu lassen –, weil er unterstreichen wollte, dass der erlöste, neue Mensch in Christus eben kein Gott-Mensch ist! Ebendarum sagte Paulus: »Wir sind Menschen von gleichen Empfindungen wie ihr« (Apg 14,15). Wissend um die eigene Erlösung und das Wunder der Wiedergeburt, war dem Apostel Paulus immer bewusst, dass er nur »ein irdenes Gefäß« (2Kor 4,7) war und dass bis zur Verherrlichung und End Erlösung des Leibes auch der Nachfolger Christi mit seiner gefallenem, fleischlichen Natur zu kämpfen hat.

Die neutestamentlichen Briefe des Paulus enthalten keinen Hinweis darauf, dass der Heidenapostel sich am Ende seines Lebens zu einem mächtigen Geistwesen (*Ich bin Geist, Ich bin ein Gott*) entwickelt hatte. Im Gegenteil: Paulus rühmte sich seiner Schwachheiten. Er wusste, dass er nichts, aber Gott alles war. In seinem Leben zeigte sich die Gesinnung Jesu Christi, die Demut und Abhängigkeit von Gott hervorbringt. Der elitäre und triumphalistische Geist, den im Grunde auch pfingstlich-charismatische Beobachter der Glaubensbewegung unterstellen, steht hierzu in krassem Widerspruch. Wie sehr das Wort Gottes von Lehrern der Wort-des-Glaubens-Bewegung verdreht wurde, soll an einer Bibelstelle aus dem Johannesevangelium aufgezeigt werden, welche diese Bewegung heranzieht, um ihre Lehre zu stützen. »Jesus antwortete ihnen: Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben: ›Ich habe

gesagt: *Ihr seid Götter?*« (Joh 10,34). Kann man daraus die Lehre ableiten, Christen seien *Gott-Menschen*? Nur eine sorgfältige Auslegung kann den wahren Sinn der Schriftstelle ans Licht bringen.

Bei der Aussage Jesu handelt es sich um ein Zitat aus Psalm 82,6. Dort steht im Hebräischen das Wort *elohim* für Götter. Das Verständnis des Wortes *elohim* im Alten Testament wird den wahren Sinn dieser Bibelstelle erschließen. Die Bedeutung des Wortes in der Bibel ist eine vierfache:

1. *Gott*: der hebräische Begriff für Gott, den Schöpfer.
2. *Götter oder Götzen*: In den Zehn Geboten wird für die heidnischen Götter oder Götzen das Wort *elohim* verwendet: »Du sollst keine anderen Götter (*elohim*) haben neben mir« (2. Mose 20,3).
3. *Engel*: Das rabbinische Judentum setzte den Begriff *elohim* mit Engeln gleich, was die Züricher Übersetzung in Psalm 8,6 berücksichtigt: »Du (Jahwe) hast ihn (den Menschen) wenig niedriger gemacht als die Engel (*elohim*), mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.« (Luther übersetzt *elohim* in Psalm 8,6 mit *Gott*.)
4. *Menschen mit göttlicher Autorität*: »... und er (Aaron) soll dein Mund sein und du (Mose) sollst für ihn Gott (*elohim*) sein« (2. Mose 4,16). Damit bringt Gott Aaron gegenüber zum Ausdruck, dass Mose der von Gott eingesetzte Leiter, also ein Mann von göttlicher Autorität, ist.

In die Kategorie 4 fallen auch die ungerechten Richter aus Psalm 82. »Ich sage zwar: *Ihr seid Götter*, Söhne des Höchsten, doch wie *ein Mensch* werdet ihr alle sterben, wie einer der Obersten werdet ihr fallen« (Psalm 82,6-7). Die Richter sollten sich also darauf besinnen, dass sie zwar *elohim* sind (V. 6), also von Gott beauftragt und bevollmächtigt, doch zugleich sollen sie sich bewusst machen, dass sie lediglich sterbliche Menschen (V. 7) sind! Würden die Glaubenslehrer die Bedeutung und den Zusammenhang des Psalmwortes beachten, wären sie nicht zu einer derart unbiblischen Auslegung dieser Schriftstelle gekommen. Gott wollte den Richtern ihre Vergänglichkeit deutlich machen und sie daran erinnern, dass sie sich in ihrer Position nicht überheben sollten. Auch als Richter waren sie nur sterbliche Menschen, die

einmal vor Gott Rechenschaft ablegen müssen. Die Wort-des-Glaubens-Bewegung stellt den Sinn der Bibelstelle geradezu auf den Kopf. Sie erhebt sterbliche Menschen auf eine geistliche Ebene, die sie Gott gleich macht. Statt Demut im Menschen wird durch diese Irrlehre ein elitäres Bewusstsein in den Gläubigen geweckt und gefördert. Hier wird deutlich, wie eine falsche Auslegung eine ganze Bewegung prägen kann.

Allgegenwärtig in der Literatur und Verkündigung dieser Bewegung ist der Gedanke, dass man durch die Proklamation positiver Bekenntnisse mit seinen neuen schöpferischen Fähigkeiten als *Gott-Mensch* seine Umwelt verändern kann. Wie Gott durch sein schöpferisches Wort die Welt erschuf, so kann der neue *Gott-Mensch* seine eigene Welt schaffen. Und dies bedeutet für die Anhänger dieser Bewegung vor allem, dass Heilung und materielles Wohlergehen in der Macht der Worte jedes Einzelnen liegen.

Als Jesus den 82. Psalm zitierte, waren ihm solche Gedanken völlig fremd. Jesus zitierte den Psalm in seiner Auseinandersetzung mit den Juden über seine eigene Gottessohnschaft. Der Kontext ist entscheidend. Es war nicht Jesu Botschaft an den Gläubigen: *Du bist ein Gott*, sondern es ging um Jesu eigenen Anspruch: *Ich, Jesus Christus, bin Gott*. Jesus wollte den Pharisäern von der Schrift her beweisen, dass er *elohim*, Gott, der Sohn des Höchsten ist; seine Botschaft war: »Wenn schon die Richter im AT, die nur fehlbare, sterbliche Menschen waren, als *elohim* (Götter; Psalm 82,6) bezeichnet werden, warum glaubt ihr mir nicht, der ich in Wahrheit *elohim* (Gott), der Sohn des Höchsten Gottes, bin.«

Biblische Lehre oder New-Age-Lehre?

»*Ich bin Geist*«, »*Ich bin ein Gott*« – das sind Aussagen, die von so vielen pfingstlich-charismatischen Christen leichtgläubig übernommen werden. Sie üben damit nicht nur den Schulterschluss mit gnostischen Irrlehren, sondern befinden sich auch in gefährlicher Nähe zur New-Age-Bewegung. Die in den USA äußerst populäre Schauspielerin, Autorin, Talkmasterin und New-Age-Anhängerin Oprah Winfrey, deren Show die höchsten Einschaltquoten aller Zeiten im US-amerikanischen

Fernsehen erzielt, macht ihr Gedankengut seit Jahren einer breiten Öffentlichkeit zugänglich. Im März 2008 kündigte sie an, einen spirituellen Kurs auf Grundlage eines Buches des New-Age-Autors Eckhart Tolle, dessen Bücher auch in deutscher Sprache erhältlich sind,³⁵ ins Internet zu stellen. Tolle strebt die Einheit aller Religionen an und vertritt die in der New-Age-Bewegung gängige Anschauung: »Sie können das Wort ›Christus‹ auch durch ›Gegenwart‹ ersetzen, wenn das für Sie mehr Sinn macht. Christus ist Ihre göttliche Essenz oder Ihr Selbst, wie es im Osten manchmal genannt wird. Der einzige Unterschied zwischen Christus und Gegenwart ist, dass ›Christus‹ sich auf Ihre innewohnende Göttlichkeit bezieht, ob sie sich dessen bewusst sind oder nicht, während unter ›Gegenwart‹ Ihre erwachte Göttlichkeit oder göttliche Essenz verstanden wird.«³⁶ Rhonda Byrne, eine weitere New-Age-Schriftstellerin, die von Winfrey empfohlen wird und die ihre Inspiration von einem »Geistführer« namens Abraham empfängt, bringt diese Anschauung in ihrem Buch *The Secret* zum Ausdruck: »Du bist Gott in einem physischen Leib.«³⁷ Das Buch wurde verfilmt und war auch in Deutschland ein Bestseller.

Das neue Buch des New-Age-Autors James Twyman, *The Moses Code*, das Anfang April 2008 in Deutschland als Verfilmung zu sehen war und als Fortsetzung von *The Secret* gilt, beschreibt spirituelle Gesetze, die zur Erfüllung aller Träume und Hoffnungen führen, so man diese richtig anwendet. Eine New-Age-Webseite warb für diesen Film mit folgenden Worten: »*The Moses Code* vermittelt die Botschaft Gottes ›Ich bin der ich bin‹, die an Mose gegeben wurde, und ruft uns alle auf, die Schöpferaussage ›Ich bin‹ bewusst mehr einzusetzen, um damit unsere göttliche Schöpferkraft direkt auszurichten.«³⁸ Gleich der Wort-des-Glaubens-Lehre schafft der Mensch durch die Anwendung »geistlicher Gesetze« und durch die Proklamation von Worten die Welt, die er sich ersehnt.

»Überall, wo man heute hinsieht, wenden sich die Menschen dem

35 Eckhart Tolle, *JETZT! Die Kraft der Gegenwart. Ein Leitfadens zum spirituellen Erwachen oder Eine neue Erde. Bewusstseinsprung anstelle von Selbstzerstörung* u.a.

36 Eckhart Tolle, *A New Earth – Awakening Your Life's Purpose*, Penguin Group, 2005, S. 104.

37 Rhonda Byrne, *The Secret*, Simon und Schuster, UK, 2006, S. 164.

38 URL: <http://www.menschlicht.de/lamTheMosesCode.html>.

Mystischen und dem Übernatürlichen zu, um Antworten auf ihre Probleme zu finden. Ein prominenter Rabbi, der über die gegenwärtige soziale Situation schreibt, zeigte, dass 40% der Männer und 33% der Frauen mittleren Alters an verschiedenen Arten von Depressionen leiden. Gibt es für diese Millionen von Menschen ein besseres Angebot, ihre Situation schnell und zeitgemäß zu lösen, als Bücher wie *The Secret* und *The Moses Code*? Diese bieten Lösungen an, und das biblische Evangelium wird von Millionen von Menschen als überholt und irrelevant angesehen.«³⁹

Biblische Begriffe und Personen wie Christus und Moses werden mit neuen New-Age-Inhalten gefüllt. Dem Menschen wird vorgegaukelt, er verfüge über göttliche Kräfte und er könne dank seiner innewohnenden Kräfte und seiner Erkenntnis geistlicher Gesetze Wunder wirken. Der Mensch will sein wie Gott. Ist der Geist, der in diesen New-Age-Lehrern wirkt, nicht derselbe Geist, der schon in den falschen Aposteln zur Zeit des Paulus unter den Korinthern wirkte? »Denn wenn der, welcher kommt, einen anderen Jesus predigt, den wir nicht gepredigt haben, oder ihr einen *anderen* (griech. *heteros*, anders- oder verschiedenartig, also ein vom Heiligen Geist verschiedener Geist) Geist empfängt ..., so ertragt ihr das recht gut« (2Kor 11,4). Dieser *andere* Geist verbirgt sich heute hinter der Maske des Wohlstandsevangeliums.

Auch heute ertragen viele Christen die triumphalistische Botschaft der Wort-des-Glaubens-Lehrer recht gut. Dass solch eine Botschaft in den Ohren kitzelt, weil sie dem Menschen eine scheinbare Größe und Überlegenheit vermittelt und ihn in seinem Selbst ungemein aufwertet, ist einer der Gründe, warum diese Lehre so viele Anhänger unter pfingstlich-charismatischen Christen gewinnen konnte. Weitere Ursachen für die Empfänglichkeit dieses *anderen* Evangeliums dürfte auch in der Leidensscheu und der falschen Vorstellung gegründet sein, dass der Christ schließlich ein Königskind sei, dessen Wohlergehen und Erfolg im Mittelpunkt steht. Dies mag erklären, warum so viele Anhänger dieser Lehre es vorziehen, in ihrer Selbsttäuschung zu ver-

39 *The Moses Code – Taking the Next Step Toward a World Wide Awakening*. Lighthouse Newsletter, 14.3.2008.

harren; sie scheuen es, sich der Wahrheit Gottes zu stellen und sich von der Wahrheit *ent-täuschen* zu lassen.

»Ich bin frei« – die Selbsttäuschung der Unabhängigkeit

Luther veröffentlichte im November 1520 seine bekannte Schrift *Von der Freiheit eines Christenmenschen*. Darin beschreibt er, dass nur die wahre geistliche Natur des Menschen ihn zum Glauben befähigt. Wenn sich nach Luther der Glaube mit Gottes Wort verbindet, dann wird die wahre geistliche Natur des Christenmenschen offenbar. »Nun sind diese und alle Worte Gottes heilig, wahrhaftig, gerecht, friedsam, frei und aller Güte voll. Wer ihnen darum mit einem rechten Glauben anhängt, dessen Seele wird mit ihm so ganz und gar vereinigt, dass alle Tugenden des Wortes auch der Seele zu eigen werden und die Seele so durch den Glauben von dem Gotteswort heilig, gerecht, wahrhaftig, friedsam, frei und aller Güte voll, ein wahrhaftiges Kind Gottes wird.«⁴⁰

Man könnte sagen, nach Luther *ist* der Glaube die Freiheit eines Christen. In dieser Freiheit von dem Gesetz und der Macht der Sünde kann der Christ die göttlichen Gebote wahrhaft erfüllen. Darum kommt Luther zu dem Schluss, dass der Mensch mit seiner neuen geistlichen Natur Jesus Christus dienen soll. In seiner aus Gnade geschenkten Freiheit und weil Gottes Liebe in ihm wohnt, macht der Christ den Leib zum Diener der neuen Natur in ihm, um Gott zu verherrlichen.

Doch Luther kannte die menschliche Natur zu gut. Es entging ihm nicht, dass es auch noch eine alte, fleischliche Natur im Christen gab. Luther nannte dies den *äußeren Menschen*; der Apostel Paulus bezeichnet es als *das Fleisch*. Der Theologe Fritz Rienecker definiert das griechische Wort für Fleisch (*sarx*): »... in der biblischen Sprache gebraucht für den ganzen natürlichen Menschen, sofern er von der Liebe zum Genuss und der Furcht vor dem Schmerz, d.h. von dem Streben nach Befriedigung des Ich, von dem Hang zu allem dem be-

40 Martin Luther, *Von der Freiheit eines Christenmenschen – Zum Zehnten*, Reclam, Stuttgart, 2005, S. 130.

herrscht wird, was seinen Neigungen, seiner Sinnlichkeit und Eitelkeit schmeichelt.«⁴¹

Um mit Paulus zu sprechen, widerstreiten sich also diese beiden Naturen: der Geist und das Fleisch. Paulus wusste sehr wohl, dass es Christen gab, die ihre Freiheit in Christus als Vorwand gebrauchten, um im Fleisch, in der alten Natur, weiterzuleben. Den Galatern schreibt der Apostel Paulus: »Denn ihr seid zur Freiheit berufen worden, Brüder, nur gebraucht nicht die Freiheit als Anlass für das Fleisch, sondern dient einander durch die Liebe!« (Gal 5,13). Er ermahnt die Galater: »Irrt euch nicht, Gott lässt sich nicht verspotten! Denn was ein Mensch sät, das wird er auch ernten. Denn wer auf sein Fleisch sät, wird vom Fleisch Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, wird vom Geist ewiges Leben ernten« (Gal 6,7-8). Es gab Christen unter den Galatern, die in einer fleischlichen Selbsttäuschung lebten, nämlich dass sie weiter in ihrer alten Natur leben könnten, ohne dass dies Konsequenzen für ihr Leben haben würde. Doch hier weist Paulus eindrücklich auf die Folgen einer solchen Haltung hin: »Wer auf sein Fleisch sät, wird vom Fleisch Verderben ernten.«

Nach der Warnung vor Selbsttäuschung fährt Paulus später im Galaterbrief fort: »Lasst uns aber im Gutestun nicht müde werden, denn zur bestimmten Zeit werden wir ernten« (Gal 6,9). Das »Auf-den-Geist-Säen« wird in tätiger Nächstenliebe sichtbar werden: Der Mensch, der auf den Geist sät, wird im Gutestun nicht müde werden. Für Paulus war sowohl das Säen im Geist und der Wandel im Geist als auch die Freiheit eines Christenmenschen nichts Abstraktes oder Theoretisches, sondern wahrer Geisteswandel und echte Freiheit in Christo zeigten sich ganz konkret im Gutestun, im Dienst am Nächsten, in der Verbindlichkeit zur Gemeinde und zu deren Gliedern.

Heute gibt es viele Christen, die in der Selbsttäuschung leben, in Christus völlig ungebunden und frei zu sein. Doch der Dienst am Nächsten kann nur dann gelebt und erfahren werden, wenn Christen verbindliche Glieder einer örtlichen Gemeinde sind. Religionssoziologen sprechen heute von dem Phänomen der virtuellen Religion. Dieser Trend nimmt auch unter Christen zu. Gottesdienste werden von

41 Fritz Rienecker, *Sprachlicher Schlüssel zum Griechischen Neuen Testament*, Brunnen Verlag, Gießen/Basel, 1970, S. 328 (zu Römer 7,5: *sarx*).

einem Teil der Gläubigen nicht mehr vor Ort besucht; Fernseh- und Internetgottesdienste ersetzen die Teilnahme am gottesdienstlichen Leben der Ortsgemeinde. Damit sollen Fernsehen und Internet nicht verteufelt werden, denn gegen einen maßvollen und verantwortlichen Einsatz dieser Medien ist nichts einzuwenden. Wenn in unserer bindungslosen Gesellschaft die Zahl derer wächst, die lose Kontakte zu verschiedenen christlichen Gruppierungen und Gemeinden pflegen, ohne sich je verbindlich einzufügen, liegt ein Missverständnis über das Wesen der christlichen Freiheit vor.

Während jahrzehntelang wahre Nachfolge mit der Bindung an eine lokale christliche Gemeinde verknüpft war, zeigte eine Studie der amerikanischen *Barna Group* aus dem Jahre 2008, dass unter den Christen in den USA ein neues Verständnis entstanden ist, wie man den christlichen Glauben praktizieren kann. Ein ähnlicher Trend dürfte auch für Deutschland gelten. Der Umfrage zufolge sehen die meisten Erwachsenen in folgenden christlichen Aktivitäten eine Alternative zur verbindlichen Zugehörigkeit zu einer Gemeinde: den Glauben zu Hause mit der eigenen Familie praktizieren (89%), Besuch einer Hauskirche (75%), Hören und Sehen von christlichen Fernsehprogrammen oder Radiosendungen (69% und 68%), der Besuch christlicher Veranstaltungen (68%), Interaktion über eine christliche Webseite (54%), Teilnahme an christlichen Live-Events im Internet (42%).⁴²

Und das Medienmagazin *Pro* berichtete in einem Artikel unter der Überschrift *Beichten im Internet statt in der Kirche*: »Während immer weniger Katholiken in die Kirche gehen, um ihre Sünden zu bekennen, erfreuen sich Online-Beichten in den USA großer Beliebtheit, berichtet der amerikanische Nachrichtensender *CNN*. Auch in Deutschland gibt es zahlreiche virtuelle Seelsorgeangebote.«⁴³ Der Sozialethiker Wolfgang Nethöfel beobachtet seit längerer Zeit die Online-Seelsorge und sieht sowohl den Nutzen als auch die Gefahren: »Obwohl die Kontaktaufnahme über das Internet mit einigen Risiken verbunden ist, habe

42 *Americans Embrace Various Alternatives to a Conventional Church Experience as Being Fully Biblical*. The Barna Group, Newsletter vom 18. Februar 2008. Online-Artikel: URL: <http://www.barna.org/barna-update/article/19-organic-church/47-americans-embrace-various-alternatives-to-a-conventional-church-experience-as-being-fully-biblical>.

43 *Beichten im Internet statt in der Kirche*. Artikel in: proKOMPAKT, 11/2008, S. 14.

ich in dieser Hinsicht keinerlei dogmatische Bedenken. Wichtig ist natürlich, dass die Seelsorge auch im Internet professionell durchgeführt wird.«⁴⁴

Der neueste Trend, der vor allem in den USA zu beobachten ist, ist das Beten im Internet. Während die Kirchen in den USA über schwindende Zahlen an Gottesdienstbesuchern klagen, boomen christliche Aktivitäten im Internet. »Das Internet-Markforschungsunternehmen ›Comscore‹ hatte mehr als 23 Millionen Menschen gezählt, die allein im Februar 2008 religiöse Internetseiten besuchten. Das sind 18 Prozent mehr als im gleichen Monat des Vorjahres.«⁴⁵ Die evangelisch-lutherische Kirche in den USA, die seit vielen Jahren Online-Beten anbietet, berichtet, dass die Zahl der rund 800 eingegangenen monatlichen E-Mails mit Gebetsanliegen im Jahre 2001 auf inzwischen fast 30 000 Anfragen im Monat (des Jahres 2008) angewachsen ist.⁴⁶ Kritik kommt von Mike Gilbert-Smith, einem Baptistenprediger aus Washington: »In virtuellen Gebetstreffen sieht er die Gefahr, dass eine künstliche Gemeinde vorgetäuscht werde. Gebete gehörten eigentlich immer noch in die Gemeinde.«⁴⁷

Christen, die aufgrund einer falsch verstandenen Freiheit nicht mehr die Nähe und Verbindlichkeit einer Ortsgemeinde suchen, säen nicht auf den Geist, sondern auf das Fleisch des Individualismus und der Unverbindlichkeit. Individualisten stellen zuerst sich selbst in den Mittelpunkt und dienen selten ihrem Herrn oder dem Nächsten. Das Leben eines wahren Christen ist Dienst am Herrn. Doch wie sollte man Gott dienen, den man nicht sieht, wenn man nicht dem Nächsten dient, den man sieht? Dieses Kapitel soll mit den zwei Grundsätzen schließen, die Luther an den Anfang seiner Schrift zur *Freiheit eines Christenmenschen* stellte: »Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemand untertan. Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.«⁴⁸

44 Ebd.

45 *Medien über neuen Trend: Beten im Internet*. Artikel in: proKOMPAKT, 13/2008, S. 7.

46 Ebd.

47 Ebd.

48 Martin Luther, *Von der Freiheit eines Christenmenschen – Zum Ersten*, Reclam, Stuttgart, S. 125.

KAPITEL 7

Wider den postmodernen Zeitgeist

»Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, dass ihr prüfen möget, was der Wille

Gottes ist.«

Römer 12,2

»Es gibt Gebiete christlichen Denkens – und wegen des Denkens auch des Lebens –, in denen Gleichheit und Unterschied so schwierig zu trennen sind, dass es oft schwerfällt, nicht ganz und gar betrogen zu werden! Der Irrtum kann so geschickt die Wahrheit imitieren, dass beide dauernd verwechselt werden. Man braucht heute ein scharfes Auge, um zu erkennen, welcher Bruder Kain und welcher Abel ist! Wir dürfen nichts unbesehen annehmen, was das Heil unserer Seele berührt. Isaak befühlte Jakobs Arm und hielt ihn für den Arm Esaus. Sogar die Jünger konnten den Verräter in ihren eigenen Reihen nicht entdecken; der Einzige, der wusste, wer er war, war Judas selbst. Der uns gut zuredende Genosse, mit dem wir so prima fertig werden und dessen Gesellschaft uns großes Vergnügen bereitet, kann ein Engel Satans sein, während der raue Mann, der uns Unbequemes sagt und den wir deshalb meiden, Gottes Prophet sein mag, der gesandt wurde, um uns vor Gefahren und ewigem Schaden zu bewahren.«¹

A. W. Tozer schrieb diese Worte vor über 50 Jahren. Manche würden bestreiten, dass Tozer, der 1963 gestorben ist, bereits in der postmodernen Ära lebte. Über die zeitliche Einordnung der Postmoderne wird noch diskutiert; einige Geisteswissenschaftler sehen ihren Beginn aber in den 1960er-Jahren, in denen sich die Postmoderne in allen möglichen Alltagsphänomenen (z.B. Mode, Kunst, Architektur) offen zu zeigen begann. Wieder andere fassen den Begriff weiter und sehen darin die geschichtliche Phase nach der Neuzeit, die vor allen Dingen

1 A. W. Tozer, *Verändert in Sein Bild*, CLV, Bielefeld, 2000, S. 273.

eine neue Denkweise hervorgebracht hat, welche durch eine Absage an einen strengen Rationalismus charakterisiert ist. Für den französischen Philosophen Lyotard, einen maßgeblichen Theoretiker der Postmoderne, gibt es keine allgemein akzeptierten Regeln mehr, nach denen über richtig oder falsch, über wahr oder unwahr, über gut oder böse entschieden werden kann.

»Der Begriff *Postmoderne* (von lat. *post* = hinter, nach) dient zur Bezeichnung des Zustands der abendländischen Gesellschaft, Kultur und Kunst »nach« der Moderne. Vertreter der Postmoderne sehen in der Moderne ein illegitimes Vorherrschen eines einheitlichen Prinzips. ... Sie betrachten diese Denkansätze als gescheitert und stellen ihnen stattdessen eine Vielfalt nebeneinander bestehender Perspektiven gegenüber. Die zeitliche und inhaltliche Bestimmung dessen, was genau postmodern ist, wird seit etwa Anfang der 1980er-Jahre geführt.«²

Ob Tozer nun in seinen letzten Jahren tatsächlich schon in der postmodernen Zeit gelebt hat oder ob er die Vorboten einer solchen Zeit lediglich erahnte, nimmt seinen Äußerungen nicht ihre Brisanz. Im Gegenteil: Was er schon damals niederschrieb, ist heute aktueller denn je. »Man braucht heute ein scharfes Auge« – um mit den Worten Tozers zu sprechen –, um Wahrheit von Irrtum zu unterscheiden. Wir leben in einer Zeit des radikalen kulturellen Umbruchs, die geprägt ist von der Ablehnung absoluter Normen oder Wahrheiten, von Skepsis gegenüber Rationalität und Objektivität, von der Forderung nach Pluralismus und Toleranz und von der Akzeptanz subjektiver Maßstäbe. Die zu einseitige Ausrichtung auf die Vernunft und eine wissenschaftlich-rationalistische Denkweise führte zu einer Gegenbewegung, die auch den Bereich der Religion erfasste. Erfahrbarkeit von Religion wurde neu in den Vordergrund gerückt. Dies erklärt das neu erweckte Interesse an östlicher wie westlicher Spiritualität und deren mystischen Erfahrungen.

Unter den christlichen Strömungen ist wohl die charismatische Bewegung am stärksten von der postmodernen Neigung zu Erlebnissen durchzogen. Der Religionswissenschaftler Georg Otto Schmid beanstandet, dass in dieser Bewegung »christliche Erfahrung« faktisch zur »zweiten Offenbarungsquelle der charismatischen Theologie wird,

2 *Postmoderne*. In: URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Postmoderne>.

die davon ausgeht, dass alle Lehren, die sich einerseits in der Praxis bewähren und andererseits der Bibel nicht widersprechen, als christlich gelten können.«³ Es gilt der Grundsatz: Was mir guttut, kann nicht schlecht sein. Subjektivität steht über rationaler Bibellehre.

Während die charismatische Bewegung eher unbewusst der Spur des postmodernen Subjektivismus folgt, fordert die *Emerging-Church*-Bewegung indessen ganz offen eine Evangeliumsverkündigung, die der Postmoderne angepasst ist. In einem Interview zitiert Ron Kubsch den postmodernen Philosophen Wolfgang Iser, der die Nicht-Existenz eines obersten Prinzips, eines Gottes, eines Königs, eines Jüngsten Gerichtes usw. als das Herz des Postmodernismus ansieht.⁴ Ron Kubsch entlarvt diese Position als unvereinbar mit dem wahren Evangelium. Kubsch ist der Ansicht, dass die Versöhnung des Evangeliums mit dem postmodernistischen Kerngedanken zu einer Verfremdung des Evangeliums – zu einem anderen Evangelium – führt: »Wir landen so bei neuen Formen des Mystizismus. Deshalb müssen wir das Denken der Postmoderne selbst herausfordern, so, wie früher viele Christen das neuzeitliche Denken herausgefordert haben. Die Botschaft der Bibel ist für das postmoderne Wirklichkeitsverständnis eine Provokation. Sie sagt, es gibt einen lebendigen Gott. Dieser Gott hat sich uns Menschen verstehbar und ein für alle Mal verbindlich offenbart. Dieser Gott wird eines Tages Rechenschaft von uns fordern. ... Wir kommen an dieser Auseinandersetzung nicht vorbei.«⁵

Dass ausgerechnet die Religion eine Neubelebung erfährt, kann man sowohl positiv als auch negativ bewerten. Positiv ist, dass das Interesse an Religion wieder zunimmt. Doch negativ ist zu bemerken, dass Religion so nachhaltig von einer postmodernen Sichtweise beherrscht ist. Ein Merkmal dieser postmodernen Zeit ist die Privatisierung der Religion. Der Religionssoziologe Thomas Luckmann sagte bereits Anfang der 1960er-Jahre voraus, dass die Religion nicht in Vergessenheit geraten würde, sondern in anderer Form zurückkommen wird: »Diese Veränderung sah er in erster Linie in einer zunehmenden

3 Georg Otto Schmid, *Charismatik in der Landeskirche II*, Informationsblatt 3/4, 1996. Im Internet unter: URL: <http://www.relinfo.ch/befreiung/landeskirche.html>.

4 Ron Kubsch, *Kultur macht etwas mit uns*. Interview in *Bonner Querschnitte*, 17.9.2007, S. 4.

5 Ebd.

Privatisierung der Religion – sie rutsche von der öffentlichen Funktion in die Privatsphäre des Einzelnen ab. Die großen religiösen Institutionen verloren an Einfluss und Macht. Religion in der Moderne sei synkretistisch, diesseitig und privatistisch. Sie sei nicht mehr kirchliche oder dogmenbezogene Religiosität, sondern individualistische dogmenlose Frömmigkeit. Wer Gott ist, bestimmt der Mensch.«⁶

Diese Privatreligiosität macht auch vor den evangelikalen Kreisen nicht halt. Dass die christliche Psychologie und die Lehren eines psychologischen Evangeliums, wie es beispielsweise von Robert Schuller vertreten wird, so großen Zulauf haben, lässt sich auf die Suche der Menschen nach einem guten Selbstwertgefühl zurückführen. Dass das Wohlstandsevangelium, das Gesundheit und finanziellen Wohlstand verspricht, immer populärer wird, hat mit der Sehnsucht vieler Evangelikaler nach einem angenehmen Leben zu tun. Unter Charismatikern ist verstärkt eine Sucht nach übernatürlichen Erfahrungen – Träume, Visionen, übernatürliche Manifestationen – zu verzeichnen; dies ist ebenso eine Folge des postmodernen Trends der Verinnerlichung der Religion wie die mystischen Aufbrüche, welche unter anderem in der *Emerging Church* anzutreffen sind. Eine wachsende Zahl von Christen zieht sich in die eigene Privatsphäre zurück, um dort ihre eigene Religion auszuüben. Stephan Holthaus sieht hier einen Widerspruch zum missionarischen Auftrag der christlichen Gemeinde: »Die Privatisierung der Religion, wie sie sich auch im Evangelikalismus und Pietismus wiederfindet, steht überhaupt im Widerspruch zu den großen Erweckungen der Kirchengeschichte. Diese erwecklichen Aufbrüche hatten immer Auswirkungen auf die Gesellschaft. Die Reformation veränderte ganze Landstriche.«⁷ Man darf die Frage aufwerfen, ob die Ursache für die missionarische Kraftlosigkeit nicht unter anderem darin begründet ist, dass der postmoderne Zeitgeist der subjektiven Verinnerlichung schon längst die Evangelikalen erreicht hat.

6 Stephan Holthaus, *Trends 2000 – Der Zeitgeist und die Christen*, Brunnen Verlag, Basel, 2001, S. 213- 214.

7 Ebd., S. 225.

Seid nicht gleichförmig diesem Zeitgeist

»Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes« (Röm 12,2), schreibt Paulus an die römischen Christen. Paulus verwendet hier nicht das von ihm so oft gebrauchte griechische Wort *cosmos*⁸ für Welt, das er sonst im Römerbrief verwendet, sondern er gebraucht das griechische Wort *aion*, was man eigentlich besser mit *Weltzeit* übersetzen könnte. »Die Betonung dieses Wortes (*aion*) liegt *nicht* so sehr auf der *tatsächlichen Länge* einer Zeitperiode, sondern auf dem geistlichen oder moralischen Charakter dieser Zeitperiode.«⁹ Anders ausgedrückt, Paulus wollte den Christen damals mitteilen: »Und seid nicht gleichförmig diesem Zeitgeist«, was für uns heute so lauten müsste: »Seid nicht gleichförmig diesem postmodernen Zeitgeist.« A. T. Robertson bemerkt in seinen Anmerkungen zu Römer 12,2: »Macht die gegenwärtigen Modetrends nicht zu eurer Grundlage. ... Es muss eine radikale Veränderung des inneren Menschen stattfinden, wenn man in diesem bösen Zeitalter recht leben will.«¹⁰

Paulus setzt seinen Gedanken im Römerbrief fort und zeigt die Konsequenzen einer Erneuerung des Sinnes auf: »... dass ihr prüfen möget, was der Wille Gottes ist: Das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene« (Röm 12,2). Es geht Paulus darum, dass das Prüfen Teil des geistlichen Lebens der Christen wird, um den Willen Gottes zu erkennen. Der Wille Gottes wiederum ist in seinem Wort niedergelegt und damit objektivierbar, erkennbar, fassbar und absolut. Wenn Christen den Weg der Nachfolge Christi gehen, wie Paulus ihn vorzeichnet, dann können sie sich nicht in eine subjektive Privatreligion zurückziehen. Tozer sah vor Jahrzehnten schon voraus, wie verführerisch und zugleich zerstörerisch der Zeitgeist auf die Christen wirken kann. »Der Irrtum kann so geschickt die Wahrheit imitieren, dass beide dauernd verwechselt werden.«¹¹

8 vgl. Röm 1,8.20; 3,6.19; 4,13; 5,12.13; 11,12.15.

9 W. E. Vine, *Vine's Expository Dictionary of New Testament Words*, Spring Arbor Distributors, 1985.

10 A. T. Robertson, *Word Pictures in the New Testament*, Holman Bible Publishers, Nashville, 2000, S. 380.

11 A. W. Tozer, *Verändert in Sein Bild*, CLV, Bielefeld, 2000, S. 273.

Um dem Irrtum zu entgehen, muss es zu einer Rückbesinnung auf die Wahrheiten der Bibel kommen. Dass man trotz der Wiederentdeckung der Religion – auch der christlichen – immer oberflächlicher wird, zeigt eine Umfrage aus den USA im Jahre 2007. Kinnaman warnt vor einem lauen Christentum, wie es die Bibel im Sendschreiben an die Gemeinde in Laodizea (Offenbarung 3,14-22) beschreibt. Er beobachtete, dass traditionelle christliche Lehren in den Hintergrund treten: »Nach der Umfrage unter rund 1 000 Erwachsenen im Januar glauben zwar zwei Drittel aller Befragten, dass Gott ›der allmächtige, allwissende Schöpfer des Universums‹ ist; aber der Anteil ist seit 2006 um fünf Prozent gesunken. ›Jesus war ohne Sünde‹, sagen 37 Prozent, und 24 Prozent sind überzeugt, dass Satan als geistliches Wesen existiert. Diese Anteile sind im Vergleich zu 2005 gesunken. Seltsamerweise, so Kinnaman, ist dennoch die Zahl derer, die der Bibel ›Richtigkeit in allen ihren Lehren‹ bescheinigen, mit 45 Prozent gleich geblieben.«¹² Dieser Trend dürfte auch auf Deutschland zutreffen. Obwohl man die Bibel anerkennt, glaubt man immer weniger an die konkreten, einzelnen Lehren der Bibel. Man vertritt stattdessen die eigenen Ansichten einer individuellen Privatreligion. Jeder entscheidet für sich selbst, welchen Teilen der Bibel er glaubt und welchen Teilen er keinen Glauben schenken will.

Die neue Toleranz

Das postmoderne Zeitalter ist von einem ganz neuen Toleranzgedanken geprägt. Josh McDowell und Bob Hostetler unterscheiden die traditionelle von der postmodernen Toleranz. »Die traditionelle Toleranz schätzt, respektiert und akzeptiert den Menschen, ohne notwendigerweise seinen Glauben oder sein Verhalten gutzuheißen oder daran teilzuhaben. Traditionelle Toleranz unterscheidet zwischen dem, was eine Person denkt oder tut, und der Person selbst.«¹³ »Die neue Toleranz wird als die Ansicht definiert, dass alle Werte, Überzeugungen, Lebensstile und Wahrheitsansprüche gleich seien.«¹⁴ Doch gerade

12 *Umfrage in den USA: Christen werden lau.* ideaOnline, 24.05.2007.

13 Josh McDowell – Bob Hostetler, *Die neue Toleranz*, CLV, Bielefeld, 1999, S. 20.

14 Ebd., S. 21.

hier beansprucht die Heilige Schrift, dass gerade nicht alle Werte und Wahrheitsansprüche gleich sind! Mit anderen Worten: Die Bibel erhebt einen absoluten Anspruch darauf, die Wahrheit zu enthalten und der einzige Weg der Erlösung zu sein.

Wenn Christen die Bibel studieren, muss es ihr Anliegen sein, die Bedeutung des Textes zu erfassen. Nur auf der Grundlage der erkannten Wahrheit kann diese praktisch im Leben umgesetzt werden. Die Wahrheit ist absolut, ewig und unveränderlich; die praktische Anwendung der biblischen Wahrheiten hingegen kann sehr leicht zu einer Angelegenheit der subjektiven, persönlichen Auslegung werden. Walter Russel bemerkt hierzu: »Die Bedeutung eines Textes ändert sich nie. Unser vorrangiges Ziel ist es, die feststehende Bedeutung (eines Bibeltextes) zu entdecken. Im Gegensatz dazu ist die Anwendung dieses Textes ... sehr fließend und flexibel. Wenn wir Evangelikalen diese beiden Aspekte der Auslegungsmethodik durcheinanderbringen, gehen wir mit einem interpretativen Relativismus an die Bibel heran.«¹⁵

Wer die Bibel im Geiste der postmodernen Toleranz liest, entscheidet für sich selbst, was sie für ihn bedeutet. Obgleich die persönliche Anwendung eines Bibeltextes nicht für jeden gleich sein muss, so darf der individuelle Leser dennoch nicht in die Täuschung verfallen, die eigene Erkenntnis sei der letztgültige Maßstab, was die Bedeutung einer Schriftstelle angeht. Solch eine Haltung entfernt sich von der Autorität der Bibel und vom reformatorischen Prinzip *sola scriptura*, allein die Heilige Schrift, als Fundament des Glaubens und schafft ein neues Fundament, das auf dem Sand subjektiver Bejahung oder Verneinung und persönlicher Interpretation der Schrift aufgebaut ist.

Nur Gottes Wort – und zwar die Gesamtheit von Gottes Wort – kann der Fels in der Brandung des postmodernen Zeitgeistes sein. Für Luther war alles Gute nur außerhalb des Menschen allein in Christus (*solus christus*) zu finden. Der Sünder konnte seine Rechtfertigung allein durch Glauben (*sola fide*), allein durch die Gnade (*sola gratia*) und allein auf der Grundlage von Gottes Wort (*sola scriptura*) erlangen. Das waren die reformatorischen Grundfesten, die das eine Ziel hatten:

15 Ebd., S. 153.

Gott allein die Ehre (*solī deo gloria*). Diese reformatorische Sichtweise hatte stets Gott in den Mittelpunkt gestellt.

Das postmoderne Denken dagegen stellt den Menschen in den Mittelpunkt. Der Mensch bejaht zwar die Bibel, aber er definiert eigenmächtig, was für ihn bindend ist. Das erklärt auch, warum der prozentuale Anteil der Amerikaner (45%), welche die moralische Autorität der Bibel anerkennen, gleich geblieben ist, obgleich der Glaube an die einzelnen Lehrsätze der Bibel unter den Befragten immer weiter zurückgeht. Ferner werden jene Teile der Bibel, die man bejaht, auf individuelle Weise uminterpretiert, sodass der eigene Lebensentwurf möglichst nicht gestört wird.

Die Reformatoren räumten der Heiligen Schrift einen viel höheren Stellenwert ein. »Der Menscheng Geist vermag zu erkennen, aber es kommt nichts ›Deutliches‹ dabei heraus. Wir sind angewiesen auf eine Sehhilfe, nämlich Gottes Wort, mit dessen Unterstützung wir die Einzelerkenntnisse ordnen und zu einem Ganzen zusammenfügen können. Gottes Wort ist diese ›Brille‹ zum Verständnis der Welt. Dieses Wort ist die Beschreibung der Wirklichkeit, verfasst von ihrem letztmöglichen Bezugspunkt, dem Schöpfer selbst. Wenn wir diese Welt und uns Menschen sehen und verstehen wollen, wie Gott sie sieht, sind wir auf diese göttliche Sehhilfe angewiesen.«¹⁶

A.T. Robertson kommentierte Römer 12,2 mit den Worten, dass »eine radikale Veränderung des inneren Menschen stattfinden muss, wenn man in diesem bösen Zeitalter recht leben will«.¹⁷ Gottes Wort scheint nicht mehr tief genug in das christliche Herz einzudringen, um solch eine radikale Veränderung zu bewirken. Und weil dies so ist, greift ein oberflächliches Christentum immer mehr um sich. Der postmoderne Toleranzgedanke erweist sich als Katalysator eines lauen, subjektiven und unverbindlichen Christentums.

16 Ron Kubsch (Hrsg.), *Die Wiederentdeckung des Glaubens in der Seelsorge*, Verlag für Kultur und Wissenschaft, Bonn, 2003, S. 127.

17 A.T. Robertson, *Word Pictures in the New Testament*, Holman Bible Publishers, Nashville, 2000, S. 380.

Christsein ohne radikale Umkehr

Der Ruf zur Buße, zur Umkehr, steht am Anfang eines jeden Christenlebens. Buße erfasst den ganzen Menschen mit seinem Denken, Wollen und Fühlen und ist eine radikale Umkehr zu Jesus Christus. Die heutige Verkündigung hingegen – sofern sie überhaupt noch den Bußruf enthält – hat den Begriff oftmals seiner Bedeutung entleert. Jesus deutete die schwerwiegenden Konsequenzen an, wenn wahre Buße ausbleibt, als er der Menschenmenge predigte: »Wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle ebenso umkommen« (Lk 13,3). Wie unscharf der Begriff der Buße mittlerweile geworden ist, zeigt das Beispiel des weltbekannten Evangelisten Billy Graham. Das Nachrichtenmagazin *idea* titelte 2005: »Ist der Evangelist Billy Graham ein Allversöhner?«¹⁸ Graham ließ dementieren; gleichwohl ist aus seinem Mund der klare Ruf zur Buße als entscheidender Wendepunkt im Leben eines Menschen nahezu verstummt. Dies wird auch deutlich in einem bereits 1997 geführten Gespräch mit Robert Schuller, in welchem Billy Graham in die Schlagzeilen gekommen war; Graham sagte damals: »Ich glaube, dass jeder, der Christus liebt oder ihn kennt, ob er sich dessen bewusst ist oder nicht, zum Leib Christi gehört. Auch die, die den Namen Jesus nicht kennen, die aber in ihren Herzen wissen, dass sie etwas brauchen, was sie noch nicht haben, und die sich dann diesem Licht in sich zuwenden, auch die sind gerettet und werden mit uns in den Himmel kommen.«¹⁹ Und in einem Interview mit dem Nachrichtenmagazin *Newsweek* im Jahre 2005 antwortete Graham auf die Frage, ob der Himmel für »gute Juden, Muslims, Buddhisten, Hindus oder weltliche Leute« verschlossen bleibe: »Diese Entscheidung trifft allein Gott. Ich wäre töricht, wenn ich darüber spekulieren würde, wer dort sein wird und wer nicht. Ich glaube, dass Gottes Liebe umfassend ist. Er gab seinen Sohn für die ganze Welt, und ich glaube, dass er jeden Menschen liebt, unabhängig davon, was für ein Etikett er trägt.«²⁰

Wie Graham seine Äußerungen selbst versteht, ist seinen Worten allein nicht eindeutig zu entnehmen. Offiziell dementierte sein Sprecher

18 *Ist Billy Graham ein Allversöhner?*, *ideaOnline*, 8.8.2005.

19 Ebd.

20 Ebd.

Larry Ross, dass Graham ein Allversöhner sei, und bezeichnete die Meldungen als überzogen. Dass Graham hingegen Äußerungen von sich gibt, die nicht ohne Zweideutigkeit sind, brachte ihm nicht zu Unrecht den Vorwurf ein, dass er klare Positionierungen vermeidet. Wie Graham weichen viele der neoevangelikalen Leiter direkten Fragen aus und ziehen sich auf verallgemeinernde Positionen zurück. So weigerte sich Rick Warren in einem Streitgespräch mit Bob DeWaay, die Mormonen als Sekte zu bezeichnen.²¹ Und Robert Schuller schreibt in seiner Autobiografie: »Ich traf mit dem Großmufti, einem großen Glaubensführer, der Christus verehrt, zusammen. ... Ich habe einen Traum: dass alle, die an Gott glauben und positiv denken, die Täuschungen hinter sich lassen, welche die trennenden Religionen der Welt hinterlassen haben, und dass die Führer der großen Religionen ihre lehrmäßigen Eigenheiten hinter sich lassen, indem sie sich nicht auf die Unterschiede konzentrieren, sondern die trennenden Dogmen überwinden, um gemeinsam dafür einzustehen, der Welt Frieden, Wohlstand und Hoffnung zu bringen.«²² Diese Äußerung Schullers wirft viele Fragen auf: Glaubte nun ein islamischer Mufti, der Christus verehrt (was auch immer das heißen mag), an den Gott der Christen, oder glaubte dieser Mufti an Allah und hat eine hohe Meinung von Christus? Glaubte Schuller, dass alle Religionen der Welt ein und denselben Gott verehren? Ist Schullers Ansicht nach Allah gleichbedeutend mit dem Gott der Christen?

Sonntag für Sonntag wird die christliche Fernsehsendung *Hour of Power (Stunde der Kraft)* im Fernsehen ausgestrahlt und von Millionen von Zuschauern weltweit gesehen. Der reformierte Pastor Robert Schuller verkündet sein psychologisches Evangelium des Selbstwerts und des positiven Denkens. Die meisten Zuhörer wissen zu wenig über seine fragwürdige Theologie und seine interreligiösen Bestrebungen.

21 So berichtet in der Radiosendung von *Olive Tree Ministries* (olivetreeviews.org) vom 11. August 2007: »Jason Carlson and John MacArthur talk about the very real dangers of the Emergent Church (EC). Carlson was a part of this movement but saw what could be fatal flaws with no emphasis on salvation or the gospel other than social gospel. Yet, the EC is called »evangelical«. The two send an alert and paint a dramatic picture and warning of this movement sweeping the West.« Die Radiosendung ist im MP3-Format im Archiv der Internetseite abrufbar unter:

URL: <http://www.olivetreeviews.org/radio/mp3/index.php?page=24&rpp=16&so=Most Recent>.

22 Robert Schuller, *My Journey – From an Iowa Farm to a Cathedral of Dreams*, Harper, San Francisco, November 2001, S. 502.

Dem unkritischen Zuhörer entgehen die Nuancen oder gar offenen Abweichungen vom wahren, biblischen Evangelium. Wer Schullers Bücher und Botschaften genauer betrachtet oder seine Lehren hinterfragt, wird aber sehr schnell aufhorchen und viele seiner Auffassungen als unbiblisch verwerfen müssen.

Ein weiterer neoevangelikaler Verkündiger, Tony Campolo, gibt offen seine interreligiösen Ansichten preis. In einem Interview, in welchem ein Buddhist für sich »Christus-Bewusstsein« beanspruchte, stimmte er dem Buddhisten zu: »Ich bin nicht überzeugt, dass Jesus nur in Christen lebt.«²³ Und *idea* berichtet: »Die US-Amerikanerin Ann Holmes Redding (Seattle/Bundesstaat Washington) sieht sich als eine muslimische Christin bzw. christliche Muslima an. Die seit 1984 ordinierte anglikanische Pfarrerin hat im März ihr islamisches Glaubensbekenntnis im sunnitischen Zentrum Al-Islam in Seattle feierlich abgelegt.«²⁴

Die von Loren Cunningham 1963 gegründete Organisation *Jugend mit einer Mission* (*Youth With A Mission, YWAM*) ist ein missionarisch ausgerichteter Dienst vor allem für junge Christen, der auch in Deutschland mit sechs Schulungs- und Missionszentren sehr aktiv ist. Seit den 1970er-Jahren arbeitete *Jugend mit einer Mission* mit katholischen Charismatikern, seit den 1980er-Jahren mit den orthodoxen Kirchen zusammen. Für das 21. Jahrhundert entwickelte *Jugend mit einer Mission* eine ganz neue »Missionsstrategie«. So können sich Andersgläubige zu Christus bekehren und dennoch ihren ehemaligen Glauben weiter praktizieren. In einem Rundbrief von *Jugend mit einer Mission* wird berichtet, wie sich fünfzig Mitglieder einer moslemischen Familie bekehrten: »Sie erfüllten weiter die Pflichten eines Moslems, einschließlich Moscheebesuch, Fasten und Koranlesung, wobei sie gleichzeitig als muslimische Gemeinschaft zusammenkamen, die Christus als Gottes Quelle der Gnade für sich betrachtete.«²⁵ Damit war der Begriff »messianische Muslime« geboren und eine neue Art von christlicher Mission. Diese »neue Missionsstrategie« wurde von *Jugend mit*

23 Fernsehinterview mit Charlie Rose, 24. Januar 1997. Video im Internet abrufbar unter: URL: <http://www.charlierose.com/guests/tony-campolo>.

24 *Kann man Muslim und Christ in einer Person sein?*, *ideaOnline*, 26.6.2007.

25 *A »New Evangelism« for the 21. Century*. URL: <http://www.letusreason.org/Curren33.htm>.

einer Mission seither auch für andere Religionen angewandt. Buße und Bekehrung haben in diesem Zusammenhang nur noch eine untergeordnete oder keine Bedeutung; der ursprüngliche Wert, den die Bibel der Buße und Bekehrung beimisst, ist verloren gegangen. Christus muss lediglich als die Quelle der Gnade anerkannt werden, ohne dass es zu einer radikalen Umkehr oder Trennung von der bisherigen Religion kommen muss.

Rick Warren, Bill Hybels, Billy Graham, Tony Campolo, Benny Hinn, Bill Bright und viele andere bekannte christliche Leiter unterstützen *Jugend mit einer Mission*. Dass die ökumenische Bewegung mit ihrer interreligiösen Ausrichtung schon lange solches Gedankengut vertritt und verbreitet, ist nicht unbekannt. Dass aber mittlerweile aus den Reihen der Evangelikalen ähnliche Vorstellungen feilgeboten werden, ist bedenklich. Der populäre Tony Campolo schreibt in einem seiner Bücher: »Wir wollen die gesamte menschliche Rasse davon überzeugen, dass es einen Gott gibt, der den unschätzbaren Wert jeder Person begründet und auf geheimnisvolle (engl. *mystically*) Weise jedem Menschen innewohnt.«²⁶ Diese neue Menschheit wird dann entstehen, wenn alle Menschen das »Christus-Bewusstsein« in sich entdecken.²⁷ Weiter schreibt er: »Ich glaube, dass Jesus tatsächlich in jeder anderen Person präsent ist.«²⁸ Der Unterschied zwischen einem Christen und einem Nichtchristen besteht für Campolo darin, dass der Nichtchrist noch nicht erkannt hat, dass Christus in ihm wohnt und dass er sich diesem Christus (oder Christus-Bewusstsein) noch ausliefern muss. Für Campolo ist Gott demnach in jedem Menschen.

Was der ehemalige Anhänger der New-Age-Bewegung und zu einem biblischen Christentum bekehrte Warren Smith über Rick Warren schreibt, gilt zunehmend für eine immer größere werdende Zahl von Evangelikalen: »Rick Warrens Schlussfolgerung, dass Gott »in« jeder Person ist, ist im Grunde die Lehre der New-Age-Bewegung. Die Bibel hingegen lehrt so etwas nicht! Die *New Century Version*, die Rick Warren zitiert, unterliegt einem gefährlichen Irrtum bei ihrer Übersetzung von Epheser 4,6 ... Die Lehrer der New-Age-Bewegung

26 Anthony Campolo, *A Reasonable Faith – Responding to Secularism*, 1983, S. 59.

27 Ebd., S. 65.

28 Ebd., S. 192.

mit ihrer neuen Spiritualität versuchen, sich auf diese Schriftstelle zu berufen, um sie auf die ganze Menschheit anzuwenden.«²⁹

In der oben genannten Schriftstelle der *New Century Version* heißt es: »Er (Gott) herrscht über alles, ist überall und ist in allem« (Eph 4,6). Die revidierte Elberfelder Bibel (1985) übersetzt: »Ein Gott und Vater aller, der über allen und durch alle und in allen ist.« Dieser Bibelvers spricht, wie der Kontext deutlich macht, von Gott und seiner Gemeinde. In diesem Sinne ist Gott »der Vater aller, der über allen (Gliedern der Gemeinde) und durch alle (Glieder der Gemeinde) und in allen (Gliedern der Gemeinde) ist.« Rick Warren und andere interpretieren diesen Vers losgelöst von ihrem Kontext und wenden ihn irreführend auf die ganze Menschheit an, eine pantheistische Sichtweise unter christlichem Deckmantel. Folgt man dieser Sichtweise, erliegt man dem Trugschluss, dass Gott in allen Menschen wohnt, oder anders ausgedrückt, dass alle Menschen »Christus-Bewusstsein« in sich tragen. Alle Menschen sind Christen, ohne es zu wissen. Sie müssen sich nicht mehr bekehren (Buße tun), man muss ihnen diese Wahrheit nur klarmachen.

Schon länger arbeitet man in den ökumenischen Kreisen daran, eine gegenseitige Anerkennung mit einem Verzicht auf das Missionieren Andersgläubiger (Proselytismus) zu verknüpfen. Mit anderen Worten: Die Verkündigung des Evangeliums darf weder Anstoß erregen noch den Ruf zur Buße enthalten. Der Ruf zur Bekehrung würde damit endgültig verstummen. Dies käme einer Schwächung, wenn nicht sogar der Auflösung des biblischen Gebotes der Buße gleich. Und selbst Vertreter der Pfingstbewegung, die sich lange dem ökumenischen Dialog verweigerten, nehmen nun teil an Unterredungen zum Thema Bekehrung. »Evangelikale und Pfingstkirchen beteiligen sich erstmals an einer Konsultation über Bekehrung im Rahmen des gemeinsamen Studienprozesses von Vatikan und Ökumenischem Rat der Kirchen (ÖRK)«, vermelden die Ökumene-Nachrichten am 6. August 2007.³⁰

29 Warren Smith, *Deceived on Purpose*, Mountain Stream Press, Magalia, USA, 2004, S. 81, 83. Die *New Century Version* gibt Epheser 4,6 so wieder: »He rules everything and is everywhere and is in everything.«

30 *Fortschritt auf Weg zu christlichem Verhaltenskodex zur Bekehrung*. Artikel vom 6. August 2007. Im Internet unter: URL: <http://www.oekumene-nachrichten.de/2007/08/06/fortschritt-auf-weg-zu-christlichem-verhaltenskodex-zur-bekehrung>.

Der konservativ-evangelikale Religionssoziologe Thomas Schirmacher, der für die Evangelikalen an den Gesprächen teilnahm, fordert einen ethischen Verhaltenskodex für die Mission, wobei er sich über die Herausforderungen, die so ein Dokument mit sich bringt, im Klaren ist: »Es wird nicht einfach sein, die unethischen Praktiken zu benennen und einen konkreten Verhaltenskodex zu schaffen, insbesondere weil die historischen, religiösen, kulturellen und politischen Bedingungen in der Welt so verschieden sind.«³¹ Es stellt sich die Frage, wie viel von der biblischen Botschaft und dem klaren Missionsauftrag Christi geopfert werden muss, um ein solches Dokument zu erstellen. Am Ende könnte ein Dokument stehen, das so vieldeutig und unverbindlich ist, dass es jeder akzeptieren kann. Dialog wird heute allzu leichtfertig als Verbreiterung des schmalen Weges biblischer Wahrheit verstanden. Berücksichtigt man den gegenwärtigen Zeitgeist, ist es sehr unwahrscheinlich, dass ein Dokument aus diesem Dialog hervorgeht, das sich eindeutig am biblischen Missionsbefehl orientiert und folglich vielen ein Anstoß wäre. Die Betanien-Nachrichten mutmaßen vorausschauend: »Zudem wird ein solcher Verhaltenskodex wohl dazu führen, dass das Evangelium weniger konfrontativ, schonender und unanständiger verbreitet wird. Hier stellt sich die Frage, ob das Wort vom Kreuz dadurch nicht weiter verwässert und entkräftet wird.«³²

Es gibt eine amüsante Geschichte, die – obwohl erfunden – doch eine Wahrheit verdeutlicht. Das Schiff seiner Majestät der königlichen Marine von England hatte Kurs auf die Heimat genommen und war in tiefen Nebel geraten. Als der Kapitän ein schwaches Licht in der Ferne erblickte, nahm er Funkkontakt auf und forderte seinen Zuhörer auf: »Bitte ändern Sie Ihren Kurs.« Die ruhige Antwort kam prompt: »Bitte ändern Sie Ihren Kurs.« Der Kapitän wiederholte seine Aufforderung, diesmal etwas energischer: »Bitte ändern Sie Ihren Kurs!« Erneut er-

31 Thomas Schirmacher, »But with gentleness and respect«: Why missions should be ruled by ethics – An Evangelical Perspective for a Code of Ethics of Christian Witness, S. 16. Rede auf dem Kongress der römisch-katholischen Kirche und des Ökumenischen Rates der Kirchen vom 8. bis 12. August 2007 in Toulouse. Im Internet unter: URL: <http://www.oikoumene.org/en/programmes/interreligiousdialogue/current-dialogue/no-50-february-2008/towards-an-ethical-approach-to-conversion-toulouse-france-august-8-12-2007/thomas-schirmacher.html>.

32 *Betanien-Nachrichten*. 59. Ausgabe, September 2007.
URL: <http://betanien.de/verlag/newsletter/>.

tönte die gleiche ruhige und sanfte Stimme: »Bitte ändern Sie Ihren Kurs.« Dann platzte dem Kapitän der Kragen. Etwas erregt und mit gebieterischer Stimme donnerte er: »Hier spricht James Miller, der Kapitän der königlichen Flotte. Im Namen der Königin von England: Ändern Sie auf der Stelle Ihren Kurs!« Dann wurde es still. Es vergingen einige Augenblicke, bis wieder die sanfte Stimme zu hören war: »Und ich bin Jim Stone, der Leuchtturmwärter. Bitte ändern Sie sofort Ihren Kurs, oder Sie zerschellen an der Küste Englands.«

Viele Christen irren heute im Nebel des postmodernen Zeitgeistes umher. Die sanfte Stimme des Heiligen Geistes mahnt sie, ihren Kurs zu wechseln. Wie der Kapitän sich auf die Königin von England berief, so berufen auch sie sich auf den König der Könige, Jesus Christus, und dennoch sind sie vom Kurs abgekommen. Wie der Leuchtturmwärter seinen Leuchtturm nicht verlässt, weil er nur von dort die Schiffe sicher leiten kann, so verlässt auch der Heilige Geist niemals den Felsen des Wortes Gottes. Wort und Geist bilden eine unzertrennliche Einheit. Der Heilige Geist spricht durch das Wort, und jeder Christ tut gut daran, seinen Kurs zu ändern, wann immer er seine sanfte Stimme hört.

KAPITEL 8

Die Weisheit von oben und die Emerging Church

»Die Weisheit von oben aber ist erstens rein, sodann friedsam,
gütig, folgsam, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch,
ungeheuchelt.«

Jakobus 3,17

König Salomo bat Gott dereinst um Weisheit, und Gott kam seiner Bitte nach (1Kö 3,5-15). Bis heute ist die salomonische Weisheit sprichwörtlich. Als Jesus das Evangelium verkündigte, sagte er über sich selbst: »Hier ist mehr als Salomo« (Lk 11,31). Salomo war nur ein Mensch, dem Gott Weisheit schenkte. Jesus hingegen war als Gottes Sohn allwissend und allweise. Die Gläubigen des Alten Bundes hatten nicht den gleichen Zugang zur göttlichen Weisheit wie die Gläubigen der neutestamentlichen Heilszeit. Paulus schreibt den Korinthern: »Aus ihm aber kommt es, dass ihr in Christus Jesus seid, der uns geworden ist Weisheit von Gott« (1Kor 1,30).

Jakobus zählt eine Reihe von Eigenschaften auf, welche die Weisheit Gottes auszeichnen. Besonderes Interesse soll einer dieser Eigenschaften gelten: Die Weisheit ist *unparteiisch* (griech. *adiakritos*). Das *Theologische Begriffslexikon* bemerkt zu dem griechischen Wort *adiakritos* (*unparteiisch*) in Jakobus 3,17: »... in Gottes Weisheit liegt nichts Schwankendes, Zwiespältiges; er ist unparteiisch.«¹ Unparteiisch in diesem Sinne bedeutet nicht, dass Gottes Weisheit keine Stellung bezieht; im Gegenteil: Gottes Weisheit ist unerschütterlich und eindeutig und bildet damit einen Gegensatz zum Zweifel. In der Fußnote der Revidierten Elberfelder Bibel wird darauf hingewiesen, dass man das Wort *unparteiisch* auch mit *nicht zweifelnd* übersetzen könne.

1 Lothar Coenen (Hrsg.), *Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament – Band II*, Theologischer Verlag R. Brockhaus, Wuppertal, 1983, S. 1512.

Gottes Weisheit ist sozusagen zweifelsfrei *ein-deutig*. Sie lässt Vieldeutigkeit und Zwiespältigkeit nicht zu. Und es scheint, dass gerade Letzteres eines der Hauptmerkmale unserer postmodernen Zeit ist. In solchen Zeiten ohne klare Orientierung, in einer Zeit, in welcher die biblischen Werte immer mehr aufgegeben werden, sollte die Gemeinde Jesu eine klare, *ein-deutige* Botschaft verkünden. Doch ausgerechnet aus dem Evangelikalismus entstand Mitte der 1990er-Jahre eine Bewegung, die den postmodernen Zeitgeist unserer Tage widerspiegelt und nicht ohne Einfluss auf den Evangelikalismus als Ganzes zu bleiben scheint.

Keine Bewegung ist vom postmodernen Zeitgeist so durchdrungen wie die Bewegung, welche man in Ermangelung eines deutschen Wortes die *Emerging Church* bezeichnet.² Diese Bewegung hat inzwi-

2 Hauptvertreter dieser Richtung: Brian McLaren, Erwin Raphael McManus, Dan Kimball, Spencer Burke, Tony Jones, Doug Pagitt, Leonard Sweet; geistlich nahe stehen ihnen unter anderem Rick Warren, Bill Hybels, C.P. Wagner, Robert Schuller.

Rudolf Ebertshäuser fasst die Merkmale dieser Bewegung so zusammen:

- Bewusste Abwendung vom Denken der »Moderne«, das von Vernunft- und Wissenschaftsgläubigkeit geprägt war
- Öffnung für intellektuellen Zweifel, das Irrationale, Gefühle, das Übernatürliche
- Ablehnung aller absoluten Wahrheiten und »dogmatischen« Lehraussagen
- Zweifel an der Fähigkeit der menschlichen Vernunft, zuverlässig zu erkennen / hinterfragendes Auflösen aller sicheren Lehraussagen (»Dekonstruktion«/deconstruction) und ihre Umwandlung in einem nur noch relativen, veränderten Bezugs- und Deutungsrahmen (»Rekonstruktion«/reconstruction; »Wiedererfinden«/reinventing; reimaging)
- Gespräch, offener Dialog und Erzählen von »bedeutungsvollen Geschichten« anstatt lehrhafter Vermittlung und Festsetzung von bestimmten Grundsätzen, Überzeugungen usw.
- Betonung der Erfahrung, des Gefühls und der mystischen Eingebung gegenüber Lehre und Verstand
- Betonung des ehrlichen Sich-Selbst-Seins und des »authentischen« (echten) Lebens gegenüber Normen und Geboten; existenzialistische Lebenshaltung

Quelle: Rudolf Ebertshäuser, *Wohin führt die »Emerging-Church«-Strömung?*, ESRA-Schriften-dienst, Oktober 2006, S. 2.

Phil Johnsons Definition (gekürzte Zitate):

1. Die »Emerging Church« ist eine zweckmäßige Bezeichnung für eine Anzahl von einander ähnlichen oder miteinander verwandten Bewegungen, die eine breite Basis haben, die noch im Wachsen begriffen und die innerhalb der letzten fünf Jahre aufgeblüht sind – hauptsächlich am Rand der evangelikalischen Bewegung. »Emerging-Gemeinden« neigen in gewisser Weise dazu, sich stark dem postmodernen Wandel in Kunst, Literatur und öffentlicher Debatte anzupassen. ... Den Leuten von »Emergent« ist hingegen Authentizität häufig wichtiger als Professionalität.
2. Ein weiteres wesentliches Unterscheidungsmerkmal der »Emerging-Church-Bewegung« ist, dass sich die meisten Gemeinden selbst als »missional« bezeichnen würden. Damit meinen sie, dass betont werden muss, wie wichtig der evangelistische Einsatz ist, mit dem man aktiv am Leben der Nichtgläubigen Anteil nimmt, die sich im Umfeld der eigenen Gemeindegrenzen befinden.

schen international Zulauf vor allem unter jüngeren Menschen erfahren. Das englische Wort *emerging* bedeutet so viel wie *im Entstehen begriffen sein, auftauchen, sich bilden*. Das Wort *church* steht für *Kirche* oder *Gemeinde*. Manche verwenden auch den Ausdruck *emergente Gemeinde* für diese Strömung. Der Autor bleibt in Anlehnung an den mittlerweile gängigen Gebrauch in der Literatur bei der englischen Bezeichnung *Emerging Church*.

Die Vertreter der *Emerging Church* verstehen sich weniger als eine neue Kirche oder Denomination, sondern eher als eine Bewegung, die Antworten auf die Herausforderungen der Postmoderne geben will. Ron Kubsch hat in seinem Buch *Die Postmoderne* den bezeichnenden Untertitel *Abschied von der Eindeutigkeit* gewählt.³ Dieser Untertitel fasst vielleicht in einem Wort sehr treffend das charakteristische Kennzeichen der Postmoderne zusammen. Formuliert man den Abschied von der Eindeutigkeit als Bejahung der Zweideutigkeit, dann steht dieses Zeitalter in völligem Gegensatz zu Gottes Weisheit.

In Ron Kubschs Buch wird der *Emerging Church* ein Abschnitt gewidmet, welcher den Einfluss dieser Denkrichtung auf das Evangelium beleuchtet: »Wie schnell die Gegenwartskultur das Evangelium schwächen kann, wenn man dieses Offenbarungsmodell übernimmt, lässt sich an der *Emerging-Church*-Bewegung ablesen.«⁴ Das postmoderne Offenbarungsmodell, das sich von der Eindeutigkeit verabschiedet und sich einem subjektiven Relativismus geöffnet hat, verlässt damit das

3. Ein weiteres, ähnlich geartetes Kennzeichen der »Emerging-Church-Bewegung« ist die Vorliebe der Gemeinden des »Emerging-Stils« für »narrative (d.h. »erzählende«) Theologie« im Gegensatz zu systematischer Lehre.

4. Ebenso gilt, dass die Leute in der »Emerging-Church-Bewegung« oft nicht viel Wert auf eindeutige Aussagen bezüglich der Wahrheit legen. Aber das ist gerade der springende Punkt: Solche Aussagen sind in sich entweder wahr oder falsch; eine dritte Möglichkeit gibt es nicht. (Es handelt sich hier um eines der grundlegenden Gesetze der Logik, bekannt als der »Satz vom ausgeschlossenen Dritten«.)

5. Um meine kurze Beschreibung der »Emerging-Subkultur« abzurunden, möchte ich noch auf einen Aspekt hinweisen: Die meisten Insider stellen ihre Bewegung gerne als eine Antwort auf den Einfluss der Moderne hin, als eine Abkehr von ihr, als etwas grundlegend anderes als die Moderne.

Der ganze Artikel ist nachzulesen im Magazin: *Gemeindegründung*, Nr. 92, 4/07. Phil Johnson, *Die postmodernen Irrtümer der Emerging Church*, S. 20-25. Im Internet herunterladbar unter: URL: <http://www.kfg.org/material/artikel.htm>.

3 Ron Kubsch, *Die Postmoderne – Abschied von der Eindeutigkeit*, Hänssler Verlag, Holzgerlingen, 2007.

4 Ebd., S. 72.

reformatorische Prinzip *sola scriptura*, allein die Schrift. Die Vertreter der *Emerging Church* haben die Bibel als einzig bindendes Fundament hinter sich gelassen. Für sie ist biblischer Glaube stets das Produkt der jeweiligen Zeit und Kultur, in welcher Christen leben. Heute muss ihrer Ansicht nach der Glaube dem postmodernen Menschen angepasst werden. »Die Unterscheidung zwischen der Schrift und ihrer Auslegung, die bei den Reformatoren eine so große Rolle spielte«⁵ wird verwischt. »Es gibt nicht mehr die Schrift, sondern nur noch konkurrierende Auslegungen.«⁶ Dem Relativismus und Subjektivismus wird somit Tür und Tor geöffnet.

Für die Vertreter der *Emerging Church* ist *gelebtes* Christentum wichtiger als *gelehrtes* Christentum. Eine Gottesbeziehung, die auf Wahrhaftigkeit und Echtheit beruht, hat in dieser Bewegung Vorrang vor Lehre – man will dem Christentum wieder »Authentizität« einhauchen. Der traditionelle konservative Evangelikalismus wird als zu eng und manchmal als heuchlerisch ebenso kritisiert wie die modernen pragmatischen Megagemeinden, die als oberflächlich gelten. Damit nimmt diese Strömung Züge einer Protestbewegung an, und sicherlich trifft mancher Kritikpunkt auch zu. Dass Authentizität im geistlichen Wandel ohne eine gute Grundlage in der Schrift wirklich möglich ist und ob die Antworten dieser Bewegung ein gesundes und kraftvolles Christentum hervorbringen, ist jedoch zu bezweifeln.

Die *Emerging Church* setzt auf Dialog mit der Kultur und ermutigt dazu, am kulturellen Leben teilzunehmen. Menschen in ihrer Kultur besser zu verstehen, ist ein durchaus legitimes Motiv, solange man sich von der Kultur nicht vereinnahmen lässt. Genau das aber ist die Achillesverse der Bewegung. Es kommt zu einer Anpassung an den postmodernen Zeitgeist, einen Zeitgeist, der – wie bereits bemerkt – Eindeutigkeit meidet. Unmerklich orientiert sich der Gläubige nicht mehr an der Wahrheit der Bibel, sondern er interpretiert die Wahrheit auf seine individuelle und subjektive Weise. Diese subjektive Gotteserkenntnis wird letztlich zur Grundlage und zum Maßstab des Christenlebens gemacht. Abweichende Meinungen werden toleriert, da es eine absolute

5 Ebd., S. 71.

6 Ebd., S. 71.

Wahrheit nicht gibt. Alles ist relativ. Eindeutigkeit hingegen wird als rückständig oder engstirnig verworfen.

Es ist demzufolge kein Wunder, dass man in dieser Bewegung absolute dogmatische Aussagen ablehnt. Tony Jones, prominenter Vertreter dieser Bewegung, sagt über das Lesen der Heiligen Schrift: »Wir müssen aufhören, nach objektiver Wahrheit Ausschau zu halten, wenn wir uns in den Text der Bibel vertiefen.«⁷ Ganz im Sinne der Doppeldeutigkeit – oder vielmehr der Mehrdeutigkeit – scheut einer der Hauptvertreter der *Emerging Church*, sich selbst mit irgendeiner konfessionellen Glaubensrichtung zu identifizieren. So lautet der Untertitel zu Brian McLarens Buch *A Generous Orthodoxy (Weitherzige Orthodoxie): Warum ich ein missionaler, evangelikaler, postprotestantischer, liberal-konservativer, mystisch-poetischer, biblischer, charismatisch-kontemplativer, fundamentalistisch-calvinistischer, taufgesinnt-anglikanischer, methodistischer, katholischer, grüner, die inkarnatorische Theologie vertretender, depressiver und dennoch hoffnungsvoller, im Aufbruch befindlicher, unfertiger CHRIST bin.*⁸ McLaren sagt damit alles oder auch nichts aus. Es wird deutlich: Er vermeidet Eindeutigkeit.

McLaren glaubt, dass die frühe Kirche Christi die wahre Botschaft des Evangeliums, wie Jesus und Paulus sie predigten, verfälschte. Die frühen Christen rückten die Rechtfertigung aus Glauben, Gottes Heil aus Gnaden und das stellvertretende Sühneopfer Christi in den Mittelpunkt, was laut McLaren nicht den Kern des eigentlichen Evangeliums darstellt. Das wahre Evangelium, so McLaren, ist die Lehre über das Reich Gottes, das nahe gekommen ist; diese Lehre wurde von den Christen nicht verstanden, weil Jesus die Botschaft vom Reich Gottes nicht offen, sondern verborgen, in Form von Gleichnissen verkündigt hatte. In seinem Buch *Die geheime Botschaft von Jesus: Die Wahrheit die alles verändern könnte* enthüllt McLaren, was den Christen in nahezu 2000 Jahren Kirchengeschichte entgangen war: Jesus »kam, um eine politische, religiöse, soziale, künstlerische, wirtschaftliche, intel-

⁷ Tony Jones, *Postmodern Youth Ministry*, Grand Rapids: Zondervan, 2004, S. 201.

⁸ Brian McLaren, *A Generous Orthodoxy – Why I Am a Missional, Evangelical, Post/Protestant, Liberal/Conservative, Mystical/Poetic, Biblical, Charismatic/Contemplative, Fundamentalist/Calvinist, Anabaptist/Anglican, Methodist, Catholic, Green, Incarnational, Depressed-yet-Hopeful, Emergent, Unfinished CHRISTIAN*, Grand Rapids: Zondervan, 2004.

lektuelle und spirituelle Revolution in Gang zu setzen, um eine neue Welt ins Leben zu rufen«. ⁹ Diese Errichtung des Reiches Gottes ist für ihn die zentrale Botschaft des Evangeliums.

Der in der *Emerging Church* oft verwendete Ausdruck der »missionalen« Ausrichtung bedeutet nichts anderes als die oben beschriebene Umsetzung des Reiches Gottes in allen Lebensbereichen der Welt. Während die traditionellen Evangelikalen unter Mission in erster Linie die Evangeliumsverkündigung verstanden, erweitern und verschieben die Vertreter der *Emerging Church* den Begriff der christlichen Mission. Aus dem urchristlich »missionarischen« Anliegen der Verkündigung der Guten Botschaft, dessen Ziel wahre Jüngerschaft ist (Mt 28,19-20), wird das »missionale« Bestreben der *Emerging Church*, den Menschen das soziale, kulturelle, politische Evangelium zu bringen, um damit diese Welt zu einem besseren Ort zu machen. Damit rückt die Erfüllung menschlicher Bedürfnisse in das Zentrum der missionalen Aktivitäten. Wie so oft besteht auch hier der Irrtum in der Übertreibung des Guten. Der Missionsbefehl Christi jedenfalls lässt eine solche Zielsetzung nicht erkennen, obgleich er natürlich die Linderung menschlicher Not niemals außer Acht lässt.

McLaren sieht in Jesus nicht in erster Linie den Erlöser, sondern das Vorbild der Liebe, an dem sich der »missionale« Jünger orientiert. Es ist bezeichnend für die »missionalen« Inhalte, wenn er in seinem Buch *Die geheime Botschaft von Jesus* unter anderem den Freiheitskämpfer Nelson Mandela, der Fidel Castro und Muammar al-Gaddafi als Freunde und Kampfgenossen bezeichnete, die interreligiöse Katholikin Mutter Teresa, den Hinduisten Mahatma Gandhi und den Anglikaner Desmond Tutu, der sich mit seiner Kirche im Konflikt befindet, weil er sich für die Eheöffnung für homosexuelle Paare in Südafrika einsetzt, benennt und in ihnen Vorbilder der Liebe Gottes sieht, die diese Welt verändern. Was McLaren für die Liebe Jesu hält, dürfte kaum der biblischen Vorstellung von Liebe entsprechen. Liebe und Wahrheit sind untrennbar miteinander verbunden: »Lasst uns wahrhaftig sein in Liebe« (Eph 4,15; Übersetzung gemäß Fußnote der Elberfelder). Wer auf Kos-

9 Brian McLaren, *The Secret Message of Jesus: Uncovering the Truth that Could Change Everything*, Thomas Nelson, 2007, S. 4.

ten der Wahrheit Liebe üben will, ist selbst gründlich irregeleitet und führt auch jene, die ihm folgen, in den Irrtum.

Was McLaren unter Orthodoxie (Rechtgläubigkeit) versteht, beschreibt er so: »Orthodoxie in diesem Buch bedeutet mehr als etwa ›was Gott weiß, wovon wir ein wenig glauben, wovon andere ein wenig glauben und worüber wir alle noch viel zu lernen haben.«¹⁰ Keiner kann wirklich genau wissen, was er wirklich von Gott erkannt hat, denn alles ist relativ. Dass sich McLaren über so viel Relativismus im Klaren ist, zeigt folgende Aussage über seine ihm eigene Sicht von Orthodoxie: »Während ich diese Art und Weise als einen Weg betrachte, die Wahrheit zu suchen, werden einige diese Methode als eine Abkehr von der Wahrheit, von Lehre, von Theologie betrachten.«¹¹

Die Vermeidung von Eindeutigkeit muss konsequenterweise zu einer ökumenischen und im schlimmsten Falle zu einer interreligiösen Ausrichtung führen. Die folgende Aussage McLarens lässt den interreligiösen Geist, der sich dahinter verbirgt, erahnen: »Das westliche Christentum hat relativ wenig über das Nachsinnen und meditative Praktiken gesagt, wo der Zen-Buddhismus so viel zu sagen hatte. Über unterschiedliche Dinge zu sprechen, bedeutet nicht, dass man sich widerspricht; vielmehr ist es so, dass man voneinander viel profitieren kann.«¹² Religiöse Praktiken der östlichen Spiritualität wie beispielsweise Yoga werden allenthalben schon in Gemeinden der *Emerging Church* praktiziert. *Emerging-Church*-Pastor Doug Pagitt, Mitbegründer von *Emergent Village* in den USA, verteidigte gegenüber John MacArthur in einer Debatte, die auf dem amerikanischen Nachrichtensender CNN ausgestrahlt wurde, warum er in seiner Gemeinde (*Solomon's Porch*) Yoga-Kurse anbietet.¹³ Pagitt, der angeblich den Begriff *Emerging Church* Ende der 1990er-Jahre prägte, widmet unter anderem in seinem Buch *Church Re-Imagined*¹⁴ dem Thema *Christliches Yoga* ein ganzes Kapitel!

10 Brian McLaren, *A Generous Orthodoxy*, Grand Rapids: Zondervan, 2004, S. 28.

11 Ebd., S. 30.

12 Ebd., S. 255.

13 Bericht und Live-Streitgespräch von D. Pagitt mit J. MacArthur auf CNN, 13. September 2007. URL: http://de.youtube.com/watch?v=l_34SH8jVec. Transkript der Sendung:

URL: <http://www.sfpulpit.com/2007/09/13/john-macarthur-doug-pagitt-and-yoga/>.

14 Doug Pagitt, *Church Re-Imagined*, Zondervan Publishing House, September 2005. In Deutsch

Die zumindest teilweise Absage an die Vernunft und an bindende theologische Lehraussagen macht diese Bewegung nicht nur offen für den modernen Pluralismus, sondern auch für die Mystik. Auf der Suche nach mystischen Erfahrungen räumt man dem Verstand nur noch eine untergeordnete Rolle ein. Diese neue Spiritualität (*new spirituality*) zeigt sich daran, dass man meditative Praktiken, Yoga, das Atemgebet nach Richard Foster und andere New-Age-Praktiken anpreist. Richard Foster warb bereits in seinem 1982 im Oncken Verlag erschienenen Buch *Nachfolge feiern – Geistliche Übungen – neu entdeckt*¹⁵ für das Atemgebet, lange bevor es die *Emerging Church* gab. Bereitwillig greifen die Vertreter dieser Bewegung auf derartige Praktiken zurück. Sie sind nicht nur mit der Kultur im Dialog, sondern auch mit allen Religionen dieser Welt. Mittlerweile fließt christliches mit interreligiösem Gedankengut zusammen. Die *Emerging Church*, die Gemeinde Jesu von morgen, so die Vision ihrer Vertreter, soll dem ganzen Planeten Erde das Heil bringen. Liegt es hier nicht nahe, an eine Weltkirche zu denken, die sich zwar »christlich« nennt, aber »interreligiös« denkt, eine globale »christliche« Weltkirche mit zwei Gesichtern?

Der *Emerging-Church*-Vertreter Spencer Burke wirbt auf seiner Webseite¹⁶ für sein Buch *A Heretic Guide to Eternity*¹⁷ (*Eines Häretikers Leitfaden für die Ewigkeit*) auf diese Weise: »Bei dem Buch *A Heretic Guide to Eternity* geht es darum, die traditionellen Grenzen des Glaubens hinter sich zu lassen, um zu einer Sicht von Leben und Glauben zu kommen, die integrativer und evolutionärer ist.«¹⁸ Was er genau damit meint, die »traditionellen Grenzen des Glaubens hinter sich zu lassen«, zeigt ein weiteres Zitat von Spencer Burke: »Noch mehr, **ich bin nicht sicher, ob ich nur an einen Gott glaube, der eine Person ist**. ... Ich verbinde derzeit eine pantheistische Sichtweise, welche im Grunde meint, dass Gott ›in allem‹ ist, mit der Sicht der alten Bekenntnisse mit Gott als Vater, Sohn und Geist ... Eine pantheisti-

etwa: *Gemeinde Neu-Erdacht* oder *Neue Vorstellungen über Gemeinde*.

15 Richard Foster, *Nachfolge feiern – Geistliche Übungen – neu entdeckt*, Oncken Verlag, Wuppertal, 1988. Zu Atemgebet: siehe S. 31.

16 URL: <http://www.spencerburke.com/>.

17 Spencer Burke, *A Heretic's Guide to Eternity*, Wiley & Sons, 2006.

18 Ebd., im englischen Original: »*A Heretic's Guide to Eternity* is about moving past the limits of traditional faith and pushing towards a more integrated and evolutionary view of life and faith.«

sche Sichtweise Gottes ist weit genug, um alte Glaubensvorstellungen, neue Traditionen sowie **Lehren über Gott aus Ost und West** einzubinden, und ich liebe so etwas. Ich liebe die wunderbaren kreativen Möglichkeiten, die auf diese Weise umsetzbar sind«¹⁹ (Hervorhebung durch den Autor).

Eine »panentheistische Sichtweise«, welche die »alte Glaubensvorstellungen, neue Traditionen sowie Theologien von Ost und West« zu einer neuen Religion verbindet, ist zur Lebensaufgabe von Spencer Burke geworden. Eigentlich sollten Evangelikale solchen Aussagen über eine interreligiöse Ausrichtung der *Emerging Church* energisch entgegentreten. Ein Aufschrei ist indessen ausgeblieben. Burke befindet sich in guter Gesellschaft mit Brian McLaren, Dan Kimball, Doug Pagitt und anderen führenden Vertretern der *Emerging Church*. Wie sehr das Gedankengut der *Emerging Church* in andere evangelikale Strömungen einbricht, zeigen die wöchentlichen E-Mail-Rundbriefe von Rick Warren, der in Deutschland durch *Leben mit Vision* bekannt wurde. In Warrens Rundbriefen sind Zitate all der oben genannten Personen immer wieder anzutreffen, was zeigt, wie sehr Rick Warren das Gedankengut dieser Bewegung positiv einschätzt und unter seiner vielfältigen Zuhörerschaft verbreitet.

Schätzungsweise 150 000 Pastoren erhalten Rick Warrens wöchentlichen E-Mail-Rundbrief! Einer seiner Rundbriefe, die Ausgabe vom 6. Juli 2005, war dem Thema der *Emerging Church* gewidmet.²⁰ Unter anderem wurde auch auf die Webseite www.theooze.com verwiesen. Hier treffen wir wieder unseren alten Bekannten Spencer Burke. Die Geschichte dieser Organisation, die ein Förderer und Sprachrohr der *Emerging Church* sein will, liest sich so: »Was ist die DNA von *TheOOZE*? Sie kommt von der VISION und LEIDENSCHAFT von Spencer Burke und Malcolm Hawker, die Teil der *Emerging Church*-Bewegung sind.«²¹ Auf dieser Webseite wirbt Burke für sein

19 Ron Kubsch, *Die Postmoderne – Abschied von der Eindeutigkeit*, Hänssler Verlag, Holzgerlingen, 2007, S. 75. Originalzitat aus: Spencer Burke: *A Heretic's Guide to Eternity*, S. 194-195.

20 Ray Yungen, *A Time of Departing*, Lighthouse Trails Publishing Company, Silverton, Oregon, 2006, S. 157.

21 So what is TheOOZE's »DNA?« It comes from the VISION and PASSION of Spencer Burke and Malcolm Hawker who are part of the community of the emerging Church. We built our own website, without hiring consultants and designers. Spencer's own checkbook and credit card were used to

Buch *Making Sense of the Church (Wie die Gemeinde Sinn macht)*, in dem er unter anderem schreibt: »Ein Trappistenmönch, Thomas Merton (christlich-buddhistischer Mönch, Anmerkung des Verfassers) vermittelte mir eine neue Wertschätzung für die Bedeutung von Gemeinschaft. Sein Werk *New Man and New Seeds of Contemplation (Der Neue Mensch und neue Samen der Kontemplation)* berührte mein Herz wie kein anderes religiöses Buch. Nicht lange danach wurde mein Denken wieder erweitert, dieses Mal durch Nhat Hanh – einem buddhistischen Mönch ... Hanhs Buch *Living Buddha, Living Christ (Lebendiger Buddha, Lebendiger Christus)* vermittelte mir Einsichten über Jesus aus einer östlichen Perspektive.«²²

Es ist sicherlich keine Übertreibung, wenn angesichts der Popularität des Bestseller-Autors Rick Warren – 400 000 Pastoren in 162 Ländern haben Warrens Seminare besucht – und dessen enormen weltweiten Einflusses gesagt wird, dass Warren mit seinem Verweis auf Vertreter der *Emerging Church* unweigerlich ein geistliches Tor auf tut. Statt vor dem irrigen, postmodernen Gedankengut dieser Bewegung zu warnen, entsteht bei Millionen von Menschen der Eindruck, dass die Erwähnung führender Vertreter der *Emerging Church* durch Warren einer stillschweigenden Empfehlung gleichkommt. Es wäre angebracht, sich an die Worte Tozers zu erinnern: »Es ist ein schwerwiegender Feh-

do the first Soulize event. We worked first out of our car, then Jack-in-the-Box, and now we operate out of Spencer's garage and Malcolm's lounge room.

That's what we mean by passion that can't be stopped. Besides passion, TheOOZE is about:

- THE ARTS. We have a heart for the arts and want to revitalize art in the Church.
- CHRIST'S STORY. We desire to live out the call to »come follow me«.
- EXPERIENCE. We help people understand that learning is experiential – through the heart as well as the head.
- COMMUNITY, COLLABORATION. We want people to take initiative, connect, create community, learn and grow. So we empower and trust others to be part of TheOOZE, and to own any part of it with their passion.
- GRASS ROOTS. TheOOZE began as a grass roots organization, so our success has always hinged on the ability to communicate that passion in the most raw and authentic ways.
- AUTHENTICITY, HONESTY. We are not driven by dollars or fame or personal need. We are always trying to be on the edge and looking for the balance of how to effectively reach as many people as possible with as little control as possible, while still retaining our authentic purpose and community.

Quelle: URL: <http://www.theooze.com/about>.

²² Ray Yungen, *A Time of Departing*, Lighthouse Trails Publishing Company, Silverton, Oregon, USA, 2006, S. 157. Originalzitat aus Spencer Burke, *Making Sense of the Church*, Grand Rapids: Zondervan, 2003, S. 136,137.

ler, wenn wir die Verkündigung eines großen christlichen Leiters einfach akzeptieren, ohne sie zu prüfen. Niemand kann jemals so bedeutend im Reich Gottes sein. Wir sollten Menschen nur dann folgen, wenn sie dem Herrn folgen, und wir sollten immer wachsam bleiben, damit wir nicht einem Menschen blind nachfolgen.«²³ Glaube hat weder etwas mit Leichtgläubigkeit noch etwas mit Aberglauben zu tun. Der christliche Glaube kommt aus dem Wort Gottes. »Also ist der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch das Wort Christi« (Röm 10,17).

Ebenso wie Spencer Burke legt sich McLaren nicht auf einen christlichen Weg der Eindeutigkeit fest, sondern zieht es vor, den postmodernen Weg der Vieldeutigkeit zu gehen: »Wenn ich die Wahl habe zwischen dem Weg des Exklusivismus (nur Christen kommen in den Himmel), Universalismus (jeder kommt in den Himmel) und Inklusivismus (Christen kommen in den Himmel und zumindest noch einige andere), denke ich Folgendes darüber: Jeder Weg führt dich irgendwohin, an Orte mit Vorteilen und Nachteilen, aber keiner dieser Wege ist der meiner missionarischen Berufung«²⁴ – eine weitere Aussage, die alles und nichts aussagt. Wenn McLaren weder exklusivistisch, noch universalistisch, noch inklusivistisch ist, was ist er dann? Ron Kubsch beschreibt diese literarische Art treffend: »McLaren arbeitet mit Doppel- und Mehrfachkodierungen. Seine Texte bleiben unscharf, provozieren zwei oder mehrere Lesarten ... seine in einem exzellenten Amerikanisch geschriebenen Bücher bleiben textuell offen. Sie enthalten keine abgeschlossenen und abgesicherten Botschaften. ... McLaren diagnostiziert die Probleme traditioneller Lehrpositionen sehr pointiert, hält sich aber mit eigenen Lösungsvorschlägen zurück oder bleibt gezielt indifferent.«²⁵ McLaren hat sich von der Eindeutigkeit gründlich verabschiedet.

Der Theologe und Befürworter der *Emerging Church* Scot McKnight rechtfertigt die Art und Weise, wie man in der Bewegung

23 A. W. Tozer, *The Set of the Sail*, Christian Publications, Camp Hill, Pennsylvania, USA, 1986, S. 163-164.

24 Brian McLaren, *A Generous Orthodoxy*, Grand Rapids: Zondervan, 2004, S. 113.

25 Ron Kubsch, *Die Postmoderne – Abschied von der Eindeutigkeit*, Hänssler Verlag, Holzgerlingen, 2007, S. 73.

mit Sprache umgeht: »Einer der Ströme, die sich im See der *Emerging Church* sammeln, ist die prophetische Rhetorik. Die *Emerging-Church*-Bewegung ist bewusst und absichtlich provokativ ... ich kann selbstkritisch zugeben, dass wir manchmal übertreiben.«²⁶ Und weiter schreibt er: »Diese Art von Rhetorik kommt auf den Punkt, aber sie spaltet auch manchmal.«²⁷ Provokative Überspitzungen sind demnach aus eigener Sicht Merkmale dieser Bewegung, und selbstkritisch folgert McKnight: »Ich hoffe, dass jene von uns, die sie (diese Sprache) verwenden, es lernen werden, wann sie sie vermeiden sollten.«²⁸

Die Sprache der *Emerging Church* trifft ins Zentrum des postmodernen Zeitgeistes und ist aus diesem Grund vor allem unter jüngeren Menschen so willkommen. Dennoch darf man dabei nicht übersehen, dass führende Leiter der Bewegung damit auch zum Trendsetter werden. Sie haben eine Vorbildfunktion, und allzu leicht wird ihre Sprache und Denkweise unreflektiert von ihren Anhängern übernommen, natürlich mit all den negativen Begleiterscheinungen. Das Stilmittel der Übertreibung, wie es in Schrift und Verkündigung in der *Emerging Church* gerne angewendet wird, gibt es auch in der Bibel. Doch während eine Übertreibung in der Bibel eine geistliche Wahrheit hervorheben und Eindeutigkeit herstellen will, werden die überspitzten Aussagen der *Emerging Church* eher dazu benutzt, jegliche Eindeutigkeit und klare Lehraussagen zu erschüttern. Übertreibung in der Bibel dient dem Aufbau der Wahrheit, Übertreibung in der *Emerging Church* dient der Zerstörung traditioneller Lehren!

McKnight bringt das Misstrauen der Bewegung zu theologischen Festlegungen zur Sprache, wenn er schreibt: »Die *Emerging-Church*-Bewegung neigt dazu, gegenüber systematischer Theologie argwöhnisch zu sein. ... Sie hat kein luftdichtes Glaubensmodell oder Glaubensbekenntnis. ... Keine systematische Theologie hat das letzte Wort.«²⁹ In diesen Aussagen spiegeln sich die Empfindungen vieler, vor allem jüngerer Evangelikaler, wider, und natürlich enthalten sie

26 Scot McKnight, *Five Streams of the Emerging Church*. Online-Artikel in: *Christianity Today*, 19.1.2007. URL: <http://www.christianitytoday.com/ct/2007/february/11.35.html>.

27 Ebd.

28 Ebd.

29 Ebd.

auch ein Stückchen Wahrheit. Die mangelnde Bereitschaft, sich auf eindeutige Aussagen einzulassen, führt allerdings zu zwei Problemen. Erstens: Wenn Christen ihr Leben nicht nach den Lehren und Prinzipien in Gottes Wort ausrichten, werden sie eigene, subjektive Maßstäbe aufstellen. Zweitens: Wenn Christen alles als relativ betrachten und die Meinungen anderer immer stehen lassen, wird ihr missionarischer Auftrag geschwächt.

McKnight spürt diese Schwäche der *Emerging Church*, was ihren evangelistischen Auftrag angeht, wenn er schreibt: »Diese Ambivalenz (Doppeldeutigkeit, Sowohl/Als-auch-Einstellung; Anmerkung des Verfassers) darüber, wer zur Gemeinde gehört und wer nicht, schafft ein ernsthaftes Problem für die Evangelisation. Die *Emerging-Church-Bewegung* ist dafür (für Evangelisation) nicht bekannt, aber ich wünschte, sie wäre es.«³⁰ Wenn Christen sich weder darüber im Klaren sind, was ein Christ ist, noch darüber, was die christliche Botschaft ist, dann wissen sie auch nicht, an wen sie sich mit welcher Botschaft wenden sollen. Nur wenn eine klare Botschaft vor Augen steht, können Christen auch ein klares evangelistisches Ziel haben.

Es verwundert schon, dass McKnight sich lieber den Kopf über Nebenthemen der Bibel zerbricht, als die wirklich wichtigen und zentralen Fragen des Evangeliums zu beleuchten. Seit Jahren ist ein *marianischer Trend* in Form von Büchern, Artikeln und Filmen unter den Evangelikalen zu beobachten. Ganz in diesem Trend veröffentlichte McKnight 2007 sein Buch *The Real Mary (Die Wahre Maria)*.³¹ Hierin stellt er Maria als ein Modell des Glaubens und als mutige Revolutionärin dar. In einem Artikel schreibt er: »Die wahre Maria, deren Geschichte selten erzählt wird, veränderte die Welt, indem sie sich dem Engel Gabriel mit diesen Worten unterstellte: ›Es geschehe mir nach deinem Wort.‹ Und Gott gebrauchte sie, um die Kraft Gottes freizusetzen, das Evangelium vom Reich. Dies ist die wahre Maria, und wir müssen ihre Stimme zur der unseren machen.«³² Vieles, was er über

30 Ebd.

31 Scot McKnight, *The Real Mary – Why Evangelical Christians Can Embrace the Mother of Jesus*, SPCK Publishing, 2007.

32 Scot McKnight, *The Mary We Never Knew*. Online-Artikel in: *Christianity Today*, 28.11.2006. URL: <http://www.christianitytoday.com/ct/2006/december/8.26.html>.

Maria schreibt, entspringt seiner Fantasie und bleibt Spekulation. Doch viele postmoderne Evangelikale ziehen Lebens- und Erfahrungsberichte den »trockenen« Lehrfragen vor und weichen – unter dem Einfluss eines Antiintellektualismus – der Entscheidung aus, eindeutige Lehrpositionen zu beziehen.

Das erklärt fernerhin sowohl die Renaissance der Schriften der Kirchenväter als auch der katholischen Mystiker der mittelalterlichen Kirche, welche in dieser Bewegung zu beobachten ist. Dass die Schriften der Kirchenväter von so vielen Widersprüchen, das katholische Schrifttum bis ins Mittelalter oft von ausufernder Allegorie gekennzeichnet ist, scheint niemanden zu stören. Erst mit Luther wurde die Schriftauslegung vom katholischen Ballast befreit und auf ein gesünderes Fundament gestellt. In der *Emerging Church* indes gewinnen Erfahrungen und eine mystische Atmosphäre einen ganz neuen Stellenwert. Gottesdienste in leicht abgedunkelten Räumen bei Kerzenlicht sollen eine transzendente Seelenlage erzeugen, welche es dem Gläubigen leichter macht, mit Gott in Verbindung zu treten.

Die Vertreter der *Emerging Church* glauben, dass sich die Bedeutung einer Schriftstelle durch die Interpretation eines Lesers in seiner jeweiligen Kultur erschließt. Demnach ist eine biblische Exegese, welche danach strebt, die ursprüngliche Bedeutung eines Textes zu erfassen, um davon eine absolute Wahrheit abzuleiten, von untergeordneter Bedeutung. Da alles relativ ist, wird die Entschlüsselung eines Textes fast ausschließlich in die Hände des Lesers gelegt. Er führt sozusagen einen Dialog mit dem Text und mit anderen, die ebenfalls diesen Text gelesen haben und nun ihrerseits ihr Verständnis von sich geben. Keiner hat die ganze Wahrheit, alle haben nur einen Teil davon. Jeder kann von den Einsichten anderer lernen und dazu beitragen, dass andere von den eigenen Einsichten profitieren. Somit kann jeder auch aus den Erfahrungen der Kirchenväter und Mystiker etwas lernen, ganz gleich, ob deren oft widersprüchliche Ansichten bereits biblischen Grund verlassen haben.

In Deutschland vernetzen sich die Vertreter und Sympathisanten dieser Bewegung in *Emergent Deutschland*, deren Webseite im Jahre 2007 ins Internet gestellt wurde. Das Ziel der Bewegung: »Emergent Deutschland ist ein offenes Netzwerk und lebt von seinen Teilnehmern. Jeder, der interessiert ist, am emergenten Dialog teilzunehmen, ist

herzlich dazu eingeladen.«³³ Auf der Webseite für die »emergente Gemeinde« findet sich ein Blog, diverse Artikel, Predigten und Vorträge sowie Hinweise auf Veranstaltungen. Auch Brian McLaren zählte im März 2008 zu den auf dem *Forum Erlangen* geladenen Gastrednern. Ein Blog der Webseite enthält unter anderem einen Beitrag mit dem Titel »The New Christians« (*Die Neuen Christen*), in welchem die Merkmale der »emergenten« Christen zusammengefasst werden.³⁴ Dabei handelt es sich um eine Übersetzung der Kerngedanken eines Buches des Amerikaners Tony Jones, Mitbegründer von *Emergent Village* im Jahre 2001 in den USA, der Organisation, die als Flaggschiff der Bewegung gilt.

Im Folgenden einige Auszüge, wie Tony Jones »emergente Christen« selbst definiert: »Ihr zweites Charakteristikum ist eine große Sehnsucht nach Inklusion, Offenheit und einer nicht-verurteilenden Grundhaltung. ... Emergente sehen Gott in jedem Bereich der Kultur am Wirken und weisen die Unterscheidung zwischen heilig und profan (oder sakral und säkular) zurück. ... Emergente sind der Ansicht, dass das Bemühen um Freundschaft und Versöhnung alle Diskussionen um Dogma und Doktrin einhüllen muss. ... Emergente streben danach, Politiker zu finden und zu unterstützen, die die politische Landschaft verändern werden und die nicht nur Dienst nach Vorschrift verrichten.«³⁵

»Inklusion (Einbeziehung, Dazugehörigkeit) und Offenheit« umschreibt die ökumenische Ausrichtung der Bewegung. Unter der »nicht-verurteilenden Grundhaltung« versteht man, dass jegliche Kritik (biblisches Prüfen) an anderen unterlassen werden soll. Wenn überhaupt »Dogma und Doktrin« (biblische Lehre) diskutiert wird, dann steht nicht die Wahrheitsfrage im Vordergrund, sondern »Freundschaft und Versöhnung«. Emergente Christen sind ferner offen für den Dialog mit Kultur und Politik, in welche sie hineinwirken wollen.

Die Kritik an der *Emerging Church* hat neuerdings dazu geführt, dass maßgebliche Vertreter der Bewegung erwägen, bereits in naher Zukunft auf einen neuen theologischen Markennamen zu setzen. Füh-

33 URL: <http://www.emergent-deutschland.de/>.

34 Daniel Ehniß, *wertvoll: The New Christians*.

URL: <http://emergent-deutschland.de/2008/07/01/wertvoll-the-new-christians/>.

35 Tony Jones, *The New Christians. Kapitel 3 – Wer sind die emergenten Christen?* (übersetzt von Daniel Ehniß).

URL: <http://www.p-shuttle.de/dosi/the-new-christians-kapitel-3-wer-sind-die-emergenten-christen/>.

rende Vertreter der *Emerging Church* denken derzeit darüber nach, den Begriff *Emerging Church* durch einen neuen Begriff – möglicherweise *Missional Church* (Missionale Kirche) – zu ersetzen, um ihre missionarische Ausrichtung stärker zum Ausdruck zu bringen. Ein neuer Name wird aber keineswegs bedeuten, dass auch die Inhalte der Bewegung neu sein werden; es werden lediglich die alten Überzeugungen unter neuem Namen propagiert. Dan Kimball beispielsweise beklagt: »Ich kann nicht länger verteidigen oder theologisch erklären, was man unter dem breiten Begriff ›Emerging Church‹ versteht, weil dieser sich in so viele äußerst unterschiedliche theologische Standpunkte verzweigt hat. Einigen würde ich entschieden widersprechen ...«³⁶ Und auch Andrew Jones, der das Gedankengut der *Emerging Church* bis nach Europa trägt, kommt zu dem Schluss: »Es gibt einige Länder und Kreise, in welchen ich nicht länger diese Bezeichnung verwende.«³⁷

Url Scaramanga fasst in einem Blog auf *Christianity Today* Ende September 2008 zusammen: »Es sind Informationen durchgesickert, dass Dan Kimball, Erwin McManus und Scot McKnight neben anderen ein neues Netzwerk schaffen wollen. Weitere Treffen sollen in dieser Woche stattfinden. ... Das Netzwerk, das noch keinen Namen hat, soll auf der ... theologischen Grundlage der Lausanner Verpflichtung (1974) stehen; es ist beabsichtigt, Mission und Evangelisation zu betonen. Es scheint, als haben sie (die Vertreter der *Emerging Church*; Anmerkung des Verfassers) aus den Fehlern der *Emerging Church* gelernt – definiere Ziel und Lehre so früh wie möglich, damit deine Identität nicht von anderen übernommen wird.«³⁸

Es wird spannend werden, die Vorgänge auf dem *Dritten Lausanner Kongress für Weltevangelisation* im Jahre 2010 in Kapstadt zu beobachten. Die *Lausanner Bewegung*, deren verbrieftes Ziel es ist, die sichtbare Einheit der Gemeinde herzustellen, ist bestrebt, die Leiter der *Emerging Church* enger in ihre Organisation einzubinden. Rick Warren wird einer der Hauptredner auf dem Kongress sein. In einer Video-

36 Url Scaramanga, R. I. P. *Emerging Church – An overused and corrupted term now sleeps with the fishes*. Artikel im Blog des Online-Magazins *Christianity Today*, 19. September 2008.

URL: http://blog.christianitytoday.com/outofur/archives/2008/09/rip_emerging_ch.html.

37 Ebd.

38 Ebd.

ansprache auf der offiziellen Webseite von *The Lausanne Movement* wendet sich Warren, der sich mittlerweile sehr selbstbewusst als ein »Weltführer der Gemeinde« (engl. *world church leader*) bezeichnet, an seine Zuhörer und bringt zum Ausdruck, dass der Kongress im Jahre 2010 der Wendepunkt in der Geschichte der Gemeinde Jesu und ihrer Mission, die Welt zu evangelisieren, darstellen könnte.³⁹ Dabei wird Warren möglicherweise die entscheidende Rolle bei der Integration der *Emerging Church* (oder deren mögliche Nachfolgeorganisation) in die *Lausanner Bewegung* spielen, da er in der Vergangenheit die führenden Vertreter der *Emerging Church* immer wieder lobend erwähnte und deren Literatur empfahl. Es ist durchaus denkbar, dass beide Strömungen zusammenfließen und die ökumenische Idee forcieren könnten.

Im Jahre 1974, dem Gründungsjahr der *Lausanner Bewegung* unter Führung von Billy Graham, wurde die Lausanner Verpflichtung verfasst. Hierin heißt es: »Denn wir entdecken die Aktivität des Feindes nicht allein in falschen Ideologien außerhalb der Gemeinde, sondern gleichermaßen in der Gemeinde durch die Verkündigung eines anderen Evangeliums, das die Schrift verkehrt und den Menschen an die Stelle Gottes setzt. Wir müssen wachsam sein und die Geister unterscheiden, um die biblische Botschaft zu gewährleisten. Wir geben zu, dass wir selber nicht immer gegen die Weltlichkeit in unseren Gedanken und Taten immun sind, sodass wir uns dem Säkularismus ausliefern.«⁴⁰ Es wäre gut, sich in Kapstadt im Jahre 2010 auf diese Worte zu besinnen.

Die Gründer der Lausanner Bewegung aus dem Jahre 1974 riefen dazu auf, »wachsam zu sein und die Geister zu unterscheiden«. Rick Warren brachte 2008 im Vorfeld des Kongresses in Kapstadt seinen Wunsch zum Ausdruck, dass die Christen »ihre Unterschiede und das Trennende beiseitelegen mögen«. ⁴¹ Der Ruf zur Wachsamkeit ist schwerlich mit Warrens Ruf zu vereinen, das Trennende zu ignorieren. Eboo Patel nannte Rick Warren in einem Artikel den »neuen Billy Gra-

39 Video-Botschaft von Rick Warren.

URL: <http://www.lausanne.org/cape-town-2010/rick-warren.html>.

40 Die Lausanner Verpflichtung. 12. Geistliche Auseinandersetzung.

URL: <http://www.evangelikal.de/lausanne.html>.

41 Video-Botschaft von Rick Warren.

URL: <http://www.lausanne.org/cape-town-2010/rick-warren.html>.

ham« und einen »interreligiösen Aktivisten« (engl. *interfaith activist*).⁴² Patel merkte an, dass Warren sich ständig der »Sprache eines religiösen Pluralismus« bedient, und sieht darin eine »Wende im amerikanischen Evangelikalismus«!⁴³ Warren selbst spricht von »neuen Bewegungen, neuen Zielen, neuen Visionen und einer neuen Erneuerung«, die er überall auf der Erde unter Gottes Volk beobachtet;⁴⁴ was er unter dem vermeintlich »Neuen« genau versteht, ist seinen Worten nicht zu entnehmen. Wer Warren hingegen genauer kennt, weiß um seine Vision, die Religion als drittes Standbein neben den zwei anderen Standbeinen von Politik und Wirtschaft (engl. *three legged stool – der dreibeinige Stuhl*) für seine Ziele, eine bessere Welt zu schaffen, zu etablieren. Warren sieht sich dabei als Vertreter der »christlichen« Religion und hat keine Berührungängste mit allen anderen Religionen dieser Welt oder mit Neuerungen jeglicher Art im Evangelikalismus selbst. Eine dieser Neuerungen ist die *Emerging Church*, die es seiner Empfehlung gemäß gilt, mit offenen Armen zu empfangen. Konstruktive Kritik unerwünscht!

Die *Emerging-Church*-Bewegung (und deren mögliche Nachfolgeorganisation) findet vor allem bei der jüngeren Generation der 20- bis 35-Jährigen Anklang. Große Teile jener Generation könnten in diese Bewegung abwandern. Das Gedankengut der *Emerging Church* gelangt ferner über die von vielen Christen bewunderten Vertreter des modernen Gemeindepragmatismus wie Rick Warren und Bill Hybels in die evangelikalen Kreise und stellt eine Herausforderung dar, für den einmal überlieferten Glauben zu kämpfen. Dies war in all den Jahrhunderten die Aufgabe aller Christen, vornehmlich aber der Apologeten. Eine dialogbereite Apologetik sollte sich der Herausforderung der *Emerging Church* stellen. Dieser Dialog muss unbedingt geführt werden, darf allerdings niemals bedeuten, den christlichen Wahrheitsanspruch aufzugeben.

Mit spitzer Feder schrieb Spurgeon einmal über Namenschristen:

42 Eboo Patel, *Rick Warren, Interfaith Activist*. Artikel vom 29. September 2008 in *Newsweek*. URL: http://newsweek.washingtonpost.com/onfaith/eboo_patel/2008/09/rick_warren_interfaith_activist.html.

43 Ebd.

44 Video-Botschaft von Rick Warren.

URL: <http://www.lausanne.org/cape-town-2010/rick-warren.html>.

»Diese weltlichen Namenschristen haben weder geistliches Licht noch Leben, und sie wünschen auch keines. Welch ein Nachteil, im Dunkeln zu sitzen und es nicht einmal zu wissen! Sie haben Religion genug, um von Menschen respektiert und von ihrem eigenen Gewissen nicht beunruhigt zu werden; aber das ist ein trauriger Gewinn, weil sie vor den Augen Gottes erscheinen müssen. Sie fühlen keinen inneren Kampf und kein Ringen; sie kennen keinen Streit des alten Menschen mit dem neuen; und so gehen sie durch die Welt mit heiterer Miene und wissen von nichts, bis ihr Ende kommt. Was für ein Elend, so verblendet zu sein!«⁴⁵

Es soll hier kein Urteil über die Christen der *Emerging Church* gesprochen werden; die meisten von ihnen sind sicherlich keine Namenschristen. Jeder Christ, auch der emergente Christ – so aufrichtig er auch gewesen sein mag –, wird einmal vor seinem Schöpfer erscheinen und Rechenschaft ablegen müssen. Auch der Aufrichtige kann verführt werden und im Dunkeln enden. Er mag Religion genug haben, um von anderen respektiert zu werden. Sein Denken mag aber so irregeleitet sein, dass es nicht mehr sensibel ist für das Licht der ewigen Wahrheiten des Evangeliums. Hier gilt es, um die Wahrheit Gottes zu kämpfen und zu ringen.

Salomo büßte seine Weisheit im Alter ein; er hatte im Geist begonnen und endete im Fleisch. Er besaß die Weisheit von oben, und doch verlor er sie an seinem Lebensende. Christus, der Herr der Gemeinde, ist der Gemeinde zur Weisheit geworden. Steht die Gemeinde in diesen Tagen in der Gefahr – gleich Salomo –, etwas zu verlieren, was ihr von Gott in Christus geschenkt ist? Büßt der Evangelikalismus oder zumindest Teile davon seine Weisheit von Gott ein und verliert damit die Eindeutigkeit des biblischen Evangeliums?

Möge Gott jeden Christen davor bewahren, denn in Gottes Weisheit liegt nichts Schwankendes, Zwiespältiges. Er ist unparteiisch!

45 Charles Spurgeon, *Kraft der Verheißung*, Oncken Verlag, Wuppertal/Kassel, 1996, S. 108-109.

KAPITEL 9

Erfahrung oder Wahrheit – Charismatische Erfahrungsreligiosität

»Die Erweckungen heutzutage kommen und gehen, und man sieht keine Veränderung. Erweckungen aus früheren Tagen hinterließen eine göttliche Frucht.«¹

»Wir werden nicht erfüllt, wenn wir umherziehen oder den neuesten Trends nachlaufen. ... Gott schaut nicht auf Namen oder Titel! Er sucht Menschen. Er sucht ein liebendes, demütiges, reines Volk, und wenn er solche Menschen finden kann, dann ist er bereit, mit großer Macht Wohnung in ihren Herzen zu machen.«²

A. W. Tozer

Moderne Erweckungen – mehr Schein als Sein

A. W. Tozer lebte von 1897 bis 1963 in den Vereinigten Staaten von Amerika. In dieser Zeit erlebte er die Anfänge der Pfingstbewegung (1906), die *Spätregen-Bewegung* (*Latter Rain Movement*, Ende der 1940er-Jahre), die Heilungsbewegung sowie die Anfänge der Glaubensbewegung (1940er- und 1950er-Jahre) und die Anfänge der charismatischen Bewegung (1960er-Jahre). Der »Prophet des 20. Jahrhunderts«, wie er auch genannt wurde, konnte in seinen vielen Jahren des Dienstes »Erweckungen« beobachten, die ohne Tiefenwirkung waren. Wer Tozers Einsichten und sein Urteil über die evangelikale Gemeinde als Ganzes kennt, weiß, dass er mit Sorge eine zunehmende Lauheit unter Gottes Volk beobachtete. Er war ein Mann, der sich nach Erweckung sehnte, und er war ein nüchterner Mann, der unter Erweckung nicht einen aufgepeitschten Emotionalismus verstand. Seinem geisti-

1 A. W. Tozer, *The Counselor*, Christian Publications, Camp Hill, Pennsylvania, 1993, S. 114.

2 Ebd., S. 115.

gen Auge blieb nicht verborgen, dass viele Gläubige eine menschengemachte Erweckung hervorbringen wollten.

Wenn heute in den charismatischen Kreisen vom Wirken des Heiligen Geistes gesprochen wird, dann meint man damit vor allem physische oder psychische Manifestationen. Der Begriff »Erweckung« hat heute in den charismatischen Kreisen eine Entwicklung weg von dem ursprünglichen Bedeutungsinhalt erfahren. Bis zum Ende des 18. Jahrhunderts galt unter Evangelikalen Erweckung als das überraschende und souveräne Wirken Gottes. Manifestationen haben diese Erweckungen mehr oder weniger stark begleitet und führten unter geistlichen Leitern oftmals zu erheblichen Kontroversen. Im frühen 19. Jahrhundert erfuhr das Erweckungsverständnis insbesondere durch den Methodismus eine Veränderung. Altarrufe und Manifestationen, also sofortige sichtbare Auswirkungen, rückten in den Mittelpunkt von »Erweckungen«.

Dieser Trend setzte sich in der pfingstlich-charismatischen Bewegung des 20. Jahrhunderts fort. Mancherorts scheint es gerade so zu sein, dass das Wirken des Heiligen Geistes an den Manifestationen gemessen wird. *»Je mehr und je bizarrer die Manifestationen, je mehr Heiliger Geist«* scheint die Devise zu sein, nach der mancher charismatische Leiter von heute handelt. Die Früchte wahrer Erweckung hingegen bleiben oftmals aus. Selbst charismatische Leiter beklagen die Unkenntnis vieler charismatischer Christen bezüglich der Heiligen Schrift. Doch gerade der Eifer um Gottes Wort war eines der Merkmale echter Erweckungen. Ferner sollten sich gerade Charismatiker der Frage stellen, ob der Mangel an biblischer Lehre nicht auch die Frucht ihrer Verkündigung ist. Wahre Geistesfrucht ist vielfach durch pseudogeistliche Erfahrungen ersetzt worden. Erfahrung ist wichtiger als Wahrheit geworden. Aus der Fülle der charismatischen Angebote, »Gott zu erleben«, sollen im Folgenden einige beleuchtet werden.

Ruhen im Geist, »Soaking« und die Toronto-Erfahrung

Soaking ist ein Begriff aus dem Englischen, der in Toronto das »Ruhen im Geist« ablöste. Menschen strömten zu der sogenannten *Toronto-Erweckung*, welche 1994 im kanadischen Toronto begann und weltweit mehr oder weniger stark in charismatischen und pfingstlichen Grup-

pierungen angenommen wurde. *To soak* wird mit *aufsaugen* und *durchdringen* übersetzt. *Soaking* ist demnach der Prozess, in welchem der Gläubige zu Boden geht und völlig von der »Gegenwart Gottes durchdrungen« wird. Hierbei wird der Gläubige in der Regel von einem Seelsorger betreut, der meist unter Handauflegung für ihn betet.

Das Magazin *Spread the Fire* ist das offizielle Sprachorgan der *TACF* (*Toronto Airport Christian Fellowship*), jener Gemeinde, in welcher der Toronto-Segen seinen Anfang nahm. In der Ausgabe vom November 2007 befindet sich ein globaler Überblick über die sogenannten *Soaking Centers*, in welchen jeder Christ die Toronto-Erfahrung machen kann.³ Von den mittlerweile 883 Zentren weltweit entfallen 565 auf Nordamerika, 120 auf Zentraleuropa und 37 auf Australien. »Mit Hilfe unseres Familiennetzwerkes für das Soaking-Gebet erreichen wir die Welt für Jesus«, heißt es in dem Magazin.⁴

Während dieser Zeit des Gebets erleben die Toronto-Pilger nicht selten außergewöhnliche Dinge, die von den Vertretern dieser Bewegung als das Wirken des Geistes gedeutet werden und daher nicht hinterfragt werden dürfen. Nur wenige Befürworter dieser Bewegung räumen ein, dass sich auch emotionales und dämonisches Beiwerk einschleichen kann. Der nicht unumstrittene charismatische Pastor Wolfhard Margies (*Gemeinde auf dem Weg*, Berlin) spricht von »dämonischen Imitaten und Fälschungen«⁵, welche den Toronto-Segen begleiten. John Wimber (Vineyard USA) räumt in einem pastoralen Brief an seine eigene Bewegung im Jahre 1994 ein: »Ich muss eingestehen, dass gewisse Manifestationen des Geistes, die wir seit 15 Jahren in unseren Gottesdiensten erleben, wahrscheinlich dämonischen Ursprungs sind.«⁶ Die

3 *Spread the Fire*, November 2007, Ausgabe Nr. 5, S. 18-19.

4 *Spread the Fire*, November 2007, Ausgabe Nr. 5, S. 19.

5 »Die besonders häufig zu erlebenden Schüttelmanifestationen, die Unfähigkeit, angemessen zu Artikulieren, oder die gänzliche Unfähigkeit, mit Menschen zu kommunizieren, haben sich in manchen Einzelfällen als ein ungöttliches Produkt erwiesen. Hier liegt ein großes Potenzial an Täuschungsmöglichkeiten vor, weswegen wir besonders dazu aufgerufen sind, wachsam diese Geschehnisse zu prüfen. Diese Bewegung bleibt natürlich auch nicht vor dem Anschlag bewahrt, dass der Feind aktiv und produktiv dämonische Imitate und Fälschungen einstreut.« (Wolfhard Margies, *Die einzigartige Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist*, Aufbruch Verlag, Berlin, 1995, S. 168) Margies gilt selbst unter Charismatikern als umstritten, da er neben anderen die treibende Kraft für den Import der Toronto-Erfahrung nach Deutschland war. Ferner vertritt er offensiv die Wort-des-Glaubens-Lehre.

6 John Wimber, Internal Report: »*To All Vineyard Pastors*«, 14. Oktober 1994. Zitiert in: Charles S.

von John Wimber gegründete Vineyard-Bewegung, der weltweit über 1500 Gemeinden angeschlossen sind und zu der auch die *TACF* gehörte, distanzierte sich im Dezember 1995 von John Arnott, dem Pastor der *TACF*, und schloss die Gemeinde aus dem Gemeindeverband aus. John Wimber warf Arnott vor, die Aufmerksamkeit zu sehr auf die geistlichen Manifestationen zu lenken und der Schrift nicht den gebührenden Platz einzuräumen – ein Vorwurf, der bis heute dem Toronto-Segen anhaftet. Ungeklärt bleibt auch die Frage, inwieweit die geistliche Struktur der Vineyard-Bewegung einer möglichen Verirrung in extrem-charismatische Formen Vorschub leistete.

Ähnliche Manifestationen, wie sie in der Toronto-Bewegung, aber auch in der Vineyard-Bewegung und anderen charismatischen Kreisen zu beobachten sind, wurden schon in der Erweckung in Wales im Jahre 1904 beschrieben. Jessie Penn-Lewis, Sprecherin, Autorin und Augenzeuge dieser Erweckung, entlarvte jene Manifestationen, welche heute in vielen charismatischen Kreisen als Wirkungen des Heiligen Geistes angesehen werden, als dämonisches Blendwerk: »Es gibt religiöse Teufel; sie sind nicht heilig, aber immerhin religiös, angefüllt mit einer satanischen Form der Religion, welche eine Nachahmung wahrer, tiefer Heiligung ist. ... Eine ihrer Methoden, sich der Menschen zu bemächtigen, ist folgende: Die Seele erlebt einen furchtbaren satanischen Überfall und bald darauf einen ›wunderbaren Segen‹. Fluten von Licht und Kraft ergießen sich durch ihr ganzes Wesen. Nun werden alle Brücken abgebrochen. Die Seele treibt in einem Strudel von überwältigenden Erfahrungen. Darauf sind die Dämonen zur Stelle und flüstern ihr allerhand Vorschläge zu, unter dem Vorgeben, der Heilige Geist zu sein. Sie drängen zu etwas Seltsamem, Überspanntem oder zu etwas, das der gesunden Vernunft oder guten Manieren widerspricht. Sie regen die Gefühle an und rufen eine merkwürdige trügerische Begeisterung hervor, welche der Köder ist, um sich in irgendeinem Teil des Wesens festsetzen zu können. ... Ein anderer Gläubiger fühlte den Trieb, sich auf der Erde herumzuwälzen und stöhnend die Stühle hin und her zu zerren, aber er merkte sofort, dass dieses Verlangen etwas Wildes an sich habe und dass solch ein auffallendes Sichhervortun der Sanftmut und Demut

Graves: *Anointing or Apostasy? The Latter Rain Legacy*, S. 88. Das Buch ist als PDF-Dokument im Internet abrufbar unter: URL: <http://www.intotruth.org/res/latterrain.pdf>.

Jesu widerspräche. Sowie er erkannte, dass der Vorschlag von einem Lügengeist herrührte, war er befreit. Aber einem anderen Mann ging es ebenso, und er warf sich stöhnend und schreiend zu Boden, mit Händen und Füßen um sich schlagend, und der Dämon fuhr als Engel des Lichts in ihn und brachte ihm die Vorstellung bei, er würde vom Heiligen Geist zu diesem Benehmen getrieben. ... Betrügerische Wirkungen böser Geister können ein wahres Empfangen des Heiligen Geistes begleiten, wenn der Gläubige sich ›ins Leere‹ treiben lässt oder seinen Leib übernatürlichen Mächten ausliefert. Ein ›passiver Geist‹ und ein ›unbeherrschter Leib‹ sind keine brauchbaren Organe für das Wirken des Heiligen Geistes. ... Die abstrakten Folgen sind ›überwältigende Erfahrungen‹, aber wenig wahre Frucht. ... *Die Nachahmung der Gegenwart Gottes* wird hauptsächlich vom Körper gefühlt und durch die physischen Sinne wahrgenommen als ›Feuer‹, ›Durchströmungen‹ usw., während der Geist sich in einem untätigen passiven Zustand befindet. Die Nachahmung seiner Gegenwart in einem Raum drängt sich den Sinnen auf, als ›Hauch‹, ›Wind‹ oder dergleichen.«⁷

Um die Praktiken in Toronto zu untermauern, ziehen deren Leiter gerne die Manifestationen vergangener Erweckungen heran. Nur den ausgewiesenen Kennern der Erweckungsgeschichte entgeht nicht, dass sie dabei die Tatsachen verdrehen. So will Guy Chevreau, einer der Vertreter der Toronto-Erweckung, das Umfallen als Norm für eine Erweckung rechtfertigen, wenn er schreibt, die Ehefrau von Jonathan Edwards, Sarah Edwards, sei bei Tisch einfach vornüber in ihr Essen gefallen, als der Heilige Geist über sie gekommen war.⁸ Michael Haykin, Professor für Kirchengeschichte, setzte sich intensiv mit der Geschichte der Erweckung unter Jonathan Edwards auseinander. Er schreibt zu den Behauptungen Guy Chevreaus: »Weder der Bericht von Edwards in *Some Thoughts* noch die eigenen Berichte seiner Frau Sarah bestätigen solche Aussagen.«⁹

Das Umfallen (Ruhens im Geist) ist im Laufe des letzten Jahrhunderts zu oft zum Mittelpunkt und zum Kriterium für göttliches Wirken

7 Jessie Penn-Lewis, *Der bedrohte Christ – Eine Offenlegung der Strategien dämonischer Mächte*, Exodus Verlag, Lüdenscheid, 2002, S. 317, 318, 323, 324.

8 Guy Chevreau, *Catch the Fire, The Toronto Blessing*, Harper Collins, London, 1994, S. 83.

9 Michael A. G. Haykin, *Jonathan Edwards*, Evangelical Press, Darlington, 2005, S. 207.

geworden. Dass Menschen in den Erweckungsversammlungen eines Jonathan Edwards umfielen, kann nicht bestritten werden; doch ebenso unstrittig ist die Tatsache, dass diese Manifestationen in den früheren Erweckungen längst nicht einen so hohen Stellenwert hatten, wie dies heute der Fall ist. »Bei seinen Beschreibungen der Phänomene (Umfallen, Schreien, Schlagen, selten Schütteln oder Lachen) spricht John Wesley in der Regel vom Wirken des Geistes, doch ordnet er sie dem Bußkampf zu. Bemerkenswert dabei ist, dass die Phänomene aufhören, sobald der Mensch zum Glauben an Jesus Christus gefunden hat!«¹⁰ Entweder herrscht unter Charismatikern grobe Unwissenheit, was die historischen Erweckungen der evangelikalischen Geschichte angeht, oder, schlimmer noch, die Tatsachen werden bewusst verdreht, um die eigenen Ansichten zu untermauern, was letztlich einer bewussten Manipulation gleichkäme.

Das Lachen im Geist – Freude, die bleibt?

Eines der besonderen Merkmale des Toronto-Segens war das »Lachen im Geist«. Gerne verweisen die Vertreter der Toronto-Erweckung auf die Freudenausbrüche vergangener Erweckungen. Auf den ersten Blick scheint dies ein ernst zu nehmendes Argument für die Authentizität des Phänomens in Toronto zu sein. George O. Wood, seit August 2007 Generalsekretär der AOG (*Assemblies of God*, Pfingstdenomination in den USA), lehnt das Lachen im Geist, wie es der Toronto-Segen hervorgebracht hat, als ein Zeichen für das Wirken des Heiligen Geistes jedoch ab: »Wenn die Gemeinde in Apostelgeschichte 2 gelacht haben mag, dann wandten sie sich doch schnell wieder der Verkündigung zu – ein bemerkenswerter Gegensatz zu einigen Manifestationen der gegenwärtigen Phänomene, wo das Lachen entweder die Verkündigung gänzlich unmöglich macht oder diese ständig unterbricht. ... Unser Hauptanliegen darf niemals Lachen sein ... sondern allein Christus.«¹¹

Als der Toronto-Segen die pfingstlich-charismatischen Gemein-

10 Walter Gaberthüel, *John Wesleys Stellungnahme zu den körperlichen Erscheinungen in der methodistischen Aufbruchbewegung*. In: *ideaDokumentation* (idea Schweiz), Nr. 149/95, S. 41.

11 George O. Wood, *The Laughing Revival*. Stellungnahme im Internet unter: URL: <http://www.iclnet.org/pub/resources/text/contemp/wood.lrevival.txt>.

den in Deutschland erfasste, wurde (und wird bis heute) das Phänomen des »Lachens im Geist« immer wieder durch Verkündiger künstlich angefacht, indem man die Anwesenden ermunterte, der »Freude« oder dem »Lachen« freien Lauf zu lassen. Statt wie in den früheren Erweckungen das Lachen einzudämmen, um die Verkündigung nicht zu stören, wird es in dieser Bewegung geradezu gefördert. Extreme Positionen mancher Vertreter dieser Richtung besagen sogar, dass die Manifestationen über die Verkündigung gestellt werden müssen. Gott, so ihre irrije Meinung, könne in einem Menschen in solchen Zeiten der »Geisteserfahrung« mehr Frucht wirken als durch die Verkündigung des Wortes. Diese zugleich lächerliche wie unbiblische Argumentation zeigt, wie sehr ein extremer Emotionalismus in dieser Bewegung um sich gegriffen hat.

Die »Lachsalmung«, wie das Phänomen auch genannt wird, ist nicht nur im christlich-charismatischen Bereich anzutreffen, wie an der Amerikanerin Carol Christ deutlich wird. Sie bezeichnet sich als spirituelle Feministin, die an eine weibliche Gottheit glaubt und unter anderem Reisen in griechische Tempel organisiert, um dort an der Seite von Wiccans (neureligiöse Bewegung von Hexen) »spirituelle Erfahrungen« zu machen. In ihrem Buch *The Laughter of Aphrodite (Das Lachen der Aphrodite)* beschreibt sie eine Erfahrung, die ihr Leben veränderte: »Ich lachte Stunde um Stunde. All mein persönliches Leid ... löste sich in Lachen auf. ... Ich fühlte mich verändert ... und habe das Geschehene immer als eine Art spiritueller Erfahrung betrachtet. ... Die Menschen halten Lachen nicht für eine spirituelle Erfahrung. Heute weiß ich, dass Lachen ein Mittel der Transformation sein kann. ... Aphrodités Lachen ermöglichte es mir, von meinem Schmerz Abstand zu nehmen und eine neue Perspektive für mein Leben zu eröffnen.«¹² Die Verknüpfung von Lachen und innerer Heilung trifft man auch im Toronto-Segen an.

Der Pfingstler Charles Graves sieht die Ursachen für die Erfahrungen der »Lachsalmung« in einem veränderten Bewusstseinszustand, der vor allem durch eine aufgeladene emotionale Atmosphäre erzeugt wird. Er verweist auf die Überbetonung charismatischen Lobpreises,

12 Carol Christ, *The Laughter of Aphrodite: Reflections on a Journey to the Goddess*, Harper and Row, 1987, S. 5-6.

die es auch schon in der *Spätregen-Bewegung* (*Latter Rain Movement*) Ende der 1940er-Jahre gegeben hatte. Er schreibt: »... was ich gesehen habe, hat mich überzeugt, dass diese Leute **Anbetung als ein Mittel zum Zweck einsetzen**. Der Zweck besteht natürlich darin, die Erfahrung (des Toronto-Segens) zu machen, die nach einer ausgedehnten Anbetungszeit kommt, wenn »die Salbung fällt«. ... Dies ist in Wahrheit nichts anderes als **Anbetung des Selbst oder geistlicher Narzissismus** (Selbsverliebtheit), und unglücklicherweise, so denke ich, endet dies oft mit einem veränderten Bewusstseinszustand und mit der **Öffnung für eine okkulte Erfahrung durch einen verführerischen Geist**«¹³ (Hervorhebung durch den Autor).

Von dem »Party-Geist«, welcher in den Toronto-Segen eingezogen ist, zeigt sich Charles Graves abgestoßen: »Die Dinge in Toronto sind derart heruntergekommen, dass man dort Trinklieder, vergleichbar den Trinkliedern einer Bar, schreibt. Kathryn Riss ... schrieb den *The New Winos Drinking Song Number One* (*Neuer Wein* ist ein Ausdruck für das angebliche Wirken des Geistes in Toronto; Anmerkung des Verfassers): »... Komm einfach zur Party, die Gott gerade schmeißt. ... Jetzt hat mich der Heilige Geist und ich bin außer Kontrolle. ... Nun bin ich einfach ein Party-Tier, das am Trog Gottes weidet. Ich bin ein Jesus-Junkie und kann nicht genug kriegen! Ich bin ein Alkoholiker, süchtig nach diesem tollen neuen Wein. ... Ich lache wie ein Idiot und belle wie ein Hund. ... Ich krähe wie ein Hahn. ... Ich lache und schüttle mich, ich schreie wie eine Eule! ... So werde ich springen wie ein Hüpfstab und dann zu Boden fallen, weil der Heilige Geist am Wirken ist, und ich will MEHR!«¹⁴ Kathryn Riss glaubt, dieses Lied von Gott empfangen zu haben.

13 Charles S. Graves, *Anointing – or Apostasy? The Latter Rain Legacy*, S. 124, PDF-Dokument im Internet: URL: <http://www.intotruth.org/res/latterrain.pdf>

14 Charles S. Graves, *Anointing – or Apostasy? The Latter Rain Legacy*, S. 92-93, PDF-Dokument im Internet (siehe ¹³). Im Folgenden der Text des Liedes im englischen Original:

If you feel too serious and kind of blue,
I've got a suggestion, just the thing for you!
It's a little unconventional, but so much more fun,
That you won't even mind, when people think you're dumb!
Just come to the party God is throwing right now,
We can all lighten up and show the pagans how,
Christians have more fun and keep everyone guessing,
Since the Holy Ghost sent us the Toronto blessing!

Häufig werden unter Anhängern des Toronto-Segens die beiden Textstellen aus Apostelgeschichte 2,13 und 2,15 zitiert, um die Manifestationen der Lachsalbung biblisch zu legitimieren. Sie reißen Teile dieser Verse aus dem Zusammenhang und behaupten, dass auch die Jünger beim ersten Pfingsten in Jerusalem schließlich »trunken im Geist« waren. Hier zeigt sich die Unkenntnis und Verblendung bezüglich der Schrift, die für viele Charismatiker typisch ist. Es waren die ungläubigen Spötter, die das Phänomen des Zungenredens als Trunkenheit deuteten (Apg 2,13); Petrus korrigierte deren Spottrede und erwiderte ihnen: »Denn diese sind *nicht* trunken, wie ihr meint ...« (Apg 2,15). Aus dem Urteil von ungläubigen Spöttern ableiten zu wollen, Manifestationen einer »Trunkenheit im Geist« durch den »neuen Wein des Geistes« sei ein Wirken Gottes, ist unsinnig und entbehrt jeder exegetischen Grundlage!

James A. Beverley veröffentlichte nach einer vierjährigen Studie sein Buch *Heiliges Lachen und der Toronto-Segen*. Er führt folgende biblische Einwände an, die gegen ein echtes Wirken des Heiligen Geistes in der Toronto-Erweckung sprechen:

- Die Verkündigung ist gekennzeichnet von einem »Mangel an Klarheit, exegetischer Gründlichkeit«.¹⁵

I used to think life was serious stuff
 I wouldn't dare cry and I acted kind of tough
 Until God's Spirit put laughter in my soul,
 Now the Holy Ghost's got me and I'm out of control!
 Now I'm just a party animal grazing at God's trough,
 I'm a Jesus junkie, and I can't get enough!
 I'm an alcoholic for that great new wine,
 Cause the Holy Ghost is pouring, and I'm drinking all the time!
 I just laugh like an idiot and bark like a dog,
 If I don't sober up I'll likely hop like a frog!
 I'll crow like a rooster at the break of day,
 Cause the Holy Ghost is moving and I can't stay away!
 I'll roar like a lioness who's on the prowl,
 I'll laugh and shake, maybe hoot like an owl!
 Since God's holy river started bubbling up in me,
 It spills outside, and now it's setting me free
 So I'll crunch and I'll dip and I'll dance round and round,
 The pew was fine, but it's more fun on the ground!
 So I'll jump like a pogo stick, then fall to the floor,
 Cause the Holy Ghost is moving, and I want MORE!

¹⁵ James A. Beverley, *Holy Laughter and the Toronto Blessing*, Zondervan Publishing House, Grand Rapids, Michigan, 1995, S. 153.

- Toronto »steht für eine reduktionistische Sichtweise über den Heiligen Geist. Hierin liegt die größte Ironie des Toronto-Segens. Ihre Vertreter behaupten, dies sei eine mächtige Geistesausgießung, aber dieses angebliche große Wirken Gottes wird begleitet von einer gehaltlosen Lehre über den Heiligen Geist.«¹⁶
- »Im Gegensatz zur Bibel trägt der Toronto-Segen einen anti-intellektuellen Geist in sich.«¹⁷
- »Der Toronto-Segen repräsentiert ein irriges Verständnis von Zeichen und Wundern.«¹⁸
- Und schließlich ist »ein Mangel an Betonung der Person Christi« zu verzeichnen.¹⁹

Neuerungssucht

Die Neoteriker waren ein Kreis von Dichtern im antiken Rom um 50 vor Christus, die sich entschieden von der damaligen römischen Dichtungstradition abgrenzten und sich als eine neue Art von Dichtern sahen.²⁰ Sie galten als *modern* und waren der *letzte* Schrei, der *neueste* Trend unter den römischen Dichtern der damaligen Zeit. Der Begriff Neoteriker geht auf das griechische Wort *neoterikos* zurück. Etymologisch (Etymologie: Lehre der Herkunft und Bedeutung von Worten) führt man unsere Begriffe *modern*, *neueste* oder *letzte* auf dieses griechische Wort zurück. Heinrich Langenberg könnte mit seiner Übersetzung und Auslegung von 2. Timotheus 2,22 durchaus neues Licht auf die Aussage des Paulus werfen: »Die neuerungssüchtigen Begierden aber fliehe« (V. 22). Langenberg hält die Übersetzung »die jugendlichen Lüste (*neoterikai epithymiai*) aber fliehe« nicht für grundsätzlich falsch, doch verweist darauf, dass seine Übersetzung aus diversen Gründen doch vorzuziehen sei. Seine Begründung: »Das nah verwandte Wort *neoterismos* heißt nämlich Neuerung, Umwälzung, Neuerungssucht. Und zum anderen ist nicht recht einzusehen, weshalb

16 Ebd., S. 153.

17 Ebd., S. 155.

18 Ebd., S. 157.

19 Ebd., S. 159.

20 *Neoteriker*. URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Neoteriker>.

Paulus gerade die jugendlichen Begierden betonen sollte in diesem Zusammenhang. ... Denken wir dabei speziell an Fleischessünden, so ist nicht zu begreifen, warum Paulus gerade sie mehr der Jugend zuschreiben sollte. Diese Anschauung findet keine Stütze sonst in der Schrift und in der Erfahrung. Die Jugend ist davon durchweg weniger bedroht als das reifere Alter. Wohl aber ist die unreife Jugend leicht zu haben für alle Neuerungen, auch in idealem Sinn. Hier lag eine große Gefahr gerade für Timotheus in seinem Diensteifer für die Gemeinde, denn um Dienst handelt es sich in diesem ganzen Zusammenhang (V. 22-26). ... Timotheus konnte sehr leicht in einen falschen Reformierungseifer hineingeraten. Vor solchen neuerungssüchtigen Begierden soll er fliehen. Das ist ein sehr starker Ausdruck, der nur dann gebraucht wird, wenn größte Gefahr besteht (vgl. 1Kor 6,18; 10,14; 1Tim 6,11). Ein Sicheinlassen damit ist schon zu viel. Hier hilft nur ein entschiedenes Sichlosreißen und Distanzieren.«²¹ Um dieser Neuerungs sucht wirksam zu begegnen, soll Timotheus den Rat des Paulus beherzigen: »Jage aber nach Gerechtigkeit, Glauben, Liebe, Frieden mit denen, die da anrufen den Herrn aus reinem Herzen« (2Tim 2,22).

Paulus schreibt Timotheus auch, dass eine Zeit sein wird, in der Gottes Volk die gesunde Lehre nicht mehr ertragen wird (2Tim 4,3-4). Die Gläubigen werden sich von der Wahrheit abwenden und sich »Lehrer anhäufen nach ihren eigenen Lüsten, weil es in ihren Ohren kitzelt«. Die Gläubigen verlieren das Interesse am *gewöhnlichen* Evangelium und halten stets Ausschau nach dem *neuesten* und *letzten* Schrei. Viele der heutigen Charismatiker sind beständig auf der Suche nach Neuem auf dem religiösen Jahrmarkt charismatischer Erfahrungen. Der Apostel Paulus setzt dieser Erfahrungssucht eine zweifache Ermahnung entgegen, um solchen Tendenzen Einhalt zu gebieten: »Predige das Wort ... überführe, strafe, ermahne mit aller Langmut und Lehre« und »die neuerungssüchtigen Begierden aber fliehe« (2Tim 4,2; 2,22).

Auf den Mangel an gesunder Lehre wurde bereits hingewiesen. Was sowohl die gesamte charismatische Literatur als auch die charismatischen Praktiken der letzten Jahre angeht, zeigt es sich immer drastischer, dass die charismatische Bewegung mittlerweile von einer Neu-

21 Heinrich Langenberg, *Die beiden Timotheusbriefe*, Schriftenmission Langenberg, Hamburg, 1967, S. 151.

erungssucht nie da gewesenem Ausmaßes betroffen ist. Goldzähne²², Goldstaub, Visionen, Engellerscheinungen, Seelenreisen, Federn des Heiligen Geistes, die auf Versammlungen herabregnen, »himmlische« Wohlgerüche, die sich während des Gottesdienstes verbreiten, mit »himmlischem« Öl gesalbte Hände sowie viele andere übernatürliche Manifestationen nehmen immer mehr zu und werden in Form von Predigten und Büchern offensiv verbreitet.

Der letzte Schrei: Ekstasis Worship – Ekstase-Anbetung und Trance-Tanz

Der letzte charismatische Schrei im Jahr 2008 war ein Video-Clip auf der Webseite *Extreme Prophetic* von Patricia King, Prophetin des Herrn (ihren irdischen Namen legte Pat Cooking zugunsten ihres himmlischen Namens ab): Ekstase-Anbetung und Trance-Tanz.²³ Patricia King selbst ließ es sich nicht nehmen, den DJ Caleb Brundidge vorzustellen und zu empfehlen. Ihrer Meinung nach öffnet der charismatische DJ den Himmel mit einer Durchbruch-Salbung (*breaker anointing*) und führt seine Gäste in die Gegenwart Gottes. Brundidge beginnt seine Einführung von *Ekstasis Worship* mit den Worten: »Tu das mit mir. Denke an *ecstasy* (*ecstasy* kann Ekstase oder Entzückung bedeuten, war aber auch eine Partydroge der 1990er-Jahre vor allem auf Rave- und Techno-Parties; Anmerkung des Verfassers). Wow, konntest du das fühlen, konntest du das Gefühl empfinden, denke an die Entzückung (*ecstasy*) Gottes Wow.«²⁴

Mark Dinsmore kommentiert das Auftreten von Brundidge: »Brundidge ist ein wandernder, »prophetischer« DJ, der seine Show »Club Mysterio« nennt. Sich wiederholender »Rave« oder »Trance«-Musik

22 Lange bevor die Charismatiker von wundersamen dentalen Goldfüllungen berichteten, kam es unter dem Dienst des New-Age Heilers Willard Fuller schon seit 1960 zu dentalen Heilungen mit Silber- und Goldfüllungen und sogar Porzellanfüllungen. Es wird berichtet, dass schätzungsweise 25 000 Menschen solche dentalen Heilungen durch den Dienst des New-Agers Fuller erfahren haben (siehe: URL: <http://www.answers.com/topic/psychic-dentistry>). Willard Fuller begründete 2003 die *Spiritual United Nations (Spirituelle Vereinte Nationen)*, ein interreligiöses Werk, das sich die Schaffung der Einheit aller Religionen zum Ziel gesetzt hat.

23 Caleb Brundidge, *New Worship*. Video war 2007 im Internet abrufbar unter:

URL: http://www.extremeprophetic.com/articles_teachings_extreme_moments_video2007.html.

24 Ebd.

wurde so genannt, weil Nachtclubs auf der ganzen Welt sie verwenden, damit Stammgäste euphorisch veränderte Bewusstseinszustände – mit oder ohne der Unterstützung von Drogen wie zum Beispiel »Ecstasy« – durch ausgedehnten Freestyle und sinnliche Bewegungen zu sich ständig wiederholenden Rhythmen erreichen können.«²⁵

Nachdem Brundidge den letzten charismatischen Schrei vorgestellt hat, folgt ein Ausschnitt aus einer seiner Shows, in der zumeist junge Christen ekstatisch zu dem eintönigen Techno-Rhythmus tanzten (Techno- und Trance-Tanz). Ein Unterschied zu einer nichtchristlichen Veranstaltung war nicht auszumachen. Trotz der Beteuerung von Patricia King, Gott sei hier am Wirken, kann wohl nur der Eingeweihte erkennen oder »fühlen«, dass Gott hier anwesend sein soll. Patricia King war auf dem Video ebenfalls unter den Tanzenden zu sehen.

Der monotone, rhythmusbetonte Musikstil mit den immer wiederkehrenden gleichartigen Musiksequenzen sowie die rhythmischen Bewegungen über längere Zeit kann Menschen in Trance versetzen. Trance dient im Okkultismus zur Kontaktaufnahme mit der jenseitigen Welt und ermöglicht paranormale Erfahrungen. Monotone Rhythmen wurden daher schon immer eingesetzt, um Menschen in andere Bewusstseinszustände zu versetzen. Der weitaus größte Teil der in der Antike gebräuchlichen Schlaginstrumente diente nahezu ausschließlich der rhythmischen Untermalung des orgiastisch-religiösen Treibens der verschiedenen Kulte, wie beispielsweise des Dionysos-Kultes.²⁶ Wenn Paulus die Korinther daran erinnert, dass sie von den stummen Götzen »hingerissen, ja fortgerissen wurden« (1Kor 12,2) oder sie ermahnt, »alles geschehe anständig und in Ordnung« (1Kor 14,40; vgl. auch V. 33), dann spielt er auf die Ekstase des Dionysos-Kultes an. Er will den Korinthern zeigen, dass das ekstatische Geisteswirken, das sie aus ihrer heidnischen Vergangenheit kannten, in einem völligen Gegensatz zu dem göttlichen Wirken des Heiligen Geistes steht. Gottes Geist bewirkt weder Unanständigkeit (vor allem dem anderen Geschlecht ge-

25 Mark Dinsmore, *Apostolische Apostasien sind anziehend*. Artikel vom 10.3.2008. Im Internet unter: URL: <http://www.thebereanall.org/node/6566>.

26 Konrat Ziegler & Walther Sontheimer (Hrsg.), *Der kleine Pauly – Lexikon der Antike in fünf Bänden*, Band III, Deutscher Taschenbuch Verlag, München, 1979, S. 1495.

genüber) und Unordnung noch Ekstase oder Trance, sondern Ordnung, Frieden und Verstehbarkeit des göttlichen Redens.

Die sakrale Musik der heidnischen Tempel wurde »grundsätzlich in sexuell freizügiger Atmosphäre gespielt. ... Verstärkt wurde dieser Effekt mittels aufreizenden Äußerlichkeiten der (vornehmlich) weiblichen Musikanten wie Nacktheit bzw. durchsichtige Gewänder, Perücken, Schminke und Schmuck. Die ›Umsetzung‹ der Religionen selbst wie übermäßiger Alkoholkonsum beim Dionysoskult als Mittel, von Göttlichkeit erfüllt und bestimmt zu werden, oder bei der Kybele-Verehrung die blutige Selbstverstümmelung tat das Ihrige, um den Verlust der Selbstkontrolle durch rauschartige Zustände der Anhänger hervorzurufen.«²⁷ Die Priester der heidnischen Tempel glaubten, dass sie ihre Anhänger durch die Musik und ihr kultisches Verhalten in die Gegenwart der Götter führen konnten.

Obgleich die Israeliten oftmals die gleichen Instrumente wie ihre heidnischen Nachbarn verwendeten, war ihre gottesdienstliche Ordnung im Tempeldienst von den götzendienerischen Kulturen völlig verschieden. In der Kleiderordnung vermied man Freizügigkeit, die Texte und Lieder waren den Schriften des Alten Testaments entnommen, und im Zentrum des gottesdienstlichen Lebens stand Israels Bundesgott Jahwe. Vieles, was heute in der charismatischen Lobpreisszene zu beobachten ist, hat sich weit vom biblischen Geist der Anbetung entfernt. Bei der Betrachtung des Videos einer Veranstaltung von Caleb Brundidge, der glaubt, er könne die Menschen mit seiner Musik in die Gegenwart Gottes bringen, drängt sich die Mutmaßung auf, dass hier längst eine Grenze in Richtung neuheidnischer Anbetung überschritten wurde. Erfahrungen und Gefühle ersetzen Gottes Wort. Der Mensch steht im Mittelpunkt. Geistgewirkte Anständigkeit und Ordnung, wie sie Paulus annahm, werden auf dem Altar eines ekstatischen Irregeistes geopfert. Die Priester des antiken Kybele- und Dionysos-Kultes gehören der Vergangenheit an; heute ist der »prophetische DJ« mit seinem Trance- und Techno-Kult an deren Stelle getreten.

27 Michael Sieber, *Musik in der Bibel*, S. 31-32, Diplomarbeit Bibelschule Beatenberg, April 2006.

Erotische Gottesdienste – Trance, Tanz und Sinnlichkeit

Der erste »erotische Gottesdienst« auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag 2007 in Köln weckt ebenfalls Assoziationen mit antiken nichtchristlichen Kulturen: »Ein junger Mann mit Lockenmähne trommelt neben dem Altar auf eine Klangschale. Eine Frau in rotem Kleid, kurzem Rock und knapper Unterwäsche tänzelt über die Rosenblätter durch den Gang nach vorne. »Erotik ist rot und weiblich und jung« – interpretiert die Webseite des Kirchentages. ... Dann lesen ein Mann und eine Frau erotische Verse vor. ... Die rote Tänzerin produziert sich noch einmal mit einem orgiastischen Tanz. Der Trommler schüttelt dazu seinen Körper, »als wäre er kurz vor dem Orgasmus« – so die Webseite des Kirchentages.«²⁸ Dies lässt erahnen, dass es nicht mehr lange dauern wird, bis ähnliche Gottesdienste auch in anderen christlichen Kreisen Anklang finden könnten.

Dass mit Sex bereits neue Mitglieder für freikirchliche Gemeinden geworben werden, hätte sich der ehemalige Pfingstler Anton Bosch nie träumen lassen. Als er eines Abends Nachrichten schaute, berichtet er: »Ich sah im Fernsehen ein riesiges Schild an einer Straße in Florida. Das Schild zeigte vier Füße, die am Ende aus der Decke ragten. Es bestand kein Zweifel, was damit ausgesagt werden sollte. Das Wort »Sex«, das auf dem Plakat aufgedruckt war, wäre nicht nötig gewesen. Wofür machten sie also Werbung? Ein neues Bordell, Pornografie, Geburtenkontrolle oder Abtreibung? Nein! Dies war Werbung für eine Gemeinde! Es stellte sich heraus, dass diese Gemeinde bereits drei dieser Werbepлакate aufgestellt hatte, und es war nicht die erste Gemeinde, die so etwas verwendete.«²⁹

Sind die Trance- und Techno-Tänze nur die Türöffner für erotischen Tanz oder gar Nackttanz in christlichen Kirchen und Gemeinden? Mag nicht schon bald eine Zeit kommen, in der die Wahrheit Gottes in Lüge verwandelt wird und dem Geschöpf statt dem Schöpfer Verehrung dargebracht wird (Röm 1,25)? Das jedenfalls könnte die geistliche Zielvorgabe sein, wenn man einige der Aussagen von Brundidge, mit wel-

28 *Gott ist langweilig – Sex ist interessant.* Artikel vom 11. Juni 2007 im Internet:

URL: <http://www.kreuz.net/print-article.5340.html>.

29 Anton Bosch, *Worse than Sodom?*, Webartikel:

URL: <http://www.erwm.com/AntonBosch130.htm>.

chen er das Video kommentierte, betrachtet: »Ekstase-Anbetung geht über die normale Vorstellung von Anbetung hinaus, indem du mit Verstand, Körper, Seele und Geist an den Ort der Ekstase Gottes gelangst und ihn erfährst wie nie zuvor, indem du frei wirst, zu tanzen und umherzuwirbeln, so als ob niemand anders mit dir im Raum ist, als nur du und Gott; kannst du dir diese Großartigkeit an Freiheit vorstellen? Das ist Ekstase-Anbetung. Es geht ums Tanzen, den Lobpreis tanzen, die Anbetung tanzen, die Fürbitte tanzen, es in deinem Körper zu spüren. Tanz ist ein mächtiges Instrument der Kommunikation, Tanz macht dich frei. Wir werden euch einen kleinen Clip einer unserer Konferenzen zeigen, wo wir in Ekstase-Anbetung waren. ... Wow, verrückt, da dreht man sich, das ist ... oh, Mann ... schau es dir an. Du musst nicht länger das Wort studieren, denn wenn du in einer solchen durchtränkten Atmosphäre bist, im Tanz und wenn dein Körper sich bewegt und das Wort kommt und die Musik, dann wird es Teil von dir. Durch die Wiederholungshäufigkeit der Musik wird das Wort in deinem Körper lebendig, nicht nur in deinem Denken, nicht nur in deiner Seele, sondern in der Gesamtheit deines Denkens, deines Körpers und deiner Seele«³⁰

Längst erobern Trance-Tänze nicht nur die charismatischen Kreise. Im November 2007 vermeldete die katholische Webseite *kreuz.net* unter der Überschrift *Islamische Trancetänze im Gotteshaus*: »Kürzlich tanzten Derwische im Presbyterium einer sehr bekannten Wiener Kirche. Für den Pfarrer war das ein Ausdruck von Hoffnung und Einigkeit.«³¹ Was unter islamischen Derwischen und unter Schamanen schon lange als Trance-Tanz bekannt ist, hält in letzter Zeit zunehmend in Yoga-Kreisen, in der New-Age-Bewegung, in der Wicca-Bewegung (neuheidnische Hexenbewegung) Einzug. Der Schamanismus vermittelt durch eine magische Naturverbundenheit über veränderte Bewusstseinszustände wie Traum, Trance und Ekstase zwischen den Kräften der sichtbaren und der unsichtbaren Welt, wodurch der Mensch mit der Geisterwelt kommuniziert. Das Heidentum dringt gut

30 Caleb Brundidge, *Ekstasis New Age Worship*. Video im Internet abrufbar unter: URL: <http://www.youtube.com/watch?v=IK65ShBY7C0>.

31 *Islamische Trancetänze im Gotteshaus*, Artikel vom Freitag, 30. November 2007. Im Internet unter: URL: <http://www.kreuz.net/article.6277.html>.

verpackt in christlichem Jargon nun auch ungehindert in die christlichen Kreise ein.

Wer Videos über Techno-Trance-Tänze, wie das oben angeführte, sieht, die völlig irregeleiteten Kommentare dazu aufmerksam verfolgt und nicht unweigerlich an die warnenden Worte des Paulus denken muss, dass »in späteren Zeiten manche vom Glauben abfallen werde, indem sie auf betrügerische Geister und Lehren von Dämonen achten« (1Tim 4,1), hat jegliches geistliche Unterscheidungsvermögen eingebüßt.

Selbst Charismatikern wie Clifford Hill (Großbritannien) sind die Fehlentwicklungen der charismatischen Lobpreiskultur nicht entgangen. Er schreibt im Jahre 2004: »Insbesondere die Charismatiker ... sind einem Individualismus mit einer starken Betonung auf die persönlichen Vorteile ihres Glaubens für ›mich und meine Gesundheit und meinen Wohlstand und meine Familie‹ erlegen. Der Text von Anbetungsliedern tendierte dazu, ›ich-zentriert‹ zu sein. ... Die meisten Texte waren sehr banal und wiederholten sich immer wieder. Dies stand in starkem Gegensatz zu der Erweckung unter Wesley im 18. Jahrhundert, wo die Worte der Kirchenlieder Gott verherrlichten und den Namen Jesus und Gottes Werk der Schöpfung und des Heils erhoben. ... Die meist oberflächliche Natur charismatischer Anbetung ist kennzeichnend für eine oberflächliche Theologie, die oftmals lediglich dem pragmatischen Zweck dient, eine *geistliche Erfahrung* zu stimulieren ...«³²

Entgegen dem Rat des DJ Gottes, Caleb Brundidge – »du musst nicht länger das Wort studieren« – drängen sich dem Verfasser viele Bibelstellen aus den prophetischen Schriften des Alten Bundes auf. So sagte Jesaja über die falschen Propheten seiner Zeit: »Und auch diese wanken vom Wein und taumeln vom Rauschtrank, Priester und Prophet wanken vom Rauschtrank, sind verwirrt vom Wein« (Jes 28,7). Die moderne Version der Bibelstelle müsste lauten: »Priester und Prophet wanken im Trance-Tanz, sind verwirrt von Ekstase-Anbetung.« Falsche Propheten werden beschrieben als solche, die das Volk Gottes irreführen (Hes 13,10; Jer 23,13.31-32; Micha 3,5) und weissagen, ohne dass der HERR zu ihnen geredet hat (Hes 23,21; Jer 23,31), die

32 Clifford Hill, *The Wilberforce Connection*, Monarch Books, Oxford, 2004, S. 289-290.

ihrem eigenen Geist nachgehen (Hes 13,3), im Namen des Baal auftreten (Jer 23,13; Jer 2,8) und nicht vom HERRN gesandt sind (Hes 23,21; Jer 23,32), die das Gesicht ihres Herzens reden (Jer 23,16) und nicht im Rat des HERRN stehen (Hes 23,22). Sie täuschen andere (Jer 23,16) und bringen Ruchlosigkeit über das ganze Land (Jer 23,15).

Edelsteine vom Himmel

Patricia King berichtete im Jahre 2007 in ihren TV-Sendungen über das Phänomen von Edelsteinen, die vom Himmel herabfielen oder von Engeln überbracht wurden. Viele dieser himmlischen Edelsteine kursieren mittlerweile in charismatischen Gemeinden. Die Videos sind ins Internet gestellt und jedem zugänglich.³³ Ebenso kann man auf einer kritischen Webseite die Nachforschungen über die *Gateway Fellowship Church* in Coeur d'Alene (USA), in welcher diese Phänomene auftraten, nachlesen; keine der kritischen Anfragen wurden jemals zufriedenstellend beantwortet! Ferner sind auf dieser Webseite die Bezugsadressen nahezu identischer Steine über *ebay* im Internet dokumentiert.³⁴ Die Besitzer der Edelsteine, die angeblich vom Himmel fielen oder von Engeln überbracht wurden, berichten von außergewöhnlichen Heilungskräften, die von diesen Steinen ausgehen sollen. Natürlich zitieren jene Charismatiker auch Bibelstellen wie Jesaja 7,10-11, die angeblich die Christen dazu auffordern, Zeichen von Gott zu fordern, oder wie Sacharja 9,16, die von den Edelsteinen des Herrn sprechen (kurze Analyse der Bibelstellen in den Anmerkungen³⁵). Bibelstellen, in wel-

33 Patricia King, *Gemstones – Real or Fake?* Das Video war 2007 im Internet abrufbar unter: URL: http://www.extremeprophetic.com/articles_teachings_extreme_moments_video2007.html. *Supernatural Gemstones*. Video (2007) unter: URL: <http://www.thegatewayintl.org/>.

34 *Gemstones From Heaven*. URL: http://www.reallybigcompany.com/papers/gemstones_idaho/.

35 Folgende drei Bibelstellen werden von Patricia King und Kari Browning herangezogen, um das »Wunder« der Edelsteine biblisch zu stützen. Statt dass man Theologie auf die Bibel stützt, werden Erfahrungen zur Grundlage einer neuen Theologie gemacht. Es wird versucht, diese Erfahrungen mit Bibelstellen, die man oftmals völlig aus dem Zusammenhang reißt, zu untermauern.

Apostelgeschichte 2,19

Wie üblich in diesen Kreisen wird der Bibelvers aus seinem Kontext gerissen. Patricia King zitiert lediglich Apostelgeschichte 2,19a: »Und ich will **Wunder** tun oben am Himmel und **Zeichen** unten auf Erden.«

Der ganze Vers 19 mit dem nachfolgenden Vers 20 lautet hingegen: »Und ich will Wunder tun oben am Himmel und Zeichen unten auf Erden, Blut und Feuer und Rauchdampf; die Sonne soll in Finsternis und der Mond in Blut verwandelt werden, ehe der große Tag der Offenbarung des Herrn kommt.«

chen Jesus das Fordern von Zeichen als böse verwirft (Mt 12,39) oder Bibelstellen, die davor warnen, dass »Satan selbst die Gestalt eines Engels des Lichts annehmen« kann (2Kor 11,14), werden natürlich nicht erwähnt. Ebenso bleibt vielen Charismatikern verborgen, dass das Einzige, was in der Bibel für Gottes Volk vom Himmel fiel, das Manna in der Wüste war. Diese Geschichte des Alten Testaments findet in Jesus, der das wahrhaftige Manna und das Brot des Lebens ist, im Neuen Testament ihren tieferen Sinn.

Dass die Berührung der »himmlischen« Edelsteine Heilung vermitteln kann, erinnert an den Aberglauben der katholischen Kirche in Form von Amulettglauben, Besuch von Wallfahrtsorten oder Berühren von Reliquien oder anderen heiligen Gegenständen. Die protestantische Reformation hat verworfen, was einige Charismatiker nun Zug um Zug wieder einführen. Nur wer mit Jesus in Berührung kommt, erfährt wahre Heilung. Und selbst Petrus wusste, nachdem der Gelähmte im Tempel geheilt wurde, dass nicht er, sondern Jesus der Heiler war: »Und durch den Glauben an seinen Namen hat sein Name diesen, den ihr seht und kennt, stark gemacht; und der durch ihn (Jesus) bewirkte

Dieser Vers bezieht sich auf den kommenden Gerichtstag des Herrn, dessen Erfüllung noch aussteht. Hierbei an Edelsteine zu denken, die vom Himmel fallen, ist geradezu abwegig!

Jesaja 7,10-11

Als zweite Bibelstelle nennt Patricia King Jesaja 7,10-11, wiederum aus dem Kontext gerissen, um darauf hinzuweisen, dass wir durchaus Zeichen von Gott fordern sollten: »Und der HERR redete abermals zu Ahas und sprach: Fordere dir ein Zeichen vom HERRN, deinem Gott, es sei drunten in der Tiefe oder droben in der Höhe!«

Die Bibelstelle im Kontext: »Und der HERR redete abermals zu Ahas und sprach: Fordere dir ein Zeichen vom HERRN, deinem Gott, es sei drunten in der Tiefe oder droben in der Höhe! Aber Ahas sprach: Ich will's nicht fordern, damit ich den HERRN nicht versuche. Da sprach Jesaja: Wohlan, so hört, ihr vom Hause David: Ist's euch zu wenig, dass ihr Menschen müde macht? Müsst ihr auch meinen Gott müde machen? Darum wird euch der HERR selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie nennen Immanuel« (Jes 7,10-14).

Hier ist es der HERR selbst, der Ahas befiehlt, ein Zeichen – allerdings nicht in Form von Edelsteinen vom Himmel! – von ihm zu fordern. Ahas verweigerte sich dem. Dennoch wird Gott seinen Heilsplan vollenden und Immanuel (Jesus Christus) als Retter des Volkes senden. Im Anschluss an diese Heilsverheißung wird Gottes Gericht über Ahas angekündigt (Jes 7,15-25)!

Sacharja 9,16

Kari Browning, Pastorin der Gemeinde in Idaho, in welcher die Phänomene der Edelsteine auftreten, zitiert Sacharja 9,16 als biblischen Beweis für die Echtheit der Wunder: »Und der HERR, ihr Gott, wird ihnen zu der Zeit helfen, der Herde seines Volks; denn wie edle Steine werden sie in seinem Lande glänzen.«

Die zitierte Bibelstelle besagt lediglich, dass Israel vor seinen Feinden errettet wird. Das Volk Israel wird mit edlen Steinen verglichen, um die Schönheit und den großen Wert des Volkes vor Gott zum Ausdruck zu bringen.

Glaube hat ihm diese vollkommene Gesundheit gegeben vor euch allen« (Apg 3,16).

Reisen ins Jenseits

Reisen ins Jenseits, in den Himmel und in die Hölle, sowie der Besuch von Engeln häufen sich ebenfalls in den letzten Jahren unter den charismatischen Christen. Mary K. Baxters Buch *A Divine Revelation of Hell (Eine göttliche Offenbarung der Hölle)* aus dem Jahre 1993 war ebenso ein Bestseller wie das 2006 herausgegebene Buch von Choo Thomas *So real ist der Himmel*, das mittlerweile in über 40 Sprachen übersetzt ist (amerikanische Erstauflage 2003: *Heaven is so real*). Auch der Apostel Paulus hatte eine Entrückungserfahrung in den dritten Himmel, von welcher er kurz in 2. Korinther 12,2-4 berichtet. Doch, anders als die Charismatiker von heute, schreibt Paulus nicht ein ganzes Buch oder einen ganzen Brief über alles, was er erlebte. In nur drei kurzen Versen geht er auf dieses Ereignis ein, um danach ohne Umschweife von seiner Schwachheit und Gottes Gnade zu sprechen. Hier wird das Wirken des Heiligen Geistes im Apostel Paulus offenbar; selbst dem flüchtigen Beobachter kann nicht entgehen, wie sehr sich dies von den neueren Autoren und deren Selbstdarstellung unterscheidet.

Choo Thomas berichtet, dass sie mit ihrem Oberkörper wippen muss, wenn sie ihre Erlebnisse erzählt, um Spannungen in ihren Eingeweiden, die andernfalls zerbersten würden, abzubauen. Ferner berichtet sie, dass sie seit Jahren einmal in der Woche von Jesus besucht werden würde. Diese Besuche kündigen sich immer um die gleiche Zeit, um Mitternacht, und immer mit dem gleichen Phänomen, einem Zittern ihres ganzen Leibes, an. Wenn Jesus schließlich anwesend sei, würde sie in ihrem Geistleib mit Jesus zusammen an den Strand gehen. Dort würde sie unter der »Anleitung von Jesus« himmlische Tänze erlernen, welche sie dann in der Gemeinde vorführt. Auch hierzu gibt es ein schön bebildertes Video mit dem Zeugnis von Choo Thomas im Internet in englischer, chinesischer und spanischer Sprache.³⁶ Unter pfingst-

36 Internet video of »Heaven is so Real! A testimony of Choo Thomas.« Im Internet unter: URL: <http://www.choothomas.com/resources.html>. Alternativ als MP3-Botschaft in deutscher Sprache:

lich-charismatischen Leitern sind nur wenige Stimmen zu hören, die diese Phänomene als bedenklich ansehen.

Choo Thomas hat auf ihrer Webseite (www.choothomas.com) einen besonderen Bereich für Zeugnisse eingerichtet, in welchem die persönlichen Reaktionen von weit über einhundert Personen, die ihr Buch gelesen haben, zu finden sind. Zum Zeitpunkt der Niederschrift dieses Buches berichteten ca. 30 Personen über Manifestationen unterschiedlichster Art, die mit dem Lesen von Choo Thomas' Buch verbunden waren; dazu gehörten Himmelserfahrungen, Erscheinungen von Jesus, die akustisch vernehmbare Stimme Gottes, Schütteln und das Gefühl eines heißen Stroms durch den Körper. Zwei Personen berichteten, dass sie die Gabe des Zungenredens empfangen hatten.³⁷ Diese Tatsache lässt erahnen, dass die Lektüre des Buches geradezu ein Türöffner für die dämonische Welt ist, deren Mächte es nur zu gut verstehen, sich als Engel des Lichts zu verstellen. Auffallend ist überdies, dass viele der Personen ihre Zweifel darüber zum Ausdruck bringen, ob sie in den Himmel kommen. Dieser Mangel an Heilsgewissheit lässt den Rückschluss zu, dass viele unter ihnen nicht sehr tief im Wort gegründet sind, was sie wiederum nur umso empfänglicher für Verführung macht.

Besucher aus dem Jenseits

Ein neuer Trend unter Charismatikern ist die Veröffentlichung von Büchern, welche explizit Anweisungen enthalten, wie man Erfahrungen mit dem Himmel macht oder Besuch von Engeln erleben kann. So gab Gary Oates ein Buch mit dem Titel *A Practical Guide to Angelic Visitations and Heavenly Experiences* (*Ein Praktischer Leitfaden, wie man Besuche von Engeln und Erfahrungen des Himmels empfängt*) heraus.³⁸ Ein Buch des Charismatikers Bill Johnson trägt den Titel *When Heaven Invades Earth: A Practical Guide to a Life of Miracles* (*Wenn der Himmel die Erde heimsucht: Ein praktischer Leitfaden für ein Leben*

Choo Thomas, *Der Himmel ist so real – 17 Mal im Himmel, 2 Mal in der Hölle*. Abrufbar unter: URL: <http://www.onlinepredigt.de> – Suche nach »Choo Thomas«.

37 URL: <http://www.choothomas.com/testimonials.html>. Die Zeugnisse wurden vom Autor am 12.4.2008 von der Webseite heruntergeladen und liegen als Dokument vor.

38 Gary Oates, *A Practical Guide to Angelic Visitations and Heavenly Experiences*, Open Heaven Publications, Januar 2004.

voller Wunder).³⁹ Und Shawn Bolz beginnt sein Buch *Key to Heavens Economy (Schlüssel zur himmlischen Finanzwirtschaft)* mit der Wiedergabe eines erstaunlichen Erlebnisses mit dem Herrn: »Die hörbare Stimme des HERRN erfüllte den Raum und machte mich mit dem Engel vertraut, der vor mir stand: »Heiße den Finanzminister des Königreichs (Gottes) willkommen.«⁴⁰ Weiter wird das Buch von einem charismatischen Buchshop so angepriesen: »So beginnt die Offenbarung des Buches von Shawn Bolz über den himmlischen Botschafter, den Finanzminister Gottes. ... Gott sucht solche, die sich nach einer persönlichen Erfahrung mit dem Einen sehnen, der alle Schlüssel in seinen Händen hält, Jesus.«⁴¹ Oft ist es nur eine Frage der Zeit, bis derartige Bücher in deutscher Übersetzung vorliegen.

Welche Rolle »Engel« bei der Entstehung von verführerischen Lehren und Sekten gespielt haben, ist unter den Charismatikern wohl in Vergessenheit geraten. Joseph Smith, der Gründer der Mormonen, wurde von dem Engel Moroni zu der neuen Offenbarung, dem Buch Mormon, geführt. Emanuel Swedenborg, der die Sekte *Church of the New Jerusalem (Neue Kirche)* gründete, berichtete von regelmäßigen Kontakten zu Engeln, die ihm seine Lehre übermittelten. Der Gründer der Anthroposophie, Rudolf Steiner, suchte den Kontakt mit Verstorbenen, Geistern und Engeln. Auch der ehemalige Baptistenprediger und spätere pfingstliche Heilungsevangelist William Branham berichtet von einem Engel, der ihn zeitlebens begleitete und in seinen Entscheidungen führte.⁴² Während seiner Heilungsdienste fiel er oft in Trance. Einmal gefragt, ob er die Heilungen durch die Kraft des Heiligen Geistes wirke, antwortete er: »Nein, mein Engel tut dies.«⁴³ Branham leugnete die Trinitätslehre, hielt sich für Elia und kündigte die Wiederkunft Jesu zu seinen Lebzeiten um das Jahr 1977 an. Er erlebte dieses Ereignis allerdings nicht mehr, denn er verstarb am 24. Dezember 1965. David Pytches nennt einige Gründe für die Irrlehren, die aus dem Dienst Branhams hervorgingen. »Aufgrund seines zum Teil be-

39 Bill Johnson, *When Heaven Invades Earth: A Practical Guide to a Life of Miracles*, Treasure House, Januar 2005.

40 URL: http://www.revelationtvstore.com/product.asp?strParents=&CAT_ID=145&P_ID=1032.

41 Ebd.

42 Kurt Koch, *Occult Bondage and Deliverance*, Grand Rapids: Kregel, 1972, S. 50.

43 Ebd., S. 50.

grenzten Wissens (er hatte keine theologische Ausbildung) und der Isolation (erklärbar durch seinen Leiterschaftsstil, der sich an geistlichen Offenbarungen orientierte) war die Bereitschaft für eine theologische Korrektur nicht ohne Weiteres vorhanden. Auch war er aufgrund seiner eigenen ›höheren‹ Erkenntnisse und seines ›besonderen‹ Dienstes nicht immun gegenüber den unvermeidlichen Versuchungen, die ihn für einige Bereiche hatten blind werden lassen.«⁴⁴

In der New-Age-Szene gehört der Kontakt zur Geisterwelt und zu Engeln zum Allgemeingut. Die Bibel hingegen ermuntert an keiner Stelle dazu, Kontakt mit Engeln aufzunehmen. Im Gegenteil, Paulus warnt die Korinther: »Kein Wunder, denn der Satan selbst nimmt die Gestalt eines Engels des Lichts an; es ist daher nichts Großes, wenn auch seine Diener die Gestalt von Dienern der Gerechtigkeit annehmen« (2Kor 11,14-15). John Ankerberg und John Weldon mahnen eindringlich, dass wir heute in einer Zeit leben, in der eine kritische Haltung gegenüber religiösen Phänomenen mehr als angebracht ist: »Dazu gehören auch viele Praktiken und Glaubensauffassungen, die sich einen christlichen Anstrich geben. Obwohl niemand den lebenswichtigen Dienst der guten Engel infrage stellt, darf man die vielfältigen Handlungsweisen böser Engel nicht außer Acht lassen. Wer in diesem Punkt nachlässig ist, riskiert die Rettung seiner Seele.«⁴⁵

Warnung vor Verführung

Die Bibel warnt vor den vielfältigen Angriffen auf die Wahrheit. Die Formen, welche diese Angriffe annehmen können, werden in den neutestamentlichen Briefen benannt: Lehre von Dämonen, ungesunde Lehre, menschliche Weisheit, Philosophie, falsche Lehre, Gesetzmäßigkeit, Spekulationen, Traditionen von Menschen, Mythen, Menschengebote. Dass gerade die charismatische Bewegung mit ihrer unterschwellig verstandesfeindlichen Haltung besonders gefährdet ist,

44 David Pytches, *Some said it Thundered – A Personal Encounter with the Kansas City Prophets*, Nelson Publishers, Nashville, USA, 1991, S. 31.

45 John Ankerberg & John Weldon, *Fakten über Engel, Geheimagenten oder Werkzeuge des Bösen?*, Verlag Mitternachtsruf, Pfäffikon, Schweiz, 2002, S. 76.

Opfer ihres Mangels an geistlichem Unterscheidungsvermögen zu werden, liegt in der Natur der Bewegung.

Derek Prince, pfingstlicher Bibellehrer, der nicht zuletzt auch in seiner eigenen Bewegung zu Kontroversen beitrug, diente über 50 Jahre lang vorwiegend in pfingstlich-charismatischen Kreisen. Am Ende seines Dienstes fasste er seinen Eindruck über die charismatische Bewegung zusammen. Seiner Einsicht nach ist die charismatische Bewegung wie keine andere gefährdet, einer Verführung durch den zukünftigen Antichristen zu unterliegen. Immer wieder nannte Derek Prince in seinen Predigten vor allem drei Gründe hierfür. Erstens: Die Charismatiker haben eine unzureichende Kenntnis der Heiligen Schrift. Zweitens: Die Charismatiker suchen und folgen kritiklos großen »geistlichen« Führern. Und drittens: Sie halten jedes übernatürliche Ereignis für ein göttliches Wirken. Dies ist die sehr zutreffende Beschreibung eines Mannes, der selbst aus dem charismatischen Lager stammt, also eine Beurteilung aus erster Hand.⁴⁶

Derek Prince zeigte sich selbst immer wieder überrascht über die Leichtgläubigkeit unter Christen: »Ist es nicht erstaunlich, wie bereit die Menschen sind, die Unwahrheit anzunehmen? Beachten Sie hier: Wenn wir einen ›anderen‹ Jesus haben, werden wir einen ›anderen‹ Geist und ein ›anderes‹ Evangelium haben. Also jede Präsentation Jesu, die nicht in Übereinstimmung mit der Bibel ist, wird mit einem anderen Geist – also nicht mit dem Heiligen Geist – einhergehen. Und all das wird ein Evangelium hervorbringen, das nicht das wahre Evangelium ist.«⁴⁷

A. W. Tozer warnte schon vor über 50 Jahren vor Zeiten religiöser Verwirrung und davor, dass es manchmal schwer sein kann, Wahrheit von Lüge zu unterscheiden: »Unser treuer Herr versucht, uns vor unserer Blindheit zu bewahren, indem er uns mehrfach warnt und uns viel-

46 In seinem Buch *Lassen Sie sich nicht verführen!*, Internationaler Bibeldienst e.V. Trostberg, 2. Auflage 1997, fasst Derek Prince in Kapitel 4, *Potenzielle Opfer der Verführung* (S. 32-34), sechs Gründe zusammen, welche Christen empfänglich für Verführung machen: »1. Menschen, die sich nur auf subjektive Eindrücke verlassen; 2. Menschen, die nur auf geistliche Leiter schauen; 3. Menschen, die übernatürliche Zeichen für eine Garantie der Wahrheit halten; 4. Menschen, die aus persönlichem Ehrgeiz empfänglich für Schmeicheleien sind; 5. Menschen, die Leid und Verfolgung kategorisch ausschließen; 6. Menschen, die die Schrift nicht kennen«

47 Derek Prince, *Lassen Sie sich nicht verführen!*, Internationaler Bibeldienst e.V. Trostberg, 2. Auflage, 1997, S. 11-12.

fach sorgfältig unterweist. Es wird sich für uns bezahlt machen, wenn wir genau auf seine Worte hören. ... Prüfet die Geister ist ein Gebot des Heiligen Geistes an die Gemeinde. Die Sünde, einer Täuschung zu unterliegen, ist ebenso groß, wie die Sünde, das Wahre zu verwerfen. Und der gegenwärtige Trend, sich zu weigern, eine Position zu beziehen, ist nicht die Lösung für das Problem.«⁴⁸

Wie viel mehr ist allen Christen *heute* geboten: Prüfet die Geister!

48 A. W. Tozer, *The Set of the Sail*, Christian Publications, Camp Hill, Pennsylvania, USA, 1986, S. 24-25.

KAPITEL 10

Die charismatische Form der Gottseligkeit: Erweckung und geistlicher Kampf

»... die eine Form der Gottseligkeit haben, deren Kraft aber verleugnen, und von diesen wende dich weg.«

2. Timotheus 3,5

Stell dir vor, es kommt Erweckung – und keiner geht hin

Mit der Entstehung der Pfingstbewegung im Jahre 1906 waren große Erwartungen einer weltumfassenden Endzeiterweckung verbunden. Die frühen Pfingstler glaubten, die Erweckung würde alle christlichen Denominationen und Kirchen erfassen und so die Wiederkunft Christi vorbereiten. Doch es sollte anders kommen. Die Anhänger der Pfingstbewegung bildeten eine eigene, neue Denomination, die im Laufe der Jahrzehnte das Schicksal aller christlichen Bewegungen teilte; sie verlor vielerorts an geistlicher Dynamik und musste trotz kräftiger Zuwächse teilweise Stagnation oder sogar einen Niedergang erleben.

Ende der 1940er-Jahre wurden mit dem pfingstlichen Aufbruch der *Spätregen-Bewegung (Latter Rain Movement)* in den USA die Hoffnungen auf eine kommende große Erweckung neu angefacht. Doch die Bewegung verlor schon nach einigen wenigen Jahren an Dynamik und ging in der charismatischen Bewegung auf, die Ende der 1950er-Jahre entstand. Seit Mitte der 1980er-Jahre kam es in der *Dritten Welle des Heiligen Geistes* erneut zu triumphalistischen Erwartungen einer Erweckung nie da gewesenen Ausmaßes. C. Peter Wagner war eine der Schlüsselfiguren, der einerseits die charismatische Theologie (Gemeindegewachstum, territoriale Kampfführung, Dritte Welle/Vierte Welle des Heiligen Geistes) entscheidend mitprägte und andererseits die Bewegung unter dem Namen *Neue Apostolische Reformation*, als deren

Haupt er angesehen wird, organisierte. Diese Bewegung ist weltweit aktiv (siehe Kapitel 11).

Im Oktober 1990 brachte John Wimber, Gründer der Vineyard-Bewegung sowie Freund und Weggefährte von C. Peter Wagner, trotz der Warnung führender charismatischer Leiter in Großbritannien und den USA die »Kansas-City-Propheten« nach London in das *Docklands Conference Center*. Wimber »war so überzeugt von der Wahrheit der ›Prophetien‹ der Kansas-City-Propheten, dass er seine Familienmitglieder einschließlich seiner Enkel mit nach London brachte, damit sie den Beginn einer vorausgesagten ›großen Erweckung‹ miterleben konnten.«¹ Zu den Kansas-City-Propheten zählen unter anderem Rick Joyner, Paul Cain und Bob Jones, der nach einigen Verweisen aus charismatischen Gemeinden schließlich in der Gemeinde von Mike Bickle sein geistliches Zuhause und ein neues Wirkungsfeld fand. Die große Erweckung, welche die Propheten vorausgesagt hatten, sollte in Großbritannien beginnen und nach Deutschland übergreifen. Bob Jones lebte in jener Zeit bereits in sexueller Unmoral. Im Jahre 2004 zeigte sich, dass auch Paul Cain seit Jahren in den Sumpf von Homosexualität, Unmoral und Alkoholabhängigkeit geraten war.

David Pytches berichtet in seinem Buch über die Kansas-City-Propheten, wie Paul Cain sein zölibatäres Gelübde auf sich nahm. »›Herr‹, sagte Paul, ›wenn du willst, dass ich nicht heirate, bin ich bereit ... aber du musst etwas bezüglich meiner Gefühle machen.‹ Der Herr antwortete einfach, indem er seine Hand auf Paul legte. Für Paul fühlte es sich an, als ob Feuer geradewegs durch seinen Körper strömte. Von diesem Tag an bis heute hatte er nie wieder sexuelle Gefühle empfunden. Das war Pauls Beginn eines zölibatären Lebens.«² Pytches schrieb diese Worte in seinem 1990 erschienen Buch nieder; es ist nicht unwahrscheinlich, dass Paul Cain schon in den 1990er-Jahren mit der Einhaltung seiner Ehelosigkeit zu kämpfen hatte. Pytches berichtet auch, wie Paul Cain beklagte, dass es kein protestantisches Zölibat gäbe und wie er die Katholiken für ihr Verständnis des Zölibats lobte.³

1 Clifford Hill, *The Wilberforce Connection*, Monarch Books, Oxford, 2004, S. 306.

2 David Pytches, *Some said it Thundered – A Personal Encounter with the Kansas City Prophets*, Nelson Publishers, Nashville, USA, 1991, S. 41.

3 Ebd., S. 41

Clifford Hill erklärt rückblickend auf das Wirken der Kansas-City-Propheten in Großbritannien im Jahre 1990: »Die Enttäuschung, die Desillusionierung, und die Uneinigkeit, die eine Folge der »Kansas-City-Propheten« und ihrer falschen Prophetien einer Erweckung waren, ließen viele niedergeschlagene und verletzte Gemeindeleiter zurück.«⁴ Trotz der vielen falschen Prophetien und der moralischen Skandale, welche diese Propheten begleitet haben, ist ihr Einfluss bis heute ungebrochen. Noch immer warten viele Charismatiker auf die große Erweckung – eine Erweckung nach ihren eigenen Vorstellungen.

In Deutschland unter Charismatikern sehr populär sind vor allem folgende »Propheten« und »Apostel«: Wes und Stacey Campbell, Cindy Jacobs, Rick Joyner, Bill Hamon, Dutch Sheets, Jim Goll, C. Peter Wagner, Chuck Pierce, Beth Alves und Ted Haggard, der im Frühjahr 2007 durch seine jahrelangen homosexuellen Verfehlungen und Drogenmissbrauch öffentliches Aufsehen erregte. Sie alle gehören der sogenannten Apostolisch-Prophetischen Bewegung an und bilden einen Teil von »Joels Armee«.

Aber auch Deutschland hat seine »Visionäre« und »Propheten«. Walter Heidenreich berichtet 2003 von seiner Vision einer kommenden Erweckung für Deutschland: »Neulich habe ich eine Vision gehabt, und ich sah, dass ganz Deutschland gebrannt hat, das ganze Land hat gebrannt, lichterloh hat es gebrannt, und ich dachte, das ist das Feuer des Gerichts, und ich dachte, ja, wir haben das verdient, wir haben das Gericht verdient, wir sind eine so sündige Nation, wir haben das Gericht verdient, aber der Geist Gottes sagt: Nein, es ist nicht das Feuer des Gerichts, es ist das Feuer der Gnade, es ist das Feuer der Gnade ... die Zeit der Gnade und der Wende hat angefangen. Ich tue Neues, Neues, Neues in diesem Land.«⁵

Reinhard Bonnke, pfingstlicher Afrika-Missionar und Freund Walter Heidenreichs, verkündete auf der Pfingst-Europa-Konferenz 2003, wie Gott durch einen Traum zu ihm gesprochen hatte. Er sah sich am Brandenburger Tor in Berlin vor einer »unüberschaubaren Menschenmenge«, der das Evangelium verkündigt wurde. Gott soll zu ihm gesagt

4 Clifford Hill, The Wilberforce Connection, Monarch Books, 2004, S. 307.

5 Walter Heidenreich, Die Erweckung hat schon begonnen. Predigt abrufbar unter: URL: <http://www.online-predigt.de>. MP3-Predigt: 56:16-58:25.

haben, dass er Europa nicht vergessen habe und Gottes Wille nun auch hier geschehen wird. Enthusiastisch verkündigte Bonnke: »JETZT IST DEUTSCHLAND DRAN.«⁶ Reinhard Hempelmann bemerkt zu Recht: »Wer Bonnkes prophetische Aussagen aus früheren Jahren zu Erweckungen in Deutschland noch nicht vergessen hat, kann ihm nur drastische Fehlprognosen und Übertreibungen vorhalten.«⁷ Erfreulich ist zumindest, dass sich der pfingstliche Fernsehprediger und Pastor Wolfgang Wegert von Extrem-Charismatikern distanzierte, wie ein im Zeitjournal veröffentlichter Brief von ihm zeigt.⁸ Dass in Pfingstkreisen hingegen sowohl die Literatur als auch Konferenzen, welche das apostolisch-prophetische Paradigma vertreten, sehr beliebt sind, zeigt, dass eine innerpfingstliche Diskussion über diese charismatische Strömung und eine Distanzierung bislang ausgeblieben ist.

6 Reinhard Hempelmann, »Europa, steh' auf!« – Pfingst-Europa-Konferenz 2003. Im Internet unter: URL: http://www.ekd.de/ezw/42714_informationen_pfungst_europa_konferenz_2003.php.

Im Sommer 2002 wurde auf der mittlerweile geschlossenen Webseite von www.pray.de eine Prophetie von Reinhard Bonnke im Blick auf Europa veröffentlicht, in welcher Bonnke sagt: »Gott hat Europa noch längst nicht abgeschlossen. ... Ich bin davon überzeugt, dass das, was wir gegenwärtig in Afrika erleben, ein Vorgeschmack ist auf noch größere Werke Gottes. ...«

7 Reinhard Hempelmann, »Europa, steh' auf!« – Pfingst-Europa-Konferenz 2003. URL: http://www.ekd.de/ezw/42714_informationen_pfungst_europa_konferenz_2003.php.

8 Pastor Wegert distanziert sich von Extrem-Charismatikern. Zeitjournal 4/2007, S. 48. Im Internet abrufbar unter: URL: <http://l-gassmann.de/content.php?id=15>.

Pastor Wegert hatte sich selbst auf der Feuer-Konferenz von Reinhard Bonnke im Jahre 1987 zu einer Prophetie über eine europaweite Erweckung hinreißen lassen, was er heute bedauert. Hier Auszüge aus seinem Brief:

»Es stimmt, dass ich mich im Laufe der Jahre mehr und mehr von der charismatischen Bewegung entfernt habe, ohne den Glauben an die Aktualität der biblischen Charismen verloren zu haben. Aber der Umgang mit ihnen hat mich oft befremdet, insbesondere die generelle Behauptung, dass richtiger Glaube ausnahmslos immer zu dem von uns gewünschten Ergebnis führen muss (Heilung, Wohlstand usw.), während die Bibel uns doch auch andere Seiten zeigt. Mir wurden auch die Heilungsgottesdienste suspekt, die aus meiner Sicht zu regelrechten Shows verkamen. Weil dabei natürlich was zu sehen sein musste, wurde tüchtig manipuliert. Und auf dem Rücken teilweise schwerleidender Menschen wurden Heilungen ausgerufen, die nachweislich gar keine waren. Anstatt sich dieser Wirklichkeit zu stellen, hüllte man alles mit dem Zauber sogenannter Phänomene und Manifestationen ein. Man ließ die Leute massenhaft umfallen, man ließ sie lachen, brüllen und bellen und sagte, das sei der Heilige Geist. Auch der Umgang mit der Gabe der Prophetie machte mich stutzig. Als ein namhafter Prophet einer werdenden Mutter ein gesundes Kind vorausgesagt hatte, es aber 14 Tage später tot geboren wurde, bekam ich von höchster Stelle zur Antwort: Die Trefferquote dieses Bruders sei ansonsten aber sehr hoch! Wenn ich auch damals schon innere Vorbehalte hatte, ließ ich mich dennoch ein Stück weit mitreißen und tat Aussprüche, die mir heute sehr leidtun ... Meine heutige Überzeugung ist die, dass wir vor allem das Evangelium des Heils zu verkündigen haben und es Gott überlassen, welche mitfolgenden Zeichen er uns dazu schenkt oder auch nicht schenkt. Mit den Kranken sollen wir selbstverständlich beten, aber es auch hier der Souveränität unseres Gottes überlassen, wie er letztendlich handelt. Denn Sterben kann doch für Christen auch Gewinn sein.«

Die Erweckung hat schon begonnen

Auf der charismatischen Vater-Land-Konferenz im Jahre 2003 in Leipzig predigte Walter Heidenreich eine Botschaft mit dem Titel *Die Erweckung hat schon begonnen*. Als Beweis für die bereits begonnene Erweckung führte er die *Catch-the-Flame*-Konferenz vom 5. bis 9. Juni 2003 an. Er berichtet: »Ihr hättet die jungen Leute in Berlin sehen sollen. ... 7000 waren bei uns auf der Konferenz, die sind abgegangen, da spielte es keine Rolle mehr – ist jemand katholisch, ist jemand baptistisch, ist jemand pfingstlich, es spielt überhaupt keine Rolle mehr. Es spielt nur eins eine Rolle: Ist Jesus da? ... Über 1000 Menschen haben sich bekehrt, wir hatten 650 Kinder, die alles Mögliche erlebt haben, Engel gesehen, Heilungen, Geistestaufen, Gaben des Geistes.«⁹

Wie weit sind diese Zeichen der Erweckung von den Zeichen der Apostelgeschichte oder den großen evangelikalischen Erweckungen des 18. und 19. Jahrhunderts doch verschieden. Für Walter Heidenreich sind folgende Zeichen Merkmal für die begonnene Erweckung: Vision von Engeln, Heilungen, Geistestaufen, Gaben des Geistes, junge Leute, die »abgegangen« sind. Mit letzterem Ausdruck meint Walter Heidenreich wahrscheinlich einen emotional aufgepeitschten Lobpreis. Mit Ausnahme der Bekehrungen sind alle von ihm angeführten Zeichen äußere Merkmale, die nicht notwendigerweise ein Kriterium für das wahre Wirken des Geistes angesehen werden können. Auf die »Bekehrungen« soll im nächsten Abschnitt näher eingegangen werden.

Jesus und Paulus warnten vor Wundern und Zeichen der Lüge und davor, dass vor der Wiederkunft Jesu vermehrt falsche Propheten in Erscheinung treten würden. Die eigentlichen Früchte des Geistes – tiefe Sündenerkenntnis, wahre und dauerhafte Bekehrungen, Heiligung und Hingabe an Gott – werden selten oder gar nicht von den Vertretern der charismatischen Bewegung angeführt, wenn sie von einer vermeintlichen »Erweckung« sprechen. Stattdessen wird fast ausschließlich auf Manifestationen verwiesen. Zu wenige unter den charismatischen Christen zeigen die Bereitschaft, die Geister zu prüfen.

Wieder sind Jahre verstrichen, und noch immer hat keine Erwe-

9 Walter Heidenreich, *Die Erweckung hat schon begonnen*.
URL: <http://www.online-predigt.de>. MP3-Predigt, 42:54-43:35.

ckung in Deutschland stattgefunden. Auffallend ist auch, dass nicht mehr das Evangelium die Kraft Gottes zum Heil jedem Glaubenden ist (Röm 1,16), sondern dass unter vielen Pfingstlern und Charismatikern die Auffassung vertreten wird, das Evangelium *plus* Wunder und Zeichen sei notwendig, um eine geistliche Erweckung hervorzubringen. Solch ein Denkansatz hat natürlich Folgen für das praktische Glaubensleben, das sich mitunter noch stärker auf Wunder und Zeichen ausrichtet. Wahre Erweckung war in der Geschichte jedoch immer Folge einer souveränen, aus Gnade geschenkten Ausgießung des Heiligen Geistes und nicht die Folge von Zeichen und Wundern. Entweder die Erweckung kommt dadurch zustande, dass Gottes Wort durch den Heiligen Geist so machtvoll wirkt, dass Menschen tiefes Sündenbewusstsein und wahre Bekehrungen erfahren, oder sie kommt überhaupt nicht. Gott bewahre sein Volk vor einer menschengemachten »Erweckung« nach dem Vorbild von Toronto oder anderer charismatischer Strömungen!

Bekehrungen – oder immer noch Suchende?

Walter Heidenreich weiß aber nicht nur von vielen Bekehrungen in Berlin, sondern auch andernorts zu berichten. Von der Fürbittekonferenz *Camp David* vom 15. bis 18.5.2003 in Iserlohn berichtet er: »Über 1000 Leute kamen, und sie kamen aus der ganzen Umgebung, aus dem Ruhrgebiet, da kamen die Kaputtniks alle angereist, und da habe ich einen Aufruf zur Bekehrung gemacht. 150 Leute kamen nach vorne und über 30 haben zum allerersten Mal ihr Leben Jesus gegeben.«¹⁰ Hier stellt sich die Frage: Wenn von den 150 zur Bekehrung gerufenen nur 30 »zum allerersten Mal« Jesus ihr Leben gaben, was haben wohl die anderen 120 getan? Vom *Ökumenischen Kirchentag* in Berlin vom 28.5 bis 1.6.2003 enthüllt Heidenreich: »Ein Freund von mir hat auf diesem Kirchentag gepredigt, 25 000 Leute waren da, und er hat einen Aufruf gemacht, und 6 000 Menschen haben Jesus ihr Leben gegeben.«¹¹ Die Gemeindegewachstumsstudien der letzten Jahrzehnte haben die Früchte solcher Bekehrungen ausführlich untersucht. Die

10 Ebd., 54:00-54:15

11 Ebd., 43:44-43:54

vielfältigen Studien kommen regelmäßig zu dem Schluss, dass gerade einmal 2 – 10% der sogenannten »Bekehrten« tatsächlich eine *echte* Bekehrung erlebt haben. Auch C. Peter Wagner, umstrittener Charismatiker und ehemals Professor für Gemeindegewachstum am Fuller Seminar (USA), räumt ein, dass lediglich 3 – 16% der Bekehrten Mitglied einer Gemeinde werden.¹² Dies legt den Schluss nahe, dass es sich bei den anderen 90 – 98% (respektive 97 – 84%) nicht um echte Bekehrungen handelt.

Wie der Methodismus des 19. Jahrhunderts will man heute auf den vielen evangelistischen Veranstaltungen sofortige und schnelle Resultate erzwingen, indem man Altarrufe, das Ausfüllen von »Entscheidungskarten« oder das einfache Heben der Hand, »um Christus in sein Leben aufzunehmen«, zum Zeichen göttlichen Wirkens erhebt und als Bekehrungen deutet.

12 Zitiert in der Kurzbeschreibung des Herausgebers zu der amerikanischen Ausgabe des Buches: Patrick McIntyre, *The Graham Formula – Why Most Decisions for Christ are Ineffective*, White Harvest Publishing, 2006. Über den Inhalt des Buches heißt es:

Product Description

A Scandal Bigger Than Jimmy Swaggart. How the narrow path to salvation has become a four-lane highway. If you're a pastor or evangelist, you probably know the truth: About 90% of seekers that come forward in altar calls don't join a church. Yet, many pastors and evangelists continue to report a 100% salvation rate for all who come to the altar. Why? Patrick McIntyre's fascinating new book *The Graham Formula: Why Most Decisions for Christ are Ineffective* exposes current methods of evangelism that produce a staggering number of stillborn – instead of born again – Christians. In his book, McIntyre examines why Billy Graham, the most famous evangelist, developed a three-part formula, producing, according to Graham, a 25% born-again rate among those who made decisions for Christ at his crusades. But most evangelists and pastors use only one-third of Graham's formula for success, turning it into a recipe for disaster. By giving seekers a small but deadly injection of hope, and then telling them they're saved, real salvation is even farther off. And the epidemic is church-wide. Charles E. Hackett, national director of the Assemblies of God home missions said, »we realize approximately 95 out of every hundred will not become integrated into the church«. Church Growth magazine reported a 6% retention rate for 18,000 decisions. In 1995, a leading U.S. denomination reported 384,057 decisions. Only 6% were retained. Peter Wagner admitted only 3% to 16% of those who make a decision at crusades end up responsible members of a church. What started out as a temporary, questionable, timesaving device because of a shortage of counselors at Billy Graham crusades is now THE normal practice in thousands of churches across America. If you want to give an altar call that assured genuine results, identify the two evidences of salvation, and help nominal Christians understand their true condition, a prerequisite of revival, read *The Graham Formula*.

Quelle: URL: http://www.amazon.com/Graham-Formula-Decisions-Christ-Ineffective/dp/0963505025/ref=sr_1_1?ie=UTF8&s=books&qid=1242060512&sr=8-1.

Lektionen aus Billy Grahams Evangelisationen

Die amerikanische Zeitschrift *Newsweek* vermeldete am 28. April 1952, dass 230 Kirchen und Freikirchen an einer Evangelisation von Billy Graham in Seattle teilgenommen hatten. Es wurden 3349 »Entscheidungskarten« ausgefüllt, was für viele mit einer »erfolgreichen« Evangelisation und 3349 »Bekehrten« gleichgesetzt wurde. Ein Drittel der Entscheidungskarten stammte allerdings von Kindern unter 14 Jahren, und die Hälfte der Entscheidungskarten von Personen, die bereits zu einer der 230 Kirchen oder Freikirchen gehörten (Erstbekehrung oder erneute Hingabe?)! 1244 Entscheidungskarten wurden ausdrücklich als »Erstbekehrungen« bezeichnet. Von diesen 1244 »Erstbekehrten« wurden gerade einmal 534 Personen Mitglieder in 80 Gemeinden (die Rückfallquote wird in dieser Statistik nicht berücksichtigt). Dies entspricht 16% der 3349 Personen, die eine Entscheidungskarte ausgefüllt hatten. Dieser Prozentsatz dürfte erheblich nach unten korrigiert werden, wenn man berücksichtigt, dass es sich bei vielen Personen, die eine solche Karte ausgefüllt hatten, nicht um Bekehrte, sondern lediglich um Christen handelt, die eine erneute Hingabe an Christus vollzogen hatten; die übrigen 150 Gemeinden, also 65%, konnten keinen Mitgliederzuwachs verzeichnen.¹³

Im Weiteren dürfte sich die Zahl wahrer »Bekehrungen« noch einmal relativieren, wenn man die eigene Aussage von Billy Graham im selben Jahr im *Pittsburgh Sun Telegraph* berücksichtigt: »Viele derer, die in unseren Veranstaltungen eine Entscheidung für Christus treffen, schließen sich der katholischen Kirche an.«¹⁴ An dieser Äußerung wird deutlich, wie sehr sich das Bekehrungs-Verständnis von Billy Graham von der Auffassung der evangelikalischen Vorfäter entfernt hat. Für diese galt ein Katholik in der Regel als unbekehrter Namenschrist.

Auch die evangelistischen Versammlungen mit Billy Graham in England, Deutschland und Australien waren von außerordentlichen Erfolgsmeldungen begleitet. Demnach reagierten im Jahre 1954 während einer Evangelisation in London 38 000 Menschen auf den Altarruf Billy

13 Bob Faulkner, *An Hour of Decision*. S. 21. Online-Ausgabe des Buches im PDF-Format unter: URL: <http://www.stpaulsbiblechurch.org/worldchurch/willigraham.pdf>.

14 Ebd., S. 21.

Grahams und »legten ein Bekenntnis des Glaubens« ab. In Berlin wurden 16 000 sogenannte »Entscheidungskarten« ausgefüllt, in Sydney und Melbourne in Australien jeweils 56 780 und 28 105.¹⁵ »Entscheidungskarten«, »das Heben der Hand, um Jesus in sein Leben aufzunehmen« oder »eine Entscheidung für Jesus treffen« wurden nicht erst seit den 1950er-Jahren zu Synonymen für Bekehrung. Billy Graham verhalf dieser Art evangelistischer Aufrufe zur Bekehrung, die man unter dem Begriff »Altarruf« zusammenfassen kann, zu großer Popularität.

Bis zum Jahr 1957 wurden alle Menschen, die auf einen Altarruf von Billy Graham reagierten, als solche angesehen, die ein »Bekenntnis des Glaubens« (*profession of faith*) abgelegt hatten und von nun an als »Bekehrte« galten. Billy Graham und seinen Beratern blieb es nicht verschlossen, dass führende evangelikale Leiter diese evangelistischen Praktiken jedoch kritisch hinterfragten. Gestützt auf die vielen Untersuchungen über Gemeindegewachstum wurde deutlich, dass sich nur ein sehr geringer Prozentsatz der modernen »Bekehrten« tatsächlich einer Gemeinde anschloss! Billy Grahams Bekehrungs-Statistiken waren also nur auf den ersten Blick beeindruckend. Ab dem Jahre 1957 wurden die Menschen, die bei den evangelistischen Feldzügen Billy Grahams »eine Entscheidung für Jesus« trafen, in seinen Statistiken nicht mehr als »Bekehrte« bezeichnet, sondern man nannte sie »inquirers«, »Suchende«. Billy Graham gibt selbst dazu die Erklärung für diesen Wandel: »Bei all diesen Menschen, die nach vorne kommen, handelt es sich nicht immer um Menschen, die gefunden haben. Die meisten von ihnen sind Suchende ... wir haben bemerkt, dass dies der Schwachpunkt der Massenevangelisation ist. Es galt, dieses Problem zu lösen. Wie können wir es erreichen, dass Menschen ein Bekenntnis aussprechen oder ihre geistliche Not zum Ausdruck bringen ... damit wir auf jeden Einzelnen persönlich eingehen? Mit anderen Worten: Massenevangelisation war nur der erste Schritt zu einer persönlichen Evangelisation.«¹⁶

Damit räumte Billy Graham ein, dass ein Großteil der »Bekehrten« in seinen Statistiken lediglich »Suchende« waren. Dennoch kamen

15 Iain H. Murray, *Evangelicalism Divided*, The Banner of Truth Trust, Edinburgh, 2000, S. 54.

16 Billy Graham, *Evangelism, Message And Method*. In *Christianity Today*: August 1959. Zitiert im Online-Artikel: *What Would You Do If Your Best Friend, Jesus, Warned You Almost Everyone Was Going To Hell?* URL: <http://www.christianebooks.com/whatwouldyoudo.htm>.

diese neuen Einsichten nie richtig unter Gottes Volk an. Man behielt weiterhin das christliche Vokabular bei, das man zuvor verwendete, und sonnte sich in den Erfolgsmeldungen der vielen »Bekehrten«, die eigentlich doch nur »Suchende« waren.

Diese Problematik war nicht neu in der Geschichte des Evangelikalismus. In der *Zweiten Großen Erweckung* Amerikas (1800-1830) erkannten die Prediger jener Zeit zum größten Teil die Gefahren überhasteter Bekehrungen. »Sie kannten keine Methoden, durch welche sie Menschen zu einer ›Entscheidung‹ führen konnten, die sie zu Christen machten, und sie vermieden es, die Menschen zu schnell in ihre Gemeinden aufzunehmen.«¹⁷ »Viele Prediger, die ernsthaft dafür arbeiteten, ihre Gemeinden mit Christen zu füllen, hatten hinterher die größten Schwierigkeiten, die Heuchler wieder loszuwerden.«¹⁸

Die Billy-Graham-Formel: $S + C + F = D (x 25) = B$

Die statistischen Erkenntnisse, die man aus den Gemeindegrowthstudien gewonnen hatte, konnte Billy Graham nicht leugnen, und so entwickelte er folgende evangelistische Erfolgsformel: **Sermon + Counseling + Follow-up = Decisions x 25% = Born-again experiences**, also: Predigt + Seelsorge + Nachbetreuung = Entscheidung für Christus x 25% = Zahl wiedergeborener Christen. Mit anderen Worten: Graham glaubte, dass evangelistische Veranstaltungen 25% wiedergeborene Christen hervorbringen würden, wenn die Menschen, die eine »Entscheidung für Christus« treffen, anschließend mit Seelsorge und Nachbetreuung begleitet werden.¹⁹ Graham bestand darauf, dass Pastoren und Seelsorger die »Suchenden« – offiziell sprach man weiter von »Bekehrten« – innerhalb von zwei Tagen kontaktierten, um sie seelsorgerlich zu betreuen und biblisch zu unterweisen. Er war zu der Überzeugung gekommen, dass der wahre Kampf um Bekehrte nicht *in*, sondern *nach* der evangelistischen Predigt entbrannte.

Dennoch zeigen die Wachstumsstudien bis heute, dass auch Gra-

17 Iain H. Murray, *Revival and Revivalism*, The Banner of Truth Trust, Edinburgh, 2002, S. 83.

18 Ebd., S. 83.

19 Patrick McIntyre, *The Graham Formula – Why Most Decisions for Christ are Ineffective*, White Harvest Publishing, 2006, S. 64, das Buch ist auch als PDF-Dokument kostenlos herunterladbar unter: URL: http://christianebooks.com/Free_Download.htm.

hams neue Formel nicht den entscheidenden Durchbruch brachte; die »Billy-Graham-Formel« ist weder Garantie noch Erfolgsrezept, um 25% wahre Bekehrte im biblischen Sinn hervorzubringen. Dies bestätigte auch eine Untersuchung der *BGEA* (*Billy Graham Evangelistic Association*) aus dem Jahre 1994. Nur 2% der Entscheidungen unter evangelistischer Verkündigung sind wahre Bekehrte, so Kel Richards, der Leiter der *BGEA* für Australien, in einem Schulungsvideo für Seelsorgehelfer.²⁰ Eine Diskussion über das fragwürdige theologische Fundament der Altarrufe und eine Abkehr von dieser Praxis, wie sie beispielsweise der bekannte britische Evangelikale Martyn Lloyd-Jones forderte, blieben aus.

Patrick McIntyre formuliert weitere Probleme: »Weil die Billy-Graham-Formel Seelsorge und Nacharbeit sicherstellt, kann dieses System in vielen Fällen die anhaftende Unredlichkeit überwinden, welche den Suchenden sagt, sie seien wiedergeboren. Aber was ist mit Tausenden von Evangelisten und Pastoren, die den Altarruf ... ohne Seelsorge und Nacharbeit praktizieren? ... Alles, was sie kennen, ist, dass Suchende einem Altarruf folgen und ein Gebet um Errettung sprechen, um eine schnelle und einfache Bekehrung zu erfahren. ... Die Prediger vor Graham benutzten nie ein gesprochenes Gebet um Errettung, weil sie sehr genau wussten, dass Suchende auf diese Weise ermutigt würden, ihr Vertrauen auf eine äußere Handlung zu setzen. ... Graham hätte wahrscheinlich das gesprochene Gebet (um Errettung) nicht zu einer gängigen Praxis erhoben, wenn er gewusst hätte, was seine Nachfolger daraus machen würden. ... Seit 1959 hat das Gebet um Errettung einen sakramentalen Charakter angenommen.«²¹ Graham soll, so McIntyre, die Wichtigkeit von Seelsorge und Nachbetreuung erkannt haben, weil ihm die Unzulänglichkeit einer bloßen Methode und das trügerische, menschliche Herz nicht verborgen blieben.

Billy Grahams öffentliche Auftritte und Interviews der letzten Jahrzehnte zeigen ihn als einen Mann, der die Existenz der Hölle leugnet, die uneingeschränkte Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift verneint, ein Befürworter der Ökumene geworden ist, die Kindertaufe und die Lehre der Taufwiedergeburt bejaht, die erlösende Kraft des Blutes

20 Ebd., S. 64.

21 Ebd., S. 71-72.

Jesu nicht als Zentrum seiner Evangeliumsverkündigung ansieht, theistische Evolution für möglich hält, die Jungfrauengeburt nicht mehr als eine grundlegende Aussage des evangelikalten Glaubens betrachtet und sogar die Ansicht vertritt, dass Menschen anderer Religionen auch ohne Bekehrung zu Christus errettet sein können.²² So viel zu einem Mann, den viele in der evangelikalten Welt für den größten Evangelisten des 20. Jahrhunderts halten.

Billy Grahams Sichtweise des Evangeliums hat sich in den vielen Jahren seines Dienstes erheblich gewandelt. Zu Beginn seines Dienstes sah er im Katholizismus eine der größten Gefahren für das Seelenheil der Menschen, später betrachtete er Papst Johannes Paul II. als den größten moralischen Führer und Evangelisten der Welt. Hiermit soll der Mensch Billy Graham nicht verurteilt werden; seine Lehre hingegen darf und muss beurteilt werden, denn Letzteres gebietet die Schrift (siehe: 1Thes 5,21; 1Kor 10,15). Billy Graham, durch den Gott sicher auch viel Gutes wirkte, hat sich weit von seinen theologischen Ursprüngen der *Südlichen Baptisten* (Denomination in den USA, der Billy Graham angehört) entfernt und wirkte prägend auf eine ganze Generation evangelikalten Christen. Wie gut und treu er die ihm anvertrauten Pfunde der Wahrheit des Evangeliums verwaltete und welchen Lohn er empfängt, muss letztlich dem Urteil Gottes überlassen werden. Der treue Jünger Jesu indes sollte niemals blind einem Menschen folgen, ganz gleich wie »erfolgreich« er scheinen mag.

Ein anderes Evangelium?

Michael Penfold schrieb in einem Artikel mit dem Titel *Ist das moderne Evangelium ein anderes Evangelium?*: »Im Jahre 1991 führte eine größere »evangelikale« Denomination in den USA – sie umfasst 11 000 Gemeinden – eine evangelistische Offensive durch. Während in 12 Monaten 294 000 »Entscheidungen für Christus« (26,73 pro Gemeinde) verzeichnet wurden, konnten lediglich 14 000 Personen als neue Gemeindemitglieder aufgenommen werden (1,27 pro Gemeinde). Können wir wirklich glauben, dass innerhalb von 12 Mona-

²² *Billy Graham's Sad Disobedience to the Word of God.*
URL: <http://www.wayoflife.org/files/dfef625070775703459f32a2196569a8-136.html>.

ten ... 95,2% der Bekehrten (über eine viertel Million Personen) vom »Glauben abgefallen« waren? ... Wo ist die klare Trennungslinie zwischen den heutigen Christen und der säkularen Welt – was die Sprache, Unterhaltung, Musik, Kleidung, Beziehungen, Ambitionen, Interessen und Einstellungen angeht? Dies sind Symptome eines Problems, deren Ursachen darin liegen, dass ... der Inhalt der biblischen Botschaft des Evangeliums verändert wurde.«²³

Wenn man diese Tatsachen den von Walter Heidenreich, Billy Graham und Reinhard Bonnke sowie vieler anderer Evangelisten angeführten Erfolgsmeldungen, was »Bekehrungen« angeht, zugrunde legt, dann sind die »Erfolge« der heutigen »Erweckungen« doch recht bescheiden. Emotionale Aufrufe und geistgewirkte Bekehrungen sind eben doch zwei Paar Stiefel. Mancher charismatische Leiter, der glaubt, in den Fußstapfen großer Erweckungsprediger zu wandeln, entpuppt sich am Ende als jemand, der nur sich selbst und andere täuscht.

Bis heute ist es in vielen evangelikalen Gruppierungen – auch in den nicht-charismatischen – üblich, Altarrufe als ein Zeichen für Gottes Wirken oder gar als Bekehrungen zu deuten. Die evangelikalen Väter waren in diesem Punkt weiser als viele der evangelikalen Leiter heute. Sie waren bereit, aus Fehlern zu lernen. Heute scheint es so, dass Erfolg sich nur noch an der Quantität und nicht mehr an der Qualität messen lässt. Gemeindegewachstumsstudien lassen sich jedoch nicht einfach unter den Teppich kehren – sie sollten endlich ernst genommen werden. Mark Dever schreibt: »Zu viele evangelikale Gemeinden sind von dem Ziel abgekommen, Gott zu verherrlichen, und haben nur noch das Bestreben, zahlenmäßig zu wachsen, weil sie fälschlicherweise annehmen, dass dieses Ziel, wie man es auch immer erreichen mag, Gott verherrlicht. Wenn wir unsere Vision auf ein so niedriges Niveau herunterschrauben, ergeben sich theologische wie praktische Probleme, die in einem selbstzerstörerischen Pragmatismus münden.«²⁴

Als Charles Spurgeon eines Tages die Straße entlangging, rief ihm ein betrunkenener Mann zu: »Hallo, Herr Spurgeon, erkennen Sie mich

23 Michael J. Penfold, *Is the Contemporary Gospel »Another Gospel«?* Artikel im Internet unter: URL: http://www.banneroftruth.org/pages/articles/article_detail.php?376.

24 Mark Dever, *Nine Marks of a Healthy Church*, Crossway Books, Wheaton, Illinois, USA, 2004, S. 25.

wieder?« Spurgeon erwiderte: »Warum sollte ich?« Der Mann sagte: »Ich bin einer von ihren Bekehrten.« Spurgeon antwortete ihm darauf: »Ja, Sie müssen ein Bekehrter *von mir* sein, denn sicherlich sind Sie *kein* Bekehrter des HERRN.« Spurgeon wusste nur zu gut, dass es unter Gottes Volk solche gibt, die nicht wirklich zur wahren Familie Gottes gehörten. Sie folgten Menschen und nicht Christus Jesus. Wäre es in einem Zeitalter, in welchem der Starkult der Welt längst die christliche Gemeinde erfasst hat, nicht verwunderlich, wenn auch heute viele Nachfolger der modernen Starprediger niemals eine wahre Gottesbegegnung erfahren haben?

Auch Martyn Lloyd-Jones warnte vor einer zu schnellen Aufnahme von Neubekehrten in die Gemeinde und erinnerte an die Praxis in Zeiten der Erweckung: »Sie wurden nicht sofort als Mitglieder aufgenommen. Sie wurden geprüft und erprobt; sie wurden als Neubekehrte zunächst unterrichtet, und sie erhielten biblische Lehre. Ich spreche nicht über ›Entscheidungen‹. Wir sind so sehr daran gewöhnt, aber in jenen Tagen handelte man anders. Dies sollte uns klar vor Augen stehen. Ich spreche von Menschen, bei denen man ein klares Zeichen von Bekehrung und Wiedergeburt erkennen konnte, und nur diese wurden in die christliche Gemeinde aufgenommen.«²⁵

Die Unfehlbarkeit der neuen apostolischen Auslegung

C. Peter Wagner benannte erstmals 1996 eine sich unter seiner Führung formierende Bewegung mit Namen *New Apostolic Reformation* (*Neue Apostolische Reformation*), die unter anderem als die *Vierte Welle des Heiligen Geistes* bezeichnet wird. Wagner versteht sich selbst als der Hauptapostel der ICA, *International Coalition of Apostles* (*Internationale Koalition von Aposteln*), und er ist der Apostel, der die zur Bewegung gehörenden Apostel zum *Neuen Apostolischen Runden Tisch* (*NaR, New Apostolic Roundtable*) einberuft. Seiner Ansicht nach hat ein zweites apostolisches Zeitalter mit dem Jahr 2001 begonnen. Apostel und Propheten würden eine weltweite Reformation der Gemeinde Jesu hervorbringen, welche Luthers Reformation in den Schatten stel-

25 Martyn Lloyd-Jones, *Revival*, Crossway Books, Wheaton, Illinois, USA, 1987, S. 107.

len werde. Die Pastoren der Ortsgemeinden würden sich nach Ansicht Wagners auf lange Sicht von ihren Denominationen lösen und sich den jeweiligen Gebietsaposteln unterstellen. Damit würde endlich die Einheit aller Christen unter Führung einer Vielzahl von Aposteln zustande kommen, welche in eine weltweite Erweckung mit großen Zeichen und Wundern sowie Massenbekehrungen von Milliarden von Menschen münden würde.

Peter Wagner warnte in einem Artikel in der amerikanischen Zeitschrift *Charisma* im März 2004 vor einem »allumfassenden Geist der Religiosität« (*»corporate spirit of religion«*). Er beansprucht dabei für sich die gleiche Autorität wie der Apostel Paulus, indem er auf die Bibelstelle in 1. Korinther 7,25 verweist: »... ich aber habe ein Gebot des Herrn ...« Diesen »Geist der Religiosität« entlarvt Peter Wagner als dämonische Kraft, die »die Gedanken manipuliert und Betonung auf das legt, was der Geist gesagt *hat* (in der Vergangenheit)«. ²⁶ Christen ruft er in diesem Zusammenhang auf, das Amt des Apostels anzuerkennen, da nur der Apostel weiß, was der Geist *jetzt* sagt (in der Gegenwart). Unverhohlen spricht Peter Wagner sogar eine Warnung aus. Alle Christen, die sich den evangelikalischen Lehrsätzen der Vergangenheit verpflichtet fühlen und sich den Lehren und Offenbarungen der modernen »Apostel« verschließen, droht das gleiche Gericht wie den alten Schläuchen, die zerbersten, wenn sie mit neuem Wein gefüllt werden. Die »Apostel« haben also das Monopol zur Schriftauslegung; sie lehren wie der römische Papst (quasi *ex cathedra*) mit höchster Autorität und beinahe mit Unfehlbarkeit.

Eine ähnliche Lehrautorität wie die Apostel Peter Wagners beanspruchen auch die Propheten unter seiner Obhut. Sie glauben, dass nur sie vom Heiligen Geist eine spezielle Offenbarung der prophetischen Bedeutung einer Schriftstelle empfangen, was anderen Christen verborgen bleibt. Und so sehen sich die modernen Propheten als besondere Offenbarungsträger neuer göttlicher Wahrheiten. Nur ein Beispiel soll im nächsten Abschnitt angeführt werden.

26 *Issues and Answers News* – vol. 3, 3/17/04. Artikel im Internet unter:
URL: <http://www.fellowshipofbelievers.org/newsletter32004.html>.

Joels Armee

»Wir sangen über Joels Armee und die Erweckung, die Milliarden von Seelen einbringen würde, so als wäre es eines der Zehn Gebote, und wie immer war alles greifbar nahe. Nächsten Monat, nächstes Jahr usw. ...«, so beschreibt Paul Gowdy, ehemals Pastor in einer der beiden Zweiggemeinden von *TACF (Toronto Airport Christian Fellowship, Ursprung des Toronto-Segens)*, seine Erfahrungen.²⁷ Nachdem er drei Jahre lang den sogenannten Toronto-Segen in seiner Gemeinde gelehrt und gelebt hatte, öffnete ihm Gott die Augen für das wahre Ausmaß der Verführung, in der er sich befand: »Nach drei Jahren Soaking, Gebet für andere, Schütteln, Umherrollen, Lachen, Brüllen ... waren wir so fleischlich, unreif und verführt wie keine anderen Christen, die ich kannte.«²⁸ Sein Freund und Co-Pastor stimmte ihm zu. Gowdy fährt fort: »Satan hat diese Erfahrung dazu benutzt, um die Menschen blind für die historischen Lehren Gottes zu machen, um die Frucht der Buße zu verhindern, um das Prüfen und Unterscheiden der Geister sowie das Prüfen von Prophetie zu vereiteln.«²⁹ Nach neun Jahren Mitgliedschaft in der Vineyard-Bewegung kehrte er dem Gemeindeverbund den Rücken zu.

Die charismatische Sonderlehre von Joels Armee ging unter anderem auf den Kansas-City-Propheten Paul Cain zurück. Er hatte bereits als 19-Jähriger im Jahre 1948 eine Vision von Menschen, die tagelang in großen Stadien anderen Menschen dienten und große Zeichen und Wunder taten. Er sah ein Schild mit der Aufschrift »Joels Armee im Training«. Eine große weltweite Erweckung mit Milliarden von Bekehrungen sollte über die Welt kommen, und die Armee Joels sollte das vollmächtige Instrument Gottes zur Erfüllung dieser Vision werden. »Joels mächtige Armee, wie sie in Joel 2 beschrieben wird, ist die Armee Gottes – nicht eine bössartige Armee, wie einige gedacht haben. Sie sind diejenigen mit Füßen aus Eisen, nicht mit Ton vermischt, mit der Weisheit Gottes allein; und sie sind keine Nachahmer von anderen

27 Paul Gowdy, *The Toronto Deception – By a former Toronto Vineyard Pastor*. November 2006. Artikel im Internet unter: URL: <http://www.deceptioninthechurch.com/TheTorontoDeception.htm>.

28 Ebd.

29 Ebd.

Männern Gottes«, so Paul Cain.³⁰ Kein ernst zu nehmender Ausleger würde dieser irrigen Auslegung von Joel 2 folgen. Selbst theologisch wenig geschulten Christen müsste beim einfachen Lesen der betreffenden Textstelle auffallen, dass die Armee, von welcher Joel spricht (Joel 2,1-11), das Heer Assyriens ist, das in Gottes Hand ein Werkzeug seines Gerichtshandelns darstellt. Joels Wort erging als eine Warnung an die Bewohner Israels, dass Gottes Gericht nahe war. Ohne Bereitschaft, die angeführte Bibelstelle einer gründlichen Auslegung zu unterziehen, übernehmen viele charismatische Christen ungeprüft, was ihre Apostel und Propheten ihnen verkündigen.

Um Joels Armee auszubilden, gründete Mike Bickle, Pastor der charismatischen Gemeinde *Kansas City Fellowship*, mit Paul Cain im Jahre 2002 die *Forerunner School of Ministry* (*Vorreiter-Schule des Dienstes*) – eine charismatische Bibelschule der besonderen Art, um Christen für die kommende Mega-Erweckung vorzubereiten. An dieser Bibelschule wird das ganze Spektrum fragwürdiger charismatischer Theologie der sogenannten *Dritten Welle* und *Vierten Welle des Heiligen Geistes* vermittelt. Doch Mike Bickle verbreitet schon seit 1986 mit Gründung von *Grace Ministries* die unbiblischen Lehren der *Spätregen-Bewegung*, der auch Paul Cain angehört hatte.

Erfahrungsreligiösität und Emotionalismus sind die unverkennbaren Merkmale vieler charismatischer Christen. Für jene, die ein Christentum auf diese Weise praktizieren, wird es zunehmend schwieriger, Wahrheit von Lüge zu unterscheiden. Über Jahrzehnte wurde der Auslegungspredigt und fundierter biblischer Lehre unter Charismatikern nicht mehr der gebührende Platz eingeräumt. Dadurch entwickelte sich allmählich ein Unvermögen, die Bibel in ihrer richtigen Auslegung zu verstehen. Bibelstellen wurden zu oft aus dem Zusammenhang gerissen und deren wahre Bedeutung nicht aufgeschlossen. Bei der Auslegung von Bibelstellen folgt man der neuesten Offenbarung der Apostel oder Propheten, und selbst diese Bedeutung kann jederzeit nach eigenem Gutdünken verändert werden, wenn »der Geist eine neue Offenbarung« schenkt. Erfahrungen, Gefühle und Manifestationen werden zum Kriterium für göttliches Wirken, und die »Offenbarungen« der

30 *The Life Story of the Prophet Paul Cain*. Update vom November 2007. Im Internet unter: URL: <http://www.notjustnotes.ws/paulcainlifestory.htm>.

Apostel und Propheten verdrängten wesentliche biblische Wahrheiten. Der geistlich Unreife beurteilt christliche Lehre und Predigt danach, ob sie »ihm gutgetan hat« oder ob er sie als »erbauend« empfindet.

Allzu leicht lassen sich viele Charismatiker von religiöser Show und spektakulären Verkündigern blenden, die es verstehen, ihre Zuhörer emotional zu begeistern. Viele charismatische Christen haben es verlernt, ihren Verstand zu gebrauchen. Zu oft wurde ihnen gesagt, man dürfe auftretende Phänomene nicht kritisieren, da es sich um das Wirken des Geistes handle. Der geistlich Reife hingegen prüft alles an Gottes Wort. Die Bibel sagt nicht, dass Christen den Verstand verlassen sollen, sondern dass sie sich nicht auf ihren Verstand verlassen sollen! Der Verstand, erneuert und geheiligt durch das Wort der Wahrheit, ist durchaus in der Lage, geistliche Dinge zu beurteilen.

Blinde Unterordnung

Der Religionssoziologe Thomas Kern, selbst acht Jahre lang Charismatiker, bevor er diese Bewegung verließ, beobachtete, dass die Themen Autorität und Unterordnung in der charismatischen Bewegung einen hohen Stellenwert haben. Die überzogenen und unbiblischen Lehren eines an sich biblischen Anliegens waren und sind Anlass zu viel Missbrauch: »Die negativen Folgen dieser Sichtweise werden zurzeit (Ende der 1990er-Jahre; Anmerkung des Verfassers) intensiv unter dem Stichwort ›geistlicher Missbrauch‹ innerhalb der charismatischen Bewegung diskutiert. ... Bedeutende Vertreter der charismatischen Bewegung wie Wolfhard Margies, Eckhard Neumann, Peter Wenz und Rudi Pinke halten die Diskussion zu dem Thema ›für schädlich und überzogen‹. Allem Anschein nach wollen sie das Thema Machtmissbrauch tabuisieren und reagieren empfindlich auf die vorgebrachte Kritik. Peter Wenz spricht sogar von einer ›Revolte‹.«³¹

Die Bibel lehrt den Gehorsam und die Unterordnung unter geistliche Leiterschaft. Manipulation oder gar blinde Abhängigkeit von Leitern hingegen sind der Schrift fremd. Zuallererst folgen Christen ihrem Herrn Jesus Christus. Kein Leiter steht über dem biblischen Gebot:

31 Thomas Kern, *Schwärmer, Träumer und Propheten? Charismatische Gemeinschaften unter der Lupe*, Verlag Josef Knecht, Frankfurt, 1998, S. 186-187.

Prüfet alles, das Gute behaltet. Es ist geradezu tragisch, wenn charismatische Leiter einerseits oftmals die Unkenntnis vieler charismatischer Christen beklagen, was biblische Wahrheiten angeht, andererseits aber Gehorsam ihren Visionen und Lehren gegenüber einfordern und somit ein Prüfen anhand der Heiligen Schrift verhindern. Tozer warnte vor einer blinden Nachfolge Leitern gegenüber: »Jeder christliche Leiter hat seinen blinden Fleck, seine unbewussten Vorurteile, und diese werden seine Verkündigung prägen. Und auch wir haben genug Fehler, dass wir nicht auch noch jene der Leiter in uns aufnehmen sollten. ... Kein Gläubiger sollte jemals seine Freiheit einem anderen verkaufen. Kein Christ ist es wert, Herr über andere Christen zu werden. Allein Christus ist würdig, Herr genannt zu werden.«³²

Charismatiker haben aus ihrer eigenen Geschichte nichts gelernt. Im Jahre 1970 wurde von vier bekannten charismatischen Bibellehrern – Derek Prince, Don Basham, Bob Mumford und Charles Simpson – die unter dem Namen *Shepherding Movement* (*Hirten-Bewegung*) bekannte Bewegung ins Leben gerufen (auch als *Discipleship Movement* – *Jüngerschafts-Bewegung* bezeichnet). Es wurden *Hirten-Konferenzen* durchgeführt, und 1974 stieß der kanadische Pfingstler Ern Baxter zu den vier bereits erwähnten Bibellehrern; diese Gruppe wurde als die *Fort Lauderdale Five* (*Die Fünf von Fort Lauderdale*) bekannt. Gemäß ihrer Lehre sollte sich jeder Christ einem Hirten oder pastoralen Leiter, zumeist in Form eines Hauskreis- oder Hauskirchenleiters, unterordnen, um so sein geistliches Wachstum sicherzustellen. Die geistlichen Leiter sollten sich auf lokaler Ebene gegenseitig unterordnen und sich wiederum regionalen Leitern unterstellen, welche sich letztlich den *Fort Lauderdale Five* fügen sollten, die die Spitze der geistlichen Hirten-Pyramide bildeten.

Die Bewegung war von Anfang an von Kontroversen begleitet. Schon 1975 sprach sich der bekannte Fernsehprediger Pat Robertson gegen die Shepherding-Theologie aus, die er sehr scharf wegen ihrer »sektiererischen Exzesse« angriff. Robertson erkannte in der Bewegung eine übermächtige Kontrolle und den Missbrauch von geistlicher Autorität. Dabei erhielt er Unterstützung von Demos Shakarian,

32 A. W. Tozer, *The Set of The Sail*, Christian Publications, Camp Hill, Pennsylvania, USA, 1986, S. 164.

dem Gründer von *Full Gospel Business Men's Fellowship International* (FGBMFI; im deutschsprachigen Raum als *Geschäftsleute des vollen Evangeliums* oder auch einfach unter der Bezeichnung »*Chapter*« bekannt geworden; heute: *Christen im Beruf e.V.* oder *FGBMFI Deutschland*), der den *Fort Lauderdale Five* untersagte, ihre Lehren durch seine Bewegung zu verbreiten.³³

Auch die *AoG* (*Assemblies of God*, größte Pfingstdenomination der USA) distanzierte sich von der Bewegung und fasste ihre Bedenken im Jahre 1976 in einem Positionspapier zusammen.³⁴ Dieses Positionspapier hob die grundlegende Autorität der Heiligen Schrift hervor und warnte vor einer zu starken Ausrichtung auf geistliche Leiter. Zu viel Missbrauch war mittlerweile bekannt geworden. Manche Anhänger dieser Bewegung waren so abhängig von ihren Leitern, dass sie nicht einmal mehr alltägliche Entscheidungen trafen, ohne ihren geistlichen Hirten um Rat zu fragen. Derek Prince zog sich 1983 langsam aus der Bewegung zurück und distanzierte sich 1984 offiziell von die-

33 S.D. Moore, *Shepherding Movement*. In: Stanley Burgess & Eduard M. Van der Maas (Hrsg.), *International Dictionary of Pentecostal-Charismatic Movements*, Zondervan, Grand Rapids, 2003, S. 1060-1062.

34 URL: http://ag.org/top/Beliefs/Position_Papers/pp_downloads/pp_4174_discipleship.pdf.

Das folgende Zitat ist die Schlussfolgerung der kritischen Stellungnahme (im englischen Originaltext): Conclusion

Perhaps we should recognize that the current shepherding-discipleship-submission movement did indeed grow out of real needs. In the midst of a permissive society, people do need authority. But we must point them to the basic authority of the Word. Then we also point them to Paul's admonition that they learn to know those who labor among us, who are over us in the Lord, and esteem them in love for their work's sake (1 Thessalonians 5:12).

In our impersonal society, people do need the closer fellowship of smaller groups. These can be provided through leadership training within the local church under the direction of the pastor. Ways of meeting this need can vary to suit the circumstances. But the kind of division seen in the Corinthian church, based on getting a following for a human leader, must be avoided.

In our complex society, people do need teaching and training. But more is needed than one person or even a local church can supply. The Bible calls for a plurality of ministry and gifts within the local church (1 Corinthians 12). It also suggests that others can be brought in as was Apollos (Acts 18:27,28). Others can be sent to Bible colleges for training.

Above all, we need to recognize that the sin of causing division in the church is a most serious breach (Romans 16:17,18; Titus 3:9-11). In the urgency of this age the unity of the larger body is also very important if we are to accomplish the mission of the Church. The united effort of Assemblies of God missions is witness to the effectiveness of cooperation among many local assemblies. Much is being done that small groups working independently of each other are not doing and have never been able to do.

Finally, Jesus Christ must be kept central. He is the great Shepherd of the sheep. The only covenant we need is the one sealed in His blood. We can do God's will in a way that is well pleasing in the sight of God only through Him (Hebrews 13:20,21).

ser Lehre. Auch Bob Mumford rückte von dieser Lehre ab und ließ im Jahre 1990 in der Zeitschrift *Ministry Today* ein Dokument veröffentlichen, in welchem er öffentlich Buße tat und um Vergebung bat.³⁵ Solch ein Verhalten verdient sicherlich Respekt, obgleich es viel zu spät kam und viel Schaden hätte vermieden werden können, wenn die brüderliche Kritik schon zu Beginn der Bewegung ernster genommen worden wäre.

Geistliche Kampfführung

Der Kampf gegen die Mächte der Finsternis beschäftigte die Christen zu allen Zeiten. Einen traurigen Höhepunkt erreichte dieser Kampf gegen das Böse, als die mittelalterliche Kirche einen grausamen Feldzug gegen vermeintliche Hexen und Häretiker führte. Die Reformatoren waren sich der Existenz und der Wirkungsweise Satans bewusst. Dennoch gab es nie eine »Dogmatik« zur geistlichen Kampfführung, wie sie die charismatische Bewegung hervorgebracht hat. Der Kampf gegen Satan und seine Mächte wird von der charismatischen Bewegung insbesondere auf zwei Ebenen ausgefochten. Erstens geht man in der charismatischen Seelsorge in Form des sogenannten Befreiungsdienstes (Exorzismus) gegen die Finsternismächte auf individueller Ebene vor, und zweitens gibt es einen geistlichen Kampf auf territorialer Ebene auszufechten. Die unsichtbaren Mächte der Finsternis, so die charismatische Auffassung, verhindern die Akzeptanz des Evangeliums. Nur wenn diese Mächte niedergedrückt werden, öffnen sich die Menschen für die heilbringende Botschaft Gottes, Bekehrungen kommen zustande, und sogar große Erweckungen sollen folgen.

Hierzu gibt es eine Reihe von Methoden des geistlichen Kampfes, die es anzuwenden gilt, um die Mächte der Finsternis zu besiegen. Allen voran steht das Fürbittegebet, das durch Fasten noch an Wirksamkeit gewinnt. Der Fürbitter und geistliche Krieger muss Kenntnis der dämonischen Hierarchien haben, welche die Gebiete der Erde beherrschen. Auf diese Weise kann der Fürbitter gezielt diesen »territorialen Mächten« gebieten, woraufhin diese weichen müssen. Weitere

35 Lawrence A. Pile, *The Other Side of Discipleship*. Im Internet nachzulesen unter: URL: <http://gemwarning.com/Articles/OtherSideDiscipleship.htm>.

Methoden, welche diesem Ziel der Reinigung der unsichtbaren Welt dienen, sind Jesus-Märsche und stellvertretende Buße. Dass diese Theologie auf dem Fundament von Erfahrungen und nicht auf Schriftgrund steht, ist den wenigsten Charismatikern bewusst. Durchaus nicht alle Pfingstler und Charismatiker befürworten die Lehre der geistlichen Kampfführung, sondern stehen ihr äußerst kritisch bis ablehnend gegenüber.

Spiritual Mapping – geistliche Landkarten des Bösen

C. Peter Wagner ist ein Vertreter und geistiger Mitbegründer der geistlichen Kampfführung. Unter dem Eindruck von Erfahrungen auf dem Missionsfeld kam es zu der Formulierung dieser unbiblischen Theologie. Peter Wagner nannte den Vorgang des Identifizierens von dämonischen Herrschaftsgebieten *spiritual mapping* (Erstellen einer geistlichen Landkarte). Wer erst einmal die territorialen Mächte – dämonische Hierarchien – kennt, kann diesen gebieten, aus ihren Territorien in der Luftwelt zu weichen. Dann, so Peter Wagner, kann der Heilige Geist in den Menschen wirken und Massenbekehrungen seien die Folge. So prophezeite Peter Wagner im Jahre 1993 in einem seiner Bücher, in welchen er diese Methode anpreist: »Zehn Millionen Japaner werden bis zum Jahr 2000 zu Christus kommen.«³⁶ Heute wissen wir, dass die Zahl aller japanischen Christen auf ca. 1% der Bevölkerung (also ca. 1 Million) geschätzt wird, die Zahl der Evangelikalen ist demgemäß weit geringer (Stand 2008). Doch trotz der ausbleibenden Erfolge vermeldete das Magazin *Christianity Today* noch im Jahre 1998, dass »*spiritual mapping* mehr und mehr Akzeptanz«³⁷ unter Charismatikern erlangt.

Ein kritisches Hinterfragen oder gar Widerspruch gegen diese Theologie wird von deren Vertretern selbst als Angriff finsterner Mächte gedeutet. Man vertröstet die charismatische Armee Joels auf die nahe Zukunft, in welcher die prophezeiten Erweckungen und Massenbekehrungen stattfinden sollen. Die Bibel spricht an mehreren Stellen von der

36 C. Peter Wagner, *Breaking Strongholds in Your City*, Regal Books, Ventura, USA, 1993, S. 25.

37 Art Moore, *Spiritual Mapping Gains Credibility Among Leaders*. In: *Christianity Today*, 12. Januar 1998. URL: <http://www.christianitytoday.com/ct/1998/january12/8t1055.html>.

Gefahr der Selbsttäuschung der Christen (Gal 6,7-8; 1Kor 3,18; 1Jo 1,8 u.a.). An dieser besonderen Lehre wird die Selbsttäuschung, welche für viele Charismatiker so charakteristisch ist, besonders deutlich. Um die eigene Lehre zu bekräftigen, geht man so weit, Tatsachen zu verdrehen. Das Video *Transformation*, das von dem charismatischen Autor und Vertreter der geistlichen Kampfführung George Otis kommentiert wird, preist die Ergebnisse dieser charismatischen Methoden an und weiß von »Erweckungen« und »Massenbekehrungen« zu berichten. Doch selbst das den Charismatikern wohlwollend eingestellte Magazin *Christianity Today* dämpft die Erwartungen nach schnellen Erfolgen, welche das Video weckt.³⁸ Viele der in dem Video aufgestellten Behauptungen wurden mehrfach von evangelikalern Leitern durch Recherchen vor Ort entkräftet. In einer schriftlichen Stellungnahme des deutschen Herausgebers des Videos wird ebenfalls eingeräumt, dass die in dem Video gemachten Behauptungen nicht immer den Tatsachen entsprechen, demnach ein Teil der Kritik berechtigt sei.³⁹

Paulus wusste um den geistlichen Kampf gegen die Mächte der Finsternis. Doch anstatt sich auf die finsternen Mächte zu konzentrieren, kämpfte er den guten Kampf des Glaubens. Die charismatische Lehre der geistlichen Kampfführung führt zu einer Dämonisierung des christlichen Weltbildes und wendet das Augenmerk weg von der Wahrheit der Heiligen Schrift. An keiner Stelle des Neuen Testaments werden wir dazu aufgerufen, finstere Mächte zu analysieren oder zu suchen, um dann in einen Kampf gegen diese einzutreten. Dass die Bibel durchaus die Konfrontation mit den Mächten der Finsternis anspricht, kann nicht geleugnet werden. Doch der Stellenwert und die daraus folgenden Konsequenzen für den Glaubenden sind völlig verschieden von den Sonderlehren der Charismatiker.

»Wenn die Geister und Dämonen, die in der Luft herrschen, uns den Weg zur Erlösung versperren könnten, wären die Jünger gefordert gewesen, etwas zu unternehmen. Der Herr aller Herren, der König der Könige, Jesus Christus, hätte seine Jünger ganz gewiss auf die Not-

38 Karen Schmidt, *New Mexico: Can Prayer Cut New Mexico's Crime?* In: *Christianity Today*, 12.6.2000. URL: <http://www.christianitytoday.com/ct/2000/june12/17.20.html>.

39 *Kritik am Transformation Video – Persönliche Stellungnahme der Herausgeberin der deutschen Version*. URL: <http://www.down-to-earth.de/download/stellungnahme.pdf>.

wendigkeit der Luftsäuberung aufmerksam gemacht. Ja, noch mehr! Der Meister hätte durch sein eigenes Vorbild und durch praktische Unterweisung über ›geistliche Kriegsführung‹ den Weg zum Erfolg klar und deutlich aufgezeigt.«⁴⁰

Befreiungsdienst – Exorzismus auf Charismatisch

Der Begriff *Befreiungsdienst* ist Ausdruck der charismatischen Lehre, die davon ausgeht, dass erlöste Christen von Dämonen besessen sein und durch einen entsprechenden Befreiungsdienst von diesen Mächten wieder frei werden können. Im Laufe eines solchen Befreiungsdienstes werden Dämonen aus dem Gläubigen ausgetrieben, was in der Regel mit Manifestationen (Husten, Würgen, Erbrechen) verbunden ist. Extreme Vertreter des Befreiungsdienstes fordern von ihren Anhängern, sich täglich der Dämonen zu entledigen. Sie bieten spezielle Listen von Dämonen gegen Entrichtung einer Gebühr an. Die Dauer der täglichen Prozedur, bei der man die Namen der Dämonen nennt und ihnen gebietet zu weichen, kann bis zu 45 Minuten andauern. Wer diese Zeit nicht aufbringen kann, sollte sich zumindest alle zwei Tage seiner Dämonen entledigen.

Der charismatische Internetdienst *Heilung und Befreiung.de*, Mitglied der *Internationalen Vereinigung von Befreiungsdienst-Gemeinden (International Association of Deliverance Churches)*, sieht die überwiegende Mehrzahl der Christen als dämonisch belastet an: »90% aller Christen haben nie Befreiung bekommen, haben nie Buße für die Sünden vor ihrer Wiedergeburt oder der ihrer Vorfahren getan.«⁴¹ Daher sieht sich dieser Dienst berufen, dem Leib Christi den verloren gegangenen Befreiungsdienst nahezubringen: »Leider sehen die meisten Gemeinden ... Heilung und Befreiung (von dämonischen Mächten; Anmerkung des Verfassers) nicht als ihren Auftrag und daher ist der Leib Christi oft krank und schwach.«⁴² Der amerikanische »Befreiungsdienst-Pastor« Monty Mulkey schreibt über den ausbleibenden Er-

40 Peter Kierner, *Engel des Lichts im 20. Jahrhundert*, Verlag C. M. Fliß, Hamburg, 1991, S. 106.

41 *Heilung und Befreiung*.

URL: http://www.heilungundbefreiung.de/html/heilung_und_befreiung.html.

42 *Über uns*. URL: http://www.heilungundbefreiung.de/html/uber_uns.html.

folg seiner Bewegung: »Knapp eine Generation zurück hatte man folgende Erfahrung sammeln müssen: Sowohl mein damaliger Pastor als auch die meisten Leiter anderer Befreiungsdienste waren der Ansicht, wenn sie nur Pastoren dazu bringen könnten, anzufangen, für die Befreiung ihrer Gemeindeglieder zu beten, dann würde der Befreiungsdienst schon bald in der ganzen Welt Verbreitung finden. Aber nach 20 Jahren wurde klar, dass das so nicht funktioniert. ... Aus diesem Grund lege ich Wert darauf, dass bei der Gründung einer Befreiungsgemeinde eine gegenseitige Verpflichtung von 4 bis 6 Jahren besteht. Während dieser Zeit begleite und schule ich den Pastor und die Gemeinde, damit sie im Kampf überleben können.«⁴³

In oft sehr kurzen, manchmal aber auch stundenlangen seelsorgerlichen Befreiungsdiensten werden die dämonischen Kräfte aus Christen wie Nichtchristen ausgetrieben. Dämonische Mächte nehmen im Denken einiger Charismatiker einen fast beherrschenden Raum ein. Doch die nüchterne Analyse des Neuen Testaments zeichnet diesbezüglich ein anderes Bild. Mit nur sechs Berichten von Dämonenaustreibungen in den Evangelien (der Gadarener, Mt 8,28-34; der Stumme, Mt 9,32-34; der Blinde und Stumme, Mt 12,22; die Tochter einer kanaänischen Frau, Mt 15,21-28; der Fallsüchtige, Mt 17,14-21; der Besessene in der Synagoge von Kapernaum, Mk 1,21-28) und gerade einmal drei Berichten in der Apostelgeschichte (5,16; 8,7; 16,16-18), welche sich immerhin über einen Zeitraum von 30 Jahren erstreckt, liegt der Schluss nahe, dass Dämonenaustreibung alles andere als das Zentrum des Dienstes der Gemeinde Jesu gelten kann. Überdies verkennen die Vertreter dieser Denkrichtung den Zeichencharakter der in den Evangelien geschilderten Dämonenaustreibungen durch Jesus. Sie waren nämlich nicht als Auftrag Jesu gedacht, Befreiungsdienst-Gemeinden zu gründen, sondern sie dienten als Zeichen und Beglaubigung des Dienstes Jesu und seines Anspruchs, der lang erwartete Messias zu sein.

Ferner wird das Wort *Exorzismus* nur einmal in der Apostelgeschichte, und hier in negativer Weise (Apg 19,13), erwähnt. Die Elberfelder Bibel übersetzt das Wort Exorzist (*exorkistes*) mit *Beschwö-*

43 Pastor Monty Mulkey (West Coast Church of Deliverance), *Was ist die richtige Gemeinde und was haben Pastoren und im Befreiungsdienst Dienende zu beachten.*

URL: http://www.heilungundbefreiung.de/html/heilung_und_befreiung.html.

rer. Dieses Wort besteht aus der Vorsilbe *ex*, was *hinaus*, und *orkistes*, was *Beschwörer* bedeutet, also eigentlich *Hinausbeschwörer*. Dieses Wort beschreibt das Dämonenaustreiben durch magische Formeln, einen heidnischen Brauch, der Eingang in das Judentum gefunden hatte. Die sieben Söhne des Hohenpriesters Skevas übten diese exorzistischen Praktiken aus. Sie scheiterten bei dem Versuch, Dämonen auszutreiben, indem sie den Namen Jesus wie eine Formel oder ein Mantra verwendeten. Da sie nicht wirklich an Jesus glaubten, besaßen sie auch keine Vollmacht. Die Heilige Schrift will deutlich machen, dass sie jede Form von Exorzismus im Sinne eines Herausbeschwörens von Dämonen ablehnt. Keiner der Apostel oder Jünger Jesu bediente sich dieser Methode. Ferner gibt es keine einzige Stelle im Neuen Testament, welche von Besessenheit eines erlösten Christen spricht! Alle Dämonenaustreibungen, die uns im Neuen Testament beschrieben werden, wurden an unerlösten Menschen vollzogen. Der Gedanke, dämonische Mächte durch Rezitieren von religiösen Formeln zu vertreiben, ist dem Neuen Testament fremd. Der Katholizismus fand in Form des *kleinen* und *großen Exorzismus* zurück zu den heidnischen Formen des Herausbeschwörens von Dämonen.

»In keinem Bericht des Neuen Testaments, wo von Dämonenaus- oder wegtreibung die Rede ist, wurden sie vorher diagnostiziert. Warum nicht? Weil Dämonen nicht gesucht werden. Entweder sind sie da oder nicht. Wenn sie wirklich vorhanden sind, offenbaren sie sich selbst. Sie müssen sich zu erkennen geben, weil sie die Konfrontation mit dem Licht nicht ertragen.«⁴⁴

Befreiungsdienst ohne echte Buße

Die Theologie des Befreiungsdienstes führt nicht nur zu einer Dämonisierung des christlichen Weltbilds. Wer die Gesamtheit der seelsorgerlichen Probleme auf dämonische Mächte zurückführt, steht in der Gefahr, sich von seinem Seelsorger, der ihm mit seiner besonderen »Vollmacht« dient, abhängig zu machen. Das eigentliche Problem, die Sünde im Menschen, die es in der Gnade und im Glauben zu über-

44 Peter Kierner, *Engel des Lichts im 20. Jahrhundert*, Verlag C. M. Fliß, Hamburg, 1991, S. 69.

winden gilt, wird verdrängt. Biblische Seelsorge sollte immer auf der Grundlage der Heiligen Schrift stehen. Die seelsorgerlichen Anweisungen des Apostels Paulus zielen stets auf das Ablegen des alten Menschen und das Anziehen des neuen Menschen. Die Verantwortung liegt in erster Linie bei der Person selbst. An keiner Stelle lässt sich auch nur annähernd ein Hinweis auf einen Befreiungsdienst, wie die Charismatiker ihn vertreten, aus den neutestamentlichen Briefen ableiten.

»Weil die meisten *Befreiungs-Seelsorger* Sünden und Bindungen im Leben der Hilfesuchenden einseitig mit dem Wirken von Dämonen erklären, lenken sie von der eigentlichen Wurzel, der alten Sündennatur, ab und hindern die Hilfesuchenden daran, ihre eigene Verantwortung für diese Sünden und den Weg zu echter Befreiung klar zu erkennen. Die schwarmgeistige *Befreiung* von angeblich innewohnenden Dämonen wird zum Ersatz für echte, tief gehende biblische Buße. Ein ganz entscheidender Schritt zu echter *Gesinnungsänderung* und Befreiung, nämlich das gläubige Erfassen und Festhalten der vollkommenen Erlösung, die uns in Christus bereits gegeben ist, wird durch die falschen Lehren geradezu verhindert.«⁴⁵

Traurige Realität in der charismatischen Bewegung ist die Zunahme an sogenannten »Befreiungsdienst-Gemeinden« (*deliverance churches*) oder Befreiungsdiensten (*deliverance ministries*), welche das Austreiben von Dämonen zum Zentrum ihrer Lehre erheben. Michael W. Cuneo, der Verfasser des Buches *American Exorcism: Expelling Demons in the Land of Plenty* (*Exorzismus in Amerika: Dämonen im Land des Überflusses*) ist Professor für Soziologie und Anthropologie und gilt als ausgewiesener Kenner der Befreiungsdienstszene, welche er zwei Jahre lang intensiv untersuchte. In einem Interview in *Christianity Today* beziffert er die Zunahme von Befreiungsdiensten in den USA allein im Jahre 2001 auf mindestens 600; möglicherweise sei diese Zahl sogar zweimal bis dreimal höher.⁴⁶

Bibelstellen wie Epheser 6,12, die vom Kampf gegen die Mächte der Finsternis sprechen, werden von Befreiungsdienstlern so umge-

45 Rudolf Ebertshäuser, *Die Charismatische Bewegung im Licht der Bibel*, CLV, Bielefeld, 2003, S. 406.

46 Agnieszka Tennant, *Possessed or Obsessed*. Artikel in: *Christianity Today*, 3. September 2003. URL: <http://www.christianitytoday.com/ct/2001/september3/1.46.html>.

deutet, dass sie ihre ursprüngliche Bedeutung verlieren. Der Apostel Paulus lehrte den Ephesern durchaus nicht einen »Befreiungsdienst«, wie ihn die Charismatiker propagieren, sondern er zeigte ihnen, wie sie diesen Mächten widerstehen und standhaft bleiben konnten. Die Bibel lehrt ferner, dass die Gewalten und die Mächte der Finsternis *völlig entwaffnet* (Rev. Elberfelder; Kol 2,15) wurden. Während die Elberfelder Bibel das griechische Wort *apekdyo* mit *völlig entwaffnet* übersetzt, heißt es in der Luther-Bibel: »Er hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht *entkleidet*« (rev. Text, 1984). Das griechische Wort *apekdyo* wurde in der Antike für das *Ablegen der Amtskleider einer Person in Autorität* gebraucht. Jeder Mensch der damaligen Zeit wusste: Wenn eine Person die Amtskleider ausgezogen hatte, dann hatte diese Person auch keine Macht mehr. Die Gewalten und Mächte wurden durch das Kreuz von Golgatha ihrer Autorität entkleidet; darum übersetzt die Elberfelder sinngemäß richtig, dass die dämonischen Mächte *völlig entwaffnet* wurden: Seit dem Kreuz Christi haben sie keinerlei Autorität mehr über Christen. Und auch der Apostel Johannes wusste, dass ein Christ vor aller Macht der Finsternis bewahrt ist: »Wir wissen, dass jeder, der aus Gott geboren ist, nicht sündigt, sondern wer aus Gott geboren ist, der bewahrt sich selbst, und der Böse tastet ihn nicht an« (1Jo 5,18; Schlachter 2000).

Wachstum als Zeichen göttlicher Beglaubigung

Oftmals berufen sich die pfingstlich-charismatischen Kreise auf ihr starkes Wachstum als Zeichen göttlicher Beglaubigung. Dagegen ist einzuwenden, dass zahlenmäßiges Wachstum nicht unbedingt eine Beglaubigung für Gottes Wahrheit sein muss. Die als christliche Sekte geltende *Neuapostolische Kirche* Deutschlands hat ihren Ursprung in den 1861 entstandenen katholisch-apostolischen Gemeinden (gelegentlich als Irvingianismus bezeichnet), einer Abspaltung aus der schottischen Nationalkirche im Zuge einer »charismatischen Erweckung«. In Deutschland verfügte die Neuapostolische Kirche im Jahre 2007 über ca. 375 000 Mitglieder und übertrifft bei Weitem die ca. 42 000 Mitglieder des *BFP (Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden)*; Stand 2007).

Gelegentlich verweisen Pfingstprediger auf den »charismatischen

Aufbruch« unter Edward Irving, der von Zungenrede und Prophetie begleitet war, um zu zeigen, dass es angeblich schon immer pfingstliche Aufbrüche in der Kirchengeschichte gegeben hat. Die damit zusammenhängenden falschen Prophetien und Irrlehren verschweigt man ebenso wie die Tatsache, dass die moderne *Neuapostolische Kirche* das Produkt einer Abspaltung jener katholisch-apostolischen Bewegung in Großbritannien war und bis heute Sonder- und Irrlehren der damaligen Zeit propagiert. Die Größe einer Bewegung stellt nicht unbedingt ein ernsthaftes Argument für göttliche Legitimität dar.

Ferner gehörte der Methodismus des 19. Jahrhunderts in Großbritannien zu der größten und am schnellsten wachsenden Denomination seiner Zeit. Heute ist dies Geschichte. Der gegenwärtige Methodismus ist oftmals dem theologischen Liberalismus verfallen und verzeichnet nicht nur im Mutterland England einen rückläufigen Gottesdienstbesuch und schwindende Mitgliederzahlen. Die Zukunft wird zeigen, ob die Pfingstbewegung nicht auch das gleiche Schicksal vieler anderer Denominationen teilen muss. Der Religionsstatistiker David Barrett diagnostiziert bereits eine leichte Abschwächung der pfingstlichen Wachstumskurve.

Stagnierende Tendenzen sind bereits heute bei der größten amerikanischen Pfingstdenomination zu beobachten. Edith L. Blumhofer weist in ihrem Buch über die *AoG* schon im Jahre 1993 darauf hin: »Die Assemblies of God, die weltweit größte Pfingstdenomination, galt lange als die führende klassische Pfingstdenomination in den Vereinigten Staaten ... Selbst ein flüchtiger Blick lässt vermuten, dass die Assemblies of God nicht verschont geblieben ist vor zahlenmäßiger und geistlicher Stagnation, welche man eher dem breiten Strom des Protestantismus zuschreibt.«⁴⁷ Weiter schreibt sie über die *AoG* nach Analyse der Mitgliederstatistiken: »... die denominationellen Statistiken zeigen, dass es schon seit einiger Zeit eine Stagnation gibt.«⁴⁸

Auch der hohe Mitgliederzuwachs der pfingstlich-charismatischen Bewegung in Afrika würde sich bei näherer Betrachtung sicherlich relativieren. Die Religionsvermischung zwischen dem Christentum, den

47 Edith L. Blumhofer, *Restoring the Faith, The Assemblies of God, Pentecostalism, and American Culture*, University of Illinois Press, Illinois, USA, 1993, S. 264-265.

48 Ebd., S. 273.

traditionellen Religionen sowie dem Islam ist von Religionssoziologen gut belegt. »Elemente afrikanischer Religiosität, sofern sie empirische spirituelle Erfahrungen beinhalteten, waren in den europäischen Glaubensformen nicht zu integrieren. Gute Entfaltungsmöglichkeiten dagegen boten sich in der Pfingstbewegung mit ihren prophetischen Reden, rituellen Heilungen, der Geistesergriffenheit bzw. mit Trance-Erlebnissen und der Zungenrede.«⁴⁹ Unter Afrikanern ist es keine Seltenheit, wenn diese sagen: »Morgens dienen wir dem Gott der Christen, und abends dienen wir den Göttern unserer Ahnen.« Wer von den afrikanischen »Christen« wirklich wiedergeborener Christ im biblischen Sinne ist, also im Buch des Lebens im Himmel eingeschrieben ist, wird wohl erst in Gottes Ewigkeit sichtbar werden. Und wie sich die pfingstlich-charismatische Bewegung in ihrer Gesamtheit in 50 oder 100 Jahren geistlich und zahlenmäßig präsentieren wird, bleibt abzuwarten.

Mein Reich ist nicht von dieser Welt

Viele charismatische Christen glauben, dass das Evangelium einen Siegeszug um die Welt antreten wird. Eine neue Generation von Gläubigen, mit außergewöhnlichen Wunderkräften begabt, wird den Missionsbefehl Jesu umsetzen und alle Nationen zu Jüngern machen. Eine Elite von geistesmächtigen Aposteln und Propheten werden Milliarden von Seelen in das Reich Gottes bringen, und wenn die ganze Welt christlich geworden ist, wird Christus wiederkommen und die Herrschaft übernehmen. Wir hörten schon von Joels Armee; andere Bezeichnungen für diese neue elitäre Art von Gläubigen unter den Charismatikern sind: die neue Generation (*new breed*), die Elisa-Gemeinschaft (Elisha company) und Elia-Gemeinschaft (Elijah company), Gemeinschaft des männlichen Kindes (*manchild company*; nach Offenbarung 12,1-6), offenbarte Söhne Gottes (*manifest sons of God*), Pinhas-Priesterschaft (*Phineas priesthood*), Joseph-Gemeinschaft (*Joseph company*). Ein Merkmal, das alle diese Charismatiker der Endzeitararmee verbindet, ist ihre außergewöhnliche Salbung, die sie befähigt, außergewöhnliche Wunder zu vollbringen, um die

49 Jean-Félix Belinga Belinga, *Afrikas Religionen in Geschichte und Gegenwart*. Dezember 2005. URL: <http://www.bpb.de/themen/5HTK8Q.html>.

Welt für Christus zu gewinnen. Diese triumphalistische Sichtweise ist nichts anderes als eine Wiederbelebung der Theologie der *Spätregen-Bewegung* (*Latter Rain Movement*) und weist dominionistische Züge⁵⁰ auf. Sie zielt auf die Errichtung des Königreichs Christi hier auf Erden, wonach alle Bereiche der Gesellschaft – Kirche, Politik, Wirtschaft, Bildung und Kunst – mit der christlichen Botschaft erreicht werden sollen. Diese Theologie steht im Gegensatz zur Bibel, die von einem großen Abfall in den letzten Tagen redet.

Auch Luther macht in seiner Schrift *Von Weltlicher Obrigkeit* aus dem Jahre 1525 deutlich: »Aber sieh zu und mach die Welt zuvor voll rechter Christen, ehe Du sie christlich und evangelisch regierest. Das wirst Du aber niemals tun, denn die Welt und die Menge sind und bleiben Unchristen, obgleich sie alle getauft sind und Christen heißen. ... Deshalb ist es in der Welt nicht möglich, dass ein christliches Regiment allgemeingültig werde für die ganze Welt, ja nicht einmal für ein Land oder für eine große Zahl von Menschen. Denn es gibt immer viel mehr Böse als Fromme. Ein ganzes Land oder die Welt mit dem Evangelium zu regieren sich unterfangen, das ist deshalb ebenso, als wenn ein Hirte in einen Stall Wölfe, Löwen, Adler, Schafe zusammentäte und ein jegliches frei neben dem anderen laufen ließe ... und kein Tier würde vor dem anderen sicher sein.«⁵¹

Schon die Evangelien geben in der Versuchungsgeschichte Jesu einen Hinweis darauf, dass ein politischer Messianismus verworfen wird (Mt 4,1-11). Stattdessen liegt die Betonung in dieser Geschichte auf der Gottestreue Jesu. Jesus wollte nicht in erster Linie ein politischer Befreier oder sozialer Veränderer sein, sondern er war das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trug. Jesus war kein politischer Messias, sondern ein Erlöser-Messias.

Überdies mag es an dieser Stelle angebracht sein, auf den inneren Zusammenhang zwischen Jesu öffentlichem Wirken und der Bedeutung des Heiligen Geistes hinzuweisen. Matthäus, Markus und Lukas stellen der Versuchungsgeschichte voran, dass der Heilige Geist wie

50 Verax Institut, *Dominionismus – Das Erscheinen des christlichen Imperialismus*. Der Artikel liegt dem Autor vor (Online-Artikel war 2007 abrufbar unter:

URL: <http://nuntia.info/essays/Dominionismus.pdf>).

51 Hermann Kunst, *Martin Luther – Ein Hausbuch*, Kreuz Verlag, Stuttgart, 1982, S. 319.

eine Taube auf Jesus herabstieg (Mt 3,16; Mk 1,10; Lk 3,22), ehe er seine öffentliche Mission begann. Erst nachdem der Heilige Geist in Form einer Taube auf Jesus herabgekommen war, folgte die Versuchungsgeschichte: »Jesus aber, voll Heiligen Geistes, kehrte vom Jordan zurück und wurde durch den Geist in der Wüste vierzig Tage umhergeführt« (Lk 4,1). Jesus, der von diesem Zeitpunkt an voll Heiligen Geistes war, erteilte der jüdischen Vorstellung, dass der Messias religiöser wie politischer Herrscher zugleich sei, eine Absage. Jesus sagte vor Pilatus: »Mein Reich ist nicht von dieser Welt« (Joh 18,36). Jesus war voll des Heiligen Geistes, um seine Mission als leidender Gottesknecht in einer gefallenen Welt zu erfüllen. Kurzum: Jesus war gesalbt, um zu leiden und den wahren Triumph am Kreuz von Golgatha zu erlangen.

Wie unterschiedlich ist doch der Weg Jesu von den dominionistischen Lehren vieler charismatischer Strömungen. Sie beanspruchen die Fülle des Heiligen Geistes, eine große endzeitliche Ausgießung des Geistes (Spätregen des Geistes), um endlich in der Welt zu triumphieren und zu herrschen. Die Taube kam auf Jesus, um zu leiden und im Kreuz zu triumphieren. Charismatiker erwarten die Taube, um in Politik und Wirtschaft den triumphalen Siegeszug des christlichen Glaubens (nach charismatischer Lesart) zu feiern. Jesus war voll Heiligen Geistes und widerstand der Versuchung des Teufels, der ihm alle Reiche dieser Welt und ihre Herrlichkeit geben wollte (Mt 4,8-9). Charismatiker erwarten sehnsüchtig, dass sie die Herrschaft über alle Reiche dieser Welt schon in Bälde antreten, weil sie glauben, dass dies die Wiederkunft Christi einleiten würde. Jesus, der Gesalbte, war unerschütterlich im Wort gegründet, als er versucht wurde: »**Denn es steht geschrieben!**« (siehe Mt 4,4.7.10). Die »Salbung« der Charismatiker hat schon zu lange ihre Verwurzelung in der Schrift aufgegeben. Zu viele falsche Lehren und Prophetien, zu viele Manifestationen, Zeichen und Wunder, welche selbst unter Charismatikern als falsch, fragwürdig oder schlimmstenfalls dämonisch gelten, kennzeichnen diese Bewegung.

Die neutestamentlichen Apostel und nicht zuletzt Jesus selbst warnen vor falschen Lehren und falschen Zeichen und Wundern – Phänomene, die im Zusammenhang mit der Endzeitverführung genannt werden – und vor falschen Christussen, Propheten, Lehrern und Aposteln.

»Und von diesen wende dich weg!«

KAPITEL 11

Peter Wagners Neue Apostolische Reformation (NAR): Eine Bewegung und ihr Siegeszug – Reformation oder Verführung?

»Ich fürchte aber, dass, wie die Schlange Eva durch ihre List verführte, so vielleicht euer Sinn von der Einfalt Christus gegenüber abgewandt und verdorben wird. Denn wenn der, welcher kommt, einen anderen Jesus predigt, den wir nicht gepredigt haben, oder ihr einen anderen Geist empfangt, den ihr nicht empfangen habt, oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht angenommen habt, so ertragt ihr das recht gut.«

2. Korinther 11,3-4

C. Peter Wagner, der Begründer der *Neuen Apostolischen Reformation*, wurde 1956 von einer evangelikalen Missionsgesellschaft als Missionar nach Bolivien ausgesandt, wo er bis 1971 diente. Im Jahre 1971 wurde er als Professor für Gemeindegewachstum an das Fuller Seminar berufen. Anfang der 1980er-Jahre entstand eine enge Verbindung von C. Peter Wagner zu John Wimber, dem Gründer der *Vineyard-Bewegung*, einer charismatischen Strömung, die Zeichen und Wunder als Mittel der Evangelisation betonte – daher wurde diese Bewegung auch als *Zeichen-und-Wunder-Bewegung* (engl. *signs and wonders movement*) bezeichnet. C. Peter Wagner prägte für letztgenannte Bewegung den Begriff »Dritte Welle des Heiligen Geistes«, die er von der »Ersten Welle des Geistes«, der Pfingstbewegung aus dem Jahre 1906, und der »Zweiten Welle des Geistes«, der charismatischen Bewegung seit Ende der 1950er-Jahre, unterschied.

C. Peter Wagner gilt neben anderen als Schlüsselfigur für die Verbreitung der Lehre der geistlichen Kampfführung. Seiner Ansicht nach beherrschen territoriale dämonische Mächte ganze geografische Gebiete und müssen durch Gebet, Fasten und Proklamationen besiegt werden, um die Evangelisation voranzutreiben. Beeindruckt von John Wimber öffnete sich Wagner unreflektiert immer neuen charismati-

schen Lehren, die er als Professor eines theologischen Seminars eigentlich auf der Grundlage der Schrift als unbiblich hätte erkennen und abweisen müssen. Selbst unter Pfingstlern und Charismatikern gelten seine Lehren als höchst kontrovers.

Peter Wagners Einfluss wuchs, während sich seine Kontakte zu jenen charismatischen Strömungen intensivierten, welche die Wiederherstellung des apostolischen und prophetischen Amtes (Lehre vom Fünffältigen Dienst gemäß Epheser 4) propagierten. Er glaubte, dass das erneute Auftreten von Aposteln und Propheten mit einer mächtigen Salbung und Geistesausrüstung eine letzte endzeitliche Phase einläuten würde. Die Welt würde eine Massenerweckung und Zeichen und Wunder nie da gewesenem Ausmaß erleben, was selbst die Ereignisse in der Apostelgeschichte in den Schatten stellen würde. Diese Bewegung nannte er zunächst Post-Denominationalismus – also die Zeit *nach* den Denominationen – und betrachtete sie als die »Vierte Welle des Heiligen Geistes«, die letzte »Welle des Geistes« vor der Wiederkunft Christi.

Peter Wagner, der sich heute als evangelikaler Charismatiker bezeichnet, gebrauchte erstmals 1996 den Ausdruck *Neue Apostolische Reformation* (*New Apostolic Reformation*, **NAR**) für die sich formierende Bewegung, die er maßgeblich mit ins Leben rief und als deren Haupt er sich sieht. Er glaubte, dass mit dieser Bewegung eine Zeit anbrechen würde, in der es keine Denominationen mehr geben würde, sondern nur noch ein Netzwerk »geisterfüller« und »vollmächtiger« Gemeinden unter der Führung von »Aposteln« und »Propheten«. Peter Wagner erläutert im Jahre 1998, wie er zu der Bezeichnung **NAR** zugunsten von *Post-Denominationalismus* kam: »Ich brauchte einen Namen. ... Einige Jahre lang habe ich es mit dem Begriff *Post-Denominationalismus* versucht. Dann ging ich dazu über die Bezeichnung *Neue Apostolische Reformation* (**NAR**) für die Bewegung zu gebrauchen.«¹

Die **NAR** als Bewegung war neu, die theologischen Inhalte indes waren nichts anderes als die Neuauflage der Lehren der *Spätregen-Bewegung* (*Latter Rain Movement*), einer pfingstlichen Erweckung aus dem Jahre 1948. Die Vertreter der *Spätregen-Bewegung* allegorisierten die Bibelstelle in Joel 2,23, wo vom Segen des Spätregens die

1 C. Peter Wagner, *The New Apostolic Churches*, Gospel Light Publications, 1998, S. 18.

Rede ist, und deuteten dies als einen »Spätregen des Heiligen Geistes«. Der »Frühregen des Geistes Gottes« war ihrer Ansicht nach zu Pfingsten auf die ersten Jünger in Jerusalem gefallen (Apg 2). Nun nach fast 1900 Jahren erlebte die *Spätregen-Bewegung* (1948) eine erneute Ausgießung des Gottesgeistes, den »Spätregen des Heiligen Geistes«, der ihrer Ansicht nach in Joel 2 vorausgesagt worden war. Die im Jahre 1906 entstandene Pfingstbewegung allerdings war nach deren Anschauung die erste Bewegung, die den Spätregen Joels bereits empfangen hatte. Im Lauf der Jahrzehnte hingegen fiel die Pfingstbewegung wieder in religiöse Traditionen zurück und stand damit nicht länger unter der Leitung des Heiligen Geistes, so die Deutung führender Leiter der *Spätregen-Bewegung*. Weiter folgerten sie, dass die verlorene Geistesfülle in der Pfingstbewegung nun durch eine weitere Ausgießung eines geistlichen Spätregens in der sich neu formierenden *Spätregen-Bewegung* wiederhergestellt werden würde. Der neue Wein des Spätregens sollte nicht in die alten, verbrauchten Schläuche der Pfingstbewegung, sondern in die neuen Schläuche der *Spätregen-Bewegung* gefüllt werden.

Schon zu Beginn der amerikanischen Pfingstbewegung (1906) war die Lehre des »geistlichen Spätregens« vom pfingstlichen Evangelisten John Wesley Myland geprägt worden. In seinen beiden Büchern *Latter Rain Songs (Lieder des Spätregens)* und *The Latter Rain Covenant (Der Bund des Spätregens)* aus den Jahren 1907 resp. 1910 vertrat er als Erster die Lehre, dass die Geistesausgießung, aus welcher die klassische Pfingstbewegung hervorging, die Erfüllung eines geistlichen Spätregens war. Eines der offenkundigen Merkmale von Mylands Büchern war der »dreifache« exegetische Ansatz seiner Theologie. »Er lehrte, dass es viele Schriftstellen gibt, die nicht nur zwei, sondern drei Bedeutungen haben; sie sind wörtlich, typologisch und prophetisch auszulegen; oder um es mit anderen Worten zu sagen: Sie sind geschichtlich, geistlich und dispensationalistisch auszulegen.«²

Bei der Gründung der *Assemblies of God*, der größten Pfingstdenomination der USA, im Jahre 1914 verwarfen deren Gründungsväter die Lehren Mylands und dessen restorationistische Theologie – die Über-

2 Edith L. Blumhofer, *Restoring the Faith*, University of Illinois Press, 1993, S. 95.

zeugung, dass Gottes Geschichte mit der Gemeinde so enden würde, wie sie zu Pfingsten in Jerusalem begonnen hatte, nämlich mit einer einzigartigen Geistesausgießung und Erweckung, welche die ganze Welt erreichen und die Wiederkunft Christi einleiten sollte. Nach Mylands Veröffentlichung seiner beiden Bücher sollten jedoch fast vier Jahrzehnte vergehen, bis seine Lehre über den geistlichen Spätregen neue Popularität erlangte. Sie wurden erneut in der *Spätregen-Bewegung* in den Jahren 1948-1952 aufgegriffen und durch weitere Sonderlehren ergänzt. Die *Spätregen-Bewegung* war geprägt von folgenden Überzeugungen:

- Eine globale Endzeiterweckung
- Manifestationen von großen Zeichen und Wundern
- Die Wiederherstellung des »fünffältigen Dienstes« nach Epheser 4,11: Dies beinhaltet insbesondere die apostolischen und prophetischen Ämter (eine Lehre, die bis heute in vielen pfingstlich-charismatischen Kreisen propagiert wird).
- Die Handauflegung als Vermittlung von Vollmacht und Geistesgaben
- Christen mit außerordentlicher Bevollmächtigung, um Wunder zu wirken
- Die Unsterblichkeit einer besonderen Schar von Erlösten schon vor der Wiederkunft Christi
- Die lang ersehnte Einheit aller Christen
- Die Auflösung der Denominationen, die sich nach dem Vorbild der Apostelgeschichte als freie Gemeinden geografisch vernetzen und der Leitung von Aposteln unterstellen.
- Der Siegeszug der christlichen Gemeinde mit Massenbekehrungen, Wundern und Zeichen, einschließlich Totenauferweckungen

Die amerikanische Pfingst denomination *Assemblies of God (AoG)* reagierte prompt und bezog schon ein Jahr später im Jahre 1949 in einem Positionspapier Stellung, in welchem sie die Lehren der *Spätregen-Bewegung* verwarf. Die *AoG* hat im Laufe der Jahre weitere Positionspapiere verfasst und revidiert,³ die sich unter anderem mit The-

3 *AG Position Papers and other statements*. 26 Positionspapiere der AoG (Stand 2008).
URL: http://ag.org/top/Beliefs/Position_Papers/index.cfm.

men wie Endzeiterweckung oder dem Dienst von Aposteln und Propheten auseinandersetzt. Hier zusammenfassend die wichtigsten Kritikpunkte der amerikanischen Pfingstbewegung (*AoG*) an der *Spätregen-Bewegung* (die heute Geschichte ist) sowie anderer charismatischer Sonderlehren der letzten Jahrzehnte.⁴ Wenngleich die **NAR** nicht namentlich genannt wird, treffen die hier angeführten Punkte auf diese Bewegung im Wesentlichen ebenso zu:

- Die Pastoralbriefe des Apostels Paulus zeigen klar, dass die Leiterschaft der lokalen Gemeinde in den Händen der Pastoren, Ältesten und Diakone liegt. Ein Hinweis auf den Fortbestand des apostolischen oder prophetischen Amtes, wie ihn die Vertreter des fünfältigen Dienstes propagieren, ist nicht schriftgemäß.
- Personen können sich trotz Charakterdefiziten den Titel eines Apostels aneignen, um Autorität über andere Personen zu erlangen, ohne sich verantwortlich anderen Leitern zu unterstellen.
- Die gegenwärtige Überbetonung von Epheser 4,11 – fünfältiger Dienst – räumt dem Gebot von Epheser 4,12 – die Zurüstung der Heiligen für den Dienst – zu wenig Raum ein.
- Das Neue Testament lehrt nicht, dass das Amt eines Apostels oder Propheten in Form einer hierarchischen Leiterstruktur notwendig ist.
- Das irrige Verständnis des Amtes eines Apostels oder Propheten ist oft mit Exzessen und falschen theologischen Betonungen (z.B. Autoritätsmissbrauch) verbunden. Verantwortungsbewusste geistliche Leiterschaft sollte diese Art, das biblische Amt zu missdeuten, erkennen und zurückweisen.
- Die Überbetonung von Handauflegung im Sinne einer Übertragung von Gaben oder Kraft ist abzulehnen.
- Prophetie, die der persönlichen Führung des Gläubigen dienen soll, ist äußerst selten in der Schrift anzutreffen und sollte deshalb niemals die innere Führung durch Geist und durch Wort verdrängen. Persönliche Prophetien zur Regel zu machen, öffnet Tür und Tor für geistlichen Missbrauch.

4 URL: http://ag.org/top/Beliefs/Position_Papers/index.cfm. Im Besonderen die Positionspapiere: *Apostles and Prophets* (Nr. 2), *Endtime Revival – Spirit-Led and Spirit-Controlled* (Nr. 12).

- Es ist zu einer Verdrehung der Schrift gekommen, wobei viele Lehren im Widerspruch zur ursprünglichen Bedeutung von Textstellen der Heiligen Schrift stehen. Hier führt die *AoG* spezifisch folgende Lehren an:
 - dominionistische Lehren über das Reich Gottes (Kingdom Now/Dominion Theology)
 - triumphalistische Lehren eines Superendzeit-Christen (*»manifested Sons of God«* – Offenbarung der Söhne Gottes nach Römer 8)
 - die Lehre einer christlichen Superendzeit-Armee (Joels Armee)
 - geistliche Kampfführung: Kampf gegen territoriale Geister und Generationenflüche
 - exzessive Überbetonung von Satan und seinen Dämonen (dämonisiertes Weltbild)
 - ungeprüfte Akzeptanz von geistlichen Manifestationen sowie anderer Praktiken ohne ausreichende Schriftgrundlage
 - Gefahr der Institutionalisierung von Manifestationen als Zeichen göttlicher Gegenwart (z.B. Umfallen)
 - unzulässige Vergeistlichung biblischer Ereignisse oder biblischer Geschichte
 - das Wohlstandsevangelium (*»prosperity gospel«*)

Dieser Analyse, die einen kurzen Umriss verschiedener Positionspapiere der *AoG* darstellt, ist in allen Punkten zuzustimmen! Allerdings darf dies nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Pfingstbewegung weltweit zunehmend die Tendenz aufweist, charismatische Lehren unkritischer zu beurteilen oder gar unreflektiert zu übernehmen. Nicht wenige Pfingstgemeinden tendieren mehr oder weniger stark zu charismatischen Lehren und Praktiken. Der *BFP (Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden)* in Deutschland beispielsweise übernimmt freie charismatische Transfer-Gemeinden in seinen Bund und gesteht dabei größtmögliche Freiheit zu, was das geistliche Profil dieser Gemeinden betrifft.

Die *Spätregen-Bewegung* löste sich in den 1960er-Jahren langsam auf und wurde in die entstehende charismatische Bewegung integriert. Wieder sollten etwa vier Jahrzehnte seit der Entstehung dieser Be-

wegung im Jahre 1948 verstreichen, ehe die Lehren der *Spätregen-Bewegung* erneut eine Wiederbelebung in der **NAR** erfuhren. Wie schon zuvor blieb es jedoch nicht bei einer Neubelebung jener Lehren, die man im Kern unter anderem Namen wieder einfuhrte, sondern man arbeitete weitere Sonderlehren in die bereits bestehenden ein. Was mit Mylands um 1910 noch recht harmlos begann, entartete in den 1950er-Jahren in der *Spätregen-Bewegung* und in den 1990er-Jahren in der **NAR** zu einem Lehrgebäude, das sich mittlerweile immer mehr vom Fundament biblischer Lehre gelöst hat.

David Pytches charakterisierte die *Spätregen-Bewegung* treffend: »Die Spätregen-Bewegung ... war größtenteils unterlaufen von zügelloser prophetischer Rede. Männer und Frauen, die keiner Autorität unterstanden, prophezeiten alle möglichen Worte über andere. Ihre Prophetien wurden nie geprüft. Gott ist nicht die Quelle von Verwirrung. Es gibt eine göttliche Ordnung für diese Dinge (1Kor 14,31). ... Weil man diese Prinzipien nicht beachtete, distanzierte sich die AoG schließlich von der Bewegung. Außenstehende konnten nur ihr Bedauern zum Ausdruck bringen: ›Wenn die Pfingstler damit nicht fertig werden, wer dann?‹«⁵ Die *Spätregen-Bewegung* überlebte kaum zwei Jahrzehnte; deren geistliche Führer hingegen leben und wirken zum Teil noch heute. Einige von ihnen gehören zum engsten Kreis von C. Peter Wagner.

Bill Hamon, Jim Laffoon, Ern Baxter und Paul Cain waren maßgeblich aktiv in der Erweckung der *Spätregen-Bewegung* Ende der 1940er-Jahren. Bill Hamon und Paul Cain gelten heute in der **NAR** als führende Propheten ebenso wie der Prophet Jim Laffoon. Laffoon war bis 2003 Mitglied im *Apostolischen Rat der Prophetischen Ältesten (ACPE)* von Peter Wagner. Im Jahre 2004 gründete Jim Laffoon mit Rick Joyner auf eine »Offenbarung Gottes« hin die Organisation *Every Nation* (zuvor: *Morning Star*, ursprünglich von Rick Joyner gegründet). Die *Stiftung Schleife* im schweizerischen Winterthur unter Leitung von Lilo und Geri Keller pflegt enge Kontakte zu Rick Joyner und vertritt Rick Joyners Magazin *Morning Star* für den deutschsprachigen

⁵ David Pytches, *Some said it Thundered – A Personal Encounter with the Kansas City Prophets*, Nelson Publishers, Nashville, USA, 1991, S. 13.

Raum). Laut Peter Wagner ist auch die Organisation *Every Nation* der **NAR** zuzurechnen.

Ern Baxter war Privatsekretär des äußerst umstrittenen pfingstlichen Heilers William Branham (1909-1965), den er von 1947 bis 1952 auf seinen evangelistischen Heilungsfeldzügen begleitete, ehe er sich von ihm aufgrund von Lehrdifferenzen trennte. Branham hielt sich für den Propheten Elia und sagte die Wiederkunft Christi für das Jahr 1977 voraus. Er lehnte die Lehre der Trinität ab und bezeichnete alle Denominationen, die sich von seiner Lehre distanzieren und sich nicht seiner sektiererischen Gruppierung anschließen, als den »Samen der Schlange« (die Nachkommen Kains). Seine eigenen Nachfolger sah er als den wahren »göttlichen Samen« (die Nachkommen Sets) an. Bis heute gibt es weltweit Ableger dieser extrem-charismatischen Sekte (u.a. in Deutschland).

Ern Baxter wurde im Zusammenhang mit der Hirten-Bewegung (*Shepherding Movement*) in den 1970er- und 1980er-Jahren bekannt. Er gehörte zu den *Fort Lauderdale Five*, fünf einflussreichen charismatischen Leitern jener Zeit, zu denen auch der bekannte Bibellehrer Derek Prince gehörte. Diese Bewegung war von Anfang an umstritten und ließ nach zwei Jahrzehnten unzählige Charismatiker mit geistlichen Verletzungen zurück. Derek Prince und Bob Mumford, ein weiteres Mitglied der Fort Lauderdale Five, distanzieren sich Ende der 1980er-Jahre öffentlich von der Bewegung; Bob Mumford entschuldigte sich sogar in einem öffentlichen Schreiben, in welchem er Buße tat und um Vergebung bat.

Ein weiteres Mitglied des *Apostolischen Rates der Prophetischen Ältesten (ACPE)* von Peter Wagner ist Paul Cain. Er gehört den sogenannten Kansas-City-Propheten unter Mike Bickle an, zu denen im weiteren Sinne auch Bill Hamon, Rick Joyner, Lou Engle, James Goll, John Paul Jackson und Bob Jones zählen. Paul Cain war es, der – gleich Mylands Lehre der »prophetischen« Auslegung – sich über alle exegetischen Prinzipien hinwegsetzte und ohne Berücksichtigung von Kontext, historischem Hintergrund und dem Literalsinn (wörtliche Bedeutung) einer Schriftstelle die Armee in Joel 2,11 »im Geiste« umdeutete. Für ihn war sie nicht eine Armee, durch welche Gott Gericht an seinem unbußfertigen Volk Israel ausübte, sondern er erklärte sie kur-

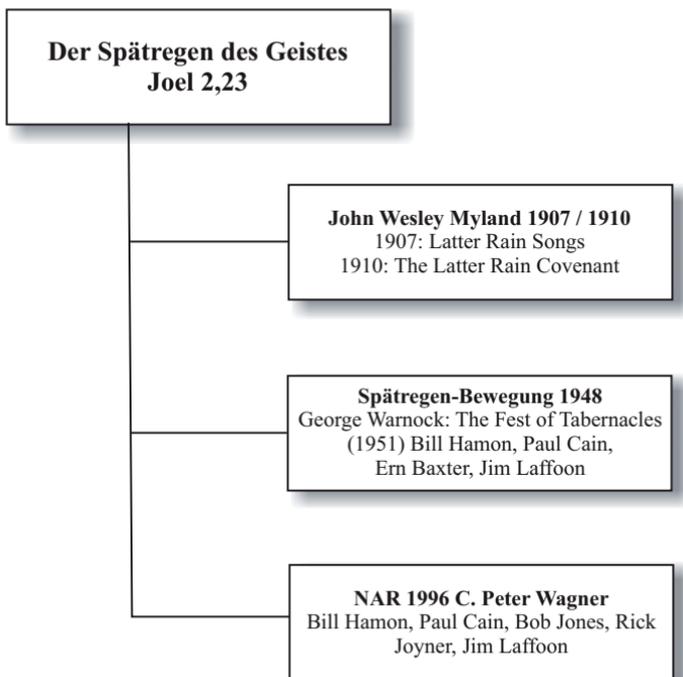
zerhand aufgrund einer »prophetischen Offenbarung« zur vollmächtigen Endzeitarmee von Charismatikern, welche ihren geistlichen Siegeszug über die Erde antreten würde.

Diese Lehre, bekannt unter der Bezeichnung »Joels Armee«, hat mittlerweile bei vielen Charismatikern große Akzeptanz erfahren, wengleich oft unter anderem Namen wie beispielsweise die »Elisa-Gemeinschaft« (engl. *Elisha company*), die »Elia-Gemeinschaft« (engl. *Elijah company*), die »Joseph-Gemeinschaft« (engl. *Joseph company*), die »offenbarten Söhne Gottes« (engl. *manifested sons of God*) oder die »neue Generation« (engl. *new breed*). Ferner ist die Methode der »prophetischen Auslegung« von Schriftstellen zu einer gängigen Art und Weise unter vielen Charismatikern geworden, insbesondere der stark prophetisch ausgerichteten Segmente charismatischer Frömmigkeit. Dass sich einer solchen Auslegung der Heiligen Schrift unter »prophetischer Führung« oder »prophetischer Salbung« die Tür zu einer willkürlichen Deutung der Schrift auftut, ist nur wenigen Charismatikern bewusst. Die meisten Charismatiker verehren ihre »Apostel« und »Propheten« und wagen es nicht, deren Botschaften und Lehren kritisch zu hinterfragen. Sicherlich liegt hier der Grund für die Warnung der amerikanischen AoG an der modernen Bewegung von Aposteln und Propheten und deren hierarchischen Leiterstruktur.

Um Joels Armee auszubilden, gründete Mike Bickle, Pastor der charismatischen Gemeinde *Kansas City Fellowship* (heute: *Metro Christian Fellowship*), mit dem Propheten Paul Cain im Jahre 2002 die charismatische Bibelschule *Forerunner School of Ministry* (*Vorreiter-Schule des Dienstes*), um charismatische Christen für die kommende Megaerweckung vorzubereiten. Mike Bickle hat eine ganz besondere Berufungsgeschichte vorzuweisen. In einem Hotel im ägyptischen Kairo erschien ihm der Herr und sprach zu ihm: »Ich lade dich ein, teilzuhaben an einem Werk, das die Enden der Erde erreichen wird.«⁶ Der Herr warnte ihn auch davor, dass Brüder, die angeblich keine so tiefe und enge Beziehung zu ihrem HERRN haben wie er, seine Berufung infrage stellen würden.⁷ Das erklärt auch, warum Mike Bickle keine oder nur äußerst zögerlich die Bereitschaft zur Korrektur erken-

6 Ebd., S. 61.

7 Ebd., S. 61.



nen lässt. David Pytches hierzu: »Das Wort des Herrn war kristallklar. Diese von Gott gegebenen Prinzipien standen für Mike Bickle seit diesem Zeitpunkt niemals zur Debatte.«⁸

Ein Kritiker Mike Bickles, der charismatische Pastor Ernie Gruen, veröffentlichte im Januar 1990 eine 233 Seiten umfassende Dokumentation, in welcher er die Lehre und Praxis der Gemeinde von Mike Bickle und seiner »Propheten« infrage stellte.⁹ Dabei wurde er allein in Kansas City von 40 anerkannten Charismatikern unterstützt. Das Dokument erreichte Tausende charismatischer Pastoren und stieß auf große Zustimmung. John Wimber, Gründer der Vineyard-Bewegung, übernahm für eine gewisse Zeit die Rolle eines geistlichen Vaters für Mike Bickle und seine Propheten. Später soll er sich frustriert aus dieser Rolle zurückgezogen und sich von Bickle distanziert haben. Wim-

⁸ Ebd., S. 62.

⁹ URL: <http://intotruth.org/kcp/kcp-gruen.html> – hier auch der Link, wo Ernie Gruens Report als PDF-Dokument heruntergeladen werden kann.

ber soll am Ende Gruens Einschätzung sogar in großem Umfang geteilt haben.

Einige der Voraussagen der Kansas-City-Propheten im Herbst 1989 besagten, dass die Mormonen sich bekehren und sich der prophetischen Bewegung anschließen würden, dass im Jahre 1990 eintausend geistliche Leiter in den USA sterben würden, weil sie ihre Salbung missbraucht hatten. Ferner offenbarten die Propheten, dass die Gemeinde von Mike Bickle 11 weitere Gemeinden in Kansas City mit je einem Propheten über sich gründen würde; ein Verbund von 12 Gemeinden – die symbolträchtige Zahl 12 spielt hierbei auf die 12 Apostel der Urgemeinde an – mit 12 vollmächtigen Propheten sollten das in die Zukunft weisende Vorbild und Muster für die Missionierung weiterer Städte werden. Bis heute ist von alledem nichts eingetreten. Weiter sagten die Propheten die Offenbarung der vollmächtigen »Söhne Gottes« (engl. *manifested sons of God*) innerhalb von 30 Jahren (also bis 2019) voraus; diese »neue Generation« von Christen werde Tote aufwecken und Kranke heilen.¹⁰ Es liegt nahe, bei der geringen Trefferquote der Propheten, dass auch diese »Prophetie« sich als falsch herausstellen wird.

Wie man mit den falschen Prophetien umgeht, zeigen die Äußerungen von Mike Bickle und Bob Jones. Sie räumen ein, dass bis zu 90 Prozent der Prophetien falsch sein können und man bestenfalls auf der Höhe der »prophetischen Salbung« eine Trefferquote von 60 Prozent erreichen werde, da der prophetische Dienst noch reifen müsse.¹¹ Diese Aussage ist schon mehr als verwunderlich und zeigt die schizophrene geistliche Haltung in dieser Prophetenbewegung, die sich offensichtlich selbst nicht einmal zutraut, wenigstens zu großen Teilen inhaltlich korrekte Prophetien von sich zu geben, und ihren Kritikern mit göttlichem Gericht droht (einschließlich eines plötzlichen Ablebens), weil diese angeblich den Heiligen Geist lästern.

Der Prophet Bill Hamon war einer der treibenden Kräfte, die hinter der Gründung der prophetischen Bewegung in den USA in den

10 Bob Jones und Mike Bickle, *The Shepherd's Rod* und *Visions and Revelations*, 2 Audiobotschaften, Herbst 1989, je ein Transkript mit 27 resp. 50 Seiten wurde verfasst und zirkulierte unter charismatischen Leitern. URL: <http://www.dtl.org/shield/latter-rain-1.htm>.

11 Ebd.

1980er-Jahren standen. Er gründete Anfang der 1980er-Jahre das *Internationale Christliche Netzwerk Prophetischer Dienste* (*Christian International Network of Prophetic Ministries, CINPM*), eine international ausgerichtete Prophetenbewegung. In den 1990er-Jahren wuchs das Netzwerk der Propheten. Peter Wagner gründete neben der **NAR** ferner die Institution **ACPE** – *Apostolischer Rat von Prophetischen Ältesten* (*Apostolic Council of Prophetic Elders*) –, eine Vereinigung von Propheten, die sich Wagner als leitenden Apostel unterstellten. Die prophetische und apostolische Strömung floss zusammen und begann sich immer stärker zu vernetzen. Eine große vollmächtige Endzeiterweckung unter apostolisch-prophetischer Führung – die *Vierte Welle des Heiligen Geistes*¹² – würde die Welt für Christus erobern und die Wiederkunft Christi vorbereiten. Mit Wagners Zustimmung brachte Hamon die Lehren der *Spätregen-Bewegung*, die er ja aus der Zeit seines Wirkens in dieser Bewegung hinreichend kannte, in die **NAR**. Wagner schrieb das Vorwort zu Hamons Buch über Apostel, Propheten und einer kommenden Erweckung, in welchem Hamon die alten Lehren der diskreditierten *Spätregen-Bewegung* wieder aufleben lässt.¹³ Peter Wagner verweist überdies in seinem Buch *Apostles and Prophets – The Foundation of the Church* ausdrücklich auf Bill Hamon und empfiehlt die Lektüre seines Buches.¹⁴

Hamon wiederum ist voll des Lobes für Peter Wagner und sieht die Entstehung der **NAR** als ein prophetisches Ereignis an: »Das Nationale Symposium über die post-denominationalle Gemeinde, das von Dr. C. Peter Wagner vom 21. bis 23. Mai 1996 veranstaltet wurde, war ein historisches Ereignis in den Annalen der Kirchengeschichte Gottes. Es wurde prophetisch vom Heiligen Geist ins Leben gerufen, um die sich entfaltenden Ziele Gottes zu erfüllen und Gottes Gemeinde in ihre endgültige Berufung zu versetzen. ... Der Konsens der Teilnehmer war, dass es noch Apostel und Propheten in der Gemeinde gibt und dass eine apostolische Bewegung im Entstehen ist, welche die Ge-

12 Ritchie Pugliese, *The Fourth Wave of the Holy Spirit*.

URL: http://www.restorationnations.com/en/mostrar_articulos.asp?artID=108.

13 Bill Hamon, *Apostles, Prophets and the Coming Moves of God*, Destiny Image, Shippensburg, USA, 1997.

14 C. Peter Wagner, *Apostles and Prophets – The Foundation of the Church*, Regal, Ventura, USA, 2000, S. 20.

meinde des 21. Jahrhunderts revolutionieren wird. Diese Gemeinde der letzten Generation wird eine apostolische Reformation erfahren, die ebenso gewaltig sein wird wie die apostolische Bewegung des 1. Jahrhunderts.«¹⁵

In seinem neuesten Buch *Dominion! (Herrschaft!)* aus dem Jahre 2008 betont Wagner seine Führungsrolle in der ICA (*International Coalition of Apostles; Internationale Vereinigung von Aposteln*), zu der nach eigenen Angaben 500 Apostel weltweit gehören.¹⁶ Ferner zitiert Wagner den Religionsstatistiker David Barrett, der das Christentum in sechs Megablöcke unterteilt. Wagner schreibt: »Der größte Megablock ist der Römische Katholizismus mit über einer Milliarde Mitglieder. Unter den vier nicht-katholischen Megablöcken stellt allerdings die **NAR** (die Barrett als neoapostolisch ... bezeichnet) ... mit über 432 Millionen Anhängern den größten Block dar im Vergleich zu den kleineren Blöcken der evangelikalen Protestanten, der Orthodoxen und der Anglikaner. Dieser neoapostolische Block (= **NAR**, so die Ansicht Wagners und nicht Barretts; Anmerkung des Verfassers) umfasste im Jahre 1900 nur 3% des nicht-katholischen Christentums, wird aber auf schätzungsweise 50% im Jahre 2025 anwachsen.«¹⁷ Peter Wagner sieht die Wurzeln seiner **NAR** in der charismatisch orientierten Vereinigung unabhängiger Gemeinden Afrikas (*African Independent Church Movement*), die um 1900 entstanden war, der Pfingstbewegung der USA, die ihren Anfang in der Azusa Street in Los Angeles im Jahre 1906 nahm, der charismatischen Bewegung der 1970er-Jahre, der chinesischen Hauskirchenbewegung, deren Anfänge ca. auf das Jahr 1975 zurückgehen, und der charismatischen Bewegung Lateinamerikas seit den 1980er-Jahren.¹⁸

Allerdings muss man einwenden, dass Barrett in seiner Studie weder eine detaillierte Unterteilung des »neoapostolischen Blocks« vorgenommen hat, noch ausdrücklich die **NAR**, also die Bewegung Peter Wagners, mit dem neoapostolischen Block als Ganzes identifiziert; in

15 Bill Hamon, *Apostles, Prophets and the Coming Moves of God*, Destiny Image, Shippensburg, USA, 1997, S. 10.

16 C. Peter Wagner, *Dominion!: How Kingdom Action Can Change the World*, Chosen Books, Baker Publishing Group, Grand Rapids, USA, 2008, S. 26.

17 Ebd., S. 23.

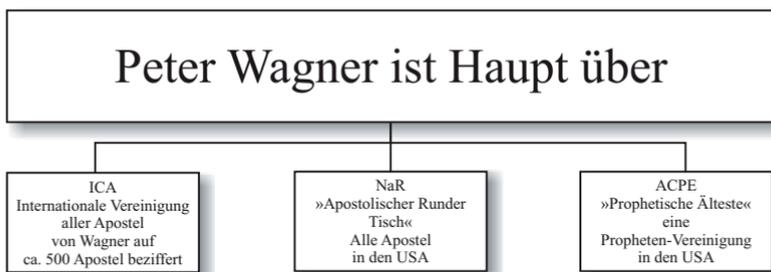
18 Ebd., S. 24, 25.

den Ausführungen Wagners hingegen entsteht der Eindruck, dass er beansprucht, die von Barrett angegebene Zahl von 432 Millionen Anhänger beziehe sich auf die **NAR**. Die Realität hingegen ist komplizierter. Vor allem in den USA gibt es eine Vielzahl charismatischer Strömungen mit apostolisch-prophetischer Ausrichtung ähnlich der **NAR**. Viele sind mit der **NAR** unverbindlich vernetzt; andere Gruppierungen wiederum stehen bewusst in Distanz zur **NAR**. Ferner ist das Gedankengut der **NAR** selbst in pfingstlich-charismatischen Gemeinden, die sich nicht ausdrücklich der **NAR** zurechnen, latent vorhanden. Zweifellos ist der Einfluss Peter Wagners nicht nur in den USA, sondern weltweit enorm, wenngleich differenzierende Studien und verlässliches Zahlenmaterial dazu derzeit nicht vorliegen.

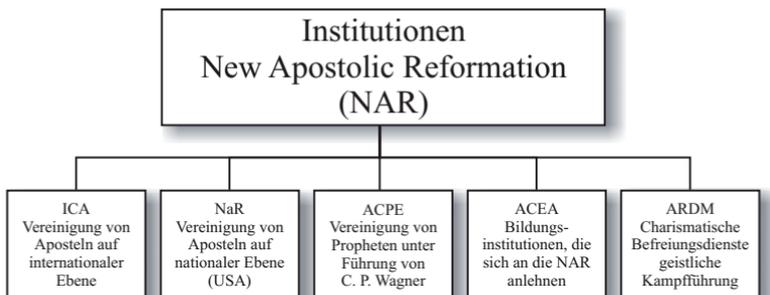
Der Grundtenor des neuesten Buches von Peter Wagner (*Dominion!*) steht jedenfalls nicht nur im Widerspruch zur klassischen Pfingstlehre, sondern auch zu vielen anderen evangelikalen Lehrüberzeugungen. Wagner will mit seiner **NAR** die gesamte Gesellschaft auf Erden transformieren, verchristlichen. Dies ist seiner Ansicht nach die Berufung der Gemeinde Jesu: die Errichtung des Königreiches Gottes auf Erden. Die amerikanische *AoG* lehnte lange derartige triumphalistische Endzeitlehren als nicht schriftgemäß ab, findet aber immer weniger die Kraft, sich von derartigen Lehren zu distanzieren.

Peter Wagner ist Haupt und oberster Apostel (*presiding apostle*) der globalen **ICA** – *Internationale Vereinigung von Aposteln (International Coalition of Apostles)* – und einberufender Apostel (*convening apostle*) der nationalen Vereinigung von Aposteln in den USA, die er als »*Neuer Apostolischer Runder Tisch*« (*New Apostolic Roundtable* – **NaR**) bezeichnet. Ferner ist auch die **ACPE** (*Apostolic Council of Prophetic Elders; Apostolischer Rat der Prophetischen Ältesten*), eine Vereinigung von Propheten, dem Apostel Peter Wagner unterstellt. Diese drei Institutionen – **ICA**, **NaR**, und **ACPE** – sind die drei wichtigsten institutionellen Standbeine der **NAR**, um die Lehre der *Neuen Apostolischen Reformation* zu verbreiten. Sie vernetzen sich zunehmend mit anderen Denominationen und Organisationen.

Zwei weitere Institutionen wurden von Peter Wagner gegründet, um seine apostolische Reformation voranzutreiben: 1. **ACEA** (*Apostolic Council for Educational Accountability*): Mit dieser Organisa-



tion, die 40 Schulen als Mitglieder umfasst, soll Wagners Gedankengut in die Bildungsinstitutionen transportiert werden. 2. **ARDM** (*Apostolic Roundtable for Deliverance Ministers*): Jährliche Konferenzen, welche von *Global Harvest Ministries* unter ihrem Vorsitzenden C. Peter Wagner durchgeführt werden, sollen alle Dienste stärken, die sich im charismatischen Befreiungsdienst (Exorzismus) üben.¹⁹ Wagner gründete *Global Harvest Ministries* im Jahre 1998 und bezog sein Hauptquartier in Colorado Springs in der *New Life Church* des im Jahre 2006 aufgrund eines Sexskandals zurückgetretenen charismatischen Pastors Ted Haggard (Gründer des *World Prayer Center – WPC*). Haggard sympathisierte mit den Lehren der Dritten Welle des Heiligen Geistes, und daher ist es nicht verwunderlich, dass das von ihm gegründete Weltgebetzentrum (*WPC*) auf Wagners Lehren der geistlichen Kampfführung zurückgreift. Ferner bestehen enge Kontakte sowohl von *Global Harvest Ministries* als auch vom *WPC* zu *Jugend mit einer Mission*.



19 URL: <http://www.globalharvest.org/believe.htm>.

Sandy Simpson, amerikanischer Missionar und Apologet, schätzt, dass mittlerweile ca. 8000 Gemeinden und christliche Organisationen direkt oder indirekt von dem Gedankengut von Wagners **NAR** beeinflusst sind. Viele Organisationen wissen oft wenig über die theologischen Hintergründe und Lehren der **NAR**. Eine kleine Auswahl mit den Namen von geistlichen Leitern und christlichen Organisationen ist der Fußnote²⁰ zu entnehmen. Dort werden jene Personen oder Organi-

20 Diese Liste ist folgender Quelle entnommen: URL: <http://www.deceptioninthechurch.com/arise.html>. Der Text wurde aus dem Englischen übernommen und gekürzt sowie durch eigene Anmerkungen ergänzt. Organisationen, die im deutschsprachigen Raum direkt oder indirekt aktiv sind, sowie Namen von Personen, deren Dienste oder Veröffentlichungen (Bücher und andere Medien) unter deutschsprachigen Charismatikern zu finden sind, wurden hervorgehoben:

»Apostle **C. Peter Wagner** of Wagner Leadership Institute who calls himself a »super apostle«. There are dozens of other organizations he is the »apostle« of such as **Global Harvest Ministries**, Mission America, Lighthouse Movement, **International Coalition Of Apostles**, Wagner Publications, and the National Prayer Committee. Apostle and Overseer John Eckhardt of Impact Network, Crusaders Ministries in Chicago, Illinois; Apostle **Chuck Pierce** of **Glory Of Zion Ministries International** and **Global Harvest Ministries**; Apostle, Prophet & Bishop **Bill Hamon** of **Christian International Ministries Network**; Apostle **Jim Laffoon** of the International Apostolic Team of **Morning Star International**; Prophetess **Cindy Jacobs** of **Generals Of Intercession** and **Women's Aglow Fellowship**; Senior Pastor **Ted Haggard** of New Life Church Colorado Springs (where the Wagners attend); Prophet **Mike Bickle** formerly of the **Kansas City Prophets** and now of Friends Of The Bridegroom and International House Of Prayer; Senior Pastor **Jack Deere** of Evangelical Foundation Ministries and Trinity Fellowship Church of Amarillo, TX; Apostle & Senior Pastor **Dutch Sheets** of Springs Harvest Fellowship of Colorado Springs, CO, Fuller Seminary and **Dutch Sheets Ministries**. Some other prominent names from the **Wagner Leadership Institute** and the **International Coalition Of Apostles** are the following: Intercessor Alice Smith of the US Prayer Center, America's National Prayer Committee, **International Reconciliation Coalition** and International Spiritual Warfare Network; Apostle **George Otis, Jr.** of **The Sentinel Group**, producer of the **Transformations video series**; Professor Charles Kraft of Fuller Seminary and Deep Healing Ministries; Senior Pastor **David Cannistraci** of Evangel Christian Fellowship; Teacher **Ed Silvano**, founder of **Harvest Evangelism, Inc.** and the Lighthouse Movement; Apostle Dr. Belcher; Senior Pastor Ernest Gentile; Intercessor Frank Hammond of Children's Bread; Pastor & Intercessor Jill Griffith of Wagner Publications; Writer Jim Rutz of Open Church Ministries, **World Vision**, **Wycliffe**, Youth for Christ, Prison Fellowship, the Lausanne Committee, Jews for Jesus, and Intervarsity; Senior Pastor Naomi Dowdy, Founder/President of **Global Leadership Network** and the Theological Centre for Asia in Singapore; Apostle Rich Marshall, founding pastor of Springs of Life Fellowship; Author Rebecca Wagner Sytsema, Associate Publisher for Wagner Publications; Pastor & Author Barbara Wentroble of Wagner Publications; Senior Pastor **Ché Ahn** of Harvest Rock Church in Pasadena, founder and president of **Harvest International Ministries**; Author Stan DeKoven of Wagner Publications and over 20 books and numerous study guides; Author Hector Torres, founder and president of Hispanic International Ministries; »ACPE 2002: With Focus on Cuba« written by **Chuck Pierce**, those »apostles« attending were **Wesley and Stacey Campbell, Jim Goll, Bill and Evelyn Hamon, Mike and Cindy Jacobs, Jim Laffoon, Bart Pierce, Chuck D. Pierce, Rick Ridings, John and Paula Sandford, Michael and Andrea Schiffmann, Gwen Shaw, Dutch Sheets, Sharon Stone, Tommy Tenney, Hector Torres, Peter and Doris Wagner, and Barbara Wentroble.**«

Ferner wurden folgende Namen beim *ACPE (Apostolic Council of Prophetic Elders)* 2003 genannt: **Beth Alves, Paul Cain, Michael Schiffmann**, der das **Christliche Trainingszentrum Hannover**

sationen, die auch im deutschsprachigen Raum aktiv sind und durch Predigt- und Lehrdienste sowie Literatur das Gedankengut der NAR verbreiten, hervorgehoben.

Sollten die gegenwärtigen Tendenzen, die sich in den Gemeindegrowthstudien abzeichnen, fortbestehen, werden es vor allem die freien charismatischen Gemeinden sein, die ein überdurchschnittliches Wachstum erzielen.²¹ Hinzu kommt, dass immer mehr Evangelikale sich für das charismatische Gedankengut öffnen – es kommt sozusagen zu einer Charismatisierung der evangelikalen Bewegung. Wenn auch dieser Trend sich fortsetzt, werden der Mainline-Protestantismus und die konservativ-evangelikalen Strömungen, die sich der Charisma-

(1993) und **Touch The Nations** (2002) gründete. Weitere Namen, die in Deutschland unter Charismatikern populär sind: Prophet **Bob Jones (Kansas City Prophets)**, **Beth Alves (Intercessors International)**, **Rick Joyner (Morning Star)**, Prophetin **Pat Cocking (= Patricia King)**, Apostel **Che Ahn – The Call Deutschland** im Jahre 2005, **Gerri Keller** und die **Stiftung Schleife**, welche besonders das Schrifttum von **Rick Joyner** und dessen Magazin **The Morning Star** verbreitet. **John Dawson**, der Gründer von **International Reconciliation Coalition**, Mitarbeiter bei **Jugend mit einer Mission** und Vertreter der geistlichen Kampfführung. **Global Leadership Network** fördert den Aufbau von **Zellgemeinden (cell churches)** und wird dabei von **Peter Wagner** and **Cindy Jacobs** empfohlen. Auch das **10/40-Fenster-Gebet** wurde in den 1990er-Jahren von **Peter Wagner** initiiert, der **Global Harvest Ministries** gründete, um das weltweite Gebet zu fördern. Seit dem Jahr 2000 wurde es von dem **40/70-Fenster-Gebet** abgelöst. Gemeint ist jeweils der geografische Bereich, also der nördliche Breitengrad von 10-40 und 40-70. Das neu gegründete Büro **Target Europe** unter Leitung von **Roger Mitchell** und **Michael Schiffmann** lud **Peter Wagner** und sein Team im Jahre 2001 ins Kongress-Zentrum nach Hannover ein. **Chuck Pierce** und **Ed Silvano** waren ebenfalls Sprecher auf der Konferenz. Die **Jesus-Märsche** seit Ende der 1980er-Jahre gehen ebenfalls auf das Gedankengut der NAR (geistliche Kampfführung) zurück.

21 *Christen in den USA – Jeder dritte Erwachsene ist Charismatiker*. ideaOnline, Artikel vom 12.2.2008: »Die pfingstkirchlich-charismatische Bewegung macht in den USA große Fortschritte. Während vor zehn Jahren noch rund 30 Prozent aller Erwachsenen sich selbst dieser Frömmigkeitsrichtung zurechneten, sind es inzwischen 36 Prozent – also etwa 80 Millionen Personen über 18 Jahren. Das geht aus einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Barna (Ventura/Bundesstaat Kalifornien) hervor. ... Charismatiker sind in vielen Kirchen anzutreffen. Sie stellen knapp die Hälfte (46 Prozent) aller erwachsenen protestantischen Gottesdienstbesucher in den USA. Mehr als ein Drittel aller Katholiken (36 Prozent) sind der Bewegung zuzuordnen; 22 Prozent aller Charismatiker in den USA sind katholisch. Unter den theologisch konservativen Protestanten – den Evangelikalen – zählt fast jeder zweite (49 Prozent) zu den Charismatikern. 23 Prozent aller protestantischen Gemeinden sind charismatisch oder pfingstkirchlich ausgerichtet. Die Bewegung reicht weit über die Grenzen der traditionellen Pfingstkirchen – etwa der Versammlungen Gottes – hinaus. Stark vertreten ist sie mit etwa 40 Prozent unter den kirchlich unabhängigen Gemeinden. ... Auch in Deutschland gehören Charismatiker und Angehörige von Pfingstgemeinden zu den eifrigsten evangelischen Kirchgängern. Obwohl diese Bewegung hierzulande nur etwa ein Prozent der Protestanten bildet, stelle sie rund 20 Prozent der sonntäglichen Gottesdienstbesucher, wurde im Dezember beim Jahrestreffen des »Kreises Charismatischer Leiter« in Kassel mitgeteilt. Die rund 35 Mitglieder dieses Gremiums repräsentieren nach eigenen Angaben rund 300 000 Charismatiker und pfingstkirchliche Christen aus den großen Kirchen sowie Freikirchen und unabhängigen Gemeinden und Werken.«

tik bewusst verschließen, in wenigen Jahrzehnten nur noch eine Minderheit darstellen.

Dann könnte man in den nächsten Jahrzehnten die Entstehung einer neuen, globalen Gemeinde beobachten. Sie könnte charismatisch geprägt sein und durchaus von der **NAR** dominiert oder zumindest stark beeinflusst sein, wie auch die bereits erwähnten Prognosen von David Barrett erahnen lassen, der den charismatischen, neoapostolischen Block (die **NAR**, so die Deutung von Peter Wagner) unter den vier nicht-katholischen Megablöcken im Jahre 2025 bereits bei 50% sieht! Die Hälfte der nicht-katholischen Megablöcke wäre demnach bereits in weniger als 20 Jahren charismatisch geprägt, und dies in der besonderen Variante einer modernen »Spätregen-Charismatik«. Der Sauerteig der Irrlehren der *Spätregen-Bewegung* mit ihrer Verkürzung und Verfälschung des biblischen Evangeliums könnte schon in wenigen Jahren fast die Hälfte der vier Megablöcke durchsäuert haben! Wenn sich die unbiblischen Tendenzen dieser sich neu formierenden, charismatisch geprägten Gemeinde fortsetzen, könnte manche Bibelstelle neues Licht auf diese mögliche Entwicklung werfen.

Wenn der Antichrist – der Mensch der Gesetzlosigkeit oder Sohn des Verderbens (2Thes 2,3) – sich in den Tempel Gottes (= die Gemeinde Gottes) setzt und sich als Gott ausgibt (2Thes 2,4), wird er dies niemals offen, sondern auf verführerische Weise tun. Mit anderen Worten: Der Antichrist wird sich als Christ präsentieren. Die schwer zu übersetzenden und noch schwieriger auszulegenden Verse aus 2. Thessalonicher 2,6-7 sollen hier auf diese Weise wiedergegeben werden: »Nun wisst ihr um das Aufhaltende, damit er zu dem ihm gesetzten Zeitpunkt offenbar werde. Denn das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist schon wirksam, nur muss der Aufhaltende aus der Mitte ins Dasein gelangen«²² (vgl. auch Konkordantes Neues Testament, 1980).

22 V7b: *μονον ο κατεχων αρτι εως εκ μεσου γενηται*, das griechische Verb *γινομαι* bedeutet *ins Dasein gelangen, werden, entstehen*. Wörtlich heißt Vers 7b: »nur bis der Aufhaltende aus der Mitte heraus werde« – es stellt sich die Frage aus der Mitte wovon? Wenn es die Mitte der Gemeinde ist, dann müsste der Tempel Gottes (V. 4) die Gemeinde darstellen. Einiges spricht hierfür. Paulus verwendet das Wort *naos* für Tempel insgesamt 8 Mal in seinen Briefen. 7 Mal verwendet er das Wort eindeutig für den Leib als Tempel des Heiligen Geistes oder die Gemeinde als Tempel Gottes (1Kor 3,16; 6,19; 2Kor 6,16; Eph 2,21). Paulus verwendet das Wort nie für den Tempel im Sinne eines Gebäudes. Das könnte ein Hinweis darauf sein, dass Paulus auch in 2. Thessalonicher 2,4 an die Gemeinde dachte, wenn er über den »Tempel Gottes« schrieb.

Schon zur Zeit des Johannes waren viele Antichristen in der Gemeinde Jesu aufgetreten und waren wieder von ihr ausgegangen (1Jo 2,18-19)! Jesus warnt in seiner Endzeitrede vor endzeitlichen Antichristen, falschen Propheten und Verführern (Mt 24). Entfaltet sich vor unseren Augen das Geheimnis der Gesetzlosigkeit – der Geist des Antichristen –, das schon zur Zeit der ersten Apostel in der Welt war (1Jo 4,3)? Könnte es sein, dass das Geheimnis der Gesetzlosigkeit innerhalb der charismatischen Bewegung zur Reife gelangen muss, ehe sich der Antichrist in den Endzeittempel einer verführten Gemeinde setzen wird? Ist die Offenbarung des Antichristen in der abgefallenen Endzeitkirche das Aufhaltende? Mit anderen Worten: Wird Jesu Wiederkunft so lange aufgehalten, bis die Frist erfüllt ist, das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ausgereift und der Antichrist, Satan in Gestalt eines Engels des Lichts (2Kor 11,14), sich in einer globalen Einheitskirche charismatischer Prägung offenbart?

Könnte der pfingstlich-charismatische Bibellehrer Derek Prince (1915-2003) recht haben, der in seinen Predigten mutmaßte, dass die Charismatiker als Erste dem Antichristen verfallen würden, weil sie wie keine andere Gruppe von der Unkenntnis der Schrift, der Suche nach einer großen Führerpersönlichkeit (Personenkult) und von einem Mangel an Unterscheidungsvermögen (weil sie jedes Wunder als göttlich ansehen) charakterisiert ist?

Wenn man die obigen Fragen mit »Ja« beantwortet, müsste man die Verse aus dem 2. Thessalonicherbrief 2,6-7 so umschreiben: »Nun wisst ihr um das Aufhaltende, den Antichristen, damit er zu dem ihm gesetzten Zeitpunkt offenbar werde. Denn das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist schon wirksam, nur muss der Aufhaltende, der Antichrist, aus der Mitte der Gemeinde ins Dasein gelangen.« Mit anderen Worten: Jesus kommt erst wieder, wenn sich der Antichrist inmitten einer abgefallenen (charismatisch geprägten?) Welteinheitskirche offenbart hat. Damit soll für diese schwierige Schriftstelle keine endgültige Auslegung gegeben, sondern ein Nachsinnen herausgefordert werden.²³

23 Herbert Jantzen weist in seiner im Jahre 2007 erschienenen Übersetzung des Neuen Testaments im Anhang darauf hin, dass auch die Ausleger Newton und Barnouin zu dem Schluss kommen, dass 2. Thessalonicher 2,6-8 die Enthüllung des Geheimnisses der Gesetzlosigkeit und die damit verbundene Offenbarung des Antichristen beschreibt. »Wenn hier zuerst davon die Rede ist, dass die Gesetz-

Die Schrift lehrt nachdrücklich, dass, wer immer ein *anderes* Evangelium annimmt, in der Gefahr steht, auch einen *anderen* Geist zu empfangen (2Kor 11,4). Die unbiblischen dominionistischen Endzeitlehren der NAR, die auf eine globale ökumenische, politische und wirtschaftliche Einheit abzielen, die prophetischen »Offenbarungen« seit den 1980er-Jahren, die sich zum größten Teil als falsch erwiesen haben, die vielen Sex- und Finanzskandale der endzeitlichen »Apostel« und »Propheten« (»an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen«), die Abkehr von der gesunden Lehre, das elitäre Bewusstsein einer Superendzeit-Armee Gottes (Joels Armee), die vielen Wunder und Zeichen, von denen sich viele als falsch oder gar als dämonisch erwiesen haben (wie selbst Pfingstler und Charismatiker einräumen), deuten darauf hin, dass hinter dieser *anderen* Lehre auch ein *anderer* Geist wirkt.

Noch warten viele Charismatiker auf die große Endzeiterweckung. Die Sehnsucht nach Wundern und geistlichen Erfahrungen macht diese Christen geistlich verwundbar. Charismatiker mögen sich einer Selbstprüfung unterziehen, ob nicht sie es sind, die am ehesten zu einer leichten Beute für endzeitliche Verführung werden können. Nicht nur für sie – aber besonders für sie – gilt in der heutigen Zeit: Wer stehe, sehe zu, dass er nicht falle. Glaube ist nicht Leichtgläubigkeit. Blind geistlichen

losigkeit im Verborgenen am Wirken ist, darf angenommen werden, dass die Konstruktion *ek mesou geneetai* ein »Hervor-Werden«/»Hervorkommen« (dieses Geheimnisses der Gesetzlosigkeit) bedeutet, nicht ein »Entfernen«. ... Newton (*Prospects and Notes Expository*) schlägt für die Verse 6.7 die Übersetzung vor (zu Deutsch): »Und ihr wisst, dass jetzt das da ist, was zurückhält, damit er offenbart/enthüllt werde zu seiner bestimmten Zeit [und nicht vorher], (7) denn das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist schon am Wirken (nur ist jetzt einer da, der zurückhält), bis es entwickelt/ manifestiert werde [o.: sich entwickle] aus der Mitte heraus ...« M. Barnouin (in dem Aufsatz *La traduction de 2Thes. 2,6.7*, in *New Testament Studies* 23, S. 482-498) kommt zu demselben Schluss für *ek mesou geneetai*: »aus [einer verborgenen Situation] hervorkommen«. Er zeigt auf, dass die Formel »aus der Mitte« nicht notwendigerweise ein Objekt verlangt. Der Sinn ist einfach, dass [das Geheimnis der Gesetzlosigkeit bzw. der Mensch der Sünde / der Sohn des Verderbens] »von dort« hervorkommt, worin es/er gehalten bzw. gewesen war. Er übersetzt V. 7 (zu Deutsch): »denn diese geheime Wirklichkeit der Gesetzlosigkeit ist schon am Wirken. Nur, jemand hält sie jetzt zurück, bis dass, von dort hervorkommend/ausgehend, es komme« ... In dem andern Fall aber (dem in der vorliegenden Übersetzung vorgeschlagenen), d.h., in dem Fall, dass die Wörter *ek mesou geneetai* auf das Geheimnis der Gesetzlosigkeit bezogen werden (s. oben), lernen wir eine neue Wahrheit: Wir erfahren, dass das Geheimnis der Gesetzlosigkeit, das bisher als »Geheimnis« (d.h., im Verborgenen) wirksam war, weiterhin im Verborgenen bleiben wird, bis – nicht bis der Antichristus kommt und es zum vollen Ausmaß bringt, sondern: – bis es sich selber entwickelt hat (bis es »hervorgekommen ist«); und dann wird der Antichristus enthüllt werden.« Herbert Jantzen, *Das Neue Testament in Deutscher Fassung*, Verlag Friedensbote, Meinerzhagen, 2007, S. 452-453.

Leitern zu folgen, heißt nichts anderes, als den eigenen Fehlern noch jene der geistlichen Leiter hinzuzufügen; und niemand sollte geistlichen Leitern folgen, die nicht der Wahrheit folgen – so der weise Ratsschlag A. W. Tozers.

Die Bibel spricht von einem großen Abfall der christlichen Gemeinde in der Endzeit. Dieser prophetischen Aussage kann uneingeschränkt Vertrauen entgegengebracht werden, da es sich schließlich um Gottes Wort handelt. Der Apostel Paulus sagte den Thessalonichern voraus, dass »die Wirksamkeit Satans erfolgt, mit jeder Machttat und mit Zeichen und Wundern der Lüge und mit jedem Betrug der Ungerechtigkeit für die, welche verlorengehen, dafür, dass sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben« (2Thes 2,9-10). Er warnt davor, dass sich die Christen in den letzten Tagen von der Wahrheit abwenden und sich Lehrer anhäufen werden, die in ihren Ohren kitzeln (2Tim 4,3-4), und dass viele vom Glauben abfallen werden, indem sie auf betrügerische Geister und Lehren von Dämonen achten werden (1Tim 4,1).

Man beachte in den endzeitlichen Warnungen des Paulus den Zusammenhang zwischen *anderen* Lehren und *anderen* Geistern. Wer sich diesen anderen Lehren und Geistern rückhaltlos öffnet, sei an eine weitere prophetische Mahnung des Apostels Paulus erinnert, der unter der Inspiration des Geistes schrieb: »Und deshalb sendet ihnen Gott eine wirksame Kraft des Irrwahns, dass sie der Lüge glauben, damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt, sondern Wohlgefallen gefunden haben an der Ungerechtigkeit« (2Thes 2,11-12). Vielleicht mag sich schon in den nächsten Jahren Gottes Gericht in Form einer »wirksamen Kraft des Irrwahns« vor unseren Augen erfüllen. Darum ist es heute dringender denn je geboten, an der Liebe zur Wahrheit festzuhalten, damit die wahre Gemeinde Jesu nicht wie Eva, die durch die List der Schlange verführt wurde, ihren Sinn von der Einfaß Christus gegenüber abwendet.

KAPITEL 12

Manifestationen und Erweckungsgeschichte

»Dies ist es, was durch den Propheten Joel gesagt ist: Und es wird geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, dass ich von meinem Geist ausgießen werde auf alles Fleisch ...«
Apostelgeschichte 2,16-17

Die Geburtsstunde der Gemeinde war die Geistesausgießung am 50. Tage nach der Auferstehung Christi. Sie war zugleich die erste große Erweckung in der Geschichte der Gemeinde Jesu. Diese Erweckung war gekennzeichnet von einzigartigen Merkmalen, wie das Brausen aus dem Himmel wie von einem Wind, die Erscheinung der Feuerzungen und das Reden in 15 verschiedenen Sprachen, sodass die großen Taten Gottes allen verkündigt wurden, die dieses Ereignis miterlebten. Soweit wir wissen, haben sich diese begleitenden Zeichen in der Kirchengeschichte nicht mehr wiederholt.

Was sich hingegen wiederholte, waren die Auswirkungen der Geistesausgießung, von denen wir ebenfalls in der Apostelgeschichte lesen. Menschen erlebten eine tiefe Sündenerkenntnis (Apg 2,37), sie taten Buße und ließen sich taufen (Apg 2,41). »Sie verharren aber in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes und in den Gebeten« (Apg 2,42). Die Zahl der Bekehrungen war außerordentlich hoch. Nach der Pfingstpredigt des Petrus bekehrten sich 3000 Seelen (Apg 2,41), und nach der zweiten Predigt des Petrus wuchs die Zahl der gläubigen Männer auf insgesamt 5000 (Apg 4,4).

Die *Erste* und *Zweite Große Erweckung* in Amerika (ca. 1730-1760 und 1800-1830) unter Jonathan Edwards, George Whitefield und Charles Finney wie auch die *Dritte Große Erweckung* (1857-1859) – wie sie von einigen genannt wird – wiesen gleichfalls die zuletzt genannten Auswirkungen der ersten Erweckung der Christenheit auf. Das außergewöhnliche Wachstum an neuen Mitgliedern belegen die doku-

mentierten Mitgliederzahlen der Methodisten in Virginia. Die Methodisten hatten im Juli 1773 gerade einmal 100 Mitglieder, 1784 war die Zahl der Mitglieder auf 14988 angewachsen, eine Steigerung von ca. 1400% in zehn Jahren. »Es wurde berichtet, dass von 1730 bis 1745 in der Erweckung in den USA, die unter Jonathan Edwards, den Tennants und anderen stattfand etwa 50000 Menschen zur Gemeinde hinzugezogen wurden. Man schätzt, dass in der großen Erweckung, welche die USA von 1857 bis 1859 erfasste, etwa eine halbe Million Menschen zur christlichen Gemeinde kamen ... Und wenn man sich die Bevölkerungszahlen in Erinnerung ruft, dann wird einem die Bedeutung dieser erstaunlichen Tatsachen klar.«¹

Die Bekehrungen in Zeiten der Erweckung waren selten oberflächlicher Natur. Tiefe Sündenerkenntnis ergriff die Herzen der Gläubigen. Bekehrungen fanden nicht nur unter der Verkündigung des Wortes Gottes statt, sondern Tausende fanden Jesus als ihren Erlöser durch das lebendige Zeugnis der Neubekehrten. Gebetsversammlungen erstreckten sich über Stunden, oft bis tief in die Nacht hinein. Das Interesse an der Bibel und an geistlicher Literatur war außerordentlich groß. Insbesondere unter den Presbyterianern wurden die alten Schriften der Puritaner wiederbelebt. Für viele Studenten, die sich auf ihren geistlichen Dienst vorbereiteten, erwiesen sich die alten puritanischen Schriften von unschätzbarem Wert.

Unter den evangelikalten Brüdern herrschte trotz unterschiedlicher Auffassungen im Großen und Ganzen Einheit. Presbyterianer, Baptisten, Methodisten arbeiteten zusammen und luden sich gegenseitig zu Predigtdiensten ein. Im August 1801 versammelten sich 18 presbyterianische Prediger in Cane Ridge, um eine Woche lang Gottesdienste zu halten. Zwischen 10000 und 21000 Menschen besuchten diese Veranstaltung. Auch Prediger aus den Reihen der Baptisten und Methodisten waren eingeladen worden und dienten während dieser presbyterianischen Konferenz in der Verkündigung.² Das moralische Niveau in der Bevölkerung verbesserte sich spürbar. Alkoholexzesse, Fluchen, Diebstahl und Prostitution gingen zurück. Bierhallen und andere weltliche

1 Martyn Lloyd-Jones, *Revival*, Crossway Books, Wheaton, Illinois, USA, 1987, S. 107.

2 Iain H. Murray, *Revival and Revivalism*, The Banner of Truth Trust, Edinburgh, 2002, S. 152.

Vergnügungsorte mussten schließen.³ Dies alles waren die Auswirkungen einer wahren Erweckung, welche man der Gnade Gottes und dem Wirken des Heiligen Geistes zuschrieb.

Manifestationen

Neben der wahren Frucht des Geistes kam es in den Erweckungen immer wieder zu Manifestationen. Diese äußerten sich auf körperlicher, mentaler oder seelischer Ebene. Körperliche Manifestationen zeigten sich in einem Zittern oder einem Hinfallen. Es wird berichtet, dass manchmal nur einige wenige zu Boden fielen, zu anderen Zeiten fielen bis zu einhundert Menschen zu Boden; ein Bericht spricht sogar davon, dass 800 Menschen gleichzeitig zu Boden gingen. Manche lagen für bis zu ein oder zwei Stunden still auf dem Boden, andere wiederum zuckten. Viele saßen über längere Zeit wie in einer Trance völlig abwesend da. Unter der Überführung ihrer Sünden kam es zu Schreien, Stöhnen, Schluchzen und Weinen. Aber ebenso häufig wurden Gefühlsausbrüche der Freude beobachtet, die sich in spontanem Lachen oder freudigem Tanz entluden.

1799 erlebte Kentucky ein mächtiges Wirken Gottes, die unter dem Namen *Kentucky-Erweckung* in die Geschichte einging. Diese Erweckung war besonders stark heimgesucht von Manifestationen. Manche Versammlungen erstreckten sich über mehrere Tage und gingen bis tief in die Nacht hinein. Selbst nach dem Ende dieser Versammlungen, als die Menschen wieder nach Hause zurückkehrten und ihrem Alltagsleben nachgingen, hielten die Manifestationen an: Zu Hause und auf den Feldern brachen viele plötzlich in Schluchzen oder Weinen aus, manche fielen zu Boden; wieder andere erlebten Gefühlsausbrüche der Freude.

Eine Anzahl von Presbyterianern beobachtete die Phänomene und kam zu dem Schluss, dass in vielen Fällen Emotionalismus für das Werk Gottes gehalten wurde. Ihnen entging nicht, dass »einige, die zu Boden fielen, innerhalb von Monaten wieder in die Welt zurückgingen.«⁴ Daraus zogen sie den Schluss: Nicht jeder, der eine Manifestation erlebte,

3 Ebd., S. 158.

4 Ebd., S. 167.

wurde auch tatsächlich auf Dauer vom Heiligen Geist in seinem Herzen berührt. Diese Erkenntnisse wurden zunehmend kontrovers diskutiert und spalteten die geistlichen Führer. Viele unter ihnen ließen den Manifestationen freien Lauf und nahmen in Kauf, dass es zu Exzessen kam. Andere wiederum unterbanden jegliche Manifestationen, weil sie der Verkündigung des Wortes Gottes einen höheren Stellenwert einräumten.

Eine weitere Erklärung für die emotionalen Ausbrüche, ohne dass Menschen wirklich vom Heiligen Geist berührt wurden, war die Einsamkeit der damaligen Siedler. »Die Versammlungen unter freiem Himmel (*camp meetings*) zog nicht nur Menschen an, die Hunger nach der Gerechtigkeit hatten, sondern auch Leute, deren gesellige Natur eine Abwechslung von der Einsamkeit und den Härten des Siedlerlebens suchte. Andere, die bei diesen Versammlungen anwesend waren, wie Verkäufer von Spirituosen, hatten sicher weniger reine Motive.«⁵ Jene, die sich nicht scheuten, den Manifestationen Einhalt zu gebieten, machten die Erfahrung, dass ihr striktes Handeln das Wirken des Geistes nicht aufhielt, wie von den Befürwortern der Manifestationen oft befürchtet. »Jene, die den Enthusiasmus ablehnten, erkannten sehr bald, dass die Einstellung des Predigers einen großen Einfluss auf den Ablauf einer Versammlung hatte. Ein entschiedenes Eingreifen des Predigers bei dem ersten Anschein von übertriebenem Enthusiasmus reichte in den meisten Fällen, um die Betroffenen zur Ruhe zu bringen und ein Ausbreiten zu verhindern.«⁶ Dennoch waren nicht alle geistlichen Führer so weise und umsichtig, und es kam mancherorts zu Exzessen bis hin zu religiöser Hysterie.

Jonathan Edwards verfasste im Jahre 1741 eine Schrift unter dem Titel *Charakteristische Zeichen des Werkes des Geistes Gottes (Distinguishing Marks of the Work of the Spirit of God)*, in welcher er die positiven und negativen Zeichen der Erweckung beschrieb. Unter positiven Zeichen verstand er jene Frucht, die ihm als wahre Geistesfrucht galt. Als negative Zeichen sah er alles an, was nicht vom Geist gewirkt, also menschlich-seelisch war – Paulus würde dies als »fleischlich« bezeichnen.

5 Ebd., S. 165.

6 Ebd., S. 168.

Den zweiten Teil seiner Schrift überschreibt Edwards mit: *Was die Merkmale des Werkes des Geistes Gottes gemäß der Heiligen Schrift sind*. Hieraus sollen fünf Merkmale zitiert werden, die Edwards als das wahre Wirken Gottes anführte:

1. »Wenn die Wirkung die ist, dass sie anerkennen, dass Jesus von einer Jungfrau geboren und vor den Toren Jerusalems gekreuzigt wurde, und wenn es Anzeichen dafür gibt, dass in ihrem Denken die Wahrheit bestätigt wird und sie in der Wahrheit fest werden, die uns das Evangelium bringt, nämlich dass Jesus der Sohn Gottes und Erlöser aller Menschen ist, dann ist dies ein sicheres Zeichen dafür, dass dies vom Geist Gottes ist.«⁷
2. »Wenn der Geist, der am Wirken ist, gegen die Interessen des Reiches Satans steht, welcher Sünde ermutigt und hervorbringt und die weltlichen Lüste der Menschen fördert; dies ist ein sicheres Zeichen, dass es sich um den wahren und nicht einen falschen Geist handelt.«⁸
3. »Der Geist, der in den Menschen auf eine solche Weise wirkt, dass sie eine größere Wertschätzung für die Heilige Schrift haben und dass sie mehr in der Wahrheit und in der göttlichen Inspiration der Schrift gegründet werden, ist sicher der Geist Gottes.«⁹
4. »... wenn wir sehen, dass der Geist, der unter Menschen wirkt, als der Geist der Wahrheit wirkt, der die Menschen zur Wahrheit führt und sie von dem überführt, was Wahrheit ist, dann können wir mit Sicherheit sagen, dass es der echte und wahre Geist (Gottes) ist.«¹⁰
5. »Wenn der Geist, der unter den Menschen wirkt, sich als ein Geist der Liebe zu Gott und den Menschen zeigt, ist es ein sicheres Zeichen dafür, dass es Gottes Geist ist.«¹¹

Zusammenfassend kann man sagen, dass für Jonathan Edwards körperliche oder seelische Manifestationen nie als zentrales Merkmal für

7 Jonathan Edwards, *On Revival*, The Banner of Truth Trust, Edinburgh, 1999, S. 109.

8 Ebd., S. 111.

9 Ebd., S. 113.

10 Ebd., S. 115.

11 Ebd., S. 115.

Geisteswirken angesehen wurden, wie dies heute unter den Charismatikern oft der Fall ist. Wahrhaft erweckte Menschen, in welchen der Geist Gottes am Wirken war, zeigten in ihrem Lebenswandel echte geistliche Frucht: die Liebe zu Gott, zu den Menschen und zur Wahrheit des Evangeliums. Sie lebten in der Heiligung, waren eifrig darum bemüht, Gottes Werk voranzutreiben, und suchten in allen Dingen die Ehre Gottes.

Den ersten Teil der oben erwähnten Schrift widmete Jonathan Edwards den negativen Zeichen einer Erweckung: *Welches keine Zeichen dafür sind, dass wir ein Wirken beurteilen können – und insbesondere, was keine Zeichen dafür sind, dass es sich um das Werk des Geistes Gottes handelt.* Hier begegnet der Leser einem geistlichen Mann, der sich nicht nur damit beschäftigt hatte, welche Zeichen offensichtlich dem Wirken des Heiligen Geistes zuzuschreiben waren, sondern der auch damit rang, welche Zeichen als seelisch oder schlimmstenfalls dämonisch angesehen werden mussten. Edwards konnte aus einem reichen Erfahrungsschatz von mittlerweile zehn Jahren erlebter Erweckung schöpfen. Er hatte erkannt, dass selbst Zeichen, welche vordergründig für das Wirken des Geistes gehalten wurden, letztlich doch nur seelischer Natur waren. Die körperlichen Manifestationen beurteilt Edwards so: »Körperliche Manifestationen stellen keinen Maßstab dar für (göttliches) Wirken; Manifestationen wie Weinen, Zittern, Stöhnen, lautes Schreien, gequälte Leiber oder der Verlust körperlicher Kraft (Umfallen). Der Einfluss, unter welchen Personen stehen, kann anhand dieser körperlichen Manifestationen nicht beurteilt werden; und das ist deswegen so, weil uns die Schrift an keiner Stelle irgendeine Regel hierfür vorgibt. Wir können nicht zu dem Schluss kommen, dass Personen unter dem Einfluss des wahren Geistes (Gottes) stehen, weil wir diese körperlichen Manifestationen beobachten, denn diese werden nicht als Zeichen des wahren Geistes (Gottes) beschrieben; auf der anderen Seite gibt es keinen Grund, anhand solcher Manifestationen den Schluss ziehen zu können, dass Menschen nicht unter dem Einfluss des Geistes Gottes stehen, denn die Schrift enthält keine Regel, welche solche körperlichen Manifestationen ausdrücklich verneint oder bejaht.«¹²

12 Ebd., S. 91.

Körperliche Manifestationen waren für Jonathan Edwards also zu diesem Zeitpunkt weder ein Zeichen dafür, dass Gott wirkte, noch dafür, dass Gott nicht wirkte. Edwards erkannte das Wirken des göttlichen Geistes in erster Linie an den wahren Früchten des Geistes. Als Edwards seine Schrift *Charakteristische Zeichen des Werkes des Geistes Gottes* verfasste, war er gerade einmal 37 Jahre alt. Bis zu seinem Tod im Jahre 1758 sollte er noch weitere 17 Jahre Gott dienen. In seinem späteren Leben nahm Edwards eine zunehmend kritischere Haltung ein, was Manifestationen anging. Als Edwards 1746 das Buch *Religious Affections* schrieb, »war es ihm wohl bewusst, dass in der Großen Erweckung neben dem Heiligen Geist auch Satan mächtig aktiv war, um eine Pseudoreligion hervorzubringen. Letztere war eine Religion, die Erfahrungen in den Mittelpunkt stellte. ... Wissend, dass einige seiner Leser durch solche Äußerungen schockiert wären, kam Edwards zu dem richtigen Schluss, dass der Teufel sich keine Mühe machen würde, Dinge ohne (göttlichen) Wert nachzuahmen. ›Es gibt mehr Fälschungen von Silber und Gold‹, schrieb er im zweiten Teil von *Religious Affections*, ›es gibt viele falsche Diamanten und Rubine, aber wer macht sich die Mühe, gewöhnliche Steine zu fälschen?‹ Satan, der Meister von Lug und Trug, wendet all seinen Scharfsinn auf, um die edelsten Dinge nachzuahmen.«¹³ Edwards war ein antiintellektueller Enthusiasmus ebenso fremd wie ein Rationalismus ohne Herz. Und so sollte er von nun an »einen Krieg an zwei Fronten führen: Da waren die offenen Gegner der Erweckung, die jeden Anlass aufgriffen, um das ganze Werk als Emotionalismus, Schwärmerei und religiöse Einbildung abzutun; und da waren andere, die umgekehrt meinten, man könne nie zu viel eifern, es könne nie zu laut zugehen, es könne nie zu viele körperliche Manifestationen geben.«¹⁴

Auch die Auseinandersetzung zwischen George Whitefield, der ein Gegner der Manifestationen war, und John Wesley, der ein Befürworter dieser Phänomene war, zeigt, welche Kontroversen diese Begleiterscheinung der Erweckung auslösen konnte. Selbst John Wesley be-

13 Michael A.G. Haykin, *Jonathan Edwards*, Evangelical Press, Darlington, UK, 2005, S. 126.

14 Benedikt Peters, *Der Geist der Erweckung*, Betanien Verlag, Bielefeld, 2001, S. 52.

urteilte die Manifestationen »in späteren Jahren selbst skeptischer, wiewohl er sie auch rückblickend nie rundweg verurteilte.«¹⁵

Charles Finney, nicht ganz unumstrittene Schlüsselfigur der *Zweiten Großen Erweckung*,¹⁶ war es ein großes Anliegen, dass Christen ein gesundes geistliches Wachstum erfahren sollten. In seinen Vorlesungen über Erweckung, die 1835 veröffentlicht wurden, widmet er zwei Kapitel dem Thema, wie man Neubekehrte biblisch unterweisen sollte. Finney vertrat die Ansicht: »Wenn die Unterweisung eines Neubekehrten quantitativ wie qualitativ mangelhaft ist, wird sich dies sein Leben lang in seinem Charakter zeigen.«¹⁷ Finney glaubte, dass das Heranreifen eines christlichen Charakters – mit anderen Worten, die Frucht des Geistes – nur dann erreicht werden konnte, wenn man den Neubekehrten ein breites Spektrum grundlegender biblischer Lehre vermittelte.

Was neue Formen des Gottesdienstes anging, sah Finney zwei Gefahren. Er warnte sowohl vor dem unbesonnenen Einführen neuer Dinge als auch vor einem Verharren oder Verfallen in Traditionen. »Ich habe betont, dass wir neue Vorgehensweisen einführen sollten, wenn sie vonnöten sind – und dann nur mit großer Weisheit, Vorsicht und unter viel Gebet. ... Möge Gott die Gemeinde davor bewahren, dass sie in äußere stereotype Formen der Anbetung Gottes verfällt.«¹⁸ Finney riet: »Das einzige Gebot der Heiligen Schrift für all jene, die unter dem Evangelium leben, ist es, Anstand und Ordnung zu bewahren. ... Wir sollten jegliches Verhalten, das Verwirrung und Unordnung im Gottesdienst schafft, unterbinden.«¹⁹ Diesen Einsichten Finneys kann man uneingeschränkt zustimmen.

Dennoch blickte Finney selbstkritisch auf sein Lebenswerk zurück und erkannte, dass die Bekehrungen unter seinem Dienst gewöhnlich von wenig geistlicher Frucht und oftmals von Rückfall begleitet waren. Finney sagte sogar einmal über die Bekehrten unter seinem

15 Ebd., S. 74.

16 John MacArthur führt im Anhang seines Buches *Wenn Salz kraftlos wird* (CLV, Bielefeld 1997, S. 231- 238) vor allen Finneys Pragmatismus und seine Aversion gegen Orthodoxie kritisch an.

17 Charles Finney, *Lectures on Revival*, Bethany House Publishers, Minneapolis, USA, 1988, S. 263.

18 Ebd., S. 173-174.

19 Ebd., S. 175.

Dienst, dass »der größte Teil unter ihnen eine Schande für die Religion« ist. Anstatt seine Methoden und seine Theologie infrage zu stellen, glaubte er, die Antwort auf dieses Problem gefunden zu haben. Er war der Ansicht, dass die Perfektion biblischer Belehrung die Früchte bringen würde, die bislang ausgeblieben waren. Von seinen pragmatischen Ansätzen konnte Finney sich nie ganz lösen. Seine evangelistische Methodik hat den Evangelikalismus bis ins 20. Jahrhundert beeinflusst.

Die *Zweite Große Erweckung* (1800-1830) war sehr viel seltener von den spektakulären Erscheinungen der *Ersten Großen Erweckung* begleitet. »Eine abschließende allgemeine Beobachtung aus dieser Zeit (1800-1815) hat mit der Art und Weise zu tun, wie die ungewöhnliche Gegenwart Gottes von den Gemeinden empfunden wurde, die Erweckung erlebt hatten. Sie glaubten nicht, dass Erweckung begonnen hatte, weil sie Massen von Menschen weinen sahen ... und großer Enthusiasmus zu beobachten war. Im Gegenteil: Diese Merkmale – welche manchmal als die unbedingt notwendigen einer Erweckung angesehen werden – waren im Nordwesten (USA) zum größten Teil während der *Zweiten Großen Erweckung* völlig abwesend. Ebenezer Porter bemerkte zu dieser Erweckung, dass es »kein Schreien oder Unordnung in den religiösen Versammlungen gegeben habe«. Die Gegenwart Gottes und das Maß für das Wirken Gottes wurde an solchen Dingen nicht gemessen, sondern vielmehr an dem Eindruck, den die »Kraft der göttlichen Wahrheit« bei Menschen hinterließ.«²⁰ Edward Griffin schrieb 1832 rückblickend: »Die Versammlungen waren still und in der Ordnung, ohne Anzeichen von Emotionalität in den Zuhörern, außer dass sie mit ernstem Gesichtsausdruck stille Tränen vergossen.«²¹ Jeremiah Hallock berichtete seiner Gemeinde: »Den feierlichen Ernst dieser Zeit kann man nicht beschreiben. ... Arme Sünder begannen zu erkennen, dass alles in der Bibel wahr ist. ... Das Erste, was dir an Menschen auffallen würde, die in einer Erweckung sind, ist ..., dass sie eine stille und erwartungsvolle Aufmerksamkeit aufweisen.«²² Und John Preston schrieb: »Unsere Gebetsversammlungen waren überfüllt.

20 Iain H. Murray, *Revival and Revivalism*, The Banner of Truth Trust, Edinburgh, 2002, S. 137.

21 Ebd., S. 138.

22 Ebd., S. 138.

... Nichts geschah als eine stille, gebannte Aufmerksamkeit und eine tiefe Ernsthaftigkeit.«²³

Iain H. Murray kommt zu dem Schluss: »Zu oft haben heutige Autoren die *Zweite Große Erweckung* lediglich als eine Bewegung religiöser Begeisterung dargestellt. Die Berichte aus erster Hand stehen hiermit nicht in Übereinstimmung.«²⁴ Echte biblische Erweckung wird niemals nur emotionale Begeisterung hervorrufen, die ebenso schnell verebbt, wie sie aufgekommen ist. Sie wird die Menschen auf eine tiefe und dauerhafte Weise verändern und wirkliche geistliche Frucht hervorbringen. Wahre Erweckung wird Menschen in einer tiefen Weise umgestalten und sie zu Nachfolgern Christi machen, die Gott, die Menschen und die Heilige Schrift lieben.

Die »übernatürlichen« Phänomene, welche in den letzten Jahren in den charismatischen Kreisen auftreten, nehmen an Häufigkeit zu und werden immer bizarrer. Es ist kein Pessimismus, wenn man zu dem Schluss kommen muss, dass diese Tendenzen stärker und nicht schwächer werden. Diese Schlussfolgerung liegt nahe, denn sie ist aus biblischem Realismus geboren. Dass viele Charismatiker aufrichtig nach Gott suchen, entbindet sie nicht der Verantwortung, alles zu prüfen. Auch der Aufrichtige kann verführt werden!

Schon 1865 beschrieb Spurgeon die Sucht nach Wundern und Manifestationen unter Christen seiner Zeit: »Aberglaube ist in der Religion das, was Fiktion in der Geschichte ist. Er ist nicht damit zufrieden, wie wunderbar und gnädig wir mit allem versorgt sind. Nur der Fanatismus erfindet Wunder und erschafft sich selbst Wundersames. Es ist schon genug, dass dies an sich eine böse Verführung ist, aber darüber hinaus ist es auch unnötig und überflüssig, denn wie eine wahre Geschichte oftmals romantischer ist als ein Liebesroman, so ist das wahre göttliche Eingreifen in der Regel außergewöhnlicher als die extravaganten Erlebnisse, die aus Einbildung und Euphorie geboren werden. ... Es bedarf bewussten und verständigen Nachsinnens, um zwischen tatsächlichen und scheinbaren übernatürlichen Führungen, wie sie von manchen bezeugt werden, zu unterscheiden; und wenn diese der Schrift und dem gesunden Menschenverstand widersprechen,

23 Ebd., S. 138-139.

24 Ebd., S. 141.

dann dürfen wir ihnen weder Glauben schenken noch ihnen gehorchen. Die kostbare Gabe des Verstandes sollten wir nicht ignorieren.«²⁵

Zu oft versuchen Vertreter der charismatischen Bewegung, ihre »extravaganteren Erlebnisse« zu legitimieren, indem sie auf die Phänomene der evangelikalen Erweckungen der Vergangenheit hinweisen. Anliegen dieses Kapitels war es, aufzuzeigen, dass der Vergleich der modernen, pfingstlich-charismatischen Erweckungen mit jenen der evangelikalen Vorväter allenfalls hinkt oder schlimmstenfalls als manipulative Geschichtsfälschung zu gelten hat. Die Mehrzahl heutiger Manifestationen unter Charismatikern weist jedenfalls nur äußerlich Gemeinsamkeiten mit den Phänomenen vergangener Erweckungen auf. Allein die Tatsache, dass viele Charismatiker regelmäßig nur diese äußerlichen körperlichen und seelischen Zeichen als Beglaubigung für göttliches Wirken anführen, zeigt schon deren verengtes Verständnis von Erweckung.

Tatsächliche und scheinbare Erweckungen müssen voneinander unterschieden werden. Wahre Erweckung bringt eine echte göttliche Geisteswirkung hervor, die einerseits äußere Manifestationen zu beurteilen und vor allem zu beherrschen vermag und andererseits – und dies ist das Entscheidende – die innere Frucht des Geistes zur Reife bringt. Der Mangel an geistlicher Frucht lässt erahnen, dass es sich bei den pfingstlich-charismatischen Aufbrüchen in jüngster Zeit nicht um Erweckungen im biblischen Sinne handelt. Wahrhaft Erweckte wissen, wo das Seelische aufhört und das Geistige beginnt und wo das Geistige in Gefahr steht, in das Seelisch-Fleischliche oder gar Dämonische abzurutschen. Um es in Anlehnung an Spurgeons Worte zu sagen: »Wahre Erweckung wird in der Regel außergewöhnlicher sein als die extravaganteren Erlebnisse, die aus Einbildung und Euphorie geboren werden.«

25 C. H. Spurgeon, *Two Episodes in My Life*. In: *The Sword and the Trowel*, Oktober 1865. Quelle: URL: <http://phillipjohnson.blogspot.com/2005/11/spurgeon-on-private-prophecies-and-new.html>.

KAPITEL 13

Mammon, Marketing und charismatischer Kommerz

»Wie wir von Gott tauglich befunden worden sind, mit dem Evangelium betraut zu werden, so reden wir, nicht um Menschen zu gefallen, sondern Gott, der unsere Herzen prüft. Denn weder sind wir jemals mit schmeichelnder Rede aufgetreten, wie ihr wisst, noch mit einem Vorwand für Habsucht – Gott ist Zeuge.«

1. Thessalonicher 2,4-5 (ca. 52 n.Chr.)

»Unsere ganze Handlungsweise räumt Geld zu viel Einfluss ein. Wo das Streben nach Geld groß ist, sind Zahlen wichtig; und wo ein Streben nach Zahlen vorherrscht, muss die Reinheit der Lehre geopfert werden. Die Wurzel des Übels ist der säkulare Geist unserer kirchlichen Institutionen. Was wir anstreben, ist ein geistlicher Leib; eine Gemeinde, deren Kraft in der Wahrheit und in der Gegenwart des Heiligen Geistes liegt.«¹

James Henley Thornwell (1812-1862)

»Die Bibel spricht ganz offen über das Hereinbrechen einer massiven Irrlehre über die Kirche Jesu Christi, die sich besonders darin zu erkennen gibt, dass sie das Erwirtschaften von Geld mit den Interessen der Kirche verbindet. Die Sturmwolken einer unheiligen Allianz des Geschäfte treibenden Dominionismus – eine Art moderne Alchemie – scheinen sich über unseren Köpfen zusammenzubrauen.«²

Verax Institut (2007)

Ein Thema durchzieht nicht nur die ganze biblische Geschichte, sondern die Geschichte der Gläubigen aller Zeiten. Es ist das Thema des

1 Iain H. Murray, *Reinventing Evangelicalism*, S. 25 in *The Banner of Truth*, Nr. 534, März 2008.

2 Verax Institut, *Dominionismus – Das Erscheinen des christlichen Imperialismus* (2007 unter URL: <http://nuntia.info/essays/Dominionismus.pdf> heruntergeladen).

Umgangs mit Geld und irdischem Besitz. Das Alte wie das Neue Testament warnen vor Habsucht und einer falschen Hoffnung, die sich auf Geld und Besitz richtet. Die Didache, das älteste christliche Dokument nach dem Tod des letzten Apostels, ist die früheste uns bekannte Kirchenordnung; von vielen wird sie auf ca. 120 n.Chr. datiert. Sie enthält biblische Lehre und Anordnungen über die Taufe, das Fasten, das Abendmahl sowie den Umgang mit reisenden Aposteln und Propheten. Hier die Anweisungen der Didache über die Apostel und Propheten im Reisedienst (Fettgedrucktes hervorgehoben vom Autor):

»Aber hinsichtlich der Apostel und Propheten verfährt nach der Weisung des Evangeliums so: Jeder Apostel, der zu euch kommt, soll aufgenommen werden wie der Herr. Er soll aber nur einen Tag lang bleiben; wenn aber eine Notwendigkeit besteht, auch den zweiten. Wenn er aber drei bleibt, ist er ein falscher Prophet. Wenn aber der Apostel weggeht, soll er nichts mitnehmen außer Brot, bis er übernachtet; **wenn er aber um Geld bittet, ist er ein falscher Prophet.** Nicht jeder, der im Geist redet, ist ein Prophet; sondern wenn er die dem Herrn entsprechenden Verhaltensweisen hat. An den Verhaltensweisen also werden der falsche Prophet und der (wahre) Prophet erkannt werden. Und kein Prophet, der im Geist einen Tisch bestellt, isst selbst daran; andernfalls ist er ein falscher Prophet. Jeder Prophet aber, der die Wahrheit lehrt, ist, wenn er nicht tut, was er lehrt, ein falscher Prophet. Jeder bewährte, wahrhaftige Prophet aber, handelnd für das irdische Geheimnis der Kirche, aber nicht lehrend, das zu tun, was er selbst tut, soll nicht bei euch gerichtet werden; denn bei Gott hat er (sein) Gericht. Ebenso nämlich haben es auch die alten Propheten gemacht. **Wer aber im Geist sagt (in Form einer Prophetie; Anmerkung des Verfassers): ›Gib mir Geld oder irgendetwas anderes, auf den sollt ihr nicht hören;** wenn er aber sagt, man soll für andere Bedürftige geben, so soll niemand ihn richten. Jeder aber, der kommt im Namen des Herrn, soll aufgenommen werden; dann aber werdet ihr (ihn) durch kritische Beurteilung erkennen; denn ihr habt Einsicht nach rechts und nach links (= richtig und falsch). Wenn der Ankömmling ein Durchreisender ist, helft ihm, so viel ihr könnt; er soll aber bei euch nur zwei oder drei Tage bleiben, wenn es nötig ist. Wenn er sich aber

bei euch niederlassen will, und er ist ein Handwerker, soll er arbeiten und sich so ernähren. Wenn er aber kein Handwerk versteht, dann trifft nach eurer Einsicht Vorsorge, damit er als Christ ganz gewiss nicht müßig bei euch lebe. **Wenn er aber nicht so handeln will, dann ist er einer, der mit Christus Schacher treibt; vor solchen hütet euch!**³

Paulus konnte Gott als seinen Zeugen benennen, dass er das Evangelium nie unter dem Vorwand (griech. *prophasis*) für Habsucht verkündete oder wie die Didache es ausdrückt: Paulus war niemand, der »mit Christus Schachertrieb«. Das griechische Wort *prophasis* bedeutet unter anderem *der wirkliche Grund*.⁴ Der wirkliche Grund für den Dienst des Paulus war nicht der Mammon, sondern die Liebe (1Thes 2,8). Die Didache gesteht wahren Lehrern und Propheten durchaus zu, Zuwendungen von der Gemeinde Jesu zu empfangen: »Jeder wahrhaftige Prophet aber, der sich bei euch niederlassen will, ist seiner Nahrung wert. Ebenso ein wahrer Lehrer: Auch der ist, wie der Arbeiter, seiner Nahrung wert«; und sie gibt hierzu konkrete Anweisungen: »Wenn du Teig bereitest, nimm den Erstling und gib gemäß dem Gebot. Ebenso, wenn du ein Gefäß mit Wein oder Öl öffnest, nimm den Erstling und gib ihn den Propheten. Von Geld aber und Kleidung und jeglichem Besitz nimm den Erstling, wie es dir richtig scheint, und gib gemäß dem Gebot.«⁵

Bevor die frühen Christen jedoch Apostel und Propheten unterstützten, galt es, eine Bedingung zu erfüllen: Sie sollten Apostel und Propheten kritisch beurteilen (Didache 12,1). Wenn die Gemeinde ausschließen konnte, dass solche Diener des Herrn nicht unter dem Vorwand der Habsucht dienten, dann sollten sie auch materiell unterstützt werden. War aber der *wirkliche Grund* Geldgier, dann sollte man ihnen jegliche Unterstützung versagen und sie aus der Gemeinde weisen.

J. Lee Grady, Chefredakteur des *Charisma Magazine* in den USA, hatte schon mehrfach die Geldgier und das luxuriöse Leben sowie das

3 *Die Didache (Apostellehre)*.

URL: <http://www-user.uni-bremen.de/~wie/texteapo/didache.html>, Didache 11,3–12,5.

4 Walter Bauer, *Wörterbuch zum Neuen Testament*, Walter de Gruyter, Berlin, 1971, S. 1432-1433.

5 *Die Didache (Apostellehre)*.

URL: <http://www-user.uni-bremen.de/~wie/texteapo/didache.html>, Didache 13,1-2.5-7.

selbtherrliche Auftreten einiger Charismatiker mit deutlichen Worten kritisiert. In einem Artikel schrieb er: »Gerade, als ich dachte, wir Charismatiker hätten schon genug Schaden durch Prediger erlitten, die wie Egomane auftreten, tauchen einige neue Leiter auf, die Dinge erneut auf die Spitze treiben. Wir haben die roten Teppiche, Limousinen ... der 1990er-Jahre hinter uns gelassen. Eine neue Art von Star-Virus verbreitet sich in weiten Teilen der Gemeinde. Wie sieht diese Krankheit aus, die den Leib Christi erfasst? Alles, was ich sagen kann, ist, dass Gott über all diese schamlose Fleischlichkeit betrübt ist. ... Während einer charismatischen Konferenz in einer Stadt an der Ostküste (der USA) stand kürzlich ein Pastor vor einer großen Zuhörerschaft und kündigte selbtherrlich an, dass der Gastredner ›mehr als ein Apostel‹ sei. Dann forderte der Gastgeber die Menge dazu auf, vor dem Gastredner niederzuknien, weil diese Haltung notwendig sei, um Gottes Kraft zu empfangen. ›Dies ist die einzige Möglichkeit, wie man diese Art von Salbung empfangen kann!‹, erklärte der Gastgeber, indem er sich vor dem Gastredner beugte. Sofort waren etwa 80 Prozent der Anwesenden auf ihren Knien. ... Und offensichtlich muss man an einigen Orten viel Geld bezahlen, wenn man mit solchen Personen sprechen will. In einer Stadt im Süden (der USA) muss man einem bekannten Prediger für 5 bis 10 Minuten Seelsorge Geld entrichten. Der Prediger beruft sich dabei auf Sprüche 18,16: ›Die Gabe eines Mannes schafft ihm weiten Raum, und vor die Großen führt sie ihn‹ (NASB; New American Standard Bible), um diese bizarre Methode zu rechtfertigen. Es wird berichtet, dass einige Leute bis zu 1000 US-Dollar für ein kurzes Seelsorgegespräch bezahlen.«⁶

Wie sehr sich Prediger um des Erfolgs willen am religiösen Konsumenten orientieren, zeigt das Beispiel Bill Hybels. Das säkulare Magazin *BusinessWeek* schreibt über Hybels: »Dass sich Hybels' Methoden am Konsumenten orientieren, wird an Willow Creek (Gemeinde von Hybels) deutlich; in seinem 7200 Sitzplätze großen und 72 Millionen Dollar teuren Gemeindehaus, das erst kürzlich gebaut wurde, verzichtete man auf Kirchenglas, Bibeln und sogar auf das Kreuz. Der Grund? Marktforschung hatte ergeben, dass solche traditionellen Symbole

6 J. Lee Grady, *The Deadly Virus of Celebrity Christianity*, Charisma Magazine, 27. Juli 2007.

Nicht-Kirchgänger abschrecken würden.«⁷ Und auch die Botschaft Hybels' zielt ganz auf die Bedürfnisse seiner Zuhörer ab: »Wie Osteen verpackt Hybels seine Selbsthilfeprogramme mit einer positiven Botschaft, damit die Menschen gute Gefühle über sich selbst entwickeln.«⁸

Selbst die säkulare Presse scheint zu spüren, dass die Ausrichtung vieler Evangelikaler am marktorientierten Pragmatismus oder am Wohlstandsevangelium die Frage der Glaubwürdigkeit aufwirft. Es heißt weiter in dem Artikel in *BusinessWeek*: »Besonders kontrovers sind geistliche Leiter wie Osteen und Creflo A. Dollar ..., die das ›Wohlstandsevangelium‹ predigen. ... Auch Dollar verteidigt materiellen Erfolg. Von seinen Kritikern hat er den Spitznamen ›Rück-den-Dollar-raus‹ (›Pass-the-Dollar‹) erhalten; er ist im Besitz von zwei Rolls Royce und reist in einem Privatjet (Gulfstream III).«⁹ Der Schreiber des Artikels merkt weiter an: »Einige der Evangelikalen sind solche Meister des Kommerz, dass es schwierig sein kann, zwischen ihren religiösen Zielen und ihrem säkularen Auftreten zu unterscheiden.«¹⁰ Anders als viele Christen, die dem Wohlstandsevangelium huldigen, scheint die Welt die Wahrheit Jesu besser zu verstehen, dass man nur einem Herren dienen kann: entweder Gott oder dem Mammon.

Ein weiteres säkulares Wirtschafts-Magazin in Australien, *BRW* (*Business Review Weekly*), berichtet in der Ausgabe vom Mai 2005 über den finanziellen »Erfolg« der dortigen Pfingstbewegung. Darin werden die mangelnde Transparenz und fehlende Rechenschaftsberichte bezüglich der beachtlichen Spendeneingänge kritisiert. In einem Artikel kommt der Pfingstprediger und ehemalige Generalsekretär der australischen *AoG* (*Assemblies of God*; Pfingstdenomination), Philip Powell, zu Wort. Er äußert sich in einem Interview zu Pastoren australischer Megagemeinden: »Ich bin der Überzeugung, dass pfingstliche Leiter wie Brian Houston (Pastor von *Hillsong Church*) und Phil Pringle (Pastor von *Christian City Church*) Gottes Bewegung, die eine einfache Gemeinschaft von christlichen Gemeinden war, ›gekapert«

7 William C. Symonds, Brian Grow, John Cady, *Earthly Empires – How evangelical churches are borrowing from the business playbook*. Online-Artikel vom 23. Mai 2005. In: *BusinessWeek*. URL: http://www.businessweek.com/magazine/content/05_21/b3934001_mz001.htm.

8 Ebd.

9 Ebd.

10 Ebd.

haben (engl. *hijacked*). Sie haben aus ihr eine hierarchische Denomination gemacht, um ihre selbstsüchtigen Ziele und Absichten zu verwirklichen. Dadurch ist sie zu einer Gemeinschaft von Predigern geworden und ist nicht länger eine Gemeinschaft von christlichen Gemeinden. ... Viele dieser Prediger haben sich selbst zu Multimillionären gemacht. Sie sind nichts weiter als Finanzmagnaten, die von den Steuerbefreiungen für die Unternehmen, die sie leiten, profitieren. Sie sind nicht »Pastoren«, sondern Finanzmanager, die sich mithilfe von Steuerschlupflöchern westlicher Regierungen bereichert haben.«¹¹

Brian Houston, Pastor der größten Pfingstgemeinde in Australien, ist einer der treibenden Kräfte in der Verbreitung des Wohlstandsevangeliums. James McEvoy, Dozent an der Flinders University, bezeichnet das Wohlstandsevangelium als »eine verdrehte Lesart des Evangeliums«.¹² Ashley Evans, Pfingstpastor einer Megagemeinde, hingegen verteidigt seinen Erfolg. Er bietet nach eigenen Worten die Gottesdienste an, die die Leute haben wollen: »Wir haben ein großartiges Musikteam, einen großartigen Gottesdienst, der voller lebendiger Illustrationen ist. Nichts ist vorhersehbar, und es gibt viele Überraschungen. Jeder Gottesdienst bietet viel Anschauungsunterricht, kurze Anspiele, Lieder, die Geschichte einer Person. Das lockert das Ganze auf und fesselt die Aufmerksamkeit der Zuhörer.«¹³ Die Autorin des Artikels in *BRW* kommt zu der Schlussfolgerung: »... die Vorstellung, eine gute Zeit auf Erden zu haben – finanziell und persönlich – ist ein Grund, warum die Pfingstbewegung so populär ist. Sie ist unterhaltsam, und die Prediger, wie alle schlaunen Geschäftsleute, wissen, wie sie den Markt erreichen. ... Dies ist Religion für ein materialistisches Zeitalter.«¹⁴

11 Adele Ferguson, *Prophet-Minded – Pentecostal churches are not waiting to inherit the earth. They are taking it now, tax-free*. Artikel in der Ausgabe von *BRW* vom 26. Mai – 1. Juni 2005, S. 36. URL: <http://www.christian-witness.org/pdf/penteMay05.pdf>.

12 Ebd., S. 37.

13 Ebd., S. 38.

14 Ebd., S. 37, 38.

Charismatischer Kommerz

Der sogenannte Toronto-Segen zog Abertausende von pfingstlich-charismatischen Christen in die größte Stadt Kanadas, um dort eine besondere »Salbung« zu erfahren. Es ist sicherlich nicht übertrieben, wenn man angesichts der charismatischen Besucherströme aus der ganzen Welt von einem regelrechten geistlichen »Soaking-Tourismus« (zu *Soaking* siehe Kapitel 9) sprechen kann. Innerhalb von nur drei Monaten nach dem Ausbruch der sogenannten Toronto-Erweckung am 20. Januar 1994 unter dem Gastprediger Randy Clark wuchs der Besucherstrom für einen Gottesdienst auf 1200 Personen an, was für eine Gemeinde von gerade einmal 350 Mitgliedern eine große organisatorische Herausforderung darstellte. Bald blühte auch das Geschäft mit Büchern, Kassetten, CDs, DVDs, und auch allerlei Accessoires wurden von der *Toronto Airport Christian Fellowship (TACF)*, charismatische Gemeinde, in welcher der Toronto-Segen seinen Anfang nahm; die Gemeinde war ursprünglich Wimbers Vineyard-Gemeindeverbund angeschlossen, wurde aber später von Wimber aus dem Verbund ausgeschlossen) angeboten.

Für 60 Kanadische Dollar bietet *TACF* eine DVD in verschiedenen Sprachen an, welche sie als *Soaking Kit* bezeichnet, eine Anleitung, um *Soaking* (Ruhens im Geist, um vom Geist durchdrungen zu werden) zu praktizieren. Geworben wird mit dem Slogan *Starte Dein Eigenes Offizielles Soaking-Gebetszentrum (Start Your Own Official Soaking Prayer Center)*.¹⁵ Ferner werden *Soaking Essentials*, also Gebrauchsgegenstände für das *Soaking*, für 45 Kanadische Dollar verkauft: ein Kopfkissen, eine Decke und die dazugehörige Tasche, alles geziert mit dem Logo der *TACF*. Auch an die Jugend wurde gedacht. Etwas preiswerter, für nur 30 Kanadische Dollar, kann man ein *Youth Soaking Kit (Anleitung zum Soaking für Jugendliche)* erstehen. Diese Anleitung verspricht: »Damit jeder die Veränderung erfahren kann, die ein Lebensstil mit *Soaking* mit sich bringt. Eine der Möglichkeiten, durch

15 Online-Angebot 2007:

URL: <http://store.tacf.org/tacf/index.asp?FSCat=9&url=IND&iFromFeatured=1>.

welche du regelmäßig Gemeinschaft mit Gott haben kannst und mit ihm durch Soaking Intimität erleben kannst.«¹⁶

Schutz vor Teufel, Tod und Krankheit für 12 US-Dollar

Der Charismatiker Steve Schultz, Betreiber eines charismatischen Webshops, empfiehlt das *Portals to Cleansing Property Dedication Kit*, ein Set bestehend aus einer Gebrauchsanweisung, Bibelstellen, Salböl und etwa 15 cm langen Holzstäben, welche mit Bibelstellen beschriftet sind. Dieses Set kostet 12 US-Dollar und wird von Schultz in einer E-Mail-Werbung auf diese Weise angepriesen: »Verwende es und schlage den Feind in die Flucht!« Schultz sagte, er habe in den letzten sechs Jahren sein eigenes Eigentum drei- oder viermal »gereinigt« und jedes Mal eine »bemerkenswerte Veränderung der Atmosphäre und seiner Lebensumstände« beobachtet. Das Öl, die Bibelstellen und die kleinen Holzpflocke sollen vor Tod und Krankheit schützen. »Wenn Sie nicht glauben, dass jene Flüche Macht haben, werden Sie sich schwertun, Krankheiten, Gebrechen und sogar den Tod von sehr gesalbten und reinen Menschen, die Sie kennen, zu erklären.«¹⁷

Ebenfalls im Angebot: Himmlisches Salböl

Schultz hat weitere »himmlische Produkte« im Angebot wie beispielsweise »himmlisches Salböl«. Schultz beschreibt auf seiner Webseite, wie Tom Panich im Jahr 2003 ein »prophetisches Wort« erhielt, demzufolge er einen neuen Dienst gründen solle. Kurz nach dem prophetischen Wort glaubte Panich sich dazu berufen, Salböl herzustellen. Er empfing eine direkte Offenbarung vom Himmel: »Tom hatte seit mehreren Jahren Düfte gemischt, als er eines Tages unter der Dusche stand. Etwas wie ein Blitzstrahl der Herrlichkeit Gottes kam über ihn, und die Stimme des Heiligen Geistes sprach zu ihm, welchen Namen er seinem Salböl geben solle. Tom erlebte eine Manifestation von Gottes Herrlichkeit, und er begann, unter der Kraft Gottes stark zu zittern. Nachdem das Zittern aufgehört hatte, rannte er aufgeregt zu seiner Frau in

16 Ebd.

17 URL: <http://www.spiritoferror.wordpress.com/tag/occult-teachings/>.

die Küche, um ihr mitzuteilen, wie er sein Salböl nennen sollte: *Vision des Dritten Himmels (Third Heaven Vision)*.«¹⁸ Eine halbe Unze (ca. 15 Gramm) ist für 12 US-Dollar erhältlich (zuzüglich der Kosten für Porto und Verpackung). Für diesen Preis wird dem Käufer aber einiges geboten: »Jede Duftnote wurde von unterschiedlichen Kontinenten ausgewählt, und für jede Duftnote wurde persönlich gebetet, um sie für das Werk des HERRN zu heiligen. Mögen Sie Visionen des dritten Himmels empfangen!«¹⁹

Breaker Anointing – Durchbruch-Salbung für 30 Dollar

Die Prophetin Patricia King, die zur prophetischen Bewegung unter der Leiterschaft von C. Peter Wagner gehört, berichtet in ihren Sendungen von »Wundern« und »Zeichen« und bietet allerlei »Prophetisches« an. Am Ende ihrer Sendungen wirbt sie entweder für den Kauf von Büchern, Kassetten oder Videos oder bietet an, Mitglied im *Durchbruch-Team (Breaker Team)* zu werden, um so die *Durchbruch-Salbung (breaker anointing)* zu empfangen. Dem Zuhörer wird suggeriert, er könne durch die Teilhabe an der Gemeinschaft mit den gleichgesinnten Anhängern dieser Prophetin eine Salbung empfangen, die zu ebenso wunderbaren Erfahrungen und charismatischer Vollmacht führen soll. Die Salbung ist natürlich nur gegen eine Gabe von 30 US-Dollar im Monat in Form einer »geistlichen Partnerschaft« erhältlich.²⁰

Der HERR selbst hat sich der Prophetin Patricia King offenbart: »In einer mächtigen Heimsuchung des Herrn im Juni 2004 hat der Herr *Extreme Prophetic/Christian Services Association* (so der Name des Dienstes von Patricia King; Anmerkung des Verfassers) finanzielle Partner verheißen, die durch ihren Dienst das Reich Gottes vorantreiben. ... Er hat deutlich gezeigt, dass seine Durchbruch-Salbung (*breaker anointing*) durch diese Personen und ihre Gaben wirksam werden ...«²¹ Neben dem Propheten-Lohn, der den Partner in Ewigkeit erwartet, wird er überdies noch Teil des »prophetischen Dienstes Jesu

18 URL: <http://www.elijahshopper.com/ProductDetails.asp?ProductCode=OIL%2DTHA&CartID=>

19 Ebd.

20 URL: http://www.extremeprophetic.com/partner_with_us.php. (2007)

21 Ebd.

Christi.«²² Ferner empfängt jeder Partner zwei besondere Salbungen: »Wenn du eine Partnerschaft mit *Extreme Prophetic* eingehst, wirst du eine Zunahme der prophetischen Salbung und der Ernte-Salbung (engl. *prophetic and harvesting anointing*) erfahren. Dies ist ein biblisches Prinzip. Wenn du in den prophetischen Dienst säst, wirst du eine prophetische Salbung ernten. *Extreme Prophetic* ist reich an prophetischer Salbung und an Ernte-Salbung.«²³

Aus biblischer Sicht gibt es nur eine Salbung: die Salbung des Heiligen Geistes. Menschen gelangen auch nicht in das Reich Gottes durch eine spezielle »prophetische Salbung« oder eine »Ernte-Salbung«, sondern durch die gesalbte Verkündigung des Evangeliums. Und schließlich, man nennt das Erstehen von geistlicher Kraft gegen Geld *Simonie*. Jesus verkauft seine Salbung nicht! Der Ausdruck *Simonie* geht auf die Begebenheit mit Simon dem Zauberer in Apostelgeschichte (8,9-24) zurück. Simon brachte den Aposteln Geld, weil er geistliche Vollmacht erstehen wollte. Petrus tadelte Simon scharf und sagte zu ihm: »Dein Geld fahre mit dir ins Verderben, weil du gemeint hast, dass die Gabe Gottes durch Geld zu erlangen sei! Du hast weder Teil noch Recht an dieser Sache, denn dein Herz ist nicht aufrichtig vor Gott. Tu nun Buße über diese deine Bosheit« (Apg 8,20-22).

Accessoires für das Wächtergebet

Der Prophet Chuck Pierce bietet in seinem Webshop Bücher, CDs mit prophetischen Liedern und Offenbarungen, DVDs und Videos, T-Shirts, Poster, Kerzen und Salböle, Tassen und Lehrseminare über Prophetie und geistliche Kampfführung an, kurzum alles, was das charismatische Herz begehrt – und dies zu Preisen zwischen 10 und 300 US-Dollar.²⁴ Für das Wächtergebet hat er einen speziellen Bereich in seinem Webshop. Dort bietet er das Bild *Klang des nächtlichen Wächtergebets* (*The Sound of the Night Watches*) für 65 Dollar an und fügt folgende Produktbeschreibung bei: »Dieses Pastellbild des Künstlers Mindy Faubion bringt ... zum Ausdruck, was der Heilige Geist gerade

22 Ebd.

23 Ebd.

24 URL: <http://gloryofzion.org/webstore/Scripts/default.asp?>

tut, um seine Gerechtigkeit ... auf die Erde zu bringen.«²⁵ Für 45 Dollar kann man ein Set von vier Tassen für das Wächtergebet (*Four Watch Mugs Set*, Einzelkauf der Tassen: 56 Dollar) erwerben.²⁶ Jede der Tassen hat eine andere Farbe – rot, blau, grün, cremefarben – und ist einer besonderen Uhrzeit und einem Bibelwort zugeordnet. Die rote Tasse ist dem Abendgebet zugeordnet (Eph 5,14). Die blaue Tasse – Farbe: mitternachtsblau – soll um Mitternacht verwendet werden (Ps 112,1-2). Die cremefarbene Tasse – auch Hahnenschrei-Gebet-Tasse (*Cock-crowing Watch Mug*) genannt – kommt kurz vor Sonnenaufgang zum Einsatz (Jes 6,8). Wer das Wächtergebet ernst genommen und praktiziert hat, darf schließlich morgens – vielleicht etwas müde – zur grünen Tasse greifen (Ps 42,8).

Passend zu den Tassen für die vier Gebetszeiten gibt es vier Sorten Salböl für das Wächtergebet (*Night Watch Anointing Oils*) – 10 Dollar je Salböl.²⁷ Es wird eine Art Gebrauchsanweisung für die Öle mitgeliefert, wonach das abendliche Salböl mit Evergreen-Duftnote zwischen 18 und 21 Uhr, das Mitternachtsöl mit der Duftnote »Nächtlicher Sturm« zwischen 21 und 24 Uhr, das *Hahnenschrei-Gebetsöl* (*Cock-crowing Watch Anointing Oil*) mit Lavendelduft zwischen 24 und 3 Uhr und das morgendliche Salböl mit Jasmin- und Rosenduft zwischen 3 und 6 Uhr angewendet werden soll. Abgerundet wird das Angebot durch Bücher zum Thema Wächtergebet und einer CD des messianischen Lobpreisleiters Paul Wilbur.

In seinem Buch *Reordering Your Day: Understanding and Embracing the Four Prayer Watches* (*Deinen Tag neu gestalten: Das vierfache Wächtergebet verstehen*) legt Pierce seine Gebetstheologie dar. Vollmächtiges und wirksames Gebet wird erzielt, wenn der Gläubige sich aufmacht und gewisse Gebetszeiten (18-21 Uhr, 21-24 Uhr, 0-3 Uhr, 3-6 Uhr) einhält. Die weiteren Offenbarungen des Propheten Gottes schlagen sich in folgendem Ratschlag nieder: »Lass dir vom Herrn offenbaren, warum du dazu berufen bist, zu gewissen Zeiten zu beten. Er stellt gerade das wahre Wächtergebet in der Nacht wieder her, damit wir Dinge sehen können, die wir niemals zuvor gesehen haben. Dieses

25 URL: <http://gloryofzion.org/webstore/Scripts/prodView.asp?idproduct=294>.

26 URL: <http://gloryofzion.org/webstore/Scripts/prodView.asp?idproduct=337>.

27 URL: <http://gloryofzion.org/webstore/Scripts/prodView.asp?idproduct=295>.

Buch wird dir dabei helfen zu verstehen, wie Gott deinen Tag neu ordnet, damit wir in seinen Zeitrahmen eintreten und die Kraft erfahren, das zu sehen, was er sieht!«²⁸

Rick Warren, Leben mit Vision und die Macht des Marketing

Die amerikanische Ausgabe von Rick Warrens Buch *Leben mit Vision (The Purpose Driven Life)* ist in den USA mit über 25 Millionen verkauften Exemplaren zu einem Bestseller geworden, dessen Verkaufszahlen bis heute von keinem anderen Sachbuch übertroffen wurden. Die Meinungen zu diesem Buch unter den Evangelikalen sind können gegensätzlicher nicht sein. Während die einen das Buch für ausgezeichnet halten, gibt es auf der anderen Seite viele, zum Teil äußerst kritische Stellungnahmen.²⁹ Der Autor teilt letztere Einschätzung des Buches, will aber mit diesem Artikel nicht auf die theologischen Inhalte eingehen, sondern beleuchten, wie eine neue Marketing-Strategie zum Erfolg des Buches beigetragen hat.

Greg Stielstra: Der Promoter des Bestsellerautors

Greg Stielstra war Teil des Marketing-Teams bei *Zondervan*, dem Verlag, der Warrens Buch *Leben mit Vision* herausbrachte. Stielstra setzte bei der Vermarktung des Buches auf »virales Marketing«. Diese Art von Marketing setzt auf Mund-zu-Mund-Propaganda und versucht sich das Prinzip »Verbreite nicht nur die Botschaft an deine Konsumenten, sondern bringe sie dazu, selber deine Botschaften zu verbreiten« zu nutze zu machen. Sie unterscheidet sich von der Methode, sehr teure Werbekampagnen über die Massenmedien zu finanzieren. Das Produkt – das Buch Warrens – sollte also schon vor dem Verkauf zu einem be-

28 URL: <http://gloryofzion.org/webstore/Scripts/prodView.asp?idproduct=278>.

29 Empfohlene Buchrezensionen von Wilfried Plock und Hans-Werner Deppe auf folgender Webseite: URL: http://www.betanien.de/verlag/material/material.php?id=59&highlight=rick_warren. Ebenfalls empfehlenswert ist die Schrift von Rudolf Ebertshäuser »*Leben mit Vision und die Willow Creek-Welle – Gemeindegewachstum oder Gemeindeführung?*« unter URL: <http://www.bibelkreis.ch/Ebertsaeuser/G6LebenmitVisionA4.rtf> herunterladbar. Ein weiterer guter Artikel, der detaillierter auf die Gemeindegrowthbewegung eingeht, wurde im *Zeitjournal* 2/2006 unter dem Titel *Gemeindegrowth um jeden Preis?*, S. 16-25, von Ralf Helsper veröffentlicht (URL: <http://www.l-gassmann.de/content.php?id=15>).

gehrten und mit großen Erwartungen verknüpften Artikel aufgebaut werden.

Der kreative Greg Stielstra blieb aber nicht bei der bereits bekannten Strategie des »viralen Marketing« stehen, sondern entwickelte diese weiter in eine ganz innovative Form des Marketing, welcher er den Namen »Pyro-Marketing« (*pyro* = Feuer) gab. Denis Beausejour, ehemaliger Vize-Präsident für Marketing des weltweiten Konzerns *Procter & Gamble*, erkannte das ungeheure Potenzial von Pyro-Marketing. Er sagte über diese innovative Marketingstrategie: »Als ich Greg Stielstra zum ersten Mal zuhörte, wie er sein Pyro-Marketing-Modell vorstellte, wusste ich instinktiv, dass er ein mächtiges Bild gefunden hatte, das jedem Marketingleiter für jeden Bereich hilfreich sein könnte, um Gewinne zu erzielen. Gregs Geheimnis hat auf dem sehr umkämpften Markt – dem Büchermarkt – funktioniert, und so kann es auch in anderen Bereichen funktionieren. Pyro-Marketing wird dem Marketingstrategen helfen, sich auf das Verständnis und die Einsicht in den Kunden zu konzentrieren, und nicht auf die Höhe des finanziellen Budgets. Richtig angewandt, wird man das beste Marketing erreichen – eine Art von Marketing, das die Gewinnspanne erhöht.«³⁰

Pyro-Marketing

Was also ist Pyro-Marketing genau? Greg Stielstra hatte im wahrsten Sinne des Wortes eine zündende Idee, als ihm das Bild eines Lagerfeuers als Vorlage für seine neue Vermarktungsmethode diente. Die auf vier Schritten basierende neue Marketingmethode definiert er auf seiner Webseite³¹ auf folgende Weise:

Sammle das trockenste Brennholz: Konzentriere dich bei deinen Werbeaktionen auf jene Leute, die dieses Produkt am ehesten kaufen, davon profitieren werden, um dann dein Produkt oder deine Dienstleistung begeistert weiterzuempfehlen. Sie sind die einzigen Personen, deren Entzündungstemperatur gering genug ist, um auf

30 Tim Challies, *Pyro-Marketing and The Purpose Driven Life*. 26.5.2005.

URL: <http://www.challies.com/archives/articles/pyromarketing-a.php>.

31 URL: <http://www.pyromarketing.com>.

deine Werbung einzugehen. Sie entzündeten sich leicht und brennen heiß. Das trockenste Brennholz ist da zu finden, wo durch Mund-zu-Mund-Propaganda ein großes Feuer entfacht wird.

Entzünde es mit einem Streichholz: Soweit es dir möglich ist, lass die Menschen an deinem Produkt oder deiner Dienstleistung Anteil haben. Wenn du die Leute zum Lachen bringen möchtest, sage ihnen nicht, dass du ein lustiger Mensch bist, sondern erzähle ihnen einen Witz. Erfahrung ist der kürzeste Weg zu einem Produkt. Sie berührt die Menschen tief und entwickelt mehr Hitze als Werbung.

Entfache die Flammen: Die Flammen zu entfachen bedeutet, den Menschen Werkzeuge in die Hand zu geben, die ihnen helfen, deine Botschaft innerhalb ihres sozialen Netzwerkes zu verbreiten. Menschen verbreiten Botschaften auf effektivere Weise, als die Werbung es kann.

Stelle die Kohlen sicher: Dies bedeutet, dass du die Kontakte der Menschen, die dir durch dieses Marketing begegnen, sicherstellst, damit du sie schnell und einfach erreichst, um die Flamme anzufachen oder um ihnen neue Produkte anzubieten, die ihren Interessen entsprechen. Dadurch sicherst du dir Marktanteile, und du kannst Schritt halten mit den Bedürfnissen eines wachsenden Marktes.³²

Zondervans Pyro-Marketing von Leben mit Vision

Das Marketing-Team des Zondervan Verlags um Greg Stielstra setzte nun diese vier Schritte von Pyro-Marketing zielstrebig um. Tim Challies recherchierte die einzelnen Etappen einer Marketingstrategie, deren Erfolg vor der Veröffentlichung des Buches niemand nur annähernd erahnen konnte:

Sammele das trockenste Brennmaterial. In diesem ersten Schritt suchte sich Zondervan die Leute, die am wahrscheinlichsten auf

32 Ebd., unter *PyroMarketing involves four simple, but effective steps.*

ihre Marketing-Kampagne ansprechen würden. Sie fanden 1200 Pastoren, deren Gemeinden insgesamt 400 000 Mitglieder zählen. Rick Warren hatte durch sein Buch *Kirche mit Vision* und den begleitenden Seminaren bereits eine gewisse Glaubwürdigkeit erlangt und überzeugte die 1200 Pastoren, eine Kampagne unter dem Motto *40 Days of Purpose (40 Tage mit Vision)* in ihren Gemeinden durchzuführen. Diesen Leuten wurde Erfolg verheißen (oder zumindest suggeriert) – am Ende der Kampagne sollten ihre Gemeinden größer, stärker und erfolgreicher sein. Der Zunder war bereit, um das Feuer zu entfachen.

Entzünde das Brennmaterial. Dieser Schritt macht es erforderlich, den Markt zu erreichen, in diesem Fall: die Gemeinde. Nachdem man 1200 Pastoren gefunden hatte, die in ihrer Gemeinde dieses Programm durchführen würden, produzierte Zondervan kommerzielle Werbespots und ließ diese über Radio in speziell ausgesuchten Regionen ausstrahlen. Dies führte dazu, dass man Begeisterung für das Programm (*40 Tage mit Vision*) und sogar zu einem gewissen Grad eine neue Marke schuf und sie bekannt machte. Aktiv machte man noch keine Werbung für das Buch, sondern für das Programm, das nun in den örtlichen Gemeinden anzulaufen begann. Nachdem Rick Warren in einem Video sein Programm vorstellte, predigte man in den Gemeinden in den nächsten sechs Wochen Botschaften, die von Warren vorbereitet worden waren, und man studierte sein Buch in Kleingruppen. Zondervan gewährte für dieses Buch einen Sonderpreis von 7 Dollar (statt der üblichen 20 Dollar), um für das Buch bei den 400 000 Mitgliedern der 1200 Gemeinden zu werben. Nun brannte die Flamme, wenngleich sie noch klein war.

Fache das Feuer an. Zondervan fachte das Feuer an, indem der Verlag Werbung für das Buch und die damit verbundenen Programme machte und sie als eine Art von Evangelisation darstellte. Die Werbung wusste zu berichten, wie sehr dieses Buch das Leben von Menschen verändert und Wachstum in Gemeinden hervorbringt, wobei man Bezug nahm auf die 1200 Gemeinden, die ur-

sprünglich an der Kampagne teilnahmen. Ein Unternehmen mit dem Namen *Outreach Marketing* produzierte Poster und Türhänger sowie andere Gegenstände, um die Gemeinden dabei zu unterstützen, das »Wort Gottes zu verbreiten«. Zondervan schuf Verteiler, die sich alle Möglichkeiten des Marketings wie Postkarten, E-Mails und die Liste der 1200 teilnehmenden Gemeinden zunutze machten, um dadurch weitere Bücher zu verkaufen. Die Pastoren und ehrenamtlichen Mitarbeiter, die das Programm bereits hinter sich hatten, wurden zum größten Teil – ohne es zu wissen – zu »Kunden-Evangelisten« (*customer evangelist*). Die Flammen breiteten sich aus.

Sammele die Kohlen. Zondervan erfasste Informationen über alle Gemeinden, die das Programm durchgeführt hatten, und darüber hinaus über alle Einzelpersonen, die daran teilgenommen hatten, soweit dies möglich war. Sie sammelten alle E-Mail-Adressen der Webseiten. Nachdem immer mehr Produkte von *Leben mit Vision* auf dem Markt erschienen, konnte Zondervan diese an weitere Vermarkter vermitteln, die Interesse an dieser Art von Produkt zeigten. Stielstra nennt diese Phase »die Kohlen sammeln«: Man bildet »mit seinem Marketingbudget Eigenkapital, die einzige Methode, um geschäftlich zu expandieren, wenn ein Markt hartnäckig kein Wachstum aufweist. Die Psychologie, Physiologie und Soziologie kann viele wissenschaftliche Beweise für Pyro-Marketing beisteuern.« Die Kohlen sind nun eingesammelt und stehen bereit, um das Feuer, das zu erlöschen droht, wieder anzufachen oder um ein ganz neues Feuer zu entfachen.³³

Von Machiavelli stammen die Aussagen »Der Zweck heiligt die Mittel« und »Ich glaube, dass nur der erfolgreich ist, der seine Handlungsweise mit dem Zeitgeist in Einklang bringt«. Der moderne Pragmatismus in der Gemeindegrowthbewegung, zu welcher auch Rick Warren zählt, hat sich diese machiavellischen Prinzipien auf seine Fahnen geschrieben. Machiavellismus wurde später zu einem negativen Begriff geprägt, der jegliches Verhalten charakterisiert, das die eigene

33 Tim Challies, *Pyro-Marketing and The Purpose Driven Life*. 26.5.2005.
URL: <http://www.challies.com/archives/articles/pyromarketing-a.php>.

Macht und das eigene Wohl ohne Rücksicht auf Moral und Sittlichkeit zu steigern versucht. Solche Motive sollen Rick Warren natürlich nicht unterstellt werden! Im Gegenteil: Der durch seinen Erfolg zum Millionär gewordene Warren zahlte seiner Gemeinde das Gehalt mehrerer Jahre zurück und lebt trotz seines Vermögens weiter so bescheiden wie vor seinem Erfolg. Dennoch gibt es eine Art »geistlicher Machiavellismus«, der mithilfe von pragmatischen Methoden Erfolg und Gemeindegewachstum anstrebt und dabei biblische Wahrheiten und Prinzipien preisgibt oder einfach ignoriert. Kritiker von Rick Warren werfen ihm Letzteres vor.

»Biblische Lehre in Saddleback (die Gemeinde von Rick Warren) hat offensichtlich nur einen untergeordneten Stellenwert. Pragmatismus beherrscht alles: Der Zweck heiligt die Kirche, so könnte das Motto lauten. So (»Der Zweck heiligt die Kirche«) sollte das Buch »Kirche mit Vision« (ein weiteres Buch Rick Warrens) ursprünglich benannt werden! Vereinfacht ausgedrückt heißt dies, dass weltliche Denkmuster und Kultur für die Anwendung in der Kirche/Gemeinde geheiligt werden. Wenn Menschen dann (durch Methoden, Programme, bedürfnisorientierte Musik, Predigten, Gottesdienste und Evangelisationen) Christen werden, geht das Konzept auf und Gott segnet (anscheinend) diese Vorgehensweise.«³⁴

Manipulierte Christen

Ob eine so ausgeklügelte Marketingmethode mit dem biblischen Verständnis von Lauterkeit und Wahrhaftigkeit im Dienst vereinbar ist, darf sicherlich bezweifelt werden. Christen werden manipuliert und selbst zu Vermarktern, zu Kunden-Evangelisten (engl.: *customer evangelists*) eines vom Profit getriebenen Verlages. Sie konnten die gut durchdachte Strategie genauso wenig durchschauen wie viele der fragwürdigen und unbiblischen Inhalte von Warrens Buch. Seit Langem wird der Gemeindegewachstumsbewegung vorgeworfen, dass pragmatische Methoden über die Wahrheiten Gottes gestellt werden.

»Tatsache ist, dass diese Methode Christen ausnutzt, indem man

34 Zeitjournal 2/2006, Ralf Helsper, *Gemeindegewachstum um jeden Preis?*, S. 19.

ihnen Produkte, Bücher und Dienstleistungen anbietet, die sie eigentlich nicht brauchen! Dennoch überzeugen uns die Marketing-Gurus, dass wir ihre Produkte brauchen, und sie sind nur zu glücklich, wenn sie eine reiche Dividende einfahren. Wir können erwarten, dass wir in Zukunft noch häufiger diesen Methoden ausgesetzt sein werden. Der naive, pragmatische Christ mit geringem Bibelwissen freut sich nur zu sehr darüber, von einem zum nächsten großen Ereignis zu eilen. Verlage wie Zondervan sind nur zu gern bereit, uns zu sagen, wie dieses nächste große Ereignis aussehen soll, so das Fazit von Tim Challies.³⁵

»Die Formulierung *Purpose Driven* aus dem englischen Originaltitel des Buches ›Leben mit Vision‹ (›*The Purpose Driven Life*‹) ist sogar ein rechtlich geschütztes, eingetragenes Markenzeichen. Außer einer ganzen Reihe auch in deutscher Sprache erhältlicher Bücher ›LebenMitVision-Gebetstagebuch‹, ›Jugendarbeit mit Vision‹, ›Praktische Schritte zu einer Kirche mit Vision‹ und dementsprechenden Hörbüchern und CDs (›Leben mit Vision Playback – eine musikalische Reise zum Sinn des Lebens‹) werden (zumindest in den USA) bis hin zu Kaffeetassen, T-Shirts usw. allerhand Utensilien rund um dieses Produkt angeboten.«³⁶

Auch der phänomenale Erfolg des Films *Die Passion* von Mel Gibson, der weltweit über 600 Millionen US-Dollar eingefahren hat, geht zurück auf Pyro-Marketing. Stielstra sollte später in seinem Buch *PyroMarketing* anhand von Mel Gibsons Film aufzeigen, wie die Marketingkampagne durchgeführt wurde und welche Kriterien entscheidend sind, damit jedes »Produkt« – sei es ein religiöses Produkt, eine Dienstleistung oder ein Konsumgut – mithilfe seiner Strategie erfolgreich an den Kunden gebracht werden kann.

Greg Stielstras Buch und Warrens Widerstand

Beflügelt von dem unerwarteten Erfolg, der mit Warrens Buch *Leben mit Vision* verbunden war, ging Stielstra nun daran, selbst ein Buch mit

35 Tim Challies, *Pyro-Marketing and The Purpose Driven Life*. 26.5.2005.

URL: <http://www.challies.com/archives/articles/pyromarketing-a.php>.

36 Hans Werner Deppe. *Leben mit Vision – eine kritische Prüfung*.

URL: http://www.betanien.de/Material/ermahnendes_Artikel/lebenmitvisiondruck.htm.

dem Titel *PyroMarketing: The Four-Step Strategy to Ignite Customer Evangelists and Keep Them for Life* zu schreiben, zu Deutsch: *PyroMarketing: Eine Strategie in vier Schritten, wie man Kunden-Evangelisten Feuer fangen lässt und sie ein Leben lang behält*. Stielstra, der Werbekampagnen für über 750 Bücher durchgeführt hat und dabei auf 20 Bestseller und acht Bücher, die sich mehr als eine Million Mal verkauft haben (Auflage von *Purpose Driven Life [Leben mit Vision]*: 22 Millionen!),³⁷ zurückblicken kann, avancierte nun selbst zum Autor.

Im Jahre 2005, also drei Jahre nach dem Erfolg von Warrens Buch *Leben mit Vision*, sollte Stielstras Buch *PyroMarketing* im Zondervan Verlag erscheinen. Doch Stielstra musste zunächst unerwartete Hindernisse überwinden. Dass ausgerechnet sein eigener Verlag und auch Rick Warren, dessen Bestseller seinen Erfolg nicht zuletzt dem kreativen Stielstra zu verdanken hatte, ihm bei der Veröffentlichung seines Buches Steine in den Weg legten, stieß bei Stielstra auf Unverständnis.

Im Juni 2004 traf sich Stielstra auf Anraten von *Zondervans* Chef-Redakteur Stan Gundry während einer christlichen Buchmesse mit Bucky Rosenbaum, dem Agenten Rick Warrens. Rosenbaum bat um Einsicht in das Manuskript von Stielstras Buch und stellte drei Forderungen: 1. Warrens Buch *Leben mit Vision* sollte nicht die einzige Fallstudie sein, die in diesem Buch enthalten ist. 2. Stielstra sollte aus der »Perspektive eines Beobachters« schreiben. 3. Vor der Veröffentlichung wollte Rosenbaum Einsicht in das Manuskript erhalten. Am 6. Juli 2004 schrieb Stielstra einen Brief an Warren, welcher die Abmachung mit Rosenbaum enthielt, sowie Teile seines Manuskripts, welche sich auf Warrens Buch *Leben mit Vision* bezogen. Rosenbaum meldete sich daraufhin und signalisierte, dass alles zu deren Zufriedenheit sei.³⁸

Die Journalistin Juli Cragg Hilliard recherchierte den weiteren Verlauf der Ereignisse um die Veröffentlichung von Stielstras Buch. Anfang Februar 2005 hatte der Hauptverlag *HarperCollins* (*Zondervan* ist angeschlossener Tochterverlag) das Manuskript akzeptiert. Die Journa-

37 URL:

http://www.amazon.com/gp/product/0060776706/ref=dp_proddesc_2?ie=UTF8&n=283155#reader.

38 Juli Cragg Hilliard, *Purpose Driven Interference?* In: *Publishers Weekly* vom 25.7.2005.

URL: <http://julicragghilliard.com/work34.htm>.

listin fand heraus, dass Stielstra Anfang April einen Anruf von einem Angestellten Warrens namens Doug Slaybaugh erhielt. »Doug erhielt Kenntnis von meinem Buch und sagte mir, er würde »jede ihm zur Verfügung stehende Einflussmöglichkeit« nutzen, damit jeder Hinweis auf das Buch *Leben mit Vision* aus meinem Buch entfernt würde«, so Stielstra. »Slaybaugh wollte auf keinen Fall, dass *Leben mit Vision* »auf irgendeine Art oder Weise mit Marketing in Verbindung gebracht werden sollte.«³⁹

Kurz nach diesem Ereignis bat Warrens neuer Agent, Jeff Slipp, um eine Kopie von *PyroMarketing*. »Und er erwartete, dass er und die anderen von Saddleback (der Gemeinde Warrens) sich die Freiheit nehmen dürften, jede von ihnen erwünschte Veränderung an meinem Buch vorzunehmen, um es mir dann wieder zukommen zu lassen«, so Stielstra. »Unglücklicherweise erwartete *Zondervan* dasselbe, und dies brachten sie mir gegenüber klar zum Ausdruck. Damit war ich jedoch nie einverstanden gewesen. Als ich sagte, sie könnten Einsicht in das Manuskript haben, dann meinte ich genau das: Ihr könnt es euch anschauen.«⁴⁰

Slaybaugh schaltete schließlich Doug Lockhart, Vorstand des *Zondervan*-Verlags, ein, und auch Rick Warren, so die Recherchen von Hilliard, wandte sich an Lockhart »und teilte ihm mit, dass er wolle, dass jegliche Bezugnahme auf *Leben mit Vision* aus dem Buch gestrichen werden müsse, so Stielstra. *Harpers* Verlegerteam machte den Vorschlag, dass man statt der Fallstudie zu *Leben mit Vision* auf eine Fallstudie der Präsidentenwahl zurückgreifen könne; Stielstra lehnte ab.«⁴¹ Stielstra stellte schließlich Mitte Juni 2005 dem Verlag ein Ultimatum. Gegenüber Hilliard sagte er: »Es wird offensichtlich, dass eine Lösung in weite Ferne gerückt ist. Wenn *HarperCollins* mein Buch nicht veröffentlichen möchte, weil sie ihren erfolgreichsten Autor nicht verärgern wollen, kann ich das verstehen. Dann gebt mir einfach mein Buch zurück.«⁴²

39 Ebd.

40 Ebd.

41 Ebd.

42 Ebd.

PyroMarketing wird veröffentlicht

»Ich weiß nicht, was den gordischen Knoten gelöst hat, aber ich bin froh, dass er gelöst ist. Ich bin sehr erfreut, dass *HarperCollins* sich entschlossen hat, *PyroMarketing* zu veröffentlichen ...«, konnte Stielstra endlich am 24.8.2005 vermelden.⁴³ Das Buch wurde am 27. September 2005 in erster Auflage mit 30 000 Exemplaren veröffentlicht.

Gegenüber *Publishers Weekly* erklärte Rick Warren, dass er niemals einen Einwand gegen die Veröffentlichung des Buches von Stielstra gehabt habe. Hilliard zitiert einen Ausschnitt aus Warrens Erklärung: »Meine Bitte an *HarperCollins* war einfach, dass *Leben mit Vision* in Greg Stielstras Buch nicht als ein Beispiel für Pyro-Marketing verwendet wird, denn dies wäre nicht zutreffend. Der Erfolg von *Leben mit Vision* geht auf die Mund-zu-Mund-Propaganda von einem Pastor zum nächsten zurück und nicht auf die Marketingstrategie irgendeiner Person. Dies bedeutet nicht, dass Pyro-Marketing nicht funktioniert. Es bedeutet lediglich, dass Pyro-Marketing nicht das weltweite Phänomen *Leben mit Vision* erklärt.«⁴⁴

Wenn Warren behauptet, er habe keinen Einfluss auf die Veröffentlichung von Stielstras Buch nehmen wollen, ist dies nur schwer zu glauben, wie die Recherchen von Hilliard beweisen. Dass Warren ferner sagt, niemand sonst als Gott solle die Ehre für den Erfolg von *Leben mit Vision* erhalten, ist ein ehrbares Motiv. Doch die Methoden und der Weg dahin waren weniger ehrbar. Der Zweck heiligt eben nicht die Mittel. Wenn es Warren, wie er beteuert, allein um Gottes Ehre ging, dann wäre es glaubwürdiger gewesen, er hätte auf eine derart hartnäckige Einflussnahme auf die Veröffentlichung von Stielstras Buch verzichtet.

In Deutschland ist die *Leben mit Vision*-Euphorie mittlerweile abgeebbt. In vielen Gemeinden, Hauskreisen und Bibelstunden wurde das Buch, oft mit großen Erwartungen verbunden, gelesen. Dass der eine oder andere durch Warrens Buch nicht auch gesegnet wurde, soll nicht

43 Juli Cragg Hilliard, *PyroMarketing Gets the Green Light*. In: *Publishers Weekly* am 24.8.2005. URL:

<http://www.publishersweekly.com/article/CA6250921.html?q=pyro+marketing+gets+green+light>.

44 Juli Cragg Hilliard, *Pyro Goes Ahead, Warren Weighs in*. In: *Publishers Weekly* vom 29.8.2005. URL: <http://www.julicragghilliard.com/work29.htm>.

in Abrede gestellt werden. Ob aber die Versprechungen des Buches (Stressverringern, leichtere Entscheidungsfähigkeit, ein zufriedeneres Leben,⁴⁵ Lebensveränderung in 40 Tagen⁴⁶) sich erfüllt haben, bleibt fragwürdig. Auch die oft unterschwelligen Hoffnungen, zahlenmäßiges Wachstum zu erzielen, haben sich in der Regel nicht erfüllt. Eine Methode zum schnellen Erfolg oder zum Bau einer Megagemeinde nach dem Vorbild Rick Warrens muss erst noch gefunden werden.

Wie viel oder wie wenig Stielstras *Pyro-Marketing* für den Erfolg von *Leben mit Vision* beigetragen hat, wie viel wahre Frucht der Dienst Warrens wirklich gebracht hat, wird wohl erst in der Ewigkeit offenbar werden. Blind der Einschätzung Rick Warrens zu folgen, sein Erfolg ginge allein auf sein Buch zurück und Stielstras Marketingmethode habe hierauf überhaupt keinen Einfluss gehabt, greift sicherlich zu kurz. Selbst säkulare Marketingexperten wie Rich Karlgaard, Herausgeber der US-Zeitschrift *Forbes*, hat den Wert von *Pyro-Marketing* erkannt und als *die* Methode der Zukunft bezeichnet.⁴⁷

Rick Warren und seine Anhänger sind bereits mehrfach in die Kritik geraten, weil sie Einwände gegen die *Leben mit Vision*-Agenda mit zum Teil sehr drastischen Mitteln unterbinden wollten. So berichtet die christliche Webseite *The Lighthouse* im Juni 2006, dass zahlreiche Klagen von Christen eingegangen waren, die lächerlich gemacht wurden oder offene Ablehnung erfuhren, weil sie Bedenken gegen *Leben mit Vision* geäußert hatten. Ein junger Mann berichtete gar, dass er einen ablehnenden Brief seines Pastors erhielt, der ihm unmissverständlich klarmachte, dass er als Kritiker von Warrens Vision die Gemeinde verlassen solle; der Brief war nicht etwa ein Fehltritt eines übereifrigen Pastors, sondern es handelte sich um einen Musterbrief aus Warrens Saddleback-Gemeinde!⁴⁸

Ein Novum in der Strategie, Warrens Kritiker mundtot zu machen, zeigt die erst kürzliche Einflussnahme von Richard Abanes auf den Internetanbieter *IPOWER*. Richard Abanes, Mitglied und ehemaliger

45 Rick Warren, *Leben mit Vision*, Gerth Medien, 2005, S. 9.

46 Rick Warren, *Leben mit Vision*, Gerth Medien, 2005, S. 10.

47 Rich Karlgaard, *Pyro Marketing*. Online-Artikel vom 24.4.2006. URL: <http://www.forbes.com/forbes/2006/0424/031.html>.

48 *Purpose Driven Resisters – Must Leave or Die – Those who oppose the program are called leaders from hell*. Juni 2006. URL: <http://www.lighthousestrailsresearch.com/resistersdiorleave.htm>.

Mitarbeiter in Warrens Saddleback-Gemeinde, drohte dem Internetanbieter *IPOWER* mit einer gerichtlichen Klage innerhalb von 48 Stunden, sollte *IPOWER* weiterhin die Webseite von Ken Silva beherbergen. Die Webseite *Apprising Ministries* des Baptisten Ken Silva enthält kritische Inhalte bezüglich Rick Warren und *Leben mit Vision*. Abanes sah in den Warren-kritischen Artikeln, die Silva auf seiner Webseite veröffentlicht hatte, den Tatbestand der Verleumdung. Tatsächlich wurde Ken Silvas Webseite am 26. Juli 2008 von *IPOWER* entfernt! Ken Silva zeigte sich verwundert, da er als Christ von seinem »Mithristen« Abanes erwartet hätte, dass er zunächst mit ihm persönlich strittige Punkte hätte erörtern können, um Meinungsverschiedenheiten auf brüderlicher Ebene zu lösen.⁴⁹

Spurgeon sagte einmal: »Unsere Vorväter waren klar und deutlich, indem sie Grenzen absteckten. Sie hatten starke Überzeugungen über fundamentale biblische Wahrheiten, und sie verteidigten diese mit ganzem Eifer, wenn sie glaubten, dass sie schriftgemäß waren. Ihr Gebiet war von Hecken und Gräben umgeben; heute haben ihre Söhne aber die Hecken entfernt und die Gräben aufgefüllt, sodass nun alles eben ist und man die Grenzsteine beliebig verschieben kann.«⁵⁰

Spurgeon war der bekannteste Prediger Englands in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Spurgeon predigte oft zu einer Zuhörer-schaft von mehr als 10 000 Zuhörern, und das in einer Zeit, bevor es elektronische Medien und entsprechende Werbung gab. Gott hatte diesen Gottesmann gesegnet. Die vielen Schriften und Predigten Spurgeons werden noch heute immer wieder neu aufgelegt, was die Zeitlosigkeit seiner Botschaft beweist. Ob man die Bücher Rick Warrens in 100 Jahren noch liest, wird die Zeit zeigen. Und die Zeit wird zeigen, ob man in hundert Jahren von Rick Warren als einer Person sprechen wird, die die Hecken entfernt, die Gräben aufgefüllt und die Grenzsteine verschoben hat.

49 RICHARD ABANES TO SUE APPRISING MINISTRIES OVER DEFAMATION-LIBEL? 24. 7. 08.
URL: <http://apprising.org/2008/07/richard-abanes-to-sue-apprising-ministries-over-defamation-libel/>.
Saddleback »Apologist« Threatens Web Host Company with Legal Action – *IPOWER* to Shut Down Purpose Driven Critic. 28. Juli 2008.

URL: <http://www.lighthouse trailsresearch.com/blog/index.php?p=1161&c=1>.

50 Charles Spurgeon, *The Need of Decision for the Truth – A College Address*. In *The Sword and the Trowel*, März 1874.

KAPITEL 14

Hinzutun

»Ich bezeuge jedem, der die Worte der Weissagung dieses Buches hört: Wenn jemand zu diesen Dingen hinzufügt, so wird Gott ihm die Plagen hinzufügen, die in diesem Buch geschrieben sind.«

Offenbarung 22,18

»Wie jede Erkenntnisleistung muss sich somit auch Seelsorge fest an den Rat Gottes binden. Die Heilige Schrift ist ein hinreichendes und zuverlässiges Gerüst für die Entwicklung einer zeitgemäßen und wirkungsvollen Seelsorgelehre. Christliche Seelsorge ist eine tragfähige Alternative zu den säkularen Beratungskonzepten, weil sie, und nur sie, um die eigentliche Not des Menschen weiß. Sie kennt seine Verstrickungen in die Sünde. Und sie weiß darum, dass sein Heil außerhalb seiner selbst (extra nos) in Christus verbürgt ist. Da der Mensch sich erst im Lichte des göttlichen Wortes wirklich verstehen kann, wird sich alles Handeln und Reden in der Seelsorge daran messen lassen müssen, ob es bestehen kann vor der Botschaft dieses Wortes oder nicht.«¹

Ron Kubsch

In diesem Kapitel soll noch einmal ausführlicher auf die »christliche Psychologie« eingegangen werden, weil sie wie keine andere Lehre ihren Siegeszug über fast alle Denominationen hinweg angetreten hat. Es soll aufgezeigt werden, wo biblische Wahrheiten durch die Integration von – nennen wir es treffender: Vermischung mit – psychologischen Maximen verändert wurden. Das Resultat eines solchen Vorgehens ist ein anderes Evangelium.

Mittlerweile dürfte ein Großteil der Evangelikalen der Überzeugung sein, dass Psychologie im Allgemeinen und Psychotherapie im Besonderen unerlässlich für eine fundierte Seelsorge ist. Dies würde

¹ Ron Kubsch (Hrsg.), *Die Wiederentdeckung des Glaubens in der Seelsorge – Von der Weisheit der Väter lernen*, Verlag für Kultur und Wissenschaft, Bonn, 2003, S. 127.

den Rückschluss zulassen, dass effektive Seelsorge erst mit der Geburt der wissenschaftlichen Psychologie Ende des 19. Jahrhunderts durch Wilhelm Wundt (1832-1920) überhaupt möglich geworden ist. Folglich musste man im Zuge der Integration der Psychologie die reformatorische Lehre der Allgenugsamkeit der Schrift neu definieren oder gar hinter sich lassen. Vielleicht ist es an dieser Stelle angebracht, vor einer Verteufelung von Psychologie ebenso zu warnen wie vor einer unreflektierten Akzeptanz psychologischer Methoden. Es gibt durchaus Bereiche der modernen Psychologie, deren Erkenntnisse und Inhalte nicht nur bedenkenlos, sondern auch dem Menschen dienlich sein können (Ergonomie, pädagogische Psychologie, Wahrnehmungspsychologie). Fragwürdig wird der Einsatz psychologischer Lehren immer dann, wenn das der jeweiligen Methode zugrunde liegende Menschenbild in völligem Widerspruch zum biblischen Menschenbild steht.

Das Evangelium, wie es verkündigt wird, nimmt immer Einfluss auf das Denken und Handeln der Zuhörer. Ein psychologisiertes, ein gnostisches, ein triumphalistisches, ein gesetzliches Evangelium wird nicht ohne Einfluss auf die jeweiligen Zuhörer und deren geistliches Wachstum bleiben. Die gehörte Botschaft, sofern man sie aufnimmt, wirkt prägend. Der charismatische Triumphalist überhebt sich und wird eine elitäre Geistlichkeit praktizieren. Der christliche Gnostiker leugnet physische Realitäten und wird alles vergeistigen. Der Gesetzliche wird ständig sich und anderen Regeln aufbürden und versuchen, diese penibel einzuhalten. Der psychologisierte Christ konzentriert sich auf sein Selbst und seine Seele. Viele Varianten des wahren Evangeliums buhlen um die Aufmerksamkeit der Christen. Wer sich von der Einfalt des Christus zu einem anderen Jesus, einem anderen Geist und einem anderen Evangelium abwendet (2Kor 11,3-4), wird sein Handeln und Denken an dem ausrichten, was er glaubt.

Während die liberalen Theologen die Psychologie ganz selbstverständlich akzeptierten, war es das Anliegen vieler evangelikaler Theologen, die Psychologie von unbiblischem Ballast zu befreien und eine »christliche Psychologie« hervorzubringen. Rückblickend schreibt David Powlison, dass die evangelikalen Psychotherapeuten ihre so populär gewordenen Lehren in den 1960er- und 1970er-Jahren formulierten: »Das Schlagwort, unter dem sich die wachsende Zahl an profes-

sionellen Therapeuten versammelte, war *Integration*. Mit Artikeln und Büchern wurde den Lesern das Gedankengut der Integrationisten eingehämmert. Psychologie und Theologie sollten sich gegenseitig befruchten. Die Liberalen hatten sich der Psychologie als einer höheren Autorität einfach gebeugt. Die Integrationisten unter den Evangelikalen hingegen versuchten mit Scharfsinn den Dialog mit der Psychologie zu führen; auf diese Weise hofften sie die Spreu der Unwahrheit vom Weizen der Wahrheit zu trennen.«²

Damit wurde im Weiteren eine Entwicklung angestoßen, die sich nicht mehr aufhalten ließ. Der Dialog mit der Psychologie lenkte das Augenmerk der Integrationisten geradezu magisch auf das eigentliche Thema aller psychologischen Denkrichtungen, nämlich auf den Menschen und sein Seelenleben. Powlison fasst die Merkmale dieser Verlagerung unter den Mitarbeitern der Gemeinde so zusammen: »Früher waren ihre Aktivitäten nach außen gerichtet: Erbauung des Glaubens, Erkennen von Gaben, Dienste, Bibelstudium, Gebet, Bereitschaft zur Selbstaufopferung, Verleugnen eigener Bedürfnisse usw. Diese Anliegen wurden sichtlich durch eine introvertierte Haltung ersetzt, die alte Wunden aufspürt, seelische Bedürfnisse erkennt und stillt, negative Verhaltensmuster vermeidet, innere Wünsche zufriedenstellt usw.«³

Carl Rogers

Carl Rogers, der bereits erwähnt wurde, soll an dieser Stelle näher beleuchtet werden, weil er als erster Psychologe einen so großen Einfluss auf die Gemeinde Jesu zunächst in den USA und später weltweit hatte. Er dient als ein Beispiel unter vielen, um aufzuzeigen, wie säkulare psychologische Theorien in die christlichen Gemeinden Eingang fanden und die traditionelle Seelsorgepraxis tief veränderten. Carl R. Rogers (1902-1987) war US-amerikanischer Psychologe und Psychotherapeut. 1951 veröffentlichte er sein Hauptwerk *Client-Centered Therapy (Die klientenzentrierte Gesprächspsychotherapie)*, in welchem er die Grundlagen seiner Therapie darlegte. 1968 grün-

2 David Powlison, *Integration or Inundation?* In: Michael Scott Horton (Hrsg.), *Power Religion*, Moody Press, Chicago, 1992, S. 197.

3 Ebd., S. 199.

dete er in Kalifornien das *Center for the Study of the Person* (Zentrum für Studium über die Person), wo er bis zu seinem Lebensende seine Gesprächstherapie praktizierte, Bücher schrieb und Vorträge hielt. Seine von einem humanistischen Menschenbild geprägten Arbeiten beeinflussten viele Bereiche der Psychologie, Soziologie, Pädagogik, Pastorseelsorge und Medizin.

Generell kann man bei der humanistischen Psychologie sagen, dass der Mensch im Mittelpunkt der Therapie steht. Gemäß dieser Denkrichtung kann der Mensch, der sich seiner Existenz bewusst ist, Entscheidungen treffen und damit selbst seine Situation verändern. Ferner glauben humanistische Psychologen, dass die menschliche Intelligenz und Gestaltungskraft über ausreichend Potenzial verfügt, um den Menschen selbst und seine Umwelt verändern zu können. Das grundlegende Ziel jedes Menschen ist von seinem Wunsch geprägt, sich selbst zu verwirklichen. Dieses Streben nach Selbstverwirklichung ist letztlich der Sinn des menschlichen Lebens und das Ziel aller Psychologie.

Den Anfang von Rogers' Therapie bildete die Suche des Klienten nach einer Lösung seines Problems. Rogers war der Meinung, dass der Hilfesuchende die Lösung seiner Probleme nicht beim Therapeuten suchen und von ihm abhängig werden durfte. Der Therapeut sollte dem Hilfesuchenden lediglich das Gefühl von Annahme und Sicherheit vermitteln und somit ein Klima des Vertrauens schaffen. Dadurch würde sich der Hilfesuchende im Laufe der Therapie immer mehr öffnen und alle seine positiven wie negativen Gefühle zum Ausdruck bringen können. Auf diese Weise verhilft der Therapeut dem Klienten zu einer klaren Sicht der Probleme und ermutigt und befähigt ihn im Verlauf der Therapie, Einsicht in sein Handeln in der Vergangenheit zu erlangen. Wenn der Klient erst einmal erkannt hat, warum er so ist, wie er ist, kann der nächste Schritt folgen. Er kann mit dem Therapeuten zusammen erarbeiten, welche Veränderung er erreichen möchte. Der Therapeut vermeidet es, den Hilfesuchenden zu einem bestimmten Handeln zu drängen. Der Klient selbst soll die notwendigen Entscheidungen treffen und positive Gefühle und Impulse entwickeln.

Carl Rogers entwickelte seine Therapie auf der Grundlage eines humanistischen Weltbildes, welches davon ausgeht, dass der Mensch grundsätzlich gut ist. Dies hat natürlich Konsequenzen für die aus sei-

ner Sicht angebotenen Lösungen seelischer Probleme. Negative Gefühle oder Verhaltensmuster werden nicht als Sünde angesehen, sondern sie werden vom Therapeuten akzeptiert. Der biblische Seelsorger hingegen ist gerufen, den Seelsorgesuchenden gegebenenfalls zu einer Korrektur, also zur Buße, zu führen. Bleibt dies unter »christlicher Gesprächstherapie« aus, wird Sündenerkenntnis und damit das geistliche Wachstum eines Christen verhindert. Der Christ mag sich zwar »wohl-fühlen« oder behaupten, dass es ihm »besser geht«. Gleichwohl sind die persönlichen Empfindungen eines Menschen noch lange kein Kriterium dafür, dass Gottes Wille vollzogen wurde. Die Veränderungen bleiben auf der seelischen Ebene verhaftet und dringen gar nicht erst in geistige Dimensionen vor. Das eigentliche geistliche Problem der Sünde wird in der christlichen Psychologie oftmals einfach umgangen.

Das humanistische Weltbild vertritt zudem eine relativistische Sichtweise. Eine absolute Wahrheit, wie die Bibel sie kennt, gibt es laut Humanismus nicht. Jeder entscheidet für sich selbst, was richtig und was falsch ist. Daher soll der Therapeut nach Rogers keine Verhaltensmaßregeln weitergeben. Die Bibel hingegen fordert den Menschen auf, den Willen Gottes zu suchen und seine Gebote zu halten. Wer sich über Jahre in eine Therapie mit einem humanistischen Unterbau begibt, wird zweifelsohne dadurch geprägt werden. Dass Rogers zu sehr auf die Gefühle seiner Klienten eingeht, ist ein weiterer Kritikpunkt an seiner Therapie. Den positiven Gefühlen, die während der Therapie entwickelt werden, soll schließlich das Handeln folgen. Der Hilfesuchende wird seinen inneren Blick zunehmend auf seine Gefühle richten, um diese zu analysieren und zu verändern. Das biblische Menschenbild appelliert aber nicht einseitig an die Veränderung der Gefühle, sondern weiß um die Wichtigkeit von Willen und Denken.

Da Rogers von der Annahme ausgeht, der Mensch sei im Grunde gut, sieht er die Lösung der Probleme auch im Menschen selbst. Die Bibel hingegen lehrt, dass die Lösung existenzieller menschlicher Probleme, allen voran das Problem der Sünde und der Erlösung, nie im Menschen selbst, in seinen Fähigkeiten und seiner Macht zu finden sind, sondern allein in Gott. Rogers' Therapie macht den Menschen letztlich unabhängig von Gott. Der wahre Glaube allerdings wird dem Menschen seine Abhängigkeit von Gott vor Augen malen. Rogers' Ge-

sprächstherapie war im Vergleich zu den psychologischen Theorien und Praktiken, die in den nachfolgenden Jahrzehnten in der Gemeinde Fuß fassten, allerdings noch verhältnismäßig harmlos. Was mit Carl Rogers in den 1950er-Jahren in den USA seinen Anfang nahm, führte zu einer Entwicklung, die man als die Psychologisierung der Gemeinde bezeichnen kann. Es drängt sich Goethes Wort aus dem Zauberberlehrling auf: Die (psychologischen) Geister, die ich rief, werde ich nun nicht mehr los.

Eine Vielzahl psychologischer und psychotherapeutischer Methoden erlebte in den letzten Jahrzehnten einen regelrechten Boom in der säkularen Gesellschaft. Roland Antholzer schreibt: »Während sich der ideologische Einfluss bei der Gesprächspsychotherapie vielleicht gerade noch im ethisch vertretbaren Rahmen hält, geht er bei andern humanistischen Methoden wie der Urschrei-Therapie ..., der Bioenergetik ..., bei den diversen Sensitivity- und Marathon-Gruppen oder all den neueren fast exotisch anmutenden Gruppentherapien schon entschieden darüber hinaus. Auch die Rehabilitation von Hypnose und Astrologie wäre hier zu nennen. Die Humanistische Psychologie, die man die ›Dritte Kraft‹ nennt (nach Psychoanalyse und Behaviorismus), hat in folgerichtiger Konsequenz ihrer Vergötzung des Menschen nun die ›Transpersonale Psychologie‹ (die «Vierte Kraft») hervorgebracht. Nunmehr werden okkulte und esoterische Praktiken (die Bibel nennt das Abgötterei) mit einem pseudowissenschaftlichen Glanz versehen und dem Menschen als Lebenshilfe angeboten. Das Ganze lässt sich unter dem Begriff ›Human-Potential-Bewegung‹ fassen, die nichts anderes als den psychologischen Zweig der New-Age-Bewegung darstellt.«⁴

Antholzer bringt es auf den Punkt, wenn er analysiert, dass die Vergötzung des Menschen in den neuesten psychologischen Trends immer offenkundiger zutage tritt. Auch der Evangelikalismus hat in Teilen Gott aus dem Mittelpunkt gerückt und den Menschen ins Zentrum seiner Theologie gestellt. Die immer populärer werdende Wortes-Glaubens-Bewegung mit ihren unterschwellig gnostischen Lehrinhalten, insbesondere der Lehre des Gott-Menschen, erhebt den Menschen in eine Stellung, die ihm die Schrift nicht zugesteht. Aber auch

4 Antholzer/Schirmacher, *Was hilft wirklich? Biblische Seelsorge kontra Psychotherapie*, Schwengeler Verlag, Berneck, Schweiz, 2001, S. 126.

Segmente der christlichen Psychologie betonen die im Selbst des Menschen schlummernden Kräfte, die es lediglich freizusetzen gilt, um sein Leben und seine Umwelt kreativ nach den eigenen Träumen zu gestalten. Mittlerweile sind die Grenzen zum Gedankengut der New-Age-Bewegung fließend.

Seit geraumer Zeit drängen viele dieser psychologischen Angebote auf die evangelikale Gemeinde ein. In einem Prozess der Integration wollten christliche Psychologen alles das aus der Psychologie übernehmen, was ihnen mit der Bibel vereinbar schien. Eine Reihe von Kritikern dieses Ansatzes ist zu der Überzeugung gekommen, dass die Integrationisten dabei schon lange zu weit gegangen sind und teilweise psychologische Ideologien, die ganz offenkundig nicht mehr mit der Bibel vereinbar sind, übernommen haben. Ferner wurden in diesem Prozess der Integration biblische Begriffe teilweise verändert und neu definiert. Biblische Begriffe bleiben erhalten, allerdings ist ihr Inhalt ein psychologischer geworden. Die Problematik der Sünde und der damit verbundenen Schuldfrage wird regelmäßig ignoriert. Der Mensch, der Sünde tut, wird ganz im Sinne der Psychotherapie unverhohlen vom Täter zum Opfer erklärt.

Powlison kommt zu dem ernüchternden Schluss: »Der moderne psychologische Evangelikalismus, der intellektuelle Strom, in dem wir entweder mitreiben oder gegen den wir anschwimmen, hat nichts mit dem Christentum zu tun.«⁵ Und auch Ron Kubsch stellt berechnete Fragen: »Wir sind fade geworden, machen auf so vielen Ebenen Konzessionen an den universitären Standard, der sich aus der Retrospektive heraus doch so häufig nur als eine weitere Episode aus dem Archiv des Zeitgeistes erweist. Sollten wir nicht, anstatt euphorisch positivistische oder postmoderne Ideale zu verinnerlichen, gemeinsam um eigene, biblisch verantwortbare Zugänge zur Wirklichkeit ringen? ... Wäre es nicht fatal, wenn wir aufhören würden, daran zu glauben, dass Gottes Wort uns ein umfassendes, seriöses und stabiles Modell der Seelsorge (o. Erkenntnis allgemein) bietet?«⁶

5 David Powlison, *Integration or Inundation?* In: Michael Scott Horton (Hrsg.), *Power Religion*, Moody Press, Chicago, 1992, S. 215.

6 Ron Kubsch (Hrsg.), *Die Wiederentdeckung des Glaubens in der Seelsorge – Von der Weisheit der Väter lernen*, Verlag für Kultur und Wissenschaft, Bonn, 2003, S. 131-132.

Robert Schuller

Anders als Carl Rogers, der kein bekennender Christ war, ist Robert H. Schuller ein reformierter Pastor, Fernsehevangelist und populärer Konferenzsprecher aus den USA. Seine Sendung *Hour of Power (Stunde der Kraft)* wird seit 1970 ausgestrahlt und erreicht heute alle Kontinente der Erde. Auch der äußerst umstrittene Fernsehpfarrer Jürgen Fliege war am 13.11.2005 als Gast bei *Hour of Power* zu sehen. Bedenken und Proteste aus Deutschland an Flieges Teilnahme aufgrund von Flieges eigenen Aussagen zum Kreuz Christi verhallten ungehört.

Robert Schuller begann seinen Dienst in Kalifornien mit einem durchaus legitimen Anliegen: Wie erreiche ich die Menschen, die nie einen Gottesdienst besuchen? Seine Antwort darauf war eine einfache: Finde die Bedürfnisse der Kirchenfernen heraus und erfülle sie. So begann sein Dienst, indem er von Tür zu Tür ging und die Menschen fragte, wie eine Gemeinde aussehen müsste, damit sie sie besuchen würden. Bis heute gibt Schuller regelmäßig Umfragen in Auftrag, um die Bedürfnisse der Amerikaner zu erkunden. Der aus seinen Umfragen geborene Pragmatismus und eine Mischung aus Psychologie und positivem Denken prägten sein Verständnis von Evangeliumsverkündigung. Sein Evangelium mag den Leuten angenehm erscheinen und in ihren Ohren kitzeln, es mag aufgrund der Psychologie, die Schuller ausdrücklich gutheißt, als modern und aufgeschlossen erscheinen, aber es ist *nicht* das Evangelium Christi Jesu!

Dr. Norman Vincent Peale, ebenfalls reformierter Pastor, und seine Lehre über positives Denken (Hauptwerk: *The Power of Positive Thinking; Die Kraft des positiven Denkens*) übte einen besonderen Einfluss auf Schuller aus, dessen neue Sicht des Evangeliums viele Gemeinsamkeiten mit den Lehren von Vincent Peale aufweist. Schullers Evangelium ruht auf den Fundamenten der *Psychologie des Selbstwertes (Self-Esteem)* und des *Möglichkeitsdenkens (Possibility Thinking)*. Nach eigenen Aussagen holte Schuller nach, worin die Reformatoren seiner Meinung nach versagt hatten. »Die reformatorische Theologie versagte darin, deutlich zu machen, dass das eigentliche Problem der Sünde auf einem Mangel an Selbstwert beruht.«⁷

7 Robert H. Schuller, *Self-Esteem: The New Reformation*, Word Books, Waco, Texas, USA, 1982, S. 98.

Sünde definiert er ausgehend von seiner psychologischen Sicht auf folgende Weise: »Sünde ist jede Handlung oder jeder Gedanke, der mich oder eine andere Person meines oder ihres Selbstwertes beraubt.«⁸ Damit verwirft er die traditionelle reformierte Theologie über die Natur des Menschen seiner eigenen Bewegung, welche den Menschen als durch und durch verderbten Sünder und Rebell gegen Gottes Ordnung ansieht. Für Schuller ist der Mensch hingegen im Grunde gut, eine durchweg humanistische Sichtweise. »Aber unsere Rebellion ist eine Reaktion und nicht unsere Natur. **Von Natur aus sind wir furchtsam, aber nicht schlecht.** Die Erbsünde ist nicht eine Neigung zum Bösen; sie ist vielmehr eine Neigung zum Unglauben«⁹ (Hervorhebung durch den Autor).

Nach Schuller besteht das Hauptproblem des Menschen darin, dass er unter einem Mangel an Selbstwert leidet. Dieses Gefühl der Minderwertigkeit gilt es durch die Wiederherstellung des Selbstwertes zu überwinden. Jesus bezeichnete eine Person nie als einen Sünder, so Schuller.¹⁰ Er sah jeden einzelnen Menschen als einen Heiligen an. Es ist schon erstaunlich, wie man zu einer solchen Aussage kommen kann, da Jesus häufig auf die Konsequenzen von Sünde im Menschen hinwies (Joh 8,21.24; Mt 9,2; Lk 7,48; Mk 3,28). Ferner gebraucht Jesus das Wort *Sünder* für Menschen an vielen Stellen in den Evangelien (Mt 9,13; 26,45; Lk 5,32; 6,32-34; 13,2). An anderen Stellen verwendet Jesus sogar das Wort *Übeltäter* (Mt 7,23; 21,41). Die gesamte Bibel zeigt sehr anschaulich und drastisch, dass der Mensch ein Sünder ist und wie Sünde das Verhältnis des Menschen zu Gott und zum Nächsten zerstört.

Die geistliche Natur des Menschen wird von Paulus in den ersten drei Kapiteln seines Römerbriefes beschrieben. Er kommt zu dem Schluss: »Da ist kein Gerechter, auch nicht einer; da ist keiner, der verständig ist; da ist keiner, der Gott sucht. Alle sind abgewichen, sie sind allesamt untauglich geworden, da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht *einer*« (Röm 3,10-12). In den Versen danach zeichnet Paulus das Bild des gefallenen Menschen: »Ihr Schlund ist ein offenes Grab, mit ihren

8 Ebd., S. 14.

9 Ebd., S. 67.

10 Ebd., S. 100,126.

Zungen handeln sie trügerisch. Otterngift ist unter ihren Lippen. Ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit. Ihre Füße sind schnell, Blut zu vergießen. Verwüstung und Elend ist auf ihren Wegen, und den Weg des Friedens haben sie nicht erkannt. Es ist keine Furcht Gottes vor ihren Augen« (Röm 3,13-18). Allein diese kurze Zusammenfassung des Apostels aus dem Römerbrief veranschaulicht, dass das paulinische Menschenbild ein völlig anderes als das von Schuller ist.

Dass Schuller aufgrund seiner Sicht des Menschen und der Sünde zu einer ganz anderen, neuen Lösung des Problems der Sünde kommen muss, liegt auf der Hand. Die Erlösung von Sünde sieht Schuller konsequenterweise in der Beseitigung eines geringen Selbstwertes. Schuller definiert das Heil des Christen ganz in psychologischer Manier: »Errettet zu sein bedeutet, permanent von Sünde (psychologischer Selbstmissbrauch mit allen seinen Konsequenzen) und Scham befreit zu werden zu einem Selbstwert, der Gott verherrlicht, die menschlichen Bedürfnisse befriedigt, konstruktiv und kreativ ist.«¹¹ Nur Personen mit einem wiederhergestellten Selbstwert werden für Schuller zu Menschen, welche die Welt für Gott gewinnen können. Die Kirche muss nach Schuller anthropozentrisch werden, also den Menschen wieder in den Mittelpunkt stellen. Der Selbstwert des Menschen wird so zum zentralen Anliegen von Schullers Theologie. »Selbstwert, oder der Stolz darauf, ein menschliches Wesen zu sein, ist das einzige und wichtigste Bedürfnis, welches in der menschlichen Rasse heute gestillt werden muss.«¹²

Was den menschlichen Stolz angeht, vertritt Schuller seine eigene Philosophie, wenn er schreibt: »Eine neurotische Furcht vor Stolz hat die Gemeinde zu lange motiviert, die Aufgabe zu übernehmen, die nur Christus wahrhaft erfüllen kann ... Wage es, ein Möglichkeitsdenker zu sein! Fürchte nicht den Stolz. ... Die fast unmögliche Aufgabe für Gott besteht darin, dass wir in jeder Stunde an jedem Tag nicht aufhören zu glauben, wie groß wir als Söhne und Töchter Gottes auf dem Planeten Erde sind.«¹³

Nirgends in der Heiligen Schrift wird man eine derartige Aussage

11 Ebd., S. 99.

12 Ebd., S. 19.

13 Ebd., S. 57.

antreffen können. Der Stolz und Hochmut des Menschen wird durchweg negativ beurteilt, und Demut, das Gegenteil von Stolz, wird ausnahmslos positiv bewertet. Gewiss kann man auch die biblische Lehre von Demut verdrehen. Paulus weiß darum, wenn er von Lehren spricht, die einen »Schein von Weisheit haben in eigenwilligem Gottesdienst und in *Demut* und im Nichtverschonen des Leibes« (Kol 2,23). Diese falsche Demut eines eigenwilligen Gottesdienstes ist in Gottes Augen ebenso verwerflich wie ein stolzes Selbstwertgefühl, das von Schuller propagiert wird. »In Gott begegnen wir etwas, das uns in jeder Hinsicht unendlich überlegen ist. Nur wenn wir dies akzeptieren und unsere eigene Nichtigkeit Gott gegenüber erkennen, wissen wir, wer Gott ist. Solange wir in unserem Hochmut verharren, können wir Gott nicht erkennen. Der Hochmütige schaut immer auf Menschen und Dinge herab; aber solange wir herabschauen, können wir nicht sehen, was über uns ist. Wir können Gott niemals erkennen, solange wir hochmütig sind.«¹⁴

Da Schuller dem Selbstwert des Menschen einen so hohen Stellenwert einräumt, muss er seiner Überzeugung folgend alle grundlegenden biblischen Lehren neu definieren. So ist es nicht verwunderlich, dass Schuller die geistliche Wiedergeburt in ganz neuem Licht sieht: »Wiedergeboren zu werden, bedeutet, dass wir unser negatives Selbstbild in ein positives Selbstbild verwandeln – von Minderwertigkeit zu Selbstwert, von Furcht zur Liebe, von Zweifel zu Vertrauen.«¹⁵ Nach Schuller besteht die Wiedergeburt also darin, »dass *wir* unser negatives Selbstbild in ein positives Selbstbild verwandeln«. Der Mensch handelt also gewissermaßen an sich selbst und bringt seine Wiedergeburt selbst hervor. Die Bibel hingegen lehrt, dass die Wiedergeburt als ein übernatürlicher Akt Gottes durch Gottes Geist am Menschen vollzogen wird. Dies geschieht in einem Augenblick. Was der Wiedergeburt folgt, nennt die Bibel Heiligung, ein Ablegen des alten Menschen und ein Anziehen des neuen Menschen in Christus. In diesem Prozess der Heiligung muss das Selbst des Menschen seinen Platz räumen, Christus muss die Mitte des Lebens werden.

14 C.S. Lewis, *Pardon, ich bin Christ*, Brunnen Verlag, Gießen, 1977, S. 115.

15 Robert H. Schuller, *Self-Esteem: The New Reformation*, Word Books, Waco, Texas, USA, 1982, S. 68.

Für Schuller wird der Mensch, der von Minderwertigkeit befreit ist und ein positives Selbstwertgefühl entwickelt hat, zu einer Person, die nicht nur positiv denkt, sondern die sich auch zu außergewöhnlichen Träumen aufschwingen und diese umsetzen kann. Menschen mit großem Selbstwert halten alles für möglich. Sie werden zu »Möglichkeiten-denkern«. »Selbstwert wird uns zum Möglichkeitsdenken führen.«¹⁶ Der gesteigerte Selbstwert macht den Menschen zu einer Person, die alles, was sie sich mit ihrem vor Kraft strotzenden Selbstwert erdenken kann, auch umzusetzen vermag. Damit steht der Mensch im Mittelpunkt allen Handelns. Das ist Schullers anthropozentrisches Evangelium.

Die Bibel indes stellt Gottes erlösende Gnade in den Mittelpunkt. Das Denken des Menschen muss nach der Lehre der Bibel durch Gnade erneuert werden. »Werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes« (Röm 12,2). Das griechische Passiv Präsens »*werdet verwandelt*« bedeutet, dass es sich hierbei um ein kontinuierliches Wirken von Gottes Gnade am Menschen handelt. Der Mensch kann aus eigener Kraft nicht hervorbringen, was nur Gott durch die Gnade und die Kraft seines Geistes wirken kann. Gleichwohl muss der Gläubige diesen Prozess natürlich auch selbst erstreben und begehren, da Gott diese Erneuerung nie aufzwingt. Aus biblischer Sicht steht bei allem Heilshandeln der gnädige Gott im Mittelpunkt. Das wahre Evangelium ist daher theozentrisch.

Um sein *Möglichkeitendenken* (*Possibility Thinking*) biblisch zu legitimieren, zieht Schuller natürlich auch Bibelverse heran. So sieht er unter anderem Markus 9,23 als Bestätigung für seine Lehre des positiven Denkens: »Alle Dinge sind dem möglich, der da glaubt.« Schuller reißt diesen Vers aus dem Gesamtzusammenhang der Bibel und biegt ihn zu seinen Zwecken zurecht. Die Bibel lehrt, dass über den Möglichkeiten eines Glaubenden ein höheres Prinzip steht, das des göttlichen Willens. Jesus sagt: »*Wenn* ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, *so* werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch geschehen« (Joh 15,7). Diese Schriftstelle macht deutlich, dass das Bitten im Glauben an das Bleiben in seinem Wort, also in seinem Willen,

16 Ebd., S. 69.

gebunden ist. Sinngemäß muss man Markus 9,23 eigentlich so lesen: »Alle Dinge *in Gottes Willen* sind dem möglich, der da glaubt.«

Wer, wie Schuller, einen an sich guten Menschen in den Mittelpunkt seiner Lehren stellt, muss unausweichlich zu dem Ergebnis kommen, dass das Denken eines »guten« Menschen auch Gutes hervorbringen kann. Folgen wir aber der biblischen Wahrheit des unter die Knechtschaft der Sünde gefallenen Menschen, der der Erlösungsgnade Gottes bedarf, weil er aus eigener Kraft Erlösung nicht bewirken kann, dann wird allein der erlösende Gott in seinem Heilshandeln am Menschen in den Mittelpunkt gerückt. Alles Gute, das hervorgebracht wird, ist die Frucht des Handelns eines gnädigen Gottes.

Die meisten Zuschauer von Robert Schuller, der es versteht, sein Publikum für sich zu vereinnahmen, wissen wenig von den oben genannten grundlegenden Abweichungen von den Wahrheiten der Bibel. Dass Schuller Menschen auch dazu aufruft, eine persönliche Beziehung mit Jesus Christus zu suchen, kann auf den ersten Blick ebenfalls nur Zustimmung wecken. Doch wenn man genauer hinhört, mündet die persönliche Beziehung zu Gott immer in den Weg des Möglichkeitsdenkens und der Wiederherstellung des Selbstwertes. Die Predigten Schullers hören sich biblisch an, und die Erfolgsgeschichten von Menschen, die seinen Lehren folgen, scheinen sein *Selbstwert-Evangelium* und das *Alles-ist-möglich-Evangelium* zu bestätigen.

Wer die Theologie Schullers jedoch eingehender untersucht, muss ernsthaft in Erwägung ziehen, dass er von der Wahrheit abgeirrt ist und dass jene, die ihm folgen, ebenso in die Irre gehen. Die Integration der psychologischen Lehre des Selbstwertes in das Evangelium hat derart grundlegende Verschiebungen nach sich gezogen, dass vom Kern des Evangeliums sehr wenig übrig geblieben ist. Wenn elementare biblische Lehren wie die Natur des Menschen, die Sündhaftigkeit des Menschen, die Wiedergeburt und der Heilsweg Gottes völlig neu definiert und teilweise sogar auf den Kopf gestellt werden, dann sind die christlichen Begriffe, wie auch Schuller sie verwendet, nur noch äußere Fassade. Hinter ihr verbirgt sich eine menschengemachte Religion aus Psychologie und Christentum.

Das Evangelium der Selbstliebe

1969 veröffentlichte Robert Schuller seinen Bestseller *Self-Love* (*Selbstliebe*). Norman Vincent Peale schrieb im Vorwort zu Schullers Buch: »Wenn Sie zögerlich und voller Zweifel sind, dann wird Ihnen dieses Buch helfen, neue Kraft und neue Hoffnung zu schöpfen, die Probleme des Alltags zu bewältigen. Wenn Sie sich nicht wirklich selbst lieben, wenn Sie nicht wirklich an sich selbst glauben, wenn Sie nicht wirklich Respekt vor Ihren eigenen Gedanken haben, dann soll Ihnen gezeigt werden, wie Sie das ändern können. **Sie werden lernen, dass Selbstliebe wichtig ist**«¹⁷ (Hervorhebung durch den Autor). Schon in diesem Buch deutet Schuller den Gedanken an, dass Selbstliebe einer neuen Reformation gleichkäme. Ganz offen zeigen sich seine reformatorischen Absichten in seinem 1982 veröffentlichten Buch *Self-Esteem: The New Reformation* (*Selbstwert: Die neue Reformation*), wo er schon im Buchtitel ankündigt, wohin die neue Reformation führen soll.

Auf die Frage eines Schriftgelehrten, welches das größte Gebot sei, antwortete Jesus ihm: »Das erste ist: Höre Israel: Der Herr, unser Gott, ist allein Herr, und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen Verstand und aus deiner ganzen Kraft. Das zweite ist dies: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst« (Mk 12,29-31). Kann man aus dieser Bibelstelle einen Aufruf zur Selbstliebe ableiten, wie viele christliche Psychologen und moderne Ausleger es tun? Hatte Jesus die Förderung der Selbstliebe oder gar des Selbstwertes eines Menschen im Sinn, als er diese Aussage machte?

Diese Frage kann mit einem klaren Nein beantwortet werden! Jesus rief seine Jünger niemals dazu auf, sich selbst zu lieben. Die Jünger sollen Gott *aus ganzem Herzen* und den Nächsten *wie sich selbst* lieben. Jesus beleuchtet und erklärt lediglich näher, auf welche Weise seine Jünger den Nächsten lieben sollen. Sie sollen keineswegs sich selbst lieben, sondern den Nächsten lieben, aber diesen wie sich selbst, d.h., sie sollen dem Nächsten das gleiche Maß an Wertschätzung entgegenbringen, das der Liebe eigen ist und das jeder Mensch in Form von Selbst-

17 Robert Schuller, *Self-Love*, Jove Books, New York, 1978, S. 6.

achtung als Schöpfung im Bilde Gottes in sich trägt. Der Irrtum der christlichen Psychologie besteht darin, das Gebot der Nächstenliebe in ein Gebot der Selbstliebe zu verdrehen. Selbstliebe gilt in der Schrift jedoch als eines der negativen Merkmale des endzeitlichen Menschen (siehe 2Tim 3,2; selbstsüchtig, griech. *philautos*: eigenliebig).

Wenn Paulus auf sich schaute, sah er nur seine alte Natur. Schaute er von sich weg auf Christus, dann sah er sich im Lichte Gottes als ein neuer Mensch, erlöst durch Gottes Gnade. Den Korinthern schrieb er: »Über mich *selbst* will ich mich nicht rühmen, *nur der Schwachheiten*« (2Kor 12,5). Er sah sich selbst als ein schwaches, irdenes Gefäß. Das hört sich nicht nach einem Mann an, der von Selbstwert und Selbstliebe nur so strotzt. Hier spricht ein Mann Gottes, der um seine Sündhaftigkeit und Schwachheit weiß. Nach Paulus soll nicht der Mensch gerühmt und in den Mittelpunkt gestellt werden, nicht das Selbst des Menschen muss aufgerichtet, erhoben oder geliebt werden. Gott muss verherrlicht, muss gerühmt, muss erhoben, muss geliebt werden. Nur so kann der Mensch Gottes Erfüllung finden, denn dann ist er in ihm zur Fülle gebracht worden. »Wirklich glücklich werden wir allerdings nur, wenn wir Gott mehr lieben und mehr bewundern als irgendetwas anderes auf der Welt.«¹⁸

Die Schrift sagt, dass die Geschichte des Alten Testaments uns als Vorbild und Warnung gegeben wurde (1Kor 10,11). Die falschen Propheten des Alten Bundes waren stets beliebter unter Gottes Volk als die wahren Propheten. Heute mögen die falschen Propheten der christlichen Psychologie populärer sein und erfolgreicher scheinen als die wahren Propheten des echten Evangeliums. Dessen ungeachtet wird der wahre Jünger Jesu dem Weg der Wahrheit folgen, auch wenn er sich manches Mal als eng und mühsam erweist.

18 C.S. Lewis, *Pardon, ich bin Christ*, Brunnen Verlag, Gießen, 1977, S. 118.

KAPITEL 15

Wegnehmen

»Und wenn jemand von den Worten des Buches dieser Weissagung wegnimmt, so wird Gott sein Teil wegnehmen von dem Baum des Lebens und aus der heiligen Stadt, von denen in diesem Buch geschrieben ist.«

Offenbarung 22,19

Was ist nur aus der Buße geworden?

Im vorangegangenen Kapitel wurde dargelegt, wie das Evangelium durch das Hinzutun unbiblischer psychologischer Lehren verändert wurde. Nicht nur das Hinzutun, sondern auch das Wegnehmen biblischer Wahrheiten oder deren inhaltliche Verkürzungen führen den Menschen des Glaubens auf Abwege. Eine der grundlegenden Lehren, die in manchen evangelikalen Kreisen nicht mehr zu hören ist, ist die Lehre der Buße. Prediger verkündigen keine Buße mehr, weil – so deren Begründung – ihre Zuhörer kein »negatives Evangelium« hören sollen. Wieder andere Verkündiger wie manche extremen Vertreter des Dispensationalismus (Lehre der Heilszeitalter) glauben, dass Buße zum alttestamentlichen Zeitalter des Gesetzes und nicht in das Gemeindezeitalter des Neuen Testaments gehöre. Die Vertreter der Wort-des-Glaubens-Bewegung behaupten, die Predigt der Buße würde Sündenbewusstsein in ihren Zuhörern wecken und sollte deswegen unbedingt vermieden werden.

Derartige Gründe werden angeführt, um eine grundlegende Wahrheit des Evangeliums zu ignorieren. Doch die Lehre der Buße zieht sich wie ein roter Faden durch die gesamte Schrift bis in das letzte Buch der Bibel, die Offenbarung. Insgesamt 56 Mal erscheinen die Worte *Buße* und *Buße tun* im Neuen Testament. Das griechische Wort für Buße ist *metanoia* und bedeutet *Umsinnen* oder *Umdenken*. Dennoch bleibt Buße keineswegs nur auf das Denken eines Menschen be-

schränkt. Sie schließt nach hebräischem Denken auch das Wollen und Fühlen mit ein und erfasst also den ganzen Menschen. Nur wer sich völlig von seinem alten Leben abwendet und Gott mit ganzer Hingabe seines Denkens, Wollens und Fühlens zuwendet, hat wahre Buße vollzogen. Echte Buße bleibt nicht bei einer bloßen gedanklichen Zustimmung stehen, sondern zeigt sich in den Früchten eines neuen Lebenswandels.

Vor dem öffentlichen Wirken Jesu erreichte Johannes der Täufer als Erster die Israeliten mit seinem Bußruf: »Bringt nun der Buße würdige Frucht« (Mt 3,8). Johannes forderte Buße *und* die Frucht der Buße. Die Zöllner sollten keine überhöhten Zölle mehr verlangen, und die Soldaten forderte er auf, von Gewalt abzusehen, niemanden zu erpressen und mit ihrem Sold zufrieden zu sein (Lk 3,13-14). Buße musste demzufolge im Handeln des Einzelnen sichtbar werden, denn sonst war sie ohne Wert. Wie bei einem Staffellauf übernahm Jesus den Stab des Bußrufes des Täufers, als er seinen öffentlichen Dienst begann. »Von da an begann Jesus zu predigen und zu sagen: *Tut Buße*, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen« (Mt 4,17). Der Ruf zur Buße prägte von nun an sein öffentliches Wirken. Immer wieder warnte er das Volk vor den schwerwiegenden Konsequenzen, sofern sie nicht Buße tun würden. »Wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle ebenso umkommen« (Lk 13,3). Als Jesus in den Himmel aufgefahren war, übergab er den Staffelstab der Buße an seine Jünger. Sie riefen zuerst zur Buße und dann ins Reich Gottes, und nicht umgekehrt. In der ersten Predigt des Petrus zu Pfingsten rief er seinen Zuhörern zu: »Tut Buße ...« (Apg 2,38). Der Heidenapostel Paulus forderte von den Nationen, dass sie »Buße tun und sich zu Gott bekehren, indem sie der Buße würdige Werke vollbrächten« (Apg 26,20).

Bei einem Staffellauf gelten Regeln. Wer den Wechselraum ohne Staffelstab überschreitet oder seine Bahn verlässt, wird disqualifiziert. Müssen nicht viele der modernen Prediger und Evangelisten in den Augen Gottes als disqualifiziert gelten, weil sie den Staffelstab der Buße nicht mehr tragen oder die Bahnen von Gottes Wort verlassen haben? Der Bußruf jedenfalls gilt sowohl den Ungläubigen als auch den Gläubigen, wie das letzte Buch der Bibel, die Offenbarung, unterstreicht. In den Sendschreiben ruft Jesus fünf der sieben Gemein-

den zur Buße (Offb 2,5.16.22; 3,3.19). Sie waren gerufen, Buße zu tun wegen mangelnder Liebe, Unzucht und Götzendienst, dem Gewährenlassen von Irrlehrern und geistlicher Lauheit. Den Korinthern schreibt der Apostel Paulus, nachdem sie ihr Fehlverhalten korrigiert hatten: »Jetzt freue ich mich, nicht dass ihr betrübt worden, sondern dass ihr zur Buße betrübt worden seid; denn ihr seid nach Gottes Sinn betrübt worden« (2Kor 7,9). Fehlt den modernen Gläubigen möglicherweise diese tiefe Erfahrung der Buße – die Betrübnis nach dem Sinne Gottes?

Tozer bemängelte unter den Gläubigen seiner Zeit, dass sie die Notwendigkeit der Buße nicht mehr recht erfassten: »Wir haben eine so sanfte, fast verweltlichte Art, Menschen in das Reich Gottes hinein zu überreden, dass wir kaum noch Menschen finden, die bereit sind, Gott in tiefer Weise zu begegnen und sich von ihm überführen zu lassen. ... Sie haben keine Vorstellung, was es bedeutet, Gott zu lieben und anzubeten, denn durch ihre Art und Weise, wie sie sich bekehrt haben, fehlt ihnen diese persönliche Begegnung, das Überführtwerden, die Notwendigkeit der Buße – sie kennen nur einen Bibelvers mit einer Verheißung der Vergebung.«¹

Nicht selten hört man, dass das Evangelium schließlich eine Frohbotschaft und keine Drohbotschaft sei; deswegen solle man nicht so viel über die Buße sprechen, sondern die positiven Seiten des Evangeliums hervorheben. Hinter dieser scheinbar so überzeugenden Wortspielerei verbirgt sich die weitverbreitete Unkenntnis über das wahre Evangelium. Die Frohe Botschaft der Erlösung und des Heils des Menschen kann im Grunde erst dann wirklich verstanden werden, wenn der Mensch in seiner ganzen Tragweite überführt wird von seiner Verderbtheit und Gottlosigkeit, die das Gericht und den Zorn Gottes verdienen. Mit anderen Worten: Das Evangelium wird erst auf dem Hintergrund der Drohbotschaft des unausweichlichen Gottesgerichtes zur Frohbotschaft der Erlösung. Es liegt in der menschlichen Natur, die negativen Anteile des Evangeliums (Drohbotschaft) zu bagatellisieren, um die positiven Anteile des Evangeliums (Frohbotschaft) hervorzuheben. Ein gründliches Wort- und Themenstudium des Neuen Testaments könnte sich jedem als hilfreich erweisen, der in dieser Zeit der

1 A.W. Tozer, *Whatever happened to worship*, Kingsway Publications, Eastbourne, UK, 1986, S. 94.

oberflächlichen Verkündigung wieder zu einer biblischen Sicht des Evangeliums zurückkehren will.

Wenn eine Bekehrung nicht von wahrer Buße charakterisiert und zum Lebensstil eines Christen geworden ist, dann wird sein geistliches Leben auf Dauer Schaden nehmen. Bloße gedankliche Zustimmung zur Botschaft des Evangeliums ohne sichtbare Konsequenzen im Verhalten nennt die Bibel Ungehorsam. Manche der modernen Bekehrungen darf man mit Recht infrage stellen, wie auch die vielen Studien für Gemeindegewachstum beweisen. Der Verkündiger des Evangeliums ist ein Diener (gr. *diakonos*) des Neuen Bundes (2Kor 3,6) und steht demgemäß nicht über, sondern unter Gottes Wort. Er ist beauftragt, den **ganzen** Ratschluss Gottes zu predigen (Apg 20,27), und darf die Botschaft der Buße nicht eigenmächtig aus seinem Predigt- und Lehrdienst verbannen. Vielmehr soll er sich als treuer »Diakon« des Evangeliums erweisen, der das Wort der Wahrheit in gerader Richtung schneidet. Er kann die Botschaft der Buße verkünden und darauf vertrauen, dass das wahre Evangelium die Betrübnis nach Gottes Sinn und »eine nie zu be-reuende Buße zum Heil« (2Kor 7,10) bewirkt.

Was ist nur aus der Sünde geworden?

Der Begriff *Sünde* wird im Neuen Testament am umfassendsten durch das griechische Wort *hamartia* zum Ausdruck gebracht. 267 Mal kommt die Wortgruppe für *Sünder*, *Sünde* und *sündigen* vor. Daneben gehören zu dieser Begriffsgruppe weitere Ausdrücke wie Gesetzlosigkeit (griech. *anomia*), Gottlosigkeit (griech. *asebeia*), Ungehorsam (griech. *parakoe*), Unrecht (griech. *adikia*), Übertretung (griech. *parabasis*) und Fehltritt (griech. *paraptoma*), welche ca. 140 Mal vorkommen. Diese gesamte Wortgruppe bringt den aktiven Charakter der Sünde zum Ausdruck, also das sündige Handeln des Menschen. Die Bibel kennt darüber hinaus auch den passiven Begriff der Schuld. Das Neue Testament setzt sich erschöpfend mit dem Problem der Sünde und der Schuld des Menschen auseinander.

In einer Studie fasst der Religionssoziologe Alan Wolfe die Veränderungen des amerikanischen Protestantismus bezüglich der Auffassungen über Sünde zusammen: »Starke Überzeugungen über Sünde

sind nicht nur mit der Vorstellung eines fordernden Gottes verbunden, sondern auch mit dem Gedanken an einen mächtigen und verführerischen Satan. Die Umfragen hingegen zeigen regelmäßig, dass die Amerikaner sich nicht sicher sind, ob es eine Hölle gibt, obgleich sie im Allgemeinen an einen Himmel glauben.«² Insbesondere in den Gemeinden, deren oberste Priorität Gemeindegewachstum ist, beobachtete Wolfe einen Wandel der traditionellen Sichtweise, was Sünde angeht. Menschliches Fehlverhalten wird eher als Schaden für die individuelle Person dargestellt, als dass man es »als Verstoß gegen einen heiligen Gott« deutet.³ Wolfe weist in seiner Untersuchung darauf hin, dass Rick Warren, der neben Bill Hybels' *Willow Creek* die bekannteste Megagemeinde (*Saddleback Church*) in den USA leitet, es nicht einmal in Erwägung zieht, das Wort *Hölle* zu gebrauchen und auch das Wort *Sünde* nahezu aus seinem Wortschatz verbannt oder es durch das Wort *Versuchung* ersetzt hat.⁴

Alan Wolfe schreibt: »Jede Religion, die darauf besteht, dass dem Menschen der Makel der Sündhaftigkeit anhängt ... und die Gläubigen dazu aufruft, in ihre Herzen zu schauen, um sich von ihren Sünden zu reinigen, wird in der gegenwärtigen amerikanischen Kultur nicht allzu viele Nachfolger gewinnen.«⁵ Er beschreibt ferner, wie die Psychologie im Protestantismus den Menschen von seiner Sünde entschuldete hat. In der christlichen Verkündigung beobachtete Wolfe den Trend, einen wertenden oder beurteilenden Wortschatz zu vermeiden und durch psychologische Auffassungen zu ersetzen. Er kommt zu dem Schluss: »Wenn die Psychologie herrscht, gibt es keine Sünde mehr.«⁶

Dieser Trend dürfte auch auf Teile des deutschen Evangelikalismus zutreffen. Seelsorger mancher evangelistischer Veranstaltungen werden angewiesen, die Worte *Sünde* oder *Sünder* auf keinen Fall zu gebrauchen, um moderne Bekehrte durch solch eine »altmodische« Wortwahl nicht abzuschrecken. Besonders die charismatischen Glaubenslehrer vermeiden das Thema Sünde. Ihrer Meinung nach sollte das

2 Alan Wolfe, *The Transformation of American Religion*, The University of Chicago Press, Chicago, 2005, S. 161.

3 Ebd., S. 166.

4 Ebd.

5 Ebd., S. 175.

6 Ebd., S. 176.

Wort *Sünde* nicht erwähnt, geschweige denn darüber gepredigt werden, weil dadurch das Sündenbewusstsein im Gläubigen gefördert würde. Den ersten Aposteln Paulus und Johannes hingegen wäre solch eine Aufforderung befremdlich vorgekommen. Der Apostel Paulus verwendet das Wort 91 Mal, Johannes verwendet es immerhin noch 27 Mal in seinen drei Johannesbriefen, und der Schreiber des Hebräerbriefes verwendet das Wort 29 Mal. Alle Autoren der neutestamentlichen Briefe schrieben unzweifelhaft unter der Inspiration des Heiligen Geistes! Ihnen kann somit nicht der Vorwurf gemacht werden, sie würden das eine oder andere Thema in eigenwilliger Weise zu sehr oder zu wenig betonen.

Offensichtlich war es dem Heiligen Geist wichtig, die Gläubigen über das Wesen und die Folgen der Sünde zu unterweisen. Die Hässlichkeit der Sünde ist eine unleugbare Realität des menschlichen Daseins. Der englische Theologe Ralph Venning schrieb 1669: »Kein Übel missfällt Gott mehr und ist dem Menschen schädlicher als das Übel der Sünde. Sünde ist schlimmer als Kummer, Tod, Teufel und Hölle. Kummer ist nie so kummervoll, Tod ist nie so tödlich, der Teufel ist nie so teuflisch und die Hölle ist nie so höllisch, wie die Sünde es sein kann. ... Diese vier Übel, die ich gerade genannt habe, sind wirklich schrecklich, und von jedem einzelnen Übel würde jeder sofort sagen: Herr befreie mich davon! Aber keine von diesen, noch alle zusammengenommen, sind so übel wie die Sünde.«⁷

Die Lehre der menschlichen Verderbtheit gänzlich aus der Verkündigung zu verbannen oder den Menschen vom Makel der Schuldhaftigkeit befreien zu wollen, wie die »christliche Psychologie« es tut, ist der Wahrheit der Bibel unangemessen. Jonathan Edwards' berühmte Predigt *Sünder in der Hand eines zornigen Gottes*, die er in Enfield, Connecticut, am 8. Juli des Jahres 1741 hielt, zog tiefe Buße und Erweckung nach sich. Menschen schrien auf, brachen in Tränen aus und brachen unter der Last ihrer Sünden zusammen. Tiefe Sündenerkenntnis markierte für die meisten Bekehrten in dieser und anderen großen Erweckungen den Beginn ihres geistlichen Lebens.

Charles Spurgeon erkannte die Folgen einer mangelnden Über-

7 Ralph Venning, *Sin, The Plague of Plagues*, 1669.
URL: http://gospeltruth.net/sos/sos_titlepage.htm.

führung von Sünde; für ihn war die geistliche Erkenntnis der eigenen Sündhaftigkeit von großem Wert, da sie seiner Meinung nach heilend auf das ganze Glaubensleben eines Christen wirkt: »Unsere vielen Evangelisationen machen es den Menschen leicht, Frieden und Freude zu erlangen – ob hier der Grund für die oberflächliche Frömmigkeit liegt, die wir heute überall beobachten? Damit wollen wir über die modernen Bekehrten nicht urteilen; aber wir ziehen jene Form geistlicher Erfahrung vor, die die Seele den Kreuzesweg des Weinens führt und ihr zuerst die eigene Schwärze zeigt, bevor sie ihr versichert, in jeder Hinsicht rein zu sein. Zu viele denken oberflächlich über Sünden und genauso auch über ihren Erlöser. Wer vor Gott gestanden hat – überführt und verdammt, mit dem Strick um den Hals –, der wird auch vor Freude weinen, wenn er Vergebung erhält. Er wird das Böse hassen, das ihm vergeben wurde, und er wird zur Ehre des Erlösers leben, durch dessen Blut er gereinigt wurde.«⁸

Viele große Gottesmänner – der Apostel Paulus war einer von ihnen – empfanden ihre Schwachheit und Unzulänglichkeit, und Gott gebrauchte sie dennoch, oder sollten wir treffender sagen, Gott gebrauchte sie gerade deswegen. In dem Dunkel der eigenen Unfähigkeit und Sünde kann Gottes Gnade umso heller erstrahlen, denn Gottes Kraft wirkt in den Schwachen mächtig. Georg Müller sagte am Ende seines Lebens, 91 Jahre alt: »Ich bin nur ein armer sündiger Mensch«, doch er fährt fort: »Aber Gott hat dennoch meine Gebete erhört. Er brauchte mich Zehntausende Male, um vielen anderen in der Welt den Weg des Glaubens zu zeigen.«⁹ Dieser Mann des Glaubens – manche nannten ihn den Apostel des Glaubens des 19. Jahrhunderts – wusste um die Realität der Sündhaftigkeit jedes Menschen, aber auch um die sündentilgende und sündenüberwindende Macht seines Erlösers.

Was ist nur aus der Gnade geworden?

Dietrich Bonhoeffer (1906-1945) prägte den Begriff der *billigen Gnade*. »Billige Gnade heißt Gnade als Schleuderware, verschleuderte Vergebung, verschleudertes Trost, verschleudertes Sakrament; Gnade

8 C. H. Spurgeon, *Alles zur Ehre Gottes*, CLV, Bielefeld, 1996, S. 40.

9 zitiert aus: Charles Price, *Glaube ist Gnade*, Verlag C. M. Fliß, Hamburg, 1996, S. 34.

als unerschöpfliche Vorratskammer der Kirche, aus der mit leichtfertigen Händen bedenkenlos und grenzenlos ausgeschüttet wird; Gnade ohne Preis, ohne Kosten.«¹⁰ Dies schrieb er im Jahre 1937 in seinem Buch *Nachfolge*. Doch das Problem der billigen Gnade ist so alt wie die Gemeinde selbst. Paulus beschäftigt sich im Römerbrief mit der Frage: »Sollten wir in der Sünde verharren, damit die Gnade überströme?« (Röm 6,1). Seine Antwort ist mehr als deutlich: »Das sei ferne!« (Röm 6,2).

Wer bewusst in Sünde verharrt, weil er glaubt, Gottes Gnade decke alles zu, macht die Gnade Gottes billig. Wer so denkt und handelt, hat nicht begriffen, was das Wesen und das Werk der Gnade ist. Die Gnade wurde nicht gegeben, um in der Sünde zu verharren und hierfür endlos Gottes Gnade einzufordern – ein gänzlich unbiblischer Gedanke! Gnade wurde gegeben, um ein Leben im Sieg über die Sünde zu führen. Das Gnadenwerk Gottes befreit den Gläubigen von der Macht der Sünde. Paulus hatte mit jenen, die die Gnade dazu missbrauchen wollten, um weiter in ihren Sünden zu leben, sicher so viel zu tun wie mit den jüdischen Gesetzeslehrern. Beides sind Extreme, und beide Extreme verleugnen die Gnade. Die Gesetzeslehrer verneinen die Gnade und wollen aus eigener Kraft vor Gott gerecht werden. Jene, die die Gnade als Vorwand für ihr fleischliches Leben missbrauchen, machen das Werk der Gnade für sich wirkungslos.

Der Apostel Paulus schrieb an Titus: »Denn die Gnade Gottes ist erschienen heilbringend allen Menschen und unterweist uns, *damit* wir die Gottlosigkeit und die weltlichen Lüste verleugnen« (Tit 2,11-12). Gnade setzt einen Kontrapunkt zu dieser Welt mit ihren Lüsten und Verlockungen. Heute wird Gnade vielfach in ihr Gegenteil verkehrt, wenn sie als Rechtfertigung für ein verweltlichtes Leben dient. A. W. Tozer schreibt: »Die Gnade ist nicht mehr frei, sondern billig. Wir tun alles, um der Welt zu beweisen, dass man die Wohltaten des Evangeliums haben kann, ohne dass man die Unbequemlichkeiten eines geistlichen Lebensstils auf sich nehmen muss. Es geht nach dem Motto: Du kannst alles haben und den Himmel dazu.«¹¹

»*Womit* wir die Menschen gewinnen, *dafür* gewinnen wir sie.«

10 Dietrich Bonhoeffer, *Nachfolge*, Christian Kaiser Verlag, München, 1950, S. 1.

11 A. W. Tozer, *Geistliche Tiefe gewinnen*, Zapf und Hoffmann, Landstuhl, 1998, S. 9.

Diese Regel mag vielleicht nicht immer auf jeden Christen zutreffen, aber sicherlich wird sie sich häufiger als wahr, denn als falsch erweisen. Wer billige Gnade verkündigt, wird billige, oberflächliche Christen hervorbringen. Verkündiger werden in der Regel die Früchte ihrer eigenen Verkündigung ernten. Gleichwohl wird auch der gewissenhafte Verkündiger und Lehrer des wahren Evangeliums keine geistliche Frucht in einem Nachfolger Jesu sehen, der für sich die Gnade Gottes zur Schleuderware macht. So sind beide, Verkündiger wie Zuhörer, gerufen, Gottes Gnade in rechter Weise zu verwalten. Dies sollen sie in dem Wissen tun, dass sie einmal vor ihrem Schöpfer Rechenschaft über ihre Verwaltung der ihnen anvertrauten Gnade Gottes ablegen müssen.

Was ist nur aus der Heiligung geworden?

Viele Prediger sprechen ungern über das Thema Heiligung, da es ihrer Meinung nach ein überholtes Thema der Heiligungsbewegung des 19. Jahrhunderts sei. Wieder andere vermeiden die Lehre der Heiligung, da sie ihrer Ansicht nach zu schnell in die Gesetzlichkeit führen würde. Heiligung in der Bibel bedeutet indes sowohl Position in Gott als auch Absonderung für Gott. Mancher Prediger verkündigt Glaube ohne Gehorsam, Jüngerschaft ohne konsequente Nachfolge. Kurz gesagt: Er verkündigt ein Christenleben ohne Heiligung. Christen, die nicht in der Heiligung leben, mögen zwar errettet werden, aber sie werden nur schwache Zeugen Christi sein und um ihren Lohn in der Ewigkeit gebracht.

Ausschlaggebend für ein gesundes Heiligungsleben frei von lehrmäßigen Verzerrungen ist das klare biblische Verständnis von Heiligung. Das Neue Testament legt bezüglich der Heiligung wenig Wert auf äußere religiöse Formen und kennt keine ausgedehnten rituellen Vorschriften, wie sie im Alten Testament zu finden sind. Recht verstandene Heiligung ist eher als Schutz vor Gesetzlichkeit zu betrachten, als dass sie gesetzlichen Haltungen Vorschub leistet. Die Grundlage für die Heiligung liegt nicht im Christen selbst, sondern in der von Gott geschenkten Gnade. Heiligung ist somit nie der eigene Verdienst oder die menschliche Leistung. Gleichwohl muss der Mensch Heili-

gung wollen, also sich mit seinem Willen und im Glauben für ein heiliges Leben entscheiden.

Die Reformatoren verwarfen die katholische Lehre, derzufolge die Sakramente als das wichtigste Mittel der Heiligung galten. Für die Reformatoren war die bedeutsamste Quelle, um Heiligung zu erlangen, Gottes Wort (1Petr 1,22). Um dieses Wort lebendig zu machen, bedarf es das Wirken des Heiligen Geistes. Der Heilige Geist ist demnach ein *heiligender* Geist, und das geisterfüllte Wort wirkt wie ein reinigendes Wasserbad. Der Geist Gottes wirkt Trennung von der Welt und Hingabe an den Schöpfer. Aber auch Führung und direkte Korrektur vonseiten Gottes dient der Heiligung des Gläubigen (Hebr 12,10).

Das Neue Testament nennt alle Gläubigen »Heilige«, was ausnahmslos der geistliche Stand aller Glieder am Leib Christi ist. Doch entgegen der fälschlichen Lehre der Glaubensbewegung, die *nur* diesen Aspekt betont und darauf beharrt, der Gläubige müsse sich *nur* seines Standes bewusst werden, kennt das Neue Testament die Heiligung auch als einen Prozess. Immer wieder kam es in der Kirchengeschichte zu perfektionistischen Heiligungslehren, welche beinhalteten, dass vollkommene Sündlosigkeit schon in diesem irdischen Leben erreichbar sei. Das Schriftzeugnis verwirft solche Lehren eindeutig. Johannes spricht davon, dass der Christ, der Sündlosigkeit für sich beansprucht, nicht in der Wahrheit ist (1Joh 1,8). Der Apostel Paulus berichtet noch am Ende seines Lebens, dass er Vollkommenheit noch nicht erreicht hat (Phil 3,10-14). Und der Aufruf der Schrift, Sünden zu bekennen und Vergebung immer wieder neu zu erfahren (Mt 6,12-13; 1Joh 1,9), entkräftet diese Art unbiblischer Lehre.

Das Gegenteil von Heiligung ist Verweltlichung. Der weltliche Christ macht nicht länger Gott zum Zentrum seines Lebens, sondern sich selbst, seine eigenen Bedürfnisse und irdischen Ziele. Er lässt sich nicht mehr durch Gottes Wort führen und verändern. Dass der säkulare Zeitgeist das Leben eines solchen Christen prägen wird, ist unausweichliche Folge einer solchen Lebenshaltung. Der Heilige Geist in ihm wird sich betrübt zurückziehen, und sein Leben wird sich kaum noch vom Leben eines Nichtchristen unterscheiden. Was in seinem Leben an christlichen Aktivitäten zurückbleibt, ist nicht mehr durch den Heiligen Geist inspiriert, sondern trägt das Wesen der verderbli-

chen Welt in sich. Für solch einen Christen gilt: »Trefflich hat Jesaja gesagt: Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist weit entfernt von mir« (Mt 15,8).

A. W. Tozer bemängelt, dass das Christentum aufgehört hat, geistliches Wachstum und Heiligung hervorzubringen. Er sieht die Ursachen für diesen Zustand in der armseligen Verkündigung, einem moralischen Verfall und unbiblischen Lehren. Seiner Meinung nach zeigt sowohl die Kirchengeschichte als auch das Beispiel der Korinther, dass dieses Phänomen schon immer die Gemeinde Christi begleitete. Über das moderne Christentum schreibt er: »Im heutigen Christentum haben wir uns so lange mit uns selbst verglichen, bis der Antrieb, höhere Ebenen in geistlichen Dingen zu erreichen, ganz und gar verschwunden ist! Tatsache ist, dass wir keine Heiligen mehr hervorbringen. Wir bekehren Menschen zu einer kraftlosen Form des Christentums, die mit dem des Neuen Testaments wenig zu tun hat. Der durchschnittliche sogenannte Bibelchrist ist nur eine traurige Parodie auf wahres Heiligtum! Ganz klar, wir müssen bessere Christen produzieren! Wir müssen bei unseren Bekehrten auf neutestamentlicher Heiligung bestehen, auf nichts weniger; und wir müssen sie in einen Zustand der Herzensreinheit, feuriger Liebe, der Trennung von der Welt und völliger Hingabe an die Person Christi bringen. Nur auf diesem Wege kann der niedrige geistliche Zustand wieder bis auf das Niveau angehoben werden, das er im Lichte der Schrift und der ewigen Werte erreichen sollte!«¹²

Tozer erkannte richtigerweise, dass nur eine feurige Liebe und völlige Hingabe an die Person Christi biblische Heiligung wiederherstellen kann. Heiligung hat damit letztlich immer etwas mit der persönlichen Gottesbeziehung des Einzelnen zu tun. Schon das Alte Testament vergleicht die Beziehung zwischen Gott und seinem Volk Israel mit der ehelichen Liebesbeziehung zwischen Mann und Frau. Bis heute nennt die jüdische Tradition die Hochzeit *Kiddushin* – das hebräische Wort für Heiligung –, um zum Ausdruck zu bringen, dass Ehemann und Ehefrau *sich einander heiligen*, indem sich jeder ausschließlich und uneingeschränkt seinem Partner mit ganzer Liebe hingibt, um sich an ihm zu erfreuen. Biblische Heiligung ist im Grunde eine solche Lie-

12 A. W. Tozer, *Verändert in sein Bild*, CLV, Bielefeld, 2000, S. 112.

besbeziehung, in welcher der Gläubige sich von Herzen seinem Gott hingibt. In diesem Sinne wird Heiligung zur Freude und nicht zu einer erdrückenden Pflichterfüllung

Was ist nur aus dem Herrn geworden?

Das Wort *Herr*, das griechische *kyrios*, kommt im Neuen Testament über 700 Mal in Verbindung mit Jesus vor. Jesus Christus ist *kyrios*, ist *Herr*. Dieses griechische Wort war in neutestamentlicher Zeit aber ebenso der Ausdruck für die antiken Herrscher. Die Cäsaren Roms ließen sich *kyrios* nennen und verlangten absoluten Gehorsam und Unterordnung unter ihre Autorität. Manche ließen sich zu Göttern erklären und von ihren Untertanen wie Götter kniefällig anbeten. Den ersten Christen war dieser Begriff also durch und durch geläufig. Sie wussten, was es bedeutete, Jesus Christus als *Herrn*, als *kyrios*, anzunehmen. Viele Christen starben den Märtyrertod, weil sie sich nach ihrer Bekehrung weigerten, die römischen Machthaber als *kyrios* anzuerkennen.

In der heutigen Gemeinde wäre der reiche Jüngling (Mt 19,16-23) – ein junger Mann, wahrscheinlich aus angesehener Familie, gebildet und vermögend – als neues Mitglied allerorten willkommen. Jesus hingegen verwehrte ihm den Zugang zum Reich Gottes und zum Kreis seiner Jünger. Der Jüngling hatte die Gebote des mosaischen Gesetzes zum größten Teil eingehalten; das wird auch von Jesus nicht angezweifelt. Dennoch gab sich Jesus mit so viel Frömmigkeit nicht zufrieden. Er verlangte mehr: Er wollte *Herr* sein über sein ganzes Leben und seinen ganzen Besitz. An diesem Punkt scheiterte der Jüngling an den Ansprüchen Jesu und wandte sich traurig von Jesus ab.

Heute nehmen Menschen Jesus Christus als ihren Erretter an, ohne ihm das Recht einzuräumen, ihr *Herr* zu sein. Eine neue, unbiblische Lehre und Praxis hat viele evangelikale Gemeinden schleichend für sich eingenommen. Jesus ist nicht länger *Herr* der Christen, darf aber ihr Erlöser und Retter aus aller Not sein. Dass Jesus Christus *Herr* im Leben des Christen sein will, wird auf den vielen modernen Evangelisationen nur noch selten verkündigt. Um Christ zu werden, so die Verkündigung, soll Jesus »in das Herz aufgenommen« oder »ein Teil des Lebens« werden. Menschen werden dazu aufgerufen, »eine Entschei-

«dung für Jesus Christus zu treffen» oder »nach vorne zu kommen, um Jesus anzunehmen«.

Diese Praxis wird vielfach als »Altarruf« bezeichnet. Die Ursprünge dieser Praxis liegen im Dunkeln. »Obleich es ein Anliegen war, niemanden verfrüht in die Gemeinde aufzunehmen, begann der amerikanische Methodismus vor 1800 nach bestimmten Gottesdiensten die Zahlen von angeblich Bekehrten zu erfassen. Dies war im älteren Evangelikalismus nicht Praxis, und auch John Wesley praktizierte dies nicht.«¹³ Im amerikanischen Methodismus vor 1800 »wurde es üblich, die Anzahl derer zu zählen, die in den Gottesdiensten »zu Boden fielen«, und einige deuteten diese Zahlen als Hinweis auf eine dauerhafte Frucht. ... Aber die Methodisten wussten zu genau über den wahren Glauben Bescheid, als dass sie das »Umfallen« zum Maßstab einer Bekehrung machten. Es bedurfte mehr, und man fand dies in der Praxis, die als »Altarruf« (*invitation to the altar*) bekannt wurde.«¹⁴

Es sollten nur Jahrzehnte vergehen, bis der Altarruf zu einem neuen Ritual geworden war. Iain H. Murray merkt zum Methodismus des 19. Jahrhunderts an: »Aber während die Einführung von Freiversammlungen (*camp meetings*) und des Altarrufs den besten Motiven entsprang, waren sie doch das Ergebnis einer irreführenden Theologie, was zu einem Handeln führte, dessen Konsequenzen man nicht erkannte.«¹⁵ Charles Finney (1792-1875) übernahm die Praxis des Altarrufs und reservierte in seinen Versammlungen freie Stuhlreihen für jene, die »nach vorne kommen und sich bekehren« sollten. Auch D.L. Moody (1837-1899) nutzte den Altarruf, und so verbreitete sich diese Praxis allmählich bis in unsere moderne Zeit.

Billy Graham, einer der wohl bekanntesten Evangelisten des letzten Jahrhunderts, trug sicherlich viel dazu bei, den Altarruf unter Evangelikalen noch populärer zu machen. Über den wahren Wert und die Früchte der »Bekehrungen« wurde in Kapitel 10 eingehend hingewiesen. Wer diese Ergebnisse ernst nimmt und nüchtern beurteilt, muss zu dem Schluss kommen, dass die Methode des Altarrufs zu viele Schwächen enthält. Sie kann sich nicht ausreichend auf die Schrift stützen,

13 Iain H. Murray, *Revival and Revivalism*, The Banner of Truth Trust, Edinburgh, 2002, S. 184.

14 Ebd., S. 185.

15 Ebd., S. 190.

birgt die große Gefahr in sich, dass keine echten, sondern lediglich emotionale Bekehrungen stattfinden, wie die Ergebnisse der durchgeführten Untersuchungen deutlich zeigen. Vor allem verbleibt ein »Scheinbekehrter« in der Illusion, er sei nun Christ geworden, weil er beim Altarruf die Hand gehoben oder ein kurzes Gebet nachgesprochen hatte.

Spurgeon waren diese Art von »Bekehrungen«, ohne dass Christus wirklich *Herr* im Leben eines Menschen wurde, nicht unbekannt: »Es geschieht häufig, dass die Bekehrten, die in der Begeisterung geboren werden, schnell sterben, wenn diese vorüber ist. ... Einige der größten Sünder, die ich kannte, waren einmal Mitglied einer Gemeinde und wurden, so glaube ich, durch unangemessenen Druck dazu gebracht, ein Bekenntnis zu sprechen, das gut gemeint war, aber völlig falsch verstanden wurde.«¹⁶ Spurgeon, der ein brennendes Herz für verlorene Seelen hatte, lehnte die Praxis des Altarrufs entschieden ab. Und die großen Erweckungsprediger George Whitefield und Jonathan Edwards kannten ein derartiges Erweckungsritual wie den Altarruf nicht.

Jesus verlangte von seinen Nachfolgern stets die Bereitschaft, sich ihm völlig im Glauben auszuliefern und uneingeschränkt unterzuordnen. Jesus erzählte viele Gleichnisse, um seine Zuhörer auf die Kosten der Nachfolge hinzuweisen. »Wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachkommt, kann nicht mein Jünger sein« (Lk 14,27). Mit diesen Worten leitet Jesus einen Abschnitt ein, in welchem er zwei Gleichnisse erzählt. In diesen Gleichnissen ruft er die Menschen dazu auf, die Kosten zu überschlagen, sollten sie sich entscheiden, ihm nachzufolgen und ihn zum *Herrn* zu machen (Gleichnis vom Turmbau und Kriegsführung, Lk 14,28-33). Am Ende der Gleichnisse ruft er noch einmal dazu auf: »So kann nun keiner von euch, der nicht allem entsagt, was er hat, mein Jünger sein« (V. 33). Nur wer sich absolut sicher war, den Preis zu zahlen, den Jesus forderte, nur wer bereit war, ihn wirklich als *Herrn* über sein ganzes Leben anzuerkennen, konnte ein Jünger Jesu werden. Wie unterschied sich doch die evangelistische Methode Jesu von der modernen Art, Menschen in die Nachfolge Christi zu rufen!

Die Bibel bezeichnet Jesus Christus nicht nur als *Herrn*, sondern

16 Charles Spurgeon, *The Soul Winner*, Eerdmans Publishing Company, Grand Rapids, USA, 1963, S.19-20.

auch als König. Wie jeder irdische König hat auch Jesus ein Königreich und ein Volk, das ihm dient. Dieses Königreich ist das Reich Gottes oder das Reich der Himmel, wie Matthäus es nennt. Die Begriffe »Reich Gottes« oder »Reich der Himmel« bedeuten im ursprünglichen Wortsinn *Gottesherrschaft*. Überall, wo Gottes Volk seinen Gott zum *Herrn* und zum *Herrscher* über sein Leben macht, wird demnach Reich Gottes gebaut. Wer das begriffen hat, versteht, dass Jesus Christus sich nicht mit der Rolle eines Freundes oder Erlösers zufriedengibt. Er beansprucht, *Herr* im Leben jedes Gläubigen zu sein.

KAPITEL 16

[K]ein anderes Evangelium

»Um eine Stadt einzunehmen, muss der Feind zunächst ihren Widerstand schwächen oder brechen; das Gleiche gilt für die evangelikalen Kräfte zu allen Zeiten und an allen Orten. Für Satan ist es unmöglich, die Festung Gottes einzunehmen, solange treue Wächter auf ihren Mauern stehen, um ihre Soldaten zum Kampf zu rufen. Die Gemeinde wird niemals fallen, solange sie widersteht. Das weiß der Teufel; folglich wird er eine Strategie einsetzen, um ihren Widerstand zu brechen.«¹

A. W. Tozer

»Lasst euch von niemand auf irgendeine Weise verführen, denn dieser Tag kommt nicht, es sei denn, dass zuerst der Abfall gekommen und der Mensch der Gesetzlosigkeit geoffenbart worden ist, der Sohn des Verderbens. ... Denn schon ist das Geheimnis der Gesetzlosigkeit wirksam; nur offenbart es sich nicht, bis der, welcher jetzt zurückhält, aus dem Weg ist.«

2. Thessalonicher 2,3.7

Je nach denominationeller Prägung kamen die Ausleger von 2. Thessalonicher 2 zu unterschiedlichen Schlussfolgerungen. Während die einen Ausleger im Sohn des Verderbens die Person des Antichristen sahen, gab es andere, die diesen Begriff nicht als antichristliche Person deuteten, sondern darin eine Geisteshaltung, einen antichristlichen Geist, erkannten. Dennoch stimmen die Ausleger im Allgemeinen darin überein, dass Christus diese antichristliche Person oder diesen antichristlichen Geist durch den Hauch seines Mundes beseitigen und über ihn triumphieren wird. Dass es in der Endzeit vor dem Tag des Herrn einen großen Abfall geben wird, ist längst nicht einhellige Meinung aller Ausleger. Ihre Ansichten darüber können unterschiedlicher

¹ A. W. Tozer, *The Set of the Sail*, Christian Publications, Camp Hill, Pennsylvania, USA, 1986, S. 114.

nicht sein. Während viele Charismatiker eine Endzeiterweckung von unvorstellbarem Ausmaß und einen globalen Siegeszug des Christentums – beglaubigt von großen Zeichen und Wundern – erwarten, sehen andere in den Warnungen der Heiligen Schrift einen Hinweis auf einen endzeitlichen Abfall der Gemeinde (2Thes 2,3), begleitet von Wundern und Zeichen der Lüge.

Die Verwendung des bestimmten griechischen Artikels vor dem Wort *Abfall* weist darauf hin, dass der Apostel Paulus einen ganz bestimmten Abfall gemeint haben muss, nämlich den großen endgeschichtlichen Abfall der Gemeinde vor der Wiederkunft Christi. Der Apostel Johannes sah schon die Urgemeinde zu seiner Zeit vom antichristlichen Geist bedroht. Johannes warnte: »Kinder, es ist die letzte Stunde, und wie ihr gehört habt, dass der Antichrist kommt, so sind auch jetzt viele Antichristen aufgetreten; daher wissen wir, dass es die letzte Stunde ist« (1Jo 2,18). »Und jeder Geist, der nicht Jesus bekennt, ist nicht aus Gott; und dies ist der Geist des Antichrists, von dem ihr gehört habt, dass er komme; und jetzt ist er schon in der Welt« (1Jo 4,3). »Denn viele Verführer sind in die Welt hinausgegangen, die nicht Jesus Christus, im Fleisch gekommen, bekennen; dies ist der Verführer und der Antichrist« (2Jo 7). Durch das ganze Zeitalter der Gemeinde Christi hindurch ist das Geheimnis der Gesetzlosigkeit am Wirken. Am Ende der Zeit wird sich dieses Geheimnis der Gesetzlosigkeit schließlich vollends entfalten und offenbaren.

Der *Anti-Christ* wird sowohl *anstelle* von Christus auftreten, als auch – wahrscheinlich erst zu einem späteren Zeitpunkt seines Wirkens – sich offen *gegen* den wahren Christus Gottes wenden. Das ist die doppelte Bedeutung des Wortes *anti* im Griechischen. Die Wirksamkeit Satans in diesem letzten großen Abfall wird von Paulus als eine Zeit charakterisiert, in der »Machtataten, Zeichen und Wunder der Lüge« (2Thes 2,9), »der Betrug der Ungerechtigkeit« (V. 10) und ein »Mangel an Liebe der Wahrheit« (V. 10) vorherrschen werden. Der Abfall wird ein derartig großes Ausmaß annehmen, dass Gott in einem Akt göttlichen Gerichts die Menschen ihrem eigenen Irrwahn preisgeben muss. »Und deshalb sendet ihnen Gott eine wirksame Kraft des Irrwahns, dass sie der Lüge glauben« (V. 11).

Dieses Prinzip göttlichen Gerichtshandelns begegnet uns schon im

Alten Testament. Gott sprach zum Propheten Hesekiel: »Darum rede mit ihnen und sage zu ihnen: So spricht der Herr, HERR; jedermann vom Haus Israel, der seine Götzen in seinem Herzen aufkommen lässt ... und dann zum Propheten kommt – ich, der Herr, ich selbst, lasse mich für ihn zu einer Antwort bewegen, gemäß der Menge seiner Götzen« (Hes 14,4). Gott lieferte das verblendete Volk Israel den Götzen ihrer eigenen Herzen aus, ehe er das Volk mitsamt den falschen Propheten dem Gericht preisgeben musste: »Wenn aber der Prophet sich verleiten lässt und ein Wort redet (das nicht von Gott ist), dann verleite ich, der Herr, diesen Propheten; und ich werde meine Hand gegen ihn ausstrecken und ihn aus der Mitte meines Volkes Israel austilgen. So sollen sie beide ihre Schuld tragen; wie die Schuld des Fragenden, so wird die Schuld des Propheten sein« (Hes 14,9-10). Nicht nur die falschen Propheten waren vor Gott schuldig geworden, sondern auch die Anhänger und Nachfolger dieser falschen Propheten, die »Fragenden«, waren in Gottes Augen strafwürdig geworden. Falsche Propheten und Lehrer werden niemals in großer Zahl auftreten können, wenn sie mit ihren Botschaften nicht auch die geeignete Zuhörerschaft finden.

Jahrzehnte zuvor prophezeite Jeremia dem abtrünnigen Volk Israel: »Siehe, ich bringe Unheil über dieses Volk, die Frucht ihrer Gedanken« (Jer 6,19). Götzendienst und Sünde wird so lange in den Herzen der Gläubigen ausreifen, bis Gott durch Gericht eingreifen muss. Die Frucht der Lügen und Halbwahrheiten in den Herzen des Gottesvolkes muss in letzter Konsequenz Gottes Gericht auf sich ziehen. Wohl sieht Gott in seinem Gericht immer die Gnade, denn Gott will den Menschen durch Gericht auf den Weg des Heils leiten. Das ist die Gnadenbotschaft, die hinter allem Gerichtshandeln Gottes steht.

Der religiöse Abfall unter dem Volk Israel war ein Merkmal, das die Geschichte dieses Volkes kennzeichnete. Dies widerfuhr jenen als Vorbild und »ist geschrieben worden zur Ermahnung für uns, über die das Ende der Zeitalter gekommen ist« (1Kor 10,11). Das Volk der Christen ist in gleicher Weise vom Abfall bedroht wie das Volk Israel. »Daher, wer zu stehen meint, sehe zu, dass er nicht falle« (1Kor 10,12). Falsche Lehrer und Propheten, trügerische Wunder und Zeichen, Selbstsucht und Selbstliebe unter den Christen, die mangelnde Liebe zur Wahrheit Gottes, geistlicher Hochmut und das Streben nach Unabhängigkeit von

Gott, dies alles werden die prägenden Merkmale des endzeitlichen Abfalls sein. Es wird dem Verführer erneut gelingen, den geistlichen Blick der Gläubigen zu vernebeln und sie auf geistliche Irrwege zu führen.

Eine neue christliche Religion

Wie kann es dem Antichristen noch einmal gelingen, dass die Christenheit in einer letzten großen, endzeitlichen Verführung Opfer des satanischen Intriganten wird? In seinem sehr aufschlussreichen Kommentar zum Buch Daniel schreibt Gerhard Maier über den Antichristen: »Denn ohne Zweifel wird er viele als der geniale Veränderer, als der beispielhaft Progressive begeistern. ... Es kommt also zu einem neuen Kult, einer neuen Religion. Den Gipfel beschreibt 2. Thessalonicher 2,4: Der Antichrist ›überhebt sich über alles, was Gott oder Gottesdienst heißt, sodass er sich setzt in den Tempel Gottes und vorgibt, er sei Gott‹. Hartenstein hat recht: *Der Antichrist wird durchaus ›religiös sein‹. Diese neue Religion ›ist die letzte und tiefste Todesgefahr für die Gemeinde Gottes auf Erden‹.* Ja, man kann noch einen Schritt weitergehen: Der Antichrist verwendet viele biblische Aussagen. *Er schafft Bibel und Gemeinde nicht ab, sondern verändert sie!*«²

Auf dem Hintergrund dieser Auslegung von Daniel 7,25 muss man ernsthaft in Erwägung ziehen, ob wir nicht schon inmitten einer Entwicklung zu einem veränderten Evangelium stehen. Biblische Begriffe und Ausdrücke bleiben erhalten, aber sie werden unaufhaltsam mit neuen Inhalten gefüllt, die sich immer weiter von der ursprünglichen, biblischen Bedeutung entfernen. Diese christliche Religion der letzten Tage wird dem entsprechen, was Paulus so treffend in 2. Timotheus 3,5 beschreibt: Sie wird »eine *Form* der Gottseligkeit haben, aber deren Kraft verleugnen«. Fritz Rienecker gibt in seiner Erklärung für das griechische Wort *morphosis* (*Form*) einen bemerkenswerten Hinweis auf das Wesen des äußerlichen Gottesdienstes der Endzeit. Das Wort *morphosis* bezeichnet »eigentlich die Tätigkeit des Gestaltens; auch hier ist die aktive Bedeutung nicht ganz verschwunden. Jene Leute zeigen das Bestreben, die äußere Gestalt, den Schein frommen

2 Gerhard Maier, *Der Prophet Daniel*, R. Brockhaus Verlag, Wuppertal, 1990, S. 291-292.

Wesens darzustellen in Reden, Haltung, Werken, besonders natürlich im Gottesdienst.«³

Die Form der Gottseligkeit jener Leute wird von religiöser Aktivität geprägt sein. Dennoch charakterisiert Paulus das Wesen dieser Menschen in den Versen 1 bis 4 auf prophetische Weise als durch und durch selbstsüchtig. Alle ihre Aktivitäten sind motiviert aus den eigenen fleischlichen Kräften und nicht aus der Kraft und Gnade Gottes. Man wird ihre vielen »christlichen« Aktivitäten als Hingabe an Gott missdeuten. Ihre Form der Gottseligkeit trägt den Samen der Unechtheit in sich. Hier gilt es für den wahren Gläubigen, sich immer wieder einer Selbstprüfung an Gottes Wort zu unterziehen und die Kraft der Gnade und des Geistes zu erbitten, damit die Quelle seiner Gottseligkeit nicht menschlicher, sondern göttlicher Natur ist und bleibt.

Religion ohne die Kraft Gottes spaltete die Christenheit zu allen Zeiten. Was Spurgeon vor über einhundert Jahren predigte, ist heute aktueller denn je: »Dieses Zeitalter der Unechtheit streitet mit aller Gewalt gegen die Männer der Wahrheit, die keine Zugeständnisse machen. Nichts scheint den Satan und seinen Samen so zu ärgern wie Entschlossenheit. ... Manche, die von jedem Wind der Lehre hin und her geworfen werden, braucht man nur anzublasen, und weg sind sie; aber die, die die Lehren der Gnade lieben, weil sie die Gnade der Lehren besitzen, stehen wie Felsen im tobenden Meer. ... Der Herr der Heerscharen ist mit uns. Wir wagen keinen Zentimeter zu weichen, denn der Herr selbst hält uns an unserem Platz, und da wollen wir bleiben.«⁴

Im ersten Kapitel wurde auf die Konstantinische Wende im Jahre 325 nach Christus hingewiesen. Der christliche Glaube der einstmalig verfolgten Gemeinde Jesu wurde schließlich zur Staatsreligion erhoben. Hier liegen die Wurzeln der Entstehung der römisch-katholischen Volkskirche. Oftmals unter Verfolgung kam es zu Zwangs- und Massenbekehrungen der heidnischen Bevölkerung im Römischen Reich. Im Siegestaumel hielten viele Kirchenfürsten die Missionierung des Römischen Reiches bereits für den Anbruch des Gottesreiches. Ein Heer von getauften Heiden war von nun an Bürger dieses neuen Got-

3 Fritz Rienecker, *Sprachlicher Schlüssel zum Griechischen Neuen Testament*, Brunnen Verlag, Gießen, 1970, S. 504 (*morphosis*, 2Tim 3,5).

4 C. H. Spurgeon, *Kleinode der Verheißung*, Oncken Verlag, Wuppertal, 1984, S. 302.

tesreiches. Viele heidnische Bräuche und Feste wurden aus dem Heidentum übernommen und »christianisiert«.⁵

Nach der Konstantinischen Wende wurde nicht mehr Christ, wer eine bewusste Entscheidung für Christus traf (Buße), eine neue Schöpfung in Christus wurde (Wiedergeburt im Geist) und von nun an ein Leben im Dienst für Gott und den Nächsten als ein Zeuge Christi leben wollte (Jüngerschaft/Nachfolge), sondern wer als Kind (oder Erwachsener) getauft worden war. Buße, Wiedergeburt und Jüngerschaft gehörten nicht mehr zu den Merkmalen eines »Christen«. Stattdessen wurden diese Begriffe mit neuen Inhalten gefüllt. Die Zugehörigkeit zur katholischen Kirche als einer Heilsgemeinschaft, Kindertaufe, Werke und Sakramente ersetzten die Inhalte des biblischen Christenbegriffs, die bis dahin Gültigkeit hatten. Diese tief greifende Veränderung und Preisgabe biblischer Wahrheiten blieb auch den Reformatoren nicht verborgen, und so sprachen manche von ihnen nicht mehr von der *Konstantinischen Wende*, sondern vom *Konstantinischen Fall*.⁶

Dies war ein Meisterwerk des Verführers. Es war ihm nicht gelungen, die Christen durch Verfolgung auszurotten. Was er indes erreichte: Das Evangelium wurde neu definiert. Um es mit Gerhard Maiers Worten zu sagen: Der Verführer schaffte das Christentum nicht ab, sondern er *ver-änderte* es. Inhalte des biblischen Christentums wurden mit heidnischen Lehren und Bräuchen sowie hellenistischer Philosophie vermischt – und damit wurden viele biblische Wahrheiten aufgegeben. Stehen wir nicht erneut in einer Zeit, in welcher das Christentum dramatische, nie da gewesene Veränderungen erfährt? Und könnte Harten-

5 Dazu gehört unter anderem das Weihnachtsfest. In der rechten Gesinnung und befreit von okkultem Brauchtum darf der moderne Christ dieses Fest natürlich feiern und kann es mitunter evangelistisch nutzen, um die Botschaft Christi weiterzutragen.

In der *New Catholic Encyclopedia* (1967, Band 3, S. 656) heißt es unter dem Stichwort *Christmas*: »Das Datum der Geburt Christi ist unbekannt. In den Evangelien wird weder der Tag noch der Monat genannt. ... Nach der Hypothese, die H. Usener aufstellte ... und die die meisten Gelehrten heute anerkennen, legte man die Geburt Christi auf den Tag der Wintersonnenwende fest (25. Dezember nach dem Julianischen Kalender, 6. Januar nach dem ägyptischen Kalender), weil die Mithraverehrer an dem Tag, an dem die Sonne den südlichen Wendekreis passiert und nach Norden zurückzukehren beginnt, das Fest *Dies natalis solis invicti* (Geburtstag der unbesiegbaren Sonne) feierten. Am 25. Dezember 274 ließ Aurelian den Sonnengott als »Herrn des Reiches« ausrufen und weihte ihm auf dem Marsfeld einen Tempel. Das Weihnachtsfest kam zu einer Zeit auf, als der Sonnenkult in Rom besonders eifrig betrieben wurde.«

6 Vgl. Walter Klaasen, »*The Anabaptist Critique of Constantinian Christendom*«, *Mennonite Quarterly Review*, 55 (1981), S. 218-230.

stein am Ende recht behalten, wenn er sagt, dass *der Antichrist durchaus »religiös sein« wird und diese neue Religion die letzte und tiefste Todesgefahr für die Gemeinde Gottes auf Erden sein wird?*

Erschreckend ist, dass mittlerweile selbst aus den eigenen Reihen der Evangelikalen eine Reihe von Vertretern das Tor zu ökumenisch-interreligiösen Strömungen weit auftun und damit den Begriff des »Christlichen« von ihren evangelikalen Glaubensinhalten und Fundamenten zu lösen versuchen. Der evangelikale Glaube, so deren Überzeugung, muss »neu überdacht« (engl. *to rethink*) und »neu definiert« (engl. *to redefine*) werden; er muss sich »neuen Vorstellungen« (engl. *to reimagine*) öffnen und kompatibel mit dem postmodernen Zeitgeist gemacht werden. Dieser Trend spiegelt sich in vielen Konferenzen in den USA sowie unzähligen Buchtiteln des amerikanischen Marktes wider, von denen hier nur einige genannt werden sollen (die Titel der amerikanischen Bücher wurden ins Deutsche übertragen):

Robert E. Webber, *Alter Zukünftiger Glaube: Evangelikalismus neu überdenken für eine postmoderne Welt*⁷

James E. White, *Kirche neu überdenken: Herausforderung eines kreativen Neuentwurfs in einem Zeitalter des Übergangs*⁸

Stanley J. Grenz, *Den Brennpunkt erneuern: Evangelikale Theologie in einer post-theologischen Zeit*⁹

Brian McLaren, *Eine neue Gesprächsform: Bloggen für einen postmodernen Glauben*¹⁰

Scott Munger, *Gott neu überdenken*¹¹

7 Robert E. Webber, *Ancient-Future Faith: Rethinking Evangelicalism for a Postmodern World*, Baker Academic, 1999.

8 James E. White, *Rethinking the Church: A Challenge to Creative Redesign in an Age of Transition*, Baker Books, 1997.

9 Stanley J. Grenz, *Renewing the Center: Evangelical Theology in a Post-Theological Era*, Baker Academic, 2006.

10 Brian D. McLaren, *A New Kind of Conversation: Blogging Toward a Postmodern Faith*, Pater-noster Publishing, 2007.

11 Scott Munger, *Rethinking God: Undoing the Damage*, Living Ink Books, 2007.

Brian McLaren, *Alles muss sich ändern – Jesus, Globale Krise und eine Revolution der Hoffnung*¹²

Doug Pagitt, *Neue Vorstellungen über Kirche – Die spirituelle Entwicklung von Menschen in Gemeinschaften des Glaubens*¹³

Robert Schuller: *Rethink Conference (Konferenz: Neu Überdenken)*, 17.-19. Januar 2008

Die *Rethink Conference* wurde von Robert Schuller organisiert und via Satellit weltweit ausgestrahlt.¹⁴ Teilnehmer der Konferenz waren sowohl Christen aus verschiedensten Denominationen als auch Nichtchristen, Politiker, Autoren und Unternehmer. Zu den Letzteren zählt auch der Medienmogul Rupert Murdoch, der in die Schlagzeilen geriet, weil er unter anderem mit einem Hardcore-Pornosender sein Geld verdient.¹⁵ Murdoch ist Mitglied der *Saddleback Church*, der Gemeinde Rick Warrens. Murdoch gehört auch der Zondervan Verlag, jener Verlag, der Rick Warrens Buch *Leben mit Vision* herausbrachte! Ferner unterstützte Murdoch Warrens PEACE-Plan mit 2 Millionen Dollar. Christliche Leiter forderten Rick Warren auf, seine pastorale Verantwortung gegenüber Murdoch wahrzunehmen und ihm nahezu legen, sich aus dem Pornogeschäft zurückzuziehen.

Zur *Rethink Conference* vermeldet die amerikanische Nachrichten-Webseite *WorldNetDaily*: »Was ›überdenkt‹ Robert Schuller? Konferenz in der Crystal Cathedral wird beschuldigt, das biblische Christentum zu verdrehen.«¹⁶ In dem Artikel wird darauf hingewiesen, dass Robert Schuller bedenkenlos den New-Age-

12 Brian D. McLaren, *Everything must Change – Jesus, Global Crises, and a Revolution of Hope*, Thomas Nelson Publishers, 2007.

13 Doug Pagitt, *Church Re-Imagined: The Spiritual Formation of People in Communities of Faith*, Zondervan, 2005.

14 URL: <http://www.rethinkconference.com/>.

15 *Murdoch pastor gets heat for mogul's porn channels – Christian leaders question Rick Warren for church's cozy ties with Fox owner*. Artikel vom 10. Mai 2007 auf *WorldNetDaily*.

URL: http://www.wnd.com/news/article.asp?ARTICLE_ID=55616.

16 *Testing the Faith. What is Robert Schuller 'rethinking'? Crystal Cathedral conference accused of twisting biblical Christianity*. Artikel vom 30. Oktober 2007 auf *WorldNetDaily*.

URL: http://www.worldnetdaily.com/news/article.asp?ARTICLE_ID=58405.

Vertreter Gerald Jampolsky im Jahre 2004 als Gast in seiner Sendung willkommen hieß.¹⁷ Ferner kam Bill Dallas, der mit der Organisation der Konferenz betraut war, in dem Artikel zu Wort: »Diese Konferenz wird althergebrachten und vorgefassten Meinungen entgegentreten, neue Perspektiven eröffnen und unser Denken für alle Arten von Möglichkeiten aufschließen, die mit unserer sich verändernden Kultur verbunden sind.«¹⁸

Bereits im Jahre 2002 äußerte sich Robert Schuller in einem Interview über seine Mission: »Meine Berufung ist es, in unserer Zeit neu zu definieren, was Sünde, Buße, Wiedergeburt und ein geheiligtes Leben ist.«¹⁹

Brian McLaren: *The Everything must Change Tour (Alles-muss-sich-ändern-Tour)*²⁰ durch 11 Städte in den USA von Februar bis Mai 2008.

Auf der Webseite *deepshift.org*, auf welcher die Konferenz-Tour von McLaren vorgestellt wird, heißt es: »Wir befinden uns in einer tiefen Veränderung. Eine Zeit des Übergangs (transition), des Überdenkens (rethinking), neuer Vorstellungen (re-imagining) und neuer Visionen (re-envisioning) ... Wie können wir an einer theologischen Neuformulierung für eine globale Transformation teilhaben?²¹

17 Ebd.

18 Ebd.

19 Robert Schuller im Gespräch mit IDEA-Reporter Marcus Mockler. Interview in: *ideaSpektrum*, 50/2002.

20 URL: http://deepshift.org/site/?page_id=5.

21 URL: <http://www.deepshift.org/site/>.

We Are In Deep Shift. A time of transition, rethinking, re-imagining and re-envisioning. How can we engage in personal formation and theological reformulation for global transformation? Living in deep shift can be exhilarating and energizing, but it can also be disorienting and frightening. Deep Shift was created to provide spiritual guidance for organizations. We work with leaders, inviting them to discover where the gifts of their people and God's purposes in the world meet. Deep Shift provides support as leaders make their own personal deep shift and guide their organizations through the transition and transformation necessary to ignite the loving energy of people to work for the good of the world. As guides, we provide coaching, consulting, and resources for people leading in deep shift – faith community and church leaders, nonprofit leaders, ethical business leaders and others.

Alan Jones, *Das Christentum neu überdenken*²²

»Die Ausrichtung der Gemeinde auf den Tod Jesu als den universalen Akt der Errettung muss ein Ende finden, und die Bedeutung des Kreuzes muss im christlichen Glauben neu überdacht (engl. *reimagined*) werden. Warum? Weil das Leiden und ein strafender Gott zu sehr in den Mittelpunkt gerückt wird« (S. 132). Die Lehre des stellvertretenden Sühnetods Christi bezeichnet er als »abscheuliche Lehre« (engl. *vile doctrine*)! (S. 168)

Dan Kimball, *Der neue Gottesdienst: Gottesdienst gestalten für neue Generationen*²³

»Wenn die Gemeinde in einer sich schnell verändernden Kultur wieder an Bedeutung gewinnen und Anschluss finden soll, muss sie **neue Formen der Anbetung** schaffen und wegweisend sein für **alternative Gottesdienste**, um jene zu erreichen, die in einem postchristlichen Zeitalter aufwachsen.« (Werbetext)

Kimball zeigt auf, wie man kreative gottesdienstliche Veranstaltungen schafft, die alle Sinne ansprechen (»*creating multisensory worship gatherings*«). (Werbetext)

Becky Garrison, *Auferstehen aus der Asche: Gemeinde neu überdenken*²⁴

Rob Bell, *Velvet Elvis – Ein neues Bild des Glaubens malen*²⁵

Der Titel des Buches verrät, was Bell beabsichtigt: Er will ein neues Gemälde des christlichen Glaubens malen, was letztlich meint, dass er die Theologie der Bibel neu schreiben will, um sie dem postmodernen Menschen nahezubringen. Für ihn gibt es in der Schrift keine »zeitlosen Wahrheiten« (S. 58) Sein Buch ist gekennzeichnet vom postmodernen Relativismus, der absolute Lehrsätze ablehnt und Bibelauslegung grundsätzlich als subjektiv ansieht.

22 Alan W. Jones, *Reimagining Christianity – Reconnect Your Spirit Without Disconnecting Your Mind*, John Wiley & Sons Inc., 2004.

23 Dan Kimball, *Emerging Worship – Creating Worship Gatherings for New Generations*, Zondervan, 2004.

24 Becky Garrison, *Rising from the Ashes, Rethinking Church*, Seabury Books, 2007.

25 Rob Bell, *Velvet Elvis – Ein neues Bild des Glaubens malen*, Brunnen Verlag, 2007.

Dan Kimball, *Emerging Church – Die postmoderne Kirche: Spiritualität und Gemeinde für neue Generationen*²⁶

Mittlerweile liegen auf dem deutschen Büchermarkt eine Reihe von Übersetzungen der Bücher von Dan Kimball, Brian McLaren, Robert Schuller und Rob Bell vor. In der *Emerging Church* im deutschsprachigen Raum wird rege über »Paradigmenwechsel«, »integrale Spiritualität«, »Pluralitätsfähigkeit«, »Inklusivismus (Einschluss) anderer Vorstellungen«, »Gestaltung einer neuen Gemeindenkultur« und »tief greifende Reflexionen über die Gestalt der Kirche« in der postmodernen Welt diskutiert. Dass einige Kritikpunkte am bestehenden Evangelikalismus, die von den »jungen Evangelikalen« – ein Begriff von Robert E. Webber für die jungen Christen der *Emerging Church* – angebracht werden, durchaus berechtigt sind, ist sicherlich unstrittig. Die »jungen Evangelikalen« erkennen zwar manchen Fehler der »pragmatischen« und »traditionellen« Evangelikalen, von denen sie sich abgrenzen; doch dass ihre Lösungsvorschläge nicht der goldene Weg zu einem gesunden Evangelikalismus sind, wurde in Kapitel 8 aufgezeigt.

Nicht nur in der *Emerging Church* ist die Diskussion über neue Formen und Paradigmen des Christentums entbrannt. Neue Denkansätze haben zu einer Fülle von Strömungen innerhalb der evangelikalen Bewegung geführt. Auf die mögliche Rolle, welche die charismatische Bewegung im Evangelikalismus in Zukunft spielen könnte, wurde bereits ausführlich in Kapitel 11 hingewiesen. Eine neue »christliche Religion« ist im Werden. Dieser Prozess vollzieht sich verstärkt seit den letzten zwei Jahrzehnten. Stephan Holthaus, Dozent der Freien Theologischen Akademie Gießen, sieht diese Entwicklung unter den Evangelikalen als bedenklich an: »Mittlerweile ist hier die Spannweite der Ansichten so groß geworden, dass man sich um den Zusammenhalt der Bewegung ernsthaft Sorgen machen muss. Auch die Vertrautheit der Bibel hat eher ab- als zugenommen. Selbst grundlegende theologische und ethische Überzeugungen sind manchen nicht einmal mehr bekannt. Die Zukunft der Gesamtbewegung wird nicht zuletzt davon ab-

26 Dan Kimball, *Emerging Church – Die postmoderne Kirche: Spiritualität und Gemeinde für neue Generationen*, Gerth Medien, 2005.

hängen, ob man diese Entwicklung stoppen und zu einer lebendigen, gesunden Theologie zurückfinden kann.«²⁷

Heute ist mehr denn je Treue zu Gottes Wort und die Liebe zur Wahrheit geboten, wenn man die Warnungen der Schrift eines endzeitlichen Abfalls ernst nimmt. Dessen ungeachtet darf jeder Christ auch auf Gottes Fürsorge vertrauen, der sich immer einen Überrest bewahrt und wahre Propheten zu seinem Volk gesandt hat, auch wenn diese oftmals nur Außenseiter und in der Minderzahl waren, wie die Geschichte des Alten Testaments zeigt. Gott wird seine Propheten senden und die Aufrichtigen unter Gottes Volk sammeln. Der Evangelikalismus benötigt keine neue Lehre, sondern geistliche Erneuerung! Der neue Wein der evangelikalen Lehre muss nicht gegen den verwässerten Wein eines relativistischen, postmodernen Evangeliums ausgetauscht werden; vielmehr sollte jeder aufrichtige Christ darum ringen, dass der neue Wein des wahren Evangeliums nicht in die alten Schläuche von Gesetzlichkeit, Heuchelei oder Starrheit, sondern in neue Schläuche eines lebendigen und vitalen Evangelikalismus gefüllt werden. Um die Wiederbelebung der Lehre sollte gerungen werden – »Herr, belebe mich nach deinem Wort« (Ps 119,107).

In seinem Kommentar zu Daniel 11,33 schreibt Gerhard Maier über diese letzte Zeit: »Vers 33a prophezeit einen merkwürdigen Vorgang: Die Verständigen im Volk werden den Vielen zur Einsicht verhelfen. Wer ist das, »**die Verständigen**«? ... Verständigsein ist ein Wissen und eine Weisheit, die aus der Verbindung mit Gott stammt. ... So wird man in den »**Verständigen**« die zu sehen haben, die fromm und im Gesetz geschult sind. Das ist eine Bezeichnung aller gesetzesverständigen und Gott aufrichtig dienenden Frommen. Wer sind »**die Vielen**«? Sind es alle? Das würde sich mit dem Abfall so vieler kaum vereinbaren lassen. Deshalb sind »die Vielen« wohl gleichbedeutend mit denen, die Gott die Treue halten wollen. ... Die Hilfestellung der »Verständigen« sieht so aus, dass sie »**zur Einsicht verhelfen**«. Das bedeutet, dass sie Gottes Willen deutlich machen. Hat man eine Weisung Gottes, dann kann man auch tun, was vor Gott recht ist. Daraus lernen wir dreierlei: (a) Der wirkliche Gegner einer antichristlichen Regierung ist

27 Stephan Holthaus, *Die Evangelikalen – Fakten und Perspektiven*, Lahr, Johannis kompakt, 2007, S. 97.

die Gruppe, die Gott bis in den Tod treu ist. (b) Das richtige Verhalten in Verführung und Verfolgung entspricht dem Bibelstudium. Was wir also in Bedrängnis- (und Verführungs!)-Zeiten brauchen, ... ist Bibelstudium. (c) In der Not erweckt Gott Lehrer und Gemeindeleiter, die die Bereitwilligen im Wort Gottes schulen und dadurch zu Hirten werden.«²⁸

Das Geheimnis der Gesetzlosigkeit entfaltet sich seit den Anfängen der christlichen Gemeinde. Der Apostel Johannes spricht von einem weiteren Geheimnis, dem Geheimnis der Hure Babylon (Offb 17,5). Die Hure war im Alten Bund ein Bild für das abgefallene Israel. Im Neuen Bund steht die Hure Babylon für den Abfall der Gemeinde Christi. Hat die Gemeinde des Herrn in ihrem Wächterdienst versagt, während sich das endzeitliche Wirken des antichristlichen Geistes – das Geheimnis der Gesetzlosigkeit – ungehindert ausbreiten kann? Fritz Laubach, Theologe und Stellvertreter des ersten gesamtdeutschen Allianzvorsitzenden, würde dies bejahen, wenn er schreibt: »In unseren Tagen verdichten sich die Anzeichen dafür, dass wir vielleicht schon die Schwelle zur Endphase der letzten Zeit überschritten haben.«²⁹

Die Angriffe auf das traditionelle Evangelium, wie es die evangelikalen Vorväter verkündigten, nehmen an Intensität zu. Möglicherweise könnte schon in naher Zukunft die Religionsfreiheit für die bibeltreue Christenheit der Vergangenheit angehören, wenn die Gegner des wahren Evangeliums den juristischen Arm des Gesetzgebers weiterhin beharrlich für ihre Zwecke einsetzen. Die Amerikanerin Janet Folger hat in ihrem Buch *The Criminalization of Christianity*³⁰ (*Die Kriminalisierung des Christentums* – mit dem bezeichnenden Untertitel: *Lesen Sie es, bevor es verboten wird!*) eindrucksvoll aufgezeigt, wie die amerikanische Rechtsprechung seit Jahrzehnten immer aggressiver vorgeht gegen christliche Symbole, das Schulgebet, Bibelzitate in der Öffentlichkeit und neuerlich auch gegen Pastoren, die sich auf den Kanzeln ihrer eigenen Kirchen (sozusagen in den eigenen vier Wänden!) gegen Homosexualität aussprechen.

28 Gerhard Maier, *Der Prophet Daniel*, R. Brockhaus Verlag, Wuppertal, 1990, S. 398.

29 Fritz Laubach, *Christen in der Endzeit*, Hänssler Verlag, Holzgerlingen, 2006, S. 49.

30 Janet L. Folger, *The Criminalization of Christianity*, Multnomah Publishers, Sisters, Oregon, USA, 2005.

Doch man muss gar nicht erst in die USA blicken, um solche Tendenzen zu beobachten. Im Jahre 2008 wurden zwei amerikanischen Missionaren im britischen Birmingham Strafverfolgung angedroht, wenn sie weiterhin in vorwiegend muslimischen Wohnvierteln das Evangelium verbreiten sollten. Der Vorwurf: Es handle sich um das Delikt »Hass-Verbrechen« (engl. *hate crime*)!³¹ Und Dr. Peter Forster, anglikanischer Bischof von Chester, England, wurde 2003 von der *Lesbian And Gay Christian Movement (LGCM, Vereinigung Christlicher Lesben und Schwulen)* bei der Polizei angezeigt, weil er die Ansicht vertrat, dass es für Homosexuelle möglich sei, ihre sexuellen Neigungen hin zu einer Heterosexualität zu verändern. Allein das reichte aus, dass der Bischof Besuch von der Polizei bekam und sich einem Verhör stellen musste.³² In Deutschland wurde das *Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AAG, umgangssprachlich als »Anti-Diskriminierungsgesetz«* bekannt) im Jahre 2006 als eine Umsetzung von vier Europäischen Richtlinien beschlossen und könnte sich als Instrument gegen »diskriminierende religiöse« Vorstellungen erweisen.

Die zur EU gehörenden Staaten wurden auf dem jüdisch-christlichen Erbe aufgebaut und waren lange die Hüter christlicher Werte. Doch zunehmend wendet sich die EU gegen das eigene christliche Erbe. Eine immer stärker werdende säkulare Gesellschaft bedient sich in wachsendem Maße der Staatsmacht und deren Instrumente, der Antidiskriminierungsgesetze (*hate laws*), um gegen »christliche Fundamentalisten« vorzugehen. Zunehmend kommt es in der EU unter dem Vorwand des humanistischen Toleranzgedankens zu einer Wertebevormundung. Christen, die an den ewiggültigen Wahrheiten der Bibel festhalten, werden als fundamentalistisch diskreditiert. Wie das Beispiel Birminghams zeigt, ist das Bezeugen des christlichen Glaubens an bestimmten Orten bereits unter Strafe gestellt. Wie lange wird es noch erlaubt sein, den Alleinanspruch Jesu Christi, nur er könne der Weg zu Gott sein, zu verkünden? Wird in absehbarer Zeit nur noch die Verkün-

31 Jasbir Authi, *Christian preachers to gather in Birmingham »no-go« area*. Artikel vom 13. Juni 2008. URL: <http://www.birminghammail.net/news/birmingham-news/2008/06/13/christian-preachers-to-gather-in-birmingham-no-go-area-97319-21070709/>.

32 Robert Knight, Lindsey Douthit, »*Hate Crime« Laws Threaten Religious Freedom*. 12.12.2005. URL: <http://www.cwfa.org/articledisplay.asp?id=9672&department=CFI&categoryid=papers>.

digung eines verwässerten Evangeliums erlaubt sein, sofern man sich der pluralistischen Devise »Alle Religionen führen zu Gott« beugt?

Bei seinem Staatsbesuch in Marokko im Oktober 2007 sprach sich der französische Staatspräsident Nicolas Sarkozy in Tanger für den Aufbau einer Mittelmeer-Union mit der EU aus, welche neben den muslimischen Staaten Nordafrikas (Marokko, Algerien, Tunesien, Libyen, Ägypten) auch Israel, Syrien, den Libanon sowie die Türkei, Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Montenegro und Albanien umfassen soll; damit würde die EU nach nahezu 19 Jahrhunderten mit dem Römischen Reich zur Zeit seiner größten Ausdehnung unter Trajan im Jahre 117 nach Christus erstmals wieder nahezu identisch sein, zumindest was die geografische Ausdehnung angeht. Im Juli 2008 wurde die Mittelmeer-Union ins Leben gerufen. Sarkozy legt seine Vorstellungen einer solchen Mittelmeer-Union in seiner Rede dar: »Wir haben in den letzten Jahrzehnten immer wieder daran erinnert, was die Menschen im Mittelmeerraum vereint. **Wir haben stets die Vorzüge des Dialogs der Kulturen, der Zivilisationen und der Religionen hervorgehoben.** Den Völkern des Mittelmeerraums, die über Jahrhunderte hinweg ununterbrochen hin und her gerissen waren zwischen Feldzug und Dialog, zwischen Hass und Brüderlichkeit, zwischen Zivilisation und Barbarei, will ich sagen, dass der Dialog heute nicht mehr genügt, dass wir nicht mehr darüber nur sprechen sollten, sondern dass es an der Zeit ist, zu handeln. Allen Menschen des Mittelmeerraums, die es nicht schaffen, aus dem Teufelskreis der Rache und des Hasses auszusteigen, allen Menschen des Mittelmeerraums, die von Frieden und Brüderlichkeit träumen, und die überall nur Krieg sehen, allen Menschen des Mittelmeerraums, denen **die Werte Toleranz und Humanismus** eigen sind, und die sich nur mit Intoleranz und Fundamentalismus konfrontiert sehen, all diesen Menschen will ich sagen, dass es an der Zeit ist, vom Dialog zu politischen Maßnahmen überzugehen, dass wir die Diskussionen beenden und uns an die Arbeit machen müssen«³³ (Hervorhebung durch den Autor).

Die EU gilt vielen konservativen Evangelikalen dem Geiste nach

³³ *Staatspräsident Sarkozy bei Staatsbesuch in Marokko zum Aufbau einer Mittelmeerunion.* Artikel vom 25. Oktober 2007 auf der Homepage der Französischen Botschaft.
URL: http://www.botschaft-frankreich.de/article.php3?id_article=2843.

als die Wiederauferstehung des antiken Römischen Reiches und als Wegbereiter des Antichristen. Der Antichrist wird die christliche Religion nicht abschaffen – so Hartensteins Einschätzung –, sondern er wird sie verändern. Wer sich aufgrund seiner christlichen Überzeugung beispielsweise gegen Abtreibung oder für den Exklusivitätsanspruch des christlichen Glaubens einsetzt, wird sich in Zukunft auf Ablehnung und Diffamierung und möglicherweise auf strafrechtliche Verfolgung durch den staatlichen Arm des Gesetzes einstellen müssen. Ganz im Geiste Sarkozys wird man die Werte »Toleranz und Humanismus« und den »Dialog« über biblisch-christliche Werte stellen. Jeder, der mit einer entstehenden globalen Weltkirche nicht Frieden hält, wird mit dem Etikett »intolerant«, »fundamentalistisch« oder gar »faschistisch« versehen werden. Die neue Toleranz Sarkozys endet da, wo man ihre vorgegebenen interreligiösen Überzeugungen nicht teilt!

Insbesondere die Fundamentalismus-Keule bietet sich den Gegnern eines konservativ-evangelikalen Christentums geradezu an. »Es gibt christlichen Fundamentalismus, und es gibt ihn in Deutschland«, sagt Annette Kick, Weltanschauungsbeauftragte der Württembergischen Landeskirche.³⁴ »Besonders wichtig sei es, dass Religionen sich nicht gegenseitig verteufelten. Und dass wir aufmerksam sind auf Fundamentalisten in den eigenen Reihen und jede Form von Gewalt als Gotteslästerung brandmarken«,³⁵ so ein Reporter der Thüringischen Landeszeitung, welcher die Landesbischöfin Margot Käßmann zitierte, die als Gastrednerin zur interreligiösen Stiftung *Weltethos* nach Weimar eingeladen war. Die Berichterstattung in den Medien bezüglich der vermeintlichen »christlichen Fundamentalisten« ist selten ausgewogen oder differenziert, sondern vermittelt eher Zerr- und Falschbilder; Pauschalurteile sind die Regel. Oftmals liegt eine Verwechslung von gewaltbereitem Fundamentalismus mit Wertekonservatismus und Bibeltreue vor.

Schon seit geraumer Zeit werden auch innerhalb der evangelikalen Bewegung Stimmen laut, die sich gegen »Fundamentalisten« aus-

34 Akademie-Magazin: *Schwerpunkt Christlicher Fundamentalismus*. Meldung vom 5.3.2007. URL: <http://www.ev-akademie-boll.de>.

35 Peter-Alexander Fiedler, *Landesbischöfin Käßmann: Projekt Weltethos umsetzen*. In: *Thüringische Landeszeitung*, 5.3.2007. URL: <http://www.weltethos.org/00--home/kaessmann-weimar.htm>.

sprechen. Schon im Jahre 2001 stellt Samuel Külling, Professor für Altes Testament an der bibeltreuen Theologischen Hochschule Basel, die Frage: »Von verschiedensten Seiten aus werden heute die ›Fundamentalisten‹ oder der ›Fundamentalismus‹ bekämpft. Wenn dies von außen geschieht, d.h. von Menschen, die nicht im biblischen Sinne gläubig sind, versteht man dies noch. Aber warum distanzieren sich auch sogenannte ›Evangelikale‹, d.h. Gläubige, die sich zu den biblischen Heilswahrheiten bekennen, vom ›Fundamentalismus‹?«³⁶ Er

36 Professor Dr. Samuel Külling, *Generalangriff gegen den biblischen »Fundamentalismus« Was ist biblischer Fundamentalismus?* Fundamentum 4/2001. Im Internet unter:

URL: http://www.efg-hohenstaufenstr.de/downloads/texte/biblicher_fundamentalismus.html.

Der Streit um das Seminar »Homosexualität verstehen – Chance zur Veränderung« auf der vom 30. April bis 4. Mai 2008 stattgefundenen Großveranstaltung Christival hat gezeigt, wie evangelikale Gruppierungen Verfolgung und Diffamierung als Fundamentalisten (hier in einem negativ besetzten Wortsinn) ausgesetzt waren.^I Sara Dahnken, Christival-Kritikerin und Mitglied der Grünen Jugend Bremen, stellte die Evangelikalen, die Homosexualität als Krankheit oder Sünde betrachten, gar auf eine Stufe mit dem Nationalsozialismus.^{II} Und in einem Streitgespräch mit Pfarrer Ulrich Parzany vertrat der Grünen-Politiker Volker Beck die Meinung, »wer etwa aufgrund seines Glaubens gleichgeschlechtliche Liebe für falsch halte, überschreite die Grenze zum Fundamentalismus«.^{III} Pfarrer Parzany wies Beck einerseits auf die Orientierungshilfe der EKD (Evangelische Kirche Deutschlands) hin, die einen biblischen Widerspruch zur Homosexualität sieht,^{IV} und stellte andererseits Becks Wissenschaftsbild infrage, da er »jeder Studie, die Homosexualität für veränderbar hält, die Seriosität abspreche«.^V »Als eine ›Unverschämtheit bezeichnete es Parzany, dass Beck Hilfsangebote für Menschen, die von ihrer Homosexualität wegkommen wollen, in die Nähe des Antisemitismus rücke.«^{VI}

Der Grünen-Abgeordnete Beck trug diese Kontroverse bis in den Bundestag, wo die evangelikale Bewegung hitziger Kritik ausgesetzt war. Das Medienmagazin Pro berichtete über die Rückendeckung durch die EKD und deren Ratsvorsitzenden Bischof Huber, der sagte: »Es ist unverständlich, dass ein Rechtspolitiker wie Volker Beck ... der Berufung auf die Meinungsfreiheit widerspricht. Man kann nicht selbst Andersdenkende als ›religiöse Fundamentalisten‹ hinstellen und sich dann darüber beklagen, wenn die Angegriffenen für ihre Gegenwehr den Schutz der Meinungsfreiheit in Anspruch nehmen.«^{VII} Bereits im Oktober 2007 entschied das Landgericht Köln, dass Beck den katholischen Kardinal Meisner nicht mehr als Hassprediger bezeichnen dürfe. Nicht nur die Evangelikalen, sondern alle Vertreter der christlichen Kirchen, die – entgegen dem Zeitgeist und einem immer aggressiver werdenden Säkularismus – eine konservative Sichtweise vertreten, werden sich in Zukunft darauf einstellen müssen, als fundamentalistisch, rückständig, antisemitisch oder als Hassprediger verunglimpft zu werden.

I Streit um Christival-Seminare – Streit um Christival erhitzt weiter die Gemüter, ideaOnline, 27.2.2008.

II Christival-Kritikerin vergleicht Evangelikale mit Judengegnern. ideaOnline, 25.4.2008.

III Homosexualität – Gottes Gabe oder Folge der Sünde? ideaOnline, 28.2.2008.

IV Stellungnahme des Bevollmächtigten des Rates der EKD zum Entwurf eines Gesetzes zur Überarbeitung des Lebenspartnerschaftsrechts. In dem Artikel auf der Webseite der EKD vom 15. Oktober 2004 heißt es: »Die rechtliche Ausgestaltung gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften darf nicht auf Kosten der sozialen und rechtlichen Stellung der Ehe gehen. Einer Verwechselbarkeit mit der Ehe darf nach wie vor kein Vorschub geleistet werden. ... Die EKD hat in ihren bisherigen Stellungnahmen zum Themenbereich der gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaften die Möglichkeit einer gemeinschaftlichen Adoption ausdrücklich abgelehnt.« Ferner wurde in dem Artikel darauf hingewiesen: »Dies entspricht auch den Feststellungen, die das Bundesverfassungsgericht in seinem Urteil vom 17. Juli 2002 getroffen hat. Die Verschiedengeschlechtlichkeit in der Ehe ist nach Ansicht des Bundesverfassungsgerichts der

mahnt in seinem Artikel an, dass der Begriff Fundamentalismus nicht als negatives Schlagwort missbraucht werden dürfe, und legt dar, dass die innerevangelikale Kritik letztlich eine Kritik an der Bibel im Sinne einer uneingeschränkten, absoluten Offenbarung Gottes darstellt. Die zeitlose, bindende und göttliche Autorität der Schrift, so Külling, war von Anbeginn der Kirchengeschichte ihr Glaubensfundament. Weiter folgert er, wenn ein so verstandener »biblischer Fundamentalismus« keinen Platz mehr in der Kirche Christi habe, dann käme das dem Ende dieser Kirche gleich.

Damit spitzt sich die Kontroverse um den Fundamentalismus sowohl innerhalb wie außerhalb des Evangelikalismus in der Frage um die Irrtumslosigkeit der Bibel zu. Die Kritik aus dem eigenen evangelikalischen Lager an konservativen Evangelikalen wird zunehmend heftiger. In seinem ursprünglichen, nicht negativ besetzten Sinn ringt der evangelikale Fundamentalismus³⁷ darum, Gottes Wort als Fundament für Lehre und Handeln als letztgültigen Maßstab anzuerkennen. Über

entscheidende Unterschied zwischen Ehe und Lebenspartnerschaft und begründet den besonderen Schutz von Ehe und Familie in Art. 6 Abs. 1 GG.« Im Internet: URL: <http://www.ekd.de/homosexualitaet/47457.html>.

V Homosexualität – Gottes Gabe oder Folge der Sünde? ideaOnline, 28.2.2008.

VI Ebd.

VII Jetzt erst recht: Bischof Huber kommt zum Christival. proKOMPAKT, 11/2008, S. 10.

37 Der Artikel »Fundamentalismen« setzt sich mit dem Begriff eingehender auseinander. Im Folgenden einige Auszüge:

Wer heute Fundamentalist sagt, meint vor seinem inneren Auge vielleicht einen Selbstmord-Attentäter. Aber ein christlicher Fundamentalist im ursprünglichen Sinn war einfach ein Bibelleser. ... Jedenfalls war und ist ein christlicher Fundamentalist, wenn er sein Fundament ernst nimmt, das Gegenteil von einem stumpfsinnigen Fanatiker. Geschichtsschreibung soll man ja nicht unter dem Eindruck von aktuellen Ereignissen sehen, sondern versuchen, sich in die beschriebene Zeit hineinzuversetzen. Der Fundamentalismus in seinem ursprünglichen, nicht negativ besetzten Sinngehalt, hat als Anspruch, zurück zum Fundament, zu den Wurzeln zu finden, im Christentum verschiedene Ausprägungen gefunden. Der Anspruch eines Fundamentalismus kann so weit gehen, dass er ganz zurück zum Fundament Bibel möchte und jegliche kirchliche Tradition hinterfragt. Andere Ansprüche sind nicht so radikal. Eckhard J. Schnabel, Dozent für Neues Testament an der Freien Theologischen Akademie Gießen, schlägt vor, den Begriff Fundamentalismus ganz zu vermeiden und »je nach historischer, religiöser, sozialpsychologischer und geistesgeschichtlicher Situation differenziert von Gewaltbereiten oder Gewalttätern, Militanten oder Radikalen, Oppositionellen oder Rückständigen, Konservativen oder Antiliberalen ...« zu reden. Für den Bereich des Evangelikalismus schlägt Schnabel vor, statt von Fundamentalismus von konservativen Evangelikalen zu sprechen, mit möglichen Zusätzen wie »streitbar oder militant, traditionalistisch oder reaktionär, konzilient oder antipluralistisch, separatistisch oder machtbewusst, der Verbalinspiration oder der Irrtumslosigkeit verpflichtet, ...« Fundamentalisten im weiteren Wortsinn gibt es jedoch nicht erst, seit wir dafür diese moderne Worthülse benutzen. Vom heutzutage gebrauchten Wortfeld könnte man auch sagen, Fundamentalist sei im Grunde genommen jedermann, der nicht mehr bereit ist, sich korrigieren und hinterfragen zu lassen. In diesem Sinne ist wohl jeder Mensch in einem oder mehreren Denk- und Lebensbereichen Fundamentalist. Quelle 2007: URL: <http://texte.efb.ch/efusa/ismen.htm>.

Jahrhunderte war die Lehre der Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift fester Bestandteil evangelikaler Lehre, die nie infrage gestellt wurde. Heute hingegen ist diese Lehre längst nicht mehr Allgemeingut aller Evangelikalen. Jener Teil der Evangelikalen, der sich liberal, humanistisch, tolerant, weltoffen, ökumenisch (oder gar interreligiös) gibt, wird von der Kritik, als fundamentalistisch zu gelten, ausgenommen; jene hingegen, die sich dieser Lehre verpflichtet fühlen, werden zunehmend als Fundamentalisten verunglimpft. Um es in Anlehnung an die Worte von Fritz Laubach zu sagen: Eine notvolle, aber unvermeidliche Spaltung geht durch Gottes Volk.

Treffend schrieb Tozer schon vor Jahrzehnten: »Lasse einen Mann aufstehen, der die einzigartige Botschaft, dass Jesus Christus HERR ist, und die absolute Notwendigkeit des Gehorsams ihm gegenüber verkündigt, und sofort wird dieser Mann als Verbreiter von Hass und als Spalter von Menschen gebrandmarkt werden. Der Teufel hat so erfolgreich Gehirnwäsche an einer Großzahl geistlicher Leiter vollzogen, dass sie nun zu ängstlich geworden sind, dem Teufel zu widerstehen. Und der Teufel, ganz wie er in seinem Wesen ist, zieht aus ihrer Feigheit jeden Vorteil und errichtet allerorts seine Baalsaltäre. Die Bibel ist ein Buch von Kontroversen. ... Die Apostel, die Kirchenväter und die Reformatoren waren kontroverse Männer. Bis aufs Blut bekämpften sie den Teufel und hielten für die nachfolgenden Generationen die Fackeln der Wahrheit am Brennen. Wird unser Beitrag in der Geschichte als unehrenhaft eingehen, weil wir es zugelassen haben, dass die Fackeln der Wahrheit erloschen?«³⁸

Wollen Sie, lieber Leser, als jemand in die Geschichte eingehen, der es zugelassen hat, dass die Fackeln der Wahrheit erloschen sind? In seiner Endzeitrede prophezeite Jesus seinen Nachfolgern: »Und ihr werdet gehasst werden um meines Namens willen« (Mk 13,13a). Dann fährt er fort und ruft zur radikalen Nachfolge auf:

»Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird errettet werden.«

Mk 13,13b

38 A. W. Tozer, *The Set of the Sail*, Christian Publications, Camp Hill, Pennsylvania, USA, 1986, S. 116.

Schlusswort

Vielleicht mag der Leser sich fragen: Besteht das Christenleben in einer ständigen Wachsamkeit gegenüber den vielfältigen Verführungen Satans? Man muss diese Frage eindeutig mit »Ja« beantworten! Eine andere Antwort zu geben, entspräche nicht der Wahrheit der Heiligen Schrift. Die Bibel, die Offenbarung der Heilsgeschichte Gottes, beginnt so, wie sie auch endet, mit der Verführung durch die Schlange. Sie beginnt im 1. Buch Mose mit der Verführung der ersten Menschen, und sie endet im Buch der Offenbarung mit der Verblendung der ganzen Welt und dem Abfall der Kirche Christi, die zur Hure Babylon geworden ist. Vielfältig stößt man in der Bibel auf den Ruf zur Wachsamkeit. Die Propheten des Alten Bundes mahnten das alttestamentliche Gottesvolk zur Wachsamkeit ebenso wie die ersten Apostel die ihnen anvertrauten Gemeinden. Auch Jesus lehrte seine Jünger, wachsam zu bleiben, und macht Wachsamkeit zum Thema seiner Gleichnisse.

Die Bibel beginnt und endet indes auch mit einem Gott, der über alles regiert. Sie beginnt in 1. Mose mit einem Gott, der die Verheißung eines kommenden Samens schenkt, der das Böse ein für alle Mal austilgen wird. Und die Offenbarung endet mit Gottes Gericht über alles Böse. Dann wird die Schar der erlösten Überwinder in das himmlische Jerusalem einziehen. Allein wenn wir diese große Wahrheit nicht aus den Augen verlieren, wird es in unserem Leben gelingen, Kraft aus Gottes ewigem Wort zu schöpfen. Nur in dieser Kraft kann es auch gelingen, wahrhaft wachsam zu bleiben.

In seiner Endzeitrede sagte Jesus seinen Jüngern: »Wenn aber diese Dinge anfangen zu geschehen, so blickt auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht« (Lk 21,28). In den alttestamentlichen Psalmen ist das Erheben der Häupter immer ein Zeichen für Freude und Sieg. Jesus mag an Psalm 14 gedacht haben, als er seine Jünger ermunterte, ihre Häupter zu erheben. »Erhebt, ihr Tore, eure Häupter, und erhebt euch, ihr ewigen Pforten, dass der König der Herrlichkeit einziehe!« (Ps 24,9), oder er mag sich an den messianischen Psalm 110 erinnern haben, der die Thronbesteigung des Gottessohnes vor Augen

malt. In diesem Psalm beruft Gott, der Vater, seinen Sohn, den himmlischen Hohenpriester nach der Weise Melchisedeks, an seine Seite. Doch bevor Jesus, unser König und Hoherpriester, seine Herrschaft antritt, wird er mit himmlischen Heerscharen ausziehen, um über alle seine Feinde zu siegen. Und weil er Sieger ist, »darum wird er das Haupt erheben« (Ps 110,7).

Die Nachfolge Christi ist nicht nur der Ruf zur Wachsamkeit, sie ist auch der Ruf zur Freude der Erlösten. Darum wollen wir unsere Häupter erheben und »hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen die Schande nicht achtete und das Kreuz erduldet und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes. Denn betrachtet den, der so großen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermüdet und in euren Seelen ermattet« (Hebr 12,2-3).

Spurgeon wusste, dass der Himmel und die Erde einmal vergehen werden. Von einem war er sein Leben lang felsenfest überzeugt:

»Das alte Evangelium ist nicht ausgestorben und wird nicht aussterben, solange der Herr lebt. Wenn es ausgerottet werden könnte, wäre es schon längst von der Erde verschwunden.«¹

1 C. H. Spurgeon, *Kleinode der Verheißung*, Oncken Verlag, Wuppertal, 1984, S. 241.

ANHANG I

Warum ich die Pfingstbewegung verließ

Spaltungen sind nicht immer schlecht

Wenn man zeigen könnte, dass Gott immer vereint und der Teufel immer trennt, dann wäre es einfach, unseren Weg in dieser verwirrten Welt zu finden. Aber so ist es leider nicht. Zu scheiden, was geschieden werden muss, und vereinen, was geeint werden muss, ist Teil der göttlichen Weisheit.

Licht und Finsternis haben nichts gemeinsam. Der Versuch, beides an einem Ort zu vereinen, würde bedeuten, das Unmögliche zu erreichen, und am Ende hätte man weder das eine noch das andere, sondern etwas Zwielfichtiges und Obskures.

Die Wahrheit wird geopfert, um Hochzeit zu halten zwischen Himmel und Hölle und um eine Vorstellung von Einheit aufrechtzuerhalten, die keine Grundlage in Gottes Wort hat. »Spalte und erobere« lautet der zynische Slogan der machiavellischen Führer in der Politik, aber auch Satan weiß, wie er »vereinen und erobern« kann.

Wenn verirrte Schafe einen Abgrund hinunterstürzen, dann kann sich das einzelne Schaf nur dadurch retten, dass es sich von der Herde entfernt. Die große Einheit in dieser Zeit kann nur den Fall aller bedeuten. Das weise Schaf, das sein Fell retten will, sondert sich ab. Kraft liegt in der Vereinigung gleichartiger Dinge und in der Trennung von ungleichartigen Dingen.

**Wahrscheinlich brauchen wir nicht noch mehr Einheit,
sondern eine weise und mutige Trennung.¹**

A. W. Tozer

¹ *Divisions are not always bad.* In: A. W. Tozer, *The Best of A. W. Tozer*, Christian Publications, Camp Hill, Pennsylvania, USA, 1979, S. 71-73.

Anfänge

Nach meiner Bekehrung zu Jesus Christus im Jahre 1984 schloss ich mich einer moderaten Pfingstgemeinde an, die weder extrem-charismatisch noch in übertriebener Weise schwärmerisch war und Gottes Wort in den Mittelpunkt stellte. Ich war von Anfang an ein überzeugter, aber dennoch gemäßigter Pfingstler. Für mich galt die Devise des damaligen Präses des *Bundes Freikirchlicher Pfingstgemeinden (BFP)*, Reinhold Ulonska: »Ich kann mir nicht vorstellen, Christ zu sein, ohne Pfingstler zu sein.« Auch ich war in dem Glauben, dass nur die Pfingstler das »volle Evangelium« predigten, weil sie, anders als die Nicht-Charismatiker oder Nicht-Pfingstler, das Evangelium *und* die Geistes-Taufe (einschließlich der Geistesgaben) verkündigten.

Dennoch reifte in mir durch Gottes Wort in vielen Jahren die Erkenntnis, dass ich die pfingstliche Lehre, insbesondere die Betonung der klassischen Pfingsttheologie (Geistestaufe/Geistesgaben), nicht länger als schriftgemäß akzeptieren konnte. Mit Beginn des Jahres 2000 entfernte ich mich immer mehr von der Pfingstbewegung und kehrte ihr endgültig im Jahre 2006 den Rücken zu. Meine Gründe für die Abkehr von der Pfingstbewegung will ich im Folgenden schildern.

Wenn ich im Zuge der Darlegung meiner Beweggründe Namen von Personen nenne, geschieht dies nicht, um irgendeiner Person schlechte Motive zu unterstellen oder deren persönliche Hingabe infrage zu stellen. Ich habe meine Entscheidung nach bestem Wissen und Gewissen getroffen und gestehe dies auch den Personen zu, deren Auffassungen ich nicht teile. Der häufige Verweis auf die charismatische Bewegung liegt einerseits darin begründet, dass Lehre und Praxis der charismatischen Bewegung in den letzten Jahrzehnten immer stärker in die Pfingstgemeinden Eingang gefunden haben, und andererseits darin, dass beiden Bewegungen, obgleich deren Entstehung zeitlich fünf Jahrzehnte auseinanderliegen (die Pfingstbewegung entstand 1906, die charismatische Bewegung Ende der 1950er-Jahre), so eine enge Geistesverwandtschaft zugrunde liegt.

Natürlich beziehe ich Position, und es liegt in der Natur der Sache, dass ich anhand meiner Einsicht andere theologische Vorstellungen bewerte. Mir ist bewusst, dass das Einnehmen meines Standpunktes

den Widerspruch der Pfingstler und Charismatiker herausfordern wird. Deren Argumente kenne ich nur zu gut, da ich diese selbst so viele Jahre in der Auseinandersetzung mit Pfingstgegnern vertreten habe. Darum wendet sich dieses Zeugnis zuallererst an alle Suchenden und Fragenden in der pfingstlich-charismatischen Bewegung und an all jene außerhalb dieser Bewegung, die sich noch nicht im Klaren darüber sind, welche Stellung sie dieser Bewegung gegenüber in Zukunft einnehmen sollen.

Die Bedenken wachsen

Anfang 2000 lasen meine Frau und ich das Buch von A. W. Tozer *Muss man Gott fürchten? Das Gottesbild der Postmoderne*.² Auf der Rückseite des Buches auf dem Klappentext heißt es: »A. W. Tozer deckt den Zeitgeist des heutigen Denkens unter den Christen auf und hält uns den Spiegel des 1. Petrusbriefes vor.« Obwohl Tozer schon im Jahre 1963 gestorben war, enthalten dieses und andere von ihm geschriebene Bücher zeitlose Wahrheiten und Einsichten, die aktueller denn je sind. Viele Eindrücke, die meine Frau und ich bis dahin gesammelt hatten, fanden wir in diesem Buch Tozers wieder und waren uns Bestätigung, für unser Leben einen geistlichen Kurswechsel einzuleiten.

Tozer schrieb schon vor über 50 Jahren: »Leider gibt es Christen, die meinen, man könne nicht geistlich sein, ohne sich kapriziös zu gebärden, und dass Impulsivität ein Maß für Geistesfülle sei.«³ Und weiter: »Persönlich halte ich nicht viel von Männern mit wechselnden Erleuchtungen. ... Warum sage ich das? Weil wir unbedingt erkennen müssen, auf welche Weise die Apostel geistgeleitet waren. Sie waren nicht als Leute mit unberechenbaren und impulsiven Stimmungen und dauernd wechselnden Entscheidungen und Beurteilungen bekannt. Von Gottes Geist geleitet wollten sie immer tun, was Gott von ihnen getan haben wollte. Als Ergebnis passten die Dinge, die Gott sie tun ließ, immer völlig in das Schema der Erlösung und aller Ratschlüsse Gottes hinein!«⁴

2 A. W. Tozer, *Muss man Gott fürchten*, CLV, Bielefeld, 2001.

3 Ebd., S. 46-47.

4 Ebd., S. 47.

Ogleich an dieser Stelle kein Pauschalurteil über die pfingstlich-charismatische Bewegung gefällt werden soll, fassen diese Worte Tozers gleichwohl zusammen, dass genau diese Beobachtungen Tozers zu nicht unerheblichen Teilen auch auf diese Bewegung hier und heute zutreffen. Auch die gemäßigten pfingstlerischen Brüder, die durchaus über geistliches Unterscheidungsvermögen verfügen, konnten mich nicht länger darüber hinwegtäuschen, dass in dieser Bewegung ein anderer Geist wirkt.

Sehr früh vertrat ich eine kritische Haltung gegenüber der charismatischen Bewegung, nicht zuletzt durch jene Brüder der Pfingstbewegung, die mich in den ersten Jahren prägten. Im Laufe der Jahre musste ich allerdings den Trend beobachten, dass die Bereitschaft der Pfingstler, charismatische Strömungen von der Schrift her zu beurteilen, zu großen Teilen einer unreflektierten Integration charismatischer Frömmigkeit gewichen war. Dies war ein Augenöffner für mich. Beide Bewegungen, die Pfingst- und die charismatische Bewegung, sind nicht nur geistverwandt, sie sind von ein und demselben Geist inspiriert, der sich auf vielfältige Weise manifestiert.

Dies alles zu erkennen und im Lichte biblischer Wahrheiten zu verstehen, war allerdings ein langer Prozess. Durch Gottes Gnade, unter viel Studium und Gebet, öffnete mir mein treuer Herr allmählich die inneren Augen; ich erlangte meine geistliche Sicht in Etappen.

Heilung von Blindheit – Heilung in Etappen

Als einziger unter den Evangelisten berichtet Markus in seinem Evangelium die besondere Heilungsgeschichte eines Blinden durch Jesus (Mk 8,22-26). Nachdem Jesus in Bethsaida angekommen war, brachten die Bewohner ihm einen Blinden und baten, dass er ihn anrühre. Nachdem Jesus dem Blinden die Hände aufgelegt hatte und ihn fragte, ob er etwas sehe, antwortete dieser ihm: »Ich sehe die Menschen, denn ich sehe sie wie Bäume einhergehen.« Noch hatte der Blinde die volle Sehkraft nicht erlangt, und Jesus musste ihm ein weiteres Mal die Hände auflegen. Erst nach dieser erneuten Handauflegung heißt es von dem ehemals Blinden: »Und er war wiederhergestellt und sah alles klar.« Was der wundersüchtige Charismatiker nicht zu verstehen ver-

mag, ist diese Wahrheit: Nicht das Wunder, von dem Markus berichtet, war der Mittelpunkt, sondern der wunderwirkende Herr, der dem Menschen die Augen des Herzens öffnen will.

Den ganzen Wert dieser Blindenheilung wird man erst recht verstehen, wenn man das gesamte Kapitel 8 des Markusevangeliums im Zusammenhang erfasst. Jenes Kapitel beginnt mit dem Speisungswunder der 4000 durch Jesus (Mk 8,1-9). Nach diesem Wunder der Brotvermehrung entwickelt sich zwischen den Jüngern und Jesus ein Gespräch, in dem er seine Jünger vor dem Sauerteig des Herodes und der Pharisäer warnt. Er will ihnen klarmachen, dass der Herzenszustand der Jünger ein anderer sein muss als der eines Herodes oder der Pharisäer. Letztere waren von äußerer Frömmigkeit, Werkgerechtigkeit, Heuchelei und Unreinheit charakterisiert. Der Sauerteig des Herodes spielt auf die Herrschsucht des Menschen an. In den Herzen der Jünger war noch immer viel Sauerteig vorhanden, und Jesus sollte es noch viel Mühe kosten, seine Jünger davon zu befreien.

Nach der Unterredung Jesu mit den Jüngern schiebt Markus die Geschichte der Heilung des Blinden ein, eine Heilung in Etappen, wie bereits erwähnt. Daran schließt das Bekenntnis des Petrus an. Auf die Frage Jesu: »Ihr aber, was sagt ihr, wer ich bin?«, antwortete Petrus: »Du bist der Christus« (Mk 8,29). Göttliches Licht war in die noch verdunkelte Seele des Petrus gekommen. Petrus hatte in Jesus den Christus, den Messias, erkannt, und seine lang ersehnte Hoffnung auf einen irdischen Befreier und Herrscher Israels war neu entbrannt. Doch ohne Umschweife korrigiert der erwartete Messias die Hoffnungen seiner Jünger. Er, der Messias, war gekommen, nicht um zu herrschen, sondern um zu leiden und die Welt von der Sünde zu befreien, indem er einen schmachvollen Tod am Kreuz wählte. Das war der Auftrag Jesu, den er seinen Jüngern zum allerersten Mal ankündigte. »Und er fing an, sie zu lehren, dass der Sohn des Menschen vieles leiden und verworfen werden müsse ...« (Mk 8,31ff.).

Und was tat Petrus, der gerade noch eine so große Offenbarung (»ein Wort der Erkenntnis«, wie die Charismatiker und Pfingstler es nennen würden) empfangen hatte? Er maßte es sich an und widersprach Jesus, denn er erwartete schließlich den siegreichen Messias wie alle Juden seiner Zeit. Der Tadel von Jesus an Petrus war ungemein

scharf: »Geh weg hinter mich, Satan! Du sinnst nicht auf das, was Gottes, sondern auf das, was der Menschen ist« (Mk 8,33). Dann fuhr Jesus in seiner Belehrung fort, um die Jünger in dem Kreuzesweg, der auch vor ihnen lag, zu unterweisen (Mk 8,34-38).

Wie alle Heilungen Jesu hat auch die Heilung des Blinden in Markus 8 einen tieferen Sinn. Petrus hatte gleich dem Blinden, dessen Etappen-Heilung er erst selbst miterlebt hatte, bis zu diesem Zeitpunkt nur teilweise die geistige Sehfähigkeit seiner inneren geistigen Augen wiedererlangt. In dem einen Moment, als er das Bekenntnis »Du bist der Christus« ausgesprochen hatte, empfing er teilweise Licht Gottes bezüglich der Person Christi, und dennoch verharnte er in tiefster Finsternis und Blindheit, was die Berufung des leidenden Messias und den Kreuzesweg aller Nachfolger Christi anging. Gleich dem Blinden bedurfte auch er noch weiterer Wohltaten des Dienstes seines Herrn, um die Mission Christi, das Wesen des Reiches Gottes und die wahre Bedeutung der Nachfolge in Klarheit zu erkennen.

Wie Petrus gibt es heute viele Christen in der pfingstlich-charismatischen Bewegung, die ein gewisses Maß an Licht haben und dennoch in Finsternis und Blindheit verharren, was den ganzen Ratschluss Gottes angeht. Pfingstler und Charismatiker haben gemeinsam, dass sie oftmals das Bekenntnis des Petrus sprechen können, ohne jemals tiefer das Wesen des Kreuzes und die Macht des Erlösers erfasst zu haben. Sie bleiben, was diese Dinge betrifft, weiterhin Unkundige mit einem unscharfen Blick für geistliche Wahrheiten, weil sie sich von Jesus nicht ein zweites Mal dienen und die Hände haben auflegen lassen, um sie aus ihrem Zustand unvollkommener Heilung und Befreiung von ihrem fleischlichen Wesen zu erlösen, damit »sie wiederhergestellt werden und klar sehen«.

Dies erklärt auch, warum die Auseinandersetzung mit Pfingstlern und Charismatikern auf der Basis von biblischen Argumenten so fruchtlos ist. Der ehemalige Pfingstler Rudi Holzhauser schreibt rückblickend: »Wie schwer es selbst für aufrichtige Charismatiker ist, aus der Schwärmerzene auszusteigen und – selbst nach gelungenem Überführtsein – einzusehen, dass sie vom Sockel ihrer vermeintlichen Geistlichkeit und Begnadung heruntermüssen, ist mir aus langjähriger Erfahrung und an mir selbst bewusst geworden. Der Charismati-

ker ist so stark auf sein – manchmal einmaliges – Erlebnis fixiert, dass ihm die Möglichkeit eines Betrugers oder Selbstbetruges unvorstellbar erscheint.«⁵

Holzhauer weist aus eigener jahrzehntelanger Erfahrung darauf hin, dass nur ein von Gott tief bewirkter Zerbruch und aufrichtige Wahrheitssuche das Vermögen, was Argumente nicht in der Lage sind, zustande zu bringen, nämlich die Befreiung von dem pfingstlich-charismatischen Irrgeist. Ich stimme Rudi Holzhauer zu, wenn er dennoch schreibt: »Auch ich unterscheide zwischen dem Irrgeist und den irregeleiteten Brüdern. Brüder – das darf ich ohne Einschränkung sagen – habe ich auch dort gefunden, aber es waren immer betrogene und verirrte.«⁶ Die Gotteskindschaft mag auch ich den pfingstlich-charismatischen Geschwistern nicht absprechen; dass aber gerade sie besonders gefährdet sind, in dieser endzeitlichen Verführung, von welcher die Schrift auch spricht, immer weiter vom Weg der Wahrheit abzurinnen, will ich im Folgenden aufzeigen.

Der Pfingstler Ludwig Eisenlöffel räumt bezüglich der Berliner Erklärung aus dem Jahre 1909 und der Reaktion der damaligen Pfingstler ein: »Die Pfingstbrüder gaben unumwunden zu, dass sich in der neuen Bewegung nicht nur Göttliches, sondern auch Seelisches bzw. Menschliches und unter Umständen auch ›Dämonisches‹ geltend machte.«⁷ Diese Mischung aus Geistlichem, Seelischem und Dämonischem ist ein Kennzeichen der Pfingstbewegung, dem sowohl ihre Gegner – vielleicht zu stark – als auch ihre Anhänger – vielleicht zu wenig – Beachtung schenken. Kann eine Bewegung, die von Anfang an aus einer Quelle schöpfte, die das Süße und das Bittere, das Geistliche und das Dämonische hervorbrachte, uneingeschränkt von Gott sein? Nach Jakobus 3,11 kann sie es nicht!

Meiner Einsicht nach wird gerade heute in Lehre und Praxis immer deutlicher, dass bestenfalls Seelisches und schlimmstenfalls Dämonisches – beides raffiniert in biblischem Gewande präsentiert – das wahr-

5 Rudi Holzhauer, *Okkult-Religiosität und Seelische Erkrankungen*, Heft 1, Verlag Bibel & Gemeinde, Waldbronn, 1991, S. 3.

6 Ebd.

7 Ludwig Eisenlöffel, *... bis sie alle eins werden – Siebzig Jahre Berliner Erklärung und ihre Folgen*, Leuchter Verlag, Erzhausen, S. 54-55.

haft Geistliche immer mehr verdrängt. Der Hinweis der Pfingstler und Charismatiker, dass jede Bewegung aus schwachen, fehlerhaften Menschen bestünde, lenkt von der eigentlichen Frage nur ab. Leben wir in der letzten Phase der Geschichte, die von dem großen Abfall gekennzeichnet ist (siehe Mt 24 und 2Thes 2)? Wenn ja, auf welche Bewegung der heutigen Christenheit treffen die Merkmale dieser Endzeitverführung (falsche Lehrer und Propheten und deren Frucht, Zeichen und Wunder der Lüge, ein Mangel der Liebe zur Wahrheit, Lehren von Dämonen u.v.m.) am ehesten zu?

Dass auch unter Pfingstlern und Charismatikern eine Reihe von Tendenzen durchaus kritisch gesehen und manchmal mutig angesprochen werden (manchmal aber auch einfach verschwiegen werden), dass es in der Bewegung neben den extrem-charismatischen Strömungen auch gemäßigte und nüchterne Geschwister gibt, dass menschliches Fehlverhalten auch in nicht-pfingstlichen und nicht-charismatischen Kreisen vorhanden ist, all diese Einwände – oftmals hervorgebracht, um zu beweisen, dass die pfingstlich-charismatische Bewegung trotz ihrer Mängel so verkehrt nicht sein kann –, verkennen, dass auch ein »gemäßiger Irrtum ein Irrtum bleibt«.⁸

Der Heilige Geist – der Geist der Besonnenheit

Viele Jahre erweckten ebenjene gemäßigten Pfingstler und Charismatiker, die über mehr geistliches Unterscheidungsvermögen verfügten und Extreme durchaus biblisch zu beurteilen wussten, bei mir den Eindruck, dass die Bewegung trotz ihrer offensichtlichen Schwächen ein Frömmigkeitsstil neben anderen sei und als Bereicherung für den Leib Christi gelten könne. Doch aufgrund einer geschichtlichen, theologischen und endzeitlichen Gesamtschau reifte in mir allmählich die Erkenntnis, dass das pfingstlich-charismatische Geisteswirken die Merkmale von un- und widergöttlichem Wesen in sich trägt.

Der Heilige Geist ist ein Geist der Kraft, der Liebe und der **Besonnenheit** (2Tim 1,7). Damit charakterisiert die Schrift drei Hauptmerkmale des Geistes. Während viel und gerne über Kraft und Liebe ge-

⁸ Rudi Holzhauer, *Okkult-Religiosität und Seelische Erkrankungen*, Heft 1, Verlag Bibel & Gemeinde, Waldbronn, 1991, S. 8.

predigt wird, habe ich dagegen niemals eine Botschaft über die Besonnenheit des Heiligen Geistes gehört. Das griechische Substantiv für Besonnenheit, *sophrosyne*, gehört zu der Wortgruppe *sophroneo*, was *vernünftig, besonnen, verständig sein* bedeutet. Die Bedeutungsinhalte von Besonnenheit umspannen Selbstbeherrschung, Nüchternheit und Mäßigung.⁹

Demgemäß kann der Heilige Geist niemals Früchte hervorbringen, die seiner innersten Natur widersprechen. Gläubige, die für sich beanspruchen »voll Heiligen Geistes« zu sein oder »vom Geist geführt zu werden«, werden niemals in ein enthusiastisches oder schwärmerisches Christsein verfallen. Paulus schreibt den Christen in Rom, dass »jeder darauf bedacht sein soll, besonnen zu sein« (Röm 12,3). Wibling schreibt zu Römer 12,3: »Paulus sieht die Fähigkeit, das Aussein auf Besonnenheit im Glauben begründet. Damit wird mit *Besonnenheit* eine Grundhaltung angesprochen ...«¹⁰ Die Ermahnung zur Besonnenheit steht auch im Zusammenhang mit der Abwehr eines enthusiastischen Missverständnisses des Glaubens.¹¹

Wo immer Gottes Geist wirkt und sich frei entfalten kann, wird er Besonnenheit und Selbstbeherrschung hervorbringen (siehe auch Gal 5,22!). Macht sich neben dem Wirken des Heiligen Geistes ein anderer Geist bemerkbar, treten zwei Geister in Konkurrenz miteinander. Da der menschliche Wille von Gott so geschaffen wurde, dass er frei entscheide, liegt es an dem Einzelnen, sich entweder an Gottes Wort, Willen und Geist zu orientieren und oder sich anderen Lehren und damit einem anderen Geist zu öffnen (siehe dazu: 2Kor 11,1-4, insbes. Vers 4!). Je nachdem wie stark sich der Mensch für den pfingstlich-charismatischen Irrgeist öffnet, wird sich das Ergebnis des neuen Geisteslebens in allen möglichen Schattierungen und Stufen offenbaren, die man dem Spektrum von »gemäßigt charismatisch« bis »extrem-charismatisch« zuordnet.

Drei Dinge sollen hier mit Nachdruck zusammengefasst werden:

9 Lothar Coenen (Hrsg.), *Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament II*, R. Brockhaus Verlag, Wuppertal, 1983, S. 1509.

10 Ebd., S. 1510.

11 Ebd., S. 1509-1510.

1. Der Heilige Geist ist ein Geist der Besonnenheit, Selbstbeherrschung, Nüchternheit und Mäßigung.
2. Wahres Geisteswirken wird Besonnenheit zu einer Grundhaltung des Gläubigen machen.
3. Schwarmgeist wird sich nur dann ausbreiten können, wo der Heilige Geist sich betrübt zurückzieht.

Der ehemalige Pfingstler Rudi Holzauer fasste seine Beobachtungen über das Geisteswirken in der Pfingstbewegung prägnant zusammen: Wer »nur die Wildwüchse des Schwarmgeistes beschneidet, kann keine Geisteswirkung im biblischen Sinne erreichen«. ¹² Und »ein Geist, der unter der Bedingung strenger Überwachung in Zucht gehalten wird, ist niemals mit dem Heiligen Geist identisch«. ¹³ Der in der pfingstlich-charismatischen Bewegung »wirkende Geist ist derselbe, nur die Phasen seiner Enthüllung sind jeweils verschieden«. ¹⁴

Heute muss ich sagen: Ich kann mir nicht mehr vorstellen, Christ zu sein, ohne *kein* Pfingstler zu sein. Ich wollte nicht länger den »geistlichen Wildwuchs beschneiden« oder ständig »den Pfingstgeist in strenger Überwachung in Zucht halten«. Ich erkannte letztlich, dass der Geist, der in der pfingstlich-charismatischen Bewegung wirkt, ein Irrgeist ist, der mit Leichtigkeit die Gestalt eines Engels des Lichts annehmen kann, den man nur mit der in der Schrift gebotenen Wachsamkeit und einer völligen Bindung an die Schrift entlarven kann. Ich habe Besonnenheit zu einer Grundhaltung meines Glaubens gemacht. Es ist mein Wunsch, dass der Leser dieses Zeugnisses dem Heiligen Geist, der ein Geist der Kraft, der Liebe und der **Besonnenheit** ist, und Gottes heiligem Wort in seinem Leben den Platz einräumt, der keinem anderen Geist oder Menschen zusteht.

Beobachtungen, Beweggründe und Standpunkte

Meine über die Jahre gemachten Beobachtungen in der pfingstlich-charismatischen Bewegung führten dazu, dass ich mich nicht länger

¹² Rudi Holzauer, *Okkult-Religiosität und Seelische Erkrankungen*, Heft 1, Verlag Bibel & Gemeinde, Waldbronn, 1991, S. 8

¹³ Ebd., S. 10.

¹⁴ Ebd., S. 8.

mit Beschwichtigungen und Verharmlosungen zufrieden geben wollte. Die Liebe zur Wahrheit drängte mich, diese Bewegung in Lehre und Praxis zu erforschen und am Maßstab von Gottes Wort zu messen. Allmählich durfte ich durch Gottes Gnade das sandige Fundament meiner Standpunkte früherer Zeiten aufgeben und wurde auf den Felsen des Wortes Gottes gestellt. Wie viele Pfingstler und Charismatiker war auch ich lediglich das Echo der vielen Stimmen der geistlichen Führer dieser Bewegung. Der wahre Nachfolger hingegen ist dazu berufen, mehr als nur das Echo einer Stimme eines Menschen zu sein, der möglicherweise selbst irregeleitet ist und andere in die Irre führt. Der treue Jünger Jesu ist berufen, seine Stimme für die Wahrheit zu erheben und in der Wahrheit zu wandeln.

Im Folgenden will ich aufzeigen, wie sich der pfingstlich-charismatische Irrgeist einerseits in verschiedenen Bereichen zeigt und wie er andererseits immer mehr an Intensität gewinnt (I-VI). Wort und Geist bilden eine Einheit und können nicht, wie es oft in pfingstlich-charismatischen Kreisen getan wird, zugunsten des »Geistes« und auf Kosten des Wortes voneinander getrennt werden (VII). Die Entstehung der Pfingstbewegung ist höchst aufschlussreich, was deren theologisches Zentrum angeht. Insbesondere die Lehre der Geistestaufe, mit welcher Pfingstler missionarische Kraft und Heiligung verknüpfen, ist ein Mythos, den mittlerweile selbst Pfingstler bereit sind einzugestehen (VIII-IX). Wie aktuell die Berliner Erklärung trotz mancher Schwächen noch heute ist, bildet den Abschluss meiner Betrachtung (X).

Die Bereiche meiner Darstellung im Überblick:

- I Der pseudo-prophetische Geist**
- II Der ökumenische Geist**
- III Der psychologische Geist**
- IV Der exorzistische Geist**
- V Der triumphalistische Geist**
- VI Der dämonische Geist**
- VII Wort und Heiliger Geist**
- VIII Theologische Wurzeln der Pfingstbewegung**
- IX Die Geistestaufe**
- X Die Berliner Erklärung 1909**

I Der pseudo-prophetische Geist

In Gottesdiensten und Zusammenkünften von Kleingruppen der pfingstlich-charismatischen Bewegung spielt der prophetische Dienst eine wichtige Rolle. Gemäß Pfingstlehre sollte jeder Gläubige nach den Geistesgaben (1Kor 12) trachten, vor allem aber, dass er prophezeie. Meist kommt es nach einer Zeit der Anbetung und des Lobpreises zu der Ausübung des prophetischen Dienstes, indem einzelne Personen von ihrem Platz oder von der Kanzel aus Prophetien an die Gemeinde richten. Vor allen in den letzten beiden Jahrzehnten hat die persönliche Prophetie einen regelrechten Boom erlebt. Nicht selten werden in Hauskreisen oder in der Seelsorge prophetische Worte an Einzelpersonen gegeben. Dass hierbei der Manipulation Tür und Tor geöffnet werden und viel Missbrauch geschieht, wird selbst von Pfingstlern und Charismatikern nicht geleugnet.

Über Jahre sammelte ich die Prophetien »anerkannter« Propheten, die weltweit im Dienst stehen und deren Bücher mittlerweile in erheblicher Zahl ins Deutsche übersetzt sind. In meinen ersten Jahren war es meine Absicht, anhand dieser Prophetien, an deren Erfüllung ich glaubte, zu beweisen, dass Gott heute noch durch seine Propheten redet. Je länger ich das tat, je mehr wurde mir jedoch bewusst, wie substanzlos der Dienst der modernen Propheten ist. Neben vielen verallgemeinernden Aussagen, die zwar nicht unbedingt unbiblisch waren, aber auch keiner Erfüllung noch eines Propheten bedurften (da das Gesagte schließlich in der Schrift steht!), gab es natürlich auch sehr konkrete Aussagen, teilweise mit Datum und Jahreszahl, die sich nicht an den Fakten messen ließen. Immer mehr erkannte ich die ganze Fragwürdigkeit vieler prophetischer Aussagen, weil sie sich einfach nicht erfüllten!

Nur ein aktuelles unter unzähligen Beispielen mag hier angeführt werden. Die Arbeiten für dieses Buch wurden von mir im Herbst 2008 abgeschlossen. Auf der *Reform A Nation-Konferenz* in der charismatischen Kirche am Südsterne (Berlin) wurde am 2.11.2007 von der Prophetin Cindy Jacobs über den Sommer 2008 in Deutschland prophezeit: »Denn mein Plan für das Jahr 2008 ist, dass es ein Sommer von großen Wundern, Evangelisation und Reformation wird. Es wird der Sommer, in welchem ihr geht. Ich werde euch eine Salbung geben,

eure Städte zu erreichen. Ich werde radikale Evangelisten aufstehen lassen. Ich werde meinen Geist auf alles Fleisch ausgießen, spricht der Herr ...«¹⁵ Wieder einmal mehr kann ich auf einen Sommer zurückblicken, in dem alles Mögliche geschah, nur nicht das, was Cindy Jacobs prophezeit hatte.

Seit Jahren gebe ich keinen Pfifferling mehr auf irgendwelche Prophetien, weil sich keine von ihnen erfüllte. Die wenigen allgemeinen Aussagen, die unverbindlich und allgemein gehalten sind, und sich dann, wenn auch nur nebulös, tatsächlich ereignen, werden als Beweis echter Prophetie gewertet. So streut man allgemeine Aussagen über Kriege, die Zunahme von Gewalt, Hungersnöte und Erdbeben in die Prophetien ein; irgendetwas davon ereignet sich im Laufe der Zeit ganz selbstverständlich, und schon betrachten die Anhänger der Propheten dies als Bestätigung erfüllter prophetischer Rede. Diese charismatische Leichtgläubigkeit hat indes nichts mehr mit biblischem Glauben und schon gar nichts mit biblischer Prophetie zu tun.

Zu lange ließ ich das Argument gelten, dass schließlich auch ein Prophet in seinen Aussagen noch fehlerhaft und unvollkommen sein könne wie jeder Prediger, der noch lange kein falscher Prediger sei, wenn er gemäß seiner Erkenntnis, die nur Stückwerk ist, seinen mitunter fehlerhaften Predigtendienst verrichtet. Wie falsch diese Argumentation im Grunde ist, sollte klar werden, wenn man bedenkt, dass der Prediger anders als der Prophet nicht beansprucht, der Herr habe direkt zu ihm gesprochen oder sich in einer Vision direkt offenbart. Wer Letzteres für sich einfordert, muss sich an den eigenen hohen Ansprüchen auch messen lassen. Die Erklärungsversuche für nicht erfüllte Prophetien sind vielfältig und reichen von dem Vorwurf an die Zuhörer, sie hätten nicht genug Glauben gehabt, bis zur Beschwichtigung, Gott habe seinen Ratschluss aus Gnade noch hinausgezögert (die Erfüllung der Prophetie stehe also noch zu einem späteren Zeitpunkt aus); nur äußerst selten hört man aus dem Munde der falschen Propheten, dass sie offensichtliche Fehler eingestehen.

Im Zuge der immer größer werdenden Zweifel daran, dass der moderne prophetische Dienst von Gottes Geist gewirkt sein soll, begann

15 Prophetie von Cindy Jacobs auf der »Reform a Nation«-Konferenz im Südsterm Berlin am 2.11.2007. URL: http://summer2go.de/index.php?option=com_content&task=view&id=15&Itemid=28.

ich mich mit den Ursprüngen und der Geschichte von prophetischen Bewegungen und deren Lehrhintergrund zu beschäftigen und stieß dabei auf die unumstößliche Tatsache, dass viele christliche Sekten und Sondergruppierungen und deren Irrlehren ihre Anfänge aufgrund falscher prophetischer Dienste hatten. Ferner traf ich insbesondere bei der modernen prophetischen Bewegung auf einen Sumpf von Unmoral, Unlauterkeit und Irrlehre. Dies alles ließ mich die vielfältigen Warnungen der Schrift in einem neuen Licht sehen (Mt 7,21-23; Mt 24,1-28; Apg 20,29-31; 2Thes 2,9-13; 1Tim 4,1-6; 2Tim 3,1-9; 2Petr 2).

Die gemäßigten und nüchternen Brüder, mit denen ich zu tun hatte, verkannten die wahren Ausmaße eines unbiblichen Prophetentums und spielten die Versäumnisse, Fehler und offenkundigen Verirrungen stets herunter. Mittlerweile ist der prophetische Wildwuchs außer Kontrolle geraten. Während die Pfingstbewegung, wie ich sie aus den 1980er-Jahren kannte, noch einigermaßen in der Lage war, den prophetischen Geist in Zucht zu halten, formierte sich in der charismatischen Bewegung eine immer stärker werdende Welle neuen unbiblichen Prophetentums, die auch am Pfingstlertum nicht spurlos vorüberging. Viele fragwürdige Lehren und nicht zuletzt der falsche prophetische Geist der charismatischen Bewegung wurde von Pfingstgläubigen oftmals kritiklos übernommen, wie überhaupt charismatisches Gedankengut in den letzten zwei Jahrzehnten auf breiter Ebene in die Pfingstdenominationen Einzug hielt.

Propheten – an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen

In den 1980er- und 1990er-Jahren erregten die *Kansas-City-Propheten* (Mike Bickle, Paul Cain, Bob Jones, John Paul Jackson, Rick Joyner u.a.) großes Aufsehen in der pfingstlich-charismatischen Bewegung. Der gemäßigte Charismatiker Clifford Hill (britischer Soziologe, Theologe und damals Herausgeber von *Prophecy Today*) warnte vor den Kansas-City-Propheten und distanzierte sich offen von den falschen Prophetien einer kommenden großen Erweckung, und zwar noch bevor diese sich als falsch herausstellten. Mike Bickle, charismatischer Pastor der *Kansas City Fellowship*, unter dessen Autorität die Propheten wie Paul Cain und Bob Jones standen (daher der Name »Kan-

sas-City-Propheten«), räumte später zwar Fehler ein, doch eine echte Distanzierung von den falschen Prophetien und Lehren hat er bis heute nicht vollzogen.

Die Propheten Paul Cain und Bob Jones sind aufgrund sexueller Vergehen sowie Trunksucht immer wieder in die Schlagzeilen gekommen und durften dennoch – wenn auch zeitweise eingeschränkt – weiter prophetisch dienen. Was mich damals – und heute immer mehr – erschüttert, ist, wie Menschen mit ihren Diensten eine Spur von moralischer Verirrung, falschen Prophetien und Irrlehren zurücklassen können und dennoch nichts an Popularität einbüßen. Die jüngsten Skandale bekannter charismatischer Leiter wie Earl Paulk (diverse Sexaffären und Falschaussage unter Eid), Ted Haggard (homosexuelle Verfehlungen und Drogenmissbrauch), Roberts Liardon (homosexuelle Verfehlungen) und die 2008 bekannt gewordenen Alkoholexzesse und die Ehescheidung (möglicher Ehebruch?) des kanadischen Evangelisten Todd Bentley sind symptomatisch für diese Bewegung.

Dass längst nicht alle Charismatiker die Verirrungen ihrer Mitbrüder in Lehre und Praxis herunterspielen, sondern die damit verbundenen Gefahren teilweise erkannt haben, macht das Beispiel von Ernie Gruen deutlich. Gruen, charismatischer Pastor in Kansas City, erhob etwa in derselben Zeit wie Clifford Hill seine Stimme, weil er das biblische Wächteramt ernst nahm. Mike Bickle hingegen unterstellte ihm Eifersucht. Auf diesen Vorwurf antwortet Pastor Gruen in der Einleitung seiner 233 Seiten umfassenden Dokumentation, die sich kritisch mit den Lehren und Praktiken der Gemeinde Bickles und vor allem dem »prophetischen Dienst« dieser Gemeinde auseinandersetzt: »Ich möchte Ihnen versichern, dass ich nicht beabsichtige, 34 Jahre Dienst voller Frucht und meine nationale Glaubwürdigkeit aus solchen trivialen Gründen aufs Spiel zu setzen. Die tiefe Überzeugung meines Herzens ist, dass wir in Kansas City den Beginn einer charismatischen Irrlehre beobachten, die weiter reichend ist als die Shepherding-Kontroverse. Ich glaube, dass dies ... Zehntausenden von Christen und Hunderten von Gemeinden in ganz Amerika unsagbaren Schaden zufügen kann.«¹⁶

16 Pastor Ernest Gruen and Members of his Staff, *Documentation of the Aberrant Practices and Teachings of the Kansas City Fellowship*.

URL: <http://www.intotruth.org/kcp/Abberent%20Practises.pdf>.

Ein Schock für die prophetische Bewegung in den USA (insbes. für die *Kansas-City-Propheten*) war die offizielle Distanzierung Andrew Stroms von seiner eigenen Bewegung, der er 11 Jahre angehört hatte. Er schaute wie viele andere zu Paul Cain als dem Vater dieser prophetischen Bewegung auf. Am 3. November 2004 vermeldete er in einem E-Mail-Rundbrief: »ICH VERLASSE DIE PROPHETISCHE BEWEGUNG.«¹⁷ Er begründete seinen Schritt in folgender Weise: »Einige Leute glauben, dass Paul Cains schwerwiegende Sünde ... nur ein individuelles Problem sei. Aber ich bin überzeugt, dass die Sünde Paul Cains ein Symptom einer viel tieferen Krankheit ist. **Die ganze Bewegung ist krank.** Ich wies bereits in vorangegangenen Artikeln darauf hin, dass das ›Prophetische‹, wie es uns bekannt ist, seit dem Beginn der 1990er-Jahre tatsächlich **eine ›abgefallene‹ Bewegung** ist. Ich hoffte immer, dass sich das ändern und wieder in die richtigen Bahnen gelangen würde. ... Ich glaube, dass dies nicht mehr möglich ist. Die Verführung ist nun zu weit fortgeschritten. Diese Bewegung ist dabei, ›der Lüge zu glauben‹ (in Anlehnung an 2Thes 2,11; Anmerkung des Verfassers), und ich will kein Teil davon sein«¹⁸ (Hervorhebung durch den Autor).

Andrew Strom beklagt, dass absolut kein Unterscheidungsvermögen mehr in dieser Bewegung vorhanden ist. Er verurteilte die heidnischen Einflüsse musikalischer Stilrichtungen und Tanzeinlagen, den mittlerweile kommerzialen Charakter, den Mangel echter Verkündigung und die Sucht nach charismatischen Manifestationen (›Charismania«). Weiter schreibt er: »Dies spielte sich auf einer Ebene ab, von der ich glaube, dass eindeutig dämonische Geister der Verführung am Werk waren.«¹⁹ So weit das Zeugnis eines Insiders der gegenwärtigen prophetischen Szene. Leider ist Strom noch immer überzeugt, wenn man nur den prophetischen Wildwuchs beschneiden würde, dann wäre eine echte prophetische Bewegung möglich. Noch hat er nicht erkannt, dass diese Bewegung wie **alle** vorangegangenen »prophetisch-charismatischen Aufbrüche« ihre Nahrung aus den Wurzeln eines falschen, widergöttlichen Geistes bezog!

17 Andrew Strom, *Why I left the Prophetic Movement*, Revival School, 2008, S. 6.

18 Ebd., S. 6.

19 Ebd., S. 9.

In der Tat muss man heute von »unsagbarem Schaden« sprechen, wenn man bedenkt, dass der Einfluss der Kansas-City-Propheten im Besonderen und der prophetischen Bewegung im Allgemeinen ungebrochen ist. Die prophetische Bewegung hat bis heute unter Pfingstlern und Charismatikern nichts an Attraktivität eingebüßt. Trotz aller Skandale und falscher Prophetien, die sich Jahr für Jahr wiederholen, trotz aller fragwürdigen Lehren und moralischer Verfehlungen der sogenannten »Propheten« ist ihr Einfluss eher stärker, denn schwächer geworden.

Israels Geschichte – welche nach den Worten des Apostels Paulus dem Christen als Vorbild und Warnung dient (1Kor 10,11-13) – macht deutlich, dass das alttestamentliche Gottesvolk das gleiche Phänomen einer falschen prophetischen Bewegung aufwies, wie wir sie heute unter Gottes Volk beobachten können. Die falschen Propheten waren gemessen an den wahren Propheten stets in der Überzahl; und die falschen Propheten waren aufgrund ihrer »positiven« Botschaft immer beliebter als die wahren Propheten, die Gericht und Buße verkündigten. Trotz der Warnungen des Apostels Paulus wird an der ganzen Geschichte der Gemeinde Jesu deutlich, dass sie von verführerischen Propheten, die nicht selten über eine ansehnliche Anhängerschaft verfügten, selbst nachdem sich deren Prophezeiungen und Lehren längst als falsch erwiesen hatten, nie gänzlich frei war.

Die Geschichte der Gemeinde Jesu war unter anderem gekennzeichnet von prophetisch-charismatischen Bewegungen, die Sonder- oder Irrlehren, falsche Prophetien und insbesondere einen Mangel der so notwendigen Frucht des Geistes, nämlich der Selbstbeherrschung (Enthaltensamkeit, siehe Gal 5,22), hervorbrachten. Letzteres brachte diesen Bewegungen immer wieder den berechtigten Vorwurf der Schwärmerie ein. Paulus warnte vor solch einer Schwärmerie im 12. Kapitel des 1. Korintherbriefes, ausgerechnet jenem Kapitel, das Pfingstlern und Charismatikern als Rechtfertigung für ihre Sichtweise bezüglich der Ausübung der Geistesgaben gilt.

Paulus erinnerte die Korinther gerade in diesem Kapitel daran, dass das Wirken des Heiligen Geistes in der Gemeinde Jesu völlig verschieden ist von dem, was den Korinthern in ihrer Ausübung religiöser Praktiken vor ihrer Bekehrung bekannt war. In den ekstatischen

heidnischen Kulturen wurden sie »zu den stummen Götzenbildern *hingezogen*, ja *fortgerissen*« (1Kor 12,2). »Hingezogen« und »fortgerissen« sind die Beschreibungen eines enthusiastischen und schwärmerischen Geistes, der im Gegensatz zum besonnenen und nüchternen Wirken des Heiligen Geistes steht. Paulus malt den Korinthern bewusst den Kontrast zwischen ihrem bisherigen dämonisch-geistlichem Leben und der neuen Geistesleitung des wahren Gottesgeistes vor Augen.

Zwei Beispiele mögen hier angeführt werden, um zu zeigen, dass es in der Kirchengeschichte immer sogenannte »charismatische Aufbrüche« gegeben hatte, deren Früchte allerdings niemals in Übereinstimmung mit dem biblischen Christentum oder dem wahren Geisteswirken standen.

Die Montanisten – charismatische Erweckungsbewegung des 2. Jahrhunderts

Die Montanisten im 2. Jahrhundert nach Christus waren eine jener »charismatischen« Erweckungsbewegungen, die in die Irre gingen. Montanus soll, so seine Gegner, ein Priester der Kybele gewesen sein, als er sich zum Christentum bekehrte. Er erhob für sich den Anspruch, der endzeitliche Paraklet, also die Inkarnation des Heiligen Geistes, aus Johannes 14,16 und Prophet des Herrn zu sein und verkündete das nahe Ende des gegenwärtigen Zeitalters. In Pepuza, in Phrygien, würde das neue Jerusalem vom Himmel herabkommen, und an diesem Ort erwartete man auch den Anbruch des Tausendjährigen Reiches. Montanus forderte eine strenge Askese (siehe hierzu Kol 2,23!), verschärftes Fasten mit Schlafentzug, die Auflösung der Ehe (siehe hierzu 1Tim 4,3!) und die Bereitschaft zum Martyrium. Die Bewegung war begleitet von ekstatischen Prophetien und Visionen.

Montanus war ein populärer »Charismatiker« und »Prophet« seiner Zeit, und seine Anhängerschaft war groß. An seiner Seite dienten die beiden Frauen Priska (Priskilla) und Maximilla als Prophetinnen. Sie hatten ihre Ehemänner verlassen, weil Montanus Ehelosigkeit in diesen letzten Tagen als vorbildlichen Lebensstil empfohlen hatte. Priska lehrte, dass ihr Christus in weiblicher Form erschienen war. Nachdem man sie exkommuniziert hatte, sagte sie: »Ich werde wie ein Wolf aus

der Herde vertrieben. Ich bin kein Wolf. Ich bin Wort und Geist und Kraft.«²⁰

Maximilla führte die Bewegung nach dem Tod von Priska und Montanus weiter. Als auch Maximilla im Jahre 179 n.Chr. verstarb, ohne dass das Weltende gekommen war, mussten sich die Anhänger neu orientieren. Der Montanismus, der sich als das wahre Christentum betrachtete, weil nur er dem Wirken des Heiligen Geistes den gebührenden Raum gab, dehnte sich nach Syrien und Thrazien aus und erreichte auch Nordafrika. Trotz einer falschen Prophetie und einer Endzeitlehre, die sich als Irrlehre erwies, folgten viele verführte Christen den montanistischen Lehren über weitere Jahrhunderte. Letzte Zeugnisse von Montanisten finden sich bis ins 6. Jahrhundert n.Chr. in Kleinasien.

Die katholisch-apostolische Bewegung

Auch das Schottland der 1830er-Jahre erlebte eine »charismatische« Erweckung, mit der auch Edward Irving (1792-1834) und der Anglikaner John Cardale (1802-1877) in Kontakt kamen. Cardale prüfte die Erweckung und erkannte sie als göttlich an. Er wurde aus der anglikanischen Kirche ausgeschlossen und hielt zur Gemeinde Irvings. Im Jahre 1832 wurde er als erster Apostel in der katholisch-apostolischen Bewegung berufen. Irving, Mitglied der schottischen Nationalkirche und Prediger in London, wiederum ließ die Geistesgaben (Prophetie und Zungenrede) in seinen öffentlichen Gottesdiensten zu. 1832 entschied das Londoner Presbyterium, dass Irving seinen Predigtdienst nicht länger ausüben durfte. Daraufhin sammelte Irving etwa 800 Nachfolger um sich und hielt Gottesdienste in einem gemieteten Saal. Für ihn wurde der Heilige Geist zum Zentrum seines theologischen Denkens. Weil Christus durch den Geist sündlos leben konnte, wäre jeder Christ gleichermaßen zu einem sündlosen Leben fähig, so die Irrlehre Irvings. Er war sich gewiss, dass eine große Geistesausgießung unmittelbar bevorstünde und das Ende der Welt nahe sei. Im Jahre 1833 wurde er endgültig aus der schottischen Nationalkirche ausgeschlossen.

20 *Montanism*. URL: <http://www.nationmaster.com/encyclopedia/Montanism>.

Robert Baxter (1802-1899) war einer der Propheten, die an der Seite Irvings dienten. Nach Baxter sollte es vom 14. Januar 1832 noch 1260 Tage (also bis zum 14. Juli 1835) dauern, bis Gott 12 Apostel berufen werde, deren Mission es sei, die nahe Wiederkunft Christi zu verkünden. Den genauen Zeitpunkt der Wiederkunft Christi ließ er allerdings offen. Sehr früh, bereits am 5. Mai 1832, erkannte Baxter seine Verirrung, erklärte seine Gabe als ungöttlich und wandte sich von der Gemeinschaft ab. Edward Irving verstarb am 8. Dezember 1834, gerade einmal 42 Jahre alt und noch ehe die dreieinhalb Jahre (1260 Tage) der Prophetie Baxters vorüber waren. Wenngleich viele Historiker Edward Irving zu Recht nicht als Gründer der katholisch-apostolischen Gemeinden, die aus dieser »Erweckung« hervorgingen, ansehen, so kann er zumindest als einer ihrer Wegbereiter und Vorläufer gelten.

»Unter prophetischer Führung« war am 14. Juli 1835 schließlich die Vollzahl von 12 Aposteln erreicht. Dieses Datum gilt als Gründungsdatum der katholisch-apostolischen Gemeinschaft. Diese ersten 12 Apostel versammelten sich im schottischen Albury, dem Sitz des »Apostolats«, und verfassten um die Jahre 1835-1838 das sogenannte *Testimonium*, eine Art Grundsatzerklärung einer neuen Ordnung, das sie verschiedenen weltlichen und kirchlichen Häuptern der damaligen Welt überreichten. Geistliche der anglikanischen und presbyterianischen Kirche Schottlands sowie lutherische, reformierte und römisch-katholische Geistliche schlossen sich der Bewegung an. Allgemein erwartete man die Wiederkunft Christi noch zu Lebzeiten der 12 Apostel.

Die katholisch-apostolischen Gemeinden waren streng hierarchisch organisiert. Das sogenannte »vierfache Amt« nach Epheser 4,11 – Apostel (»Älteste« der Gesamtkirche), Propheten, Evangelisten und Hirten-Lehrer – erinnert stark an den unter heutigen Charismatikern propagierten »fünffachen Dienst« (wobei die Hirten und Lehrer als zwei Ämter betrachtet werden). Jeder lokalen Gemeinde sollten nach Möglichkeit Männer vorstehen, die diese vier Ämter abdecken. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts schätzt man die Bewegung auf ca. 200 000 Mitglieder in ca. 1 000 Gemeinden weltweit. Mit dem Tod des letzten Apostels im Jahre 1901 sank die Zahl der Mitglieder stetig. In Deutschland gehörten 2005 noch ca. 8 000 Mitglieder dieser Gruppierung an.

Die *Neuapostolische Kirche (NAK)*, mit heute ca. 11 Millionen Mit-

gliedern weltweit (ca. 370000 Mitglieder in Deutschland und damit drittgrößte Einzelkirche in Deutschland!), hat ihre Ursprünge in der katholisch-apostolischen Bewegung der 1830er-Jahre in Schottland. 1863 kam es zu einer Spaltung der katholisch-apostolischen Bewegung, aus der sich zunächst die *Allgemeine christliche apostolische Mission* bildete. Aus dieser entstand durch Abspaltung die *Neuapostolische Kirche* (NAK, seit 1930 unter diesem Namen bekannt). Während die katholisch-apostolischen Gemeinden nach dem Tod ihres letzten Apostels keine neuen Apostel mehr einsetzten, wurden in der NAK weiterhin Stammapostel zum Dienst eingesetzt. Sonderlehren der NAK sind: 1. Das neuapostolische Apostelamt entspricht dem urchristlichen Apostelamt; 2. nur der Stammapostel legt die Bibel richtig aus; 3. echte Gotteskindschaft wird nur durch das Apostelamt der Neuapostolischen Kirche geschenkt.

Dieser geschichtliche Rückblick auf die Montanisten und die katholisch-apostolische Bewegung (und die NAK als deren Ableger) verdeutlicht stellvertretend für alle »charismatischen« Strömungen, die teilweise bis heute mit ihren sektiererischen Sonderlehren fortbestehen, dass es sich nicht um das Wirken des Heiligen Geistes, der in alle Wahrheit leitet, handeln kann. Das Studium der sogenannten »charismatischen« Aufbrüche in der Kirchengeschichte ist ein Augenöffner. Der Verweis von Pfingstlern auf das »Geisteswirken« vergangener Zeiten als Bestätigung für das Wirken des Heiligen Geistes in der modernen Pfingstbewegung verliert damit jede Legitimität.

Leider wird dem pfingstlichen Zuhörer nie die ganze Wahrheit über oben angeführte Bewegungen gepredigt. Man beschränkt sich auf den kurzen Hinweis, dass der Geist Gottes schon immer Aufbrüche hervorgebracht hatte, und stellt die Pfingstbewegung als erste Bewegung dar, welcher es gelang, einer charismatischen Frömmigkeit zum globalen Durchbruch zu verhelfen. Unwissend über die wahren Zusammenhänge und geschichtlichen Fakten bleiben die meisten Pfingstler und Charismatiker weiter im Nebel der Unklarheit verhaftet, was die tatsächlichen historischen Fakten und geistlichen Hintergründe angeht. Wer tatsächlich unbequeme Fragen stellt, wird mit dem Hinweis getröstet, jede Bewegung habe schließlich ihre Schwächen.

Ob es sich bei all den Ausuferungen, die geschichtlich meist gut do-

kumentiert sind, lediglich um »Schwächen« handelt und ob man diese Art »charismatischer Schwächen« auf eine Ebene mit den »menschlichen Schwächen« anderer Denominationen stellen kann, soll der aufrichtige Sucher nach der Wahrheit selbst entscheiden. Die Schrift möge ihn aus dem Nebel leichtfertiger Ausflüchte, Beschönigungen und Teilwahrheiten führen. Der Blick in die Kirchengeschichte wirft hingegen eine berechtigte Schlussfolgerung auf: Erst die Zukunft wird zeigen, ob sich sowohl die Pfingstbewegung als auch die charismatische Bewegung nur als zwei weitere unter vielen »charismatischen« Strömungen in den Lauf der Geschichte einreihen werden.

Die Geschichte der Pfingstbewegung – Geschichte, die sich wiederholt

Eine Neubelebung der Lehre der Geistestaufe und der charismatischen Gaben (insbesondere Zungenreden und Prophetie) ging in der Geschichte der Gemeinde Christi **immer** einher mit falschen Prophetien sowie Sonder- und Irrlehren. Während sich die Pfingstbewegung in ihren Anfängen mit extremen Lehren und Praktiken auseinandersetzen musste und diese zumindest aus ihrer Eigenperspektive erfolgreich abwehrte (wie z.B. die Lehren der Spätregen-Bewegung), hat sich in den letzten drei Jahrzehnten in immer stärker werdendem Maße gezeigt, dass auch die Pfingstbewegung immer anfälliger für charismatische Verirrungen wurde. Heute, über 100 Jahre nach der Entstehung der Pfingstbewegung, schreitet der Synkretismus zwischen der klassischen Pfingstlehre und charismatischen Sonderlehren immer weiter und vor allem immer rasanter fort.

Dem aufmerksamen Beobachter kann nicht verborgen bleiben, dass falsche Lehren und ein entarteter prophetischer Dienst in der Pfingstbewegung immer offensichtlicher werden. Während es im Montanismus und in der katholisch-apostolischen Bewegung schon zu Beginn dieser neuen Strömungen zu Irrlehren und falschen Prophetien kam, treten diese Phänomene in der Pfingstbewegung heute, über 100 Jahre nach ihrer Entstehung, immer augenfälliger zutage. Nichts zeigt dies anschaulicher als die Feier zum einhundertjährigen Bestehen der Pfingstbewegung in den USA. Im April 2006 trafen sich 50 000 Ver-

treter dieser Bewegung in Los Angeles, um »100 Jahre Azusa Street« (Geburtsort der modernen Pfingstbewegung) zu feiern. Ein langjähriger Pfingstpastor der *AoG* (*Assemblies of God*; größte Pfingstkirche der USA) kritisierte in einer Pfingstzeitschrift die Jubiläumsfeier. In einem Artikel schreibt Bob DeWaay, der die Pfingstbewegung vor etlichen Jahren verlassen hatte, dass die Rednerliste der Jubiläumsfeier voller Irrlehrer gewesen sei, und führt unter anderem folgende Namen an: T. D. Jakes, Fredrick Price, Kenneth Copeland, Benny Hinn, Jerry Savelle, Creflo Dollar, David Yonggi Cho, Bill Hamon.

Bob DeWaay stellt den erschütternden Gedanken in den Raum: »Man fragt sich, ob die gesamte Pfingstbewegung ein Sammelort für Irrlehrer aller Art werden wird.«²¹ Orrel Steinkamp, ein Pfingstpastor im Ruhestand, warnt schon seit längerer Zeit in seinem regelmäßig erscheinenden Magazin *The Plumblin* vor den Irrlehren, die verstärkt in die klassische Pfingstbewegung eindringen. Die Einschätzung dieser beiden Pastoren teile ich; sie trifft auch auf die deutsche Pfingstbewegung zu! Statt auf eine klare Distanzierung und theologische Auseinandersetzung mit der prophetischen Bewegung setzt die Pfingstbewegung in großen Teilen lieber auf »Einheit in der Vielfalt«, auch wenn dies bedeuten mag, dass diese Vielfalt charismatische Strömungen umfasst, die nach Andrew Strom bereits dämonisch unterwandert oder nach Bob DeWaay voller falscher Propheten und Irrlehrer sind!

Seelenreisen und Entrückung 2007

Ein aktuelles Beispiel aus der Pfingstbewegung dokumentiert anschaulich, wie ein falscher prophetischer Geist und dämonische Züge sich in der Pfingstbewegung schleichend ausbreiten. Gibt man einem falschen prophetischen Geist Raum, bleibt es selten bei falschen Propheten; bald zeigt sich der irreführende Charakter dieses Geistes in allerlei Verirrungen in Lehre und Praxis. Yonggi Cho, der südkoreanische Pastor der größten Pfingstgemeinde der Welt (ca. 850 000 Mitglieder) und Mitglied der *AoG*, übersetzte das Buch *Heaven is so real* (Titel der deutschen Ausgabe: *So real ist der Himmel*, 2006) der in den USA

21 Bob DeWaay, *The Azusa Street Hall of Shame*, 31.3.2006.
URL: <http://www.worldviewtimes.com/article.php/articleid-610>.

lebenden Koreanerin Choo Thomas aus dem Koreanischen ins Englische.²² Das Buch wurde im Oktober 2003 veröffentlicht und galt nach seiner Veröffentlichung innerhalb eines Jahres als internationaler Bestseller und zählte zu den zehn besten Büchern der charismatischen Literatur in den Vereinigten Staaten. In mittlerweile 50 Ländern ist es nun in verschiedenen Sprachen erhältlich.

Die aufgrund des Pfingstlers Yonggi Cho so bekannt gewordene Choo Thomas wiederum empfahl die Webseite der »Prophetin« Shelby Corbitt, welche ankündigte: »Gott offenbarte mir zwei Dinge über den Zeitpunkt der Entrückung. Gott sagte mir ausdrücklich, dass es im Jahre 2007 geschehen würde, denn nach der Veröffentlichung meines Buches würde ich nur dreieinhalb Jahre haben, um die Botschaft zu verkünden. Das Buch (*Rapture 2007 [Entrückung 2007]*; Anmerkung des Verfassers) wurde im Juni 2004 veröffentlicht.«²³ Weiter schreibt Shelby Corbitt zur Entrückung, die im Sommer 2007 stattfinden sollte: »Der Sommer dauert genau vom 21. Juni bis zum 21. September. Ich weiß nicht, ob Gott exakt diese Sommerzeit meinte oder ob er ein sommerliches Wetter hier in Florida, wo ich wohne, gemeint hat. Wir werden es am 21. September herausfinden, ob er die Sommerzeit oder eine sommerliche Wetterlage meinte.«²⁴ Heute wissen wir, dass es sich hierbei um eine falsche Prophetie handelte.

Zurück zur visionären Choo Thomas, die nicht nur Werbung für die »Prophetin« Shelby Corbitt machte, sondern selbst zwischen Oktober 2006 und März 2007 unzählige Male »Visionen« der nahe bevorstehenden Entrückung und das »direkte Reden« Gottes erfuhr.²⁵ Dies und weitere Weissagen der zwei Prophetinnen Renesa und Judy bezüglich einer kommenden Entrückung im Jahre 2007 veröffentlichte sie auf der ihr eigenen Webseite. Als die Prophetien sich als falsch erwiesen hatten, wies sie jegliche Kritik mit fadenscheinigen Argumenten

22 URL: http://spiritlessons.com/Documents/hisr/Heaven_is_so_Real_German.htm.

23 URL: <http://www.2007rapture.com/>. Prophetien von Gloria Copeland, Kenneth Copeland, Pat Robertson und Creflo Dollar Jr. (allesamt Wort-des-Glaubens-Vertreter) wurden auf dieser Website als Bestätigung ihrer eigenen Prophetie der Wiederkunft Christi im Jahre 2007 angeführt. Soweit mir bekannt, hat sich keiner dieser Personen von Shelby Corbitt distanziert. Die Webseite ist Anfang 2008 eingestellt worden; dem Autor dieses Buches liegen Inhalte der Webseite als Dokumentation vor.

24 Ebd.

25 URL: <http://www.choothomas.com/urgentmessage.html>.

zurück. Sie schrieb: »Gott zeigte Renesa und Judy die Zeichen der Entrückung im Jahre 2007, aber er sagte ihnen nicht ausdrücklich, wann die Entrückung stattfinden werde. Ich glaube, dass diese Visionen eine Warnung dafür sind, dass die Entrückung sehr bald geschehen wird und dass die Leute darauf vorbereitet sein müssen.«²⁶

Choo Thomas berichtet, dass sie viele Male mit einem »Geistleib« an der Seite Jesu in den Himmel versetzt worden war. Seit ihrer 17. und letzten Reise in den Himmel am 27. Mai 1996 wurde sie nach eigenen Angaben Montag für Montag von Jesus Christus um genau 12 Uhr Mitternacht besucht, was sich immer in der gleichen Weise mit einem Zittern und Schütteln ihres Leibes ankündigte und stets exakt 30 Minuten andauerte. Danach geht sie mit Jesus in ihrem Geistleib an einen irdischen Strand, wo sich beide unterhalten und sie Lieder singt und vor ihm tanzt. Die hohen Verkaufszahlen ihres Buches zeigen, wie sehr Pfingstler und Charismatiker derart irreführenden Erfahrungen Glauben schenken. Es dürfte darüber hinaus nicht wenige Leser geben, die sich solch falschem Geisteswirken öffnen. Warnende Stimmen, welche die Jenseiterfahrungen und Seelenreisen der Choo Thomas als okkult entlarven und diese ablehnen, sind unter Pfingstlern und Charismatikern selten zu vernehmen.

Diese ganz aktuellen Ereignisse sind ein Beispiel für den falschen prophetischen Geist und die immer offensichtlicher werdenden dämonischen Irrgeister, die sich nun auch in der Pfingstbewegung immer unverhohlener zeigen. Choo Thomas erlangte nicht zuletzt deshalb so große Popularität, weil der sehr einflussreiche Pfingstpastor Yonggi Cho ihr Buch übersetzte – eine bessere Werbung konnte das Buch nicht erhalten. Als verhängnisvoll wird sich jedoch in Zukunft noch erweisen, dass mit diesem Buch die Sucht nach Manifestationen und spirituellen Erfahrungen, wie sie Choo Thomas erfährt, neuer Vorschub geleistet wurde – ganz abzusehen von dem falschen prophetischen Geist, der sich ungeprüft weiter ausbreitet. Yonggi Cho ist ein Pfingstler, und dazu ein einflussreicher. Wäre nicht er der angemessene Mann, sich als Wächter, denn als Verführer zu profilieren?

26 Ebd.

10 Millionen Japaner für Jesus

Ein weiteres Beispiel, wie man in der pfingstlich-charismatischen Bewegung ungehindert und ohne Konsequenzen falsche Prophetien von sich geben kann, ohne Anhängerschaft zu verlieren, ist der sehr bekannte Charismatiker C. Peter Wagner, der in Deutschland durch verschiedene Bücher bekannt wurde und neben anderen Charismatikern die sogenannte »geistliche Kampfführung« populär machte. Er prophezeite im Jahre 1993 in einem seiner Bücher, in welchen er die Methode des geistigen Kampfes gegen territoriale Dämonenmächte (*spiritual mapping*) anpreist: »10 Millionen Japaner werden bis zum Jahr 2000 zu Christus kommen.«²⁷ Heute wissen wir, dass die Zahl aller japanischen Christen auf ca. 1% der Bevölkerung (also ca. 1 Million) geschätzt wird, die Zahl der Evangelikalen ist demgemäß weit geringer (Stand 2008). Doch trotz der ausbleibenden Erfolge vermeldete das Magazin *Christianity Today* noch 1998, dass »*spiritual mapping* mehr und mehr Akzeptanz gewinnt«.²⁸

C. Peter Wagner gilt neben Charismatikern auch vielen Pfingstlern als renommierte Persönlichkeit. Sein Gedankengut stößt vielfach auf Akzeptanz in der deutschen Pfingstbewegung. Ich habe selbst Pfingstgemeinden erlebt, die Kampfführung auf der Grundlage von Wagners *spiritual mapping* (Identifikation von dämonischen Mächten über territorialen Gebieten) praktiziert haben – im Übrigen ohne nennenswerten Erfolg. Die angebliche Vertreibung dämonischer Mächte und die damit verbundene Offenheit der Menschen für das Evangelium oder eine nachfolgende Erweckung sind stets ausgeblieben. Dennoch besitzt die charismatische Literatur mit dem Schwerpunkt geistlicher Kampfführung mit ihren zum Teil äußerst fragwürdigen Inhalten große Anziehungskraft auf viele Pfingstler.

27 C. Peter Wagner, *Breaking Strongholds in Your City*, Regal Books, Ventura, USA, 1993, S. 25.

28 Art Moore, »*Spiritual Mapping Gains Credibility Among Leaders*«, in *Christianity Today*, 12. Januar 1998, Bd. 42, Nr. 1, S. 55.

Ekstase und die Bibel

Immer wieder begegnet man in der pfingstlich-charismatischen Bewegung der Argumentationsweise, dass es bereits im Alten Testament ekstatische Äußerungen des Geistes Gottes unter Propheten gegeben habe, um charismatische Exzesse von heute zu legitimieren und zu »beweisen«, dass Geisteswirkungen durchaus mit bizarren Erscheinungsformen verbunden sein können. Mit anderen Worten: Es wird behauptet, der Heilige Geist bewirke Ekstase. Nichts ist unbiblicher als solch eine Aussage! Dem flüchtigen Betrachter der oft beiläufig angeführten Bibelstellen des Alten Testaments entgeht leicht die wahre Bedeutung jener Schriftstellen. Den ahnungslosen und in der Schrift unkundigen Zuhörern wird Sand in die geistigen Augen gestreut. Erst wer sich eingehender mit diesen Schriftstellen auseinandersetzt, erkennt den wahren Sinn jener Schriftabschnitte.

Der Baptist Leon J. Wood, Professor für Altes Testament, widerlegt in seinem Buch *The Prophets of Israel (Die Propheten Israels)* die oft angeführten Argumente für die »ekstatische Sicht«. Er kommt unter anderem zu dem Schluss: »Vertreter der ekstatischen Auffassung glauben, dass der Verlust des verstandesmäßigen Bewusstseins nicht nur erfahren, sondern auch besonders angestrebt wurde. Dafür gibt es keinen Hinweis.«²⁹ Leon Wood war ein ausgezeichnete Kenner der hebräischen Sprache und entzaubert in seinem Buch jede Vorstellung, dass Gottes Geist ekstatische oder bizarre Verhaltensweisen in Israels Propheten bewirkte.

Auch der renommierte Professor für Altes Testament R.K. Harrison schrieb über die alttestamentlichen Propheten, dass es »keinen Grund zu der Annahme gebe, dass Ekstase ein normales oder sogar das entscheidende Kennzeichen ihrer emotionalen Erlebnisse darstellt ...«³⁰ Wenn man sich die Mühe macht und das Wesen und den Dienst der falschen Propheten im Alten Testament untersucht, wird das Schriftzeugnis einen klaren Befund ergeben. Paulus hatte nicht umsonst auf das Vorbild der Schriften des Alten Bundes hingewiesen, um die neu-

29 Leon J. Wood, *The Prophets of Israel*, Baker Book House, Grand Rapids, Michigan, USA, 1987, S. 96.

30 Ronald Kenneth Harrison, *Introduction to the Old Testament*, William B. Eerdmans Publishing Company, Grand Rapids, Michigan, USA, 1988, S. 754.

testamentlichen Gläubigen in ihrem geistlichen Wandel vor den gleichen Irrtümern wie das Volk Israel zu bewahren (1Kor 10,11-13). Die falschen Propheten des Alten Bundes waren stets in der Überzahl. Sie weissagten für Geld und redeten das, was König und Volk gerne hören wollten. Manche der falschen Propheten verstrickten sich gar in okkulte Wahrsagerei (Jer 14,14). Ihr moralisches Leben war nicht selten von Trunkenheit, Lüge und sexueller Unmoral gekennzeichnet. Und, anders als die wahren Propheten, waren sie nie bereit, für die Wahrheit zu leiden oder gar zu sterben. Sind die Ähnlichkeiten der falschen Propheten der alttestamentlichen Zeit mit jenen unserer modernen Zeit nicht auffallend?

Die Aussprüche der wahren Propheten waren frei von Irrtümern, weil es sich immer um direkte Offenbarungen Gottes handelte. Ihr Charakter war trotz ihrer menschlichen Schwächen, von welchen die Schrift ebenso zu berichten weiß wie von deren Buße (z.B. Jona und Elia, die trotz ihrer Schwächen am Ende Gottes Berufung erfüllten, während die falschen Propheten in ihrer Unbußfertigkeit verharrten!), gekennzeichnet von Treue und Heiligkeit vor ihrem berufenden Herrn. Ihre Botschaft war immer in Übereinstimmung mit dem bereits geoffenbarten Wort Gottes, insbesondere mit den fünf Büchern Mose. Manchmal beglaubigte Gott die Botschaft seiner Propheten durch ein mitfolgendes Wunder (1Sam 12,16f.).

Die wahre prophetische Botschaft alttestamentlicher Propheten hatte ihr Zentrum in Gottes Wort und nicht im Geist oder etwa in geistlichen Manifestationen, wie R.K. Harrison treffend zusammenfasst: »Keiner der Schriftpropheten hätte eine solche Unterscheidung (zwischen göttlichem Wort und göttlichem Geist; Anmerkung des Verfassers) gelten lassen, denn für sie setzte die Gegenwart des Wortes voraus, dass der göttliche Geist am Wirken war.«³¹ Manche Autoren, wie beispielsweise der norwegische Alttestamentler Sigmund Mowinkel, gehen sogar so weit, dass sie in den Ekstatikern die falschen Propheten und in den Nicht-Ekstatikern die wahren Propheten erkannten.

Eines hatten die wahren Propheten auf jeden Fall: geistliches Unterscheidungsvermögen. Die wahren Propheten erkannten den eigent-

31 Ebd., S. 752.

lichen Zustand des Volkes Israel und ließen sich nicht von deren religiösem Eifer täuschen. Leon Wood schrieb zu den Kennzeichen wahrer und falscher Propheten, dass deren Liste von Merkmalen sehr lang ist: »Nicht alle Merkmale würden in jedem Fall zutreffen, obgleich in manchen Fällen alle zutreffend waren. ... Für Personen, die es wirklich wissen wollten und selbst wahre Nachfolger Gottes waren, gab es kaum, wenn überhaupt irgendeinen Zweifel, wer ein wahrer und wer ein falscher Prophet war.«³²

Ich wollte *es wirklich wissen und wahrer Nachfolger Gottes* sein und forschte in Schrift und Geschichte des Prophetismus, bis ich Klarheit erlangte, wer oder was das Etikett »wahrhaft prophetisch« tragen darf. Obgleich sich einige Autoren der pfingstlich-charismatischen Bewegung durchaus ernsthaft und kritisch mit Prophetie auseinandersetzen, ist doch Unkenntnis bezüglich dem Wesen biblischer Prophetie in dieser Gruppierung weitverbreitet. Vor allem sind die wenigsten vertraut mit der modernen prophetischen Bewegung und deren abwegigen Lehren sowie dem charakterlichen Niedergang vieler »Propheten«. Dies erklärt die Verblendung in diesem so entscheidenden Bereich biblischer Wahrheit.

Seit den 1990er-Jahren war ausgehend von den USA der Trend zu beobachten, dass »Prophetenschulen« gemäß alttestamentlichem Vorbild entstanden. In einem Wochenendseminar konnte man das »Propheteien« erlernen. Man verkannte dabei, dass Dienste auch immer Berufungen sind und dass niemand zu einem Dienst ausgebildet werden kann, der von Gott dafür nicht berufen ist. Ganz im Sinne eines unbiblischen Prophetenbooms übten viele Charismatiker den »prophetischen Dienst« aus, der sich als nichts anderes erwies als das Reden aus dem »Trug ihres Herzens« (Jer 14,14).

Diese Söhne und Töchter der modernen prophetischen Bewegung erinnern an die »Söhne der Propheten« aus 2. Könige 2, wozu A. A. McRay Folgendes sagt: »Das Bild der »Söhne der Propheten« in 2. Könige 2 ist alles andere als lobenswert. Sie werden als abergläubische Männer dargestellt, die absolut kein Verständnis für das wahre Wesen

32 Leon J. Wood, *The Prophets of Israel*, Baker Book House, Grand Rapids, Michigan, USA, 1987, S. 114.

göttlichen Wirkens zeigen (Vers 16).«³³ Nicht selten entartete eine solche seelische Imitation wahren Prophetentums bei ehemaligen Anhängern aus der New-Age-Szene oder anderer okkulten Bewegungen, deren Lebensübergabe an Christus nicht gründlich und tief genug war (leider auch ein Zeichen der Zeit), in Wahrsagerei, also einer spiritistischen Variante.

Gerade das Beispiel der »Söhne der Propheten« aus 2. Könige 2 zeigt, dass sich die Geschichte Israels heute unter den neutestamentlichen »Propheten« wiederholt. Nach Elias Himmelfahrt baten die Söhne der Propheten (Mitglieder der Prophetenschulen) darum, fünfzig tüchtige Männer auszusenden und nach Elia zu suchen. Elisa, der wahre Prophet und ein Vorbild für das wahre Wort Gottes, stimmte ihrem Anliegen nicht zu; aber die Prophetenschüler wollten dem Wort des wahren Propheten einfach kein Gehör schenken! Die »Söhne der Propheten« drangen so lange auf Elisa ein, bis er schließlich nachgab. Daraufhin suchten sie den Propheten Elia drei Tage lang – und fanden ihn nicht, genau so, wie es Elisa ihnen gesagt hatte.

Auch die moderne prophetische Bewegung mag nicht auf das Wort der Wahrheit, das uns in den Schriften des Alten und Neuen Bundes gegeben ist, hören. Gleich Elisa lässt Gott sie, die nicht auf ihn und sein Wort hören wollen, am Ende gewähren (2Thes 2,10-12). Gott gibt sie dahin, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht annehmen. Viel fleischlicher Aktivismus, geboren aus der Unfähigkeit, Gottes Willen und Wesen zu verstehen, und ein Dienst ohne echte Frucht ist auf diese Weise bisher von den modernen charismatischen Propheten hervorgebracht worden. Es bleibt zu befürchten, dass dies erst der Anfang ist.

Pfingstlich-charismatische Christen haben weder aus der Geschichte des Volkes Israel noch aus dem Wissen um die vielfältigen »prophetisch-charismatischen Aufbrüche« der Kirchengeschichte etwas gelernt. Heutige Pfingstler und Charismatiker folgen allzu oft falschen Lehrern und Propheten, selbst wenn sich diese schon lange als unglaubwürdig erwiesen haben. Dass verantwortliche Leiter der Pfingstbewegung hierzu keine oder zu wenig öffentliche Stellung be-

33 A.A. MacRay, *Prophets and Prophecy*. Zitiert in: Merrill C. Tenney (Hrsg.), *The Zondervan Pictorial Encyclopedia of the Bible, Band 4*, Zondervan, Grand Rapids, Michigan, USA, 1976, S. 884.

ziehen, hat zur Folge, dass viele Pfingstler das Ausbleiben einer kritischen Stellungnahme zu charismatischen Lehren und Strömungen als Zustimmung deuten und charismatisches Gedankengut ungeprüft und unreflektiert übernehmen.

Mir hat sich auch der Eindruck aufgedrängt, dass anders als in den USA, wo es eine Reihe von Pfingstlern und Charismatikern gibt, die sich kritisch mit neuen Lehren ihrer eigenen Bewegungen auseinandersetzen, derartige Bemühungen und ein Ringen um biblische Wahrheiten im deutschsprachigen Raum unter Charismatikern und Pfingstlern deutlich weniger anzutreffen sind. Schon Ende der 1980er-Jahre erkannte der ehemalige Pfingstler Rudi Holzhauser: »Das biblisch begründete Wächteramt ist unerwünscht, sowohl in liberalen als auch in bibeltreu-erbaulichen Kreisen, wo Hinweise als störend empfunden werden. Und **besonders unerwünscht ist Wachsamkeit in Gruppierungen, die den Anspruch erheben, urchristliche Geistesoffenbarungen zu haben**«³⁴ (Hervorhebung durch den Autor).

FAZIT: Die aktuelle Situation in pfingstlich-charismatischen Gemeinden mit ihren vielfältigen Prophetien, die sich eindeutig als falsch erwiesen haben, die schlechten Früchte eines unmoralischen Lebens vieler sogenannter führender Propheten, der zunehmend okkulte Charakter der Manifestationen und nicht zuletzt eine kirchengeschichtliche Gesamtschau aller prophetisch-charismatischen Bewegungen verdichten sich zu dem Bild einer Geistesströmung, deren Verwurzelung weder in Christus noch im Heiligen Geist sein kann. Da Pfingstler und Charismatiker oft nur Puzzleteile dieses Bildes erkennen, leiden viele unter der irrigen Auffassung, es sei ausreichend, das eine oder andere schlechte Puzzleteil aus dem Gesamtbild zu entfernen, damit auf diese Weise das wahre, biblische Bild des prophetischen Dienstes zum Vorschein kommt. Solch eine Haltung ist eine Selbsttäuschung, die noch nicht erkannt hat und nicht erkennen will, dass das gesamte prophetische Bild dieser Bewegung und nicht nur die einzelnen Puzzleteile eine widergöttliche Fälschung ist und als Ganzes verworfen werden muss!

34 Rudi Holzhauser, *Verführungsprinzipien*, Verlag Johannis, Lahr, 1998, S. 437-438.

II Der ökumenische Geist

Vom Anti-Ökumenismus zum Ökumenismus mit interreligiöser Schlagseite

Die im Jahre 1846 in London entstandene, ursprünglich aus 52 reformatorischen Kirchen bestehende Evangelische Allianz gilt als Vorläuferin der modernen Ökumene. Sie wollte die Einheit unter den Christen trotz aller Lehrunterschiede herstellen. In diesem Sinne verstand sich die Pfingstbewegung in ihren Anfängen in den ersten Jahren nach 1906 als eine ökumenische Bewegung, die darauf hoffte, dass die Erfahrung der Geistestaufe alle christlichen Denominationen und Kirchen erfassen und in eine allumfassende Einheit führen würde. Der Zulauf aus anderen Denominationen, insbesondere aus der im 19. Jahrhundert entstandenen Heiligungsbewegung, ließ die Hoffnung aufkommen, dass deren Mitglieder den »Pfingstsegen« in ihre Denominationen zurücktragen würden und es dadurch zu einer geistlichen Einheit aller Denominationen kommen könne. Die pfingstliche Geistestaufe wäre demnach das geistliche Bindeglied der Einheit aller Christen geworden.

Die ersten Pfingstler wollten eigentlich keine eigene Denomination gründen. Sie glaubten an die Wiederherstellung und Einheit der christlichen Gesamtgemeinde aufgrund der »Ausgießung des Heiligen Geistes«. Erst die Ablehnung durch andere christliche Strömungen machte die Gründung neuer pfingstlicher Denominationen erforderlich. Eine der bis heute größten Denominationen ist die im Jahre 1914 entstandene amerikanische *AoG (Assemblies of God)* in den USA, mit guten Kontakten zum deutschen *BFP (Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden)*. Lange wurden die Pfingstler abgelehnt und ausgegrenzt. Erst allmählich über Jahrzehnte wuchs die Akzeptanz der Pfingstler sowohl in den Allianz-Kreisen als auch in den später entstandenen ökumenischen Kreisen.

Der *Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK)* wurde 1948 in Amsterdam gegründet und umfasste ursprünglich 147 Mitgliedskirchen. Heute ist der ÖRK auf 349 Mitgliedskirchen angewachsen und vertritt weltweit über 560 Millionen Christen fast aller konfessioneller Traditionen mit Ausnahme der katholischen Kirche, die, obgleich nicht Mitglied,

dennoch mit dem ÖRK eng zusammenarbeitet. Insbesondere die charismatische Erneuerungsbewegung in der protestantischen wie katholischen Kirche in den 1960er-Jahren verhalf dem ökumenischen Gedanken der Einheit aller Christen zu neuer Schubkraft. Auf dem Hintergrund der gemeinsamen Erfahrung der charismatischen Geistestaufe, die neben dem Protestantismus und dem Katholizismus auch die bisher nicht-charismatischen evangelischen Freikirchen erfasste, wurde der Trend der Ökumenisierung forciert und erfasste in immer stärkerem Maße auch die Pfingstbewegung, die sich lange ökumenischen Bestrebungen verschlossen hatte.

Der in Südafrika geborene Pfingstler David du Plessis (1905-1987), auch bekannt als Mr. Pentecost, ging als eine Integrationsfigur in die Pfingstgeschichte ein. Er war gern gesehener Gast sowohl im ÖRK als auch beim Papst im Vatikan. Für ihn war unter anderem die Erfahrung der Geistestaufe und der Zungenrede das verbindende Element zwischen Pfingstlern und den Charismatikern in anderen christlichen Kirchen und Denominationen. Er kämpfte für die »Einheit« aller Christen. Trennende Lehrunterschiede galt es auf dem Fundament einer gemeinsamen Erfahrung zu überwinden.

Ein Ereignis des Neuen Testaments illustriert nur zu nachdrücklich, dass für den Apostel Paulus niemals Erfahrungen zum Kriterium von Einheit gemacht wurden. Der Apostel widerstand offen seinem apostolischen Mitbruder Petrus, als dieser in Antiochien »in seinem Verhalten verurteilt war« (Gal 2,11). Petrus hatte durch sein Verhalten den Eindruck hinterlassen, die judaistische Gesetzeslehre zu vertreten oder zumindest zu dulden. Paulus widerstand Petrus ins Angesicht, als er sah, »dass sie nicht den geraden Weg nach der Wahrheit des Evangeliums wandelten« (Gal 2,11.14).

Paulus suchte nicht Einheit und Harmonie mit Petrus aufgrund einer gemeinsamen Erfahrung, denn sowohl Petrus als auch Paulus hatten die Geistestaufe erfahren und redeten in Zungen. Das Verbindende zwischen beiden konnte nur *der gerade Weg der Wahrheit des Evangeliums* sein! Petrus und Barnabas taten offensichtlich Buße von ihrem Fehlverhalten. Die Einheit war wiederhergestellt, allerdings nicht aufgrund einer gemeinsamen Geisteserfahrung, sondern aufgrund der Wahrheit des Evangeliums.

Die zunehmende Ökumenisierung innerhalb der Pfingstbewegung soll an dem Beispiel der amerikanischen *AoG* und dem deutschen *BFP* aufgezeigt werden. Die *AoG* in den USA verabschiedete im Jahre 2005 die Neufassung einer Resolution, welche selbst von Mitgliedern ihrer eigenen Bewegung als Abkehr vom bisherigen anti-ökumenischen Kurs angesehen wurde.³⁵ Der ursprüngliche Artikel IX (Stellung zu anderen Denominationen) der Gemeindegatzung (*Bylaw*) der *AoG* wurde 1962 verabschiedet und 1995 bestätigt; er lehnte die Förderung von offiziellen ökumenischen Aktivitäten ab. Die Neufassung hingegen war so formuliert, dass dem allgemeinen ökumenischen Trend nun endgültig Tür und Tor geöffnet wurde.

In der ursprünglichen Fassung von Artikel IX hieß es: »Die Generalversammlung der *AoG* missbilligt es, wenn Prediger oder Gemeinden in den modernen ökumenischen Organisationen auf lokaler, nationaler oder internationaler Basis tätig werden und damit die ökumenische Bewegung fördern. Diese Position nehmen wir aus folgenden Gründen ein ... Wir glauben, dass die Zusammenführung vieler religiöser Organisationen in eine Welt-Superkirche und in dem religiösen Babylon von Offenbarung 17 und 18 münden wird.«³⁶ Bei der Überarbeitung des Artikels wurde der Verweis auf die Zusammenführung religiöser Organisationen zu einer Welt-Superkirche als dem religiösen Babylon ganz herausgestrichen! Dass man einst in den ökumenischen Bestrebungen die Gefahr einer abgefallenen Einheitskirche sah, war von nun an Vergangenheit. Das Abstimmungsergebnis für die Neufassung von Artikel IX ist nur ein Symptom des allgemeinen Trends in der Pfingstbewegung, sich stärker der Ökumene zu öffnen. Heute strebt man selbst ökumenische Kontakte ungeachtet der damit verbundenen interreligiösen Tendenzen an. Man will die in Jahrzehnten gewonnene breite Akzeptanz nicht verspielen.

35 Article IX, Section 11: Interdenominational or ecumenical relationships.
URL: http://agchurche.org/Sitefiles/Default/RSS/AG.org%20TOP/2005_Constitution_and_Bylaws.pdf, Bylaws.

36 Die Pfingstlerin Opal L. Reddin lehnte die Änderung des Artikels ab und begründete dies ausführlich in einem Sonderrundbrief: *2005 July Discernment Newsletter Special Report*, Juli 2005. URL: <http://www.discernment-ministries.org/content/2005-july-discernment-newsletter-special-report>.

Miteinander für Europa 2007

»Nie zuvor war es wichtiger als jetzt, dass Christen miteinander beten und darum ringen, wie Europas christliche Wurzeln neues Leben eingehaucht bekommen«, so Ingolf Ellßel, damaliger Präses des *BFP*, in seinem Grußwort für den Kongress *Miteinander für Europa* am 12. Mai 2007.³⁷ Dieser Kongress ist eine ökumenische Veranstaltung mit Vertretern, die offen ihre interreligiöse Gesinnung propagieren! An diesem bunten Treffen waren Pfingstler und Charismatiker, die das »volle Evangelium« vertreten, an der Seite von marianischen Organisationen oder Bewegungen, wie die Fokolar-Bewegung von Chiara Lubich, die offen für ihre interreligiöse Ausrichtung eintreten, anzutreffen.

Das Ziel der Fokolar-Bewegung – unter Berufung auf Johannes 17,21: »Alle sollen eins sein ...« – lautet folgendermaßen: »Das Bemühen um Einheit bekommt in der Geschichte der Fokolar-Bewegung einen immer weiteren Horizont: vom Engagement innerhalb der katholischen Kirche, in der sie entstanden ist, über den lebendigen Austausch unter den verschiedenen christlichen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften, **bis hin zum Dialog unter Angehörigen verschiedener Weltreligionen sowie mit Menschen ohne Religionszugehörigkeit**«³⁸ (Hervorhebung durch den Autor).

Leider scheinen viele für die Tatsache blind geworden zu sein, dass die ökumenische Bewegung längst zu einer interreligiösen Bewegung geworden ist. Wäre nicht ein ehrliches und mutiges Wort von Ingolf Ellßel angemessener gewesen? Hätte seine Grußbotschaft (die man sicherlich so nicht abgedruckt hätte) nicht so lauten müssen?: »Die christlichen Wurzeln Europas sind vertrocknet. Nur ein Ruf zur Umkehr und die uneingeschränkte Akzeptanz der Wahrheit des Evangeliums kann in dieser Zeit neues Leben schenken.« Ist die Frage nicht berechtigt, ob es nicht überhaupt grundlegend falsch ist, einen Schulterschluss auf so breiter ökumenischer Ebene zu demonstrieren?

Wie intensiv die Pfingstbewegung mittlerweile global in einen interreligiösen Dialog verstrickt ist, zeigt der bereits erwähnte koreanische Pfingstpastor Paul Yonggi Cho. Er unterschrieb neben anderen

37 URL: http://www.miteinander-wie-sonst.de/pdf/Ellssel_Ingolf.doc.

38 URL: <http://www.fokolar-bewegung.de>, im Dialog.

Evangelikalen das Dokument »*Gott und den Nächsten zusammen lieben*«, das am 18. November 2007 in der *New York Times* veröffentlicht wurde – ein Antwortschreiben auf den moslemischen Brief »*Ein gemeinsames Wort zwischen uns und euch*« an den Papst sowie an alle christlichen Kirchen und Gemeinschaften. »Die Verfasser des Antwortbriefes gehen so weit, den »Propheten Mohammed« mehrfach als glaubwürdige geistliche Autorität anzuführen und mit der Bibel auf dieselbe Ebene zu stellen. Das ist ja auch das Wesen jedes »Dialoges zwischen den Religionen«, der die Anerkennung voraussetzt: Wir verehren den gleichen Gott, und wir alle stützen uns auf Schriften oder Autoritäten, die auf ihre Weise Wahrheit enthalten. Wer den »Dialog« führen will, der muss den Absolutheitsanspruch der Bibel als der geoffenbarten Wahrheit Gottes und des Herrn Jesus Christus als des einzigen Weges zu Gott aufgeben. Er muss den Herrn verleugnen, der gesagt hat: »Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich« (Joh 14,6).«³⁹

Der große Baptistenprediger Charles Spurgeon sagte einmal treffend: »Sich mit dem Irrtum einlassen, macht es dem besten Menschen unmöglich, gegen ihn vorzugehen.«⁴⁰

FAZIT: Vor über zwei Jahrzehnten warnte der ehemalige Pfingstler Rudi Holzhauser: »Die heute so notwendige Einübung in das biblische Prüfen zur Unterscheidung der Geister ist auch einer ideologiebesetzten Ökumenepraxis mit charismatischem Einschlag ein Dorn im Auge. Selbst in evangelikalen Kreisen setzt sich mehr und mehr eine vom Humanismus geprägte und gesteuerte antichristliche Toleranzidee durch, die um des religiösen Friedens und der Einheit willen bedenkenlos Fremdelemente unterschiedlicher Frömmigkeitsformen aufgreift und in bestehende Glaubensstrukturen übernimmt. ... Es besteht kein Zweifel: Das zeitgemäße engagierte Christentum tendiert, durch antichristliches Denken gesteuert, zu einem weltumfassenden Abfall von Gott, zum Abfall

39 *Führende Evangelikale befürworten Dialog mit dem Islam – Ein »christlicher« Brief an Muslime offenbart die Abkehr vom biblischen Evangelium.* Artikel in Zeitjournal, Januar, 2008, S. 18.

40 Charles Haddon Spurgeon zitiert in Dr. Bernhard Keil, *Begründung meines Kirchenaustrittes*, Selbstverlag, 1985, S. 14.

von der Wahrheit, die in Jesus Christus ist, hin zu einem weltumfassenden Götzendienst.«⁴¹

III Der psychologische Geist

Die Psychologisierung der Pfingstbewegung

Russell Hilliard, Psychologe und Christ, beobachtete in den letzten Jahren einen Psychoboom in der Gesellschaft und weist unter anderem darauf hin, dass dieser Boom von einer esoterischen Wende begleitet war. Er sagte in einem Interview: »Er (der Psychoboom) hat sich nach und nach bis ins Alltagsdenken des Durchschnittsbürgers vorgedrängt. Man kann sogar von einer vorherrschenden *therapeutischen* Kultur sprechen. Die Grundprobleme der Menschen werden dabei als psychisch verstanden, und die Antwort auf diese Probleme lautet: Therapie und noch mehr Therapie.«⁴² Doch längst hat der Psychoboom mit seinen zum Teil okkulten und esoterischen Inhalten die pfingstlich-charismatische Bewegung erreicht. Heute gilt es in manchen Kreisen fast als rückständig, Seelsorge allein aufgrund der Schrift zu praktizieren. Psychologie erscheint vielen Charismatikern als das notwendige Additivum zur traditionellen Seelsorge, der man es nicht mehr zutraut, die Probleme der Hilfesuchenden zu lösen.

Längst bleibt psychologisches Gedankengut nicht nur auf den seelsorgerlichen Bereich beschränkt, sondern hat Eingang in Lehre und Verkündigung gefunden. Dies gilt für viele evangelikale Strömungen. Hilliard spricht sich für eine Aufwertung der traditionellen Seelsorge aus und lehnt eine unreflektierte Übernahme von Psychopraktiken ab. Er sieht vor allem in charismatischen Kreisen »die Gefahr, dass ›innere Heilung‹ nicht mehr auf dem Wirken des Heiligen Geistes beruht, sondern anhand einer psychologischen Methode angestrebt wird, die sich außer der christlichen Verpackung kaum von der populären Psychologie

41 Rudi Holzhauser, *Verführungsprinzipien*, Verlag Johannis, Lahr, 1998, S. 438.

42 Russell Hilliard, *Aufwertung der traditionellen Seelsorge*. In: *Bausteine – Zeitschrift für Ethik, Kirche und Gesellschaft*, Mai/Juni 2000, S. 14.

unterscheiden lässt.«⁴³ Treffend fährt Hilliard fort: »Es ist schade, in säkularen Schulen ›fremdzugehen«, ohne sich vorher eingehend mit den Traditionen der Seelsorge ... auseinandergesetzt zu haben.«⁴⁴ Statt die christliche Psychologie auf den biblischen Gehalt hin zu untersuchen und deren fehlerhafte und zum Teil okkulte Ansätze zu entlarven, haben diese Lehren auch in der Pfingstbewegung enormen Zuspruch gefunden.

Unter Pfingstlern und Charismatikern trifft man immer wieder auf deutliche Aussagen bezüglich der christlichen Psychologie. Wolfhard Margies, Arzt und Leiter einer charismatischen Gemeinde in Berlin, hat die Gefahren der Psychologisierung erkannt, wenn er schreibt: »Hier meldet sich der Geist des Humanismus, der mit Weite und Großherzigkeit lockt und mit griffigen und verführenden Worten biblische Wahrheiten als einseitig und weltfremd zu diffamieren sucht. ... Ganz gewiss lauert hier die größte Versuchung, die darin besteht, doch diese allzu schmal erscheinende Basis unseres Krankheitsverständnisses und der Vorstellung der Heilung aufzugeben und die Fülle der mittlerweile erarbeiteten Fakten und Fortschritte in Medizin und Psychotherapie mit einzubeziehen. Aber es bleibt dabei: Die Sünde ist des Menschen Verderben. ... Je weniger Einsicht in die Wahrheit, umso weniger Erkenntnis unserer Verfehlungen, je weniger Sündeneinsicht, umso weniger die Möglichkeit, Gottes Gnade als die wirksame Kraft der Heilung zu erfahren.«⁴⁵ Der Altpräses des *BFP*, Reinhold Ulonska, steht der Psychologie kritisch gegenüber und weist daraufhin, dass den Menschen manches Mal das Bewusstsein ihrer Schuld und Sünde einfach ausgedredet wird und die Menschen damit eigentlich am Heil vorbei in das ewige Verderben geführt werden.⁴⁶

Dennoch sollen diese klaren Aussagen der beiden bekannten

43 Ebd., S. 14-15.

44 Ebd., S. 16.

45 Wolfhard Margies, *Ausbrechen aus Krankheit, Gewohnheit und Gesetzlichkeit*, Aufbruch Verlag, Berlin, 2004, S. 345-346.

46 R. Ulonska, *Die Handschrift ist ausgelöscht*. Predigt in Bad Kreuznach, 25.3.2007. Reinhold Ulonska, Altpräses des *BFP*, findet klare Worte zur christlichen Psychologie: »Was manchmal heute auch an christlicher Verkündigung kommt und besonders auch bei den Psychologen ... das ist manches Mal schon schrecklich ... Und weißt du, das ist das Verkehrte, statt dass die Leute Vergebung ihrer Sünden suchen und Befreiung von ihren Sünden, lassen sie sich das Bewusstsein ihrer Schuld und ihrer Sünde einfach ausreden, verdunkeln, vernebeln, betäuben und gehen dann ihren Weg so weiter wie bisher. Das ist das Furchtbare, das ist eine so barmherzige Art – wie man manchmal meint von Religion – und ist im tiefsten Grunde eine so grausame Art, denn sie führt die Menschen am Heil

Pfingstler und Charismatiker keineswegs den Eindruck erwecken, dass diese Einschätzung in der pfingstlich-charismatischen Bewegung als allgemein anerkannt gelten kann. Im Gegenteil: Durchweg ist eine hohe Akzeptanz der christlichen Psychologie in dieser Bewegung zu verzeichnen. Unter Pfingstlern und Charismatikern wird das Gedankengut der »christlichen« Psychologie vor allem durch die *IGNIS-Akademie für christliche Psychologie* und *De'IGNIS* in die Gemeinden transportiert. Über die *IGNIS* schreibt Roland Antholzer, dass ihr viele Psychologen und Sozialpädagogen angehören, die von einer undogmatischen ökumenischen Offenheit geprägt sind: »Obwohl sehr viel von der Bibel gesprochen wird und man sich darauf beruft, biblisch zu arbeiten, scheint Theologie und biblische Lehre im klassischen Sinn die Arbeit nur wenig zu prägen. So werden auch die spezifisch charismatischen Lehren kaum infrage gestellt.«⁴⁷

Antholzers Beurteilung ist zuzustimmen, wenn er das persönliche Engagement der Mitarbeiter der *IGNIS* würdigt und durchaus einräumt, dass manchem Menschen durch diesen Dienst geholfen werden kann. Dennoch gibt er zu bedenken: »IGNIS bekennt sich zur Charismatik und vertritt im Prinzip dieselben unbiblischen Lehren und Praktiken, wie sie im Raum der GGE (Geistliche Gemeinde-Erneuerung) und der charismatischen Bewegung auch sonst zu finden sind, auch wenn sie in ihren Publikationen nicht besonders betont werden. In der Ausbildungs- und Seelsorgepraxis kommen sie jedenfalls ins Spiel. Bei Methoden wie dem sogenannten ›Befreiungsdienst‹, der ›Inneren Heilung‹, dem ›Ruhem im Geist‹ und der Leitung durch ›innere Bilder‹ handelt es sich nicht um harmlose, bestenfalls unwirksame Praktiken. ... So kommen wir leider zu dem Fazit, dass der Seelsorgeansatz von *IGNIS* trotz mancher guter und biblisch unbedenklicher Konzepte nicht zu empfehlen ist.«⁴⁸

Die aus der säkularen Psychologie stammenden Lehren, welche sich die Aufwertung der Selbstliebe und des Selbstwertes auf die Fahnen

vorbei in das ewige Verderben. Das ist etwas ganz Furchtbares, das muss man schon sagen, wenn man das einmal begreift, worum es geht.«

47 Roland Antholzer, *Charismatische Seelsorge am Beispiel von IGNIS*. In: Carsten Evers (Hrsg.), *Die Psychologisierung der Gemeinde*, Reformatorischer Verlag Beese, Hamburg, ohne Datum, S. 228-229.

48 Ebd., S. 236-237.

geschrieben, sind unbiblisch und daher abzulehnen. Eine der biblischen Grundwahrheiten ist die Erlösung des Menschen aus seiner Sündhaftigkeit und die Verwandlung des Erlösten in das Ebenbild Christi in dem Prozess der Heiligung. An diesen Grundwahrheiten festzuhalten, ist aus zwei Gründen dringend geboten. Erstens: Das unerschütterliche Festhalten an Gottes Wort stellt einen Schutz dar vor Vermischung biblischer Wahrheiten mit psychologischen Denkansätzen, die dem biblischen Menschenbild widersprechen. Zweitens: Nur Gottes Gnade kann den Menschen wahrhaft frei machen von seiner gefallenen Natur.

Insbesondere die Literatur über »Innere Heilung« mit all ihren zweifelhaften und zum Teil offenkundig unbiblischen Ansätzen hat in den pfingstlich-charismatischen Kreisen in den letzten Jahren große Verbreitung erfahren. Nicht wenige Geschwister sind längst in eine nicht enden wollende Spirale von innerer Heilung geraten. Die Menschenbindung an den Seelsorger und vor allem die teilweise euphorische Bindung an das Seelsorgekonzept der inneren Heilung sind schon an und für sich Hinweise dafür, dass ein biblisches Schriftfundament schon lange verlassen wurde. Letzteres bewirkt nämlich Christusbindung und führt durch das Wort in die Freiheit und in geistliches Wachstum.

Roland Antholzer fasst es treffend zusammen, wenn er das so populäre Konzept der inneren Heilung als eine Mischung aus psychotherapeutischer, mystisch-okkulten, aber auch klassischer Seelsorge beschreibt. Er weist auf die bekannte Vertreterin der inneren Heilung, Betty Tapscott, hin, die tiefenpsychologische Erkenntnisse bereitwillig in ihr seelsorgerliches Konzept integriert. Für sie ist: »Innere Heilung Psychotherapie plus Gott.« Damit verweist sie ungewollt auf die Tatsache, dass in sehr unkritischer Weise psychoanalytische Konzepte aufgenommen wurden wie z.B. die Traumatheorie, die Lehre vom Unbewussten, auch kollektiven Unbewussten im Sinne von C.G. Jung, die tiefenpsychologische Entwicklungslehre usw. Die Lehre von der »Inneren Heilung« geht zurück auf Agnes Sanford, deren Schriften in manchen christlichen Kreisen einen hohen Stellenwert haben. **Dabei sind ihre Lehren so unverhohlen heidnisch, dass man sich nur wundern kann, dass Christen das nicht merken**«⁴⁹ (Hervorhebung durch den Autor).

49 Ebd., S. 229.

Wenn die reformatorische Lehre der Allgenugsamkeit des Wortes Gottes wahr ist, dann muss daraus folgen, dass biblische Seelsorge sich an der Wahrheit des Evangeliums ausrichtet. Der liberale Protestantismus hatte die Allgenugsamkeit der Bibel hinter sich gelassen und der säkularen Psychologie Tür und Tor geöffnet. Bibeltreue Seelsorge sollte diesem Beispiel nicht folgen, sondern sich immer an die Schrift gebunden fühlen und ihr Handeln daraus ableiten. Das muss nicht zwangsläufig heißen, dass alle psychologischen oder psychiatrischen Therapieverfahren von vornherein abgelehnt werden müssen; vielmehr geht es darum, eine unreflektierte Integration der Psychologie in die Seelsorge zu vermeiden. Russell Hilliard gibt zu bedenken, dass »keine Psychotherapie weltanschaulich neutral ist. Inhalte müssen sorgfältig geprüft werden, und was sich nicht mit dem Glauben vereinbaren lässt, muss als Irrtum erkannt werden.«⁵⁰

FAZIT: Die pfingstlich-charismatische Bewegung hat in den letzten Jahrzehnten parallel zu einem säkularen Psychoboom eine Fülle unbiblischer psychologischer Praktiken und Lehren (bis hin zu esoterisch-okkulten Formen einer Psychoseelsorge) integriert. Diese Fehlentwicklung ist begleitet von einem Mangel an Bindung an die Heilige Schrift und zunehmende Menschenbindung an den »christlichen« Psychologen. Statt sich im Glauben ganz dem Erlöser Jesus Christus anzuvertrauen (durchaus auch begleitet von einem Seelsorger), ist vielfach eine regelrechte Abhängigkeit von psychologischen Methoden entstanden. Nur nach eingehender Prüfung und lediglich als Ergänzung sollten die Erkenntnisse der modernen Psychologie an der Seite einer biblischen Seelsorge zum Einsatz kommen.

IV Der exorzistische Geist

In der pfingstlich-charismatischen Bewegung ist vor allem in den letzten beiden Jahrzehnten ein enormer Anstieg der sogenannten Lehre des

50 Russell Hilliard, *Aufwertung der traditionellen Seelsorge*. In: *Bausteine – Zeitschrift für Ethik, Kirche und Gesellschaft*, Mai/Juni 2000, S. 16.

Befreiungsdienstes zu verzeichnen. Unter »Befreiungsdienst« versteht der Pfingstler und Charismatiker, dass ein Christ von Dämonen besessen, beeinflusst oder umlagert sein könne und nur durch die Vollmacht eines Befreiungsdienstseelsorgers freigesprochen werden könne, oder anders ausgedrückt, dem Hilfesuchenden werden Dämonen ausgetrieben. Eng mit dieser Theologie verbunden ist auch die territoriale geistliche Kampfführung gegen dämonische Mächte, welche bereits angesprochen wurde. Sowohl die unbiblische Lehre der »geistlichen Kampfführung« als auch des »Befreiungsdienstes« hat im pfingstlich-charismatischen Lager in den letzten Jahren an Akzeptanz gewonnen.

Insbesondere in den USA ist es seit den 1990er-Jahren zur Gründung von Hunderten von »Befreiungsdiensten« oder sogenannten »Befreiungsdienstgemeinden« (*deliverance churches*) gekommen. In Deutschland gibt es bisher nur wenige solcher Befreiungsdienstgemeinden. Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Thema des Befreiungsdienstes auch auf viele deutsche Charismatiker und Pfingstler hohe Anziehungskraft ausübt. Der bereits erwähnte C. Peter Wagner war für viele Vorbild und treibende Kraft und verschaffte der Befreiungsdienst-Theologie breite Akzeptanz. Daneben muss auch der pfingstlich-charismatische Bibellehrer Derek Prince genannt werden, dessen Bücher *Sie werden Dämonen austreiben: Was Sie über Dämonen, Ihre unsichtbaren Feinde, wissen sollten* (Internationaler Bibellehrdienst) oder *Biblische Grundlagen für den Befreiungsdienst* (Gottfried Bernard Verlag) große Verbreitung fand.

Aufgrund der kongregationalistischen Struktur des *BFP*, die jeder Ortsgemeinde höchstmögliche Freiheit einräumt, entscheidet sich jede Pfingstgemeinde je nach Leiterschaft für oder gegen den Befreiungsdienst. In mancher Pfingstgemeinde werden sogar völlig widersprüchliche Lehren gleichzeitig geduldet. Man rechtfertigt solch ein Handeln mit dem Frieden, den man in der Gemeinde wahren wolle. Man schiebt die pastorale Verantwortung vor, die das Wohl aller Gemeindeglieder, auch derer, die andere theologische Ansichten vertreten, im Auge hat. Schließlich ist man auch nicht bereit, die Mitglieder zu verprellen, die man sonst an andere pfingstlich-charismatische Gemeinden, welche den Befreiungsdienst anbieten, verlieren würde.

Ein Pfingstpastor – selbst angeblich Gegner des Befreiungsdienst-

tes – sagte mir, dass er die Anhänger des Befreiungsdienstes seiner Gemeinde gewähren ließ, weil sie diese Art von »geistlicher Kinderkrankheit« (er meinte deren Überzeugung von der Notwendigkeit eines Befreiungsdienstes) durchmachen müssten und sie schließlich hinter sich lassen würden. Noch heute, viele Jahre nach dieser Aussage, stecken jene Mitglieder, von denen er sprach, in ihrer »geistlichen Kinderkrankheit« und haben nicht nur sich selbst, sondern vielen anderen großen Schaden zugefügt. Diese oft verdrehte und verharmlosende Argumentationsweise trifft man häufig in diesen Kreisen an. Manche Kinderkrankheiten verschwinden in der Tat von selbst und heilen ganz aus, sodass völlige Gesundheit wiederhergestellt wird. Andere hingegen können, wenn sie nicht behandelt und bekämpft werden, schwere Schäden nach sich ziehen oder sogar zum Tode führen. Die »Kinderkrankheit« Befreiungsdienst gehört zu jener Gruppe geistlicher Erkrankungen, die es energisch zu bekämpfen gilt, denn sie ist eine der größten Einfallspforten für dämonische Mächte.

Der Alt-Präses des *BFP*, Reinhold Ulonska, wandte sich ebenso gegen jede Form von Dämonenaustreibung am wiedergeborenen Christen wie gegen das unbiblische Binden dämonischer Mächte, sofern er nicht mittlerweile von dieser Position abgerückt ist. Der ehemalige Präses Ingolf Ellbel vertrat noch vor Jahren in einem Okkultismus-Seminar⁵¹ im Großen und Ganzen die gleiche Linie wie Alt-präses Ulonska und wies darauf hin, dass Buße der biblische Weg zur Befreiung von dämonischem Wirken sei. Die Praxis in vielen Pfingstgemeinden folgt nicht immer dieser Linie. Das Dämonenaustreiben aus Christen ist längst gängige Praxis in vielen Gemeinden.

In einer gemeinsamen Erklärung von Ingolf Ellbel und dessen Stellvertreter Uwe Schäfer vom 1.6.2006 hieß es: »Sollte ein Christ dennoch nachweislich dämonisiert sein, aus welchen Gründen auch immer, so empfehlen wir den Befreiungsdienst nach dem Vorbild biblischer Lehre.«⁵² Wenn es im gleichen Dokument ferner heißt, dass der pfingstliche Seelsorger »recht viel Freiheit haben darf, den Führungen des Geistes Folge zu leisten und sensibel für sie zu sein«, weicht

51 Ingolf Ellbel, *Okkultismus-Seminar – Teil 1-3*. Audio-Kassetten Nr. 040300, Christus Centrum Tostedt.

52 URL: <http://fcg-hildesheim.de/fcg-forum/120.html>.

man einer biblischen Definition von Befreiungsdienst aus und überlässt es dem einzelnen Seelsorger, gemäß seiner eigenen »geistlichen Führung« zu handeln. Dass durchaus biblische Positionen innerhalb des *BFP* vertreten werden, darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass diese *Laissez-faire-Politik* dem pfingstlichen Seelsorger freie Hand in der Wahl seiner Methoden lässt.

Autoren wie der englische Befreiungsdienst-Experte Peter Horrobin gehen indes noch weiter. Horrobin gründete in England den Befreiungsdienst *Ellel Ministries* und verbreitet seine Lehren unter anderem durch das charismatische *Jugend-, Missions- und Sozialwerk* Altensteig in Deutschland. Er geht von einer Art Ur-Besessenheit von Adam und Eva aus. Diese hätten sich dem Geist der Rebellion geöffnet, der sie zu ihrer ersten Sünde verführte: das Essen der verbotenen Frucht. Dieser Sündenfall aufgrund einer Ur-Besessenheit sei von nun an auf alle Menschen übertragen worden. Solch ein Ansatz führt zu einem dämonisierten Weltbild und muss konsequenterweise zu der unbiblischen Theologie führen: Dämonen müssen aus jedem Menschen – ob Christ oder nicht – ausgetrieben werden.

Der Charismatiker Wolfhard Margies hat die Auswüchse, was den Befreiungsdienst in den pfingstlich-charismatischen Kreisen Deutschlands angeht, erkannt und spricht mittlerweile von einer »Katastrophe«: **»Es gibt leider im Reich Gottes eine ganze Menge Ansätze von Seelsorge, die nur danach schauen: Wo ist Okkultsünde ...** wo hat sich jemand vergangen in einem grässlichen Unrecht, Perversionen, fremde Götter, okkulte Dinge, esoterische Sachen. Das kann zu einer Sucht werden, wenn Seelsorge immer nur diesen einzelnen Punkt finden will. ... Das sind Mechanisten ..., die in der Seelsorge Zwänge erkennen, irgendwelche Symptome, und dann sagen, das muss Ursachen haben. Wann warst du das letzte Mal bei der Wahrsagerin? Hast du abgetrieben? Haben deine Eltern abgetrieben, deine Großeltern oder deine Urgroßeltern? Gab es einen Fluch, der auf dir liegt? ... Und sie suchen, und sie suchen, und sie suchen ... und durchforsten und durchforsten das ganze Vorleben, um herauszufinden, wo ist der Haken, wo ist der Fehler, wo ist die Perversion, usw., usw. Und dann finden die Seelsorgeexperten in der Befreiungsdienstszene dann schließlich die Ursache ... und dann wird das bekannt nach allen Regeln der Kunst,

und dann wird die Befreiung herbeigeführt, **und sie findet nicht statt** ... Dann suchen sie weiter ... bemühen den Heiligen Geist mit **Pseudogaben der Erkenntnis**, usw. Je länger sie wirken, **umso schlimmer wird es mit dem Fall. Dies habe ich erlebt noch und nöcher, eine Katastrophe!**«⁵³ (Hervorhebung durch den Autor). Diese Beurteilung der Befreiungsdienstszene in pfingstlich-charismatischen Kreisen ist in weiten Teilen zutreffend! Gleichwohl praktiziert und propagiert Wolfhard Margies selbst den Befreiungsdienst (seiner Ansicht nach auf einer biblischen Grundlage) und wird damit zumindest teilweise selbst zum Motor der unbiblischen Auswüchse, die er schildert.

Immer wieder werden Zeugnisse von außergewöhnlichen und schnellen Heilungen und Befreiungen als Rechtfertigung für die unbiblische Lehre des Befreiungsdienstes angeführt. In Seminaren, Predigten und Büchern werden die Erfolge des Befreiungsdienstes erwähnt. Hierbei müssen aber mehrere Gesichtspunkte bedacht werden.

Erstens: Ich habe seit über zwanzig Jahren viele Hilfesuchende erlebt, die oftmals auch nach jahrelangem Befreiungsdienst keine Besserung ihrer Symptome erfuhren oder denen es sogar noch schlimmer erging (bis hin zu psychischen Problemen, die einen stationären psychiatrischen Aufenthalt notwendig machten). Diese Fälle werden natürlich einfach übergangen und finden keine Erwähnung.

Dem Zuhörer eines Befreiungsdienstseminars, der mit persönlichen seelischen oder körperlichen Problemen konfrontiert ist, wird durch die durchweg positiven Fallbeispiele suggeriert, nun endlich die Patentlösung seiner Probleme im Befreiungsdienst gefunden zu haben, ohne vorauszuahnen, dass er sich möglicherweise auf Jahre in die Knechtschaft einer unbiblischen Seelsorge begibt. Eine wirklich ernsthafte Auseinandersetzung mit den negativen Folgen und Auswirkungen stellt man sich in diesen Kreisen in der Regel nicht. Wer keine Befreiung von seinen Problemen oder die Lösung seiner persönlichen Not erfährt, dem unterstellt man mangelnden Glauben oder Gehorsam, das Vorhandensein weiterer »dämonischer Bindungen« oder »Vorfahrenschuld«.

Zweitens: Auch die oft im Überschwang gegebenen Zeugnisse über

53 Wolfhard Margies, *Der Einfluss von Stolz und Religiosität 3/6*. Audiokassette Nr. 24005900, Mediendienst Glaubenszentrum Bad Gandersheim, 2005.

sofortige Befreiung und Heilung halten oftmals der Prüfung nach einer gewissen Zeit nicht stand. Es kommt zu Rückfällen, die mit dem erneuten Aufsuchen eines bevollmächtigten Seelsorgers und der Durchführung eines erneuten Befreiungsdienstes einhergeht. Dadurch kann es zu einer oft jahrelangen Menschenbindung an einen »Bevollmächtigten« oder »Dämonen-Experten« kommen.

Drittens: Nicht selten kommt es zu einer Verschiebung der Symptomatik, die auf lange Sicht mit einer Verschlimmerung des körperlichen oder psychischen Zustands verbunden sein kann. Was zunächst nach Heilung und Befreiung aussah, entpuppt sich auf lange Sicht als noch größeres Problem. Wenn Dämonen krank machen können, dann können sie auch gesund machen, wie spiritistische Heiler unter Beweis stellen! Paulus spricht von den »listigen Vorgehensweisen des Teufels« (Eph 6,11; NT nach Jantzen), die durchaus Heilung bringen können, um einer falschen Lehre – Lehren von Dämonen (1Tim 4,1) – Geltung zu verschaffen.

Die Vertreter des Befreiungsdienstes lehren unter anderem, dass Menschen aufgrund von Sünden der Vorfahren unter dämonischem Einfluss stehen können. Sie stützen sich dabei unter anderem auf die Bibelstelle in 2. Mose 20,5-6: »Du sollst dich vor ihnen (den Götzenbildern) nicht niederwerfen und ihnen nicht dienen. Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, der die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern, an der dritten und vierten Generation von denen, die mich hassen, der aber Gnade erweist an Tausenden von Generationen, von denen, die mich lieben und meine Gebote halten.«

Das Hebräische bezieht den Nebensatz »*die mich hassen*« nicht nur auf die Väter, sondern auch auf die dritte und vierte Generation. Es liegt hier also folgender Befund vor: Die dritte und vierte Generation ist nicht ohne Schuld, da sie Gott hassen! Die Geschichte Israels zeigte nur zu eindrücklich, dass auch nachfolgende Generationen ebenso Götzendienen waren wie ihre Vorväter und aufgrund ihrer eigenen Schuld unter Gottes Gericht kamen. Es ist absurd, aus diesem Text herauslesen zu wollen, dass die nachfolgenden Generationen völlig ohne Schuld seien und allein aufgrund der Schuld ihrer Vorfahren von Gottes Gericht heimgesucht wurden.

5. Mose 24,16; Jeremia 31,29-34; Hesekiel 18,20; 2. Könige 14,6

sind Schriftstellen des Alten Testaments, die gegen die Theorie der Übertragung von Vorfahrendel sprechen und die Verantwortung allein der jeweiligen Generation überträgt. »Die Seele, die sündigt, sie soll sterben. Ein Sohn soll nicht die Missetat des Vaters mittragen, und ein Vater soll nicht an der Schuld des Sohnes mittragen. Die Gerechtigkeit des Gerechten soll auf ihm sein, und die Gottlosigkeit des Gottlosen soll auf ihm sein« (Hes 18,20). »An alle seine Übertretungen, die er begangen hat, soll nicht mehr gedacht werden; er soll leben um seiner Gerechtigkeit willen, die er getan hat« (Hes 18,22). Damit bezeugt bereits das Alte Testament die Unhaltbarkeit der Theorie einer Vorfahrendel.

Aber auch das Neue Testament deutet an keiner Stelle eine derartige Lehre der Vorfahrendel an. Ganz im Gegenteil. Aus dem Munde Jesu selbst wird solch ein Denken verworfen. Jesus wird bei einem Blindgeborenen (Joh 9,1-3) und nach dem Einsturz des Turmes in Siloah (Lk 13,1-5), bei dem es zu 18 Todesopfern gekommen war, gefragt, ob bei diesen Menschen eine besondere Schuld bzw. eine Schuld der Vorfahren für deren Schicksal verantwortlich war. Letzteres glaubten und lehrten die Juden. Jesus hingegen verwirft diese Lehre und verweist auf die Schuld des Einzelnen und seine Verantwortung, zu Gott umzukehren!

Paulus schreibt den Kolossern, dass die Gewalten und die Mächte der Finsternis, Satans Reich, durch das Werk des Kreuzes Christi **völlig entwaffnet** wurden (Kol 2,15). Wo die Elberfelder Bibel übersetzt: »... er hat die Mächte und Gewalten *völlig entwaffnet*« (Kol 2,15; Rev. Elberfelder), verwendet Luther den Ausdruck: »... er hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht *entkleidet*« (Kol 2,15; Luther 1984). Das Griechische verwendet hier das Wort *apekdyo*, wo Luther *entkleidet* und die Elberfelder Bibel *völlig entwaffnet* übersetzt. Dieses griechische Wort wurde in der Antike vom *Ablegen der Amtkleider einer Person in Autorität* gebraucht. Jeder wusste: Wenn eine Person die Amtkleider ausgezogen hatte, verfügte diese Person über keine Macht mehr. Paulus will damit zum Ausdruck bringen, dass die Gewalten und Mächte Satans durch das Kreuz von Golgatha ihrer Autorität *entkleidet* wurden; die Elberfelder übersetzt sinngemäß sehr treffend: Alle dämonische Macht ist am Kreuz *völlig entwaffnet* worden!

Auf alle Fehlauslegungen der Theologie des Befreiungsdienstes kann hier nicht eingegangen werden. Wenn man sowohl das fehlende Schriftfundament, auf welchem diese Theologie aufgebaut ist, als auch durch jahre- oder jahrzehntelange unvoreingenommene Beobachtung der seelsorgerlichen Praxis und deren Früchte in ihrer Gesamtheit erfasst hat, kann man zu keinem anderen Schluss kommen, als dass es sich hier nicht um das erlösende oder befreiende Wirken des Heiligen Geistes handeln kann. Der Heilige Geist wird immer die biblische Wahrheit groß machen, dass der Feind endgültig und grundsätzlich am Kreuz von Golgatha besiegt wurde. Der Heilige Geist lenkt den Blick nicht auf die dämonische Welt, sondern auf Christus (Hebr 12,2). Allein von ihm, der am Kreuz starb, kann der Gläubige wahre Befreiung erfahren. Dies gilt es im Glauben anzunehmen.

FAZIT: Dämonenaustreibungen im Neuen Testament wurden ohne Ausnahme an Menschen vollzogen, die dem Reich Gottes noch fernstanden, also noch Unerlöste waren. Keine einzige Bibelstelle ruft Gläubige dazu auf, anderen Gläubigen Dämonen auszutreiben. Das Erlösungswerk Christi am Kreuz und die damit verbundene Befreiung von allen dämonischen Mächten, okkulten Sünden und Flüchen aus der Vergangenheit ist unumstößliche biblische Wahrheit. Die Theologie des Befreiungsdienstes hat ihr Fundament auf dem Sand von Erfahrungen und Verdrehungen der Schrift aufgebaut. Die Konzentration auf die Mächte der Finsternis statt auf die Heilstat Gottes am Kreuz befreit nicht von diesen Mächten, sondern führt nur tiefer in dämonische Verblendung. Letztere verfinstert den Blick auf die befreiende Wahrheit des Kreuzes Christi.

V Der triumphalistische Geist

Geistestaufe und Geistesgaben sowie religiöse Erfahrungen nehmen meiner Ansicht nach in der Pfingstbewegung eine zu zentrale Stellung ein. Theologen werfen der Pfingstbewegung mit Recht vor, dass sie die erzählenden Teile der Bibel, also die Apostelgeschichte – und hier besonders jene Verse, die von der Geistestaufe (Erfüllung mit dem Hei-

ligen Geist) sprechen – den neutestamentlichen Lehrbriefen vorziehen. Die pfingstliche Pneumatologie (Lehre des Heiligen Geistes) betont die Aussagen des Lukas, des Verfassers der Apostelgeschichte, über das Wirken des Heiligen Geistes; diese einseitige Betonung zieht eine unbiblische Form von Siegestheologie nach sich, welche die Kreuzestheologie aus dem Zentrum geistlichen Lebens und biblischer Lehre rückt oder in manchen pfingstlich-charismatischen Kreisen fast völlig verdrängt.

Der Theologieprofessor Dale Bruner schreibt: »Die Gesetzlichkeit einer Überbetonung des Heiligen Geistes ist eine historische Tatsache, ob es sich nun um die Korinther des ersten Jahrhunderts, die Montanisten des zweiten Jahrhunderts oder die Charismatiker der Gegenwart handelt. ... Das Problem, das die Überbetonung des Heiligen Geistes begleitet hat, ist eine Theologie der Herrlichkeit.«⁵⁴ Diese Theologie der Herrlichkeit ist charakterisiert von einem triumphalistischen Geist.

Selbst die Pfingsttheologen William und Robert Menzies räumen in ihrem Buch *Pfingsten und die Geistesgaben* ein, dass »die Pfingstgläubigen sich immer wieder den Vorwurf gefallen lassen mussten, sie hätten keine angemessene Theologie des Leidens entwickelt ... Selten jedoch sind wir bis in die Tiefen vorgedrungen, die für den Umgang mit Leiden erforderlich sind. In vielen Köpfen herrscht die Vorstellung, Pfingstgläubige hätten eine Theologie der Herrlichkeit, aber keine Theologie des Kreuzes. Obwohl diese Kritik vielleicht etwas übertrieben ist, sind sich wohl die meisten darin einig, dass die Pfingstgläubigen wirklich tiefer und gründlicher über das Leiden nachdenken müssten.«⁵⁵

Eine triumphalistische Theologie der Herrlichkeit, die Kraft, Heilung, Sieg, Erweckung, machtvolle Wunder auf ihre Fahnen schreibt, kann das Banner der Demut, des Ausharrens in Leiden, der menschlichen Schwachheit, die immer wieder Gottes Erlösung bedarf, nicht schwingen. Eine einseitige Siegestheologie birgt auch immer die Gefahr in sich, der Spur eines elitären Geistes zu folgen, der auf dem Boden der Lehre der Geistestaufe prächtig gedeiht.

54 Frederick Dale Bruner & William Hordern, *The Holy Spirit – Shy Member of the Trinity*, Wipf and Stock Publishers, Eugene, Oregon, USA, 2001, S. 51.

55 William und Robert Menzies, *Pfingsten und die Geistesgaben*, Ernst Franz Verlag, Metzingen, 2001, S. 186.

Die Geistestaufe nimmt in der Pfingstbewegung einen zu hohen Stellenwert ein. Pfingstler und Charismatiker streben oft jahrelang nach der Erfahrung der Geistestaufe und machen diese schließlich auch. Der Name Pfingstler steht schließlich für den geistgetauften Christen, der das »Pfingsterlebnis« machte. Viele »Geisterfüllte« oder »Geistgetaufte« bringen aber nie die Frucht hervor, die unter Pfingstlern als eine der angeblichen Auswirkungen der Geistestaufe gelten: die Heiligung. William und Robert Menzies formulierten sehr deutlich, dass ein elitäres Denken leicht dazu verführt, falsche Verknüpfungen zu machen: »Die elitäre Theologie der Korinther hatte verheerende Auswirkungen auf das Gemeindeleben. Moderne Formen einer elitären Theologie, die Geistestaufe mit Heiligkeit verwechseln, führen oft zu ganz ähnlich gelagerten Problemen.«⁵⁶

Das Problem ist treffend benannt: Die pfingstliche Lehre der Geistestaufe, die dem Empfänger Vollmacht, Kraft und Heiligung verspricht, birgt bereits den Samen eines elitären Geistes in sich. Wenn der Geistgetaufte sich in einem Moment durch eine Erfahrung auf eine höhere Stufe katapultiert wähnt, sieht er jene Christen, die diese Erfahrung noch nicht gemacht haben, als solche an, die noch auf einer niederen Stufe stehen. Er mag sehr leicht der Selbsttäuschung verfallen, sich als heiliger als andere zu betrachten. Der elitäre Geist verblendet den Gläubigen und vermittelt ihm das Gefühl, bereits einen besonderen Heiligungsstand erreicht zu haben. Immer wieder bricht sich der elitäre Geist in dieser Bewegung Bahn. Statt die Wurzel zu erkennen und herauszureißen, versucht man die Auswüchse dieses Geistes, die in einer falschen Lehre begründet sind, lediglich zu beschneiden.

Wieder andere Gruppierungen, vor allem unter den Charismatikern, sind sich noch nicht einmal der Tücke des Elitedenkens bewusst, sondern sie fördern geradezu den unbiblischen Triumphalismus und elitären Geist in Lehre und Praxis. Mit immer neuen Ankündigungen unbegrenzter Vollmacht und der Aussicht auf einen Herrscherstatus der Gemeinde auf Erden werden die charismatischen Hörer gelockt. Auch darf man nicht verkennen, dass sich hinter manch gemäßigten Kreisen doch das hässliche Gesicht des Triumphalismus verbirgt, wel-

56 Ebd., S. 219.

ches nur gelernt hat, sich hinter scheinbarer Demut zu verstecken, um nur gelegentlich aus dem Verborgenen herauszutreten. Gerade diese Mischung aus Triumphalismus und verhaltener Nüchternheit macht es so schwer, diesen Geist zu durchschauen.

Wie Orden oder Auszeichnungen werden Erlebnisse von so mancher irreführenden Seele zur Schau gestellt, um sich und anderen einen überlegenen geistlichen Stand zu suggerieren. Nicht selten hört man das Argument, dass der Heilige Geist bewusst bizarre Manifestationen zulässt, um den Gläubigen in die Schranken zu weisen und zu zeigen, dass er nicht alles verstehen könne und solle, was Gott tut. Damit wird ein Prüfen, wie die Schrift es fordert, von vornherein unterbunden und als Kritik ausgelegt. Dahinter verbirgt sich die List eines elitären Geistes, der allen, die diesen Weg nicht gehen wollen, mitleidsvoll unterstellt, sie seien eben geistlich noch zurückgeblieben.

Der elitäre Geist wird die Aufmerksamkeit immer von Christus weg auf den Menschen selbst lenken. Frank Bartleman war Augenzeuge der Geistesausgießung in der Azusa Street im Jahre 1906, als die Pfingstbewegung ihren Anfang nahm. Er wurde auch der *Reporter der Erweckung* genannt. Schon zu Beginn der Pfingstbewegung schrieb er ein prophetisches Traktat, das vor den Fehlentwicklungen hin zu einem *Pfingsten ohne Christus* warnt:

»Wir können keine Lehre festhalten oder eine Erfahrung suchen ausgenommen in Christus. Viele sind willig, Kraft zu suchen, um Wunder zu wirken, damit ihnen Aufmerksamkeit und Ehre zukommt. Dadurch wird Christus seiner Herrlichkeit beraubt – zurück bleibt die Selbstdarstellung des Fleisches. Die größte Not besteht im Mangel an wahren Nachfolgern eines demütigen und erniedrigten Jesus. Die Saat der religiösen Begeisterung geht sehr leicht auf. Der menschliche Geist wird so sehr von dem religiösen Geist beherrscht, der sich selbst gerne darstellt. Wir aber müssen uns an den biblischen Christus halten. Jedes Werk, das den Heiligen Geist oder die Gaben des Geistes über Jesus stellt, wird letztendlich in Fanatismus enden.

Die Verführung scheint darin zu bestehen, dass nur nichtige Manifestationen hervorgebracht werden. Dann braucht man kein Kreuz mehr, und der alte Mensch muss nicht sterben. Daher ist so etwas

immer populär. Wir sollen weder Gaben, Kraft, den Heiligen Geist noch irgendetwas anderes über Jesus stellen. Jeder Dienst, der irgendetwas – selbst wenn es der Heilige Geist ist – über den Herrn Jesus Christus stellt, führt unwiderruflich zu Verirrungen und Fanatismus.«⁵⁷

Der Lutheraner William Hordern fasste in den 1980er-Jahren seine Beobachtungen über die pfingstlich-charismatische Bewegung zusammen – zu einem Zeitpunkt, als die extrem-charismatischen Manifestationen der letzten Jahre allenfalls in Ansätzen zu beobachten waren. Er kommt zu dem Schluss, dass der Heilige Geist in dieser Strömung mit Ekstatischem, Bizarrem und Übersinnlichem gleichgesetzt und dass dies als Merkmal einer Geistesausgießung angesehen wird. Er beklagt schon damals, dass Christen sich allein aufgrund ihrer außergewöhnlichen Erlebnisse als »geisterfüllt« betrachteten. Über die andere Sichtweise der Kreuzestheologie schreibt er im Jahre 1985: »Eine Theologie des Kreuzes will keineswegs leugnen, dass der Heilige Geist in diesen außergewöhnlichen Ereignissen aktiv und präsent ist. Aber eine Theologie des Kreuzes unterstreicht, dass diese Ereignisse in sich selbst kein Beweis dafür sind, dass es heute größere Ausgießungen des Geistes gibt als zu anderen Zeiten. Ferner wird sie bestreiten, dass jene Personen, welche solche außergewöhnlichen Erfahrungen machen, »geist-erfüllter« sind als Personen, welche diese Erfahrungen nicht machen.«⁵⁸

FAZIT: Selbstkritische Bemerkungen aus dem innerpfingstlichen Lager sind zu begrüßen. Es wäre wünschenswert, wenn eine Bewegung nach nunmehr über hundert Jahren weiter in diese Richtung denken und ihre theologische Gewichtung korrigieren würde. Der stets aufs Neue sich bahnbrechende triumphalistische und elitäre Geist zeigt, dass nur ein radikaler Kurswechsel und eine totale Absage an den pfingstlichen Irrgeist geistliche Gesundheit wiederherstellen kann. Dies ist bisher ausgeblieben und ist meiner Einschätzung nach auch in Zukunft nicht zu erwarten.

57 Ronald Ginther, *Christless Pentecost Revisited – A Review and Reprint of the David Wilkerson-Charis Life Article*. URL: <http://theemmauswalk.tripod.com/christlesspentecost.html>.

58 Frederick Dale Bruner & William Hordern, *The Holy Spirit – Shy Member of the Trinity*, Wipf and Stock Publishers, Eugene, Oregon, USA, 2001, S. 89

VI Der dämonische Geist

Der Beginn der Pfingstbewegung war nicht frei von dämonischem Blendwerk. Der Pfingstler J. Roswell Flower schrieb 1910 mahrende Worte: »Zu viel Betonung auf die Zungenrede schwächt das Argument (Zungenrede als Beweis der Geistestaufe; Anmerkung des Verfassers) ... Lasst uns keine Gabe oder Lehre überbetonen. Lasst uns das Wort predigen und den Rest Gott überlassen.«⁵⁹ Über die Zungenrede merkte er an, dass nicht jede Zungenrede göttlichen Ursprungs war und manche Zungenrede »rein menschlich und wieder andere sicher satanischer Natur« war.⁶⁰

Charles Parham (1873-1929), einer der Väter der amerikanischen Pfingstbewegung, sagte im Jahre 1911 über eine Bewegung, die er selbst mitbegründet hatte, sehr drastische Worte: »Hört dies: Drei Viertel der sogenannten Pfingstler in der Welt sind einer Täuschung (engl. *counterfeits*) unterlegen, eine teuflische Imitation, um arme Seelen zu verführen. ... Hunderte, die die pfingstliche Erfahrung suchten, wurden gelehrt, dass sie sich jeder Kraft hingeben sollten und dass Gott es nicht zulassen würde, dass sie verführt würden; unter solchen Umständen waren sie offen für hypnotische Einflüsse. ... Zwei Drittel der Leute, die bekennen, Pfingstler zu sein, sind entweder hypnotisiert oder okkult belastet (engl. *spook-driven*), die von Anfang an oder später unter die Kontrolle eines falschen Geistes geraten. Wir können nicht zu vorsichtig sein, wenn es darum geht, die Geister zu prüfen, und alle Geschwister, die nicht bereit sind, sich vor Gott oder den Brüdern prüfen zu lassen, zeigen, dass sie unter der Kontrolle von Dämonen sind. ... Sie rühmen das Blut und beanspruchen für sich, dass Jesus durch sie wirkt ... und sie imitieren alle Gaben des Heiligen Geistes und die Zungenrede.«⁶¹

Auch R. A. Torrey, der von Pfingstlern gern gelesen und oft fälsch-

59 Edith L. Blumhofer, *Restoring the Faith, The Assemblies of God, Pentecostalism, and American Culture*, University of Illinois Press, Illinois, USA, 1993, S. 91.

60 Ebd., S. 92.

61 Charles Parham, *The Everlasting Gospel*, Baxter Springs, Kansas, USA: Apostolic Faith Bible College, 1911, S. 55, 72, 120-121. Zitiert von: K. Neill Foster, *Glossolalia and the Ruark Procedure*. Das Transkript der Vorlesung am *Evangelical Theological Society*, Jackson, Mississippi, USA, November 1996, steht unter URL: <http://www.kneillfoster.com/articles/Glossolalia.html> zum Download bereit.

licherweise als Pfingstler angesehen wird, schrieb um 1912 ein Traktat unter dem Titel *Ist die gegenwärtige »Zungenbewegung« von Gott?*⁶²

62 Reuben Archer Torrey, *Ist die gegenwärtige Zungenbewegung von Gott?*, Quelle: URL: <http://www.efg-hohenstaufenstr.de/downloads/bibel/zungenbewegung.htm>.

R. A. Torrey (1865-1928) war Dwight L. Moodys (1837-1899) Nachfolger am *Moody Bible Institute* in Chicago. 1912 übersiedelte er nach Los Angeles. Von 1912 bis 1924 war Torrey Leiter von *BIOLA* (*Bible Institute of Los Angeles*). In der Zeit um 1912 ist obiges Traktat, bei dem keine Jahreszahl angegeben ist, höchstwahrscheinlich geschrieben worden. Im Folgenden einige gekürzte Auszüge:

Ist die gegenwärtige Zungenbewegung von Gott?

Beantwortet von R. A. TORREY

A. Sie ist es nicht. Das wird offensichtlich durch die folgenden Tatsachen:

Erstens – Die gegenwärtige »Zungenbewegung« erhebt Zungenreden zum einzigen und entscheidenden Beweis, dass jemand die Taufe mit dem Heiligen Geist empfangen hat. Die »Zungenredner« erklären ständig, dass, wenn jemand noch nicht in Zungen gesprochen hat, dann habe er auch noch nicht die Taufe mit dem Heiligen Geist empfangen. Die ständige Behauptung der »Zungenredner« widerspricht der ausdrücklichen und klaren Lehre der Bibel.

Zweitens – Die praktische Auswirkung der Lehre der »Zungenbewegung« besteht darin, das Zungenreden zur wichtigsten Manifestation der Gegenwart und Kraft des Geistes zu machen. Dies ist wiederum der klaren Lehre des Wortes Gottes entgegengesetzt.

Fünftens – Die »Zungenbewegung« ist von schwerwiegender Unordnung und schlimmster Unmoral begleitet. Gott erklärt klar in Seinem Wort in 1Kor 14,33, dass »Gott nicht ein Gott der Unordnung ist« ... Auf einer der bedeutendsten Versammlungen der »Zungenredner«, die kürzlich in dieser Stadt (Los Angeles) abgehalten wurde, hat sich die unbeschreiblichste Unordnung, Störung und Verwirrung abgespielt. Viele Männer und Frauen haben stundenlang bis weit in die Nacht hinein Seite an Seite am Boden oder auf der Bühne in unanständigster und unzünftigster Weise in einem Zustande hypnotischer Bewusstlosigkeit gelegen, und haben sich damit schändlicher Missachtung in den Augen der Öffentlichkeit ausgeliefert. Die Leiterin in diesen Versammlungen, eine Frau von großer Berühmtheit, hat diese bedauernswerten Männer und Frauen mit Methoden in diesen Zustand versetzt, die eindeutig hypnotischer Natur waren und völlig identisch mit den Methoden der Heiden in Afrika und den Hypnotisuren in spiritistischen oder anderen Versammlungen in diesem Land sind. ... Der Geist, der sich in den Versammlungen der Zungenredner manifestiert, ist alles andere als ein Geist der Besonnenheit (Vernunft). ... In vielen Fällen ist diese Bewegung überquellend mit Unmoral der schlimmsten Art. ...

Sechstens – Mit der Ausbreitung der »Zungenbewegung« wurde es in zahlreichen Fällen offenbar, dass sie dämonisch war. Es schien offensichtlich, dass solche, die behaupteten, in Zungen zu reden, tatsächlich in einer ihnen unverständlichen Sprache redeten, aber was sie sagten, war ordinär und schlimm. Es bewies, dass der sie bewegende Geist nicht der Heilige Geist, sondern ein Dämon war. In Macao, China, traten genau solche Manifestationen auf, wie sie von der »Gesellschaft für parapsychologische Forschung« (*Society for Psychical Research*) im Zusammenhang mit spiritistischen Versammlungen beschrieben werden. Einige, die in Zungen geredet haben, entdeckten nachher, dass sie dämonisch besessen waren, anstatt mit dem Heiligen Geist getauft zu sein. Auf derselben Linie gab es bemerkenswerte und erschreckende wie abstoßende Entwicklungen in Deutschland. Die Wahrheit ist, dass so viele Leute so begierig sind, von irgendeinem übernatürlichen Geist gesteuert zu werden, dass sie nicht mehr darauf achthaben, ob dieses übernatürliche Wesen, das sie kontrolliert, nun der Heilige Geist oder ein Dämon ist. ...

Siebtens – Die »Zungenbewegung« ist in all ihren wesentlichen Kennzeichen nichts Neues. Dieselben Phänomene traten zwischen 1830 und 1840 in der unglücklichen Irvingianischen Bewegung in England auf. In dieser Bewegung gab es die wunderbarsten Phänomene des Zungenredens, die für einige Zeit einige sonst besonnene Männer und Frauen verführte. Danach bekamen sie aber

Seine Antwort ist deutlich: Sie ist es nicht. Torrey benennt die Schwächen der Pfingstbewegung in seinem Traktat und führte an, dass sie

- das Zungenreden zur wichtigsten Manifestation machte
- das Zungenreden missbrauchte
- von Unmoral und Unordnung begleitet war
- sich dämonischen Einflüssen geöffnet hatte.

Wie bereits eingangs erwähnt, räumen auch Pfingstler wie Ludwig Eisenlöffel ein, dass dämonische Einflüsse in der Pfingstbewegung zu beobachten waren und sind. Zugleich wird man unter Pfingstlern und Charismatikern nicht müde zu betonen, dass es sich lediglich um Einzelfälle handeln würde und man mittlerweile geistlich gereift sei, um das Dämonische vom Seelischen und Geistlichen unterscheiden zu können. Das zu glauben, ist mir immer schwerer gefallen, insbesondere angesichts der Tendenzen, die rundweg zu beobachten sind und sowohl in Lehre und Praxis gut belegt und jedermann offen zugänglich sind.

Wolfhard Margies, Pastor der charismatischen *Gemeinde auf dem Weg* in Berlin, warnt im Zusammenhang mit den Ereignissen des Toronto-Segens, der auch in nicht wenigen Pfingstgemeinden eingeführt worden war: »Die besonders häufig zu erlebenden Schüttelmanifestationen, die Unfähigkeit, angemessen zu artikulieren, oder die gänzliche Unfähigkeit, mit Menschen zu kommunizieren, haben sich in manchen Einzelfällen als ein ungöttliches Produkt erwiesen. Hier liegt ein großes Potenzial an Täuschungsmöglichkeiten vor, weswegen wir besonders dazu aufgerufen sind, wachsam diese Geschehnisse zu prü-

unzweideutige Beweise dafür, dass der Geist, der den Redner kontrollierte, auf keinen Fall der Heilige Geist, sondern ein böser Geist war. ...

Um es zusammenzufassen: Die »Zungenbewegung« ist eine Bewegung, auf die Gott in unmissverständlichster Weise das Kennzeichen Seines Missfallens sowohl in Seinem Wort gesetzt hat als auch darin, was in Seiner Zulassung in Verbindung mit dieser Bewegung sich ereignete. Es ist eine Bewegung, die jeder, der dem Wort Gottes glaubt und gehorcht, strikt meiden sollte, es sei denn, um aufzuzeigen, je nach Gelegenheit, welche grobe Irrtümer und Bosheiten mit ihr verbunden sind. Wir leugnen nicht die Möglichkeit, dass Gott in unseren Tagen jemandem die Zungenrede geben kann. Wenn Gott es gefällt, dies zu tun, dann kann und wird Er es tun. Aber die »Gabe der Zunge« wurde so offensichtlich in der frühen Kirche in einer Weise, die dem gegenwärtigen Missbrauch in der »Zungenbewegung« sehr ähnlich ist, falsch gebraucht, dass es sogar in der Zeit des Apostels Paulus nötig war, Leute über die Irrtümer, die mit der Zungenrede verbunden sind, zu warnen. Gott hat in Seiner Weisheit und Liebe für einige Zeit diese Gabe zurückgezogen, und es gibt keinen guten Grund für die Annahme, dass Er sie in der gegenwärtigen Zeit wieder gegeben habe. Und gewiss: Die sogenannte »Zungenbewegung« ist nicht von Gott.

fen. Diese Bewegung bleibt natürlich auch nicht vor dem Anschlag bewahrt, dass der Feind aktiv und produktiv dämonische Imitate und Fälschungen einstreut.«⁶³

Wolfhard Margies bezieht eindeutig Stellung, wenn er infolge seiner Beobachtungen zum Toronto-Segen in pfingstlich-charismatischen Kreisen schreibt: »So fangen in manchen Gemeinden und Konferenzen die Beteiligten an, zu meckern, zu bellen, zu zischen und zu grunzen. Hier liegt Betrug in Reinkultur vor!«⁶⁴ Weiter schreibt er: »Es ist jedoch tragisch, wenn es auftritt und die Leiterschaft diese Dinge zulässt, völlig verkennt und gar glorifiziert. ... Der entscheidende Grund für diese Abläufe liegt in der unzulänglichen und unreifen Leiterschaft. Immer dort, wo ... geistliche Leiter unbewusst geistliche Mittel zur eigenen Karriere und Profilierung gebrauchen, also eigentlich aus dem Stolz heraus agieren, muss damit gerechnet werden, dass die Bewegung die neue Salbung missbraucht. Solche Motive sind ein idealer Nährboden für dämonische Täuschung.«⁶⁵ Indes muss an dieser Stelle auch darauf hingewiesen werden, dass Wolfhard Margies den Toronto-Segen unter anderem durch die Einladung des argentinischen Predigers Claudio Freidzon maßgeblich in der deutschen charismatischen Szene einführte. Margies vertritt die Anschauung, dass der Toronto-Segen grundsätzlich vom Heiligen Geist inspiriert ist und lediglich dann in seelisch-dämonische Verirrungen mündet, wenn falsche Motive, ein Mangel an geistlichem Unterscheidungsvermögen oder mangelnde geistliche Führung vorliegen. Dass der Toronto-Segen an sich nicht göttlichen Ursprungs ist, würde Margies vehement bestreiten.

Noch in guter Erinnerung ist mir jene Zeit, in welcher der Toronto-Segen mit seinen extremen Manifestationen von so vielen Gemeinden ohne jedes geistliches Unterscheidungsvermögen angenommen wurde. Erst nachdem diese charismatische Welle abgeebbt war, zogen nicht wenige Gemeindeleiter eine ernüchternde Bilanz. Auch wenn es mitunter Gemeinden gab, die sich diesem Wirken nicht oder nur sehr zaghaft öffneten, ist es nicht nachvollziehbar, wenn man von Einzelfäl-

63 Wolfhard Margies, *Die einzigartige Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist*, Aufbruch Verlag, Berlin, 1995, S. 168.

64 Ebd., S. 169.

65 Ebd., S. 168-169.

len spricht. Ganze Gemeinden und Konferenzen wurden von dieser Variante des charismatischen Irreistes erfasst. Man wollte den »Heiligen Geist nicht dämpfen« und erlaubte in zu vielen Fällen, dass seelisch-fleischliches und dämonisches Wirken ungehindert ausuferte.

Spiritismus

Die hohen Mitgliederzuwächse der pfingstlich-charismatischen Bewegung in Afrika werden von Pfingstlern und Charismatikern gerne als Beglaubigung für Gottes Wirken angeführt. Bei näherer Betrachtung würde sich dies sehr schnell relativieren. Die Religionsvermischung zwischen dem Christentum, den traditionellen Religionen sowie dem Islam ist von Religionssoziologen gut belegt. Ethan Cole zitiert in einem Artikel den langjährigen Leiter der Missionsakademie in Hamburg, Erhard Kamphausen, der das Überhandnehmen des afrikanischen Aberglaubens in der nigerianischen Pfingstbewegung beklagt: »Afrikaner glauben an Wunder und Zauberei.«⁶⁶ Dies ist ein allgemeines Phänomen in Afrika, wo die Zuwächse zur pfingstlich-charismatischen Bewegung mit zu den größten zählen.

Jean-Félix Belinga, Theologe und Autor aus Kamerun, bemerkt zu den pfingstlich-charismatischen Freikirchen Afrikas: »Elemente

66 Ethan Cole, *Nigerian Pentecostalism Thriving on Miracles, Prosperity Promises*. Artikel vom 16. September 2007. URL: <http://www.christianpost.com/article/20070916/nigerian-pentecostalism-thriving-on-miracles-prosperity-promises.htm>.

Allan Anderson, Professor für Theologie am *Centre for Missiology and World Christianity* in Birmingham weist darauf hin, dass die vorliegenden Statistiken über das Wachstum der pfingstlich-charismatischen Bewegung in Afrika (sowie Asien/Südamerika) durchaus kritisch hinterfragt werden dürfen: »Die Zahlen von Barrett und Johnson ... beleuchten die Tatsache, dass pfingstliche und charismatische Bewegungen viele Gesichter und Dimensionen in der ganzen Welt aufweisen. Dennoch können wir diese Statistiken nicht akzeptieren, wenn wir nicht gleichzeitig die inklusive und globale Definition der Autoren für das, was als »pfingstlich/charismatisch« gilt, anerkennen. Diese Definitionen sind entscheidend für das Verständnis dieser Statistiken – und an dieser Stelle empfinden die »klassischen Pfingstler«, die sich mit dem westlichen Evangelikalismus identifizieren, Unbehagen. So sagt beispielsweise Gary McGee, dass diese Einteilung »eine erstaunliche Anzahl landeseigener Gemeinden, die unterschiedliche Grade an Synkretismus (Religionsvermischung) aufweisen, sowie eine pfingstlich-charismatische Anhängerschaft umfasst«. Dass man die afrikanischen Zionisten, Kimbanguisten (Bewegung nach dem afrikanischen Propheten Kimbangu benannt, der ausdrücklich afrikanische Religiosität und Kultur in den christlichen Glauben integriert; Anmerkung des Verfassers) und Spirituellen Baptisten aus der Karibik mit in die Statistiken einschließt, so sagt er, »überstrapaziert die Verlässlichkeit der Begriffsbestimmungen.« (Allan Anderson. *The Globalization of Pentecostalism*. URL: http://www.geocities.com/ccom_ctbi/ccom_AGM_files/020913-15_CCOM_AGM_Allan_Anderson.htm.)

afrikanischer Religiosität, sofern sie empirische spirituelle Erfahrungen beinhalteten, waren in den europäischen Glaubensformen nicht zu integrieren. Gute Entfaltungsmöglichkeiten dagegen boten sich in der Pfingstbewegung mit ihren prophetischen Reden, rituellen Heilungen, der Geistesergriffenheit bzw. mit Trance-Erlebnissen und der Zungenrede.«⁶⁷ Der afrikanische Spiritismus verbindet sich leichter mit dem geistesverwandten charismatischen Irrgeist als dem Heiligen Geist der Besonnenheit und Nüchternheit.

Der Heilungsevangelist Terry Somerville, selbst Charismatiker, schrieb seine ernüchternden und zugleich schockierenden Beobachtungen über die »geisterfüllte« Gemeinde in Nigeria in einem Artikel im Jahre 2006 mit dem bezeichnenden Titel *Power Without Repentance* (*Kraft ohne Buße*) nieder. Er schreibt über Nigeria: »Es ist eine Nation, die voller Gläubiger und »geisterfüllter« Gemeinden (*power churches*) ist. Was könnten wir uns mehr wünschen? Dennoch gibt es eine tief sitzende Ungerechtigkeit – insbesondere unter Christen! ... Mir wurde klar, dass wir in den »geisterfüllten, mit Heiligem Geist gesalbten, apostolischen, prophetischen, wunderwirkenden Gemeinden« geistliche Kraft ohne Buße besitzen!«⁶⁸

Er kommt zu dem Schluss: »Überall sind Christen, und überall ist Korruption. Sie (die Begleiter Somervilles) sagten viele Male zu mir: »Die Gemeinde in Nigeria ist geisterfüllt« und: »Die Christen sind nicht Salz und Licht« ... 70% der Regierungsbeamten sind Christen, aber dennoch erlebt man überall Bestechung und Skandale. All dies hat mich tief betroffen gemacht, denn die Gemeinde braucht nicht mehr Kraft, sondern aufrichtige Buße. Wir glauben: Wenn unsere Gemeinden wachsen, wenn wir Christen in hohen Schlüsselpositionen haben und wir mehr von der Kraft Gottes erfahren, dann werden wir Erweckung erleben. Dies ist falsch.«⁶⁹

Selten hört man unter Charismatikern solch selbstkritische Töne. Immer wieder wird gerade Afrika und das ebenso vom Aberglauben

67 Jean-Félix Belinga, *Afrikas Religionen in Geschichte und Gegenwart*. URL: http://www.bpb.de/themen/5HTK8Q,0,0,Afrikas_Religionen_in_Geschichte_und_Gegenwart.html.

68 Terry Somerville, *Power Without Repentance*, Artikel vom 6.1.2006. URL: http://www.openheaven.com/forums/forum_posts.asp?TID=7573&PN=1&TPN=.

69 Ebd.

und Spiritismus durchsetzte Brasilien erwähnt, um die enormen Zuwächse zur pfingstlich-charismatischen Bewegung hervorzuheben. Man hört viel von zahlenmäßigem Wachstum, hingegen wenig vom wahren geistlichen Zustand der dortigen Gemeinden. Afrika-Missionare vor Ort wissen um die Schwierigkeiten, aus »Bekehrten« wahre Jünger Jesu zu machen, und können die pfingstlich-charismatischen Erfolgsmeldungen besser einschätzen als die Unterstützer mancher Starevangelisten im fernen Europa oder in den USA. Schon seit Beginn der Missionierung Afrikas im 15. Jahrhundert stellte die Religionsvermischung auf dem schwarzen Kontinent das größte Problem dar: »In einer Art Busch-Reformation versuchten schwarze Schwärmer und Propheten afrikanische Traditionen wie Polygamie, Ahnenkult und Initiationsriten mit dem Christentum in Einklang zu bringen. ... In den synkretistischen Kirchen existieren Regengeister und Jesus Christus, Hexen und die Jungfrau Maria nebeneinander. Die Gläubigen suchen Gesundbeter auf, setzen sich in ihren Gotteshäusern bei Stammestänzen in Trance.«⁷⁰

Afrika-Missionare vor Ort berichten, dass 90% der »Neubekehrten« auf den großen charismatischen Evangelisationen nie eine wahre Bekehrung erlebt haben und weiter in Götzendienst und Ahnenkult verharren. Morgens beten sie zu dem Gott der Christen, und abends beten sie die Götter ihrer Ahnen an. Berücksichtigt man, dass auch die seit Jahrzehnten gut belegten Gemeindegrowthstudien in der westlichen Welt aufzeigen, dass ein annähernd gleich hoher Prozentsatz der »Neubekehrten« moderner Evangelisationen sich im Nachhinein als Scheinbekehrte entpuppen, ist es nicht verwunderlich, dass auch Afrika von diesem Phänomen nicht verschont geblieben ist.

FAZIT: Pfingstler und Charismatiker räumen ein, dass dämonisches Wirken in ihrer Bewegung vorkam und vorkommt. Es fällt schwer, Pfingstlern und Charismatikern Glauben zu schenken, sie wären in der Lage, diese Geister erkennen und kontrollieren zu können. Insbesondere die häufig aufgetretenen (und noch auf-

70 Afrika: Hopp, hopp, ihr schwarzen Priester. Artikel in: *Der Spiegel* 33/1977, 8.8.1977, S. 78. URL: <http://wissen.spiegel.de/wissen/dokument/70/93/dokument.html?titel=Afrika%3A+%22Hopp%2C+hopp%2C+ihr+schwarzen+Priester%22&id=40763907&top=SPIEGEL&suchbegriff=afrika%3A+hopp+hopp+ihr+schwarzen+priester&quellen=&qcrubrik=artikel>.

tretenden) Manifestationen des Toronto-Segens wie auch die Zunahme übernatürlicher Phänomene wie Außer-Leib-Erfahrungen, Erscheinungen von Engeln, Stimmen aus dem Jenseits usw. sind eher ein Hinweis für das Gegenteil: dem Einbruch okkult-spiritistischer Mächte, die sich als Engel des Lichts verstellen. Die pfingstlich-charismatische Bewegung trägt ein dämonisches Gen in ihrer geistigen DNS, das immer wieder in extrem-charismatischen Erscheinungen hervorbricht, aber sich auch in Form einer gemäßigten Frömmigkeit unter der Oberfläche gut zu verbergen weiß.

VII Wort und Heiliger Geist

In der christlichen Gemeinde des 1. und vor allem des 2. Jahrhunderts entbrannte der Kampf gegen die christlich-gnostische Irrlehre mit aller Härte. Heute kommt es nicht nur in der New-Age-Bewegung zu einer Renaissance gnostischen Gedankenguts, sondern bis in die pfingstlich-charismatischen Gemeinden finden alte gnostische Lehren wieder Eingang. Der Sauerteig der immer populärer werdenden Wort-des-Glaubens-Bewegung mit ihrem »Wohlstandsevangelium« (*confess it and possess it – bekenne es und besitze es*) durchsäuert die gesamte pfingstlich-charismatische Bewegung.

Die Pfingstbewegung in Deutschland und in den USA war bis in die 1970er-Jahre nahezu unberührt von den Lehren der Wort-des-Glaubens-Bewegung und deren Wohlstandsevangelium. Der bekannte Pfingsttheologe Gordon Fee verfasste noch im Jahre 1985 ein Traktat gegen das Wohlstandsevangelium (*The Disease of the Health and Wealth Gospel; Die Krankheit des Wohlstandsevangeliums*), und die amerikanische Pfingstdenomination AoG distanzierte sich in einem Positionspapier (*The Believer and Positive Confession*) von diesen Lehren. Seit Ende der 1980er-Jahre ist allerdings eine deutliche Trendwende zu beobachten. Heute haben die Lehren der Wort-des-Glaubens-Bewegung nicht zuletzt durch viele Bücher der prominenten Glaubenslehrer, die mittlerweile in deutscher Übersetzung vorliegen, breiten Zuspruch in der pfingstlich-charismatischen Bewegung im deutschsprachigen Raum gefunden.

In den USA haben die Lehren der Wort-des-Glaubens-Bewegung

von Kenneth Hagin, Kenneth Copeland und Oral Roberts enorme Popularität gewonnen. Zu den 50 einflussreichsten Evangelikalen in den USA zählen T. D. Jakes, Joel Osteen, Joyce Meyer, Paul Crouch, Creflo A. Dollar und Benny Hinn, allesamt Vertreter der Wort-des-Glaubens-Bewegung. Der Charismatiker D. R. McConnell hat in seinem Buch *A Different Gospel* (deutsche Ausgabe: *Ein Anderes Evangelium*; Verlag C. M. Fliß, derzeit vergriffen), zum ersten Mal im Jahre 1988 in den USA erschienen, die Irrlehren dieser Bewegung benannt. In der dritten Auflage vom Dezember 2004 schreibt er in einem Nachwort: »Es geht um Lehre, tödliche Lehre, Lehre, die Hunderten von Menschen das Leben gekostet hat und tausendfältig den Glauben und Gemeinden zerstört hat. Jemand wird Rechenschaft für all dies ablegen müssen. Einige von uns haben eine lange Zeit darauf gewartet, dass die Hauptfiguren unter den Leitern der Glaubensbewegung ihren Kritikern selbst Antworten geben. Wir warten noch immer darauf.«⁷¹

Eine ähnlich deutliche Abgrenzung oder gar Beurteilung der Bewegung ist mir aus der deutschen Pfingstbewegung nicht bekannt. Ganz im Gegenteil: Der damalige Präses des *BFP*, Ingolf Ellßel, nahm als Gastredner an einer *Europäischen Pastorenkonferenz* des *Gospel Life Center* bei München teil. Das *Gospel Life Center* wurde Anfang der 1980er-Jahre von John und Mirjana Angelina gegründet, die sich berufen fühlten, die Wort-des-Glaubens-Lehre aus den USA nach Deutschland zu tragen. Trotz vollzogener Namensänderung (bis 1996: *Wort des Glaubens – Christliches Zentrum e.V.*) und Neuausrichtung ist die Gemeinde nie radikal von der Wort-des-Glaubens-Theologie abgerückt. Die Teilnahme des Pfingstlers Ellßel an einer Pastorenkonferenz, an der fast ausschließlich Redner der Glaubensbewegung teilnahmen, hatte sicherlich bei vielen Pfingstlern Signalwirkung.

Auf die sehr fragwürdigen theologischen Hintergründe angesprochen, erhält man stets die beschwichtigende Antwort, es sei ja schließlich nicht alles schlecht oder falsch an den Lehren der Glaubensbewegung. Dieses Argument verkennt die Abgründe, die einer solchen Theologie zugrunde liegen, und zeigt, wie heute nur noch selten um die Wahrheit gerungen wird. Selten erfassen Leser nach der Lektüre *eines*

71 D. R. McConnell, *A Different Gospel*, Hendrickson Publishers, Massachusetts, USA, 2004, S. 213.

Buches oder nach *einer* »glaubensstärkenden« Predigt, wie unbiblich die *gesamte* Lehre der Wort-des-Glaubens-Bewegung ist und wie viel gnostisches Gedankengut, das die christliche Gemeinde in den ersten Jahrhunderten so vehement bekämpfte, sich hinter den Auffassungen der modernen Glaubensprediger verbergen.

Das pfingstliche Profil ist seit den 1970er-Jahren immer mehr verloren gegangen. Es ist zu einer »Charismatisierung« der Pfingstbewegung gekommen. Darunter verstehe ich ein Eindringen von charismatischen Lehren und Praktiken, die ehemals selbst von Pfingstlern als fragwürdig oder sogar unbiblich abgelehnt worden waren. Die Literatur der Glaubensbewegung (Kenneth Hagin, Kenneth Copeland, Benny Hinn, John Bevere, Joyce Meyer usw.) findet sich ebenso auf den Büchertischen der Pfingstgemeinden wie Bücher der *Dritten* und *Vierten Welle* (C.P. Wagner, Mike Bickle, Bill Hamon, Jim Goll, Cindy Jacobs) und damit die Theologie der apostolisch-prophetischen Bewegung sowie die Lehren des Gemeindepragmatismus von Bill Hybels, Rick Warren und anderer neoevangelikaler Strömungen.

Sicherlich darf keine Bewegung für sich beanspruchen, allein die ganze Wahrheit zu besitzen; das würde sie letztlich in die Nähe einer Sekte rücken. Doch jede wahre christliche Bewegung ist zur Treue am Evangelium berufen! A.W. Tozers Worte sind heute noch ebenso dringlich wie vor 50 Jahren: »*Prüfet die Geister* ist ein Gebot des Heiligen Geistes an die Gemeinde. Ob wir einer Täuschung unterliegen oder ob wir das Wahre verwerfen, ist eine gleich große Sünde. Und der gegenwärtige Trend, sich zu weigern, eine Position zu beziehen, ist nicht die Lösung für das Problem.«⁷²

Schon vor Jahrzehnten beobachtete Francis Schaeffer einen Trend in der Pfingstbewegung, den er als eine Abkehr von der Wertschätzung der Heiligen Schrift beschrieb. Seiner Ansicht nach beruhte der Erfolg der Pfingstbewegung bis in die 1950er- und 1960er-Jahre trotz mancher Fehler, die auch ihm nicht verborgen blieben, vor allem auf dem großen Gewicht, welche diese Bewegung der Schrift beimaß. In den 1970er-Jahren kommt er jedoch zu dem Schluss: »Mit dem Aufkommen des Neupfingstlertums hat sich die Situation verändert. Allgemein

72 A.W. Tozer, *The Set of the Sail*, Christian Publications, Camp Hill, Pennsylvania, USA, 1986, S. 25.

kann gesagt werden, dass die neue Pfingstbewegung die Betonung auf die äußeren Zeichen selbst legt und nicht auf die Inhalte ...«⁷³

Die Beobachtungen von Francis Schaeffer sind deswegen so scharfsinnig, weil er meiner Ansicht nach schon in den 1970er-Jahren richtig erfasste, dass die Zentralität der Heiligen Schrift in der Pfingstbewegung an Gewicht verlor und es zu einer Hinwendung zu äußeren Zeichen und in diesem Zuge zu einer damit verbundenen Abkehr von biblischen Inhalten kam. Bis in die 1970er-Jahre standen die Pfingstler den erlebnis- und erfahrungsorientierten Formen charismatischer Frömmigkeit aufgrund der Schrift oftmals kritisch gegenüber. Neu entstandene, freie Gemeinden und Gemeindeverbände mit charismatischer Ausrichtung standen oftmals in Konkurrenz zur Pfingstbewegung. Seit den 1980er-Jahren hingegen sind die Unterschiede zwischen Pfingstlern und Charismatikern trotz mancher Lehrdifferenzen immer mehr in den Hintergrund getreten. Die Lehre der Einheit wurde wichtiger als die Einheit der Lehre. Die Zentralität der Schrift wurde auf dem Altar der Ökumene geopfert.

Statt sich in theologischen Grabenkämpfen zu verstricken und sich Feinde zu machen, wollte man sich lieber Freunde machen. Pfingstler, die immer beanspruchten, das »volle Evangelium« zu verkünden, zeigten von nun an ihre kompromissbereite Seite. A. W. Tozer wusste, dass, wer den ganzen Ratschluss Gottes predigt, auf jeden Fall Freunde verliert und sich Feinde schafft: »Wir müssen Mut haben, die ganze Botschaft zu verkündigen. Wenn wir das tun, werden wir zweifelsohne einige Freunde verlieren und uns eine Reihe von Feinden schaffen. Aber der wahre Christ wird darüber nicht allzu traurig sein. Er hat genug damit zu tun, dem Herrn zu gefallen und treu den Seelen aller Menschen zu dienen. Das wird ihn so vollständig beschäftigen, dass er keine Zeit mehr haben wird, das Missfallen von fehlgeleiteten Menschen zu bedauern.«⁷⁴

Zwei Bewegungen in der charismatischen Bewegung gewannen in den 1980er- und 1990er-Jahren immer mehr an Zulauf, die auch unter dem Begriff die »Dritte und Vierte Welle des Heiligen Geistes« be-

73 Francis A. Schaeffer, *Die neue religiöse Welle*, Hänssler Verlag, Holzgerlingen, 1973, S. 26.

74 A. W. Tozer, *The Set of the Sail*, Christian Publications, Camp Hill, Pennsylvania, USA, 1986, S. 20.

kannt wurden. John Wimber begründete die *Vineyard-Bewegung*, deren zentrale Lehre *power evangelism*, Evangelisation in der Kraft von Zeichen und Wundern, war. Dabei stand er in engem Kontakt mit C. Peter Wagner, der maßgeblich zur Verbreitung der Gemeindegrowthbewegung beitrug. Wagner und Wimber waren der Überzeugung, wenn Christen Wunder und Zeichen wirken, würden sich die Menschen massenhaft bekehren. Diese *Dritte Welle* erfasste die gesamte charismatische Bewegung weltweit und beeinflusste auch die Pfingstbewegung.

C. Peter Wagner gebrauchte erstmals 1996 den Begriff *New Apostolic Reformation* (*Neue Apostolische Reformation*) und rief 2001 als ein *Zweites Apostolisches Zeitalter* aus. Teile der ebenfalls in den 1980er-Jahren entstandenen prophetischen Bewegung begaben sich unter die Autorität von C. Peter Wagner, der fortan als der Oberste einer Vereinigung von Aposteln und Propheten galt. Neben Wagners Vereinigung von Aposteln und Propheten schlossen sich weitere Apostel und Propheten organisatorisch zusammen, die teilweise vernetzt sind, teilweise aber auch in Konkurrenz stehen. Diese apostolisch-prophetische Bewegung, auch unter der Bezeichnung *Vierte Welle* bekannt geworden, soll endlich die Einheit aller Christen und die lang ersehnte Erweckung mit Massenbekehrungen bringen. Ferner wurde die sogenannte »geistliche Kampfführung« (geistlicher Kampf gegen dämonische Mächte) in diesen charismatischen Wellen immer populärer. Es schossen Befreiungsdienste und eine neue Art von Gemeinden, Befreiungsdienstgemeinden (*deliverance churches*), aus dem Boden.

In den charismatischen Kreisen ist in den letzten Jahren viel von einem »geistlichen Paradigmenwechsel« die Rede. Der der charismatischen Prophetenbewegung angehörende Jim Goll prophezeite im Mai 2000 eine neue Bewegung in der Christenheit. Er spricht von einer neuen apostolischen Bewegung, der Auflösung der Konfessionen, großen Zeichen und Wundern, einer großen Ernte unter dem jüdischen Volk, großen Erweckungen unter Frauen und Jugendlichen.⁷⁵ Jim Goll gehört zu den Propheten der *Vierten Welle* unter der Autorität von C. Peter Wagner. Er vertritt alle Lehren der *Spätregen-Bewegung* (*Latter Rain Movement*) – oftmals lediglich unter anderem Namen – welche

75 Jim und Ann Goll, *Paradigmenwechsel im 21. Jahrhundert*, Artikel in: *Engage*, der Zeitschrift des Dienstes von Jim und Ann Goll, Herbst 2000.

von der *AoG* in den USA im Jahre 1949 als Irrlehren verworfen wurden. Heute findet sich dieses Gedankengut, vor allem durch die Verbreitung charismatischer Literatur, in vielen pfingstlichen Gemeinden wieder.

Nur wenige Stimmen in der Pfingstbewegung erheben so deutlich ihre Stimme wie Paul Hawkes, was die sogenannte *Dritte* und *Vierte Welle des Heiligen Geistes* angeht. Der kanadische Pfingsttheologe schrieb im Vorwort zu seiner Doktorarbeit, dass »diese sogenannten Wellen des Geistes weder wahre Wellen des Geistes sind, noch etwas Neues darstellen. ... Sie beanspruchen Visionen und Führungen vom Himmel, im Widerspruch zur Exegese des Schriftkanons. Ich vertrete die Position, dass diese beiden sogenannten Wellen des Geistes nicht vom Himmel gesandt, sondern von Menschen gemacht sind und somit **gefährliche Irrlehren** für die Gemeinde darstellen«⁷⁶ (Hervorhebung durch den Autor).

Wächter, die ihre Stimme nicht mehr erheben

Wächter hatten im Alten Testament zwei wesentliche Aufgaben. Sie sollten zum einen, wie ihr Name es ausdrückt, wachsam sein. Zum anderen sollten sie ihre Stimme erheben und das Volk zu den Waffen rufen, wenn der Feind vor den Toren einer Stadt stand. In der deutschen Pfingstbewegung spricht man vom Wächteramt des *BFP*-Vorstandes. Detaillierte Stellungnahmen wie etwa die Positionspapiere der amerikanischen *AoG* zu verschiedenen geistlichen Themen oder Strömungen sind von diesem Organ hingegen nicht zu vernehmen.

Auch die Webseite des *BFP* vermeidet anders als die amerikanische *AoG* mit ihren Positionspapieren eine zu deutliche Darlegung von Standpunkten zu charismatischen Lehrfragen. Diese Aufgabe ist der pfingstlichen Zeitschrift *Wort und Geist*, dem Sprachrohr des *BFP*, als auch den jeweiligen Pfingstpastoren vor Ort überlassen. Ich war zu lange Pfingstler und kenne zu viele Pfingstgemeinden, um beurteilen zu können, was das praktisch bedeutet. Jede Pfingstgemeinde entscheidet sich je nach Leiterschaft für oder gegen Befreiungsdienst, für oder gegen den Toronto-Segen, für oder gegen jegliche Theologie und Pra-

⁷⁶ Paul Hawkes, *A Critical Analysis of the Third and Fourth Wave of Pentecostalism*. Doktorarbeit in Kirchengeschichte, Universität von Südafrika, November 2003, S. 1

xis, die über die charismatische Bewegung in die Pfingstgemeinden eindringen. In mancher Pfingstgemeinde werden sogar völlig widersprüchliche Lehren gleichzeitig geduldet. Die Rechtfertigung für solch ein Handeln war fast überall dieselbe: Man wolle den Frieden in der Gemeinde nicht stören und keine Mitglieder verlieren.

Dieser Widerspruch zwischen dem Anspruch, das »volle Evangelium« zu verkündigen, und eine klare Stellungnahme zu verschiedenen Themen zu vermeiden, wird von *BFP*-Pastoren oft mit dem Hinweis auf die kongregationalistische Organisationsform des *BFP* begründet, welche den Gemeinden vor Ort größtmögliche Handlungsfreiheit einräumt. Doch dieses Argument weicht der eigentlichen Problematik aus. Ganz gleich, welche Organisationsform ein freikirchlicher Bund hat, er muss in der Lage sein, zu wichtigen Themen Stellung zu beziehen. Die kongregationalistische Organisationsform (und jegliche andere Organisationsform) darf den Dienst des Wächters niemals verdrängen!

Die Positionspapiere der *AoG*, die durchaus viel Gutes enthalten, dürfen dennoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass viele der amerikanischen Pfingstgemeinden sich nicht unbedingt an den geistigen Kurs halten, der ihnen von ihrer Zentrale in Springfield vorgegeben wird. Wer die amerikanische Pfingstbewegung etwas genauer unter die Lupe nimmt, wird sehr schnell bemerken, dass charismatisches Gedankengut allenthalben in vielen Pfingstgemeinden vertreten wird. Das bestätigen sowohl die missbilligenden Stimmen der Noch-Pfingstler aus dem eigenen Lager als auch die kritischen Stimmen ehemaliger Pfingstler.

Qualifizierte Antworten aus der Schrift

Der ehemalige *BFP*-Präses Reinhold Ulonska schreibt über die Wichtigkeit des Lehrdienstes, der seiner Ansicht nach entscheidende Impulse setzt und jede Lehre, die auf »fadenscheinigen Schriftbeweisen« oder »angeblichen Offenbarungen« aufbaut, erkennen und abweisen muss: »... falsche, mit Irrtümern durchsetzte Lehre kann die Gemeinde in die Irre führen, verkitschen oder völlig zerstören. Aus vielen tragischen Beispielen ... wissen wir, wie Gemeinden, ja ganze Bewegungen, die einen guten Anfang gemacht haben, durch falsche Lehren verführt und ihr Zeugnis verdunkelt wurde. **Deshalb muss dem Lehrdienst von der**

Gemeinde und ihren Verantwortungsträgern ganz besondere Aufmerksamkeit entgegengebracht werden. ... Denn jedes Abweichen von der klaren Lehre der Bibel raubt der Heiligen Schrift die ihr durch den Heiligen Geist innewohnende Kraft und der Gemeinde ihre Berufung und Bestimmung⁷⁷ (Hervorhebung durch den Autor).

Weiter mahnt Reinhold Ulonska, dass der Dienst der Lehrer immer dann besonders wichtig sei, wenn neue Strömungen und Lehren geboren werden und an Popularität gewinnen, da diese die Gemeinden bedrohen können: »**Die Lehrer müssen dann qualifizierte Antworten oder Stellungnahmen aus der Schrift geben.**«⁷⁸ Gerade das aktuelle Beispiel des »Erweckungspredigers« Todd Bentley (Lakeland/USA, im Verlauf der sogenannten Lakeland-Erweckung von April bis August 2008) zeigt, wie wichtig es ist, »qualifizierte Antworten oder Stellungnahmen aus der Schrift« zu geben. Schon als diese »Erweckung« unter Todd Bentley in ihren Anfängen war, bezog der Charismatiker J. Lee Grady mehrfach Stellung und mahnte nach einem Besuch einer Erweckungsveranstaltung unter Todd Bentley an, man müsse sich vor **falschem Feuer** und einem **anderen Evangelium** hüten.⁷⁹ Auch der Pfingstler Garry Osborne warnte in dem pfingstlichen Journal *The Sentinel* (*Der Wächter*) vor den Lehren Todd Bentleys, dem Emotionalismus, dem Einsatz von Musik zur Massenhypnose, dem Eindringen des weltlichen Zeitgeistes, dem falschen prophetischen Geist und äußerst fragwürdigen Engelterscheinungen im Zuge dieser »Erweckung«.⁸⁰

Garry Osborne kam zu dem Schluss: »Nachdem ich persönlich Gottesdienste in Lakeland besucht habe ..., besteht für mich in keiner Weise mehr ein Zweifel darüber, dass es sich bei den Versammlungen mit Todd Bentley um nichts weiter als ein Recycling schon da gewesener »Erweckungen« handelt. ... Es ist derselbe Geist, es sind dieselben unbiblischen Manifestationen und dieselben nicht schriftgemäßen Leh-

77 Reinhold Ulonska, *Gott hat gesetzt, Auftrag und Aufgabe der charismatischen Ämter*, Leuchter Verlag, Erzhausen, 1995, S. 103-104.

78 Ebd., S. 110.

79 *Wunderheilungen breiten sich über das Internet aus*. Artikel in: ideaOnline, 16.5.2008. Die beiden lesenswerten, kritischen Artikel zu Todd Bentley von J. Lee Grady, Charismatiker und Redakteur des amerikanischen *Charisma Magazine*, vom 14.5.2008 und 18.6.2008 können nachgelesen werden unter: URL: <http://www.fireinmybones.com/>.

80 Garry Osborne, *Lakeland's Recycled Revival*. In: Sonderausgabe *The Sentinel*, Juni 2008, Breaking News Edition. URL: <http://www.deceptioninthechurch.com/SentinelJune2008.doc>.

ren. Dies alles zieht sich wie ein roter Faden durch alle diese Bewegungen und sollte deshalb genau auf die Wahrheit hin untersucht werden. Christen, die nach etwas ›Neuem‹ Ausschau halten, müssen erkennen, dass in den letzten Tagen schwere (gefährliche) Zeiten sein werden. Wir wollen unsere Augen auf Jesus richten.«⁸¹

Wiederum dürfen diese Stimmen nicht etwa als ein Zeichen für einen funktionierenden Wächterdienst unter Pfingstlern und Charismatikern gewertet werden. Ein Wächter hat erst dann seine Berufung in rechter Weise erfüllt, wenn es ihm gelungen ist, bedrohliche Lehren und Strömungen am Eindringen in die Stadt (= die Gemeinde Jesu) zu hindern. Allein die mitunter nahezu euphorische Akzeptanz vieler Pfingstler und Charismatiker (Millionen von Pfingstlern und Charismatikern weltweit verfolgten die Gottesdienste live im Internet) der Botschaft und des Auftretens von Todd Bentley zeigt den Mangel an geistlicher Wachsamkeit und geistlichem Unterscheidungsvermögen. Die wenigen kritischen Stimmen bestätigen nur, dass bestenfalls nur noch eine Minderheit versucht, den geistlichen Wildwuchs zu beschneiden. Die Mehrheit kann oder will keine »qualifizierten Antworten« aus der Schrift geben.

In zu vielen Gesprächen mit Pfingstlern und Charismatikern ziehen sich Personen auf die Position zurück: »Mein geistlicher Leiter wird schon wissen, was er macht.« Mit anderen Worten: Die Verantwortlichkeit für rechte Lehre wird einseitig auf Leiterschaft verschoben. Selbst der große Apostel Paulus schrieb den Korinthern: »Ich rede als zu Verständigen: **Beurteilt ihr**, was ich sage ...« (1Kor 10,15). Paulus beanspruchte für sich nie, dass andere ihm blind folgen sollten, weil er der große Heidenapostel war, der so viele Offenbarungen direkt von Gott empfing. Paulus hinderte nicht das Beurteilen dessen, was er sagte und lehrte; im Gegenteil: Er rief die Korinther sogar noch zum Beurteilen und Prüfen auf! Hier zeigt sich sowohl der Charakter wahrer Leiterschaft als auch Reife und Mündigkeit eines wahren Christen. Das Apostelkonzil in Apostelgeschichte 15 macht deutlich, wie alle, die Apostel, die Ältesten *und* die ganze Gemeinde ein »heiβes Eisen« anpackten und letztlich auch zu einem einmütigen Schluss kamen (Apg 15,22).

Der sehr populäre Bibellehrer Derek Prince (1915-2003), der über

81 Ebd., S. 16.

50 Jahre in der pfingstlich-charismatischen Bewegung diente, war sich bewusst, dass die Verführung unter Christen zugenommen hat: »Paulus warnte auch die Christen in Korinth vor Verführung. Und ich denke, eins ist unbestritten: Wenn es irgendwo Charismatiker gegeben hat, dann dort in Korinth. Aber nur weil man charismatisch ist, ist man vor dieser Gefahr der Verführung nicht gefeit ...«⁸²

Derek Prince zählt in seinem Buch *Lassen Sie sich nicht verführen*⁸³ eine Reihe von Merkmalen auf, die Christen leicht zu einem Opfer von Verführung werden lassen:

- »1. Menschen, die sich nur auf subjektive Eindrücke verlassen
2. Menschen, die nur auf geistliche Leiter schauen
3. Menschen, die übernatürliche Zeichen für eine Garantie der Wahrheit halten
4. Menschen, die aus persönlichem Ehrgeiz empfänglich für Schmeicheleien sind
5. Menschen, die Leid und Verfolgung kategorisch ausschließen
6. Menschen, die die Schrift nicht kennen«

Dies ist die Frucht der Beobachtung eines führenden Charismatikers bezüglich der pfingstlich-charismatischen Bewegung. Wenngleich es einerseits sicherlich nicht der Wahrheit entsprechen würde, diese Merkmale allen Pfingstlern und Charismatikern zu unterstellen, so trifft es andererseits doch zu, dass die Einschätzungen eines Bibellehrers mit über 50 Jahren internationaler Erfahrung durchaus begründet sind und ernst genommen werden sollten.

Vor über 50 Jahren schrieb A.W. Tozer seine Beurteilung der Pfingstbewegung nieder, die ich angesichts der aktuellen Situation unverändert teilen kann: »Ich kenne diese lieben Geschwister seit Langem und habe sie aufmerksam beobachtet. ... Ich kenne sie sehr gut. ... Es gibt einige Pfingstgemeinden, die sehr gesund und sehr gut und gottesfürchtig sind. Ich will nicht die Gefühle von irgendjemandem verletzen, aber für Christen gilt, dass wir Gott für die Wahrheit danken müssen, ob sie uns wehtut oder nicht. Die Pfingstbewegung hat eine Gabe über alle anderen erhoben, und diese eine Gabe (Gabe des Zun-

82 Derek Prince, *Lassen Sie sich nicht verführen*, Internationaler Bibeldienst e.V., Trostberg, 2. Auflage 1997, S. 11-12.

83 Ebd., S. 32-34.

genredens) ist diejenige, die Paulus als die geringste ansieht. Dadurch kam es zu einer nicht-schriftgemäßen Betonung jener Gabe, und ich habe den Eindruck, dass die Pfingstgläubigen dazu tendieren, persönliche Gefühle über die Heilige Schrift zu stellen, und das sollten wir niemals, niemals tun!⁸⁴ Tozer war unerschütterlich davon überzeugt, dass Gott dem Menschen die Heilige Schrift schenkte, damit sie vor allem anderen Vorrang hat.

FAZIT: Der Heilige Geist und Gottes Heilige Schrift bilden eine untrennbare Einheit (Joh 6,63). Wo der Geist wirkt, handelt er immer in Übereinstimmung mit Gottes Wort. Anhand der Schrift kann und muss man Antworten auf Lehren und Strömungen der Gegenwart geben, deren Verführungscharakter immer offensichtlicher wird. Allein das Einbrechen und die so leicht auf große Akzeptanz stoßenden falschen Erweckungen der letzten beiden Jahrzehnte zeugen von der Unfähigkeit vieler Pfingstler und Charismatiker, diese Ereignisse anhand von Gottes Wort in rechter Weise zu beurteilen. Die wenigen Stimmen aus dem pfingstlich-charismatischen Lager, die eine biblische Position auf Grundlage der Schrift einnehmen, sind symptomatisch dafür, dass der Großteil der Bewegung nicht mehr verwurzelt ist in Gottes Wort und sich deshalb so anfällig für »jeden Wind der Lehre« (Eph 4,14) erweist.

VIII Theologische Wurzeln der Pfingstbewegung

Donald W. Dayton, Professor für Theologie und Ethik am *Northern Baptist Theological Seminary* in Lombard, Illinois, USA, schrieb ein grundlegendes Werk über die theologischen Wurzeln der Pfingstbewegung. Dabei stützte sich Dayton auf seine 4000 Bücher umfassende private Bibliothek sowie eine Reihe weiterer Bibliotheken evangelikaler und charismatischer Ausbildungsstätten. Somit verfügte er wie kaum ein anderer über äußerst umfangreiches Quellenmaterial der Heiligungs- und Erweckungsbewegungen des 19. und 20. Jahrhunderts.

Martin E. Marty schreibt in seinem Vorwort zu Daytons Buch *Theo-*

84 A.W. Tozer, *The Counselor*, Christian Publications, Camp Hill, Pennsylvania, USA, 1998, S. 108-109.

logical Roots of Pentecostalism (Theologische Wurzeln der Pfingstbewegung): »Auch Pfingstgläubige haben guten Grund, dieses Werk zu studieren. Einige von ihnen, so Dayton, lehnen eine geschichtliche Darstellung eigentlich ab. Eine der Behauptungen einiger geisterfüllter Christen ist, dass der Geist einfach auf ihre Vorgänger herabkam, genau so, wie der Geist damals beim ersten Pfingsten herabkam. ... Doch aus dem Buch geht klar hervor, dass ihnen keine andere Wahl bleibt, als anzuerkennen, dass es bereits Funken gab, bevor sie von den Flammen erreicht wurden, und dass es Wurzeln vor dem Wachstum gab, das sie ernteten. Weil Dayton so fundiert und respektiert ist, könnten sie sich keinen gründlicheren, wenn auch kritischen Historiker wünschen, um solch einen Bericht zu verfassen.«⁸⁵

Dayton zeigt in seinem ausgezeichneten Buch auf, dass weder die Pfingstbewegung an sich noch ihre Theologie einfach vom Himmel fiel. Vielmehr ging die Pfingstbewegung aus dem Methodismus und anderer Heiligungsbewegungen des 19. Jahrhunderts hervor. Daytons brillante Darlegung weist nach, dass das »volle Evangelium« (*full gospel*) der Pfingstler (auch »*foursquare gospel*« oder »*fourfold gospel*« – *vierfaches Evangelium* genannt) im Wesentlichen mit den theologischen Grundzügen des Methodismus und der Heiligungsbewegung übereinstimmt.

Folgende Übersicht der Formulierungen durch zwei prominente Pfingstler soll die theologischen Eckpunkte der Pfingstbewegung verdeutlichen:

FOURSQUARE GOSPEL – VOLLES EVANGELIUM	
Aimee Semple McPherson (1890-1944)	Stanley Horton (AoG)
Jesus rettet (Joh 3,16)	Errettung
Jesus tauft im Heiligen Geist (Apg 2,4)	Taufe im Heiligen Geist
Jesus heilt (Jak 5,14-15)	Heilung
Jesus kommt wieder (1Thes 4,16-17)	Wiederkunft Christi

85 Donald W. Dayton, *Theological Roots of Pentecostalism*, Hendrickson Publishers, Mai 2004, S. 10-11.

Diese vier theologischen Aspekte finden sich im Methodismus und der Heiligungsbewegung des 19. Jahrhunderts wieder, allerdings mit einem entscheidenden Unterschied: Die Taufe im Heiligen Geist war bei den Pfingstlern vor allem mit missionarischer Kraftausrüstung verbunden, wobei die Zungenrede im Allgemeinen als Zeichen der empfangenen Geistestaufe gewertet wurde. Daneben galt die Geistestaufe im Sinne der Heiligungsbewegung auch als Kraftquelle für die Heiligung des Christen. Die Taufe im Heiligen Geist als eine zweite Geisteserfahrung nach der Wiedergeburt und die Zungenrede als Zeichen der empfangenen Geistestaufe waren jene Aspekte, welche die Pfingstbewegung in den Vordergrund rückte.

GEISTESTAUF	
Heiligungsbewegung	Pfingstbewegung
Erfüllung mit der Kraft des Heiligen Geistes	Erfüllung mit der Kraft des Heiligen Geistes
Frucht: (Vollkommene) Heiligung	Frucht: missionarische Kraft Heiligung
Zeichen: Sieg über Sünde	Zeichen: Zungenrede*

* Ein kleinerer Teil der Pfingstgruppierungen (wie bspw. der Mülheimer Verband in Deutschland) sah die Zungenrede nicht notwendigerweise als Erweis der Geistestaufe an.

Körperliche Heilung auf Gebet hin war ferner schon vor der Entstehung der Pfingstbewegung nicht unbekannt. A. B. Simpson (1843-1919) erlebte selbst Heilung durch Gebet. Er ist der Begründer der *Christian and Missionary Alliance*, einer stark missionarisch ausgerichteten Denomination, der auch A. W. Tozer (1897-1963) angehörte. A. B. Simpsons Buch *The Gospel of Healing (Das Evangelium der Heilung)* erschien im Jahre 1885. In Deutschland waren es Pfarrer Blumhardt (1805-1880) und Dorothea Trudel (1813-1862), die Heilungen in ihren Diensten erlebten. Otto Stockmayer (1838-1917) ist laut Stephan Holthaus der bedeutendste deutsche Vertreter der Heilungsbewegung. Seine Schrift *Krankheit und Evangelium* wurde zum Manifest der internationalen Heilungsbewegung. Johannes Seitz

(1839-1922) war Evangelist und erlebte viele Krankenheilungen unter Gebet; er war wie Otto Stockmayer entschiedener Gegner der Pfingstbewegung. Georg Müller (1805-1898) in England und Charles Finney (1792-1875) in Amerika lehrten das Gebet des Glaubens.

Körperliche Heilung und das Gebet des Glaubens waren somit keine Themen, welche durch die Pfingstbewegung neu entdeckt wurden. Glaube, Gebet und vollmächtiger Dienst an den Kranken, gefolgt von Heilungen, sowie die immer stärker werdende Hoffnung auf die Wiederkunft Christi sind die Funken, die schließlich das Pfingstfeuer angefacht haben, und es sind die Wurzeln, aus denen die neue Pfingstbewegung ihre Nahrung bezog. Das einzig Neue an der Pfingstbewegung war, dass sie die Geistestaufe auf ihre eigene Weise interpretierte.

Mit dem Wachstum und der Popularität einer Bewegung erfahren schließlich auch ihre Lehren große Verbreitung. Die Methodisten legten großen Eifer an den Tag und wuchsen zeitweise atemberaubend schnell, und dennoch konnte sich ihre Lehre der Geistestaufe (im Sinne einer vollkommenen Heiligung) in anderen christlichen Denominationen nicht durchsetzen. Mit anderen Worten: Lehren oder Lehrbetonungen stehen und fallen mit den Bewegungen, die sie propagieren. Ein starker Methodismus in seiner Blütezeit trug konsequenterweise zur weiten Verbreitung und Popularität der methodistischen Lehre der Geistestaufe (der vollkommenen Heiligung) bei. Mit dem Niedergang dieser Bewegung verlor diese Lehre natürlich an Bedeutung.

Die Pfingstbewegung löste die Heiligungsbewegung ab. Sie entstand nicht aus sich selbst heraus, sondern rekrutierte ihre Mitglieder größtenteils aus Christen aus der Heiligungsbewegung, aber auch aus anderen Denominationen sowie aus Neubekehrten. Das »volle Evangelium« der Pfingstler war keine neue Offenbarung. Das einzig Neue der Pfingstbewegung war ihre Sicht der Geistestaufe als eine missionarische und heiligende Kraft, in der Regel begleitet von dem äußeren Zeichen der Zungenrede. Die Frage, ob die Pfingstbewegung und deren Lehre der Geistestaufe nicht ein ähnliches Schicksal erleiden wird wie die methodistische Bewegung, kann heute niemand mit Sicherheit bejahen oder verneinen.

Das rasante Wachstum der Pfingstbewegung kann durch neue Bekennerungen allein nicht erklärt werden. Historiker schätzen, dass bei-

spielsweise aus der bereits erwähnten *Christian and Missionary Alliance (C&MA)* fast ein Viertel der Mitglieder zu den neu entstandenen Pfingstgemeinden in den USA stießen. Erst nach dem Tode A. B. Simpsons im Jahre 1919 distanzierte sich die *C&MA* von der Pfingstbewegung und lehnte die Lehre, das Zungenreden sei Zeichen der Geistestaufe, ab. Tozer, dessen Urteil über die Pfingstbewegung bereits angeführt wurde, sollte 44 Jahre in der *C&MA* als Pastor dienen. Er benannte Emotionalität und Überbetonung der Geistestaufe und des Zungenredens als Schwächen der Pfingstbewegung.

FAZIT: Die theologischen Wurzeln der Pfingstbewegung sind klarer Beleg dafür, dass die Bewegung ihre Theologie vorwiegend aus der Heiligungsbewegung Ende des 20. Jahrhunderts bezog und lediglich die Lehre der Geistestaufe mit neuen Inhalten füllte. Das einzig Neue an der Pfingstbewegung war demnach ihre Sicht der Geistestaufe, deren Begrenzungen und Problematik in Punkt IX dargelegt wird.

IX Die pfingstliche Geistestaufe

Anfänge und theologische Verkürzungen

Charles Parham, einer der entscheidenden Mitbegründer der Pfingstbewegung, beauftragte im Dezember des Jahres 1900 die Studenten seiner Bibelschule (*Bethel Bible College*), die Heilige Schrift auf die Taufe mit dem Heiligen Geist (Erfüllung mit dem Geist, Ausstattung mit der Kraft des Heiligen Geistes) hin zu untersuchen. Dass hier natürlich besonders die Apostelgeschichte in das Zentrum des Studiums gerückt wurde, versteht sich von selbst, denn kein anderes neutestamentliches Buch enthält so viele Bibelstellen zu diesem Thema wie der Bericht des Lukas. Folglich stützt sich die klassische Pfingstlehre der Geistestaufe vornehmlich auf fünf Bibelstellen der Apostelgeschichte: Apg 2,4; Apg 8,17; Apg 9,17; Apg 10,46 und Apg 19,6.

Nach Tagen des Gebets und Bibelstudiums bat Agnes Ozman (1870-1937) am 1. Januar 1901 um Gebet für die Erfüllung mit dem

Heiligen Geist. Unmittelbar nach dem Gebet fing sie an, in Zungen zu sprechen (angeblich soll sie Chinesisch gesprochen haben). Kurz danach sollen weitere 34 Studenten ebenfalls begonnen haben, in Zungen zu reden. Als eigentliche Geburtsstunde der Pfingstbewegung galt jedoch der 14. April 1906 in der Azusa Street in Los Angeles unter William Seymour. Geistestauften mit Zungenreden, Heilungen, Prophetien und andere Manifestationen zogen Gläubige aller Denominationen an.

Viele Jahrzehnte stützte sich die pfingstliche Lehre der Geistestaufe ausschließlich auf die Bibelstellen der Apostelgeschichte, welche von der Taufe oder Erfüllung mit dem Heiligen Geist sprechen, um diese Lehre zu begründen (lukanischer Ansatzpunkt). Erst mit dem Aufkommen der charismatischen Bewegung in den 1960er-Jahren wurde die theologische Diskussion um die Geistestaufe belebt. Die charismatische Bewegung folgt in der Regel dem paulinischen Ansatzpunkt, indem sie den Geistesempfang im Sinne der Erfahrung des Heils und der Gliedschaft am Leib Christi betont. Während die klassische Pfingstbewegung von Ausnahmen abgesehen die Zungenrede als Zeichen der empfangenen Geistestaufe ansieht, lehren die meisten charismatischen Theologen, dass die eine Gabe des Zungenredens nicht unbedingt eine Anfangserfahrung der Geistestaufe sein muss.

GEISTESTAUF	
Charismatische Bewegung	Pfingstbewegung
Paulinischer Ansatz: Briefe des Apostels Paulus	Lukanischer Ansatz: Apostelgeschichte
Betonung der anfänglichen Heilserfahrung: Die Geistestaufe wird in Verbindung mit der Bekehrung (und Taufe) empfangen.	Betonung einer zweiten Erfahrung: Die Geistestaufe ist eine von Bekehrung und Taufe zu unterscheidende Erfahrung.
Zeichen: Die Zungenrede kann (muss aber nicht) als eine neben anderen Geistesgaben offenbar werden.	Zeichen: Die Zungenrede gilt in der Regel als anfängliches Zeichen der Geistestaufe.

Die Kritik evangelikaler Theologen, dass die pfingstliche Theologie der Geistestaufe einerseits verengt ist auf den narrativen (erzählenden) Bericht des Lukas in der Apostelgeschichte, also auf die lukanische Pneumatologie (Lehre vom Heiligen Geist), und andererseits den Lehrbriefen des Paulus, also der paulinischen Pneumatologie, zu wenig Beachtung schenkt, ist sicherlich berechtigt.⁸⁶ Diese Diskrepanz zwischen beiden theologischen Lagern bezüglich der Geistestaufe stellt für pfingstliche Theologen eine Herausforderung dar. Den gegenwärtigen Stand der Diskussion zwischen den Vertretern beider Sichtweisen könnte man so zusammenfassen, dass man sich trotz der unterschiedlichen Auffassungen in Brüderlichkeit akzeptiert.

Dennoch darf diese Haltung (gemäß dem Motto: Einheit in der Vielfalt) nicht darüber hinwegtäuschen, dass man noch weit von einer theologischen Lösung in der Frage der Geistestaufe entfernt ist. Vier Fragen werden aufgeworfen:

- Empfängt der Christ die Geistestaufe *mit* seiner Bekehrung und Wiedergeburt (charismatische Sicht) oder *nach* seiner Bekehrung und Wiedergeburt (pfingstliche Sicht)?
- Basiert die pfingstliche Lehre der Geistestaufe auf dem *Fundament der Gesamtheit der Schrift* oder auf *Erfahrungen*, wie sie Agnes Ozman und die ersten Pfingstler machten?
- Beruht die pfingstliche Lehre der Geistestaufe auf einer *verengten lukanischen Theologie* des Heiligen Geistes?
- Ist die Pfingstlehre der Geistestaufe (als deren Zeichen die Zungenrede und als deren Frucht missionarische Kraft und Heiligung angesehen werden) nicht ebenso unzulänglich und unhaltbar wie die methodistische Lehre der Geistestaufe (im Sinne vollkommener Heiligung)?

⁸⁶ Auf der 112. Bundeskonferenz des BFP (*Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden*) hielt Cees van der Kooi, reformierter Professor für Theologie und selbst Charismatiker, einen Vortrag zu dem Thema *Lesen Pfingstler die Bibel anders?* Er beantwortete die Frage mit Ja! Er wies auf die Gefahr hin, dass unter Pfingstlern Erfahrung einen größeren Stellenwert einnimmt als die Heilige Schrift und dass die Bibel aus der gemachten Erfahrung heraus gelesen und interpretiert wird (eine Kritik, die schon Tozer und viele andere vor ihm geäußert haben). Auch er beklagt, dass man in den Pfingstkreisen die narrativen Teile (Apostelgeschichte) den lehrhaften Teilen (neutestamentliche Briefe) vorzieht. Cees van der Kooi, *Lesen Pfingstler die Bibel anders?*, Vortrag gehalten am 26.9.2007 auf der 112. Bundeskonferenz des BFP. Der Vortrag kann übers Internet als CD unter folgender Adresse bezogen werden: URL: http://predigt-tankstelle.de/services/services_mc_2007.htm.

Die pfingstliche Geistestaufe: Kraft für persönliche Heiligung?

Die Pfingsttheologen William und Robert Menzies schreiben: »Der Zusammenhang zwischen Geistestaufe und Heiligkeit oder christlicher Reife galt dort [in der Pfingstbewegung] seit Generationen als Selbstverständlichkeit. Die ›klassische‹ pfingstliche Erweckung brach in einem von der Heiligungsbewegung geprägten Umfeld aus, und diese Tradition übt bis heute in vielen Kreisen einen starken Einfluss aus. Die unter Pfingstgläubigen am weitesten verbreitete Lehre verkündet einen ursächlichen Zusammenhang zwischen Geistestaufe und Heiligkeit.«⁸⁷

Die als selbstverständlich geltende Lehre, dass die Geistestaufe Heiligung hervorbringt, ist in der Tat Allgemeingut pfingstlicher Verkündigung. Lange Zeit hinterfragte ich diese Verknüpfung nicht, bis ich durch meine gemachten Beobachtungen zu Lehre und Praxis der Heiligung begann, die Schrift daraufhin zu untersuchen. Mir wurde klar, dass zwischen der Geistestaufe und der Heiligung kein zwingender Zusammenhang besteht. In der Praxis war zu beobachten, dass »Geistgetaufte« oder »Geisterfüllte« nicht heiliger lebten als solche, die die Erfahrung der Geistestaufe nicht gemacht hatten. Umso erstaunlicher war es, in der Pfingstliteratur auf Autoren zu treffen, die mit diesem Missverständnis gründlich aufräumten.

William und Robert Menzies wiesen auf die Schwächen pfingstlicher Theologie hin: »All das weist darauf hin, dass dort, wo Pfingstgläubige die Geistestaufe mit christlicher Reife verknüpfen, wir in unserem Denken den überheblichen Korinthern sehr viel näher sind als dem Apostel Paulus. Wenn wir mit seiner Lehre übereinstimmen sollen, müssen wir die Vorstellung ablehnen, dass sich die Gemeinde aus zwei Klassen von Christen zusammensetzt: den Reifen, die mit dem Heiligen Geist getauft sind, und den Unreifen, die dies nicht sind. Die Geistestaufe kann nicht als Markenzeichen der Heiligkeit dienen, nicht als Kennzeichen christlicher Reife.«⁸⁸ William und Robert Menzies sprechen von »modernen Formen einer elitären Theologie, die Geistestaufe mit Heiligkeit verwechseln«⁸⁹ und warnen davor, »Theologie auf

87 William und Robert Menzies, *Pfingsten und die Geistesgaben*, Ernst Franz Verlag, Metzingen, 2001, S. 217.

88 Ebd., S. 218.

89 Ebd., S. 219.

allgemeine Erfahrungen zu gründen.«⁹⁰ Und selbst die Zeitschrift der pfingstlichen Gemeinde Gottes, *InSpirit*, schreibt zum 100-jährigen Bestehen der Pfingstbewegung: »Wir müssen bekennen, dass die praktische Heiligung heute viel eher zu kurz kommt!«⁹¹

William und Robert Menzies stellen damit eine der beiden Säulen der pfingstlichen Theologie der Geistestaufe infrage: die Geistestaufe als Quelle der Heiligung. Diesem Urteil aus pfingstlichem Lager kann ich mich uneingeschränkt anschließen. Eine tief greifende Reformation pfingstlicher Lehre zur Geistestaufe ist indes meiner Ansicht nach in Zukunft nicht zu erwarten.

Die pfingstliche Geistestaufe: Kraftausrüstung für den missionarischen Dienst?

»Die Pfingstgläubigen betonen seit Langem, dass die Pfingstgabe aus Gläubigen vollmächtige Zeugen machen will. Versteht man sie missionarisch, wie es der Pfingstbericht aus Apostelgeschichte 1-2 nahelegt, erhält die Erfahrung der Geistestaufe eine eindeutige Bestimmung. Im Gegensatz zu nach innen gerichteten oder vagen Beschreibungen der Geistestaufe nach Lukas haben die Pfingstler ein klares Ziel formuliert: Vollmacht für die Mission«,⁹² so William und Robert Menzies. Weiter schreiben die beiden Pfingsttheologen, dass »die Kirche durch den Empfang der Pfingstgabe eine prophetische Gemeinschaft ist, die zu einem missionarischen Auftrag bevollmächtigt wurde«. ⁹³

Eine der beiden fundamentalen Früchte der Geistestaufe laut Pfingsttheologie ist neben der Heiligung auch die Kraftausrüstung für den vollmächtigen Zeugendienst. Eine Frage drängte sich mir im Verlauf der Jahre immer stärker auf. Wenn es so viele »geistgetaufte« Christen unter Pfingstlern gibt, warum gibt es so oft einen Mangel an missionarischer Kraft unter ihnen? Wenn es so viele »geisterfüllte« Pfingstler gibt, warum trifft man so oft auf zahlenmäßige Stagnation

90 Ebd., S. 223.

91 *100 Jahre Pfingstbewegung in Europa*. Artikel in der Zeitschrift *InSpirit* der pfingstlichen Gemeinde Gottes, 2/2006, S. 7.

92 William und Robert Menzies, *Pfingsten und die Geistesgaben*, Ernst Franz Verlag, Metzingen, 2001, S. 95.

93 Ebd.

in den Pfingstgemeinden? Anders ausgedrückt: Wenn die Geistestaufer Kraftausrüstung für den Zeugendienst darstellt, müsste sich doch eine entsprechende Frucht in einem vollmächtigen Zeugendienst, in missionarischem Eifer und in Bekehrungen niederschlagen.

Bei ehrlicher Analyse wird für die deutsche Pfingstbewegung gelten, dass sie im Grunde zumindest in Teilen ebenso stagniert wie die amerikanische. Edith L. Blumhofer weist in ihrem Buch über die *AoG* schon im Jahre 1993 darauf hin: »Die Assemblies of God, die weltweit größte Pfingstdenomination, galt lange als die führende klassische Pfingstdenomination in den Vereinigten Staaten. ... Selbst ein flüchtiger Blick lässt vermuten, dass die Assemblies of God nicht verschont geblieben ist vor zahlenmäßiger und geistlicher Stagnation, welche man eher dem breiten Strom des Protestantismus zuschreibt.«⁹⁴ Weiter schreibt sie über die *AoG* nach Analyse der Mitgliederstatistiken: »... die denominationellen Statistiken zeigen, dass es schon seit einiger Zeit eine Stagnation gibt.«⁹⁵

Das »Wachstum« der deutschen Pfingstbewegung, unlängst im christlichen Nachrichtenmagazin *idea* mit 7% angegeben, entpuppt sich bei näherer Betrachtung eher als enttäuschend. »Das Plus sei zum Teil auf die Integration von Ausländergemeinden zurückzuführen«, so der damalige Präses Ingolf Ellbel.⁹⁶ Konkrete Zahlen hingegen lieferte Lothar Krauss (im *BFP* für Gemeindeberatung zuständig) im Jahre 2007 auf der 112. Bundeskonferenz des *BFP*, wo er einen erhellenden Vortrag über das Wachstum des deutschen Pfingstbundes vortrug. Nach Lothar Krauss schrumpft das Gemeindegewachstum der deutschen *BFP*-Gemeinden auf gerade einmal 1,2%, wenn man die ausländischen Transfergemeinden berücksichtigt. Der Zuwachs von insgesamt 7,7% lässt sich demnach vor allem durch die vielen ausländischen Gemeinden erklären (also Transferchristen oder Transfergemeinden), die sich dem *BFP* angeschlossen haben. Lothar Krauss räumt ein, dass

94 Edith L. Blumhofer, *Restoring the Faith, The Assemblies of God, Pentecostalism, and American Culture*, University of Illinois Press, Illinois, USA, 1993, S. 264-265.

95 Ebd., S. 273.

96 *Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden wächst*. Artikel in: *ideaOnline*, 26.9.2007.

zu wenig Neubekehrte ihren Weg in die Pfingstgemeinden finden. 41% der 475 Gemeinden im *BFP* schrumpfen oder stagnieren.⁹⁷

Haben die Pfingstler angesichts dieser Tatsache mit der Geistestaufe tatsächlich eine Bevollmächtigung zum missionarischen Zeugendienst empfangen? Oder nehmen Pfingstler möglicherweise diese Ausrüstung der Geistestaufe nicht in Anspruch? Wenn das so ist, dann wären Pfingstler schlechte Verwalter einer von Gott geschenkten Gabe! Oder könnten die Pfingstchristen, wie manche Pfingstler vermuten, zu sehr auf ihre inneren Erfahrungen ausgerichtet sein, was letztlich ihre missionarische Ausrichtung schwächt? Auch dies wäre ein Widerspruch in sich selbst, da die Geistestaufe nach Menzies ein klares, nach außen gerichtetes Ziel hat: Vollmacht für die Mission.

Dass das Bild des rasanten Wachstums der pfingstlich-charismatischen Bewegung in Drittländern wie Afrika nicht ungetrübt ist, wurde bereits erläutert. Auch hier sollte man nicht zu leichtfertig die Geistestaufe als ursächlich für das Wachstum in diesen Ländern heranziehen, denn eine wahre Geistestaufe würde sicherlich die Früchte einer derartigen Religionsvermischung, wie sie gut belegt ist, nicht hervorbringen. Der Heilige Geist leitet in alle Wahrheit und ist ein heiliger Geist.

Die zweite Säule der pfingstlichen Lehre der Geistestaufe im Sinne einer missionarischen Kraftausrüstung gerät angesichts dieser Tatsachen ebenfalls ins Wanken. W. und R. Menzies räumen ein, dass Pfingstler die Geistestaufe nicht mit Heiligung verwechseln dürfen. In gleicher Weise liegt der Schluss nahe, dass die Geistestaufe nicht notwendigerweise mit missionarischer Kraft in Verbindung gebracht werden darf. Damit verliert die pfingstliche Lehre der Geistestaufe auf ganzer Linie ihre Legitimität.

Ausblick und Fragen

Während die Pfingstbewegung in Europa und Nordamerika von Stagnation oder nur geringem Wachstum gekennzeichnet ist, verzeichnet

97 Lothar Krauss, *Jesus Christus ist derselbe Heute*. Impulsreferat gehalten am 25.9.2007 auf der 112. Bundeskonferenz des *BFP*. Der Vortrag kann übers Internet als CD unter folgender Adresse bezogen werden: URL: http://predigt-tankstelle.de/services/services_mc_2007.htm.

die Pfingstbewegung vor allem in der Dritten Welt noch immer großen Zuwachs (wenngleich oft in sehr ungesunder Weise). Verweltlichung, Synkretismus mit anderen Religionen, Liberalisierung machen jedoch auch vor der weltweiten Pfingstbewegung nicht halt und werden auf Dauer ihren geistlichen Tribut fordern. Vielleicht ist die pfingstlich-charismatische Bewegung bereits an ihrem Zenit angekommen oder wird ihn in den nächsten Jahren oder Jahrzehnten erreichen. Diese Beobachtung wirft Fragen auf.

Könnte die pfingstlich-charismatische Bewegung wie andere Denominationen vor ihnen vielleicht in Bälde ebenfalls in eine globale Stagnation verfallen? Barretts *World Christian Database* weist darauf hin, dass deren Wachstum sich leicht abgeschwächt hat.⁹⁸ Die Geschichte der Gemeinde Jesu hat gezeigt, wie Bewegungen geboren wurden, ihre Blütezeit erreichten und schließlich einen Niedergang erlebten. Dies kann sich auch in Zukunft wiederholen. Könnte eine Bewegung entstehen, welche die lukanische und paulinische Pneumatologie (Lehre vom Heiligen Geist) miteinander zu einem Ganzen verbindet? Könnte diese Bewegung die pfingstliche Lehre der Geistestaufe nicht in gleicher Weise hinter sich lassen oder weiterentwickeln, wie die Pfingstbewegung die methodistische Lehre der Geistestaufe hinter sich gelassen und weiterentwickelt hat? Und mündet diese mögliche Weiterentwicklung in einer gesünderen Lehre?

Vielleicht wird es aber auch keine neuen Strömungen oder Denominationen mehr geben. Wenn der globale ökumenische Sog, der in den letzten Jahren in immer stärkerem Maße auch die Pfingstbewegung erfasst hat, an Dynamik zulegt, könnte am Ende eine Welteinheitskirche stehen. In der evangelikalen Welt wird der Ruf immer lauter, endlich Einheit unter den Christen zu schaffen – eine Einheit, die allerdings nicht mehr in der Wahrheit von Gottes Wort begründet ist. Bis in die Pfingstbewegung hinein erfährt das Gedankengut der *Emerging Church* mit ihren ökumenisch-interreligiösen Tendenzen an Akzeptanz.⁹⁹

98 URL: <http://www.worldchristiandatabase.org/wcd/>.

99 Wie sich das Gedankengut der *Emerging Church* in der Pfingstbewegung auszubreiten beginnt, ist in dem Artikel »Assemblies of God: Committed to Spiritual Formation, Contemplative and Emerging« vom September 2006 nachzulesen unter folgender Webseite:

Die Suche nach Antworten

Wenngleich ich selbst keine Antworten auf viele Fragen habe, so habe ich doch geforscht und gesucht, ob nicht mögliche Antworten auf meine Fragen bei anderen Männern Gottes zu finden sind. Hier sollen einige Antworten auf die Frage, warum die pfingstliche Lehre der Geistestaufe nicht erschöpfend ist, vorgestellt werden.

Antwort 1: Gott gebraucht ein liebendes, demütiges, reines Volk

Die Geschichte der evangelikalen Gemeinde beweist, dass es auch vor der Pfingstbewegung viele geistliche Aufbrüche und Erweckungen unter Gottes Volk gegeben hat, ohne dass die pfingstliche Lehre der Geistestaufe ins Zentrum einer Bewegung oder Denomination gerückt wurde. A. W. Tozer zählt in einem seiner Bücher eine Reihe von Männern und Frauen auf, die Gott gebrauchte, bevor er zu dem Schluss kommt:

»Ich habe nur einige genannt – einige große Heilige, die Nationen erschüttert und Städte gereinigt haben. Die Erweckungen heutzutage kommen und gehen, und man sieht keine Veränderung. Erweckungen jener Tage hinterließen eine göttliche Frucht ... der Heilige Geist gebrauchte sie auf mächtige Weise und konnte sie ge-

URL: <http://www.lighthouse-trails-research.com/blog/index.php?p=193&more=1&c=1>. Hauptvertreter der *Emerging Church*: Brian McLaren, Erwin Raphael McManus, Dan Kimball, Spencer Burke, Tony Jones, Doug Pagitt, Leonard Sweet; geistlich nahe stehen ihnen unter anderem Rick Warren, Bill Hybels, C. P. Wagner, Robert Schuller.

Rudolf Ebertshäuser fasst die Merkmale dieser Bewegung zusammen:

- Bewusste Abwendung vom Denken der »Moderne«, das von Vernunft- und Wissenschaftsgläubigkeit geprägt war
- Öffnung für intellektuellen Zweifel, das Irrationale, Gefühle, das Übernatürliche
- Ablehnung aller absoluten Wahrheiten und »dogmatischen« Lehraussagen
- Zweifel an der Fähigkeit der menschlichen Vernunft, zuverlässig zu erkennen
- hinterfragendes Auflösen aller sicheren Lehraussagen (»Dekonstruktion«/»deconstruction«) und ihre Umwandlung in einem nur noch relativen, veränderten Bezugs- und Deutungsrahmen (»Rekonstruktion«/»reconstruction«; »Wiedererfinden«/»re-inventing«; »reimagining«)
- Gespräch, offener Dialog und Erzählen von »bedeutungsvollen Geschichten« anstatt lehrhafter Vermittlung und Festsetzung von bestimmten Grundsätzen, Überzeugungen usw.
- Betonung der Erfahrung, des Gefühls und der mystischen Eingebung gegenüber Lehre und Verstand
- Betonung des ehrlichen Sich-Selbst-Seins und des »authentischen« (echten) Lebens gegenüber Normen und Geboten; existenzialistische Lebenshaltung

Quelle: Rudolf Ebertshäuser, *Wohin führt die »Emerging-Church«-Strömung?*, ESRA-Schriften-dienst, Oktober 2006, S. 2

brauchen, wie meine Seele meine Glieder gebrauchen kann. Wenn wir nicht mit dem Geist erfüllt werden können, ohne in Zungen zu sprechen, dann waren auch Augustinus, Charles Finney, David Livingstone, Charles Spurgeon und Georg Müller nicht vom Geist erfüllt, denn keiner von ihnen erwähnt das Zungenreden. Haben sie etwa ihre mächtigen Taten in der Kraft des Fleisches getan? ... Wir werden nicht erfüllt, wenn wir umherziehen oder den neuesten Trends nachlaufen. Gott schaut nicht auf Namen oder Titel! Er sucht Menschen. Er sucht ein liebendes, demütiges, reines Volk, und wenn er solche Menschen finden kann, dann ist er bereit, mit großer Macht einzuziehen.«¹⁰⁰

Antwort 2: Glühwürmchen statt Pfingstfeuer

Ein weiteres Zitat von A. W. Tozer mag ein Stück weit vermuten lassen, warum Teile der Pfingstbewegung trotz der Geistestaufe so wenig missionarische Frucht entfalten. Tozers Worte waren sicherlich in erster Linie an seine eigene Bewegung *C&MA (Christian & Missionary Alliance)* gerichtet, dürfen aber durchaus von jeder anderen Denomination zu Herzen genommen werden:

»Wir müssen es zugeben: Unser geistlicher Stand ist niedrig geworden. Wir haben uns so lange an uns selbst gemessen, bis das Sehnen nach Höherem in uns erloschen ist. Vieles, was echtes Christentum ausmacht, ist verloren gegangen, und Dinge, die nichts mehr mit der Schrift zu tun haben, haben Einzug gehalten und zerstören das geistliche Leben des Christen. Wir haben die Welt imitiert, öffentliche Anerkennung gesucht, Ersatzfreuden geschaffen, welche die Freude am Herrn verdrängt haben, und wir haben eine billige und künstliche Art von Kraft geschaffen als Ersatz für die Kraft des Heiligen Geistes. Das Glühwürmchen hat den Platz des brennenden Dornbuschs eingenommen, und brillante Persönlichkeiten sind zum Ersatz für das Feuer an Pfingsten geworden.«¹⁰¹

100 A. W. Tozer, *The Counselor*, Christian Publications, Camp Hill, Pennsylvania, USA, 1993, S. 114-115.

101 Marilynne E. Foster, *Tozer on the Holy Spirit – A 366-Day Devotional*, Christian Publications, Camp Hill, Pennsylvania, USA, 2000, 3. September: *Cheap Substitution for the Real Thing (Billiger Ersatz für das Wahre)*.

Antwort 3: Die halbe Wahrheit der pfingstlichen Geistestaufe

Aus den Schätzen des Schrifttums von Tozer soll hier noch eine dritte kleine Andacht mit dem Titel *Heiligung und Anbetung gehen der Kraft voraus* zitiert werden. Hierin macht er deutlich, dass Heiligung und geistliche Anbetung im Zentrum des geistlichen Lebens stehen müssen:

»Wer lehrt, das Erfülltsein mit dem Heiligen Geist werde den Christen verliehen, damit sie ›Kraft zum Dienst‹ bekämen, lehrt die Wahrheit, aber nicht die ganze! Kraft zum Dienst ist nur ein Ergebnis dieser Erfahrung, und ich zögere nicht zu behaupten, sie sei die geringste unter mehreren anderen. Entgegen der landläufigen Ansicht ist es weder die erste Aufgabe noch die wichtigste Verpflichtung des Menschen, ›dem gegenwärtigen Zeitlauf zu Diensten zu stehen‹. Das vordringlichste Werk des Heiligen Geistes besteht darin, die verlorene Seele durch die Waschung der Wiedergeburt in die innige Verbindung mit Gott zurückzuführen. Um das zu erreichen, offenbart er dem bußfertigen Herzen als Erstes Christus (1. Korinther 12,3). Dann beginnt er, die von Neuem geborene Seele mit immer helleren Strahlen von Christi Angesicht zu erleuchten (Johannes 14,26; 16,13-15), und leitet die willige Seele in die Tiefen und Höhen der Erkenntnis Gottes und in die Gemeinschaft mit ihm. Vergiss nicht: Wir erkennen Christus nur, wenn uns der Heilige Geist dazu befähigt, und wir haben nur so viel davon, wie uns der Heilige Geist zuteilt! Gott will Anbeter, dann erst Arbeiter; tatsächlich sind die einzig brauchbaren Arbeiter solche, die die verloren gegangene Kunst der Anbetung gelernt haben. Es wäre unverständlich, wenn ein souveräner und heiliger Gott so verlegen um Arbeiter wäre, dass er jeden dazu drängen müsste, der nur irgend brauchbar erscheint, ohne auf dessen moralische Qualifikationen zu achten. Sogar die Steine würden ihn preisen, wenn sonst niemand es täte, und tausend Legionen von Engeln würden sich beeilen, seinen Willen zu tun! Ganz sicher möchte der Geist Gaben und Kräfte mitteilen; aber Heiligung und geistliche Anbetung sind wichtiger!«¹⁰²

FAZIT: Die klassische Pfingstlehre der Zungenrede als Zeichen der empfangenen Geistestaufe ist einerseits auf Erfahrungen (auf

102 A. W. Tozer, *Verändert in Sein Bild*, CLV, Bielefeld, 2000, S. 345.

die man niemals eine Theologie aufbauen sollte!) und andererseits auf einer verengten lukanischen Sicht (Apostelgeschichte) über den Heiligen Geist gegründet. Unter Pfingstlern liegt eine Verwechslung von Geistestaufe mit christlicher Heiligkeit vor, was selbst von Pfingsttheologen wie William und Robert Menzies eindrücklich bestätigt wird. Die missionarischen Fakten bestärken die Schlussfolgerung, dass auch eine Verwechslung von Geistestaufe mit vollmächtigem Zeugendienst besteht. Der hohe Zuwachs der pfingstlich-charismatischen Bewegung weltweit erweist sich bei differenzierter Betrachtung als trügerisch. Damit stürzt das theologische Kartenhaus der Geistestaufe als Quelle der Heiligung und missionarischer Kraft in sich zusammen. Jeder Christ empfängt die Geistestaufe mit seiner Wiedergeburt (1. Korinther 12,13).

X Die Berliner Erklärung 1909

Die Pfingstbewegung ist – wie bereits ausgeführt – unter anderem durch den nicht unwesentlichen Zulauf von Christen aus bereits bestehenden Denominationen und Kirchen entstanden. Dies gilt auch in Bezug auf Deutschland, wo die Bewegung Zulauf sowohl aus den Kreisen des Methodismus und anderer Heiligungsbewegungen als auch den Bekenntniskreisen der evangelischen Kirche erfuhr. Diese Tatsache kann nicht bestritten werden, wengleich leider zu wenig differenziertes Zahlenmaterial darüber vorliegt.

Diese »Transferchristen« bildeten zusammen mit den Neubekehrten eine Bewegung, aus welcher die pfingstlichen Denominationen hervorgingen. Jenen Christen ihre Gotteskindschaft abzuerkennen, wäre unangemessen. Gleichwohl muss man der Einschätzung von Stephan Holthaus zur *Berliner Erklärung* aus dem Jahre 1909 zustimmen: »Der dritte Abschnitt gestand den Anhängern der Pfingstbewegung ihre persönliche Treue und Hingabe zu. Man warnte hier aber schon vor den falschen Zeichenkräften dieser Bewegung, die noch kein Ausweis der Rechtgläubigkeit seien.«¹⁰³

103 Stephan Holthaus, *Heil – Heilung – Heiligung. Die Geschichte der deutschen Heiligungs- und Evangelisationsbewegung (1874-1909)*, Brunnen Verlag, Gießen/Basel, 2005, S. 585.

Obgleich die Berliner Erklärung die persönliche Treue vieler Pfingstler und die Bruderschaft nicht infrage stellte, bedeutet dies nicht in zwingender Weise, dass Bruderschaft auch Dienst- oder Arbeitsgemeinschaft (also Zusammenarbeit) nahelegen muss, wie sie von Pfingstlern immer wieder eingefordert wird. Der Apostel Paulus (und nicht nur er) widerstand sowohl den gesetzlichen als auch anderen sektiererischen Tendenzen in der Urgemeinde teilweise mit ungemeiner Schärfe. Selbst seinem Mitbruder und Mitapostel Petrus und seinen Begleitern »widerstand er ins Angesicht« (Gal 2,11), als er sah, »dass sie nicht den geraden Weg der Wahrheit des Evangeliums wandelten« (Gal 2,14) und andere »durch ihre Heuchelei mitfortgerissen wurden« (Gal 2,13).

Petrus hätte hier von Paulus aufgrund der gemeinsamen Bruderschaft in Christo Dienstgemeinschaft einfordern können. Und Paulus hätte aus einer falsch verstandenen Liebe heraus die »Lehrunterschiede« einfach um der Einheit willen übersehen können. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Dienstgemeinschaft des Paulus mit Petrus erst dann wiederhergestellt war, nachdem Petrus sowie die anderen Brüder Korrektur angenommen hatten und auf den »geraden Weg der Wahrheit« zurückgekehrt waren. Um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen: Dieses Beispiel soll die notwendigen Voraussetzungen für eine Dienstgemeinschaft erläutern und nicht etwa Pfingstlern Gesetzlichkeit unterstellen. Paulus jedenfalls konnte sich keine Dienstgemeinschaft nur auf der Grundlage der Bruderschaft vorstellen. Für ihn war der gerade Weg der Wahrheit, der nun einmal auch ein schmaler Weg ist, die einzige Grundlage für Zusammenarbeit.

Zuspitzung des Kampfes um die Wahrheit in der Endzeit

Die Gemeinde Jesu ist »der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit« (1Tim 3,15). Von der Geburtsstunde der Gemeinde an war der Kampf um die Wahrheit entbrannt. »Irrlehre als Verführung durch falsche Lehren und Verführung zu konkreten Sünden gehen in der Schrift immer Hand in Hand. Der letzte Wahrheitserweis liegt in der Zukunft, in der endgültigen Offenbarung Jesu Christi bei seiner Wiederkunft. ... Das apostolische Zeugnis wird allen Völkern verkündigt, zugleich aber

führen die Mächte zunehmend Verwirrung und Verirrung herauf (Mt 24; Offb 18,23; 20,3.8).¹⁰⁴

In der Heilsgeschichte Gottes mit dem Menschen wird eine Zeit besonders von Verführung und Verirrung gekennzeichnet sein: Es ist die Zeit kurz vor der Wiederkunft Jesu. Ich glaube, wir leben in dieser Zeit. In einem nie da gewesenen Maße, und vor allem in immer kürzer werdenden Abständen, kommt es in der Christenheit zu neuen Lehren, Strömungen und Praktiken – vor allem unter Pfingstlern und Charismatikern. Damit wird aber stets die Frage nach der Wahrheit aufgeworfen, denn was nicht in der Wahrheit ist, muss zwangsläufig in die Irre führen. Die meisten Bibelstellen um die Wortgruppe *Verführung* stehen bezeichnenderweise im Zusammenhang mit dieser letzten Zuspitzung des Kampfes um die Wahrheit.

Kasseler Erklärung

Die *Kasseler Erklärung* aus dem Jahre 1996 zwischen der *DEA* (*Deutsche Evangelischen Allianz*) und dem *BFP* (*Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden*) hat die entscheidenden Fragen, was bestimmte theologische Lehren oder Praktiken angeht, nicht gelöst. In dem Dokument heißt es, dass »umstrittene Inhalte keinen Raum finden sollen«, wenn es um gemeinsame Veranstaltungen oder Projekte geht.¹⁰⁵ Im fast typisch postmodernen Zeitgeist bleibt die *Kasseler Erklärung* »allgemein und vieldeutig«.¹⁰⁶

Als positiv zu bewerten ist, *dass* man miteinander redet; negativ hingegen ist, *wie* man miteinander redet, nämlich so, dass unter einer toleranzsüchtigen Vieldeutigkeit und dem Streben nach Einheit die wirklichen Probleme nicht angegangen werden. Ich vermisse die Bereitschaft und das Ringen um verbindliche Wegweisung aus der Heiligen Schrift. So wird beispielsweise in der *Kasseler Erklärung* gesagt, dass es heute prophetische Rede gibt, die am Wort der Schrift zu beurteilen sei. Seit Unterzeichnung der *Kasseler Erklärung* hat es viele

104 Lothar Coenen (Hrsg.), *Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament II*, Wuppertal, R. Brockhaus Verlag, 1983, S. 1262.

105 *90 Jahre Berliner Erklärung*. idea-Dokumentation 14/99, September 1999, S. 36.

106 Ebd., S. 23.

veröffentlichte Prophetien gegeben, die sich im Nachhinein als falsch erwiesen haben, ganz zu schweigen von den falschen Prophetien, die nicht veröffentlicht wurden, und den moralischen Verfehlungen vieler sogenannter Propheten. Papier ist bekanntlich geduldig; wenn Christen nicht endlich Gesprochenes und Geschriebenes in die Tat umsetzen – hier: das Prüfen von Prophetie –, verlieren sie an Glaubwürdigkeit.

Ferner ist nunmehr nach mehr als einem Jahrzehnt seit Unterschrift des Dokuments die Zahl »spektakulärer Erscheinungen« (Manifestationen), über die man in dem Dokument sein Bedauern ausdrückte, nicht gesunken, sondern gestiegen. Der pfingstliche Fernsehprediger und Pastor Wolfgang Wegert schreibt im Jahre 2007: »Mir wurden auch die Heilungsgottesdienste suspekt, die aus meiner Sicht zu regelrechten Shows verkamen. Weil dabei natürlich was zu sehen sein musste, wurde tüchtig manipuliert. Und auf dem Rücken teilweise schwerstleidender Menschen wurden Heilungen ausgerufen, die nachweislich gar keine waren. Anstatt sich dieser Wirklichkeit zu stellen, hüllte man alles mit dem Zauber sogenannter Phänomene und Manifestationen ein. Man ließ die Leute massenhaft umfallen, man ließ sie lachen, brüllen und bellen und sagte, das sei der Heilige Geist. Auch der Umgang mit der Gabe der Prophetie machte mich stutzig. Als ein namhafter Prophet einer werdenden Mutter ein gesundes Kind vorausgesagt hatte, es aber 14 Tage später tot geboren wurde, bekam ich von höchster Stelle zur Antwort: Die Trefferquote dieses Bruders sei ansonsten aber sehr hoch!«¹⁰⁷

Der Pfingstler Ludwig Eisenlöffel schrieb in seinem im Jahre 1979 erschienen Buch »... bis alle eins werden – Siebzig Jahre Berliner Erklärung und ihre Folgen« bezüglich Prophetie, Geisterunterscheidung und Wundersucht: »Dazu gehört die Weissagung in ihren verschiedenen Formen, am meisten die in der ›Ich-Herr-Form‹, sowie die anscheinend ›unechten‹ Gaben, bei denen entweder der Inhalt oder der Mensch nicht stimmt. Wir haben 70 Jahre Erfahrung in diesen Dingen und wollen gerne mit jedem reden, der uns entweder belehren oder von uns lernen will. ... Die Prüfung der Geister steht als Aufgabe vor uns.«¹⁰⁸ Und

107 Pastor Wegert distanziert sich von Extrem-Charismatikern. Zeitjournal 4/2007, S. 48. Download der Zeitschrift unter: URL: <http://l-gassmann.de/content.php?id=15>.

108 Ludwig Eisenlöffel, ... bis alle eins werden – Siebzig Jahre Berliner Erklärung und ihre Folgen, Leuchter Verlag, Erzhausen, 1979, S. 97.

mit Blick auf die Kritiker der Pfingstbewegung (Gnadauer Brüder) behauptet er: »Aber unsere Gnadauer Brüder sollen wissen, dass wir sehr wohl zwischen den Wohltaten Jesu ... und den Schauwundern der Dämonen ... zu unterscheiden gelernt haben.«¹⁰⁹

Wieder sind seit Eisenlöffels Veröffentlichung seines Buches fast dreißig Jahre verstrichen. Im Jahre 2009 jährt sich die *Berliner Erklärung* zum 100. Mal. Auch 100 Jahre Erfahrung »in diesen Dingen« – falsche Prophetie, unechte Gaben und Schauwunder der Dämonen – haben aus meiner Sicht nicht dazu beigetragen, dass die Pfingstler »sehr wohl zwischen den Wohltaten Jesu und den Schauwundern der Dämonen zu unterscheiden gelernt haben«. Es stimmt bedenklich, wenn Pfingstler wie Paul Hawkes, Joel Edwards, Charles Graves, Gary Osborne sowie ehemalige Pfingstler wie Bob DeWaay und Charismatiker wie D.R. McConnell, Wolfhard Margies, J. Lee Grady, Derek Prince, um nur einige zu nennen, von dämonischen Einflüssen, Irrlehren, Manipulation, Heilungsgottesdiensten, die zu regelrechten Shows verkommen sind, sprechen, und man diesen Einflüssen innerhalb der pfingstlich-charismatischen Bewegung nach Jahrzehnten noch immer nur sehr verhalten entgegentritt. Nur zu eindrücklich zeigt sich in der bereits erwähnten »Erweckung« in Lakeland unter Todd Bentley und deren anfänglich positiven Akzeptanz auch in hiesigen Pfingstkreisen, dass die Berliner Erklärung trotz ihrer Schwächen im Kern aktueller denn je ist.

Zur Erinnerung: Am 2. April 2008 begannen in Lakeland, Florida, Erweckungsveranstaltungen unter dem kanadischen Charismatiker Todd Bentley, der von Stephen Strader, Pastor der *Ignited Church*, zu Predigtdiensten eingeladen worden war. Die Erweckung entwickelte sich zu einer Dauerveranstaltung mit Bentley als Hauptsprecher und zog über drei Monate lang ohne Unterbrechung Abend für Abend ca. 10 000 Gottesdienstbesucher an. Schnell wurden die Veranstaltungen mit den angeblichen Wundern und Totenaufstehungen zu einem weltweiten Medienphänomen. Über 1 Million Zuschauer luden sich via Internet die Gottesdienste herunter oder verfolgten diese live. Der christliche Sender *GodTV* änderte sein Abendprogramm und übertrug

109 Ebd.

die abendlichen Erweckungsgottesdienste zur besten amerikanischen Sendezeit.

Bob Jones, »Prophet« aus Kansas City, sprach von der Erfüllung der lang erhofften Endzeiterweckung, die er neben anderen so oft vorausgesagt hatte. Die Erweckung werde sich in den USA und schließlich weltweit ausbreiten und die Wiederkunft Christi einleiten. Doch Bentley verkündete im Juli überraschend das Ende der Versammlungen in Lakeland zum 23. August 2008 an, um sich aufzumachen, die neue Erweckungssalbung in die Welt zu tragen. Einladungen in England lagen bereits vor, und auch Deutschlands Pfingstler und Charismatiker hofften auf seinen Besuch. Am 23. Juni 2008 wurde vor laufender Kamera eine Ordinationszeremonie von C. Peter Wagner organisiert. Neben Peter Wagner, Che Ahn und John Arnott waren auch Rick Joyner, Wesley und Stacey Campbell (mit einer ekstatischen Prophetie über Bentley), Bill Johnson und andere weltweit bekannte charismatische Leiter anwesend. Chuck Pierce konnte leider nicht zugegen sein und sandte stattdessen eine Flasche mit »speziellem Salböl« für die Zeremonie. Peter Wagner wies in seiner Rede darauf hin, dass Che Ahn, Bill Johnson und John Arnott über die Jahre Todd Bentleys »geistliche Väter« gewesen waren. Das vierteilige Video dieser völlig verfrühten Ordinationszeremonie ist im Internet einzusehen.¹¹⁰ Der Betrachter der genannten Videos möge sich selbst ein Bild machen. Sowohl die renommiertesten charismatischen Leiter, die hier aufgezählt wurden, als auch die Mehrzahl der pfingstlichen Leiter haben nach meinem Eindruck noch immer nicht »zu unterscheiden gelernt«.

Einer der wenigen Brüder aus dem Lager der Charismatiker, der offensichtlich noch über Unterscheidungsvermögen verfügt und schon in den ersten Wochen der Erweckung in Lakeland seine kritische Stimme erhoben hatte, war J. Lee Grady, Redakteur der amerikanischen Zeitschrift *Charisma Magazine*; er hatte sich in der Vergangenheit schon mehrfach kritisch zu Themen wie dem Wohlstandsevangelium, Pro-

110 Die Ordinationszeremonie ist im Internet auf *YouTube* in einer vierteiligen Dokumentation unter folgenden Web-Adressen (in englischer Sprache) einzusehen:

Teil 1: <http://de.youtube.com/watch?v=nVdY9uflJmz8&feature=related>
Teil 2: <http://de.youtube.com/watch?v=-A05WQYi7aQ&feature=related>
Teil 3: <http://de.youtube.com/watch?v=Gj15wKso9eU&feature=related>
Teil 4: <http://de.youtube.com/watch?v=jAnNSiZfgvI&feature=related>.

phetie und Erweckung zu Wort gemeldet. Nachdem am 12. August 2008 bekannt wurde, dass auch nach mehreren Monaten Ehesorge die Scheidung des Ehepaars Bentley nicht mehr abwendbar war, und mittlerweile auch die Alkoholprobleme Bentleys ans Licht kamen, wurde sein Predigtendienst in Lakeland umgehend beendet. Niemand hatte bis dahin nur im Traum daran gedacht, dass eine Erweckung, die von so vielen euphorisch als die letzte globale Endzeiterweckung und Geistesausgießung begrüßt worden war, auf diese Weise enden könnte.

Gradys erste Reaktion: »Ich bin traurig. Ich bin enttäuscht. Und ich bin zornig.«¹¹¹ Im Folgenden Auszüge aus Gradys lesenswertem

111 J. Lee Grady, *Life after Lakeland: Sorting out the Confusion*. 13. August 2008.

URL:<http://fireinmybones.com/index.php?col=081308~Life+After+Lakeland%3A+Sorting+Out+the+Confusion>.

Auch der bekannte Charismatiker Dutch Sheets, enger Vertrauter von C. Peter Wagner und »Prophet« des Herrn, meldete sich mit einer Verurteilung von Lakeland zu Wort. Schon im Jahre 1998 kritisierte er die charismatische Bewegung in seinem Buch *The River of God (Der Strom Gottes, Asaph Verlag, 1999)*. In den Kapiteln 7-8 (S. 131-172 der deutschen Ausgabe) schrieb er über »fünf Wege, um auf Abwege zu geraten«. Selbstkritisch sinnierte er über kurzlebige geistliche Strohfeuer, Stolz und Selbsterhöhung, mangelnde Reife unter Leitern, »magische« Formeln, Publicity, Sensationslust, Substanzlosigkeit, Egoismus und Selbsttäuschung der charismatischen Christen und kam zu der Schlussfolgerung: Gewogen und zu leicht befunden!

Er forderte im Jahre 1998 Buße, Korrektur und Umkehr und glaubte damals, hoffnungsvolle Zeichen einer Erneuerung erkannt zu haben. 10 Jahre, nachdem Dutch Sheets dieses Buch geschrieben hat, veröffentlichte er am 21. August 2008 eine Erklärung zu der »Erweckung« unter Todd Bentley in Lakeland, die bedeutend schärfer ausfällt als die Beurteilung der charismatischen Bewegung noch vor 10 Jahren.

Dutch Sheets schreibt, dass die »Erweckung« in Lakeland – als größte Erweckung seit der Azusa Street (1906) angekündigt – sich nun vielleicht als größte Schande erweisen wird. Er kritisiert die fragwürdigen Lehren und Erfahrungen, die Übertreibungen und die Sensationsgier, die jugendliche Überheblichkeit und Charakterschwächen Todd Bentleys ebenso wie die Einsetzungszeremonie mit Proklamationen und Prophetien über Todd Bentleys weltweiten Einfluss und einer weltweiten Erweckung unter seiner Leitung durch führende Charismatiker (C. P. Wagner, Che Ahn, John Arnott, W. & S. Campbell, Rick Joyner). Er bescheinigt einmal mehr, dass ein Tiefstmaß an Unterscheidungsvermögen unter Charismatikern besteht, und bemängelt, dass unbeschreiblich leichtgläubige Leiter leichtgläubige Schafe hervorgebracht haben.

Mit jenen Leitern, die seit Längerem von den Ehe- und Alkoholproblemen von Todd Bentley wussten und ihn dennoch gewähren ließen, geht er besonders hart ins Gericht und bezeichnet ihr Handeln als gewissenlos, dumm und unverantwortlich. Er bezeichnet es als eine Lüge, wenn unter Charismatikern jegliche Kritik an gefallenen Leitern als ein Schießen auf Verwundete bezeichnet wird, und sieht den moralischen Verfall als eine Epidemie an.

Als schlechte Frucht einer schon so lange vorhandenen falschen Ausrichtung vieler Charismatiker nennt er: Oberflächlichkeit, falsche Bewegungen, zu junge, unreife und unbewährte Leiter, den Mangel an biblischer Lehre, Dienste und Gemeinden, die Menschen, statt Christus in den Mittelpunkt stellen, humanistische, selbstsüchtige Christen, die nichts von Hingabe und Opferbereitschaft wissen, Christen ohne Unterscheidungsvermögen, christliche Superstars, ein pervertiertes und kraftloses Evangelium, gebetslose und schwache Christen, Menschenfurcht statt Gottesfurcht.

Artikel, in welchem er die Gründe für solch ein jämmerliches Ende zusammenfasst: »Um es offen zu sagen: Wir sind einfach total leichtgläubig. ... Die Botschaft war klar: »Das ist Gott. Stelle keine Fragen.« ... Viele von uns ziehen die unüberhörbare Demonstration von Wundern und Zeichen dem Bibelstudium in der Stille vor. Dennoch müssen wir uns heute der traurigen Tatsache stellen, dass unser zügelloser Eifer ein Zeichen geistlicher Unreife darstellt. Unsere kindlichen Gelüste nach dem Wilden und Verrückten führten uns dazu, dumme Dinge zu tun. Es ist schon zu viel Zeit verstrichen; wir sollten längst erwachsen sein. ... Warum korrigierte niemand diese Verirrung von der Kanzel? Gottesfürchtige Leiter sollten die Schafe vor Irrlehre bewahren und ihnen nicht löffelweise die Verführung zur Speise geben. ... Tatsächlich wurde auch die Warnung ausgesprochen, dass jeder, der auf Kritik an Bentley hören würde, seine Heilung verlieren könne. Dies ist sektiererische Manipulation in schlimmster Form. ... Es ist uns geboten, die Geister zu prüfen. Jesus will, dass wir ihn mit unserem Herz *und* unserem Verstand lieben. ... Es bleibt die Frage bestehen, ob es weise war, Bentley vor laufender Kamera in einem Aussendungsgottesdienst zu bestätigen, der teilweise eher einer Krönungszeremonie glich. ... Wir müssen nach dem Echten trachten, nicht nach der Imitation. Wahre Erweckung wird von Zerbruch, Demut, Gottesfurcht und Buße begleitet sein – und nicht von Arroganz, Selbstdarstellung, Effekthascherei und substanzlosem Star-Rummel, wie man dies in Lakeland erlebt hat ...«¹¹²

Stellvertretend für die charismatische Bewegung beugt er sich und tut Buße: »Wir sind dafür verantwortlich, nicht der Teufel, denn er nimmt nur das, was er von uns empfängt.«

Dieser Stellungnahme muss man Respekt zollen. Sie ist schärfer ausgefallen als vieles, was von Gegnern der pfingstlich-charismatischen Bewegung zu lesen oder zu hören war. Dennoch scheint sich der Zustand der gesamten Bewegung nicht wesentlich zum Besseren zu wenden. Erklärungen wie die von Dutch Sheets hat es in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder gegeben, wenngleich sie selten so scharf und eindeutig ausgefallen sind. Ein zweifaches Fazit kann gezogen werden:

1. Die Hoffnung von Dutch Sheets auf Umkehr unter Charismatikern, wie er sie schon 1998 zum Ausdruck brachte, ist ausgeblieben. Die Hoffnungszeichen vor einem Jahrzehnt haben sich als trügerisch erwiesen.
2. Berücksichtigt man die Schärfe der aktuellen Erklärung muss auch Dutch Sheets sichtlich betroffen sein über den Tiefstand der charismatischen Bewegung. Der Zustand der Bewegung ist im letzten Jahrzehnt nicht besser, sondern schlechter geworden!

Dutch Sheets, *A Statement and Appeal Regarding Lakeland*. August 21, 2008.

Quelle: URL: <http://www.etpv.org/2008/asaarl.html>.

112 Ebd.

Die Analyse von J. Lee Grady trifft gleichermaßen auf das pfingstliche wie auf das charismatische Lager zu, denn aus beiden Lagern war viel – zu viel – positive Resonanz gekommen. Ich teile seine Sicht der Dinge: Leichtgläubigkeit und ein Mangel an Unterscheidungsvermögen charakterisieren große Teile der gegenwärtigen pfingstlich-charismatischen Bewegung! Diese ehrliche Selbstanalyse ist lobenswert. Ob sie jedoch ein Umdenken einzuleiten vermag, ist unwahrscheinlich.

Gerade in Anbetracht der aktuellen Ereignisse muss ich dem Fazit von Stephan Holthaus bezüglich der *Berliner Erklärung* zustimmen, wenn er über den Wert des Dokumentes schreibt: »Angesichts ähnlicher chaotischer Manifestationen innerhalb mancher charismatischer Kreise erscheint mir das konsequente Negativurteil der damaligen Situation in mancher Hinsicht durchaus übertragbar. Die ... beschriebenen Exzesse erscheinen mir hochaktuell, wenn man nur einmal an neuere Phänomene um Benny Hinn, den Toronto-Segen oder andere Extreme denkt. Die Berliner Erklärung wollte warnen und den Gemeinschaften helfen. Warnende Stimmen sind heute, in einer Zeit des Kuschelchristentums, leider nicht mehr gefragt. Aber das Wächteramt ist uns von Gott aufgetragen. Die ... Gabe der Geisterunterscheidung, tut not, auch die Geisterunterscheidung unter Christen! Natürlich muss sie in der richtigen Balance gehalten werden und muss klar zwischen fundamentalen Differenzen und den ›adiaphora‹ (Mitteldinge oder unentschiedene Dinge) unterscheiden. Diese Ausgewogenheit fehlt häufig, entlastet uns jedoch nicht prinzipiell von der großen Verantwortung des Wächteramtes.

Die Berliner Erklärung spricht über Dämonen und den Teufel. Sicher muss auch hier die biblische Balance gehalten werden. Aber ich befürchte, dass wir die Realitäten des geistlichen Kampfes in der unsichtbaren Welt auch angesichts mancher Überspanntheiten in unserer Zeit langsam völlig ad acta gelegt haben. Von der Berliner Erklärung können wir lernen, dass der Teufel auch bei uns Christen Einfluss gewinnen will und dass das Dämonische in dieser Welt eine reale Wirklichkeit ist. Möge deshalb die Debatte um die Berliner Erklärung von 1909 uns lehren, in Ehrfurcht vor den Vätern historische Dokumente nicht zu instrumentalisieren, sondern sie als Anstoß zum eigenen Nachdenken und Durchdenken der Herausforderungen unserer Zeit

anzunehmen. Dann hat diese 90 Jahre alte Erklärung auch für die Gegenwart einen unschätzbaren Wert.«¹¹³

Fast schon prophetisch scheinen die Worte von A. W. Tozer zu sein, die er vor über 50 Jahren schrieb:

»Wir leben heute in Zeiten moralischer und religiöser Verwirrung, und es fällt manchmal schwer, das Falsche vom Wahren zu unterscheiden. ... Dieser Zustand wird begleitet werden von einer großen Zunahme an religiöser Schwärmerei und übernatürlichen Ereignissen. ... »Denn es werden falsche Christusse aufstehen und falsche Propheten, und sie werden große Zeichen und Wunder wirken, sodass, wenn möglich, sogar die Auserwählten verführt werden.«¹¹⁴

Nach langem Forschen, Suchen und Ringen um die Wahrheit – oftmals begleitet von dem vergeblichen Versuch, unterschiedlichste Standpunkte doch noch zu harmonisieren oder einfach stehen zu lassen – erschien es mir unzweifelhaft geboten, eine Bewegung, der ich so lange angehört hatte, zu verlassen, denn »wahrscheinlich brauchen wir nicht noch mehr Einheit, sondern eine weise und mutige Trennung«.¹¹⁵

113 *90 Jahre Berliner Erklärung*. idea-Dokumentation 14/99, September 1999, S. 14.

114 A. W. Tozer, *The Set of the Sail*, Christian Publications, Camp Hill, Pennsylvania, USA, 1986, S. 24-25.

115 *Divisions are not always bad*. In: A. W. Tozer, *The Best of A. W. Tozer*, Christian Publications, Camp Hill, Pennsylvania, USA, 1979, S. 73.

ANHANG II

Chronologie falscher Prophetien

Ausdrücklich weist sowohl das Alte als auch das Neue Testament darauf hin, dass prophetische Worte geprüft werden sollen (5Mo 13,1-6; 1Kor 14,29; 1Thes 5,20-21; 1Jo 4,1). Insbesondere mit der Entstehung der prophetischen Bewegung in den charismatischen Kreisen seit Ende der 1970er-Jahre häufen sich Prophetien über globale Erweckungen, Massenbekehrungen von Milliarden von Menschen, einer großartigen Geistesausgießung, Christen von außergewöhnlicher Vollmacht und das nahende Gericht Gottes. Alle Prophetien mit einem konkreten Datum haben sich seither als falsch erwiesen. Die Erfüllung der Prophetien ohne zeitliche Angabe steht natürlich noch aus; sie sind aber von den gleichen überzogenen Erwartungen gekennzeichnet und stehen oft in klarem Widerspruch zur Lehre der Bibel, die von einem endzeitlichen Abfall der christlichen Gemeinde spricht.

Trotz Hunderter falscher Prophetien halten die meisten Charismatiker ihren »Propheten« die Treue. Mancher Anhänger der prophetischen Strömung wie beispielsweise Andrew Strom hat mittlerweile der Bewegung den Rücken zugekehrt und prangert offen deren Missstände – Falschprophetien, extravagantes Auftreten, moralische Verfehlungen und Manipulation – an. Prophetie ist oftmals zur Wahrsagerei verkommen. Der Dienst der alttestamentlichen Propheten bestand darin, das Volk Gottes zur Buße zu rufen und die rechte Herzenshaltung vor Gott wiederherzustellen. Prophetien galten in erster Linie dem Volk Gottes und sollten den Heilsplan und das Wesen Gottes offenbaren. Persönliche Prophetien oder Voraussagen historischer Ereignisse waren hingegen, im Gegensatz zur modernen prophetischen Bewegung, eher selten. Schon diese Tatsache zeigt die Verschiebung an, was die Praxis moderner Prophetie betrifft.

Die charismatische Bewegung hat mit ihren Prophetenschulen und Seminaren den Eindruck vermittelt, als wäre Prophetie erlernbar. Ferner wurde der Mensch in das Zentrum des prophetischen Dienstes gerückt.

Kennzeichnend für die meisten persönlichen prophetischen Worte sind die außergewöhnlichen Segnungen oder Berufungen der Empfänger solcher Prophetien. Mittlerweile hat die charismatische Bewegung fast alles mit einem prophetischen Etikett versehen: prophetisches Gebet, prophetische Evangelisation, prophetischer Tanz, prophetischer Lobpreis, prophetische Seelsorge usw. Nicht wenige Charismatiker sind einer regelrechten Prophetiesucht verfallen. Die prophetische Praxis, wie sie sich heute größtenteils darstellt, ist als unbiblisch abzulehnen.

Die Geschichte der Montanisten, einer charismatisch-prophetischen Bewegung des 2. Jahrhunderts nach Christus, zeigt, wie lange eine falsche Bewegung fortbestehen kann. Der Montanismus dehnte sich nach Syrien und Thrazien aus und erreichte auch Nordafrika. Trotz einer falschen Prophetie der Wiederkunft Christi noch vor dem Ende des 2. Jahrhunderts folgten viele verführte Christen den montanistischen Lehren über Jahrhunderte. Dass auch heute so viele Charismatiker ihren falschen Propheten folgen, entnehmen wir einer prophetischen Quelle, der man getrost trauen kann: Die Heilige Schrift kündigt eine endzeitliche Verführung mit falschen Lehrern und Propheten an (Mt 24; 2Thes 2; 2Petr 2; Judas). Aus der Fülle Hunderter veröffentlichter Prophetien (ganz zu schweigen von den Abertausenden nie veröffentlichten Prophetien und Visionen) sollen hier nur einige wenige angeführt werden, um zu verdeutlichen, nach welchem geistlichen Muster diese Prophetien gestrickt sind.

1986

Vision von Mike Bickle: »Ich glaube, dass Gott das gesamte Verständnis dessen, was Christentum in den Nationen der Erde bedeutet, erneuern wird. Ich glaube, dass 99% von uns Gläubigen auf der ganzen Welt in 20 Jahren ein völlig anderes Verständnis über das Christentum haben werden als jetzt. Ich glaube, dass Gott das Verständnis, die Lebensweise und das Wesen des Christentums, wie wir es kennen, in dieser Generation auf Erden wiederherstellen und verändern wird.«¹ Mike Bickle

¹ Mike Bickle, *Overview of Corporate Long Term Vision*, 1/5/86, Tonaufnahme. Zitiert in: S. F. Cannon: *A Look at the Kansas City Prophets* (siehe Fußnote 30); URL: <http://www.intotrueth.org/kcp/kcp-wineskins.html>.

versteht unter dem »völlig anderem Verständnis« des Christentums die Lehren der *NAR* (*New Apostolic Reformation*; siehe Kapitel 11).

1987

Oral Roberts prophezeite im März 1987 in seiner Fernsehsendung, die live ausgestrahlt wurde, dass Jim Bakker ein Gesalbter des Herrn ist, zu Unrecht angeklagt und freigesprochen werden würde. Das Gegenteil trat ein. Jim Bakker wurde nicht nur wegen finanziellen Betrugs angeklagt und zu Recht im Jahre 1989 zu 45 Jahren Gefängnis und einer Geldstrafe von 500 000 US-Dollar verurteilt, sondern gestand obendrein noch Ehebruch.²

Michael Brown, bekannter Bibellehrer (später *AoG Brownsville*, Pensacola), prophezeite in Gegenwart von so angesehenen messianischen Leitern wie Arnold Fruchtenbaum während einer Konferenz in Jerusalem, dass 20% der israelischen Wälder noch am gleichen Tage niederbrennen würden, was ein Zeichen Gottes sei für eine Ausgießung des Heiligen Geistes wie beim ersten Pfingsten der Gemeinde Jesu (Apg 2). Als gegen 2 Uhr nachts immer noch nichts geschehen war, führte M. Brown die nicht erfüllte Prophetie auf den Unglauben der Anwesenden zurück (eine typische Argumentation für nicht in Erfüllung gegangene Prophetien); erst später räumte er ein, dass er eine falsche Prophetie abgegeben hatte und wohl »nicht im Geist« gewesen sei.³

1988

In diesem Jahr erschien das Buch *88 Reasons Why Jesus Christ will return in 1988* (*88 Gründe, warum Jesus 1988 wiederkommen wird*) von Edgar Whisenant. Exakt am 12. September 1988 sollte sich Jesu Wiederkunft ereignen! Die Trübsal würde beginnen, und die zwei Zeugen der Offenbarung würden am 9. März 1992 bei Sonnenaufgang getötet werden. Am Mittwoch, dem 4. Oktober 1994, würde Satan mit Ketten gebunden werden. Das Buch war ein Bestseller!⁴

Auch Hal Lindsey schrieb einen Bestseller mit dem Titel *The Late*

2 URL: <http://www.ondoctrine.com/10robero.htm>.

3 URL: <http://op.50megs.com/ditc/brownprophecy.htm>.

4 Kurioserweise verkauft sich das Buch auch heute noch, auch wenn es unter der Rubrik »gebrachte Bücher« zu finden ist, beispielsweise unter www.amazon.com.

Great Planet Earth bereits im Jahre 1970 (Verlag Zondervan). Lindsey glaubte, dass nach der Entstehung des Staates Israel im Jahre 1948 noch eine Generation (eine biblische Generation umfasst nach Lindsey 40 Jahre) verstreichen müsse, bis Jesus im Jahre 1988 wiederkommen und die große Trübsal einleiten würde. In seinem Buch *Countdown to Armageddon* aus dem Jahre 1980 bekräftigte er noch einmal, dass »1980 ein Jahrzehnt einläutet, welches sehr gut das letzte Jahrzehnt einer Geschichte sein könnte, wie wir sie kennen«.⁵

1989

Benny Hinn ist in diesem Jahr prophetisch besonders aktiv. Am 31. Dezember 1989 sagt er den Tod Fidel Castros für die 1990er-Jahre voraus. Fidel Castro lebt noch heute (Stand 2008). Spätestens in den Jahren 1994-1995 würde Gott an den Homosexuellen in den USA Gericht üben, und zwar mit Feuer vom Himmel!⁶ Weder ist Feuer vom Himmel gefallen, noch hat Gott Gericht über die Homosexuellen gebracht, deren Lobby und Rechte in der amerikanischen Gesellschaft seither eher gestärkt wurden.

Im gleichen Jahr prophezeit Morris Cerullo eine Finanzkrise für die 1990er-Jahre, *größer* als der Börsencrash an der Wall Street von 1929. Die ganze Welt würde in einem finanziellen Desaster enden und in eine nie da gewesene Krise taumeln. Dies alles sollte sich vor 1994 ereignen.⁷

Edgar Whisenant ließ es sich nicht nehmen, beflügelt von seinem Erfolg aus dem Vorjahr, ein weiteres Buch zu veröffentlichen. Der Titel des neuen Buches: *89 Reasons Why Jesus Christ will return in 1989 (89 Gründe, warum Jesus 1989 wiederkommen wird)*. Es verkaufte sich zwar nicht mehr so gut wie sein Buch im Jahr zuvor, aber immer noch gut genug, um es als einen kommerziellen Erfolg anzusehen. Falsche Propheten verfügen über eine treue Anhängerschaft! Im Jahre 1995 meldet er sich erneut mit einem Buch zurück unter dem Titel *Resurrected, 88 Reasons revisited in 1995 (Wiederauferstanden,*

5 URL: http://en.wikipedia.org/wiki/The_Late%2C_Great_Planet_Earth. Beide Bücher erlebten noch in den 1990er-Jahren Neuauflagen.

6 URL: <http://www.aloha.net/~mikesch/tbn.htm>.

7 URL: <http://www.ondoctrine.com/10cerull.htm>.

88 Gründe – erneut untersucht im Jahre 1995); diesmal fand er keinen Verleger mehr und veröffentlichte das Buch im Selbstverlag.

1990

Paul Cain soll unabhängig von anderen Propheten Anfang 1990 eine Prophetie erhalten haben, wonach sich ausgehend von London und Berlin eine zweite geistliche Reformation und Erweckung in Großbritannien und Deutschland ausbreiten werde. Diese geistliche Erweckung würde sich in einer atemberaubenden Schnelligkeit ausbreiten. Der Islam und der Kommunismus würden ebenfalls eine Erweckung erleben und sich vereinen, um Europa zu zerstören. Es wurden eine Milliarde Bekehrungen vorausgesagt.⁸ Die prophetischen Einsichten wurden im Oktober 1990 in London im *Docklands Conference Center* während einer charismatischen Konferenz verkündet. John Wimber (Begründer der Vineyard-Bewegung) war von der Wahrheit dieser Prophetien so überzeugt, dass er seine Familienmitglieder einschließlich seiner Enkel mit nach London brachte, damit sie den Beginn einer vorausgesagten »großen Erweckung« miterleben konnten. Nicht einmal ansatzweise sind die geradezu abwegigen Prophetien in der Weltgeschichte der vergangenen zwei Jahrzehnte zu beobachten gewesen.

1991

Gerald Coates sagt 1991 in Neuseeland ein Erdbeben für den Lake Taupo im Monat April voraus. 44 pfingstliche Elim-Gemeinden führten Überlebenskurse durch und bereiteten sich im Glauben auf das kommende Erdbeben vor. Der April kam und verging. Nichts geschah. Die Presse hatte ihre Freude daran, der Evangelikalismus wurde verhöhnt.⁹

1992

Bill Hamon erhielt eine prophetische Vision und sagte für das Jahr 2002 voraus, dass Gott seine schützende Hand von den USA nehmen

8 Mike Bickle, *Prophetenkonferenz, Nürnberg 1992*. Prophetie über Deutschland und England, MP3- Botschaft. URL: <http://www.online-predigt.de>.

9 URL: <http://op.50megs.com/dite/coates.htm>.

würde, wenn dieses Land sich bis dahin nicht dem Herrn zuwenden würde.¹⁰

1993

Peter Wagner prophezeite im Jahre 1993 in einem seiner Bücher, in welchen er die Methode der territorialen Kampfführung gegen die Mächte der Finsternis anpreist: »10 Millionen Japaner werden bis zum Jahr 2000 zu Christus kommen.«¹¹ Heute (Stand 2008) wissen wir, dass die Zahl aller japanischen Christen auf ca. 1% der Bevölkerung (also ca. 1 Million) geschätzt wird, die Zahl der Evangelikalen ist demgemäß weit geringer.

Yisrayl Hawkins prophezeite 1993, dass die Welt im Jahre 2000 einen nuklearen Holocaust erleben werde.¹²

1994

Harold Camping schreibt in seinem im Jahre 1992 veröffentlichten Buch *1994*, dass im Jahre 1994 die Entrückung der Gemeinde stattfinden werde.¹³

Paul Crouch berichtete am 14. April 1993 auf *TBN (Trinity Broadcast Network*, größter christlicher Fernsehsender weltweit) von einem befreundeten Pastor und Propheten namens Henkle, dessen Prophetien sich in der Vergangenheit als »vertrauenswürdig« erwiesen hätten. Henkle hatte im Namen des Herrn prophezeit: »Am Donnerstag, den 9. Juni 1994, werde ich das Böse von dieser Erde ausrotten.«¹⁴ Paul Crouch war so überzeugt von der Richtigkeit dieser Prophetie, dass er für den 8. Juni 1994, also einen Tag vor dem kommenden Gericht über das Böse, über seinen Sender *TBN* einen Tag des Gebets ansetzte.

1995

Am 16. Dezember 1995 gab Gerald Coates eine Prophetie für R. T. Kendall ab, in welcher er von April 1995 ausgehend in eineinhalb Jah-

10 URL: <http://www.deceptioninthechurch.com/hamonnyattack.html>.

11 C. Peter Wagner, *Breaking Strongholds in Your City*, Regal Books, Ventura, USA, 1993, S. 25.

12 URL: <http://www.angelfire.com/ill/hebrewisrael/Articles/hoy.html>.

13 Harold Camping, *1994*, Vantage Press, 1992.

14 URL: http://www.ministryserver.com/rwswr/part10_Some_active_false_prophet.htm.

ren, also bis Oktober 1996 eine total veränderte und erweckte *Westminster Chapel*, der Gemeinde von R. T. Kendall, voraussagte.¹⁵ Ferner sollte eine Erweckung auch das Umfeld der Gemeinde erfassen. Dr. Kendall glaubte diese Prophetie und ließ im Dezember 1995 jedem Mitglied seiner Gemeinde eine Abschrift zukommen. Doch die erwartete Erweckung blieb aus. Im Gegenteil: Über 100 Personen verließen die Gemeinde.

1996

Im November 1996 hieß es in einem Rundbrief von *House of Yahweh* (Abilene, USA), dass die Trübsal innerhalb der nächsten vier Jahre, also bis zum Jahr 2000, stattfinden werde.¹⁶

Cindy Jacobs spricht im November auf der Frauenkonferenz »Women of the Word« (Frauen des Wortes) in Kalifornien und prophezeit, dass »die Scheidungsrate unter Christen sich innerhalb eines Jahres halbieren würde«.¹⁷ Die Scheidungsrate unter Christen in den USA ist seit Jahren unverändert und nahezu gleich hoch wie die nichtchristlicher Ehen (Stand 2008). Im konservativen Bibelgürtel der südlichen USA ist die Scheidungsrate unter Christen regional sogar noch höher als bei Nichtchristen!

1997

Im Februar 1997 kündigt Yisrayl Hawkins in einem seiner Rundbriefe an, dass innerhalb von vier Jahren, also bis 2001, die große Trübsal über die Erde kommen wird.¹⁸

1998

Der Rundbrief von Mai/Juni 1998 von *House of Yahweh* (Abilene, USA) sagt in den nächsten drei Jahren das Gericht über die Nationen voraus.¹⁹

Cindy Jacobs weissagt am 30. Oktober in Guatemala City über

15 URL: <http://op.50megs.com/dite/coates.htm>.

16 URL: <http://www.angelfire.com/ill/hebrewisrael/Articles/hoy.html>.

17 URL: <http://www.deceptioninthechurch.com/narfalseprophecies.html>.

18 URL: <http://www.angelfire.com/ill/hebrewisrael/Articles/hoy.html>.

19 Ebd.

Zimbabwe: Das Land werde Versöhnung zwischen Schwarzen und Weißen erleben, uralte Flüche würden gebrochen, Landwirtschaft und Industrie würden einen Boom erleben und Wohlstand hervorbringen; wie die Schweiz werde das Land Frieden unter den afrikanischen Nationen hervorbringen.²⁰ Die Situation des Landes Zimbabwe im Jahre 2008: Die UNO zählt ständige Bewegungen von ca. 50 000 Flüchtlingen, die Wirtschaft ist nahezu am Boden, die Inflationsrate bei über 10 000%, Hunger und Unterdrückung sind an der Tagesordnung, die weißen Farmer sind größtenteils enteignet, aus dem Land vertrieben oder sogar getötet worden.

1999

Der Rundbrief vom August 1999 von *House of Yahweh* (Abilene, USA) spricht davon, dass ausgehend von der Krise im Kosovo eine Zeit über die Erde käme, so schrecklich wie nie zuvor. Die katholische Kirche würde einen Friedensvertrag zwischen Israel und allen Nationen ermöglichen. In naher Zukunft würden aber nicht nur die Nationen, sondern auch Israel unter Gottes Gericht kommen und zerstört werden.²¹

2000

Am 2. April 2000 prophezeit Benny Hinn eine Zeit der größten Ernte seit dem Pfingsttag in Jerusalem. Ferner sagt er voraus, dass zwischen Israel und Syriens Hafiz al-Assad ein Friedensvertrag unterzeichnet wird.²² Hafiz al-Assad verstarb am 10. Juni 2000, also gerade einmal zwei Monate nach Hinns Prophetie. Bis heute (Stand Mai 2009) gehört Syrien zu den Erzfeinden Israels.. Ferner sagte Hinn voraus, dass Jesus in Kürze leiblich in verschiedenen Gemeinden und auf seiner Evangelisation in Nairobi, Kenia, erscheinen würde. Auch hier Fehlanzeige! Am 24. Mai 2000 sagte er voraus, dass wir in den Tagen Elias leben und bald Feuer vom Himmel fallen werde.²³ Am 7. November 2000 behauptete er, die Stimme Gottes akustisch vernommen zu haben: Er solle den Christen mitteilen, dass die Zeit des Endes nahe ist.²⁴

20 URL: <http://obadiah1317.wordpress.com/2009/03/23/another-false-prophecy-of-cindy-jacobs/>.

21 URL: <http://www.angelfire.com/ill/hebrewisrael/Articles/hoy.html>.

22 URL: <http://www.aloha.net/~mikesch/tbn.htm>.

23 URL: <http://www.aloha.net/~mikesch/tbn.htm>.

24 Ebd.

Prophetin Ola Ilori sagte voraus, dass das jüdische Halljahr am 4. April 2000 mit der Entrückung der Gemeinde enden würde.²⁵

2001

Jack Van Impe Ministries in den USA sponsert das größte evangelikale TV-Programm, das sich mit Endzeitprophetie beschäftigt. Auf der Webseite des Dienstes (www.jvim.com) fand sich eine Rezension des Buches »2001 – On the Edge of Eternity« (2001 – Am Rande der Ewigkeit, Verlag STL, Oktober 1996), welche für das Jahr 2001 »den Beginn eines internationalen Chaos, wie wir es nie zuvor gesehen haben« und »ein globales Chaos« prophezeit. Der Islam würde demnach größer werden als das Christentum. Das würde bedeuten, dass der Islam ein exorbitantes Wachstum erfahren müsste, denn gegenwärtig (es sind bereits 7 Jahre nach der Prophetie verstrichen) ist das Christentum noch immer mit ca. 33% mit Abstand die größte Weltreligion, gefolgt vom Islam mit ca. 19% (Stand 2008). Weiter wurde verkündet, dass eine Einheitskirche entstehen würde, die von »dämonischen Mächten« kontrolliert sei. Der Tempel in Jerusalem würde wiederaufgebaut und der alttestamentliche Opferdienst wieder eingesetzt werden.²⁶

2002

Dutch Sheets prophezeit am 12. Mai 2002, dass der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten und viele US-amerikanische Politiker sich vor Gott beugen würden.²⁷ Doch der Oberste Gerichtshof der USA ist heute so säkular wie eh und je. Die Politiker der USA sind weit davon entfernt, eine geistliche Erweckung und Hinwendung zu Gott vollzogen zu haben.

Cindy Jacobs prophezeit am 18. Juli 2002 über Österreich, dass Erweckung in den Universitäten und unter Kindern, Wohlstand im Land und eine Ausgießung des Geistes auf das österreichische Königshaus kommen werde.²⁸ Ferner prophezeit sie über Kalifornien: »Und der liberalste Bundesstaat wird zum konservativsten Bundesstaat, spricht der

25 URL: <http://paranormal.about.com/library/weekly/aa122799a.htm>.

26 URL: <http://www.preteristarchive.com/StudyArchive/f/false-prophets.html>.

27 URL: <http://www.deceptioninthechurch.com/narfalseprophecies.html>.

28 URL: <http://www.vineyard-rheintal.at/Website.aspx?!=8&idm=1&idc=25>.

Herr, dein Gott. ... Das Feuer Gottes fällt gerade jetzt auf dich (= Kalifornien). ... Wenn Gott kommt wird alles verändert...«²⁹ Selbst unter dem moderaten republikanischen Gouverneur Schwarzenegger ist das liberale Kalifornien weit davon entfernt, einen konservativen Rechtsruck zu vollziehen. Ferner hat der Oberste Gerichtshof Kaliforniens am 15. Mai 2008 als zweiter Staat der USA die Homo-Ehe legalisiert.

2003

Peter Wagner hatte im Jahre 2000 prophezeit, dass bis zum Oktober 2003 die apostolische Autorität wiederhergestellt sein wird, was bedeutet, dass Christen geistliche Autorität über die Städte der Welt ausüben werden, was zu einer geistlichen Transformation der Städte führen würde.³⁰

Das jährliche Treffen des *ACPE* (*Apostolic Council of Prophetic Elders*; *Apostolischer Rat der prophetischen Ältesten*) wurde unter Führung von Peter Wagner einberufen; es sollen im Folgenden nur die Teilnehmer genannt werden, die auch in Deutschland unter Charismatikern nicht unbekannt sind: Beth Alves, Mike Bickle, Paul Cain, Stacey Campbell, Wesley Campbell, Jim Goll, Bill Hamon, Cindy Jacobs, Mike Jacobs, Jim Laffoon, Chuck Pierce, Rick Ridings, John Sandford, Paula Sandford, Michael Schiffman, Gwen Shaw, Dutch Sheets, Tommy Tenney, C. Peter Wagner. Die prophetischen Ältesten des *ACPE* sagten für das Jahr 2003 voraus, dass:

- so viele Heilungen und Totenaufstehungen wie nie zuvor geschehen würden
- Regierungschefs sich zu Christus bekehren würden
- ganze Regierungen verändert werden würden
- sich korrupte Verantwortungsträger bekehren und Korruption enden würde
- Gott lobpreisende geistliche Krieger berufen werde, die als neue Generation (engl. *new breed*) auf Erden auftreten würden.

Ferner erschienen den prophetischen Ältesten zwei Engel mit zwei

29 Cindy Jacobs, *National School Of The Prophets – Mobilizing The Prophetic Office*, 11. Mai 2002. Siehe auch: URL: <http://www.deceptioninthechurch.com/narfalseprophecies.html>.

30 *Prophetic Gathering Share In Ministry Together Concerning 2000*, siehe unter: URL: <http://www.deceptioninthechurch.com/narfalseprophecies.html>.

Gefäßen voll von Gold: Gott sagte ihnen, er wolle eine Umverteilung von Reichtum. Überdies sagten die Propheten voraus, dass der Irak-Krieg vor Mitte März beginnen und der Geist Allahs gedemütigt werden würde.³¹ Der Irak-Krieg begann am 20. März 2003, also nach Mitte März. Sowohl der Islam als auch der radikale Islamismus (Geist Allahs?) erfährt seit Jahren weltweites Wachstum. Nicht nur in den USA (insbesondere durch illegale Zuwanderung), sondern weltweit ist bis heute eine Umverteilung von Wohlstand zugunsten der Wohlhabenden zu verzeichnen (Stand 2008). Auch die Welle von Heilungen und Totenaufstehungen sowie von Bekehrungen unter Regierungschefs und der Wandel ganzer Regierungen ist bis heute ausgeblieben.

2004

Phil Pringle sagt eine Erweckung nie gekanntes Ausmaßes in Neuseeland (Wellington und Auckland) für das Jahr 2005 voraus.³²

Pat Robertson prophezeite im Januar 2004, dass George Bush die Wahlen mit Leichtigkeit gewinnen werde.³³ Dies war nicht die erste falsche Prophetie von Robertson. Dennoch muss man ihm zugutehalten, dass er später einräumte, eine falsche Prophetie abgegeben zu haben.

2005

Nach einem 90-minütigen Stillstand der Uhr von Big Ben in London im Jahre 2005 prophezeit Chuck Pierce, dass von nun an Gottes Hand mit Großbritannien sei und der Einfluss des Islam zurückgedrängt werden würde. Tatsache ist, dass die Kirchen immer mehr Mitglieder verlieren und Moslems leere Kirchen aufkaufen und sie zu Moscheen machen.³⁴

2006

Die Inhalte der jährlichen Prophetie der *ACPE* (*Apostolic Council of Prophetic Elders*) unter der Autorität von C. Peter Wagner für das Jahr

31 URL: <http://www.etpv.org/2003/2003wotl.html>.

32 URL: <http://www.adam.com.au/moriah/textarchive/falseprophet.htm>.

33 URL: <http://moriel.org/MorielArchive/index.php/discernment/church-issues/false-prophets/pat-robertson-false-prophet-again>.

34 URL: <http://www.letusreason.org/Latrain36.htm>.

2006 wurden von der Prophetin Cindy Jacobs zusammengefasst: Erweckung unter Jugendlichen in Schweden, massive Bekehrungen unter Moslems, Heiligungsprediger werden in Skandinavien aufstehen, ein 400 Jahre alter Fluch wird von Afrika genommen, was die Landwirtschaft des Landes boomen lassen wird, Europa liegt in den Geburtswehen einer großen geistlichen Erweckung, in Europa wird man im Fernsehen sehen, wie radikale Fundamentalisten die Flagge der USA und der EU verbrennen.³⁵

Im Mai 2006 prophezeite Pat Robertson, dass die US-amerikanische Küste in diesem Jahr von äußerst zerstörerischen Hurrikans heimgesucht würde.³⁶ Außer drei kleineren tropischen Stürmen geschah nichts in diesem Jahr!

Jack Van Impe legt in einer christlichen Fernsehsendung dar, dass der Kalender der Inkas und Azteken am 25. Dezember 2012 endet. Dann fährt er mit einem Vortrag »biblischer Arithmetik« fort (42 Geschlechter von Abraham – Christus = 2160 Jahre, Bibelstellen aus Jesaja und Daniel ...) und kommt zu dem Schluss, dass Christus möglicherweise am 25. Dezember 2012 wiederkommen könnte. Er drückt sich so undeutlich aus, dass man ihn nicht festlegen kann, aber dennoch weisen seine Ausführungen so manipulativ auf eine (mögliche) Wiederkunft Christi hin, dass eine enorme Erwartungshaltung aufgebaut wird – und dies teilweise auf der Grundlage eines heidnischen Kalenders!³⁷ Die Nähe Jack Van Impes zum New-Age-Gedankengut ist unverkennbar. In einer seiner Sendungen stellt er die These auf, dass außerirdische Wesen in Lichtgeschwindigkeit durch das All reisen und täglich die Erde besuchen. Es soll zu einer globalen Invasion dieser Wesen kommen, die die Erde zu ihrem Hauptquartier machen. Er identifiziert diese Wesen als Dämonen, die unter der Führung des Teufels agieren, und sieht in ihnen die wahren Feinde der Christen.³⁸

35 URL: http://www.elijahlist.com/words/display_word/3808.

36 URL: <http://hamptonroads.com/2008/01/pat-robertson-predicts-violence,-recession-2008>.

37 URL: <http://www.apostasyalert.org/VanImpe.htm>.

Video im Internet: URL: <http://de.youtube.com/watch?v=-f3aRnkgOWs>.

38 URL: <http://de.youtube.com/watch?v=OUTfK0YPhfE&feature=related>.

2007

Shelby Corbitt, von der äußerst umstrittenen Charismatikerin Choo Thomas (deren Buch *Der Himmel ist so real* von dem Pfingstler Yonggi Cho aus dem Koreanischen ins Englische übersetzt wurde) als Prophetin gepriesen, sagt die Wiederkunft Jesu und Entrückung der Gemeinde für den Sommer 2007 voraus.³⁹

Cindy Jacobs prophezeite am 23. August 2007, dass eine weltweite Erweckung und Geistesausgießung kommen werde und der Herr eine Generation von »Erweckungspredigern hervorbringt, wie die Welt es noch nicht gesehen hat«. Am 2.11.2007 prophezeite Cindy Jacobs in Berlin über Deutschland: »Denn mein Plan für das Jahr 2008 ist, dass es ein Sommer von großen Wundern, Evangelisation und Reformation wird. Es wird der Sommer, in welchem ihr geht. Ich werde euch eine Salbung geben, eure Städte zu erreichen. Ich werde radikale Evangelisten aufstehen lassen. Ich werde meinen Geist auf alles Fleisch ausgießen, spricht der Herr (Joel 3,1; Apg 2,17).«⁴¹

Für das Ende des Jahres 2007 prophezeite Pat Robertson einen terroristischen Angriff und Massensterben »möglicherweise mit Millionen von Toten« für die USA und sagte: »Der Herr sagte nicht ›ein nuklearer Angriff‹; aber ich glaube, es wird so etwas Ähnliches sein.«⁴²

2008

Eine Gruppe, die sich *San Diego Warning* nennt, prophezeit Gericht über San Diego im September 2008.⁴³

Pat Robertson meldet sich wieder zu Wort. Er hat eine zweifache Botschaft:

1. eine Erklärung für seine falsche Prophetie des Terrorangriffs auf die USA Ende 2007
2. eine weitere Prophetie.

Robertson vermutet, dass Gebet den von ihm prophezeiten Terrorangriff verhinderte. Für das Jahr 2008 prophezeit er eine Zunahme von

39 URL: <http://www.2007rapture.com/>. (Webseite mittlerweile vom Netz genommen)

40 URL: http://www.elijahlist.com/words/display_word/5691.

41 URL: http://summer2go.de/index2.php?option=com_content&task=view&id=15&Itemid=28.

42 URL: <http://www.msnbc.msn.com/id/16442877/>.

43 URL: <http://obadiah1317.wordpress.com/2007/04/16/a-warning-to-san-diego-for-september-of-2008-is-a-farce-beyond-belief/>.

Gewalt, Rezession, einen Ölpreis von 150 US-Dollar pro Barrel Öl, gefolgt von einem Börsencrash für das Jahr 2009 oder 2010.⁴⁴ Jede soziologische Studie beschreibt eine zunehmende Gewaltbereitschaft in den westlichen Gesellschaften. Marktanalysten sprechen schon länger über eine Abschwächung der Weltwirtschaft, was kein Geheimnis ist, da die Wirtschaft sich immer in den Zyklen von Auf- und Abschwung bewegt. Warum also bedarf es eines Propheten, der diese Dinge voraussagt? Bei dem »prophезеzeiten« Ölpreis von über 150 US-Dollar je Barrel wird Robertson konkret und wird seine Aussage einmal mehr am Ende des Jahres an der Realität messen lassen müssen. Analytiker sprechen schon seit Jahren von einem Ansteigen des Ölpreises – ganz ohne »prophetische« Begabung. Nach einem kurzen Tageshoch von 147 US-Dollar im Sommer 2008 erreichte der Ölpreis im Dezember desselben Jahres mit ca. 40 US-Dollar das niedrigste Niveau seit Februar 2005. Der von Robertson für 2009 oder 2010 prophezeite Börsencrash fand bereits im September 2008 statt. Schon seit Längerem warnen viele Finanzanalytiker vor schwierigen Börsenjahren und massiven Einbrüchen am Finanzmarkt.

Auch Shelby Corbitt meldet sich zu Wort und bekennt Anfang 2008 ohne Umschweife: »Ich habe mich getäuscht.« Selten räumen falsche Propheten so schnell und eindeutig ein, dass sie einen Fehler gemacht haben. Dennoch schreibt sie sehr ambivalent: »Ich glaube noch immer, dass der prophetische Traum, den ich empfangen hatte, von Gott war.«⁴⁵ Wenige Tage nach dieser Erklärung wurde ihre Webseite vom Netz genommen.

Cindy Jacobs fasst für das Jahr 2008 zusammen, was die Propheten des *ACPE* (*Apostolic Council of Prophetic Elders*) unter Führung von C. Peter Wagner für dieses und die folgenden Jahre prophezeit haben: Es wird zu außergewöhnlichen Wundern kommen, die ganze Städte erfassen werden. Die Zunahme an Heilungen von Krebs wird so groß sein, dass die säkulare Presse davon Kenntnis nehmen und darüber be-

44 URL: <http://hamptonroads.com/2008/01/pat-robertson-predicts-violence,-recession-2008>.

45 Shelby Corbitts Webseite <http://www.2007rapture.com> wurde geschlossen und später von einem anderen Betreiber unter demselben Namen neu eröffnet. Der Autor hat eine Reihe von Webseiten von Shelby Corbitt zu Zwecken der Dokumentation abgespeichert, unter anderem eine Online-Version ihres Buches (PDF-Format, 392 Seiten) aus dem Jahre 2006 mit dem Titel: *Jesus comes back 2007 – Jesus kommt 2007 wieder*

richten wird. Ganze Städte werden zu kreisfreien Zonen (engl. *cancer-free zones*). Neue evangelistische Einsätze mit besonders gesalbten jungen Evangelisten werden ganze Städte verändern. Ferner zeigte der Herr seinen »Propheten«, dass die Christen im Gebet anhalten sollten, damit die Rechtsprechung Abtreibung für illegal erkläre, denn jetzt sei die Zeit gekommen, dies zu erreichen (O-Ton: »This is a ›make it or break it‹ time«). Es wird eine neue Heiligungs- und Bürgerrechtsbewegung geben. Die seit Jahren prophezeite Umverteilung von Wohlstand zugunsten der Armen wurde durch einen dämonischen Geist der Verzögerung (engl. *demonic spirit of delay*) bisher aufgehalten – so die Offenbarung der Propheten – und soll nun im Jahre 2008 endlich Wirklichkeit werden. Außergewöhnliche »schöpferische« Wunder (engl. *creative miracles*) werden sich 2008 ereignen (darunter verstehen Charismatiker u.a. Schaffung neuer Organe bei Menschen).⁴⁶

Auch der Prophet Kim Clement meldet sich zu Wort und weissagt, dass Barack Obama der nächste Präsident der USA sein wird und Frieden im Nahen Osten schaffen werde. Der prophetische Dienst *Elijah's List* unter Peter Wagners Führung hingegen sieht McCain als Sieger.⁴⁷ Die Präsidentschaftswahlen in den USA fanden am 4. November 2008 statt und brachten Barack Obama ins Amt.

Kansas-City-Prophet Bob Jones vermeldet, dass die Gemeinde Jesu im Jahre 2012 unter apostolischer Autorität wiederhergestellt sein wird, was Gott durch außerordentliche und noch nie da gewesene Zeichen und Wunder bestätigen werde; Schöpfungswunder werden sich ereignen, indem neue Gliedmaßen vom Himmel herabkommen (übernatürliche Heilungen). Eine neue Generation von Aposteln wird aufstehen. Die Gemeinde wird nicht länger von der säkularen Presse kritisiert werden, sondern die Gemeinde wird die Presse kritisieren. Apostel werden zu Nationen sprechen und diese auf natürlicher und geistlicher Ebene verändern. Propheten werden Offenbarungen empfangen, und die Apostel werden diese Offenbarungen umsetzen.⁴⁸

46 URL: [http://www.generals.org/index.php?id=1656&tx_ttnews\[tt_news\]=252&tx_ttnews\[backPid\]=1654&cHash=c62517b9ac](http://www.generals.org/index.php?id=1656&tx_ttnews[tt_news]=252&tx_ttnews[backPid]=1654&cHash=c62517b9ac).

47 URL: <http://moriel.org/MorielArchive/index.php/discernment/church-issues/false-prophets/false-prophet-predictions>.

48 *New Apostolic Government in Place by 2012*. 22. Dezember 2008. URL: http://www.bobjones.org/?zone=/unionactive/view_article.cfm&HomeID=110343&page=Prophetic20Words.

Fazit

Egal wie wortgewaltig, redegewandt oder beeindruckend die modernen Propheten sich geben, ihre Frucht ist alles andere als überzeugend. Sowohl die vielen moralischen Verfehlungen der letzten Jahre (Sex- und Finanzskandale sowie Trunksucht und Drogenabhängigkeit) als auch die Fülle von Falschprophetien sollten Augenöffner (und vor allem Herzensöffner) für den wahren Zustand dieser Bewegung sein.

Viele Propheten werden auch morgen aufstehen und vage, nebulöse Prophetien abgeben, die auf jede beliebige Weise interpretiert werden können. Viele der Propheten werden ihre Prophetien, die sich nicht erfüllt haben, mit fadenscheinigen Argumenten wegerklären, was von ihren leichtgläubigen Anhängern problemlos akzeptiert werden wird. Wer sich gegen die prophetischen Irrlehren, Betrug im Namen Gottes und falschen Prophetien stellt, wird von vielen Propheten als kritisch oder ungeistlich bezeichnet werden.

Ohne Prophet zu sein, kann man voraussagen, dass es wieder viele Prophetien geben wird, die gewaltige Erweckungen und Massenbekehrungen, eine neue Ära göttlichen Wirkens, die Ausrüstung der Gläubigen (Leichtgläubigen?) mit außerordentlichen göttlichen Vollmachten und den Triumphzug eines charismatischen Christentums voraussagen. Der Menschenkult um die prophetischen Superstars wird weiter um sich greifen – ebenso wie weitere Skandale, die unter dem Vorwand der Liebe Gottes unter den Teppich gekehrt werden. Niemand in der charismatischen Bewegung wird Verantwortung für falsche Prophetien übernehmen; niemand wird falsche Propheten zur Rechenschaft ziehen; niemand wird über jene sprechen, die enttäuscht und desillusioniert zurückbleiben.

Jesus hatte recht, als er seinen Jüngern sagte: »Und *viele* falsche Propheten werden aufstehen und werden *viele* verführen« (Mt 24,11; siehe auch V. 4.5.24!).

Weitere Infos unter: Unterwegs in den apokalyptischen christlichen Bürgerkrieg?, Beobachtungen zu zwei Publikationen des Schleife-Verlags Winterthur, URL: <http://www.reinfo.ch/schleife/verlagstxt.html>, Dave Hunt, *Die okkulte Invasion*, CLV, Bielefeld, 2000.

AN HANG III

Evangelikalismus im 20. Jahrhundert

1900	1940er	1990er	Emerging Church (Post-Neoevangelikalismus)
<p>Fundamentalistischer Evangelikalismus¹</p> <p>1910-1915 <i>The Fundamentals³</i></p> <p>1919 <i>World Conference on Christian Fundamentals</i> in Philadelphia, USA</p> <p>1976 <i>World Congress of Fundamentalists</i> in Usher Hall, Edinburgh, Schottland⁴</p> <p>Vertreter B.B. Warfield, Gresham Machen, J.C. Kyle, M. Lloyd-Jones, R.A. Torrey, Thomas Spurgeon (Sohn von C.H. Spurgeon), Campbell Morgan, J. Falwell</p> <p>Absolute Irrtumslosigkeit der Schrift</p> <p>Doktrinaire Orthodoxie: Die rechte Lehre steht im Vordergrund.</p> <p>Antökumenisch</p> <p>Separatistisch: Kein Dialog mit der liberalen Theologie.</p> <p>Exklusivistisch Nur wer an das Erlösungswerk Jesu Christi glaubt, kann das Heil empfangen. Die reformatorischen Prinzipien <i>allein der Glaube</i> und <i>allein die Schrift</i> werden als grundlegend angesehen.</p> <p>Vermeidet Stolz auf Gelehrsamkeit, ohne die Vernunft abzulehnen.</p> <p>Konservativ</p> <p>Eindeutigkeit</p>	<p>Neo-Evangelikalismus²</p> <p>1947 <i>Fuller Theological Seminary</i>, Pasadena, Kalifornien/USA</p> <p>1956 Christianity Today, christliches Magazin und Sprachrohr des Fuller Theological Seminary⁵</p> <p>1994 ChristianityToday.com, Beginn der Internetpräsenz</p> <p>Vertreter Charles Fuller, Harold Ockenga, Edward Carnell, Harold Lindsell, Carl Henry, Billy Graham, C.P. Wagner, John Wimber, John Stott, Rick Warren, Bill Hybels</p> <p>Eingeschränkte Irrtumslosigkeit der Schrift</p> <p>Dialogbereite Orthodoxie: will rechthilgäubig und modern zugleich sein.</p> <p>Ökumenisch mit interreligiösen Tendenzen</p> <p>Dialogbereitschaft mit dem Ziel, einen modernen Evangelikalismus zu schaffen.</p> <p>Inklusivistisch Der Glaube an Jesus wird sehr weit gefasst; er kann auch Juden und Moslems einschließen, ohne dass sie dabei eine klare Trennung von ihrer Religion vollziehen müssen.⁶</p> <p>Strebt akademischen Respekt an: dialogbereiter theologischer Intellektualismus.</p> <p>Konservativ-liberal</p> <p>Zweideutigkeit</p>	<p>2001 ökumenisch ausgerichtete Netzwerke wie Emergent Village⁶ – www.emergentvillage.com</p> <p>Emergent-Deutschland –www.emergent-deutschland.de (2007)</p> <p>Unter anderem entstehen auch in Deutschland neue <i>emergente</i> Gemeinschaften und Kommunitäten diverser konfessioneller Prägung</p> <p>Vertreter Brian McLaren, E.R. McManus, Dan Kimball, Spencer Burke, Tony Jones, Doug Pagitt, Leonard Sweet, Scott McKnight, Tobias Faix, Fabian Vogt, Peter Aschoff, Daniel Ehnß, Thomas Weikhenborn, Reinhold Scharnowski</p> <p>Dekonstruktion und Kontextualisierung⁷</p> <p>Orthopraxie: Das rechte Handeln ist wichtiger als die rechte Lehre.⁸</p> <p>Ökumenisch-interreligiös</p> <p>Unverbindlicher Dialog mit allen Religionen mit dem Ziel, Freiheit und Einheit aller Menschen zu fördern.</p> <p>Universalistisch Alte und moderne christliche Glaubensvorstellungen können ebenso gut nebeneinanderstehen wie Theologien und Religionen von Ost und West.</p> <p>Lehnt systematische Theologie ab: äußert Zweifel an Erkenntnisfähigkeit des Menschen.</p> <p>Liberal</p> <p>Vieldeutigkeit</p>	

1 Ende der 1920er-Jahre war der Begriff *Fundamentalist* ein Synonym für *Evangelikaler* in den USA, während man in Großbritannien bei dem Ausdruck *Evangelikaler* blieb. Der Begriff *Fundamentalist* hatte damals keinen negativen Beiklang, wie es heute der Fall ist.

Kirchengeschichtlich tauchte der Begriff *evangelikal* zum ersten Mal in der protestantischen Reformation auf. William Tyndale gebrauchte den Ausdruck »*evangelikale Wahrheit*« (engl. *evangelical truth*) als ein Synonym für das Evangelium. Im 18. Jahrhundert wurde das Adjektiv *evangelikal* verwendet, um die Teile der Protestanten zu bezeichnen, die lehrten, dass das Heil nur durch den Glauben an die Erlösung durch den Tod Christi und nicht aufgrund von guten Werken oder von Sakramenten erfahren wird; *evangelikal* war also, wer nicht katholisch war. Die reformatorischen Prinzipien *sola Scriptura* und *sola fide*, *allein die Schrift* und *allein der Glaube*, waren für die Evangelikalen bindend.

Im Kampf gegen die Theologie des liberalen Protestantismus grenzten sich die Evangelikalen (auch als »Fundamentalisten« bezeichnet) Anfang des 20. Jahrhunderts ab und beharrten auf bibeltreuen Positionen. Trotz der festen Überzeugung, was die Fundamente des christlichen Glaubens anging, hatte man in nebensächlichen Lehrfragen große Freiheit. Dies erklärt, warum der Evangelikalismus so viele Denominationen in sich vereinigt

2 Der Begriff *Neoevangelikalismus* (engl. *new evangelicalism*) nahm seinen Anfang mit der Gründung des *Fuller Theological Seminary* im Jahre 1947. Die Gründer des Neoevangelikalismus hatten es sich zum Ziel gesetzt, den alten, fundamentalistischen Evangelikalismus zu reformieren. Dennoch wollten die Gründer mehr als nur die Fundamente erneuern; man wollte sie erweitern. Der Neoevangelikalismus war wie der fundamentalistische Evangelikalismus den fünf Fundamenten des christlichen Glaubens verpflichtet:

1. Die Irrtumslosigkeit der Bibel
2. die Gottheit Jesu Christi
3. die Jungfrauengeburt Christi
4. die Auferstehung Jesu Christi
5. die Wiederkunft Christi und die leibliche Auferstehung aus den Toten

Dennoch waren die Unterschiede des Neoevangelikalismus zum alten Evangelikalismus (Fundamentalismus) frappierend. Man war bereit zum Dialog mit den liberalen Theologen der Zeit und zur Integration der Erkenntnisse säkularer Wissenschaften (z.B. Psychologie, Soziologie) in das evangelikale Lehrsystem. Den Separatismus der Fundamentalisten lehnte der Neoevangelikalismus ab. Aktiv wollte man in die Gesellschaft hineinwirken. Die neoevangelikalen Führer waren nicht bereit, der christlichen Lehre einen so hohen Stellenwert einzuräumen, wie die Evangelikalen es bis dahin taten. Letztere prüften anhand der biblischen Lehre, ob eine neue Erkenntnis den Maßstäben der Bibel standhalten konnte. War dies nicht der Fall, lehnten sie diese Lehre ab und traten unbeirrt für die einmal überlieferten Wahrheiten der Bibel ein. Dieses Eintreten für die Grundwahrheiten des christlichen Glaubens wurde von den Neoevangelikalen als zu eng und starr empfunden.

Heute kann man die negativen Folgen des Neoevangelikalismus unter anderem am Fuller Seminar erkennen. Es ist zu einem Synkretismus von christlichen Lehren mit der liberalen Theologie und der säkularen Psychologie und Soziologie gekommen. Ferner ist eine zunehmend interreligiöse Ausrichtung zu beobachten. Selbst das Gedankengut der New-Age-Bewegung ist am Fuller Seminar nachweisbar.

3 90 Artikel von 64 bibeltreuen Autoren in der Auseinandersetzung mit der liberalen Theologie (*Fundamentalist-Modern Controversy*); von 1900 bis 1930 vollzog sich die Spaltung der bibeltreuen Evangelikalen von den liberalen Kirchen/Denominationen.

4 Dieser Weltkongress der Fundamentalisten verabschiedete folgende Punkte:

- Bestätigung der uneingeschränkten Irrtumslosigkeit und der Verbalinspiration der Bibel.
- Alles, was die Bibel enthält, ist wahr.
- Alles muss an den Maßstäben der Bibel geprüft werden und einer Prüfung durch die Bibel standhalten.
- Die historischen Fundamente des christlichen Glaubens werden bestätigt: die Lehre der Trinität, die Jungfrauengeburt, die Menschwerdung Jesu Christi, das stellvertretende Opfer Christi am Kreuz, die leibliche Auferstehung und Himmelfahrt Christi, die Wiederkunft Christi, die Wiedergeburt durch den

Heiligen Geist, die leibliche Auferstehung der Christen zum ewigen Leben, das ewige Gericht über die Gottlosen, die Gemeinschaft der Heiligen, welche den Leib Christi darstellen.

- Treue zum christlichen Glauben, der allen Nationen gepredigt werden soll.
- Jede Leugnung des historischen Glaubens soll aufgedeckt und entschieden abgelehnt werden. Kompromisse mit der Wahrheit oder ein Abfall von der Wahrheit werden nicht geduldet.

Für den einmal überlieferten Glauben soll mutig eingestanden werden.

5 Christliches Magazin und Sprachrohr des Fuller Seminars: 1956 von Billy Graham gegründet, erster Chefredakteur war Carl Henry, Mitbegründer des *Fuller Theological Seminary*.

6 Offizielle Organisation der *Emerging Church* für die USA und Großbritannien, von Tony Jones im Jahre 2001 gegründet und koordiniert. Tony Jones beschreibt die Entstehung und Ziele dieser Organisation: »Unsere Freundschaften führten 2001 zur Gründung einer Organisation mit dem Namen *Emergent*, als eine Möglichkeit, mehr Menschen an einem Dialog zu beteiligen. Neben uns ist die *Emerging Church* gewachsen, und wir in *Emergent Village* haben das Bestreben, die theologischen Vorstellungen und das geistliche Leben all jener zu fördern, die sich selbst als Teil dieser breiteren Bewegung sehen.« (Quelle: URL: <http://www.emergentvillage.com/about/>.)

»Um Verwirrung zu vermeiden, muss ein Unterschied zwischen *emerging* und *Emergent* gemacht werden. *Emerging* ist der weitere, informelle, globale, ekklesiastische (die Gemeinde betreffende) Schwerpunkt, während *Emergent* eine offizielle Organisation der *Emergent Village* in den USA und Großbritannien ist und von Tony Jones, der einen theologischen Doktorgrad am Princeton Theological Seminary erworben hat, geführt wird. Er ist ein Weltreisender sowohl für die *Emerging Church* als auch für das Anliegen von *Emergent*.« (Scot McKnight, *Five Streams of the Emerging Church*, Artikel in *Christianity Today*, 19.1.2007. Der Artikel ist im Internet unter folgendem Link einzusehen: URL: <http://www.christianitytoday.com/ct/2007/february/11.35.html>.)

7 Bei der Dekonstruktion werden die Aussagen der Bibel nicht als absolute Wahrheit anerkannt, sondern kritisch hinterfragt. Alle Wahrheit ist relativ und muss daher in der Rekonstruktion für den Leser neu erschlossen werden. Kontextualisierung bedeutet, dass das Verständnis von Wahrheit von der geschichtlichen Zeitperiode und dem jeweiligen kulturellen Umfeld abhing. Heute in der Postmoderne muss die Bibel in unsere Zeit »übersetzt« werden.

Vertreter der *Emerging Church* (z.B. Mark Driscoll in seinem Buch *Confessions of a Reformission Rev.: Hard Lessons from an Emerging Missional Church*) gehen dabei so weit, dass sie das Sühneopfer Christi am Kreuz für zu eng, naiv und zu richtend empfinden. Driscolls These in seinem Buch ist, dass die traditionellen Evangelikalen (Fundamentalisten) ein Evangelium der Vergebung, die Neoevangelikalen ein Evangelium der Selbsterfüllung und die *Emerging Church* ein Evangelium der Freiheit verkünden. Der Mensch, so Driscoll, ist zur Freiheit berufen, mit Gott und seinem Nächsten im Frieden zu leben. Wer also die Sündhaftigkeit des Menschen und die Notwendigkeit der Buße predigt, wird nach Driscoll beim postmodernen Menschen wenig Anklang finden. Wer hingegen das Evangelium der Freiheit verkündigt, wird auf offene Ohren stoßen. Mit anderen Worten: Das Evangelium muss dem postmodernen Ruf nach Freiheit und Gleichheit angepasst werden; es muss in den Kontext der postmodernen Gesellschaft gestellt werden (Kontextualisierung).

8 Scot McKnight, *Five Streams of the Emerging Church*, Artikel in *Christianity Today*, 19.1.2007. »Eine besondere Betonung der *Emerging Church* Bewegung ist Orthopraxie, d.h. rechtes Leben. Das Ziel ist: *wie eine Person lebt* ist wichtiger als *das, was er oder sie glaubt*.«

9 Im Jahre 2003 sorgte das Fuller Seminar für großes Aufsehen in der evangelikalen Welt, als es das Dokument *Interfaith Ethics Code* unterschrieb. In diesem Dokument heißt es wortwörtlich, dass Christen und Moslems »den gleichen Gott anbeten«. Das Fuller Seminar erklärte sich bereit, in einen gegenseitigen Dialog mit den Moslems zu treten, und verpflichtete sich, keine Jünger der moslemischen Glaubensrichtung abzuwerben

(URL: <http://www.christianitytoday.com/ct/2003/decemberweb-only/12-8-12.0.html>).

ANHANG IV

Gnosis, »Wort des Glaubens« und biblische Lehre

Wie der Charismatiker D.R. McConnell in seinem Buch *A Different Gospel (Ein anderes Evangelium)* im Jahre 1988 nachwies,¹ übte E. W. Kenyon (1867-1948) entscheidenden Einfluss auf Kenneth Hagin aus, der als Vater der Wort-des-Glaubens-Lehre gilt. Kenyon, zunächst bekennender Christ und bereits mit 19 Jahren Pastor einer Gemeinde in New York, fiel im Alter von 21 Jahren vom christlichen Glauben ab und wandte sich unter dem Einfluss des nichtchristlichen *Emerson College* der metaphysischen Denkrichtung *New Thought* zu, die ähnliche Züge wie die *Christliche Wissenschaft* aufweist, gemäß deren Auffassung alle Materie Geist ist.

Autobiografisch sagt Kenyon zu dieser fünf Jahre andauernden Zeit: »Jahrelang lebte ich im Licht des Rationalismus. Ich las Bücher über Philosophie, Metaphysik und Psychologie.«² Im Jahre 1893 kommt es zur erneuten Bekehrung von Kenyon, und schon ein Jahr später wird er erneut Pastor, dieses Mal in der *Free Will Baptist Church* in New York. Im Jahre 1924 wechselt er zur größten Pfingstdenomination in den USA, der *AoG (Assemblies of God)*. Er macht erste Erfahrungen mit Heilungen und entwickelt die Lehre, dass Heilung von Glauben und Bekennen abhängig ist. Positives Denken und Bekennen können demnach eine Veränderung in der materiellen Welt hervorbringen – darunter auch körperliche Heilung. Er betont, dass der Mensch Geist ist und dass es zum geistlichen Wachstum »Offenbarungserkenntnis« – ein Begriff, den Kenyon als Erster gebrauchte – bedarf, welche über Verstandeserkenntnis, und damit über den fünf Sinnen, steht.

Kenneth Hagin (1917-2003) übernahm später die Lehren Kenyons und schrieb ganze Abschnitte aus den Büchern von E.W. Kenyon fast Wort für Wort ab, was McConnell in seinem Buch *A Different Gospel*

1 D.R. McConnell, *A Different Gospel – A Historical and Biblical Analysis of the Modern Faith Movement*, Hendrickson Publishers, 1988.

2 Joe McIntyre, *E.W. Kenyon – The True Story*, Charisma House, 1997, S. 12.

ans Licht brachte. Hagin musste sich den Vorwurf des Plagiarismus gefallen lassen. Schlimmer noch: Hagin hatte damit die metaphysischen Lehren, welche schon bei den Gnostikern der ersten nachchristlichen Jahrhunderte nachweisbar sind, in sein theologisches Lehrsystem übernommen.

Hans Leisegang schreibt über die Auseinandersetzung der frühen christlichen Kirche mit der Gnosis: »Als die Eigenart des Christentums in dem Meere gnostischer Weisheit unterzugehen drohte, erhob sich der Widerstand. Der Kampf gegen die Gnosis, **die gefährlichste aller Häresien**, begann, und wenn wir heute von Gnosis sprechen, so verstehen wir darunter immer noch die christlich häretische Gnosis, die in der Christenheit selbst der Kirche erwachsende Feindin, **gegen die die Kirchenväter mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu Felde zogen**.«³ »Gegen gnostische Irrlehren ist das Wort des Apostels Paulus gerichtet: ›Sehet zu, dass euch niemand beraube durch die Philosophie‹«⁴ (Hervorhebung durch den Autor).

Die erstellte Tabelle ist eine Zusammenschau in Form von Zitaten aus dem Buch von Hans Leisegang, *Die Gnosis*⁵, (Spalte 1) und den Wort-des-Glaubens-Lehren von Kenneth Hagin und dessen Anhängern (Spalte 2), um aufzuzeigen, wie sehr seine Theologie vom metaphysisch-gnostischen Gedankengut beeinflusst ist (deren Quellen letztlich bis auf die Schriften von E.W. Kenyon zurückzuverfolgen sind). Die dritte Spalte will den Unterschied der biblischen Lehre zu der Wort-des-Glaubens-Lehre deutlich machen.

Wolfhard Margies, der selbst der Wort-des-Glaubens-Lehre zugerechnet wird, sagte in einem Interview in der charismatisch ausgerichteten Zeitschrift *Come*: »Vielleicht ist es doch angezeigt herauszustellen, dass ich, und mit mir viele, viele andere Pastoren, schon vor vielleicht 20 Jahren eine gewisse Abkehr von der Wort-des-Glaubens-Theologie (K. Hagin) vollzogen habe – nicht von der Betonung des Glaubens, aber von ebendieser Bewegung in der engeren Bedeutung des Begriffs, weil es offensichtlich wurde, dass das lehrmäßige Spektrum der Wort-des-Glaubens-Bewegung einfach zu eng ist. ...

3 Hans Leisegang, *Die Gnosis*, 1985, Kröner Verlag, Stuttgart, S. 3.

4 Ebd., S. 13.

5 Hans Leisegang, *Die Gnosis*, 1985, Kröner Verlag, Stuttgart.

Das Ausblenden von ganz wichtigen Wahrheiten, die unterbetont oder gar nicht erwähnt sind, ist schon gefährlich. Und das habe ich als Problem erkannt und mich insofern doch an dieser Stelle ziemlich dramatisch weiterentwickelt und von dieser Sicht und Engführung distanziert«⁶ (Hervorhebung durch den Autor).

Obleich Wolfhard Margies die Schwächen der Glaubensbewegung erkannt hat, kann man nicht von einer klaren Abkehr von der Wort-des-Glaubens-Theologie bei ihm sprechen, was sich auch in seiner Äußerung zeigt, dass er lediglich »eine gewisse Abkehr« vollzogen hat. Margies hat sich wohl von der extrem »gefährlichen Engführung« dieser Theologie distanziert, ist aber weiterhin in den Fundamenten dieser Theologie verhaftet geblieben.

Unbestritten ist, dass die von Helmut Bauer gegründeten *Wort + Geist Zentren* auf den Wort-des-Glaubens-Lehren Hagins aufbauen und diese um eine Reihe von äußerst unbiblischen Auffassungen erweitern. In der Basisgemeinde von Helmut Bauer, im *Wort + Geist Zentrum* Röhrnbach, finden sich neben den Büchern der modernen Glaubenslehrer wie Kenneth Hagin und Kenneth Copeland auch die Bücher von E.W. Kenyon (teilweise bereits in deutscher Übersetzung). Helmut Bauers eigenwillige Interpretation der Glaubenslehre führte so weit, dass mittlerweile die charismatisch geprägte *GGE (Geistliche Gemeinde-Erneuerung)* der evangelischen Landeskirche, Gemeinden des *BFP* (Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden) sowie frei organisierte charismatische Leiterkreise sich von Helmut Bauer distanzieren oder eine Zusammenarbeit mit ihm eingestellt haben (so das christliche Magazin *Aufatmen*, 3/2006, S. 91).

Theologen streiten sich weiterhin, ob die Gemeinden der Wort-des-Glaubens-Bewegung noch zu den christlichen Kirchen gehören. Manchen gilt sie als suborthodox, wieder andere Kritiker weisen auf eine Reihe von Punkten in der Lehre und Praxis hin, die die Wort-des-Glaubens-Lehre in die Nähe einer sektiererischen Irrlehre rücken. Der Einfluss dieser Bewegung nimmt sowohl weltweit als auch in Deutschland zu. Als bekannteste Vertreter dieser Bewegung, die mehr oder weniger stark von der Glaubenslehre Hagins beeinflusst sind und vor allen Din-

6 Interview mit W. Margies, *Erweckung ist möglich*, Come 2/2005, S. 40.

gen in Deutschland immer wieder zu Konferenzen eingeladen werden oder im christlichen Fernsehen zu sehen sind, können genannt werden: Joyce Meyer, John Bevere, Benny Hinn, Kenneth Copeland, Creflo Dollar. In den pfingstlich-charismatischen Kreisen ist die Literatur der eben genannten Personen häufig anzutreffen.

Die Gnosis ⁷	Wort-des-Glaubens- Lehre	Biblische Lehre
<p>Zum Geist werden</p> <p>»Zum Bilde werden« heißt »göttlich werden« nach Imo 1,27: »Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde.« Da die Gottähnlichkeit des Menschen aber in dem Pneuma (Geist) besteht, das Gott ihm bei der Schöpfung einhauchte, heißt »zum Bilde werden« ferner so viel wie »pneumatisch (geistlich oder Geist) werden« S. 69</p>	<p>Ich bin Geist</p> <p>Der Mensch ist ein Geist, der eine Seele hat, welche in seinem Leib wohnt. Es gibt eine scharfe Unterscheidung zwischen Leib und Seele einerseits und dem Geist des Menschen andererseits. Die Identität des Geistes ist die wahre Identität des Menschen. Diese Identität gilt es, im Menschen zu entwickeln.</p>	<p>Ich bin Mensch</p> <p>Der Mensch ist eine Einheit aus Geist, Seele und Leib. Die Seele und der Leib sollen gemäß der Bibel unter die Herrschaft des Geistes kommen (Heiligung). Gott erlöst den Menschen in seiner Ganzheit als Geist, Seele und Leib. Der ganze Mensch wird erlöst und nicht nur ein Teil von ihm.</p>
<p>Zum Gotte gemacht</p> <p>Celsus kennt viele seiner Art, die er aus Phoenikien und Palästina kommen lässt und in Tempeln, vor Volksansammlungen, in Städten und Heerlagern selbst reden gehört hat. Er gibt eine Probe ihrer Predigt. Sie sagen: »Ich bin Gott oder Gottes Sohn oder göttlicher Geist...« S. 85</p> <p>Der Gott der griechischen Propheten aber ist selbst ein Geist ..., der nicht über den Menschen kommt, sondern in ihm eingeht ... den Menschen ganz erfüllt, ihn von innen her umwandelt und zum Gotte macht. S. 101</p>	<p>Ich bin Gott</p> <p>Wenngleich der Mensch nicht Gott gleich ist, so ist er doch durch die Wiedergeburt zu einer Art Gott-Mensch (engl. <i>god</i> im Unterschied zu <i>God</i>) geworden. Dieser neue Mensch verfügt – Gott gleich – über schöpferische Fähigkeiten und göttliche Kräfte. Dadurch wird der Mensch nahezu auf eine Ebene mit Gott gestellt. Der neue Gott-Mensch ist mit diesen außerordentlichen göttlichen Kräften ausgestattet und kann mit diesen seine Umwelt schöpferisch gestalten.</p>	<p>Teilhaber der göttlichen Natur</p> <p>Der Mensch bleibt Mensch und als solcher behaftet mit seiner alten sündigen Natur. Er trägt die neue Natur ebenso in sich wie die alte gefallene Natur. Obgleich der Mensch Teilhaber der göttlichen Natur geworden ist, bleibt die Distanz des Schöpfers zu seinem Geschöpf erhalten. Jegliche Kraft im Menschen ist aus Gnaden. »Wir aber haben diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit die überragende Größe der Kraft Gottes zugehört und nicht uns« (2Kor 4,7).</p>
<p>Der wahre geistige Sinn</p> <p>So ist auch das geschriebene Wort für ihn (den Gnostiker) nur toter Buchstabe, wenn es der Geist nicht zum Leben erweckt und in der Schrift den Geist wiederfindet, aus dem sie hervorging. Denn Geist wird nur durch Geist erkannt. Darum vermag den wahren, den geistigen Sinn der heiligen Schriften nur der Pneumatiker (der Geistige) zu entdecken, der selbst dazu fähig ist, im Reiche des Geistes zu weilen. S. 37-38</p>	<p>Offenbarungserkenntnis</p> <p>Offenbartes Wissen ist eine Mitteilung vom Geist Gottes direkt in den Geist des Menschen. Dieses Erkenntnis enthält zum Beispiel, wie eine Bibelstelle zu verstehen ist. Wer nicht über Offenbarungserkenntnis verfügt, hat nur minderwertiges Verstandeswissen, das sich als kraftlos erweist, weil es keine schöpferische Kraft entfalten kann. Der Geist macht das geschriebene Wort, <i>logos</i>, zum lebendigen Wort, <i>rhetma</i>.</p>	<p>Bibel ist nicht verstandesfeindlich</p> <p>Der Verstand muss nach der Bibel verwandelt und erneuert werden (Röm 12,2). Die Bibel ist nicht verstandesfeindlich. Der Christ soll sich gemäß der Bibel nicht auf den Verstand verlassen, was nicht heißt, dass der Christ den Verstand verlassen soll! Gottes Wahrheit ist mit dem Verstand erfassbar, so der Heilige Geist sein Werk tut. Paulus führte die Juden mit Argumenten (Apg 18,4: <i>dialogoma</i>) und natürlich durch die Gnade zu Christus.</p>

7 Die Überschriften wurden vom Autor gewählt. Sämtliche Zitate mit Seitenangaben aus Hans Leisegang: *Die Gnosis*, 1985, Kröner Verlag, Stuttgart.

<p>Vom Gedanken zum Objekt</p> <p>Wie wird aus der Möglichkeit eine greifbare Wirklichkeit? Um dieses Problem zu lösen, wendet sich der Gnostiker nicht an die Außenwelt. Er steigt in sein eigenes Inneres hinab und erforscht den eigenen Geist. Dabei entdeckt er zunächst den Unterschied zwischen dem Geist als einer Funktion und dem durch diese Funktion erzeugten Produkt: des Gedankens. ... Aus dem Denken wird der Gedanke: Aus dem Subjekt wird das Objekt. ... Diese Fähigkeit des Geistes, aus sich heraus den Gedanken als seinen Gegenstand, als das Objekt, zu erzeugen, ist das Erste, von dem Simon [der Magier (Apg 8)] ausgeht. S. 89-90</p>	<p>Bekennen heißt Besitzen</p> <p>»Das Gesetz über das Bekenntnis des Mundes« bewirkt, dass das, was gesprochen wird, sich ereignen wird (die Maxime der englischsprachigen Glaubenslehre: <i>confession is possession</i>). Der Glaube ist selbst gebunden an das Bekenntnis seines Mundes. Negative Aussagen wie zum Beispiel »ich bin krank« oder »mir geht es nicht gut« sind gefährlich, da man dadurch Krankheit und Elend in seinem eigenen Leben erschafft. Durch Glaube und Proklamieren (insbesondere des vom Geist lebendig gemachten Wortes, <i>rhema</i> → Offenbarungserkenntnis) kann Wohlstand, Gesundheit und Wohlergehen erlangt werden.</p>	<p>Glaube an Christus</p> <p>Glaube im biblischen Sinn ist keine Methode des Bekennens, mithilfe derer der Glaubende sich seine Welt erschaffen kann. Das Neue Testament lehrt, dass der Glaube auf die Person Christi ausgerichtet und an die Person Christi gebunden ist. Glaube ist nicht eine Methode oder eine Proklamationsleistung, um selbstsüchtige Ziele (Gesundheit, Wohlstand u.a.) zu erreichen, sondern eine Beziehung zur Person Christi, der selbst die Wahrheit und das lebendige Wort ist. »Wenn ihr in mir bleibet und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch geschehen« (Joh 15,7; siehe auch Joh 15,4).</p>
<p>Mehr als Glaube</p> <p>Während jedoch das Christentum da, wo es sich in reinster Form entfaltete, den Glauben als Grundlage der Religion festhielt, ... liegt der Unterschied der Gnosis vom Christentum darin, dass der Glaube dem Menschen nicht genügt und auch in seinem reinen Werte gar nicht erkannt wird. S. 36</p>	<p>Glaube als Methode</p> <p>Der Glaube beruht auf der Kenntnis »geistlicher Gesetze«, die es anzuwenden gilt, um erfolgreich zu sein. Eines der Gesetze ist das Wissen um die Kraft der Worte und der positiven Gedanken. Recht angewandt, wird der Mensch selbst zum Lenker seines Schicksals sowie Gestalter seiner Umwelt.</p>	<p>Glaube als Beziehung</p> <p>Der Glaube ist eine Beziehung des Menschen zum Erlöser. Der Mensch legt sein Schicksal in die Hand seines Schöpfers. Aus dessen Hand ist der Christ auch bereit, schwierige Lebenssituationen anzunehmen und den Weg des Kreuzes zu gehen, da er weiß, dass ihm alle Dinge zum Besten dienen (Röm 8,28).</p>
<p>Entwicklung des Pneuma</p> <p>Durch das göttliche Pneuma (göttlicher Geist), das der Mensch in sich trägt und durch das er zum Bilde Gottes geschaffen wurde, besitzt der Mensch geistige Fähigkeiten, die der Möglichkeit nach in ihm liegen. ... Diese Anlagen kann der Mensch entwickeln, er kann sie aber auch verkümmern lassen. S. 71</p> <p>Die Vollendung aber wird eintreten, wenn das Geistige, das heißt: die pneumatischen (geistlichen) Menschen, die eine vollkommene Erkenntnis Gottes ... besitzen, und das sind die in den Mysterien unterwiesenen, durch diese Erkenntnis umgewandelt und vollendet sein werden. S. 320</p>	<p>Entwicklung des Geistes</p> <p>Der Mensch ist »Geist« und muss seinen inneren geistlichen Menschen entwickeln. Solange Krankheit und Armut noch im Leben eines Christen vorherrschen, hat er seinen Geist in sich noch nicht weit genug ausgebildet. Durch Meditation des Wortes Gottes und positive Bekenntnisse über sich selbst – »Ich bin Geist«, »Ich bin Gott« – wird der Geist des Menschen aufbauend. Geistliche Refle oder geistlichen Wachstum wird daran sichtbar, wie sehr ein Christ seine Umwelt und Lebensumstände selbst schöpferisch gestalten und verändern kann. Defizite hingegen sind ein Zeichen eines unterentwickelten Geistes.</p>	<p>Verwandlung in das Ebenbild Jesu</p> <p>Paulus behauptete am Ende seines Lebens nie, dass er eine besondere Stufe der Geistlichkeit erreicht habe. Im Gegenteil: Paulus wusste, dass er nur ein schwaches irdenes Gefäß war, durch das sich die Stärke und Weisheit Gottes offenbaren konnte. Der Apostel wollte sich nie über sich selbst rühmen, sondern lediglich seiner Schwachheit (2Kor 12,5). Paulus wusste um die Schwachheit des Fleisches und die Größe der Gnade. Das Ziel Gottes mit dem erlitten Menschen ist, ihn in das Ebenbild Jesu zu verwandeln. Der Mensch soll Demut und Abhängigkeit von Gott als eine Frucht des Geistes erstreben.</p>

<p>Das scheinbare Menschsein Jesu</p> <p>Jesus vollzieht durch das Hinabsteigen aus der Geisteswelt auf die Erde die Erlösung. ... Jesus kommt vom Geiste, steigt zur Seele und in einen irdischen Körper hinab, um dann die Seele vom Irdischen zu befreien und zu vergeistigen. S. 138</p> <p>Also ... litt auch Jesus nicht unschuldig, wenn er überhaupt ein Mensch war. Diese letzte Forderung lässt sich vom Standpunkt des Basileides (Gnostiker) nur durch den Doketismus vermeiden, das heißt: durch die Lehre vom nur scheinbaren Menschentum Jesu, von dem Scheinleib, den er annahm, und dem scheinbaren Leiden, das er bestanden hat. S. 206-207</p> <p>Wer also noch den Gekreuzigten bekommt, der ist ein Sklave und unter der Gewalt jener, die die Körperwelt geschaffen haben; die anderen sind ihrer Macht ledig; sie wissen, wie es der ungezeugte Vater geordnet hat. Die Erlösung aber erstreckt sich nur auf die Seele; denn der Körper kann nicht anders, als seiner Natur nach zerfallen. S. 247</p>	<p>Jesus starb geistlich</p> <p>Hagin übernahm von E. W. Kenyons Buch <i>What happened from the cross to the throne</i> die Lehre, dass Jesus geistlich tot war (auch bekannt unter der Bezeichnung <i>JDS-Lehre – Jesus died spiritually</i>). Sie besagt, dass Jesu Versöhnungswerk erst begann, nachdem er am Kreuz gestorben war und in der Hölle die Natur Satans angenommen hatte. Drei Tage hindurch wurde Jesus in der Hölle durch Satan gequält. Der Tag der Auferstehung stellt die Wiedergeburt Jesu dar, wobei Jesus erst durch diese Wiedergeburt erneut die Natur Gottes erhalten hat. Obwohl die Wort-des-Glaubens-Lehre nicht ausdrücklich den Doketismus (Scheinleiblichkeit) der Gnostiker übernimmt, hat sie mit dieser gnostischen Lehre gemeinsam, dass nicht der leibliche Tod Jesu und das Vergehen seines Blutes als Lamm Gottes die Erlösung bewirkt, sondern die Erlösung wurde gemäß ihrer Lehre allein durch den »geistlichen Tod« Jesu wirksam.</p>	<p>Jesus starb leiblich</p> <p>Die Lehre der Wort-des-Glaubens-Bewegung ist eindeutig unbillisch und drückt die scharf dualistische Grundauffassung der Gnostiker aus, die auch das Weltbild der Wort-des-Glaubens-Lehre prägt. Nach dieser Sicht kann nur ein geistliches Handeln – nicht aber der leibliche Tod Jesu am Kreuz – die Erlösung des Menschen hervorbringen. Dies ist eindeutig ein nichtchristlicher Gedankengang. Die Bibel lehrt, dass Christus durch sein Fleisch (= sein Leib) das Gesetz und die Feindschaft gegen Gott abschaffte (Eph 2,14f., Gal 3,13; 1Kor 5,7).</p> <p>Im Übrigen stellt die <i>JDS-Lehre</i> eine Leugnung der Göttlichkeit Jesu dar, wenn behauptet wird, dass Jesus eine satanische Natur annehmen musste und dass Jesu Geist, der ewig ist, für drei Tage tot gewesen sein soll. Dies steht im Widerspruch zu allem, was jemals in der christlichen Gemeinde und Kirche gelehrt wurde. Von manchen Theologen wird solch ein Gedankengang nicht zu Unrecht als blasphemisch angesehen.</p>
<p>Leid ist immer Schuld</p> <p>Alles Leid ist Strafe für irgendwelche bewusste oder unbewusste begangene Sünde. Und hier geriet er mit dem christlichen Kirchenglauben in den schärfsten Konflikt. Es gibt für ihn (den Gnostiker Baileides) kein unschuldigtes Leiden. S. 206</p>	<p>Leid ist Folge von Unglauben</p> <p>Wer leidet, hat nach der Auffassung der Wort-des-Glaubens-Lehre entweder zu wenig Glauben, oder es liegt eine verborgene Sünde vor, von der sich der jeweilige Christ nicht trennen will. Umkehrung des Leidens erfolgt durch Glaube und den rechten Gebrauch von Proklamationen.</p>	<p>Leid ist Folge des Sündenfalls</p> <p>Jesus widerlegt die auch unter Juden gängige Ansicht, alles Leiden müsse auf persönliche Sünden oder persönliche Schuld zurückgehen. Weder einem Blindgeborenen noch den Verunglückten beim Turmbau zu Babel unterstellt Jesus persönliche Schuld (siehe Lk 13,1-5; Joh 9,1-7).</p>

<p>Das Geistige emporgehoben</p> <p>Aus drei Stücken also besteht der Mensch. Das Materielle ... geht mit Notwendigkeit zugrunde ...; das Seelische ..., das zwischen dem Geistigen und Körperlichen liegt, geht dorthin, wohin es sich neigen wird; das Geistige aber ist dazu hinausgesandt, damit es ... erzoget und emporgehoben werde ... das Materielle ist für das Heil unempfindlich. S. 320</p>	<p>Geist steht über der Materie</p> <p>Für die Wort-des-Glaubens-Lehre ist die Identität des Menschen im Geist begründet. Der Geist muss entwickelt werden und wird auf diese Weise über die Materie herrschen. Alles körperliche Leiden sowie alle Lebensumstände können durch die Kraft und Herrschaft des Geistes überwunden werden. Darum sollten körperliche Symptome verleugnet werden.</p>	<p>Einheit von Geist, Seele und Leib</p> <p>Der Mensch ist eine Einheit aus Geist, Seele und Leib. Gott erlöst den ganzen Menschen, in der Enderlösung auch seinen Leib. Die Symptome des Leibes sind real und können im Gebet und in Form von Bitten um Heilung vor Gott gebracht werden. Heilung ist allerdings Gnade, und nicht die Leistung eines besonders geistlichen Menschen (Apg 3,16).</p>
<p>Gemeinde der Pneumatiker</p> <p>So wie sich der Mensch vom fleischlichen Wesen zum seelischen und dann zum geistigen emporarbeitet, so baut sich die Gemeinde ... auf. Aus den fleischlichen Menschen, den Sarkikern, werden die seelischen, die Psychiker, ausgesondert, aus diesen wieder die geistigen, die Pneumatiker. Sie bilden die Gemeinde im engeren Sinne: die Ekklesia (= Gemeinde). S. 28</p>	<p>Gemeinde der Superchristen</p> <p>Kenneth Hagin beschreibt in seinem Buch <i>Die siegreiche Gemeinde – Herrschaft über alle Mächte der Finsternis</i>⁸, wie alle Gläubigen sich die Autorität in Christus bewusst machen sollen, um sie dann auszuüben. Auf diese Weise sollen Christen, welche »Geist sind« (S. 29), die Herrschaft über die Welt wieder antreten. Hagins Devise: »Wir herrschen <i>hier</i> und <i>jetzt</i> als Könige in Christus« (S. 173).</p>	<p>Gemeinde Christi und das Kreuz</p> <p>Paulus predigte der Gemeinde seiner Zeit Christus, den Gekreuzigten. Auch er hatte mit gnostischen Irreligionen zu kämpfen, und wahrscheinlich waren viele der Superapostel in der Gemeinde zu Korinth (siehe 2Kor 10-13) von einem ähnlich elitären Denkmuster geprägt, wie die Gnostiker des 1. und 2. Jahrhunderts n. Chr. Paulus lehnte ein »Superchristentum« ab und rief stets zur Demut in der Nachfolge auf.</p>
<p>Gnostisches Christsein</p> <p>Als Gnostiker aber wollten sie mehr denn gewöhnliche Christen, sie wollten Pneumatiker (Geistliche) sein. S. 193 Dieser stolze Ich-Ton des Gottmenschen ist es gerade, der einem Simon Magus von den Christen immer wieder vorgeworfen wird. S. 84 So spiegelt dieser Bericht (über Simon Magus; Apg 8) im Kleinen die Geschichte der häretischen Gnosis wider. Sie war eher da als das Christentum; sie wurde christlich; die Christen stießen sie zurück; sie wollte dennoch christlich bleiben. S. 62</p>	<p>Elitäres Christsein</p> <p>Christen sollen ihren inneren Menschen, den Geist, entwickeln und damit zu Herrschern über die materielle Welt, die Lebensumstände und Nöte wie leibliche Krankheiten oder finanzielle Armut werden. Dies erreicht der Gläubige durch die »Offenbarungserkenntnis«. Jeder Christ, der <i>nur</i> über »Verstandeswissen« verfügt, ist minderwertig. Die Fortgeschrittenen sind die »geistlich Reiften«, welche eine höhere Ebene des Christseins bereits erreicht haben und ihren Geist auf eine höhere Stufe gehoben haben.</p>	<p>Demütiges Christsein</p> <p>Der Gedanke, dass die Entwicklung des geistlichen Menschen zu einem Elite-Christen voranschreitet, ist dem Neuen Testament fremd. Solch eine Denkwaise stellt den Menschen und nicht Gott in den Mittelpunkt. Das elitäre gnostische Gedankengut wurde von den ersten Christen energisch abgewiesen, gewinnt aber heute erneut an Popularität. Christen, die sich von dieser falschen Lehre distanzieren, werden von der Glaubensbewegung oftmals als rückständig, gesetzlich und ungeistlich diffamiert.</p>

8 Kenneth E. Hagin, *Die siegreiche Gemeinde – Herrschaft über alle Mächte der Finsternis*, Word-des-Glaubens Verlags-GmbH, Feldkirchen/München, 1994.

Glossar

Allegorische Auslegung: Methode, Schriftstellen der Bibel so auszulagen, dass man ihnen eine tiefere, symbolische Bedeutung beimisst. Die allegorische Interpretation entfernt sich von dem ursprünglichen Sinn einer Textstelle und öffnet somit der Willkür des Auslegers Tür und Tor. Die reformatorischen Ausleger lehnten die allegorische Methode strikt ab.

Apostolische Bewegung: In den USA unter Charismatikern entstandene Bewegung seit den 1980er-Jahren, die mehrere Strömungen umfasst. Als bekanntester Vertreter gilt C. Peter Wagner, der selbst eine Bewegung von Aposteln initiierte, bekannt unter dem Namen *New Apostolic Reformation* (*Neue Apostolische Reformation* – siehe Kapitel 11).

Barth, Karl: Karl Barth (1886-1968) war reformierter evangelischer Theologe aus der Schweiz und Begründer der Neoorthodoxie (siehe dort).

Charismatische Bewegung: Ende der 1950er-Jahre entstandene Bewegung, die alle Kirchen und Denominationen erfasste. Wie die Pfingstbewegung lehrt die charismatische Bewegung die Geistestaufe und praktiziert die Geistesgaben (1Kor 12-14). In der Regel wird im Unterschied zur Pfingstbewegung die Zungenrede nicht als das entscheidende Kriterium der Geistestaufe angesehen. Kritiker sehen die Schwäche dieser Bewegung vor allem darin, dass Charismatiker ihre Theologie zu stark auf Erfahrungen aufbauen.

Dispensationalismus: Der Dispensationalismus teilt die Heilsgeschichte Gottes in verschiedene Zeitalter (Dispensationen oder Haushaltungen) ein, in welchen Gott auf verschiedene Weise mit den Menschen handelt. Der zur Brüderbewegung gehörende John Nelson Darby arbeitete um ca. 1830 das System des Dispensationalismus aus. Verbreitung fanden die Lehren Darbys unter anderem durch C.I. Scofield und dessen sehr populäre Scofield-Bibel. Scofield zählt sieben Heilszeitalter auf:

1. **Unschuld:** Erschaffung Adams – Sündenfall

2. **Gewissen:** Sündenfall – Sintflut
3. **Menschliche Regierung:** Sintflut – Berufung Abrahams
4. **Verheißung:** Abraham – Auszug aus Ägypten
5. **Gesetz:** Gesetzgebung am Sinai – Jesus Christus
6. **Gnade:** Pfingsten in Jerusalem – Entrückung der Gemeinde
7. **Königreich Christi:** Entrückung – Ewigkeit

Dominionismus: Eine dominionistische Theologie strebt die Verchristlichung der gesamten menschlichen Gesellschaft an. Das Himmelreich Gottes soll auf Erden errichtet werden. In der charismatischen Bewegung äußern sich dominionistische Tendenzen in der Lehre, dass außerordentlich bevollmächtigte Endzeitchristen – vor allem die »Propheten« und »Apostel« – in den Mittelpunkt rücken, um eine globale Endzeiterweckung hervorzubringen, welche die Wiederkunft Christi einläuten soll. Der Restaurationismus und die »Königreich-Jetzt«-Theologie sind durch dominionistische Züge gekennzeichnet. Der sehr bekannte Charismatiker C. Peter Wagner veröffentlichte 2008 sein Buch *Dominion! How Kingdom Action Can Change the World (Herrschaft! Wie wir die Welt verändern können, wenn wir das Reich Gottes ausleben)*. Laut Wagner soll »jeder Bereich der Gesellschaft von Frieden und Recht und Wohlstand und Leben und Gesundheit und Gerechtigkeit und Freude und Harmonie und Liebe und Freiheit erfüllt sein ...«¹ In Kapitel 3, *A New Paradigm – Dominion Theology (Ein neues Paradigma – Dominionistische Theologie)* legt er seine Vorstellungen einer dominionistischen Theologie dar.²

Dritte Welle: Von C. Peter Wagner geprägter Begriff für die von John Wimber gegründeten Vineyard-Gemeinden und andere charismatische Gruppierungen gleicher theologischer Ausrichtung, auch unter dem Begriff *Wunder und Zeichen-Bewegung (signs and wonders movement)* bekannt.

Emerging Church: Bewegung, die in den 1990er-Jahren innerhalb des Evangelikalismus entstanden ist und deren Anliegen es ist, das Evangelium dem postmodernen Menschen nahezubringen. Die Bewegung ist von sozialem Engagement, kultureller Relevanz, Abneigung gegen

1 C. Peter Wagner, *Dominion! How Kingdom Action Can Change the World*, Chosen Books, Grand Rapids, USA, 2008, S. 11.

2 Ebd., S. 57-73.

absolute Lehrsätze und einer ökumenischen (bis interreligiösen) Ausrichtung gekennzeichnet.

Evangelikalismus: Alle christlichen Gruppierungen, die sich mehr oder weniger als bibeltreu einstufen. Grundlegende Lehren, die alle Evangelikalen verbinden, sind: 1. Die Irrtumslosigkeit der Bibel; 2. Gottheit Jesu Christi; 3. Jungfrauengeburt; 4. Auferstehung Jesu Christi; 5. Wiederkunft Jesu Christi und leibliche Auferstehung der Toten. Allerdings hat sich das evangelikale Spektrum in den letzten Jahrzehnten enorm verbreitert. Stephan Holthaus schreibt in seinem 2007 erschienen Buch *Die Evangelikalen*: »Auch die theologische Mitte der Evangelikalen ist gefährdet. Mittlerweile ist hier die Spannweite der Ansichten so groß geworden, dass man sich um den Zusammenhalt der Bewegung ernsthaft Sorgen machen muss. Auch die Vertrautheit der Bibel hat eher ab- als zugenommen. Selbst grundlegende theologische und ethische Überzeugungen sind manchen nicht einmal mehr bekannt. Die Zukunft der Gesamtbewegung wird nicht zuletzt davon abhängen, ob man diese Entwicklung stoppen und zu einer lebendigen, gesunden Theologie zurückfinden kann.«³ Holthaus schätzt die Zahl der Evangelikalen in Deutschland auf ca. 1,4 Millionen, die zur Hälfte kirchlich und zur Hälfte freikirchlich organisiert sind.⁴ Er teilt die Evangelikalen in drei große Gruppen ein: 1. Allianz-Evangelikale; 2. Charismatische Evangelikale; 3. Bekenntnis-Evangelikale.⁵

Fundamentalismus: Etwa um 1915 in den USA geprägter Begriff für konservativ-evangelikale Denominationen. Bis ca. 1950 waren die Begriffe Fundamentalismus und Evangelikalismus in den USA Synonyme (Großbritannien blieb bei dem Ausdruck Evangelikalismus). Während der Neoevangelikalismus sich seit den 1950er-Jahren in seinem Streben nach akademischer Respektabilität dialogbereit und weltoffen zeigte und säkulare Disziplinen wie die Psychologie in ihr Glaubenssystem integrierte, präsentierte sich der Fundamentalismus als separatistisch, d.h. er forderte strenge Trennung von der Welt. Die Preisgabe von den ursprünglichen Lehrfundamenten oder Neudefinition tradi-

3 Stephan Holthaus, *Die Evangelikalen – Fakten und Perspektiven*, Lahr, Johannis kompakt, 2007, S. 97.

4 Ebd., S. 20-22.

5 Ebd., S. 44-50.

tioneller Glaubenssätze lehnen Fundamentalisten grundsätzlich ab. In Presse und Öffentlichkeit werden christliche Fundamentalisten oft zu Unrecht mit den radikalen Fundamentalisten islamischer Prägung auf eine Ebene gestellt (siehe auch Fußnote 37 zu Kapitel 16).

Gnosis: Die Gnosis sieht die materielle Welt und mithin den Körper als schlecht oder böse an. Es galt, den göttlichen Funken im Menschen zu erkennen und entwickeln, um sich von der materiellen Welt zu befreien. Gnostische Lehrer beanspruchten oft besondere Offenbarungen für sich. Gnostischem Gedankengut begegnet man bereits in der jüdischen und griechischen Kultur, bevor das Christentum entstand. Insbesondere das 2. Jahrhundert nach dem Entstehen des Christentums war von der erbitterten Abwehr der christlichen Kirche gegen gnostische Einflüsse geprägt. Heute erfahren die gnostischen Lehren eine Renaissance sowohl in der New-Age-Bewegung als auch in der charismatischen Wort-des-Glaubens-Bewegung.

Humanismus: Geisteshaltung seit der Aufklärung, die den Menschen grundsätzlich als gut ansieht. Die Lösung aller menschlichen Probleme sieht der Humanismus in den Fähigkeiten des Menschen begründet. Die Fragen der Ethik werden unabhängig von den Religionen betrachtet. Absolute Maßstäbe werden abgelehnt.

Interreligiöser Dialog: Der Dialog aller Religionen der Welt mit dem Ziel, Einheit, Friede und Verständigung zu schaffen. Neben vielen anderen Organisationen verfolgen Hans Küngs im Jahre 1993 gegründetes Projekt *Weltethos*, die von Tony Blair (früherer britischer Premierminister) am 30. Mai 2008 gegründete *Faith Foundation* und das am 24. März 2006 gegründete *Tripartite Forum on Interfaith Cooperation for Peace* (Dreiseitiges Forum zur glaubensübergreifenden Kooperation für den Frieden) das Ziel einer interreligiösen Verständigung. Mittlerweile gehören dem *Tripartite Forum* fünfzig Staaten sowie 15 UN-Agenturen und das *Committee of Religious NGOs* (Komitee für religiöse nichtstaatliche Organisationen) bei der UNO, das über 100 religiöse nichtstaatliche Organisationen repräsentiert, an.

Jesus-Märsche: Im Zuge der Einheitsbestrebungen werden Jesus-Märsche als ein Zeugnis der christlichen Einheit durchgeführt. Die Welt soll dadurch die Liebe und Einheit unter Christen erkennen und offener werden für die Verkündigung des Evangeliums. Die demons-

trierte Einheit gilt vielen Charismatikern als geistliches Kampfmittel gegen territoriale Dämonenmächte.

»**Königreich-Jetzt**«-**Theologie:** Vor allem in den USA populäre Lehre unter Charismatikern, bekannt als *Kingdom Now Theology*. Nach deren Auffassung musste Gott durch den Sündenfall die Herrschaft über diese Welt an Satan abtreten. Nun gilt es, diese Herrschaft durch eine besondere Gruppe von besonders bevollmächtigten Gläubigen wiederherzustellen. Eine vollmächtige Endzeitgemeinde muss die Feinde Christi besiegen und die Gesellschaft für Christus gewinnen – das Königreich Gottes hier und jetzt errichten (daher: *Kingdom Now*) –, ehe Jesus Christus wiederkommen kann. Viele Vertreter dieser Lehre gehen fälschlicherweise davon aus, dass die Gemeinde den Platz des Volkes Israel eingenommen hat. Daraus folgt, dass sie die Verheißungen, die Israel gelten, auf die Gemeinde Christi übertragen.

Neoevangelikalismus: Evangelikale Neuausrichtung seit Mitte des letzten Jahrhunderts, die ihren Anfang in den USA nahm. Der Neoevangelikalismus distanzierte sich vom Separatismus der konservativ-evangelikalen Bewegung, die bis dahin auch als christlicher Fundamentalismus bezeichnet wurde (allerdings ohne den negativen Beiklang, den dieses Wort heute hat). Die weltoffenere Ausrichtung der Neoevangelikalen wollte einerseits alle Lebensbereiche der Gesellschaft – Bildung, Politik, Wirtschaft – mit dem Evangelium durchdringen und andererseits von diesen Bereichen selbst lernen (z.B. Psychologie). Statt auf Separation setzte man auf Integration. Evangelikale Grundüberzeugungen wurden weiter gefasst und neu definiert. Der theologische Dialog mit Vertretern der Ökumene, des Katholizismus und theologischem Liberalismus wurde von nun an gepflegt. Konservative Evangelikale werfen den Neoevangelikalen vor, dass sie christliche Glaubensinhalte verändert oder schlimmstenfalls zugunsten von unbiblischen Lehranschauungen gänzlich aufgegeben haben (liberale, humanistische, interreligiöse Tendenzen).

Harold Ockenga (1905-1985), der als Vater des Neoevangelikalismus gilt, war Mitbegründer des *Fuller Theological Seminary* im Jahre 1947 – das erste neoevangelikale theologische Seminar. Das Fuller Seminary ist das größte überdenominationale theologische Seminar der Welt mit über 4000 Studenten aus nahezu 70 Ländern und über 100

Denominationen. Das neoevangelikale Magazin *Christianity Today* gilt als Flaggschiff des Fuller Seminary und wurde von dem bekannten Evangelisten Billy Graham im Jahre 1956 ins Leben gerufen. Es soll über eine Leserschaft von ca. 300 000 verfügen. Ferner gelten die in den USA im Jahre 1942 gegründete Institution *National Associations of Evangelicals* (*Nationale Vereinigung von Evangelikalen*) mit über 60 Denominationen sowie die im Jahre 1951 gegründete internationale Institution *World Evangelical Fellowship* (*Weltgemeinschaft der Evangelikalen*), einem globalen Netzwerk von 120 nationalen evangelikalen Gemeindeverbänden und 104 christlichen Organisationen, als Sprachrohr des Neoevangelikalismus.

Neorthodoxie: Die Bibel ist für Barth Menschenwerk wie jedes andere Buch, aber sie wird zum Wort Gottes, indem Gott redet. Barths Haltung zur Heiligen Schrift ist zweideutig. Auch wenn Barth in seiner Kritik am biblisch-traditionellen Christentum und Bibelverständnis nicht so weit geht wie andere liberale Theologen (z.B. Bultmann, Tillich), ist sein theologisches Verständnis im Grunde vergleichbar mit dem Liberalismus der historisch-kritischen Methode.

Ökumene: Der Zusammenschluss aller christlichen Religionen. Tendenzen zu einem interreligiösen Dialog sind auch innerhalb der Ökumene deutlich zu erkennen.

Pantheismus: Pantheismus »bezeichnet die religiöse Auffassung, dass die Welt/das Universum ein unmittelbarer Teil Gottes ist. Gott ist der Welt immanent (inwohnend/allgegenwärtig – in allen Lebewesen, Pflanzen und auch »toter« Materie) und zugleich zu ihr transzendent (»über« bzw. »außer« ihr stehend), ebenso wie die Welt ihrerseits Gott immanent, d.h. von Gott umfasst ist. Besonders hervorzuheben ist der zentrale Unterschied zum wortverwandten Pantheismus, in dem das Universum als bloßes Synonym für Gott gilt (alles ist göttlich und Gott ist alles, was ist), während im Pantheismus Gott über das materielle Universum hinausgeht (alles im Universum ist Teil Gottes, aber Gott ist mehr als das Universum).«⁶

Pfingstbewegung: 1906 in den USA entstandene Bewegung, die sich schnell weltweit ausbreitete. Sie vertritt die Lehre der Geistestaufe;

6 *Pantheismus*. URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Pantheismus>.

die Zungenrede gilt bei der Mehrheit der Pfingstdenominationen als das Zeichen für den Empfang der Geistestaufe. Während die Pfingstbewegung zunächst eine eigene pfingstliche Theologie entwickelte und charismatische Aufbrüche kritisch beurteilte, ist die neuere Entwicklung von der Tendenz geprägt, charismatische Strömungen unreflektiert in sich aufzunehmen.

Prophetische Bewegung: Prophetisch ausgerichtete Strömungen gewannen vor allem seit den 1940er-Jahren in den USA an Bedeutung und organisierten sich zunehmend seit den 1970er-Jahren. Treibende Kräfte für die Organisation und Vernetzung der prophetischen Bewegung waren Bill Hamon, Mike Bickle, Rick Joyner u.a. Neben bereits bestehenden prophetischen Organisationen gründete auch Peter Wagner eine eigene prophetische Institution, die *ACPE (Apostolic Council of Prophetic Elders; Apostolischer Rat der Prophetischen Ältesten)*, ein Zusammenschluss von Propheten unter seiner Führung. In der geistlichen Hierarchie gelten die Apostel als zielführend und sind über die Propheten gestellt. Die apostolisch-prophetische Bewegung soll eine letzte globale Erweckung vor der Wiederkunft Christi einläuten. Sie wird unter Charismatikern auch als »Vierte Welle des Heiligen Geistes« bezeichnet.

Restorationismus: Im amerikanischen und angelsächsischen Raum unter *Restorationism* oder *Restoration Movement* bekannt. Das englische Wort *restoration* bedeutet *Wiederherstellung*. Es handelt sich dabei um die Anschauung, dass es notwendig ist, urchristliche Gaben (Charismen) und Ämter (insbesondere Apostel und Propheten), wie sie in der Apostelgeschichte dargelegt werden, wiederherzustellen. Die *Spätregen-Bewegung* in den USA Ende der 1940er-Jahre radikalisierte restorationistische Lehren und propagierte Vollmacht von charismatischen Gaben und Ämtern, die selbst die Ereignisse in der Apostelgeschichte in den Schatten stellten.

Säkularismus: Unter Säkularismus versteht man eine Weltanschauung, die für die Trennung von Religion und Staat eintritt und eine religiöse Betrachtungsweise der Gesellschaft verwirft. Diese Sichtweise strebt demnach bewusst eine Verweltlichung der Gesellschaft an. Im Neuen Testament steht der Begriff *Welt* (griech. *cosmos*) immer im Gegensatz zum Reich Gottes.

Territoriale Mächte: Dieser Begriff der sogenannten »geistlichen Kampfführung« der Charismatiker wurde unter anderem durch Peter Wagner, John Dawson (Jugend mit einer Mission) und Dutch Sheets sehr populär gemacht. Es steht die Überzeugung im Vordergrund, dass dämonische Mächte ganze geografische Teile dieser Welt beherrschen und gezielt durch Gebet und geistlichen Kampf (Erkennen und Gebieten) besiegt werden müssen. Auf diese Weise erhoffen sich Charismatiker mehr Offenheit für das Evangelium und letztlich eine globale geistliche Erweckung.

Toronto-Segen: Der Toronto-Segen fand seinen Ursprung in der Airport-Vineyard-Gemeinde in Toronto, wo am 20. Januar 1994 eine »Erweckung« ausbrach. Besonderes Merkmal des Toronto-Segens sind die sogenannten »Manifestationen« des Heiligen Geistes (Lachen, Schütteln, Umfallen, Schreien). Da die Gemeinde dem Vineyard-Verband angehörte, musste John Wimber Stellung beziehen. Er nahm eine ablehnende Position zu den Vorkommnissen der Gemeinde ein, was zur Trennung der Gemeinde in Toronto vom Vineyard-Gemeindeverbund führte. Der Toronto-Segen mit seinen Manifestationen hat sich beinahe weltweit verbreitet, vorwiegend über charismatische, aber auch über pfingstliche Gemeindeleiter, die die Airport-Vineyard-Gemeinde in Toronto besuchten und das neue Wirken des Heiligen Geistes in ihren Gemeinden einführten.

Vierte Welle: Von Peter Wagner u.a. geprägter Begriff für eine charismatische Bewegung seit den 1990er-Jahren, die von Aposteln und Propheten angeführt in eine große letzte Erweckung mit weltweiten Massenbekehrungen und der Wiederkunft Christi münden soll.

Vineyard-Gemeinden: Von John Wimber im Jahre 1978 in den USA gegründete Gemeindebewegung mit charismatischer Ausrichtung. In den USA gibt es ca. 600 der etwa 1000 Vineyard-Gemeinden weltweit – in Deutschland zählt die Bewegung etwa 30 Vineyard-Gemeinden.

Weltethos: Vom katholischen Theologen Hans Küng initiierte Stiftung mit dem Ziel der Verständigung und des Friedens aller Religionen.

Wimber, John: John Wimber (1934-1997) war Gründer der Vineyard-Bewegung in den USA, einer charismatischen Denomination mit Schwerpunkt auf Evangelisation durch Wunder und Zeichen (*power evangelism* – Evangelisation in der Wunderkraft Gottes). John Wimber

bekehrte sich 1963. 1970 wurde er zum zweiten Pastor seiner Gemeinde, *Yorba Linda Friends Church*, ordiniert. 1975 wurde er an das Fuller Seminar für Gemeindegewachstum berufen, wo er bis 1978 tätig war. Im Jahre 1983 gründete Wimber die Organisation *Vineyard Ministries International*. Es folgten weltweite Kongresse zu der Bedeutung des Übernatürlichen in der Evangelisation und zum Heilungsgebet. Wimber erlag 1997 einem Krebsleiden.

»**Wort des Glaubens**«: Auch unter den Begriffen Wohlstandsevangelium, Rhema-Gemeinden oder Glaubensbewegung bekannt. Von Kenneth Hagin gegründete Bewegung, die teilweise gnostische Lehren übernommen hat (siehe Anhang IV). Sie lehrt, dass der Christ Geist ist und durch schöpferische Worte seine Umwelt gestalten kann. Voraussetzung für eine vollmächtige Nachfolge ist die Proklamation von Gottes Wort im Glauben (deshalb der Name Wort-des-Glaubens-Bewegung). In Deutschland gibt es nur wenige Gemeinden, die direkt mit der Bewegung in den USA verbunden sind. Ihre Lehren finden in letzter Zeit aber stärkere Verbreitung durch den im Jahre 1999 neu gegründeten Gemeindeverband »*Wort + Geist Zentrum*« durch Helmut Bauer (derzeit 25 Gemeinden in Deutschland, zwei in Österreich und eine in der Schweiz sowie acht Hauskirchen in Deutschland, die sich offiziell Bauers Bewegung angeschlossen haben; Stand: Mai 2009).

Index

A

- Abfall 19, 22, 63, 75, 110, 227, 249, 314-317,
325-26, 333, 342, 370, 429, 447
- Ahn, Che 244-245, 424-425
- Altarruf 173, 203-205, 207, 209, 311, 312
- antiökumenisch 40, 445
- Apostolic Council of Prophetic Elders (ACPE) 54, 235-236, 240, 242,
244, 438, 439, 442, 462
- apostolisch-prophetische Bewegung 398, 462
- Arnott, John 65, 67, 72, 175, 424, 425
- Aschoff, Peter 445
- Assemblies of God (AoG) 118, 177, 203, 216, 225, 231-232,
242, 265, 357, 366, 368, 394, 399,
400, 405, 413, 431, 448
- Atemgebet 160

B

- Bakker, Jim 431
- Barth, Karl 29, 30, 456, 461
- Bartleman, Frank 385
- Basham, Don 215
- Bauer, Helmut 118, 121-124, 450, 464
- Baxter, Ern 215, 235-236, 238
- Befreiungsdienst 217, 220-224, 243, 373, 376-380,
382, 398-399

Berliner Erklärung	341, 345, 419-423, 427
Bevere, John	116, 118, 396, 451
Bickle, Mike	116, 126, 198, 213, 236-239, 244, 348, 349, 396, 430, 438, 462
Bonnke, Reinhard	67, 199, 200, 209
Branham, William	193, 236
Bright, Bill	69, 149
Brown, Michael	431
Brundidge, Caleb	183-188
Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden (BFP)	116, 123, 224, 234, 336, 366, 368, 369, 372, 376-378, 395, 399, 400, 410, 413, 414, 421, 450
Burke, Spencer	154, 160-163, 416, 445
Buße	19, 24, 50, 68, 98, 122, 146, 149, 150, 218, 222, 223, 250, 288, 299-304, 319, 322, 351, 362, 367, 377, 392, 425, 426, 429, 447
Byrne, Rhonda	132
C	
Cain, Paul	198, 212, 213, 235-237, 244, 348-350, 433, 438, 443
Cambridge Declaration	86
Campbell, Wesley und Stacey	199, 244, 424, 425, 438
Campolo, Tony	148, 149
Cerullo, Morris	98, 432
Chapter	216
Chevreau, Guy	73, 176
Chicago-Bekenntnis	56
Cho, Yonggi	42, 116, 357-359, 369, 440-441

Christen im Beruf e.V. (FGBMFI Deutschland)	216
Christian International Network of Prophetic Ministries (CINPM)	240
Christianity Today	35, 42, 168, 218, 219, 223, 360, 445, 461
Christus-Bewusstsein	94, 148-150
Clark, Randy	267
Coates, Gerald	433, 434
Copeland, Kenneth und Gloria	91, 116, 118, 125-126, 357-358, 395-396, 450-451
Crouch, Paul	126, 395, 434

D

De'Ignis Institut für Psychotherapie	46, 373
Dekonstruktion	154, 416, 445, 447
Dever, Mark	77, 209
Didache	262, 263
Dispensationalismus	299, 456
Dollar, Creflo	91, 96-97, 116, 118, 125-126, 357, 358, 451
Dominionismus	261, 457
Dritte Welle	52, 197, 229, 398, 457

E

Edwards, Jonathan	43-44, 46, 69, 72, 91, 176, 177, 250-256, 304, 312
Ehniß, Daniel	445
Eisenlöffel, Ludwig	341, 389, 422, 423
Ekstase-Anbetung	183, 187-188
Elijah's List	443

Elite-Christen	455
Ellel Ministries	378
Emanzipation	36-38
Emergent Deutschland	166, 445
Emergent Village	159, 167, 445, 447
Emerging Church	43, 47, 60, 61, 140-141, 153-171, 324, 415, 445, 447, 457
Endzeit	11, 18, 79, 420
Endzeitemee	226, 237
Endzeiterweckung	197, 228, 230, 232, 233, 240, 248, 315, 424, 425, 457
Endzeitkirche	247, 460
Endzeitliche Verführung	18, 76, 228, 248, 249, 314, 315, 317, 325, 326, 341, 342, 429, 430
Endzeitrede Jesu	18, 247, 332, 333
Endzeittempel	247
Engel	125, 130, 138, 165, 176, 183, 189-194, 201, 394, 401, 418, 438
Entscheidungskarten	203-205
Erweckung	141, 172ff, 197ff, 250ff
Evangelikalismus	25, 27, 28, 34, 37, 45, 56, 57, 86, 154, 156, 206, 289, 303, 320, 324, 325, 331, 391, 458
Evangelikalismus, älterer	311
Evangelikalismus, amerikanischer	170
Evangelikalismus, Finneys Einfluss auf	258
Evangelikalismus, im 20. Jahrhundert (Übersicht)	445
Evangelikalismus, psychologisch	290
Evangelikalismus, und Emerging Church	457
Evangelische Allianz	98, 366

ewige Verdammnis	31
Exorzismus	217, 220-223, 243
Extreme Prophetic	183, 269, 270

F

Fabel	58, 60, 62, 64, 75, 89
Faix, Tobias	445
Fee, Gordon	394
Feminismus	38
Finney, Charles	250, 257, 311, 407, 417
Fokolar-Bewegung	40, 42, 43, 369
Fort Lauderdale Five	215, 216, 236
Foster, Richard	160
foursquare gospel	405
Frauenordination	36, 37
Freidzon, Claudio	390
Freie Christliche Jugendgemeinschaft (FCJG)	88
Fuller Seminar	26ff, 82, 203, 229, 244, 446, 447, 460, 461, 464
Fundamentalismus	27, 55, 328-331, 446, 458, 460

G

Geistesgabe	232, 336, 346, 351, 353, 382, 383, 409, 411, 456
Geistestaufe	201, 336, 345, 356, 366, 367, 382ff, 406ff, 456, 461-462
Geistliche Gemeinde-Erneuerung (GGE)	121-123, 373, 450
geistliche Kampfführung	217, 234, 243, 245, 270, 360, 376, 398

geistlicher Missbrauch	214
Gemeindepragmatismus	170, 396
Global Harvest Ministries	243-245
Gnosis	116-120, 128, 448, 449, 452-455, 459
gnostisch	115, 117, 119ff, 285, 289, 394, 396, 449, 454, 455, 459, 464
Goll, Jim	199, 236, 244, 396, 398, 438
Gott-Mensch	125-131, 289, 452
Götzendienst	21, 40, 75, 95, 301, 316, 371, 393
Grady, J. Lee	95, 263, 401, 423, 424, 427
Graham, Billy	146, 147, 149, 169, 203-209, 311, 445, 461

H

Haggard, Ted	199, 243, 244, 349
Hagin, Kenneth	91, 115, 118, 121, 122, 126, 395, 396, 448ff
Hamon, Bill	199, 235ff, 244, 357, 396, 433, 438, 462
Heidenreich, Walter	71, 88, 199, 201, 202, 209
Heiligung	56, 122, 175, 201, 294, 307-310, 345, 374, 384, 407, 410-412, 414, 418, 419, 452
Heiligungsbewegung	366, 404-408, 411, 419
Heilung, körperlich	73, 74, 80, 91, 92, 95, 122, 131, 189, 190, 200, 201, 379, 380, 405ff, 422, 423, 426, 438
Heilung, innere	96, 371, 374
Henry, Carl F. H.	27, 445, 447
himmlisches Salböl	268
Hinn, Benny	91, 96, 116, 118, 126, 149, 357, 395, 396, 427, 432, 436, 451
Hirten-Bewegung	215, 236

Hölle	31, 32, 93, 117, 191, 207, 303, 304, 335, 454
Holzhauer, Rudi	340, 341, 344, 365, 370
Homosexualität	46, 47, 198, 326, 330
Horrobin, Peter	378
Hour of Power (Stunde der Kraft, R. Schuller)	49, 84, 88, 147, 291
Houston, Brian	125, 265, 266
Hybels, Bill	42, 49, 149, 154, 170, 264, 265, 303, 396, 416, 445

I

International Coalition of Apostles (ICA)	52, 210, 241, 242
IGNIS Gesellschaft für christliche Psychologie	46, 373
Interfaith Ethics Code	41, 447
Irrtumslosigkeit der Schrift	27ff, 60, 207, 331, 332, 445, 446, 458, 472
Irving, Edward	225, 353, 354
Irvingianismus	224, 388

J

Jacobs, Cindy	199, 244, 245, 346, 347, 396, 435ff
Jakes, T. D.	357, 395
Jenseits	394
Jenseits, Reisen in das	191
Jenseits, Besucher aus dem	192
Jenseitserfahrung	359
Jesus died spiritually (JDS-Lehre)	117, 118, 454
Joels Armee	199, 212, 213, 226, 234, 237, 248

Jones, Bob	198, 236ff, 245, 348, 349, 424, 443
Joyner, Rick	198, 199, 235, 236, 245, 348, 424, 425, 462
Jugend mit einer Mission	42, 148, 149, 243, 245

K

Kansas-City-Propheten	198, 199, 212, 236, 239, 348, 350, 351
Kasseler Erklärung	421
Kendall, R. T.	434, 435
Kenyon, E. W.	117, 118, 448-450, 454
Kimball, Dan	154, 161, 168, 323, 324, 416, 445
King, Patricia	183, 184, 189, 245, 269
Kontextualisierung	445, 447
Kreuz	62, 65, 68, 79, 81, 84, 98, 108, 109, 114, 224, 228, 291, 312, 323, 381, 382, 385, 447, 453-455
Kreuzesnachfolge	107
Kreuzestheologie	17, 62, 92, 119, 383, 386
Kreuzesweg	305, 340
Kubsch, Ron	140, 155, 163, 284, 290

L

Lachsalmbung	178, 180
Laffoon, Jim	235, 238, 244, 438
Latter Rain Movement	172, 179, 197, 227, 230, 398
Lausanner Bewegung	168, 169
Leben mit Vision	49, 161, 272, 274, 276, 278-283, 321
Leichtgläubigkeit	63, 125, 163, 195, 248, 347, 427

Lindsell, Harold	27, 445
Luther, Martin	53, 101, 108, 109, 130, 134, 137, 144, 166, 210, 227, 381

M

Manifestationen	59, 72-74, 116, 141, 173ff, 232, 234, 250-260, 350, 359, 362, 365, 385ff, 401, 409, 422, 427, 463
Margies, Wolfhard	118, 174, 214, 372, 378, 379, 389, 390, 423, 449, 450
Massenbekehrung	67, 211, 218, 219, 232, 318, 398, 429, 444, 463
McConnell, D. R.	117, 118, 395, 423, 448
McKnight, Scot	163ff, 445, 447
McLaren, Brian	47, 60, 154ff, 320ff, 416, 445
McManus, E. R.	154, 168, 416, 445
Megagemeinde	48, 49, 156, 265, 266, 282, 303
Menschenkult	444
Menzies, William und Robert	383, 384, 411ff
Merton, Thomas	162
Meyer, Joyce	95, 96, 116-118, 125, 395, 396, 451
Miteinander für Europa	40, 42, 369
Möglichkeitsdenken	84, 291, 295, 296
Montanismus	353, 356, 430
Moses Code	132, 133
Mumford, Bob	215, 217, 236
Murdoch, Rupert	321
Myland, John Wesley	231, 232, 235, 236
Mythen	59, 60, 89, 194

N

Neoevangelikalismus	25, 26, 28, 55, 445, 446, 458, 460, 461
Neoorthodoxie	456, 461
Neuapostolische Kirche	224, 225, 354, 355
Neue Apostolische Reformation (NAR)	52, 197, 210, 229, 230, 233, 235, 236, 240-246, 248, 398, 430, 456
Neuerungssucht	181, 182
New Apostolic Roundtable (NaR)	52, 210, 242

O

Ockenga, Harold	27, 29, 30, 445, 460
Offenbarungserkenntnis	92, 93, 119, 448, 452, 453, 455
Ökumene	39, 70, 207, 366, 368, 370, 397, 460, 461
Online-Beten	137
Online-Seelsorge	136
Ökumenischer Rat der Kirchen (ÖRK)	150, 366, 367
Osteen, Joel	118, 265, 395

P

Pagitt, Doug	159, 161, 321, 416, 445
Panentheismus	461
Pantheismus	461
Parham, Charles	387, 408
Penn-Lewis, Jessie	175, 176
Pfingstbewegung	116, 150, 172, 197, 225, 226, 229, 231, 234, 241, 265, 266, 335ff
Pinke, Rudi	214

Piper, John	32, 35, 51, 95
positives Denken	84-86, 291
Postmoderne	102, 138, 139, 140, 155
Pragmatismus	55, 209, 265, 276, 277, 291
Prince, Derek	195, 215, 216, 236, 247, 376, 402, 403, 423, 447
Privatreligiosität	141
prosperity gospel	91, 234
Psychoanalyse	289
Psychoboom	371, 375
Psychologie	43-46, 55, 56, 75, 82-84, 88, 141, 276, 284-291, 296, 298, 303, 304, 371- 373, 375, 448, 458, 460
Pyro-Marketing	273-282

R

Religionsvermischung	225, 391, 393, 414
Restaurationismus	457, 462
rhema	93, 94, 119, 452, 453
Rhema-Bibeltrainingszentrum	121
Rhema Bible Training Center	118
Rhema-Gemeinden	121, 464
Rhema USA	121
Robertson, Pat	69, 215, 439-441
Roberts, Oral	91, 116, 118, 395, 431,
Rogers, Carl	82, 286-289
Ruhen im Geist	173, 176, 267, 373

S

Säkularismus	31, 77, 169, 330, 462
Savelle, Jerry	118, 357
Scharnowski, Reinhold	445
Scheinbekehrung	312, 393
Schöpfungsordnung	35, 36, 37
Schuller, Robert	49, 84-88, 141, 146-148, 154, 291-297, 321, 322, 324
Seelenreisen	183, 357, 359
Seelsorge	45, 55, 82, 83, 137, 206, 207, 217, 221-223, 284-290, 346, 371-380, 430
Selbsterlösung	85, 86
Selbstliebe	83, 84, 297, 298, 316, 373
Selbsttäuschung	22, 24, 110-115, 120, 125, 133, 134, 135, 219, 365, 384, 425
Selbstwert	80, 83-87, 97, 98, 141, 147, 291-298, 373
Sexualität	32, 33, 34, 36
Sheets, Dutch	199, 244, 425, 426, 437, 438, 463
Shepherding Movement	215, 216, 236
Simonie	270
Soaking	173, 174, 212, 267, 268
sola scriptura	144, 156, 446
Spätregen-Bewegung	172, 179, 197, 213, 227, 230-235, 240, 246, 356, 398, 462
Spencer, Burke	154, 160-163, 416, 445
Spiritismus	391-393
Spiritualität, integrale	324

Spiritualität, neue	150, 160
Spiritualität, östlich	159
Starkult	62, 210
Steiner, Rudolf	193
Stielstra, Greg	272-282
Sünde	15, 47, 56, 64, 68, 81, 86,87, 94, 111ff, 143, 222, 284, 290-293, 296, 302-308, 322, 372, 378, 406, 420, 454,
Sündenbewusstsein	202, 299, 304
Sündenerkenntnis	201, 250, 251, 288, 304
Sündenfall	20, 93, 378, 454, 457, 460
Sünder	292, 302-304
Superchristen	114, 455
Swedenborg, Emanuel	193
Sweet, Leonard	154, 416, 445
Synkretismus	45, 356, 391, 415, 446

T

Taizé	40
Trinity Broadcasting Network (TBN)	434
The Secret	132, 133
Thomas, Choo	191, 192, 358, 359, 440
Toleranz	55, 75, 139, 143-145, 328, 329
Toleranzidee, antichristlich	370
Toronto Airport Christian Fellowship (TACF)	174, 175, 212, 267
Toronto-Segen	65, 67, 72-74, 174, 175, 177-181, 212, 267, 389, 390, 394, 399, 427, 463
Torrey, R. A.	387-389, 445

Tozer, A. W.	61, 62, 107, 138, 142, 162, 172, 195, 249, 301, 306, 309, 314, 332, 335, 337, 396, 397, 403, 404, 406, 408, 410, 416-418, 428
Trance, Trance-Erlebnisse	183-188, 193, 226, 252, 392, 393
Traum	85, 88, 141, 147, 187, 295, 374
Traum, prophetisch	199, 442
Triumphalismus	105, 384, 385

U

Unkenntnis	99, 102-106, 109, 173, 180, 215, 247, 301, 363
------------	---------------------------------------------------

V

Van Impe, Jack	437, 440
Vergöttlichung	125, 126, 128
Vergötzung des Menschen	289
Vierte Welle	52, 197, 210, 230, 240, 397-399, 462, 463
Vineyard-Bewegung	38, 73, 74, 175, 198, 212, 229, 238, 398, 433, 463
Vision	23, 39, 113, 141, 160, 170, 183, 199, 201, 209, 212, 269, 322, 347, 352, 358, 359, 399, 430, 433
Vogt, Fabian	445

W

Wagner, C. Peter	52-55, 154, 197-199, 203, 210, 211, 218, 229, 230, 235, 236, 240-246, 269, 360, 376, 396, 398, 416, 424, 434, 438, 439, 442, 443, 445, 456, 457, 462, 463
Warren, Rick	42, 49, 147, 149, 150, 154, 161, 162, 168, 169, 170, 272, 275-283, 303, 321, 396, 445
Weißborn, Thomas	445
Welteinheitskirche	247, 415
Weltethos	329, 459, 463
Wenz, Peter	118, 214
Wesley, John	69, 177, 188, 256, 311
Westminster Confession	85
Whisenant, Edgar	431, 432
Whitefield, George	250, 256, 312
Wiedergeburt	93, 117, 129, 210, 220, 294, 296, 319, 322, 406, 410, 418, 419, 447, 452, 454
Wimber, John	38, 52, 73, 74, 174, 175, 198, 229, 238, 398, 433, 445, 457, 463, 464
Wohlstandsevangelium	81, 90-98, 115, 117, 125, 133, 141, 234, 265, 266, 394, 424, 464
World Prayer Center (WPC)	243
Wort-des-Glaubens-Bewegung	90, 91, 92, 95, 96, 115, 116-122, 125, 127, 129, 131, 289, 299, 394-396, 449, 450, 454, 459, 464
Wort und Geist (offizielle Zeitschrift des BFP)	399
Wort + Geist Zentrum (von H. Bauer gegründete Bewegung)	118, 121-123, 450, 464
Wundt, Wilhelm	285

Y

Yoga 159, 160, 187

Z

Zeitgeist 26, 27, 31, 36, 38, 56, 76, 86, 102, 138,
141, 142, 144, 151, 152, 154, 156, 164,
276, 290, 308, 320, 330, 337, 421

Zen-Buddhismus 159

Zondervan Verlag 272-280

Zungenbewegung 388, 389

Zungenrede 180, 192, 225, 226, 353, 356, 367, 387, 388,
389, 392, 406-410, 417, 418, 456, 462